KIM JONG IL

AUSGEWÄHLTE WERKE

KIM JONG IL

AUSGEWÄHLTE WERKE

9

1987–1989

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PYONGYANG, KOREA
JUCHE 86 (1997)

I N H A L T

ZUR WEITEREN ENTWICKLUNG DER MASSENGYMNASTIK

Gespräch mit Schaffenden der Massengymnastik, *11. April 1987* 1

UNTER DEM BANNER DES ANTIIMPERIALISTISCHEN KAMPFES AUF DEM WEG DES SOZIALISMUS UND KOMMUNISMUS ENERGISCH VORANSCHREITEN

Gespräch mit leitenden Mitarbeitern des ZK der PdAK, *25. September 1987* 21

ZUR KONSEQUENTEN HERAUSBILDUNG DER JUCHE-ANSCHAUUNG ÜBER DIE REVOLUTION

Gespräch mit leitenden Mitarbeitern des ZK der PdAK, *10. Oktober 1987* 46

ÜBER DIE DURCHSETZUNG EINER REVOLUTIONÄREN SCHAFFENS- UND LEBENSATMOSPHÄRE UNTER DEN SCHRIFTSTELLERN UND KÜNSTLERN

Gespräch mit verantwortlichen Funktionären der Abteilung Propaganda beim ZK der PdAK und mit Funktionären des Bereiches Literatur und Kunst, *30. November 1987* 69

DIE PROPAGANDISTEN MÜSSEN DIE POLITISCHE HAUPTLINIE ERGREIFEN UND IHRE ARBEIT SUBSTANZIELL VERRICHTEN

Rede auf einer Tagung der verantwortlichen Funktionäre der Abteilung Propaganda des ZK der PdAK, *15. Dezember 1987* 95

ZUR KONSEQUENTEN DURCHSETZUNG EINER REVOLUTIONÄREN ATMOSPHÄRE IN DER GANZEN PARTEI

Rede auf einer Versammlung der verantwortlichen Mitarbeiter der Abteilung Organisation und Anleitung beim ZK der PdAK, *10. Januar 1988* 113

ZUR VERBESSERUNG DES KUNDENDIENSTES DER SERVICEMITARBEITER

Gespräch mit verantwortlichen Funktionären des ZK der PdAK, *20. April 1988* 143

ÜBER DIE SCHAUSPIELKUNST

Gespräch mit Funktionären im Bereich Literatur und Kunst, *20. April 1988*..... 148

1. Revolution in der Schauspielkunst 150
   1) Eine Revolution in der Schauspielkunst ist das Anliegen des Zeitalters und der Kunstentwicklung 150
   2) Der Kampf um die Schaffung einer neuen Schauspielkunst unserer Prägung 154
   3) Theaterstücke im Stil des Werkes „Der Tempel“ - Dramen neuen Typs 163
   4) Die antijapanische revolutionäre Dramenkunst - die historische Wurzel unserer Dramenkunst 169

2. Die Dramaturgie 182
   1) Die Dramenkunst - die gedanklich-künstlerische Grundlage der Theaterkunst 182
   2) Der dramatische Aufbau - das A und O der Dramaturgie 193
   3) Der Text - ein hauptsächliches Darstellungsmittel der Dramatik 205
   4) Der Stil - gefühlsbetontes Kolorit der dramatischen Gestaltung 215

3. Die Gestaltung der Theaterbühne 227
   1) Die Regie - eine Kunst des Schaffens und des Führens 227
   2) Die Rollendarstellung ist die Kunst der Charaktergestaltung 235
   3) Die bildende Kunst im Theaterwesen - fließendes räumliches Bühnenbild 243
   4) Die Theatermusik - ein wichtiges Mittel zur dramatischen Darstellung 251

LEBEN UND KÄMPFEN WIR ALLE WIE UNSERE HELDEN

Gespräch mit leitenden Mitarbeitern des ZK der PdAK, *15. Mai 1988* 260

UNTER DEN FUNKTIONÄREN DIE REVOLUTIONÄRE AUFFASSUNG VOM FÜHRER KONSEQUENT DURCHSETZEN

Gespräch mit verantwortlichen Funktionären der Abteilung Organisation und Anleitung sowie der Abteilung Propaganda des ZK der PdAK, *23. August 1988* 273

DIE FUNKTIONÄRE MUSSEN REVOLUTIONÄREN GEIST BEKUNDEN UND SO VERANTWORTUNGSBEWUSST ARBEITEN

Gespräch mit verantwortlichen Funktionären des ZK der PdAK, *10. Oktober 1988* 280

DIE GEGENWÄRTIGE EPOCHE UND DIE AUFGABEN DER JUGEND

Unterredung mit verantwortlichen Mitarbeitern des ZK der PdAK, *12. Oktober 1988* 288

ÜBER DIE SCHAFFUNG EINER ATMOSPHÄRE DES KULTURELL-EMOTIONALEN LEBENS IN DER GANZEN GESELLSCHAFT

Gespräch mit verantwortlichen Funktionären beim ZK der PdAK, *5. Januar 1989* 304

ZUR ENTWICKLUNG DES SPORTS

Gespräch mit verantwortlichen Funktionären des ZK der PdAK, 2. *Juni 1989* 327

DIE PARTEI FESTIGEN UND IHRE FÜHRENDE ROLLE VERSTÄRKEN

Gespräch mit verantwortlichen Mitarbeitern des ZK der PdAK und den Verantwortlichen Sekretären der Bezirksparteikomitees, 9. *und 12. Juni 1989* 335

ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN DES GENERALDIREKTORS DES VERLAGES DER „*GRANMA*“, DES ORGANS DES ZENTRALKOMITEES DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KUBAS

26. Oktober 1989 385

ZUR WEITEREN VERBESSERUNG UND AKTIVIERUNG DER ARBEITS-VERWALTUNG

Schreiben an die Teilnehmer an landesweiten Kursus der Funktionäre für Arbetisverwaltung, *27. November 1989* 398

1. Die arbeitsadministrative Tätigkeit ist eine Beschäftigung mit Menschen, eine politische Arbeit 399

2. Über die Schaffung einer revolutionären Atmosphäre des Arbeitslebens 405

3. Effektive Nutzung der Arbeitskräfteressourcen 415

4. Die exakte Anwendung des sozialistischen Arbeitsentlohnungssystems 423

5. Gewährleistung optimaler Voraussetzungen für das Arbeitsleben 431

DEN GE1ST DER BEVORZUGUNG DER KOREANISCHEN NATION VOLL ZUR GELTUNG BRINGEN

Rede vor verantwortlichen Funktionären des ZK der PdAK, *28. Dezember 1989* 437

ZUR WEITEREN ENTWICKLUNG DER MASSENGYMNASTIK

Gespräch mit Schaffenden der Massengymnastik
11. April 1987

Heute habe ich mir die Massengymnastik „Das gedeihende Juche-Korea“ angesehen, die die Pyongyanger Kinder und Schüler zum 75. Geburtstag des großen Führers Genossen Kim Il Sung vorbereitet haben.

Diese Sportschau zeigt die Wirklichkeit unseres Landes, das unter der klugen Führung von Partei und Führer gedeiht und aufblüht, ausgezeichnet in großen epischen Bildern. Diese Show ist von gutem ideologischem Gehalt und ausgezeichneter Kompositionsabfolge. Es gelang den Schöpfern der Massengymnastik und Pyongyanger Kindern und Schülern, trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse in hoher Treue zu Partei und Führer kräftig zuzupacken und so eine neue und hervorragende Massenturnshow zu schaffen.

Ich möchte heute bei der Gelegenheit des Zusammentreffens mit Schaffenden der Sportschau auf einige Fragen eingehen, die sich in Hinblick auf deren Entwicklung stellen.

Die Massengymnastik unseres Landes ist eine komplexe Massensportart, in der ein hoher ideologischer Gehalt, künstlerische Qualität und sportliche Fertigkeit hervorragend kombiniert sind.

Ihre Entwicklung ist für die Heranbildung der lernenden Jungen und Mädchen zu allseitig entwickelten kommunistischen Menschen von großer Bedeutung. Um zu solchen Menschen zu werden, muss man über ein revolutionäres Bewusstsein, ein vielseitiges Wissen, reiche

kulturelle Kenntnisse und über einen gesunden Körper verfügen. Dies sind die Haupteigenschaften, durch die sich die kommunistischen Menschen auszeichnen müssen. Die Massensportschau spielt eine große Rolle dafür, dass sich die Kinder und Schüler diese kommunistischen Eigenschaften aneignen. Insbesondere vermittelt sie den jungen Menschen neben einer gesunden körperlichen Konstitution starke Organisiertheit, Disziplinierttheit und Kollektivgeist. Die Teilnehmer sind sich dessen bewusst, dass eine falsche Bewegung eines einzelnen die Massengymnastik beeinträchtigt, und bemühen sich aktiv darum, ihr gesamtes Denken und Handeln dem Kollektiv unterzuordnen.

Die Massenturnshow ist ein wichtiges Mittel, das die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen fest mit der Juche-Ideologie ausrüstet und die Richtigkeit und Lebenskraft der Richtlinie und Politik unserer Partei demonstriert. Sie stellt nicht einfach eine Art der gymnastischen Betätigung dar, sondern sozusagen ein Kunstwerk, das die von unserer Partei in jedem Zeitabschnitt und in jeder Etappe der Revolution festgelegte und von der Juche-Ideologie ausgehende Linie und Politik, die Kampfgeschichte unserer Partei und unseres Volkes für deren Durchsetzung und ihre Verdienste in epischen Bildern gestaltet. Sie ist ferner von starker Anschaulichkeit und Aussagekraft geprägt, weil ihr Inhalt in lebendigen Szenen, durch Gymnastik, Rhythmus, Musik und Zeichnungen zu einem Ganzen vereint, zum Ausdruck kommt. Die Massenturnshow macht es möglich, die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen fest mit der Juche-Ideologie unserer Partei auszurüsten und die Richtigkeit und die große Vitalität ihrer Richtlinie und Politik, in denen diese Weltanschauung verkörpert ist, im In- und Ausland umfassend zu demonstrieren.

Die Massengymnastik leistet einen aktiven Beitrag zur Entwicklung der Freundschaftsbeziehungen mit anderen Ländern. Gegenwärtig zeigt man bei uns ausländischen Besuchern öfter die Massengymnastik und sendet in andere Länder unsere Experten, damit sie derartige Show schaffen und verbreiten. In diesem Prozess vertiefen unser Land und andere Länder ihr Vertrauen zueinander und festigen in gegenseitiger Unterstützung und Hilfe ständig die Bande der Freundschaft.

Weil die Sportschau bei der revolutionären Erziehung und Stählung

der Menschen und der Erhöhung der auswärtigen Autorität des Landes sowie der Festigung der Freundschaft und Geschlossenheit mit anderen Ländern von großer Bedeutung ist, schenkte unsere Partei der Entwicklung dieser Sportart stets große Aufmerksamkeit. Unter der klugen Führung durch die Partei wurden in der vergangenen Zeit bei der Schaffung der Massengymnastik große Erfolge erreicht. Viele monumentale Sportshows wurden geschaffen, darunter die mit dem Volkspreis gekrönten Werke „Chollima-Korea“, „Unter dem Banner der Partei der Arbeit“, „Das Lied Koreas“ und „Das Volk besingt den Führer“; in diesem Prozess vollzog sich im ideologisch-thematischen Inhalt der Werke und bei der Entwicklung der Hauptgestaltungsmittel – der turnerischen Übungsverbände, der Bildmalerei im Hintergrund und der Musik – ein grundlegendes Neuerertum. Die einzigartige Massengymnastik unseres Landes findet derzeit in verschiedenen Ländern der Welt Verbreitung und erregt großes Aufsehen. Man kann sagen, dass unser Land in puncto Massenturnshow fürwahr den ersten Platz einnimmt. In den stolzen Erfolgen dieser Sportschau stecken die stillen Mühen der leitenden Funktionäre und der Schaffenden in diesem Bereich, die für dessen Entwicklung ihren ganzen Verstand und Elan eingesetzt haben.

Gegenwärtig steht vor uns die schwere, aber ehrenvolle Aufgabe, entsprechend der historischen Sache für den vollständigen Sieg des Sozialismus und den täglich zunehmenden kulturell-emotionellen Forderungen unseres Volkes die Massengymnastik weiterzuentwickeln. Die leitenden Mitarbeiter und die Schaffenden des einschlägigen Bereiches müssen sich der schweren Verantwortung vor der Partei und Revolution zutiefst bewusst sein und aktive Anstrengungen unternehmen, um diese Sportshow weiterhin voranzubringen.

Das setzt voraus, dass man vor allem deren Inhalt und Form im Einklang mit den Erfordernissen und dem Schönheitsgefühl der Zeit ständig verbessern muss.

Nur dann ist es möglich, den ideologischen und thematischen Inhalt unserer Massengymnastik parteiverbunden und revolutionär zu fördern und die Turnverbände, die Bildmalerei im Hintergrund sowie die Musik in organischer Einheit unablässig zu entwickeln und zu bereichern.

Der ideologische und thematische Inhalt erweist sich als Hauptfaktor,

der den ideologischen und künstlerischen Wert des betreffenden Werkes bestimmt. Wenn er revolutionär ist, erhöhen sich dementsprechend der ideologische und der künstlerische Wert der Massenturnshow, und auch ihre erkenntnistheoretische und erzieherische Bedeutung nimmt zu. Deshalb muss unsere Massensportshow in gebührender Weise von parteimäßigem und revolutionärem Inhalt sein und ständig weiterentwickelt und bereichert werden.

Wenn sie davon geprägt sein soll, also zu Revolution und Aufbau beitragen will, muss sie die Partei und den Führer ausgezeichnet gestalten. Weil sie auch ein Werk ist, erweist sich die richtige Darstellung der Partei und des Führers als die erste Forderung, wie das in allen anderen Schöpfungen ebenfalls der Fall ist. Nur wenn diese Gestaltung in der Massengymnastik gut gelingt, kann man den ideologischen roten Faden des Werkes richtig bestimmen und den Ideengehalt und den künstlerischen Wert auf höchstem Niveau sichern. Die Schaffenden haben in der Massengymnastik die Größe Kim Il Sungs und die Klugheit seiner Führung, seine unvergänglichen revolutionären Verdienste und seine edlen kommunistischen Tugenden in ihrer ganzen Breite und Tiefe darzustellen. Zugleich gilt es, die Größe und die hervorragenden Verdienste unserer Partei, die in aktiver Unterstützung der Führung Kim Il Sungs auf diesem Boden Epoche machende Umwälzungen vollbringt, in der Massenturnshow richtig wiederzugeben.

Die Juche-Ideologie und ihre Verkörperung – die Richtlinie und Politik unserer Partei – sind der Hauptinhalt, von dem die Massengymnastik durchdrungen sein muss. Nur dann kann sie zu einer wahren Sportschau werden, die einen aktiven Beitrag zur Revolution und zum Aufbau leistet. Die Schaffenden der Massengymnastik sind verpflichtet, die Juche-Ideologie und die Linie und Politik der Partei, in denen jene Ideologie verkörpert ist, historisch und allseitig zu studieren und sie in ihren Hervorbringungen gekonnt widerzuspiegeln, ebenso die Hinweise Kim Il Sungs und den Kurs der Partei für jeden Zeitabschnitt. Nur dann ist es möglich, den Inhalt der Massengymnastik gemäß der Forderung der Zeit zu entwickeln und zu bereichern sowie ihre Aussagekraft und ihren kämpferischen Charakter zu erhöhen.

Die Massenturnshow hat zudem das majestätische Kampfantlitz

unseres Volkes wirklichkeitsgetreu abzubilden, das im engen Zusammenschluss um Partei und Führer voller Kraft kämpft. Gegenwärtig ringt unser Volk unter Führung von Partei und Führer standhaft um den vollständigen Sieg des Sozialismus und die selbstständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes. Die Schaffenden der Massengymnastik sollten in ihren Werken die revolutionäre Überzeugung und den Willen unseres Volkes, das in aktiver Unterstützung der Partei und dem Führer bis zum Ende folgen will, die unter Führung der Partei beim sozialistischen Aufbau von unserem Volk erreichten Erfolge sowie das unbeugsame Kampfbild, dass sich unser Volk für die Vollendung der koreanischen revolutionären Sache entschlossen einsetzt, ausgezeichnet darstellen.

Das A und O in der Massengymnastik bilden die turnerischen Übungen, die deren wichtigstes Darstellungsmittel sind. Nur wenn die turnerischen Verbände die verschiedensten turnerischen Bewegungen und die Formänderungen gekonnt vornehmen, kann die Show von Tatkraft und Energie erfüllt sein und den turnerischen Charakter hervorragend zur Geltung bringen.

Bisher wurden in der Massengymnastik viele lebenstüchtige, kräftige und von hoher Kunstfertigkeit zeugende Turnbewegungen geschaffen und eingeführt. Prächtig sind die turnerische Übung „Eisenschmelze“ und die mit Reifen aus der Massengymnastik „Das gedeihende Juche-Korea“. Die verschiedensten Übungsteile, die die Schülerinnen mit Reifen vortragen, sind sportlich und zugleich künstlerisch.

Aber immer noch wiegen Tänze und rhythmische Elemente zu sehr vor, sind die Turnbewegungen nicht mannigfaltig, sondern ausdrucksarm und wiederholen sich nicht selten in ähnlicher Form. Die Salti in der besagten Sportschau werden auf die gleiche Weise geschlagen, und wenn unterschiedlich, dann in der Weise, dass die Salti auf dem Holzbrett von jüngeren Schülern und die auf dem Boden von älteren vorgetragen werden.

Die Turnbewegungen lassen in ihrer Mannigfaltigkeit und ihren Techniken zu wünschen übrig, was davon herrührt, dass die Schaffenden jedes Mal, wenn sie eine Massengymnastik hervorbringen, unter Berufung auf die Erneuerung von früheren guten turnerischen Elementen kaum Gebrauch machen und sich nicht anstrengen, neue solche zu kreieren.

Für turnerische Darbietungen sind statt choreografischer mehr sportliche Elemente zu schaffen und einzuführen. Insbesondere sind Anstrengungen zu unternehmen, um Turnbewegungen von hohem technischem Inhalt hervorzubringen. Diese Bewegungen müssen so geschaffen werden, dass sie das Wachstum der lernenden Kinder und Jugendlichen fördern, und ihr Körper harmonisch entwickelt wird.

Zugleich gilt es, nach Kräften das Niveau der sportlichen Fertigkeit der jungen Teilnehmer zu erhöhen, die diese Bewegungen darzubieten haben. Wie ausgefeilt die Technik dieser turnerischen Übungen auch sein mag, diese sind doch ganz zwecklos, wenn die Aufführenden der Massengymnastik ihnen nicht gewachsen sind. Da zudem die Auftretenden in der Massengymnastik immer wieder wechseln, ist es sehr wichtig, alle Schülerinnen und Schüler physisch zuverlässig vorzubereiten, damit sie jede Turnbewegung ausgezeichnet vollführen können. Wir sollten die Stammschule und den Klub für Massengymnastik, deren Überlegenheit und Lebenskraft in der Praxis bewiesen worden sind, wirksam leiten und somit aus den lernenden Kindern und Jugendlichen massenweise Turner heranbilden, die jedwede Turnbewegung, wie schwierig die auch sein mag, geschickt auszuführen vermögen.

Es ist unzulässig, unter dem Vorwand der Schaffung und Anwendung neuer turnerischer Bewegungen die bereits hervorgebrachten und eingeführten guten Elemente über Bord zu werfen. In den Werken der Massengymnastik, die bisher entstanden sind, darunter zur Zeit des IV. und des V. Parteitages, sind viele gute turnerische Elemente zu finden. Es obliegt den Schaffenden der Sportschau, die bisherigen guten turnerischen Bewegungen wie die mit Reifen, Keulen und Stangen weiterzuentwickeln und zugleich weiterhin neue gymnastische Bewegungen zu schaffen.

Die turnerischen Übungsverbände sind verpflichtet, von Requisiten und Geräten solche weiter zu nutzen, die in der Massengymnastik ihre typische Verwendung finden, und zugleich neue Geräte zu erfinden und zu gebrauchen. Die Schaffenden der Massengymnastik denken jedes Mal beim Hervorbringen von Sportshows, dass sie der Form ein neues Gepräge zu geben haben, aber nicht daran, sportliche Requisiten und

Geräte zu fertigen und zu nutzen; sie wollen statt dessen lediglich künstlerische herstellen und verwenden. Daher sind die Turnübungen nicht voller Lebhaftigkeit und Energie und werden künstlerisch. In Zukunft müssen in die turnerischen Übungsverbände mehr sportliche Requisiten und Geräte eingeführt werden.

Es obliegt diesen Verbänden, in der Zusammensetzung der Komposition der Reihenformierung und der Turnweise sowie der Turnbewegungen Wiederholung, Ähnlichkeit und Schematisierung zu beseitigen. Ansonsten bilden die Szenen der Massengymnastik zueinander keinen Kontrast, und bei der Gestaltung ist keine Wirkung zu erwarten. Schließlich führt das zur Senkung des ideologischen, künstlerischen und sportlichen Wertes des Werkes. Die erwähnten Unzulänglichkeiten sind konsequent zu überwinden, damit die Szenen zueinander in Kontrast stehen und in der Gestaltung die Wirkung maximal zum Tragen kommt.

Auch die Tracht der turnerischen Übungsverbände ist richtig auszuwählen. Die Form und Farbe der Tracht dieser Gruppen müssen der nationalen Emotion und Stimmung unseres Volkes entsprechen und gut zum ideologischen und thematischen Inhalt der betreffenden Akte und Szenen, zum Charakter der Requisiten und Geräte, die die Auftretenden benutzen, und zu deren Alter und Geschlecht passen. Die Tracht der Aktiven muss bequem, einfach und elastisch, prächtig und hell sein, damit sie turnerische Übungen ungehindert darbieten können, und bei jedem Akt einen klaren Kontrast zeigen.

Die Hintergrundmalerei ist ein wichtiges Darstellungsmittel, das den ideologischen und thematischen Inhalt der Massengymnastik in anschaulicher Weise lebendig ausdrückt. Sie erklärt bzw. ergänzt mittels verschiedener Bilder und Schriften und plastischer und rhythmischer Gestaltung die Ideen und Sujets, die die Turnverbände und die Musik nicht oder nur schwer ausdrücken können. Die Bilder im Hintergrund spielen eine große Rolle dabei, die Massengymnastik zu einem epischen Werk werden zu lassen. Gegenwärtig entwickelt sich die Hintergrundmalerei nach und nach vom Flächigen zum Plastischen und Rhythmischen. Wir dürfen uns niemals damit zufrieden geben, sondern müssen die Darstellungsweise der Bilder im Hintergrund unablässig verbessern.

Im Hintergrund ist das Bild Kim Il Sungs besser darzustellen.

Es ist der größte Herzenswunsch und der eiserne Wille unseres Volkes, Kim Il Sung Tausend und aber Tausende Jahre lang hoch zu verehren und politisch-ideologisch unter Einsatz des Lebens zu verfechten und zu verteidigen sowie seine absolute Autorität und sein absolutes Ansehen auf jede Weise zu sichern. In Widerspiegelung des Wunsches und Willens unseres Volkes wird im Hintergrund das Porträt Kim Il Sungs gestaltet. Die helle und ehrerbietige bildliche Darstellung Kim Il Sungs im Hintergrund ist ein außergewöhnlicher Erfolg, der in der Entwicklung der Sportschau erreicht wurde, und bedeutet die Erschließung eines neuen Gebietes in der Hintergrundgestaltung.

Aber die Schaffenden der Massengymnastik sind immer noch nicht imstande, im Hintergrund das Antlitz Kim Il Sungs entsprechend der Absicht der Partei gekonnt zu gestalten. Beim Ansehen der Massenturnshow stelle ich fest, dass zwecks Illustrierung der revolutionären Verdienste Kim Il Sungs der Hintergrund in fast allen Akten und Abschnitten sein Bild darstellt, wodurch seine Verdienste trotzdem nicht besser gestaltet werden. Da die Geschichte des revolutionären Wirkens Kim Il Sungs die ganze Massengymnastik durchzieht, ist es nicht notwendig, im Hintergrund in jedem Akt und Abschnitt das Antlitz Kim Il Sungs zu gestalten.

Weil gegenwärtig keine Bedingungen für die ehrerbietige bildliche Darstellung Kim Il Sungs im Hintergrund und keine klare Methodik dafür bestehen, kann auch die häufige Darstellung seines Antlitzes die Ehrerbietigkeit nicht gewährleisten. Wenn man unter Berufung darauf, im Hintergrund Kim Il Sung ins Bild zu bringen und so die Ehrerbietigkeit zu sichern, den Hintergrund unbeweglich bleiben lässt, kann er sich weder nach Belieben bewegen noch Kunststücke vorzaubern.

Die wiederholte Gestaltung Kim Il Sungs im Hintergrund hängt mit der falschen Einstellung der Schaffenden zusammen, es sich mit der Gestaltung der Massengymnastik einfach machen zu wollen. Zurzeit denkt man auch im Bereich Bühnenkunst, alles sei erledigt, wenn man im Hintergrund ein Bild Kim Il Sungs gestaltet und einen Hochruf ausbringen lässt.

In Zukunft ist das Antlitz Kim Il Sungs je nach Struktur und Inhalt

der Massengymnastik an unbedingt notwendigen Stellen etwa zweimal respektvoll zu gestalten. Es gilt, diesbezüglich die Forschung zu vertiefen und eine wissenschaftlich fundierte Methodik zu begründen.

Weiter zu erhöhen ist das Niveau der Großgestaltung, Beweglichkeit, Symbolisierung, der räumlichen Darstellung und Wissenschaftlichkeit der Hintergrundbilder.

Bei der Massengymnastik „Das gedeihende Juche-Korea“ sind große Bilder und Schriftwörter im Hintergrund zu begrüßen, aber betreffs der Beweglichkeit noch viele Unzulänglichkeiten zu finden. Lediglich einige Szenen, darunter die Szene, die Tiere gestaltet, bewegen sich technisch geschickt, aber fast alle anderen Szenen entbehren der Bewegung. Auch die Tiere, die die „Bildmaler“ im Hintergrund hervorzaubern, vollführen lediglich einfache Bewegungen, weshalb sie kaum die Augen der Zuschauer auf sich zu lenken vermögen.

Die Schaffenden der Sportschau sollten die Forschungsarbeit zur Großgestaltung und Beweglichkeit aller Bilder und Worte intensivieren und somit sie gemäß den Besonderheiten der betreffenden Szenen wirklichkeitsnah darstellen, als ob sie lebten und sich bewegten. Es gilt, in der Hintergrundmalerei gute Elemente wie den in der Vergangenheit praktizierten „atmenden“ Hintergrund weiterhin zum Tragen zu bringen.

Daneben ist das Niveau der Versinnbildlichung des Hintergrunds zu erhöhen. Weil man zurzeit in der Hintergrundmalerei die symbolische Methode nicht richtig anwendet, ist bei manchen Bildern unklar, was sie eigentlich ausdrücken. In der Massengymnastik „Das gedeihende Juche-Korea“ hat man die Partei mit einem Bild gestaltet, das zeigt, wie auf dem Gebäude des ZK der Partei die Parteiflagge weht, aber wer dieses Gebäude nicht kennt, könnte aus jenem Bild schlussfolgern, dass die Parteiflagge auf einem mehrstöckigen Wohnhaus aufgepflanzt ist. Im Falle der Darstellung der Partei im Hintergrund sollte man symbolisch in dessen Mitte das Parteiemblem gestalten und an dessen beiden Seiten Worte erscheinen lassen wie etwa: „Partei, die unsere eigenen Traditionen fortsetzt“. Nur dann wird der zu zeigende Inhalt klar. Die Schaffenden der Massengymnastik haben intensiv darüber nachzudenken, was mit der symbolischen Methode darzustellen ist, und somit das Niveau der Versinnbildlichung der Hintergrundmalerei weiter zu erhöhen.

Die Bilder im Hintergrund sind räumlich darzustellen und müssen wissenschaftlich fundiert sein. Es ist notwendig, die Entwürfe von diesen Bildern so zu malen, dass sie einen dreidimensionalen Eindruck erzeugen, neue Geräte zu erfinden und einzuführen und neueste wissenschaftlich-technische Geräte, darunter Laser-Geräte, zu nutzen. Die Verwissenschaftlichung in der Hintergrundmalerei ist ein noch kaum erschlossener Bereich, weshalb er gründlich erforscht werden muss.

Die Bilder im Hintergrund müssen prachtvoll sein. Der Hintergrund kann Effekte nur dann erzielen, wenn mittels schöner Blumen oder bunter Farben „Kunststücke“ hervorgezaubert werden. Um den Bildern im Hintergrund Farbenreichtum zu verleihen, ist es unbedingt erforderlich, die Färbung der Dekoration und den Druck von Farbpapier hell und bunt vorzunehmen und Leuchtfarbenpapier und farbenfreudige Stoffe effektiv zu gebrauchen.

Die Musik stellt zusammen mit den turnerischen Übungsverbänden und der Hintergrundmalerei einen der drei Bestandteile der Massengymnastik dar. Sie ergänzt die ideologischen und emotionellen Gefühle, die sich durch die Turngruppen und die Bilder im Hintergrund schwer ausdrücken lassen, und erhöht das Darstellungsniveau der Sportschau. In der Massengymnastik spielt die Musik auch die Rolle, die harmonische Einheit des turnerischen Verbandes und des Hintergrunds zu gewährleisten. Sie gibt den Anlass zur Änderung der Bewegung und der Szenen der besagten Bestandteile und lässt sie in einem Strom eine künstlerische Harmonie bilden. In diesem Sinne kann man sagen, dass die Musik in der Massenturnshow dem Dirigenten gleicht. Deshalb muss in der Massengymnastik großes Augenmerk auf den optimalen Musikaufbau gerichtet werden.

In der Massenturnshow ist die Musik entsprechend ihren Besonderheiten aufzubauen.

Beim Ansehen der Massengymnastik vermisse ich dies nicht selten. In den Akt „Festveranstaltung“ der Massengymnastik „Das gedeihende Juche-Korea“ wurde das Lied „Feierlich ist der Festtag des Volkes“ eingefügt, aber diese Weise entspricht nicht dem Genre dieses Aktes, weil sie, lento vorgetragen, einen schleppenden Eindruck hinterlässt. In „Festveranstaltung“ und dgl. sollten nicht solche Lieder, sondern heitere

und feurige erklingen; dann können solche Übungen aufleben. In dem 2. Akt „Wir besingen die mütterliche Partei“ entspricht die Musik ebenfalls nicht den Szenen. In diesem Akt setzt sich die Musik hauptsächlich aus den Liedern zusammen wie „Wo mein Leben blühte“, die Tugenden zum Thema haben, wovon man Abstand nehmen sollte. Für die Szenen der Massengymnastik, in denen die kämpferische Partei dargestellt wird, muss auch die Musik dementsprechend ausgewählt werden, sie muss kräftig und kämpferisch sein. Hätte man im zweiten Akt einige Kampflieder über unsere Partei gespielt, wäre der in der Massengymnastik zu zeigende Geist deutlicher erkennbar. In der Sportschau kann man auch Lieder benutzen, die Tugenden zum Thema haben, aber in diesem Fall ist es empfehlenswert, im Hintergrund deren Texte erscheinen und die Kapelle nur deren Musik kräftig spielen zu lassen.

Um in der Massengymnastik die Musik entsprechend ihren Besonderheiten aufzubauen, sollten die Schaffenden nicht nur über die gesamte Ideologie des Werkes, sondern auch über die Inhalte jedes Abschnittes und Aktes und über die gymnastische Gestaltung im Bilde sein und dazu eine passende Musikbegleitung wählen.

In der Sportschau ist die Musik den turnerischen Übungen unterzuordnen.

Das bedeutet, die Musik gemäß den gesamten Bewegungen zusammenzustellen, die die turnerischen Übungsverbände vorführen. Das heißt, entsprechend der Hauptforderung der Massengymnastik und dem Fluss des Werkes zuallererst die turnerischen Bewegungen zu schaffen und dann die Musik mit diesen in Einklang zu bringen, statt zuerst die Musik festzulegen und nach ihr die Turnbewegungen zu gestalten. Die Bilder im Hintergrund und die Musik sind in allen Fällen für die Herausarbeitung der Darstellung der Turngruppen notwendig. Wenn man die Musik dem Turnen unterordnet, kann man vermeiden, dass die Massengymnastik zu einem Tanz- oder anderen künstlerischen Werk wird. Die Schaffenden der Massenturnshow sollten die Musik nicht mechanisch zusammenstellen, sondern nach dem Prinzip, den ideologisch-thematischen Inhalt des Werkes herauszuarbeiten, und gleichzeitig die Musik den turnerischen Übungen unterordnen, damit die Spezifik

der Massengymnastik voll zum Tragen kommt. Daneben muss die Musik der Massenturnshow munter und pathetisch vorgetragen werden.

In der Musik der Massengymnastik ist das *Pangchang* (Hintergrundgesang) nicht öfter anzuwenden. Ansonsten kann diese Sportart zu künstlerisch werden, was nicht begrüßenswert ist.

Ich verfolgte im Vorjahr eine Sportshow im Fernsehen und hatte vor, einmal darauf aufmerksam zu machen, dass zu viel *Pangchang* erklingen; auch heute beim Anschauen der Massengymnastik „Das gedeihende Juche-Korea“ habe ich das wieder feststellen müssen. In dieser Show wird von Anfang an das *Pangchang* angewandt, dessen Texte zudem kaum deutlich zu vernehmen waren. Wird die Musik der Massengymnastik so wie jetzt in der Weise zusammengestellt, dass Lieder abwechselnd vom Chor, von Solistinnen und Solisten und wiederum vom Chor gesungen werden, kann die Besonderheit der Musik der Sportschau niemals zum Tragen kommen und die Grenze zwischen dieser Show und einem Kunstwerk verschwinden.

Die Hauptsache in der Musik der Massengymnastik ist die Blasmusik. Wenn man die Showmusik mit Blasinstrumenten spielt, ist sie lebhafter und auch nicht langweilig. Während der Parade der Volksarmee spielt die Militärkapelle über zwei Stunden lang mit Blasinstrumenten Marschlieder, aber sie sind durchaus nicht langweilig, sondern vertiefen den munteren Eindruck, je länger man sie hört. Früher, als bei uns die Massengymnastik zum ersten Mal dargeboten wurde, fand die Blasmusik umfassende Anwendung, das *Pangchang* jedoch nicht. In Zukunft sollte man bei den Sportshows hauptsächlich die Blasmusik einsetzen und das *Pangchang* nur gelegentlich an unbedingt notwendigen Stellen einführen.

Zur Hebung des Darstellungsniveaus der Massengymnastik muss die Zusammenstellung für die Generalregie verbessert werden. Wie revolutionär der Inhalt der Sportschau und wie hervorragend die turnerischen Übungen, die Bilder im Hintergrund und die Musik auch sein mögen, sie können nichts ausrichten, und die Qualität des Werkes kann nicht gewährleistet werden, wenn die Generalregieredaktion zu wünschen übrig lässt.

Diese Arbeit muss darauf orientiert sein, aufgrund einer richtigen

Kalkulation, auf welchen Teil der Massengymnastik das Hauptgewicht zu legen ist und welcher Teil wirkungsvoll aufleben soll, die von jeder Szene beabsichtigte Hauptfrage zu lösen. Das Wichtigste hierbei besteht darin, dass die Szenen der Massengymnastik zueinander einen klaren Kontrast bilden.

In der Sportschau „Das gedeihende Juche-Korea“ erfolgte die Generalregiezusammenstellung nicht nach diesem Prinzip, weshalb an der vom Werk beabsichtigten Stelle die Wirkung ausblieb und das Problem der Wiederholung und Ähnlichkeit nicht überwunden wurde. Im besagten Werk treten die Kinder sowohl in dem letzten Teil des 3. Aktes als auch im ersten Teil des 4. Aktes auf, was eine Wiederholung der Darstellungsmethode ist. Weil die Kontrastverhältnisse zwischen den Szenen unberücksichtigt blieben, ließ man Kinder im letzten Teil des 3. Aktes auftreten und den „Sangmo“-Tanz ausführen und gleich darauf im ersten Teil des 4. Aktes erneut erscheinen, weshalb das Motiv dafür verpasst wurde, die Kinder liebenswürdiger zu zeigen und das Antlitz unseres Volkes, das in der Geborgenheit Kim Il Sungs Glück genießt, im 4. Akt hervorzuheben. Der „Sangmo“-Tanz der jüngeren Kinder ist kaum reizvoller als der der älteren Kinder. Die Szene, in der die Kinder auf den Platz rennen, wird faszinierender sein als die Szene, in der die jüngeren Kinder den „Sangmo“-Tanz ausführen.

Bei der Generalregiezusammenstellung ist großes Augenmerk auch darauf zu richten, die turnerische Übung, die Hintergrundmalerei und die Musik harmonisch gekonnt miteinander zu verbinden. Dass die Massengymnastik ausgezeichnet dargeboten wird, bedingt, dass man deren drei Bestandteile – die gymnastischen Übungen, die Bilder im Hintergrund und die Musik – optimal miteinander verknüpft. Wenn diese drei Bestandteile ohne enge organische Kombination jeder für sich nach Belieben handeln, kann die Sportshow weder die Saiten in den Herzen der Zuschauer zum Erklingen bringen noch mit ihnen die gleiche Luft atmen. Die Generalregie ist mittels einer Konzeption, in welcher Szene die Geschicklichkeit der turnerischen Übungsgruppen zu zeigen ist und in welcher Szene die Hintergrundbilder die Blicke auf sich ziehen müssen, richtig aufzubauen, damit die Konzeption verwirklicht wird. Wenn z. B. der Hintergrund eine farbenreiche Szene zeigt, sollte der

turnerische Übungsverband keine neuen Kunststücke vorführen, sondern die bereits dargebotenen Bewegungen wiederholen oder nur einfache Bewegungen vortragen, damit die Blicke auf jene Szene gelenkt werden, und wenn die Geschicklichkeit des erwähnten Verbandes gezeigt werden soll, müssen die Augen von den Bildern im Hintergrund abgelenkt werden.

Man könnte ihn dazu bewegen, gemeinsam mit den Bildmalern im Hintergrund Schreie auszubringen. Im 6. Akt „Das Vaterland vereinigen und das 3000 Ri große Land besingen“ der Massengymnastik „Das gedeihende Juche-Korea“ ließ man die Schüler dieses Verbandes gemeinsam mit den „bildmalenden“ Schülern im Hintergrund Schreie ausrufen, was ein überaus guter Versuch ist. Hätte man im 4. Akt „Besingen wir das Paradies des Volkes“ die für die Hintergrundmalerei zuständigen Schüler ebenfalls zusammen schreien lassen, als die Kinder mit dem Ausruf „Jaaaa“ angelaufen kamen, wäre eine noch größere Wirkung erzielt worden.

Die Aufmerksamkeit ist auch darauf zu richten, die turnerischen Übungen, die Bilder im Hintergrund und die Musik harmonisch zu verbinden, sodass die Musik die beiden erstgenannten Elemente wirksam unterstützt.

Bei der Generalregiezusammenstellung ist auch darauf zu achten, dass die Musik nicht nur in jedem Akt und Abschnitt die turnerischen Übungen und Hintergrundbilder gut untermauert, sondern zudem eine optimale Verbindung zwischen den Akten und Abschnitten herstellt, damit freie Zeiträume vermieden werden.

In der redaktionellen Arbeit für die Generalregieführung ist es unerlässlich, eingehende Überlegungen darüber anzustellen, was durch die Sportschau gezeigt werden soll und welche Bestandteile herauszuarbeiten sind, um mit dem Gemüt der Menschen zu harmonieren, und einen dementsprechenden konkreten Regieplan aufzustellen. Dieser Prozess ist eben, so kann man sagen, der Schaffensprozess.

Um die Massengymnastik zu entwickeln, muss sie popularisiert werden.

Die Popularisierung des Sports ist ein unveränderter Kurs unserer Partei. Auch die Massengymnastik, ein Bereich des Sports, kann sich

selbstverständlich durch die Popularisierung schnell entwickeln. Die Popularisierung ist auch eine Forderung der Massengymnastik selbst. Da sie im wahrsten Sinne des Wortes eine kollektiv darzubietende Gymnastik ist, kann sie keinen Erfolg haben, selbst wenn einige Aktive die gymnastischen Übungen ausgezeichnet vollführen. Das Entwicklungsniveau der Sportshow wird von dem turnerischen Niveau aller Aktiven entschieden, die daran teilnehmen.

Bei der Popularisierung der Massengymnastik erweist es sich als wichtig, in den Ober- und allen anderen Schulen diese Sportart in großem Umfang zu betreiben.

Das setzt voraus, dass die Lehrer, die dieses Vorhaben anleiten sollen, gut vorbereitet werden. Die Schulen haben ihnen die Wichtigkeit der Massengymnastik tiefgründig zum Bewusstsein zu bringen, und die Fachinstitution für die Schaffung der Massengymnastik muss für sie diesbezüglich Lehrgänge planmäßig organisieren, ihnen verschiedene einschlägige Nachschlagewerke regelmäßig bereitstellen und somit ihre technisch-fachliche Qualifikation ununterbrochen erhöhen.

Um sich in den Schulen mit der Massenturnshow breit befassen zu können, müssen entsprechende Geräte wie Reifen, Sprungseile und Keulen in ausreichender Menge vorhanden sein. Dann können sie nach eigenem Plan regelmäßig die Massengymnastik betreiben.

Die Erhöhung der Rolle der VSJAK-Organisationen ist ein wichtiger Weg zur breiten Entfaltung dieser Sportart in den Schulen. Die VSJAK-Organisationen sollten erfassen und kontrollieren, dass alle Schulen ihren realen Verhältnissen entsprechend den Plan für außerschulische sportliche Betätigung ausarbeiten und ihn konsequent durchsetzen. Außerdem ist es notwendig, Massengymnastik-Wettkämpfe substanziell zu organisieren und auszutragen, damit alle Schulen daran aktiv teilnehmen und durch diese Wettkämpfe das Niveau der Sportschau ständig erhöhen.

Zwecks Popularisierung sollte die Massengymnastik in großem Umfang auf Stadt- und Kreisebene stattfinden. Wenn diese Turnshow dort zum Anlass des 15. April und anderer wichtiger Nationalfeiertage aufgeführt wird, wird sich das sowohl auf die Erziehung der lernenden Kinder und Jugendlichen und Einwohner als auch auf die Erhöhung der

Festtagsstimmung positiv auswirken. Bisher haben viele Städte und Kreise, darunter die Kreise Pukchong und Anbyon und der Stadtbezirk Kangso, durch die Entfaltung einer Massenbewegung Sportplätze angelegt und Massenturnshows ausgetragen, was eine überaus lobenswerte Sache ist. Auch andere Städte und Kreise sollten diese gute Erfahrung verallgemeinern und entsprechend ihrer eigenen wirklichen Lage den Inhalt und Umfang der Massengymnastik richtig bestimmen und diese Sportart in großem Umfang betreiben.

Zur Entwicklung der Massenturnshows muss die dafür notwendige materielle Basis geschaffen werden.

Die Massengymnastik ist eine komplexe Sportart, die in Verbindung von Turnübungen, Hintergrund und Musik ein Werk bildet, weshalb für ihre Schaffung eine Unmasse Material und Mittel erforderlich sind. Ohne diese Materialien und Mittel kann man weder Massenturnshows mit hohem ideologischem und künstlerischem Wert hervorbringen noch sie gemäß der Bestrebung und Forderung unseres Volkes ununterbrochen weiterentwickeln.

Beim Schaffen einer materiellen Basis für diese Sportart ist es wichtig, feste Fundamente anzulegen, welche Gymnastikgeräte, Kostüme, Farbpapier und dgl. zu erzeugen und zu liefern imstande sind. Die Verwaltungs- und Wirtschaftsorgane sind verpflichtet, die Betriebe, die diese Dinge herstellen, festzulegen und ihnen in ausreichender Menge Rohstoffe und Materialien zu liefern, damit sie ihre Produktion normalisieren. Gymnastikgeräte wie Keulen, Reifen und Stangen können in einigen Betrieben speziell produziert und an Schulen geliefert werden.

Lückenlos zu organisieren ist auch die Arbeit dafür, die Geräte für die Massengymnastik leichter zu machen und zu modernisieren sowie die bereits erzeugten Geräte und Kostüme effektiv zu nutzen. Man darf nicht versuchen, jedes Mal, wenn eine Massenturnshow geschaffen wird, alle bereits in Verwendung befindlichen Geräte und Kostüme in die Ecke zu werfen und nur neue zu benutzen. Die materielle Grundlage der Massengymnastik ist auf die Weise anzulegen, die schon bestehende Basis durch eine Neuerung nach der anderen zu ergänzen.

Die Stadien, in denen die Massengymnastik vorgeführt werden kann, sind optimal auszustatten. Nur gute Stadien machen es möglich,

Sportshows mit Hintergrundbildern darzubieten. Wenn in den Bezirken, Städten und Kreisen die Stadien zweckentsprechend gestaltet sind, kann die Massengymnastik ohne weiteres auch in lokalen Gebieten stattfinden. Die genannten Verwaltungseinheiten sollten gemäß ihrer eigenen realen Lage durch die Entfaltung einer Massenbewegung Stadien errichten, wo die Massengymnastik aufgeführt werden kann. Das ist mit örtlichen Materialien möglich, wenn eine gute organisatorische Arbeit geleistet wird.

Die Bezirke sind verpflichtet, bei der Gestaltung der Stadien eine musterhafte Einheit zu schaffen, deren Erfahrungen aktiv zu verallgemeinern und tatkräftig um das Anlegen von Stadien in allen Städten und Kreisen zu ringen.

Im Interesse der Entwicklung der Massengymnastik sind die Funktion und Rolle des Schaffenskollektivs für Massengymnastik zu verstärken.

Dieses Kollektiv ist ein Fachorgan, das massengymnastische Werke schafft und verbreitet und die Arbeit für die perspektivische Entwicklung unserer Massenturnshow auf eigene Verantwortung organisiert und anleitet. Nur wenn es seiner Funktion und Rolle vollauf nachkommt, ist es möglich, gute einschlägige Werke zu schaffen und unserem Land als einem Musterland der Massengymnastik weiteren Glanz zu verleihen. Die Verstärkung der Funktion und Rolle jenes Kollektivs ist auch dafür erforderlich, den Sportaustausch mit anderen Ländern reger voranzubringen und dort Massenturnshows unseres Stils in großem Umfang zu verbreiten.

Die Verstärkung der Funktion und Rolle des besagten Schaffenskollektivs setzt voraus, dass man die Reihe seiner Mitarbeiter gut festlegt und deren Niveau ständig erhöht.

Diese Reihe muss sich aus jenen Menschen zusammensetzen, die der Partei und dem Führer grenzenlos treu ergeben sind und in technisch-fachlicher Hinsicht gut vorbereitet sind.

Das qualitative Niveau der Massengymnastik wird von der Qualifikation der Schaffenden entschieden. Nur wenn sie hoch qualifiziert sind, können sie aussagekräftige Werke der Massengymnastik hervorbringen. Sie müssen entsprechend den Forderungen der sich entwickelnden Wirklichkeit ihr eigenes Niveau unablässig heben. Sie alle haben die Juche-Ideologie und ihre Verkörperung – die Richtlinie und

Politik unserer Partei – tiefgründig zu studieren und sie zu ihrem eigenen Kredo zu machen wie auch gemäß ihren Forderungen zu denken und zu handeln. Zugleich erweist es sich als notwendig, sich emsig dem Studium der Fachgebiete zu widmen, sie zu beherrschen sowie sich durch regelmäßige Abhaltung künstlerischer Foren über die Massengymnastik ein hohes schöpferisches Talent anzueignen.

Die Verstärkung der Funktion und Rolle des Schaffenskollektivs für Massengymnastik setzt die richtige Festlegung eines Arbeitssystems und die optimale Sicherung der Arbeitsbedingungen voraus.

Vor allem ist ein System durchzusetzen, wonach das Koreanische Sportanleitungskomitee die Arbeit des besagten Kollektivs für die Schaffung und Verbreitung der Massengymnastik einheitlich im Blick hält und anleitet. Das Kollektiv ist verpflichtet, einen perspektivischen Plan für die Entwicklung der Massenturnshows unseres Landes auszuarbeiten, Werke planmäßig zu schaffen und in Verbindung mit den betreffenden Institutionen in den Schulen die Arbeit zur Erhöhung des Niveaus der sportlichen Geschicklichkeit regelmäßig durchzuführen.

Richtig herzustellen ist auch das System zur Begutachtung der massengymnastischen Werke.

Dafür muss eine Gutachterkommission organisiert werden, die den gesamten Verlauf des Schaffens der Werke, angefangen vom Verfassen der dramaturgischen Handlungsabläufe über das Hervorbringen ihrer einzelnen Teile bis zur Ausarbeitung des Entwurfs für die Generalregiezusammenstellung, nach kollektivem und einheitlichem Prinzip begutachten sollte.

Bei der Begutachtung dieser Werke ist das Prinzip der Kollektivität konsequent einzuhalten und gleichzeitig ein Urteil darüber abzugeben, ob sie die politischen und die gestalterischen Forderungen richtig widerspiegeln oder nicht. Mit anderen Worten müssen die verschiedensten Aspekte kollektiv gründlich überprüft werden, u. a. ob der ideologische und thematische Inhalt der Massengymnastik der Richtlinie und Politik der Partei sowie den Forderungen der Zeit entspricht, ob die sportliche Geschicklichkeit nach dem Prinzip der Herausarbeitung der Besonderheiten der Massenturnshow auf hohem Niveau dargestellt wird, ob die Turnübungen, die Bilder im Hintergrund und die Musik in

harmonischer Verbindung mit neuen Formen und Methoden eigenartig gestaltet sind und ob die massengymnastischen Werke dem Charakter der betreffenden Festveranstaltungen entsprechen.

Das erwähnte Gutachterkomitee sollte aus den leitenden Funktionären und autoritären Fachleuten im Bereich Massengymnastik gebildet werden.

Richtig zu organisieren sind auch die gemeinsamen Besprechungen der Massen. Diese Besprechungen könnten auf dem Wege erfolgen, dass man den Schaffenden und allen, die mit der Massengymnastik zu tun haben, deren Werke zeigt und Meinungen sammelt.

Die Mitarbeiter des Schaffenskollektivs für Massengymnastik müssen die einschlägigen Materialien systematisch studieren und die bei der Schaffung und Verbreitung neuer Werke anfallenden technisch-fachlichen Probleme rechtzeitig lösen, damit die Schaffenden ihre Tätigkeit voller Energie entfalten können.

Momentan muss die Massenturnshow „Das gedeihende Juche-Korea“ in raschem Tempo perfektioniert werden.

Der Hauptfehler dieses Werkes besteht darin, dass es zu einem tänzerischen, künstlerischen Werk geworden ist. Aber es ist unmöglich, deshalb alle gymnastischen Bewegungen der Übungsverbände und die Musik sofort umzukrempeln. Bis zum 15. April bleiben nur wenige Tage übrig, weshalb die Festveranstaltungen zum 15. April nicht gewährleistet werden könnten, wenn sich große Änderungen in den turnerischen Bewegungen und bei der Musik vollziehen.

Die Massengymnastik „Das gedeihende Juche-Korea“ ist dadurch zu verbessern, dass man deren Aufeinanderfolge und die gymnastischen Bewegungen der Übungsverbände unverändert beibehält, aber das Tempo der Musik erhöht. Wenn man lyrische Lieder gegen muntere austauscht und hauptsächlich die Blasmusik anwendet, werden die Turnbewegungen an Tempo zunehmen, wodurch die Massengymnastik einen bedeutend kräftigeren und lebhafteren Eindruck hinterlassen würde.

Es gilt, die Lieder der Massenturnshow „Das gedeihende Juche-Korea“ zu überprüfen und erforderlichenfalls auszutauschen. Weil das Lied „Feierlich ist der Festtag des Volkes“ im Akt „Festveranstaltung“ langsam ist und einen schleppenden Eindruck hinterlässt, muss es gegen die helle und kräftige Weise „Das Lied auf General Kim Il Sung“

ausgetauscht werden. Wenn die besagte Sportschau mit dem „Lied auf General Kim Il Sung“ beginnt und mit dem Lied „Wir wünschen unserem Führer langes Leben und Wohlergehen“ endet, sind Beginn und Ende harmonisch miteinander vereinigt.

Es ist ratsam, Wörter und Bilder im Hintergrund der Massengymnastik „Das gedeihende Juche-Korea“, die der Proportion und den Szenen nicht entsprechen, zu wechseln. Im Hintergrund wurde über dem „gemalten“ Geburtshaus in Mangyongdae die Titelschrift des l. Aktes „Wir besingen den väterlichen Führer“ hervorgezaubert; man sollte davon Abstand nehmen und nur den Titelsatz ins Bild bringen. Weil man die Titelwörter und das Geburtshaus in Mangyongdae zusammen illustriert, heben sich die Titelwörter nicht mehr genügend ab.

Das im nächsten Jahr vorzutragende massengymnastische Werk ist gut vorzubereiten. Weil sich im kommenden Jahr die Gründung der Republik zum 40. Male jährt, kann man eine Sportschau unter dem Thema „40 Jahre der Republik“ vorbereiten. Beim Schaffen einer Massenturnshow zu diesem Jubiläumstag will ich noch höhere Anforderungen an die Schaffenden stellen. Sie sollten die Forderungen der Partei genau kennen und von nun an lückenlose Vorbereitungen treffen, um im nächsten Jahr eine bessere Massengymnastik darzubieten.

Das Vertrauen und die Erwartungen der Partei gegenüber den leitenden Funktionären und Schaffenden im Bereich Massenturnshows sind sehr groß. Vor kurzem wurde ihnen die Ehre zuteil, sich zum 15. Jahrestag der Gründung des Schaffenskollektivs für Massengymnastik in Gegenwart Kim Il Sungs fotografieren zu lassen. Sie alle sollten das große Vertrauen und die Fürsorge der Partei zutiefst beherzigen und aktiv um die Weiterentwicklung der Massengymnastik in unserem Land ringen.

UNTER DEM BANNER DES ANTIIMPERIALISTISCHEN KAMPFES AUF DEM WEG DES SOZIALISMUS UND KOMMUNISMUS ENERGISCH VORANSCHREITEN

Gespräch mit leitenden Mitarbeitern des ZK der PdAK

25. September 1987

Die gegenwärtige allgemeine Situation der Revolution ist überaus kompliziert. Aus der Analyse der Geschehnisse auf dem internationalen Schauplatz geht hervor, dass es ernsthafte Probleme gibt, die mit der Perspektive nicht nur unserer Revolution, sondern auch der Weltrevolution zusammenhängen.

Vor uns koreanischen Kommunisten, die das vom großen Führer Genossen Kim Il Sung begonnene eigene revolutionäre Werk zu übernehmen und mit aller Konsequenz zu vollenden haben, steht die historische Aufgabe, eine richtige Auffassung von der gegenwärtigen Lage zu vertreten, den revolutionären Standpunkt der Arbeiterklasse unbeirrt zu wahren und einen neuen Aufschwung in der Revolution herbeizuführen.

Wenn man die gegenwärtige Situation der Revolution richtig beurteilen und den revolutionären Standpunkt behaupten will, muss man vor allem das wahre Gesicht des Imperialismus von heute und sein Schicksal klar erkennen.

Dem Weltimperialismus wurde im Zweiten Weltkrieg eine empfindliche Abfuhr erteilt. Die besiegten Staaten – das faschistische Deutschland, Japan und Italien – erlitten eine vernichtende Niederlage, und auch die kapitalistischen Mächte der Alliierten, Großbritannien und Frankreich, hatten ebenfalls schwere Verluste. Kurz gesagt, der Kapitalismus wurde im Ergebnis des Zweiten Weltkrieges äußerst geschwächt.

Lediglich der US-Imperialismus hat aus diesem Weltbrand gewaltigen Profit geschlagen und mästete sich rasch daran. Während des Krieges ist die Industrie der USA vor einer Zerstörung verschont geblieben. Deren Produktion hat sich zudem mehr als verdoppelt. In der damaligen Zeit haben sie Waffen und anderes Kriegsmaterial an die Verbündeten geliefert und so ihre Rüstungsindustrie stark ausgebaut. Durch den Absatz von Überschusserzeugnissen zu hohen Preisen vermochten sie enorme Superprofite zu erzielen. Die Vereinigten Staaten wurden zum größten Gläubigerstaat der Welt.

Der US-Imperialismus konnte auf diesem Wege ökonomisch wie auch militärisch die dominierende Stellung in der kapitalistischen Welt einnehmen, was zu einem wichtigen Faktor wurde, der seit Ende des Zweiten Weltkrieges den Prozess der Veränderung des Weltkapitalismus bestimmt.

Nach dem Weltbrand stellte sich den Monopolkapitalisten der USA die für sie lebenswichtige Frage, wie sie ihre ungeheuer aufgeblähte Rüstungsindustrie bewahren und ihr riesiges Überschusskapital profitabel verwerten könnten.

Die US-Imperialisten faselten lautstark von einer „kommunistischen Bedrohung“, um einen Vorwand zur Aufrechterhaltung ihrer Rüstungsindustrie zu finden; sie verfolgten unter dem Aushängeschild des Schutzes der „Freien Welt“ eine Politik des Kalten Krieges mit dem Ziel, die sozialistischen Länder zu bekämpfen und die internationalen Spannungen zu verschärfen. Das eben bewirkte die Truman-Doktrin. Andererseits betrieben sie mit der so genannten Hilfe zum Wiederaufbau der zerstörten Wirtschaften eine scheinheilige Politik. Sie war als Maßnahme gedacht, einer drohenden Wirtschaftskrise zu entgehen und entsprechende Verwertungsbedingungen für ihr überschüssiges Kapital zu schaffen. Sie pumpten deshalb ihr Kapital in die kapitalistischen Hauptländer Europas, um sich deren Wirtschaft unterzuordnen. Darin bestand der Sinn des so genannten Marshall-Plans.

Auf diesem Wege gelang es dem US-Imperialismus, die kapitalistische Welt militärisch zu beherrschen und ökonomisch unter seine Kontrolle zu bringen. Er klammerte sich fester denn je an die Aggressionspolitik, um die erstarkenden Kräfte des Sozialismus einzudämmen und die eigenen Weltherrschaftsambitionen zu realisieren.

Gestützt auf die entwickelte Technik und die überlegene Wirtschaftskraft verstärkte das US-Monopolkapital den Kapitalexport und schuf in vielen Ländern durch die Bildung von Tochtergesellschaften multinationale Konzerne. In den 1960er Jahren entstanden auch in anderen entwickelten kapitalistischen Staaten viele solcher Konzerne. So kam die Internationalisierung des Kapitals rasch voran, und diese Mammutunternehmen beherrschen seitdem die Wirtschaft des Weltkapitalismus.

Mit dem rapiden Voranschreiten einer derartigen Internationalisierung des Kapitals vollzogen sich in den gegenseitigen Beziehungen der kapitalistischen Länder wesentliche Veränderungen.

Vor dem Zweiten Weltkrieg konkurrierten die kapitalistischen Großmächte erbittert um Absatzmärkte und Einflusssphären, was sogar zu bewaffneten Zusammenstößen und Kriegen führte. Der Erste wie auch der Zweite Weltkrieg können als Explosion der verschärften Widersprüche zwischen den kapitalistischen Mächten bezeichnet werden. Die beschleunigte Internationalisierung des Kapitals nach dem Zweiten Weltkrieg brachte es jedoch mit sich, dass diese Mächte ökonomisch und technisch stärker aufeinander angewiesen waren und sie sich deshalb miteinander arrangierten. Während sie früher große Kräfte aufwandten, miteinander zu konkurrieren und den Kontrahenten auszuschalten, halten sie seit jener Zeit zusammen, um den Sozialismus zu bekämpfen und die Ausbeutung durch das Kapital zu verstärken. Der Übergang dieser Mächte von einer Beziehung gegenseitiger verzweifelter Kriege zu einer gemeinsamen Verschwörung und gegenseitigen Unterstützung kann als die größte Veränderung in der kapitalistischen Welt nach dem Zweiten Weltkrieg betrachtet werden. Obwohl es zwischen ihnen zweifellos Widersprüche gibt, sind diese in der Gegenwart zweitrangig, und ihre verschwörerischen Bande bilden hingegen das Hauptfeld ihrer Beziehungen. In den mehr als 40 Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg fanden zwar über 170 große und kleine Kriege statt, aber kein einziger zwischen den kapitalistischen Mächten. Mehr noch, ihre militärische Konspiration wurde mit der Bildung von Militärblöcken weiter verstärkt.

Dadurch, dass die Internationalisierung des Kapitals mit dem US-

Imperialismus als Zentrum voranschritt und der Weltkapitalismus im Sinne einer Verschwörungspolitik reorganisiert wurde, bekam der zum Untergang verurteilte Kapitalismus wieder Auftrieb und konnte sich ökonomisch und technisch rasch entwickeln.

Nach dem Zweiten Weltkrieg haben die Imperialisten nicht nur ein politisches, ökonomisches und militärisches Arrangement gefunden, sondern sind auch ihre Herrschafts- und Raubmethoden raffinierter geworden. Das ist ein weiteres wichtiges Merkmal des heutigen Imperialismus.

Die Imperialisten haben das rapide Wachstum der sozialistischen Kräfte sowie den Aufschwung der Arbeiterbewegung und der nationalen Befreiungsbewegungen in den Kolonien als eine große Gefahr für sich betrachtet. Deshalb erfanden sie neue heimtückischere Herrschafts- und Ausplünderungsmethoden, um den Einfluss des Sozialismus zu schwächen und diese besagten Bewegungen zu untergraben.

Die Imperialisten, die sich dessen klar bewusst waren, dass es ohne Zersetzung der Arbeiterbewegung im eigenen Land nicht möglich ist, die kapitalistische Ordnung selbst aufrechtzuerhalten, haben in großem Maßstab irregeleitete Arbeiter korrumpiert und andererseits ihre Kraft aufgeboten, die Ausbeutung im Kapitalismus zu bemänteln und den durch Arbeitslosigkeit und Armut bedingten Widerstand der werktätigen Massen zu unterminieren.

Ebenso sahen sie sich genötigt, die Raubmethoden in ihren Kolonien zu ändern. Die Lebensader des Imperialismus besteht in jedem Falle in der Ausplünderung der Kolonien. Der beispiellose Aufschwung der nationalen Befreiungsbewegungen und der Zusammenbruch des Kolonialsystems als ein Ergebnis des Zweiten Weltkrieges waren ein tödlicher Schlag für den Imperialismus. Um ihre verlorenen Kolonien wiedergewinnen zu können, haben die Imperialisten zu hinterhältigen neokolonialistischen Methoden gegriffen. Im Unterschied zur Vergangenheit, in der sie über ihre Kolonien mit unverhohlenen Gewaltmethoden herrschten und sie ausplünderten, erkannten sie das Selbstbestimmungsrecht der jungen unabhängigen Staaten und der Entwicklungsländer dem Schein nach an, unterjochten sie politisch und ökonomisch, beuteten und raubten diese Staaten in anderer Weise aus, und zwar auf dem Weg der „Hilfe“.

Der Neokolonialismus ist nun eine Methode der Imperialisten, in die Entwicklungsländer leicht einzudringen. Die imperialistischen Mächte lieferten sich früher erbitterte Kämpfe um Kolonien, seitdem sie sich jedoch des Neokolonialismus bedienen, drangen und dringen sie im Komplott in die Entwicklungsländer ein. Sie vermochten es, sich auf relativ leichtem Wege die Absatzmärkte und Rohstoffressourcen unterzuordnen, indem sie den Widerstand der jeweiligen Völker insbesondere unter Ausnutzung der so genannten Hilfe beschwichtigten.

Die kapitalistischen Länder haben untereinander ökonomische und technische Bindungen geschaffen und die umfangreichen Absatzmärkte und Rohstoffressourcen der Entwicklungsländer unter Kontrolle genommen. Dadurch konnte sich in der kapitalistischen Welt das Niveau der Vergesellschaftung der Produktion rasch erhöhen, die ebenso wie die Technik eine schnelle Entwicklung erfuhr.

Solche Veränderungen veranlassten die Wortführer des Imperialismus zu der Behauptung, dass der Grundwiderspruch des Kapitalismus eliminiert sei und er nicht mehr absterbe, sondern wachse und gedeihe.

Der Grundwiderspruch des Kapitalismus ist jedoch weder überwunden worden, noch hat sich die räuberische Natur des Imperialismus gewandelt. Wie sehr das Kapital auch internationalisiert sein mag, es bleibt, was es ist. Die multinationalen Konzerne bilden lediglich eine Existenzart des gigantischen Monopolkapitals, das im Weltmaßstab die Ausbeutung verstärkt und die imperialistische Herrschaft absichert. Verändert haben sich nur die kapitalistischen Ausbeutungs- und Ausplünderungsmethoden, die noch raffinierter geworden sind, sowie bestimmte Widersprüche des Kapitalismus, die den Rahmen eines Landes überschritten und internationalen Charakter haben. Wenngleich für jedes kapitalistische Land nach wie vor typisch ist, dass hier infolge von Ausbeutung die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden, so kann man aber heute solch eine ausgeprägte Erscheinung beobachten, dass die Welt in reiche kapitalistische und arme Entwicklungsländer gespalten ist.

Die Widersprüche des Weltkapitalismus nehmen an Schärfe zu, und der Imperialismus befindet sich politisch und ökonomisch in einer tiefen Krise.

Aufgrund der neokolonialistischen Ausplünderung haben die Imperialisten die nationale Industrie der Entwicklungsländer immer mehr ruiniert, verarmen ihre Völker noch mehr und wachsen täglich die Schuldenberge dieser Staaten. In diesen Ländern ist die Kaufkraft für den Erwerb von Importwaren aus den kapitalistischen Ländern gesunken und die Fähigkeit, die Auslandsverbindlichkeiten zu begleichen, zurückgegangen. Das war und ist ein Schlag für die imperialistischen Mächte, die sich auf Kosten der Entwicklungsländer mästen.

Die Prosperität des Kapitalismus erfordert die Ausweitung seiner Märkte. Den Entwicklungsländern sind jedoch als Absatzmärkte und Kapitalanlagesphäre Grenzen gesetzt, wodurch die Imperialisten Schwierigkeiten für den Verkauf ihrer Erzeugnisse in diesen Ländern haben und deshalb die Kredite für sie weiter verringern. Das erschwert die ökonomische Lage der aufstrebenden Länder immer mehr und führt zum Rückgang der Produktion in den entwickelten kapitalistischen Staaten, wo derzeit ein ernsthafter Kampf entbrennt, sich durch protektionistische Maßnahmen Marktanteile zu sichern. In den Industrieländern gibt es zwar stetige Fortschritte in der Entwicklung der Technik, aber die Zunahme der Arbeitslosen und die Inflation können sie aufgrund der eingeengten Produktion nicht aufhalten. In den europäischen Hauptländern des Kapitals beträgt gegenwärtig die Arbeitslosenrate 12 bis 13 %, und die Währungskrise erfasst die kapitalistische Welt.

Die Krise des Kapitalismus kommt darin klar zum Ausdruck, dass die USA als Rädelsführer des Weltimperialismus von Tag zu Tag in eine schwierigere Lage geraten.

Sie durchleben heute nicht nur die gleiche Krise wie die anderen kapitalistischen Mächte, sondern büßen auch unter ihnen ihre dominierende Stellung schrittweise ein, wodurch sie zwischen Hammer und Amboss geraten. Die Entwicklung in den europäischen kapitalistischen Ländern und in Japan schwächt die ökonomische Herrschaft der US-Imperialisten; deshalb streben sie danach, ihre Wirtschaft stärker denn je zu militarisieren, um ihre Machtposition in der kapitalistischen Welt aufrechtzuerhalten und die Profite der aufgeblähten Rüstungsmonopole zu gewährleisten. Demzufolge nehmen das Defizit im Staatsetat und die Auslandsschulden enorm zu. Die USA verwandelten sich schließlich so

vom größten Gläubigerstaat in den größten Schuldnerstaat.

Da die Rüstungsmonopole der USA versuchen, die Kriegsindustrie ständig auszubauen und somit mehr Profite zu erzielen, werden sie die Militarisierung ihrer Wirtschaft nicht stoppen können. Die USA gehen derzeit auf Verhandlungen über die Reduzierung von Nuklearwaffen ein, was jedoch nicht bedeutet, dass die entsprechenden Monopole darauf verzichten, die Kriegsindustrie zu erweitern. Natürlich haben ihre Manager wohl kein großes Interesse daran, dass man die bereits ausgelieferten Kernwaffen verringert; sie werden aber niemals die Beschränkung oder das Verbot der Produktion solcher Massenvernichtungswaffen dulden. Daher forcieren die USA, obwohl sie an den Verhandlungen über die Reduzierung derartiger Waffen teilnehmen, das abenteuerliche „Sternenkriegs"-Programm, dessen Verwirklichung die enorme Summe von Billionen Dollar kosten soll. Die USA sind nicht gewillt, sich vor dem Ballast der mit jedem Jahr zunehmenden Militärausgaben zu befreien; deshalb ist das weitere Wachstum ihres Haushaltsdefizits und ihrer Auslandsschulden unvermeidlich. Das wird die Wirtschaft der USA schließlich in eine Katastrophe führen.

Für die Imperialisten besteht ein vernünftiger Ausweg aus der politischen und ökonomischen Krise vor allem darin, auf die alte internationale Wirtschaftsordnung zur Ausplünderung der Entwicklungsländer mit Methoden des Neokolonialismus zu verzichten, eine neue gerechte internationale Wirtschaftsordnung zu akzeptieren und die wirtschaftlich-technische Entwicklung der aufstrebenden Länder zu gewährleisten.

Die ökonomische Entwicklung dieser Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, die über ein umfangreiches Potenzial der Naturressourcen und Menschen verfügen, ermöglicht den entwickelten kapitalistischen Ländern, ihre Marktprobleme zu lösen. Das ist für sie der einzige Weg, ihre Existenz zu sichern. Die Imperialisten klammern sich jedoch, bedingt durch ihr ausbeuterisches Wesen, weiterhin an die neokolonialistische Ausplünderung und steuern der Selbstvernichtung zu, anstatt der Forderung der Entwicklungsländer nach Schaffung einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung nachzukommen.

Auch die Widersprüche zwischen den imperialistischen Mächten

werden künftig noch schärfer hervortreten. Sie stehen heute zwar im Komplott miteinander, um ihre Machtpositionen aufrechtzuerhalten, aber zweifellos werden sich ihre Interessengegensätze und Widersprüche mit der Einengung ihrer Märkte und mit der Blockierung ihrer Wege zur Kapitalaufstockung und Bereicherung zuspitzen, bekämpfen sich doch die Wölfe bei Nahrungsknappheit um den Fraß.

Der gegenwärtige Imperialismus hat auch ernste innere Widersprüche, die unvermeidlich seinen Untergang beschleunigen.

Die entwickelten kapitalistischen Länder gedeihen heute nur dem Schein nach, denn sie degenerieren innerlich immer mehr aufgrund ihrer zunehmenden Gebrechen.

Mit der weiteren Einengung ihrer Absatzmärkte orientieren die Kapitalisten darauf, absichtlich inhumane Bedürfnisse zu schaffen und das materielle Leben der Menschen zu deformieren. Sie fördern Luxus und Ausschweifungen, erzeugen Suchtmittel, die Körper und Geist lähmen, was zur Folge hat, dass die Zahl der Drogenabhängigen und Alkoholiker sowie der demoralisierten Existenzen, die abnormen Gelüsten nachhängen, mit jedem Tag rapide wächst. Die Betroffenen verwandeln sich in geistige und physische Ruinen. Darüber klagen sogar die Verfechter der bürgerlichen Gesellschaft. Ihrer Ansicht nach sei dies eine chronische Krankheit des heutigen Kapitalismus.

Die bourgeoisen Medien propagieren unaufhörlich reaktionäre, volksfeindliche Ideen, eine Pseudokultur und die verkommene bürgerliche Lebensweise, um das Selbstbewusstsein der werktätigen Massen zu trüben und sie der Ausbeuterordnung gefügig zu machen. In den kapitalistischen Ländern finden verschiedene reaktionäre Ideen und alle Arten von Aberglauben Verbreitung, die wie Opium die gesunde Seele der Menschen paralysieren und sie verdummen: Dort wird das Prinzip – „Der Stärkere frisst den Schwächeren auf“ – gefördert, sodass soziale Gebrechen wie Sittenlosigkeit, Unmoral, Mord und Raub Alltag und die Menschen von Angst und Unruhe geplagt sind. In der bürgerlichen Welt wird das geistige Leben der Menschen umso ärmer, je mehr es hier materielle Reichtümer gibt.

Die Bourgeoisie greift zu raffinierten Machenschaften, so zur Besänftigung, Täuschung und Bestechung der Massen, um ihre stetig

unsicherer werdende privilegierte Stellung zu behaupten, und beschreitet andererseits den Weg der Faschisierung ihres reaktionären Herrschaftsapparates, verstärkt ihre Aggressions- und Kriegspolitik.

Die Hauptmerkmale des kapitalistischen Systems, die den volksfeindlichen Charakter und die Korruptheit in der heutigen Etappe des Imperialismus veranschaulichen, bestehen gerade darin, dass es das materielle Leben deformiert, das geistig-kulturelle verarmt und das politische reaktionär durchsetzt.

Neben einer soliden materiellen Basis, der physischen Gesunderhaltung und Entfaltung braucht der Mensch auch eine pulsierende geistige Sphäre und seine geistig-kulturelle Entwicklung. Die Menschen erheben zugleich Anspruch darauf, als gleichberechtigte Herren der Gesellschaft miteinander ein dauerhaftes sozial-politisches Leben zu führen und sich allseitig zu betätigen. Man kann sagen, das ist ein grundlegendes Erfordernis des Menschen als gesellschaftliches Wesen.

Um gemäß diesem Postulat das gesellschaftliche Leben zu entwickeln, müssen entsprechend der Bereicherung des materiellen Daseins seine geistig-kulturelle und politische Sphäre gefördert werden. Die Kapitalisten wollen jedoch keine Mittel für den erstgenannten Bereich aufwenden; ihr Interesse ist darauf gerichtet, die Menschen materiell zu korrumpieren und zu Sklaven des Geldes zu machen. Die Bourgeoisie gibt indes immense Summen aus, um die geistig-kulturelle Entfaltung der Werktätigen zu verhindern. Sie trachtet ferner danach, die Entwicklung des politischen Lebens der Werktätigen auf jede Weise zu unterbinden, weil sie in der Festigung der politischen Stellung und Rolle der werktätigen Massen eine Gefahr für ihre eigene politische Herrschaft sieht. In der kapitalistischen Gesellschaft werden die Menschen immer mehr zu Sklaven von Geld und Gegenständen degradiert und in ihrer politischen Betätigung behindert.

In diesem System ist es ausgeschlossen, die Ungleichheit im materiellen Leben abzuschaffen. Ebenso wenig können die Unterschiede zwischen dem reicher werdenden materiellen und dem sich verarmenden geistig-kulturellen Leben sowie die zwischen den wachsenden Forderungen der Volksmassen nach der Souveränität und ihrer zusehends verstärkt eingeschränkten politischen Betätigung überwunden werden.

Die Beseitigung dieser Gegensätze und die ausgewogene Förderung des materiellen, geistig-kulturellen und politischen Lebens der werktätigen Massen ermöglicht nur der Sozialismus. Aufgrund ihres Klassenwesens lassen jedoch die Imperialisten von ihrem System nicht ab und werden immer reaktionärer, was dem souveränen Wesen des Menschen zuwiderläuft.

Als Folge dessen, dass in der kapitalistischen Gesellschaft die vielgestaltige Ungleichheit größer und der Imperialismus noch fortschrittsfeindlicher wird, spitzen sich die Widersprüche zwischen den Volksmassen, die ein souveränes Leben zur Selbstentfaltung verlangen, und der Klasse der Kapitalisten zu; ihr System befindet sich in der Phase des Zusammenbruchs.

Der gegenwärtige Imperialismus gerät sowohl in auswärtiger als auch in innerer Hinsicht in eine Sackgasse und versucht verzweifelt, der zunehmenden Gefahr seines Untergangs zu entgehen.

Die Weltreaktion, allen voran die US-Imperialisten, konzentrieren ihren Angriff auf die sozialistischen Länder als Bollwerk des Friedens und Fortschritts und manövrieren besessen, um den Kampf der progressiven, nach der Souveränität strebenden Völker der Welt zunichte zu machen. Wie Genosse Kim Il Sung lehrte, schwingen die Imperialisten in der einen Hand die Kernwaffen und in der anderen den Geldbeutel. Immer zügelloser und hinterlistiger werden ihre Versuche, die sozialistischen Staaten und die progressiven Völker militärisch zu bedrohen, zu erpressen bzw. sie ökonomisch zu bestechen, zu unterjochen sowie auch ideologisch-kulturell zu zersetzen und sie auf diese Weise in die Knie zu zwingen.

Überhaupt wird der Imperialismus umso reaktionärer und aggressiver, je mehr er eine Gefahr wittert, und agiert verbissen, um seine Existenz aufrechtzuerhalten. Derartige Umtriebe drücken nicht Stärke, sondern nur Schwäche aus. Je verzweifelter er manövriert und reaktionärer vorgeht, desto revolutionärer und bewusster werden die Volksmassen, und der Tag seines Bankrotts rückt näher.

Der Imperialismus kommt heute um sein Schicksal nicht herum. Dies erweist sich als eine unwiderlegbare Wahrheit. Es ist eine historische Notwendigkeit, dass er untergeht und der Sozialismus triumphiert.

Der Imperialismus gibt jedoch nicht selbst auf, er ist nur durch den revolutionären Kampf der werktätigen Volksmassen mit der Arbeiterklasse an der Spitze zu bezwingen.

Von entscheidender Bedeutung für den Zerfall des Imperialismus und den Sieg der Revolution ist es, die zuverlässigen subjektiven Kräfte für die Revolution zu formieren. Dabei kommt es besonders darauf an, die Partei der Arbeiterklasse als deren Avantgarde zu festigen und ihre Rolle zu verstärken.

Die Stabilisierung der revolutionären Kräfte erfordert eine richtige Analyse und Einschätzung der Veränderungen in der Klassenstruktur der Gesellschaft.

In dieser Hinsicht ist nach dem Zweiten Weltkrieg in den entwickelten kapitalistischen Ländern ein großer Wandel eingetreten. Hier ging zum Beispiel mit der beschleunigten Mechanisierung und Automatisierung der Produktion die Zahl der körperlich Tätigen bedeutend zurück, während sich die Reihen der Werktätigen, die technische und geistige Arbeiten verrichten, rasch erweiterten und sie die überwältigende Mehrheit bilden.

Es kann als eine gesetzmäßige Erscheinung betrachtet werden, dass mit der gesellschaftlichen Entwicklung das technische und kulturelle Niveau der Werktätigen zunimmt und die Zahl der Intellektuellen wächst.

Unter diesen Umständen können sich andererseits wohl auch die Einflüsse des kleinbürgerlichen Gedankengutes auf die Werktätigen verstärken. Besonders in der kapitalistischen Ordnung, die eine systematische Erziehung im Geiste der Revolution nicht zulässt, werden viele Intellektuelle unvermeidlich von bürgerlicher und kleinbürgerlicher Ideologie infiziert. Deshalb ist es schwierig, sie für die Sache der Revolution zu gewinnen. Derartige Wandlungen bedeuten jedoch keineswegs eine Schwächung der gesellschaftlichen und klassenmäßigen Basis der kommunistischen und Arbeiterparteien und bilden keine ungünstige Voraussetzung für die sozialistische Revolution. Weder die technisch noch die geistig beschäftigten Werktätigen sind Eigentümer von Produktionsmitteln. Sie unterscheiden sich von denen, die körperlich arbeiten, nur in bestimmtem Maße durch ihr technisches und kulturelles

Niveau sowie ihre Arbeitsbedingungen. Alle haben sie jedoch die wesentliche Gemeinsamkeit, dass sie beim Kapitalisten im Dienst stehen und Löhne bzw. Gehälter empfangen.

In den entwickelten kapitalistischen Ländern dienen den Kapitalisten gegenwärtig die Arbeiter im hergebrachten Sinne und jene im technischen und geistigen Bereich eingesetzten Werktätigen, deren Zahl 80 bis 90 Prozent aller Berufstätigen beträgt. Das zeigt, dass die gesellschaftliche und klassenmäßige Basis der kommunistischen und Arbeiterparteien nicht geschwächt, sondern ausgebaut worden ist.

Für sie steht nur die Frage, wie sie entsprechend den Realitäten, d. h., der veränderten Klassenstruktur der Gesellschaft, politisch wirken, um die werktätigen Massen revolutionär zu beeinflussen und zu gewinnen.

Diese Massen schließen sich der Revolution nicht spontan an. Auch die Arbeiterklasse kann nur dann dafür eintreten, wenn man ihr Klassenbewusstsein weckt.

In der Gegenwart ist es eine umso dringlichere Aufgabe, die Arbeiterklasse und die anderen Werktätigen im revolutionären Sinne wachzurütteln. Es ist nicht mehr möglich, die Arbeiterklasse von heute einfach mit den Proletariern von früher gleichzusetzen. Ganz zu schweigen davon, dass die Arbeiterklasse in der sozialistischen Gesellschaft keine besitzlose Klasse mehr ist, unterscheidet sich auch die Arbeiterklasse in den entwickelten kapitalistischen Ländern vom Proletariat in der Vergangenheit, das aber, wie die Klassiker definierten, nichts zu verlieren hatte als seine Ketten. Wer an der Revolution teilnehmen kann oder nicht, hängt nicht allein davon ab, ob er einer besitzlosen oder besitzenden Klasse angehört.

Man darf nicht der Auffassung sein, ein Mensch schließe sich nur deshalb der Revolution an, weil er Hunger und Elend nicht länger ertragen könne. Die grundlegende Forderung der souveränen Menschen besteht darin, als Herren des eigenen Schicksals, als Herren des Staates und der Gesellschaft zu leben. Wie Genosse Kim Il Sung lehrte, ist es gesetzmäßig, dass die Unterdrückung der Souveränität Widerstand hervorruft, der zur Revolution führt.

Vor der Befreiung, d. h., unter der Herrschaft des japanischen Imperialismus, haben auch unsere Geistesschaffenden größere materielle

Vorteile im Vergleich zu einfachen Arbeitern genossen und ein verhältnismäßig wohlhabendes Leben geführt. Sie waren aber als Intellektuelle in einer Kolonie nationalen Diskriminierungen ausgesetzt, weshalb sie sich durch eine antiimperialistische revolutionäre Gesinnung auszeichneten.

Auch wenn das Lebensniveau der Werktätigen, die gegenwärtig in den entwickelten kapitalistischen Ländern technische oder geistige Arbeit leisten, gestiegen ist, rufen die Ausbeutung und Unterdrückung, denen sie nach wie vor ausgesetzt sind, ihre Aversion gegen die kapitalistische Ordnung hervor, und sie wollen sich von diesem Herrschaftssystem befreien und ein souveränes Leben gestalten. Für ein souveränes Dasein einzutreten bedeutet aber, den Sozialismus anzustreben. Die meisten Intellektuellen der kapitalistischen Länder sympathisierten einst mit dem Sozialismus. Sie sind aber gleichwohl nicht in der Lage, sich noch weiter für ihn einzusetzen. Das hängt keinesfalls mit der Beschränktheit ihrer gesellschaftlichen und Klassenlage, sondern vielmehr damit zusammen, dass man es versäumt, sie ideologisch richtig zu erziehen und anzuleiten.

Die Partei der Arbeiterklasse bildet in jedem Fall das Subjekt zur Revolutionierung und Gewinnung der Werktätigen. Ohne die Partei organisatorisch und ideologisch zu festigen und ihre Arbeitsmethoden entsprechend den Realitäten zu verbessern, sind die Bewusstseinsbildung der Massen und ihre Organisierung mit dem Ziel, sie um die Partei zu scharen und die revolutionären Kräfte zu konsolidieren, nicht möglich. Nur Erfolge in der Revolution zu erwarten, ohne der Arbeit zur Stabilisierung der Partei, zum Zusammenschluss der Massen um sie und damit zur Stärkung der revolutionären subjektiven Kräfte Priorität eingeräumt zu haben, ist töricht und damit gleichzusetzen, als wolle man von einem Baum Früchte ernten, den man nicht gepflegt hat.

Die Stärkung der Partei setzt voraus, vor allem die Partei nach dem Prinzip – die Einheitlichkeit in der Ideologie und Führung sichern – aufzubauen und neue Leitideologien und -theorien zu begründen, auf deren Grundlage sich die Partei in den Massen einschließlich der Geistesschaffenden verwurzeln und sie auf den Weg der Revolution führen kann. Die revolutionäre Theorie ist kein Dogma, sondern eine Richtschnur zum Handeln. Gestützt auf die Grundsätze von der souveränen Stellung und der entscheidenden Rolle der Volksmassen sind entspre-

chend der veränderten Wirklichkeit die revolutionären Theorien weiterzuentwickeln und die Arbeitsmethoden der Partei ständig zu verbessern. Dadurch wird es möglich, die verschiedenen Bevölkerungsschichten zu revolutionieren und zu gewinnen sowie der Revolution neue Schubkraft zu verleihen.

Wir müssen das wahre Gesicht des Imperialismus von heute klar erkennen, der sich vor seinem Untergang prahlerisch aufspielt und immer verzweifelter wütet, und von seiner unvermeidlichen Niederlage überzeugt sein. Nur dann können wir im festen Glauben an den Sieg der Revolution und voller Optimismus unerschütterlich die revolutionäre Haltung bewahren.

Wenn man die gegenwärtige Situation von revolutionärer Warte aus richtig einschätzen und den entsprechenden Standpunkt behaupten will, muss man außerdem die Überlegenheit des Sozialismus und die Notwendigkeit seines Triumphes klar erkennen.

Wir haben die Geschichte nach dem Zweiten Weltkrieg als eine Geschichte des Sieges des Sozialismus zu betrachten.

Der Zweite Weltkrieg ist mit der totalen Niederlage des faschistischen Deutschland und des japanischen Imperialismus zu Ende gegangen, und triumphiert hat die Sowjetunion. Das war ein großer Sieg des Sozialismus und ein empfindlicher Schlag für den Imperialismus.

Als Ergebnis dieses Weltbrandes sind viele neue sozialistische Länder in Europa und Asien entstanden, und der Sozialismus hat sich zu einem Weltsystem entwickelt. Heute streben zahlreiche Länder in Asien, Europa, Lateinamerika und Afrika den Sozialismus an. Seine Wirkungskraft hat sich wie nie zuvor verstärkt. Im Sozialismus sehen die fortschrittlichen Völker unseres Planeten einen Leuchtturm der Hoffnung.

Allerdings war sein Werdegang durchaus nicht glatt. Gesetzmäßig ist, dass Werden und Triumph des Neuen stets mit heftigen Geburtswehen verbunden ist.

Die sozialistischen Länder hatten sich einen bisher von niemandem beschrittenen Weg ebnen und dabei viele Schwierigkeiten überwinden müssen.

Der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus ist ein Prozess äußerst tief greifender sozialer Umwälzungen in der Menschheitsgeschichte.

Der Sozialismus muss sich in einem langen erbitterten Ringen um die Beseitigung des in Jahrtausenden der Geschichte angehäuften Kehrichts eine neue Bahn für seine Entwicklung brechen. Mehr noch, aufgrund der Existenz des Imperialismus wird der Kampf für den Sieg des Sozialismus von scharfen und komplizierten Auseinandersetzungen mit den in- und ausländischen Feinden begleitet.

Die sozialistischen Länder konnten, obwohl sie eine rückständige Wirtschaft und Technik ererbten, ihre Kräfte nicht von Anfang an auf den Wirtschaftsaufbau konzentrieren. Die Arbeiterklasse, die an die Macht gelangte, stand vor der brennenden Aufgabe, vor allem tief greifende soziale Umwandlungen – Liquidierung der überlebten Ausbeuterordnung und Errichtung einer neuen, der sozialistischen Gesellschaftsordnung – herbeizuführen und die Revolution vor der Konterrevolution zu schützen. Die Sowjetunion, das erste sozialistische Land, musste beispielsweise, vom Kapitalismus eingekreist, schwierige und komplizierte Kämpfe für den Triumph der sozialistischen Ordnung ausfechten und später dann große Lasten des Zweiten Weltkrieges tragen. Auch nach dem Krieg war sie angesichts der von den Imperialisten verfolgten Politik des Kalten Krieges gezwungen, enorme Anstrengungen auf die Stärkung der Landesverteidigung, zu richten, um den Sozialismus bewahren zu können. Die Völker der sozialistischen Länder mussten der militärischen Bedrohung der Imperialisten und ihrer ökonomischen Blockade die Stirn bieten und sich für den Aufbau des Sozialismus sowie den Schutz der Revolution einsetzen und zugleich die Bewegung der Weltrevolution und die Aktionen der fortschrittlichen Völker für die Errichtung einer neuen Gesellschaft nach Kräften unterstützen.

Unter Berücksichtigung dieser Tatsache können die Erfolge auch beim Wirtschaftsaufbau in den sozialistischen Ländern als gewaltig bezeichnet werden, ganz zu schweigen von denen im politischen, ideologischen und kulturellen Leben. In nur etwa mehr als fünf Jahrzehnten – von der Geburt des ersten sozialistischen Staates bis auf den heutigen Tag – ist es den sozialistischen Ländern gelungen, ökonomische und wissenschaftlich-technische Fortschritte zu erreichen, wofür der Kapitalismus Jahrhunderte Zeit hatte, und eine zuverlässige Grundlage für eine noch schnellere Entwicklung zu schaffen.

Der Sozialismus ist dem Kapitalismus unvergleichlich überlegen und hat ihm gegenüber eine unbezwingbare Lebenskraft. Das wurde bereits durch die Geschichte überzeugend bestätigt.

Vergleicht man das Leben im Sozialismus, in dem die Volksmassen als Herren des Staates und der Gesellschaft uneingeschränkt ein souveränes und schöpferisches Leben führen, mit dem im Kapitalismus, wo Menschen als Sklaven des Mammons nur nach eigenem Wohlleben und Genuss streben, so ist die Kluft unendlich groß, sozusagen wie zwischen Tag und Nacht. Wer das zu sehen nicht vermag, ist ein Gefangener der bürgerlichen Ideologie und in seiner Vernunft paralysiert worden.

Es gibt keinen Zweifel daran, dass künftig die sozialistische Gesellschaftsordnung, je tiefer der Sozialismus seine Wurzeln schlägt und je mehr die politische und ideologische Einheit sowie die schöpferische Kraft der Volksmassen durch die Beseitigung der Relikte der alten Gesellschaft erstarken, ihre Vorzüge noch mehr unter Beweis stellen wird und die sozialistischen Länder in nicht allzu ferner Zukunft auch in ökonomischer wie technischer Hinsicht die entwickelten kapitalistischen Länder weit übertreffen werden.

Natürlich können wir nicht sagen, dass die sozialistischen Länder bisher die Vorzüge ihrer Ordnung voll und ganz genutzt haben.

Es kam, offen gesagt, zu rechten wie auch linksradikalen Abweichungen in Bezug auf die Leitung des neuen Gesellschaftssystems. Auch während der Errichtung der sozialistischen Ordnung machten sich solche Erscheinungen bemerkbar; besonders aber nach deren Schaffung entstanden ernsthafte Fehler bei der Lösung jener neuen Probleme, wie die Revolution und der Aufbau voranzubringen sind. Außerdem gab es schwerwiegende Missgriffe bei der Regelung von Fragen der Beziehungen zwischen sozialistischen Ländern, die sich in den historischen Bedingungen für die Verwirklichung der Revolution und des Aufbaus voneinander unterscheiden. Das alles lief darauf hinaus, das Bild des Sozialismus zu verfinstern.

Solche Abweichungen haben jedoch nichts mit dem Wesen der sozialistischen Ordnung zu tun, sondern nur damit, dass die entsprechenden Menschen weder in deren Leitung genug erfahren noch politisch und ideologisch zuverlässig vorbereitet sind.

Der Kampf zwischen Sozialismus und Kapitalismus ist eine Auseinandersetzung des Neuen mit dem Alten. Sieg des Neuen und Untergang des Alten – das ist ein historischer Vorgang, ein allgemeingültiges Gesetz. Im Zuge des Triumphes des Neuen mag es Höhen und Tiefen geben, aber dieses erwähnte Gesetz ist unwiderruflich.

Die Menschheitsgeschichte ist ein Prozess, in dem die Souveränität der Volksmassen als Subjekt der Geschichte verwirklicht wird. Das Neue trägt eben zur Realisierung ihrer Souveränität bei, wohingegen dies durch das Alte behindert wird. Der Kapitalismus beispielsweise verkörperte gegenüber dem Feudalismus das Neue, weil er dessen Standesordnung abschaffte und die bürgerliche Freiheit und Gleichheit durchsetzte. Er unterdrückte jedoch die souveränen Forderungen der Volksmassen, die nicht nur vom feudalen Joch, sondern sogar auch von der kapitalistischen Ausbeutung und Unterdrückung frei und uneingeschränkte Herren der Gesellschaft sein wollten. Der Kapitalismus schlüpfte auf diese Weise in die Rolle des Alten, das dem historischen Fortschritt entgegensteht. So wie es keine Kapitalisten ohne Jagd nach Profit geben kann, ebenso unvorstellbar ist auch ein Kapitalismus, in dem die Massen von Ausbeutung und Unterdrückung befreit sind.

Die Forderungen der Volksmassen, ohne Ausbeutung und Unterdrückung zu leben und berechtigte Herren des Staates und der Gesellschaft zu sein, vermag nur der Sozialismus zu verwirklichen. So sehr sich auch der Kapitalismus beschönigt und verherrlicht, er ist dennoch nicht imstande, über seinen Schatten als Ausbeutergesellschaft zu springen. Allein in der sozialistischen Gesellschaft können die Volksmassen würdig die ihnen zustehende Stellung als Herren auf allen Gebieten – Politik, Wirtschaft und Kultur – einnehmen und ihrer Rolle als Herren gerecht werden. Der Sozialismus ist im wahrsten Sinne des Wortes eine neue Gesellschaft, die mit dem souveränen Wesen der Volksmassen und den Erfordernissen der sozialen Entwicklung übereinstimmt.

Es ist möglich, dass das Alte mal in einem neuen Gewand erscheint, mal vor seinem Abtritt zeitweilig auflebt, aber es ist und bleibt ein absterbendes Wesen und hat keine Zukunft. Wer für die Revolution einsteht, darf sich niemals von einer vorübergehenden Erscheinung

verlocken lassen, sondern muss das Neue vom Alten klar unterscheiden und, vom unbedingten Sieg des Neuen fest überzeugt, unbeugsam um den Triumph des Sozialismus ringen.

Um den revolutionären Standpunkt der Arbeiterklasse entschlossen zu verteidigen und den Weg des Sozialismus bis zu Ende zu beschreiten, ist die führende Rolle der Partei entsprechend den realen Erfordernissen der sozialistischen Gesellschaft zu verstärken.

Der zügige Aufbau in den sozialistischen Ländern ermöglicht es, die materiellen und kulturellen Lebensbedingungen der Arbeiter und der anderen Werktätigen zu verbessern, ihr kulturelles und technisches Wissensniveau insgesamt zu heben und die Reihen der Intellektuellen beachtlich zu vergrößern. Gesetzmäßig ist, dass sich mit der Annäherung des Sozialismus an die höhere Etappe des Kommunismus die Unterschiede zwischen körperlicher und geistiger Arbeit verringern und die ganze Gesellschaft intellektualisiert wird. Das verändert aber nicht den Charakter der sozialistischen Gesellschaft im Geiste der Arbeiterklasse. Ihre Weiterentwicklung ist ein Prozess, in dem die Klassenunterschiede schrittweise verschwinden und sich die ganze Gesellschaft nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umwandelt. Im Sozialismus kann man die Intelligenz als die Arbeiterklasse ansehen, die geistig tätig ist. Mit dem Voranschreiten der sozialistischen Gesellschaft wird ihr von der Arbeiterklasse geprägter Charakter nicht geschwächt, sondern gestärkt.

Die sozialistische Gesellschaft verkörpert die wesenseigenen Erfordernisse der Arbeiterklasse; sie bestehen darin, den Individualismus und Egoismus zu bekämpfen und, gestützt auf die Kollektivität, die Souveränität der Volksmassen konsequent zu realisieren. Diese Forderung steht im Einklang mit dem gemeinsamen Anliegen der nach Souveränität strebenden Menschheit.

Weil die sozialistische Gesellschaft eine Formation ist, die die wesenseigenen Forderungen der Arbeiterklasse verkörpert, kann der Aufbau des Sozialismus und Kommunismus in jedem Falle nur unter Führung der Partei, des Vortrupps der Arbeiterklasse, verwirklicht werden. Je mehr er voranschreitet, darf die Führung durch die Partei nicht vernachlässigt, sondern muss sie intensiviert werden. Ohne ihre Führung ist es ausgeschlossen, die Einheit der Volksmassen im Denken und

Wollen zu sichern, die Überlegenheit der Kollektivität, die dem Sozialismus eigen ist, zur Geltung zu bringen und sich den Weg zum Kommunismus zu bahnen, der von niemandem bisher beschritten wurde.

Die Führung der Partei intensivieren heißt, in der Revolution und beim Aufbau die revolutionären Prinzipien der Arbeiterklasse zu bewahren und entsprechend den Erfordernissen der Realitäten das Niveau der Parteiarbeit zu erhöhen. Wenn die Partei diese Entwicklung übersieht und sich an die alten Theorien und Methoden klammert, begeht sie dogmatische und subjektivistische Fehler, und wenn sie unter Berufung auf die veränderte Wirklichkeit die revolutionären Grundsätze der Arbeiterklasse ignoriert, unterlaufen ihr Abweichungen revisionistischer und reformistischer Art.

Die Partei der Arbeiterklasse, die den sozialistischen Aufbau leitet, hat pflichtgemäß ihre Arbeit zu verbessern und zu intensivieren und so ihre ganze Kraft darauf zu konzentrieren, das Subjekt der Revolution zu festigen und dessen Rolle zu verstärken.

Das ermöglicht es, die Umgestaltung der Natur und Gesellschaft erfolgreich zu bewältigen und auch die Oberhand über den Gegner zu behalten. Was die optimale Entfaltung der Vorzüge der sozialistischen Ordnung betrifft, so ist es zweifellos wichtig, dass man feste materiell-technische Grundlagen des Sozialismus schafft und die Methoden der sozialistischen Wirtschaftsführung verbessert. Es kommt jedoch vor allem auf die Stabilisierung des Subjekts der Revolution an. Es sind Menschen, die die Wirtschaft und die Technik voranbringen und die sozialistische Ordnung selbst verwalten, und daher muss das Subjekt der Revolution gefestigt werden. Anderenfalls ist es ausgeschlossen, die Vorzüge des Sozialismus zur Geltung zu bringen.

Die Konsolidierung dieses Subjekts ist auch eine Voraussetzung, um das Eindringen der imperialistischen Ideologie und Unkultur abzuwehren. Genosse Kim Il Sung sagte, ein abgehärteter Körper vermag auch Krankheitserregern zu widerstehen. Mögen die Imperialisten auch zu noch so drastischen Machenschaften greifen, können Revisionismus und Reformismus doch nicht ihr Haupt erheben, wenn das Subjekt der Revolution stabilisiert ist.

Wir sollten den Hauptfaktor des Sieges bzw. der Niederlage in der

Revolution und beim Aufbau niemals in den objektiven Bedingungen, sondern im Subjekt suchen und auch den Hauptweg für einen Aufschwung der Revolution und des Aufbaus darin sehen, das Subjekt und dessen Rolle zu stärken.

Die Festigung des Subjekts der Revolution setzt voraus, die Partei – die Kern bildende und führende Kraft – zu konsolidieren.

Nur wenn die Partei ideologisch gesund ist, können auch die Massen ideologisch gesund sein, und wenn die Partei ideologisch krank ist, sind auch die Massen davon betroffen. Den Zusammenschluss der Massen ermöglicht die Einheit der Partei, ihre Spaltung führt aber zur Spaltung der Massen. Aus diesem Grunde müssen wir die erstrangige Aufmerksamkeit darauf richten, die Reinheit der revolutionären Ideologie der Partei zu verteidigen, ihr ideologisch-theoretisches Niveau ständig zu erhöhen sowie ihre organisatorische und ideologische Einheit und Geschlossenheit zu sichern.

Des Weiteren gilt es, die Volksmassen zu revolutionieren und sie eng um die Partei zu scharen.

Mit dem Voranschreiten des sozialistischen Aufbaus und der Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebens wie auch des kulturell-technischen Niveaus der Menschen muss ihre intensive Erziehung im Sinne der revolutionären Ideologie der Arbeiterklasse einhergehen, denn sonst kann in deren Bewusstsein ein „Vakuum“ für das Eindringen der bürgerlichen Ideen entstehen und es vorkommen, dass sie den Glauben an den Sozialismus und Kommunismus verlieren und die Revolution aufgeben.

Die ununterbrochene Stärkung der Rolle des Subjekts ist für die tatkräftige Beschleunigung der Revolution und des Aufbaus von entscheidender Bedeutung.

Es ist unerlässlich, die einheitliche Führung aller Bereiche der Revolution und des Aufbaus durch die Partei konsequent zu sichern und davon ausgehend gemäß der massenverbundenen revolutionären Linie den schöpferischen Elan und die Aktivität der Massen maximal zu entwickeln. Der sozialistische und kommunistische Aufbau dient den Volksmassen und ist eine Aufgabe der Massen selbst. Deshalb kann es keinen anderen Weg für die Beschleunigung des sozialistischen Auf-

baus geben außer der Aktivierung des Bewusstseins und der Opferbereitschaft der Massen. Würde man versuchen, irgendwelche wundertätigen Wege und Methoden ausfindig zu machen, so liefe das schließlich auf kapitalistische Praktiken hinaus, die mit dem Sozialismus nichts gemein haben, denn das würde seinem Aufbau unwiderruflich ernsten Schaden zufügen.

Dass unsere Partei selbst unter den in der Geschichte beispiellos harten und komplizierten Bedingungen die Revolution und den Aufbau siegreich führte, ist der konsequenten Festigung des Subjekts der Revolution und der Stärkung seiner Rolle zu danken.

In der schwierigen Lage, in der die US-Imperialisten, der Rädelsführer des Weltimperialismus, die Hälfte unseres Landes besetzt halten und ständig aggressive Machenschaften gegen unsere Republik verüben, hat unser Volk zwei Aufgaben gleichzeitig aus eigener Kraft zu meistern, erstens den Sozialismus zu gestalten und zweitens für die Vereinigung des Vaterlandes die aggressiven Umtriebe der Imperialisten zu durchkreuzen. In seinem Kampf muss es heute eine doppelte und dreifache Bürde tragen. Trotzdem vertritt unsere Partei stets mit Siegeszuversicht unerschütterlich den revolutionären Standpunkt, denn wir verfügen über ein stabiles Subjekt der Revolution.

Der hochverehrte Genosse Kim Il Sung hat in frühen Jahren aufgrund einer wissenschaftlich fundierten Auswertung der historischen Erfahrungen der koreanischen und der Weltrevolution den Marxismus-Leninismus, die revolutionären Theorien, entsprechend der neuen Wirklichkeit schöpferisch weiterentwickelt, die unvergängliche Juche-Ideologie begründet und somit die Richtschnur für einen ständigen Aufschwung der revolutionären Bewegung in unserer Epoche gegeben. Ausgehend von dem uns eigenen Prinzip des Parteiaufbaus festigte er organisatorisch und ideologisch unsere Partei, stabilisierte auf jede Weise die engen Beziehungen der Partei mit den Massen, verstärkte unaufhörlich die führende Rolle der Partei in allen Bereichen der Revolution und des Aufbaus, sodass unsere revolutionäre Sache mit großartigem Sieg voranschritt.

Für den Aufbau des Sozialismus muss, so sagte er, neben der materiellen Festung des Kommunismus auch die ideologische unbedingt

eingenommen werden. Dabei müssen, ausgehend von dem Prinzip, wonach der kommunistischen Erziehung der Menschen, der Herren der Gesellschaft, der Vorrang einzuräumen ist, die drei Revolutionen – in der Ideologie, der Technik und Kultur – tatkräftig verwirklicht werden. Damit wurde erstmals in der Geschichte der richtige Weg schlaglichtartig erhellt, auf dem nach der Errichtung der sozialistischen Ordnung die große Sache des Kommunismus durch die Fortführung der Revolution zu meistern möglich ist

Unsere Partei schreitet auf dem von Genossen Kim Il Sung erhellten Weg voran, gestaltet erfolgreich, ohne jegliche Abweichungen, den Sozialismus und bringt die Überlegenheit unserer sozialistischen Ordnung in bedeutendem Maße zur Geltung.

Sie durchkreuzt nach wie vor unter dem hoch erhobenen revolutionären Banner des antiimperialistischen Kampfes die Aggressions- und Kriegshandlungen der Imperialisten mit aller Entschlossenheit und schützt zuverlässig den östlichen Vorposten des Sozialismus.

Die US-Imperialisten legen großen Wert auf die strategische Bedeutung Südkoreas, das mit Japan, ihrem engsten Verbündeten, benachbart ist und sich in einem wichtigen Schlüsselpunkt auf dem asiatischen Kontinent befindet. Sie verwandelten Südkorea in eine nukleare Militärbasis und üben auf uns militärischen Druck aus. Nicht nur das: Sie trommeln die japanischen Imperialisten und andere Reaktionäre der Welt zusammen und hecken alle möglichen Umtriebe aus, um aus Südkorea eine ökonomische und politische Basis gegen den Sozialismus zu machen und auf der Koreanischen Halbinsel die „Vorzüge“ des Kapitalismus demonstrieren zu können. Trotz der verzweifelten Versuche der US-Imperialisten und ihrer Lakaien schreitet unsere Republik auf dem Weg zum Sozialismus unbeirrt und voller Kraft voran. Die auf diese Weise ermutigte Bevölkerung Südkoreas führt einen energischen Kampf gegen den US-Imperialismus, für Souveränität, gegen Faschismus und für Demokratie, wodurch die koloniale Herrschaft des US-Imperialismus in Südkorea stark erschüttert wird. Dass unser kleines Land in Konfrontation mit den verbündeten Kräften des Imperialismus den Sozialismus erfolgreich aufbaut und unbeirrt die Souveränität behauptet, zeigt anschaulich die absolute Überlegenheit des Sozialismus

und seine unbesiegbare Lebenskraft gegenüber dem Kapitalismus.

Unser Zeitalter bietet dem Imperialismus keineswegs günstige Bedingungen, sondern es ist eine Epoche der historischen Wende, in der sich der Imperialismus seinem Untergang nähert und die Völker der Welt kraftvoll auf dem Weg des Sozialismus und der Souveränität voranschreiten.

Die Gegenwart erfordert, dass die revolutionären Völker des Erdballs die Imperialisten, die angesichts ihres Untergangs verzweifelte Rettungsversuche unternehmen, mit aller Entschiedenheit besiegen und sich zum Kampf für die Schaffung einer neuen, souveränen Welt einmütig erheben. Gegen den Imperialismus aufzutreten und die Souveränität zu verteidigen ist die gemeinsame Kampfaufgabe, vor der die revolutionären Völker der Welt gegenwärtig stehen.

Das Subjekt des Ringens um die Souveränität ist zwar in jedem Land das betreffende Volk, aber das Subjekt des Kampfes gegen den Imperialismus und für die Verwirklichung der Souveränität in der Welt sind alle antiimperialistischen, nach Souveränität strebenden Kräfte, vor allem die sozialistischen Länder, die kommunistische Weltbewegung, die nationalen Befreiungsbewegungen in den Kolonien, die Bewegung der Nichtpaktgebundenen und die Weltfriedensbewegung.

Die antiimperialistischen und nach Souveränität strebenden Kräfte sind unvergleichlich stärker als die imperialistischen. Das Problem liegt darin, auf welche Weise sich die antiimperialistischen, nach Souveränität strebenden Kräfte im Kampf zusammenschließen.

Es ist eine unwiderlegbare Wahrheit, dass der Zusammenhalt der entscheidende Faktor für den Sieg der Revolution ist. Mehr noch: Da die Imperialisten heute im Komplott als Verbündete gegen den Sozialismus und die progressiven Völker der Welt auftreten, ist es eine überaus dringende Aufgabe, dass alle antiimperialistischen und nach Souveränität strebenden Kräfte des Erdballs im engen Zusammenschluss kämpfen.

Bei der Festigung der Verbundenheit dieser Kräfte kommt es vor allem auf die enge Geschlossenheit der sozialistischen Länder und der internationalen kommunistischen Bewegung an. Es war stets die stolze Tradition der sozialistischen Staaten, der kommunistischen und Arbeiterparteien, den revolutionären Standpunkt zu verteidigen und unter dem

Banner des proletarischen Internationalismus im engen Zusammenschluss zu kämpfen. Sie alle sind aufgerufen, diese Tradition fortzusetzen, standhaft die antiimperialistische Haltung zu bewahren, den nationalen Egoismus zurückzuweisen und sich durch kameradschaftliche Beziehungen – gegenseitige Achtung und Zusammenarbeit – fest zusammenzuscharen.

Der Imperialismus ist nicht nur der Gegner des Sozialismus, sondern auch der gemeinsame Feind aller fortschrittlichen Völker der Welt, die den Frieden und die Souveränität verteidigen. Sie und die Völker der sozialistischen Länder können nur im engen Zusammenhalt den Sieg über den Imperialismus erringen und die Souveränität verwirklichen. Die progressiven Völker der Welt müssen jegliche auf Spaltung und Zwietracht zielenden Machenschaften der Imperialisten vereiteln und sich ungeachtet der Unterschiede in den Ideologien, Gesellschaftsordnungen und religiösen Glaubensbekenntnissen einmütig unter dem Banner des Antiimperialismus und der Souveränität vereinen.

Wenn alle antiimperialistischen, nach Souveränität strebenden Kräfte der Erde als Ganzes gemeinsam kämpfen, können sie zweifellos den Imperialismus vernichten und eine neue, souveräne Welt schaffen.

Unsere Partei wird für die Festigung der Verbundenheit mit den sozialistischen Ländern, der internationalen kommunistischen Bewegung, der Bewegung der Nichtpaktgebundenen sowie mit sämtlichen anderen antiimperialistischen, nach Souveränität strebenden Kräften alle Anstrengungen unternehmen.

Das Ringen unseres Volkes, das unter dem hoch erhobenen revolutionären Banner der Juche-Ideologie auf dem Weg des Antiimperialismus und der Souveränität voranschreitet, ermutigt in starkem Maße die progressiven Völker der Welt in ihrem Kampf um die Souveränität. Das muss uns mit Stolz und Ehrgefühl erfüllen.

Wer die Revolution verwirklicht, muss den unerschütterlichen Glauben an die Zukunft haben, darf zugleich die Lehren der Geschichte niemals vergessen und im standhaften Kampf nie nachlassen. Weil die Imperialisten, die in der Vergangenheit unsere Menschen bestialisch ermordeten und ausplünderten und auch jetzt auf eine Chance der Aggression lauern, nach wie vor existieren, wäre es ein großer Irrtum zu

denken, unser Kampf für die Gestaltung eines neuen, souveränen Lebens würde ohne Widerstand stattfinden. So wie das heutige glückliche Leben im Sozialismus durch den harten und aufopferungsvollen Kampf unserer gefallenen revolutionären Vorkämpfer und unseres patriotisch gesinnten Volkes geschaffen wurde, können auch der vollständige Sieg des Sozialismus und der endgültige Triumph unserer Revolution nur durch unbeugsames Ringen unseres Volkes gegen den Imperialismus erreicht werden.

Es ist die erhabene historische Mission unserer Partei, in der heutigen komplizierten Situation unsere Revolution wie auch die Weltrevolution siegreich voranzubringen. Die Genossen und alle anderen Werktätigen sind verpflichtet, in engem Zusammenschluss um den hochverehrten Genossen Kim Il Sung und unsere Partei unter dem weiter hoch erhobenen revolutionären Banner des antiimperialistischen Kampfes auf dem Weg zum Sozialismus und Kommunismus dynamisch voranzuschreiten.

ZUR KONSEQUENTEN HERAUSBILDUNG DER JUCHE-ANSCHAUUNG ÜBER DIE REVOLUTION

Gespräch mit leitenden Mitarbeitern des ZK der PdAK

10. Oktober 1987

Anlässlich des 42. Gründungstages unserer Partei möchte ich heute noch einmal mit Nachdruck die konsequente Herausbildung der auf der Juche-Ideologie basierenden Anschauung über die Revolution bei den Genossen und allen anderen Werktätigen hervorheben.

Seit dem ersten Tag ihrer Gründung festigte und entwickelte sich unsere Partei ständig durch den schweren und komplizierten revolutionären Kampf und führte unsere Revolution zum Sieg. Diese ihre Stärkung und Weiterentwicklung zu der heutigen revolutionären Formation mit unbesiegbarer Kraft ist vor allem dem zu danken, dass sie sich an die leuchtenden Traditionen des antijapanischen revolutionären Kampfes hielt. Da sich die wahren Revolutionäre seinerzeit die auf der Juche-Ideologie beruhende Auffassung von der Revolution zu eigen machten, konnten sie, fest geschart um den großen Führer Genossen Kim Il Sung, engste Verbindungen mit den Volksmassen pflegen und selbst unter derart schwierigen Bedingungen ohne geringste Schwankungen für den Triumph der Revolution standhaft kämpfen.

Die Anschauung über die Revolution, die die antijapanischen revolutionären Kämpfer vertraten, war nicht einfach ein Wissen aus irgendwelchen Büchern, sondern ein unerschütterliches Kredo, zu dem sie in den harten Auseinandersetzungen mit den brutalen Feinden unter der Führung des hochverehrten Genossen Kim Il Sung, der als Erster

den Weg der Revolution gebahnt hat, gelangt waren. Die Anschauung über die Revolution kann, wie man sieht, erst dann den Revolutionären als Charakterzug in Fleisch und Blut übergehen, wenn man sich im praktischen Kampf von ihr überzeugt und zu seiner festen Gesinnung gemacht hat.

Unsere Revolution ist weit vorangeschritten, und die Lage und Verhältnisse der daran Mitwirkenden veränderten sich ebenfalls in starkem Maße. Wir haben aber nach wie vor die bedeutende Aufgabe zu erfüllen, die Überzeugung von der Anschauung über die Revolution zu festigen. Unsere Revolution ist immer noch nicht vollendet worden, und vor uns liegt ein weiter und dornenvoller Weg. Die Zahl der im langen Kampf bewährten Revolutionäre verringert sich nach und nach, und in unsere revolutionäre Formation reihen sich immer mehr Angehörige der neuen Generation ein, die nicht im harten revolutionären Ringen gestählt worden sind. Wenn wir die sich auftürmenden Schwierigkeiten überwinden, die Prüfungen bestehen und den endgültigen Sieg unserer Revolution erringen wollen, müssen wir die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen zuverlässig mit der auf der Juche-Ideologie beruhenden Anschauung über die Revolution wappnen.

Diese Anschauung darf man sich nicht als Allgemeinwissen aneignen, sondern sie muss zur Überzeugung werden. Die Ideologie ist gesellschaftliches Bewusstsein, das die Forderungen des Menschen und seine Interessen widerspiegelt, weshalb sie erst dann unerschütterlich wird, wenn man sie sich im praktischen Kampf zu eigen gemacht hat. Die Anschauung über die Revolution wird auch erst dann zum festen Willen, wenn man sie nicht nur grundsätzlich begreift, sondern auch im praktischen Leben anwendet.

Genosse Kim Il Sung lehrte, dass man erst dann von einer revolutionären Weltanschauung bei den Menschen sprechen kann, wenn sie ihre Klassenlage und -interessen zu begreifen beginnen, mit ideologischer Überzeugung die Ausbeuterklasse hassen, ihre eigenen Klasseninteressen verfechten, überdies mit fester Entschlossenheit und ebensolchem Willen für die Zerschlagung der Ausbeuterordnung und den Aufbau einer neuen Gesellschaft der werktätigen Volksmassen bis ins Letzte kämpfen und so den Weg der Revolution beschreiten. Das ist ein

hervorragendes Gedankengut, das die Herausbildung der revolutionären Weltanschauung erstmals in der Geschichte wissenschaftlich erhellte.

Wenn man aber sieht, wie unsere Funktionäre gegenwärtig für die Herausbildung der Anschauung über die Revolution bei den Genossen und allen anderen Werktätigen wirken, stellt man fest, dass sie im allgemeinen bei der Erkenntnis verharren und kein gebührendes Augenmerk darauf richten, dass sie sich diese im praktischen Ringen zu eigen und zu ihrem Kredo machen. Manche Funktionäre glauben, diese Frage sei schon dadurch gelöst worden, indem man u. a. Statistiken über die Zahl von Schulungen und Vortragen erhält und Wettbewerbe zum Aufsagen auswendig gelernter Sätze organisiert. Auch die Wettbewerbe in Form von Frage-und-Antwort-Seminaren entsprechen nicht der Methode, wonach die Teilnehmer polemisieren und das Wesen der Probleme durch die Anwendung des kollektiven Wissens in seiner ganzen Breite und Tiefe begreifen sollen, sondern man begnügt sich mit dem Daherbeten von auswendig gelernten Passagen. Das Ziel der Schulung der Genossen und aller anderen Werktätigen mit den revolutionären Ideen besteht nicht etwa darin, dass sie mit solchen Passagen glänzen, sondern unbedingt darin, dass sie mit hohem Bewusstsein an den revolutionären Kämpfen teilnehmen, wie es sich für einen Hausherrn geziemt. Die Herausbildung der Anschauung über die Revolution muss selbstverständlich die Etappe des Erkennens durchlaufen, was aber kein Selbstzweck ist, sondern bedeutende Voraussetzung dafür, mit revolutionärer Entschlossenheit und ebensolchem Kampfwillen aktiv für die Revolution zu wirken. Wir sollten bei der Arbeit zur Herausbildung der Anschauung über die Revolution nicht formal, sondern in enger Verknüpfung mit der revolutionären Praxis inhaltsreich vorgehen und sie so zu unserem unerschütterlichen Kredo und Willen machen.

Die auf der Juche-Ideologie beruhende Anschauung über die Revolution ist der eigene Standpunkt und die eigene Einstellung, die man als deren Herr einnehmen muss. Die Herausbildung dieser Anschauung bedeutet, das Wesen und das Hauptziel der Revolution sowie die Wege zu deren Verwirklichung klar zu erkennen und die Entschlossenheit und den Willen, mit ganzer Hingabe für sie zu kämpfen, zu einer festen Überzeugung zu machen.

Die Revolution dient der Realisierung der Souveränität der Volksmassen und ist eine Sache, die sie als deren Herren selbst zu bewältigen haben. Sie hat zum Ziel, die Souveränität der Volksmassen durchzusetzen, und der Hauptweg zur Revolution besteht in der Verstärkung der schöpferischen Rolle der Volksmassen unter Führung der Partei und des Führers. Sieg oder Niederlage in der Revolution hängen schließlich davon ab, wie ihr Subjekt – die Ganzheit von Führer, Partei und Massen – gefestigt und seine Rolle verstärkt wird. Bei der Herausbildung der Anschauung über die Revolution ist zwar eine gründliche Kenntnis vom Objekt der Revolution notwendig, wichtiger ist es aber, eine richtige Einstellung und einen festen Standpunkt zum Subjekt der Revolution zu haben.

Das Subjekt der Revolution ist ein einheitliches Ganzes von Führer, Partei und Massen, weshalb man zur Aneignung dieser Auffassung von der Revolution vor allem eine richtige Auffassung vom Führer, von der Organisation und von den Massen einnehmen muss. Da das Subjekt der Revolution außerdem ein sozial-politischer Organismus ist, der ein gemeinsames Schicksal hat, muss die Juche-Anschauung über die Revolution durch die revolutionäre Anschauung von der Moral untermauert werden; sie erfordert, gestützt auf die revolutionäre Pflicht und Kameradschaft, Leben und Tod, Freud und Leid miteinander zu teilen. Ebenso wie der Führer, die Partei und die Massen, vereinigt zu einer sozial-politischen Gemeinschaft, das Subjekt der Revolution bilden, ist die Auffassung vom Führer, von der Organisation und von den Massen sowie von der Moral in untrennbarer Wechselbeziehung eine in sich geschlossene Auffassung von der Revolution. Deshalb muss man sich die revolutionäre Anschauung über den Führer, die Organisation, die Massen und die Moral aneignen, wenn man bei sich die Juche-Auffassung von der Revolution fest verankern will.

Das setzt vor allem voraus, eine revolutionäre Auffassung vom Führer zu haben.

Hierbei ist die klare Erkenntnis wichtig, dass der Führer den Mittelpunkt des Lebens des sozial-politischen Kollektivs bildet.

Die Bedeutung der leitenden Rolle des Führers wurde auch in vielen früheren revolutionären Theorien hervorgehoben. Er spielt bei der

Gestaltung des Schicksals der Volksmassen als Zentrum der Leitung zweifellos eine bedeutende Rolle. Er darf jedoch keinesfalls schlechthin als der oberste Führer betrachtet werden. Von jeder Gesellschaft und jeder Klasse ist zwar die Bedeutung der Führung allgemein anerkannt worden, aber es gibt keine Klasse, die wie die Arbeiterklasse ihren Führer als Zentrum des Lebens der sozial-politischen Gemeinschaft herausstellt. Die Beziehung zwischen einem Führer und den Bürgern darf man nicht einfach als ein Verhältnis zwischen Anleitenden und Angeleiteten verstehen. Wenn man der Meinung ist, der Leiter hat ausschließlich das Recht auf Führung und der Angeleitete lediglich die Pflicht, ihm zu gehorchen, dann sieht man darin eine bloße Beziehung zwischen Recht und Pflicht, die nicht als eine Beziehung bezeichnet werden kann, die auf kameradschaftlicher Liebe und revolutionärem Pflichtgefühl basiert. Die bürgerliche Demokratie, die auf individualistischer Existenzauffassung beruht, betrachtet die Beziehung zwischen dem Anleitenden und den Angeleiteten als eine zwischen Recht und Pflicht. Von der Warte der bürgerlichen Demokratie aus kann man die revolutionäre Auffassung vom Führer nicht begreifen.

Der Führer ist unbedingt das Zentrum des Lebens des sozialpolitischen Kollektivs, und eben darin besteht das Wesen der Sache. Es unterliegt keinem Zweifel, dass das Zentrum des Lebens im Dasein und Wirken eines Organismus von Bedeutung ist. Ohne Zusammenschluss um den Führer sind die Volksmassen als ein souveränes sozialpolitisches Kollektiv nicht existenzfähig. Wir sollten zu der ausgeprägten Überzeugung gelangen, dass der Führer das Zentrum des Lebens des sozial-politischen Kollektivs ist und wir uns nur durch organisatorisch-ideologischen und kameradschaftlichen Zusammenschluss mit ihm eines dauerhaften sozial-politischen Lebens erfreuen können.

Die antijapanischen revolutionären Vorkämpfer hielten seinerzeit dem Führer grenzenlose Treue. Das ist darauf zurückzuführen, dass sie, eng geschart um ihn, in den Entscheidungsschlachten gegen die Feinde miteinander Leben und Tod, Freud und Leid teilten und in diesem Prozess durch eigene Erfahrungen zutiefst erkannt haben, dass er das Zentrum des Lebens unserer Nation bildet und ihr Schicksal aufs engste mit ihm verbunden ist. Wir stehen vor der Aufgabe herauszufinden, auf welche

Weise wir unter den heutigen historischen Bedingungen vorgehen müssen, damit die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen wie die antijapanischen revolutionären Vorkämpfer die engen Beziehungen zwischen dem Führer und den Bürgern zutiefst nacherleben können. Von den Erlebnissen der Revolutionäre aus jener Zeit kann man zweifellos durch Literatur- und Kunstwerke erfahren. Bei der Herausbildung der Auffassung vom Führer ist es notwendig, viele literarische und künstlerische Werke, die Prototypen der dem Führer grenzenlos ergebenen antijapanischen revolutionären Vorkämpfer darstellen, zu schaffen und zu nutzen. Das wäre zwar begrüßenswert, aber viel besser ist es auf alle Fälle, dieses Vorhaben in enger Verbindung mit der heutigen revolutionären Praxis voranzubringen.

Die konkreten Bedingungen, unter denen sich die revolutionären Kämpfe entfalten, unterscheiden sich zwar voneinander, aber im Hinblick darauf, dass sie unter Führung des Führers getreu seinen Ideen und seinem Willen stattfinden, besteht keine Kluft zwischen der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes und der heutigen. Unter Leitung des Führers getreu seinen Ideen und seinem Willen den revolutionären Kampf entfalten bedeutet eben, das von ihm inspirierte sozialpolitische Leben zu genießen und den revolutionären Kampf zu meistern. Je ergebener wir der Ideologie und dem Willen des Führers folgen, desto engere Beziehungen werden wir zu ihm haben, und wir werden ein sehr nützliches sozial-politisches Dasein führen und uns eines sehr sinnvollen Lebens erfreuen können, von dem ein individualistisch existierender Mensch sich nicht einmal eine Vorstellung zu machen vermag. Man kann nur denjenigen, der sich im Denken und Handeln einzig und allein von den Ideen und dem Willen des Führers leiten lässt und den Sinn seines Lebens darin sieht, mit ihm Leben und Tod, Freud und Leid zu teilen, als einen Menschen ansehen, bei dem sich die revolutionäre Auffassung vom Führer unerschütterlich herausgebildet hat. Wir müssen ihm stets fest als geistige Stütze vertrauen, uns davon überzeugen, dass das wertvollste und sinnvollste Leben in der treuen Erfüllung der von ihm gestellten revolutionären Aufgaben besteht, und ihm durch die revolutionäre Praxis für die Verwirklichung seines Gedankengutes und Willens unwandelbare Ergebenheit bewahren.

Zur Durchsetzung der auf der Juche-Ideologie basierenden Auffassung von der Revolution muss man eine richtige Einstellung und einen festen Standpunkt zur Partei haben.

Wenn wir allgemein von einer Partei der Arbeiterklasse sprechen, dann meinen wir den Vortrupp der Arbeiterklasse und der anderen werktätigen Massen, die um den Führer organisatorisch und ideologisch zusammengeschlossen sind. In dieser Hinsicht ist die Leitung durch die Partei eben die des Führers, und die Einstellung und der Standpunkt zur Partei ist dem Wesen nach die zu ihm. Der Führer ist der Führer der Partei, weshalb eine Trennung zwischen beiden undenkbar ist.

Sie sind aber keinesfalls völlig miteinander identisch. Während der Führer seinem Wesen nach das Zentrum des Lebens der sozial-politischen Gemeinschaft bildet, ist die Partei ihrem Wesen nach eine Organisation, die beim Zusammenschluss der Volksmassen zu einem sozial-politischen Organismus um den Führer die Funktion des Rückgrats ausübt.

Die Partei ist eine Verschmelzung von Parteiorganisationen mit dem Führer als Mittelpunkt. Der Standpunkt zur Partei schließt den zum Führer und zu den Parteiorganisationen ein. Die Auffassung vom Führer wird als ein eigenständiger Bestandteil der Anschauung über die Revolution betrachtet, weshalb es bei der Einstellung zur Partei schließlich um diese zu den Parteiorganisationen geht. Ebendeshalb meint man, wenn man von der Zusammensetzung dieser Anschauung spricht, nicht die Auffassung vom Führer und von der Partei, sondern die vom Führer und von der Organisation. Die Auffassung von der Organisation umfasst den Standpunkt nicht nur zu den Parteiorganisationen, sondern auch zu allen anderen gesellschaftlichen und politischen Organisationen, die unter der Führung der Partei den Führer mit den Massen verknüpfen. Die Partei unterscheidet sich von allen anderen gesellschaftlichen und politischen Organisationen im Hinblick darauf, dass sie eine politische Organisation ist, die im sozial-politischen Kollektiv die Funktion des Rückgrats ausübt.

Losgelöst von seiner Organisation vermag niemand mit dem Führer aufs engste verbunden zu sein und sich eines dauerhaften sozial-politischen Lebens zu erfreuen. Selbst einem Menschen mit noch so

reichem Wissen und hervorragendem Talent ist es unmöglich, das vom Führer inspirierte sozial-politische Leben zu haben, wenn er nicht organisatorisch mit ihm verbunden ist. Sich von der Organisation zu trennen bedeutet eben, das eigene sozial-politische Leben zu verlieren. Davon ausgehend betrachtet ein wahrer Revolutionär es als einen strengen Grundsatz, seine Organisation höher zu schätzen als das eigene Leben, sich würdig zu ihr zu verhalten und stets auf sie gestützt zu leben und zu kämpfen.

Der Wert der Organisation wurde bisher häufig hauptsächlich im Zusammenhang mit der Notwendigkeit der Geschlossenheit hervorgehoben. Die Revolution erfordert zweifellos organisatorische Geschlossenheit, die es ermöglicht, den revolutionären Kampf machtvoll zu entfalten. In diesem Sinne kann man sagen, dass die Macht der Organisation gerade in der Geschlossenheit besteht, die der Kraftquell der Revolutionäre und das Unterpfand für den Sieg ist.

Um den Wert der Organisation gründlich begreifen zu können, muss man sie in Verbindung mit dem eigenen sozial-politischen Leben betrachten. Die Volksmassen können sich zu einem souveränen sozial-politischen Organismus vereinigen und zu wahren Herren ihres eigenen Geschickes werden, wenn sie in ihrer Parteiorganisation ihre mütterliche Basis sehen. Wir sollten unsere Parteiorganisation in diesem Sinne schätzen und uns zu ihr würdig verhalten. Wir bezeichnen den Führer als väterlichen Führer und die Partei als Mutter-Partei, weil die Parteiorganisation mit dem Führer als Mittelpunkt die mütterliche Basis des sozial-politischen Lebens ist.

Damit die Genossen und die anderen Werktätigen eine revolutionäre Auffassung von der Organisation vertreten, müssen sie den Wert der Organisation grundsätzlich begreifen und ihn durch ihr Organisationsleben konsequent verfechten. Sie alle sollten ihre Organisation höher schätzen als das eigene Dasein und sich daran gewöhnen, stets auf sie gestützt und unter ihrer Leitung und Kontrolle zu arbeiten und zu leben.

Das Parteileben ist eine politische Tätigkeit, die den Ansprüchen des politischen Daseins der Parteimitglieder gerecht wird. Unser politisches Leben ist eben ein organisatorisch-ideologisches Wirken, das zum Ziel hat, der Position eines Herrn des Staates und der Gesellschaft sowie

ihrer entsprechenden Verantwortung und Rolle Genüge zu tun. Die Genossen führen im Parteileben das kostbarste und sinnvollste Dasein als Herren der Revolution.

Das Parteileben kann in das organisatorische und das ideologische eingeteilt werden.

Das organisatorische Parteileben ist eine politische Tätigkeit, in der die Genossen, einer Parteiorganisation angehörend, unter deren Leitung und Kontrolle die ihnen von der Partei übertragenen revolutionären Aufgaben bewältigen. Herren ihrer Parteiorganisation sind die Genossen selbst. Sie sollten für die Stärkung ihrer Parteiorganisation als Herren wirken und dabei ihre Parteiverbundenheit ständig festigen und sich die Gewohnheit anerziehen, als Mitglieder der Parteiorganisation immer nach deren Willen und Disziplin zu handeln.

Das ideologische Parteileben ist ein politisches Wirken, bei dem die Genossen geistige Nahrung zur Aufrechterhaltung ihrer politischen Existenz erhalten und sie ihnen in Fleisch und Blut übergeht. Erst wenn sie mit den Ideen der Partei und des Führers ausgerüstet sind, können sie mit der Partei ideologisch verbunden sein und als Genosse politisch weiter existieren. Macht sich ein Genosse im ideologischen Parteileben die revolutionären Ideen der Partei und des Führers unablässig zu eigen, ebenso wie der Mensch sein physisches Leben nur dann erhalten kann, wenn er Nahrung zu sich nimmt, kann er Leben und Tod mit der Partei teilen.

Das Parteileben muss vorbehaltlos in enger Verbindung mit der Erfüllung der revolutionären Aufgaben erfolgen. Wer gewissenhaft dieser Pflicht nachkommt, der ist im Parteileben vorbildlich und der Partei und dem Führer grenzenlos ergeben.

Manche Parteifunktionäre richten zurzeit bei ihrer Anleitung des Parteilebens der Genossen die Aufmerksamkeit hauptsächlich darauf, wie sie die organisatorische Disziplin einhalten und wie sie sich mit dem Studium befassen, und messen der Lösung ihrer eigentlichen revolutionären Aufgaben fast keine Beachtung bei. Diese Mitarbeiter haben die falsche Vorstellung, die Erfüllung dieser den Genossen auferlegten Pflichten wäre eine fachliche Angelegenheit, der nur die Funktionäre der Staats- und Wirtschaftsorgane Augenmerk zu schenken hätten.

Deshalb ist das Parteileben der Genossen nicht darauf orientiert, die eigentlichen revolutionären Vorhaben besser zu verwirklichen, was schließlich zur Folge hat, dass die Pflichterfüllung gehemmt wird. Deshalb weise ich seit Langem wiederholt nachdrücklich darauf hin, dass das Parteileben der Genossen auf das engste mit der Bewältigung ihrer eigentlichen revolutionären Aufgaben zu verknüpfen ist

Diese Forderung legen etliche Parteifunktionäre so aus, dass sie auch alle Verwaltungs- und wirtschaftlichen Angelegenheiten auf sich zu nehmen hätten, und arbeiten anstelle der Staatsorgane, was dem Prinzip der Anleitung des Parteilebens durch unsere Partei widerspricht.

Die Parteifunktionäre sind verpflichtet, das Parteileben der Genossen auf vielfältige Weise zu lenken, damit sie alle ihre Parteiorganisation schätzen und die ihnen von der Partei gestellten revolutionären Auflagen gewissenhaft erledigen.

Die Durchsetzung der auf der Juche-Ideologie basierenden Anschauung von der Revolution erfordert, eine richtige Einstellung, einen festen Standpunkt zu den Volksmassen zu haben.

Wie der große Führer Genosse Kim Il Sung lehrte, sind die Volksmassen Herren der Revolution und des Aufbaus, deren Triebkraft sie auch sind. Die revolutionäre Ansicht über die Massen besteht darin, dass die Volksmassen Herren der Revolution sind, darin, ihnen zu dienen, ihrer unerschöpflichen Kraft zu vertrauen und auf ihre Potenzen gestützt die Revolution zu verwirklichen.

Um sich die revolutionäre Anschauung von den Massen zu eigen zu machen, muss man davon überzeugt sein, dass die Volksmassen die Herren der Revolution sind.

Die Partei geht selbstverständlich von der Position aus, die Volksmassen zu führen. Das bedeutet aber nicht, dass die Partei über den Volksmassen steht, sondern sie ist deren lenkender Kern. Eine von ihnen losgetrennte Partei ist undenkbar.

Die Führung der Volksmassen durch die Partei heißt nicht, dass sie ihnen ihre subjektiven Meinungen diktiert, sondern bedeutet, die Ansprüche und Interessen der Massen wissenschaftlich zu ergründen, davon ausgehend ein richtiges Kampfziel zu setzen und die Massen zu dessen Realisierung zu stimulieren. Die Partei ist verpflichtet, den For-

derungen und Belangen der Volksmassen entsprechend ihren Kampf zu lenken und ihnen zu dienen, indem sie diese Pflichten befriedigend erfüllt. Ein von den Interessen der Volksmassen losgelöstes Anliegen der Partei kann es nicht geben, und das oberste Prinzip der Tätigkeit der Partei besteht darin, sich für die Interessen der Volksmassen einzusetzen.

Da die Partei der Vortrupp der Volksmassen ist, kann sie ihnen nur dann treuergeben dienen, wenn sie ihnen nicht hinterher trabt. Die Partei muss ihnen helfen und sie lenken, damit sie sich ihrer wahren Interessen zutiefst bewusst werden und aktiv um deren Verwirklichung ringen. Die Führung der Volksmassen durch die Partei bedeutet, dass diese ihnen dient, um eben diesen Belangen der Massen nachzukommen.

Wenn die Funktionäre nicht davon ausgehen, dass die Volksmassen die Herren der Revolution sind, werden sie sie verachten, anherrschen, die Autorität der Partei missbrauchen und bürokratisch vorgehen, indem sie sich für ein über den Massen stehendes besonderes Wesen halten. Wer die Massen gering schätzt, der wird sich logischerweise für etwas Außergewöhnliches halten. Solch eine Haltung zu ihnen ist ein ideologisches Erbe der herrschenden Klassen der überlebten Gesellschaft, die die werktätigen Massen ausbeuteten und unterdrückten. Die Funktionäre sollten unbeirrt die Auffassung vertreten, dass die Volksmassen die Herren der Revolution sind, und sich zutiefst dessen bewusst sein, dass der Dienst am Volk die höchste Ehre und lohnenswerteste Sache ist

Zur Erlangung solch eines festen Standpunktes muss man ihn grundsätzlich begreifen und es als ein ehernes Gesetz betrachten, der Kraft der Massen zu vertrauen, sich darauf zu stützen und die Revolution zu verwirklichen, und man sollte es sich zur Lebensgewohnheit machen, ständig zu den Massen zu gehen und mit ihnen Freud und Leid zu teilen.

Die revolutionäre Anschauung über die Massen ist bei einem erst dann unerschütterlich, wenn er in den Massen die Herren der Revolution sieht, sich zum Dienst an ihnen entschließt und überdies es sich zum Lebensgesetz macht, an ihre Kraft zu glauben und auf sie gestützt die Revolution zu verwirklichen. Sieg oder Niederlage der Revolution hängen davon ab, wie die schöpferische Weisheit und Kraft der Volksmassen mobilisiert werden. Ein Individuum verfügt, wie klug und fähig es auch sein mag, nur über einen äußerst begrenzten Teil an Erkenntnissen und

Potenzen, die die Menschheit im Laufe der Geschichte angehäuft hat. Allein die Volksmassen verkörpern all diese gesellschaftlichen Reichtümer in vollem Umfang und haben die schöpferische Fähigkeit, die Natur, die Gesellschaft und die Menschen selbst umzugestalten bzw. umzuerziehen und die eigenen Geschicke eigenständig zu meistern. Das ist der Grund, weshalb sie der einzige Träger der Revolution sind, der die Gesellschaft vorantreibt. Die Revolution ist ausschließlich mit der Kraft der Volksmassen möglich; einen anderen Weg kann es nicht geben. Wer nicht an die Kraft der Massen glaubt, der zweifelt auch an seinen eigenen Potenzen und ist eines Revolutionärs unwürdig. Menschen, die Misstrauen gegen die Kraft der Massen hegen, verfallen in Kriechertum, Pessimismus und Defätismus und wollen auf fremde Hilfe angewiesen sein.

Die Energie der Massen kann, wie groß sie auch immer sein mag, nicht von selbst zur Geltung kommen. Sie können ihre großen Potenzen erst dann an den Tag legen, wenn sie ideologisch wachgerüttelt und organisatorisch geschlossen sind. Die Kraft der bewussten und organisierten Massen ist gewaltig und unterscheidet sich qualitativ von der Summe der Potenzen einzelner Personen. Die unbesiegbare Vitalität der von unserem großen Führer begründeten revolutionären Arbeitsmethoden besteht darin, dass man der Energie der Massen vertraut und alle Probleme unter vollem Einsatz ihrer Schaffenskraft löst, wobei man sich auf sie stützen muss.

Die Stimulierung der Interessen der einzelnen Menschen allein reicht nicht aus, um ihr Schöpfertum und ihre Selbstlosigkeit voll zum Tragen zu bringen. Nur wer sich darüber im Klaren ist, dass die Interessen seines Kollektivs wertvoller sind als die der Einzelpersonen, vermag initiativreich und selbstlos um die Revolution zu ringen.

In der Revolution ist das Schicksal der Einzelnen unlöslich mit dem des Kollektivs verbunden, und die Belange des Kollektivs und das Anliegen der Einzelpersonen bilden eine Einheit. Die Revolution wird jedoch auf jeden Fall um der Volksmassen, also des Kollektivs, willen verwirklicht und nicht im Sinne von Einzelpersonen. Das Individuum kann erst dann Herr der Revolution werden und eine dementsprechende Rolle spielen, wenn es einem Kollektiv angehört. Die Revolutionäre können auch ihr eigenes Schicksal bestens gestalten, indem sie sich

selbstlos für die Interessen ihres Kollektivs einsetzen.

Die Überlegenheit der Massenlinie unserer Partei besteht nicht nur darin, dass sie den Volksmassen Demokratie und Gleichberechtigung gewährleistet, sondern auch darin, dass sie ihnen die Stellung und Rolle als Herren der Revolution und des Aufbaus einräumt. Die Volksmassen dürfen sich jedoch damit nicht begnügen, dass sie die gleichberechtigte Stellung als Herren der Gesellschaft einnehmen, sondern sollten ihrer Pflicht und Rolle als Herren der Revolution und des Aufbaus gerecht werden. Das verlangt von ihnen, sich unter Führung der Partei organisatorisch und ideologisch zusammenzuschließen und nach einer zielklaren Strategie und Taktik zu kämpfen. Die Massenlinie muss mit der Führung durch die Partei verbunden sein. Davon losgelöst können die Massen ihre Macht als Herren der Revolution und des Aufbaus nicht ausüben, und die Partei kann die ihr anvertraute Führung der Revolution und des Aufbaus nicht in die Tat umsetzen, wenn sie sich nicht auf die Massen stützt. Eben darin ist es begründet, dass die Verbindung der einheitlichen Führung durch die Partei mit der Massenlinie das Grundprinzip der Tätigkeit unserer Partei ist.

Unsere Funktionäre sprechen zwar viel von dieser Linie, sind jedoch immer noch mit dem Bürokratismus behaftet und sind nicht fähig genug, den revolutionären Elan der Massen und deren schöpferische Aktivität in vollem Maße zu nutzen, weil ihnen die erwünschte revolutionäre Anschauung über die Massen fehlt und sie sich die revolutionären Arbeitsmethoden der Partei – die Realisierung der Massenlinie – nicht angeeignet haben. Daher können sie die Politik der Partei nicht voller Zuversicht verwirklichen, und zudem tritt bei ihnen die Tendenz auf, ihre Erwartungen in individualistische pragmatische Methoden zu setzen, die mit der revolutionären Arbeitsmethode unserer Partei nichts gemein haben. Wir müssen mit einem klaren revolutionären Standpunkt zu den Massen das Schwergewicht darauf legen, sie mit der revolutionären Arbeitsmethode unserer Partei vertraut zu machen.

Die Überzeugung von der revolutionären Auffassung vom Führer, von der Organisation und von den Massen erfordert aufgrund des revolutionären Gewissens deren vorbehaltlose Verknüpfung mit der revolutionären Moralauffassung.

Die Moral wird von gesellschaftlichen Verhaltensnormen bestimmt, die nicht durch äußeres Diktat bzw. Kontrolle, sondern gewissenhaft und bewusst eingehalten werden müssen. Die revolutionäre Moralauffassung ist der Standpunkt zu den Verhaltensnormen der Menschen, sie beruhen auf dem revolutionären Gewissen, das ein gesellschaftliches Bewusstsein ist. Dieses schätzt das Leben des sozial-politischen Kollektivs höher als das des Individuums und die Interessen der Partei, des Volkes und der Revolution höher als die persönlichen Interessen. Ein Revolutionär empfindet in der Revolution Stolz, wenn er sich ihr gegenüber ehrenhaft verhalten hat, hingegen bekommt er Gewissensbisse, wenn er ihr zuwidergehandelt hat auch dann, falls niemand davon weiß.

Dem Führer, der Partei und den Massen treu ergeben zu dienen, ist für die Revolutionäre Pflicht, was den Grundinteressen der Revolution entspringt, und das zu verletzen läuft schließlich auf Verrat an der Revolution hinaus und darf deshalb im Hinblick auf die revolutionäre Disziplin keinesfalls geduldet werden. Da die Beziehungen zwischen Führer, Partei und Volksmassen, die zu einem das gleiche Schicksal teilenden sozial-politischen Organismus verbunden sind, auf kameradschaftlicher Liebe und revolutionärer Pflichttreue beruhen, ist die Ergebenheit zu ihnen selbstverständlich auch eine moralische Pflicht derjenigen, die an der Revolution mitwirken. Die Treue zu ihnen muss durch eine Moral garantiert sein, die dem revolutionären Gewissen entspringt und erst dann wird sie wirklich stabil und wahrhaftig.

Als unser Volk als kolonialer Sklave des japanischen Imperialismus allen Erniedrigungen und Unterdrückungen ausgesetzt war und sogar seine nationale Seele zu verschwinden drohte, begründete der große Führer Genosse Kim Il Sung die unvergängliche Juche-Ideologie, erweckte somit in unserem Volk das souveräne Nationalbewusstsein und führte es zum heiligen revolutionären Kampf. Er hat die Wiedergeburt unserer Nation herbeigeführt und ist gütiger Vater, der unserem Volk ein wertvolles sozial-politisches Leben und eine glückliche und sinnvolle Existenz schuf. Ihn in Treue hoch zu verehren, ist die Pflicht aller, die in Korea geboren wurden.

Im praktischen Leben verspüren wir zutiefst, dass die den Ideen und Absichten des Führers entsprechenden Handlungen von hohem Gewissen

getragen und moralisch sind, weil der Führer die Forderungen und Interessen der Volksmassen ideal verkörpert. Aus diesem Grunde bezeichnet man die Ergebenheit zum Führer als die höchste Form der kommunistischen Moral.

Es ist uns ein Bedürfnis, den Führer – nicht durch irgendwelchen Zwang oder aus irgendwelchem Pflichtgefühl – aus ehrlichem Herzen sehr zu verehren, die Parteiorganisation zu achten, die Organisationsdisziplin bewusst einzuhalten, die Volksmassen aufrichtig zu schätzen und ihnen selbstlos zu dienen.

Die revolutionäre Moral, der die revolutionäre Pflichttreue und die Kameradschaft zugrunde liegen, sollten wir nicht lediglich in der Treue zum Führer, zur Partei und zu den Massen, sondern in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zum Tragen bringen.

Ursprünglich entstand die Moral als eine allgemeingültige, von allen Mitgliedern der Gesellschaft bewusst einzuhaltende Verhaltensnorm. Aber in dem Maße, wie die Interessen der Menschen in antagonistische Gegensätze gerieten, entstand auch dementsprechend eine vom Klassencharakter geprägte Moral. In der Ausbeutergesellschaft ist eine allgemeingültige, von den Klasseninteressen losgelöste Moral undenkbar.

In der sozialistischen Gesellschaft, in der die Volksmassen Herren sind, dominiert die Moral der Arbeiterklasse. Sie kämpft jedoch für die Abschaffung der Klassen und für die Gestaltung einer klassenlosen Gesellschaft, weshalb ihre Interessen mit denen der ganzen Gesellschaft übereinstimmen. Die Moral der Arbeiterklasse widerspiegelt deren Belange, die denen der gesamten Volksmassen entspricht, sodass sie von allgemeingültiger Bedeutung ist.

Die kommunistische Moral, die Moral der Arbeiterklasse, ist die überlegenste und fortschrittlichste, die all die vernünftigen Aspekte der historisch bedingten Moralentwicklung übernommen und gemäß dem gesellschaftlichen Wesen des Menschen entwickelt hat. Die kommunistische Moral ist die allgemeingültige Moral, deren Einhaltung allen obliegt, die die Souveränität und das Schöpfertum – die gesellschaftliche Wesenszüge des Menschen – vertreten.

In der sozialistischen Gesellschaft, die von der Ideologie der Arbeiterklasse geprägt ist, nehmen die Menschen als Herren des Staates und der

Gesellschaft eine gleichberechtigte Stellung ein und sind zu einem sozial-politischen Organismus verbunden, der ein einheitliches Schicksal gestaltet. Dass sich die Menschen an die auf der revolutionären Pflichttreue und Kameradschaft beruhende kommunistische Moral bewusst halten, ist eine gebührende und selbstverständliche Sache, die einer wesentlichen Forderung der sozialistischen Gesellschaft entspricht.

Die kommunistische Moral setzt sich im Sozialismus allerdings noch nicht allseitig durch, was hauptsächlich auf die Relikte der alten Gesellschaft zurückzuführen ist. Mit dem vollständigen Sieg des Sozialismus und seiner Weiterentwicklung auf der höheren Stufe des Kommunismus werden sich die von der Macht zu kontrollierenden Bereiche des gesellschaftlichen Lebens schrittweise verringern und die Wirkungsbereiche der kommunistischen Moral im gesellschaftlichen Leben vergrößern. In dieser Hinsicht kann man feststellen, dass der sozialistische und kommunistische Aufbau ein Prozess ist, in dem die Machtausübung im gesellschaftlichen Leben nach und nach geringer und die Wirkung der Moral ständig verstärkt wird.

Der Partei der Arbeiterklasse obliegt es, in gebührender Weise die kommunistische Moral entsprechend dem gesetzmäßigen gesellschaftlichen Fortschritt allseitig zu entwickeln und die analoge Erziehung zu intensivieren.

Dieses Vorhaben erfolgt gegenwärtig jedoch nicht in Übereinstimmung mit der Wirklichkeit. Unsere Funktionäre widmen sich zwar nicht in geringem Maße dieser Sache im Zusammenhang mit der Ergebenheit zur Revolution, richten aber dabei ungenügende Aufmerksamkeit auf das Alltagsleben. Das Schwergewicht bei der Erziehung zur kommunistischen Moral ist zwar auf die Treue zur Partei und Revolution zu legen, damit allein ist es aber ausgeschlossen, in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens die kommunistische Moral allseitig durchzusetzen und diese Treue auf fester moralischer Basis zu verstärken.

Die kommunistische Moral lässt sich in zwei große Bereiche einteilen. Der eine ist die Moral in den Beziehungen zwischen dem Kollektiv und dem Individuum, und der andere die zwischen den einzelnen Menschen.

Die Beziehungen zwischen dem Kollektiv und dem Individuum kommen in denen zwischen dem Führer, der Partei, den Volksmassen

einerseits und dem Individuum andererseits zum Ausdruck.

Der Führer als Zentrum des Kollektivs und die Partei als dessen Rückgrat vertreten zugleich das Kollektiv, ganz zu schweigen davon, dass die Volksmassen als Ganzes ein Kollektiv sind. Da die gesellschaftlichen Reichtümer auch Kollektiven gehören, sind die Beziehungen zwischen dem staatlichen und gesellschaftlichen Gemeingut und dem Individuum ebenfalls als solche zwischen dem Kollektiv und dem Individuum zu betrachten, und darüber hinaus die Beziehungen zwischen dem Vaterland, das die Menschen, die Reichtümer und das ganze Territorium umfasst, und den Individuen sind ebenfalls als die zwischen den Kollektiven und den Individuen zu bezeichnen.

Aufgrund des gleichen Schicksals des Kollektivs und des ihm zugehörenden Individuums wirkt zwischen ihnen das moralische Prinzip der auf Kameradschaft basierenden revolutionären Pflichttreue. Der kollektivistische Grundsatz „Einer für alle, alle für einen!“ drückt eben solche kommunistischen Moralbeziehungen aus, die zwischen dem Kollektiv und dem Individuum wirken. Das heißt jedoch nicht, dass ihre Interessen gleichgestellt sind. Vom Kollektiv losgelöst kann das Individuum nicht existieren, also ist es völlig klar, dass die kollektiven Interessen vor den individuellen Vorrang haben. In ihren Beziehungen hat der einzelne Mensch seine persönlichen Interessen den kollektiven unterzuordnen und es in gebührender Weise für seine Pflicht zu halten, dem Kollektiv selbstlos zu dienen.

Obwohl auch unter den einzelnen Menschen, die einem sozialpolitischen Kollektiv angehören, die moralischen Prinzipien der auf Kameradschaft beruhenden revolutionären Pflichttreue wirken, sind die Beziehungen zwischen ihnen im Gegensatz zu denen zwischen dem Kollektiv und dem Individuum gleichgestellt. Deshalb spielt es hierbei keine Rolle, wessen Interessen den anderen voranzustellen sind. Im Kollektiv müssen alle Beteiligten es für die moralische Pflicht halten, mit gleichem Recht einander kameradschaftlich zu achten und zu helfen.

An und für sich setzt die Kameradschaft voraus, die Souveränität des Partners und seine Eigenständigkeit zu achten. Zwischen Herrschern und Unterdrückten gibt es keine Kameradschaft. Sie ist nur unter den Menschen möglich, die einem sozial-politischen Kollektiv

angehören und das Schicksal miteinander teilen. Die Kameradschaft muss in gegenseitiger Achtung und selbstloser Hilfe zum Ausdruck kommen. Es kann nicht von wahrer Kameradschaft die Rede sein, wenn jemand aus egoistischen Gründen einem anderen gegenüber Zuneigung zeigt.

Die Beziehungen der Menschen in der gesellschaftlich-politischen Gemeinschaft, in der jeder das gleiche Schicksal gestaltet, sind völlig gleichberechtigt, souverän und zugleich kameradschaftlich verbunden, indem sie sich gegenseitig selbstlos helfen. Die kommunistische Moral, die die Forderungen und Interessen der gesellschaftlich-politischen Gemeinschaft widerspiegelt, muss gebührend dazu beitragen, die Souveränität der einzelnen Menschen in vollem Maße zur Geltung zu bringen und zugleich die Einheit und Geschlossenheit des Kollektivs zu stärken. Die von solcher Moral durchdrungene kommunistische Gesellschaft ist die gerechteste und die durch Kameradschaft verbundene, sehr einträchtige und geschlossene Formation.

Die Moral des kommunistischen Menschen, die den Besonderheiten der kommunistischen Gesellschaft entspricht, hat zwei große Aspekte. Wer über die kommunistischen Moraleigenschaften verfügt, ist in erster Linie ein gerechtigkeitsliebender Mensch, der die die Würde und Rechte des Menschen beeinträchtigenden Handlungen aller Art hasst, aufrichtig und ehrlich ist und sich zu allen Fragen ohne Vorurteil und Selbstsucht verhält. Er schätzt und liebt die Menschen, setzt sich selbstlos für sie, für das Volk unerschrocken ein.

Der hochverehrte Genosse Kim Il Sung wies darauf hin, dass das Wertvollste in der Welt der Mensch ist und deshalb die Achtung und Liebe gegenüber den Menschen die allerwichtigste Moral der kommunistischen Revolutionäre sind.

Dennoch haben manche unserer Funktionäre immer noch keine kommunistischen Moraleigenschaften, deshalb schätzen und lieben sie die Menschen nicht aufrichtig. Mehr noch, es wird auch die Persönlichkeit der Mitmenschen missachtet und werden ihre souveränen Rechte beeinträchtigt. Es kommt auch vor, dass man unter Missbrauch der Dienststellung Menschen erniedrigt und versucht, auf ungerechte Weise die Interessen anderer Menschen zu opfern, um egoistische Ziele zu

erreichen. Solche Praktiken sind ein Erbe der alten Gesellschaft und in unserer Gesellschaft nicht zu dulden. Dessen ungeachtet sind manche Funktionäre der Ansicht, diese Erscheinungen verstießen nicht so sehr gegen die Grundinteressen der Revolution, und sehen darüber über die Schulter hinweg. Wer die Persönlichkeit der Menschen missachtet und ihnen keine Liebe entgegenbringt, ist nicht imstande, der revolutionären Sache der Volksmassen treu ergeben zu sein. Wer seine Mitmenschen belügt, wird sich auch zu der Partei und dem Führer in der gleichen Weise verhalten, und wer aus egoistischen Gründen von anderen Opfer verlangt, wird auch die Interessen der Revolution preisgeben.

Die kommunistische Moral, die jeder Mensch einzuhalten hat, muss in den Beziehungen zwischen den Mitstreitern, im Familien- und gesellschaftlichen Gemeinschaftsleben ihren Niederschlag finden.

Ein wichtiges Anliegen der kameradschaftlichen Kontakte besteht darin, der revolutionären Pflichttreue beispielgebend nachzukommen.

Unter Hinweis darauf, dass die revolutionären Mitstreiter nicht mit Gold zu bezahlen sind, sagte Genosse Kim Il Sung, dass man für den Beginn der Revolution vor allem solche Kräfte heranbilden muss.

Die revolutionären Mitstreiter sind wertvolle Kampfgefährten und nahe Brüder, die ein gemeinsames sozial-politisches Leben führen und stets im Interesse des revolutionären Werkes miteinander Leben und Tod, Freud und Leid teilen. Den Revolutionären bereitet es größte Freude, wenn sie wahre Mitstreiter gewonnen haben, und es schmerzt sie über alle Maßen, sobald sie solche Genossen verlieren. Mitkämpfer zu achten und zu lieben – das gehört, wie man sagen kann, zu, den elementarsten moralischen Qualitäten der Revolutionäre. Wer seine Mitstreiter nicht vom Herzen achtet und liebt wie auch sie nicht würdig behandelt, kann auch der Partei und der Revolution nicht ergeben dienen. Bei der objektiven Einschätzung der Treue zur Partei und Revolution ist es in erster Linie wichtig zu wissen, ob man im Alltagsleben die revolutionäre Pflicht gegenüber den Mitkämpfern zu erfüllen versteht oder nicht.

Die kameradschaftliche Liebe muss leidenschaftlich, wahr und prinzipienfest sein. Derjenige, der zwar sagt, er liebe die Mitbürger, aber vor ihren Fehlern die Augen verschließt und nicht intensiv um deren Korrektur bemüht ist, empfindet eben keine Kameradschaft und Pflichttreue

gegenüber den Mitkämpfern. Ebenso falsch handelt derjenige, der Prinzipien behaupten will, sich jedoch zu seinen Mitstreitern kalt verhält und nur versucht, an ihnen Mängel ausfindig zu machen. Wir müssen die Treue gegenüber der Partei und dem Führer zum Maßstab nehmen, um Prinzipienfestigkeit im Umgang mit dem Menschen zu pflegen, und dabei von der glühenden Liebe zu den Mitkämpfern beseelt sein, d. h., zu ihnen Vertrauen haben, sie von ganzem Herzen lieben und mit ihnen Freud und Leid teilen.

Kameradschaftliche Liebe und revolutionäre Pflichttreue müssen ebenfalls in den Beziehungen zwischen Vorgesetzten und Unterstellten zum Ausdruck kommen. Das Verhältnis zwischen höherem und niederem Rang in unserer Gesellschaft basiert auf keinen Fall darauf, dass die einen über die anderen herrschen, sondern darauf, dass sie als Mitstreiter gleichermaßen die revolutionären Aufgaben lösen. Unterstellte sollten Vorgesetzten als würdigen Bundesgenossen, die noch bedeutendere revolutionäre Aufgaben erfüllen, Achtung entgegenbringen und ihnen zur Seite stehen, und Vorgesetzte sollten mit hohem Verantwortungsbewusstsein Unterstellte mit brüderlicher Güte und Liebe umgeben und mitreißen.

Die Familien sind die kleinsten Zellen unserer Gesellschaft. Das gesunde und glückliche Familienleben ist eine Voraussetzung dafür, dass das ganze gesellschaftliche Leben in einer einträchtigen und optimistischen Atmosphäre verlaufen kann.

Die Familienverhältnisse beruhen auf Blutsverwandtschaft und unterscheiden sich deshalb von anderen gesellschaftlichen Beziehungen. Obwohl sie solche Besonderheit haben, sind sie gesellschaftlich bedingt, und aus diesem Grunde gelten auch zwischen den Familienangehörigen die Moralprinzipien, die sich allgemein auf die jeweilige Gesellschaft auswirken. Uns obliegt es, die eheliche Liebe, die Liebe zwischen Eltern und Kindern, zwischen Brüdern und Schwestern zu achten und dafür zu sorgen, dass sie sich mit der Liebe, die den Genossen eigen ist, verknüpfen.

Manch einer glaubt irrtümlicherweise, die Kommunisten seien herzlos, sie kümmern sich nicht um ihre Familien und haben nur die Revolution im Sinn. Es gehört zu den elementarsten Pflichten der Menschen, Eltern, die ihnen das physische Leben gegeben und für ihr leibliches

Wohl gesorgt haben, Liebe und Achtung entgegenzubringen. Wer sich mit seinen nahen Blutsverwandten – Eltern, Kindern, Brüdern und Schwestern – nicht eng verbunden fühlt, kann keine glühende Liebe zum Vaterland und zum Volk bekunden.

Das darf uns aber nicht dazu verleiten, diese Liebe zwischen den Familienangehörigen überzubewerten. Da das sozial-politische Leben wertvoller ist als das physische und die kameradschaftliche Beziehung bedeutender ist als die Blutsverwandtschaft, muss sich diese Liebe in den Familien unbedingt der Liebe unterwerfen, die den Mitstreitern eigen ist. Die Revolutionäre sind verpflichtet, ihren Familienangehörigen glühende Liebe entgegenzubringen und sie zugleich kameradschaftlich nachhaltig zu unterstützen, damit sie alle gleichermaßen der revolutionären Tätigkeit treu ergeben dienen.

Die Moralprinzipien der Liebe zwischen Mann und Frau müssen eingehalten werden, was für ein gesundes Familien- und gesellschaftliches Leben von großer Tragweite ist. Die Beziehung zwischen Mann und Frau muss auf der Grundlage wahrer Liebe beruhen und zu einer kameradschaftlichen Beziehung werden, wonach sie ihre Persönlichkeiten gegenseitig respektieren und sich gegenseitig Vertrauen schenken und aufrichtig unterstützen.

Es gilt, die kommunistische Moral für das Gemeinschaftsleben in der Gesellschaft aus eigenem Antrieb einzuhalten.

Das Arbeitsleben ist ein wichtiges Anliegen im Gemeinschaftsleben in der Gesellschaft. Die moralisch heilige Pflicht der Menschen als gesellschaftliches Wesen besteht darin, sich gewissenhaft an der Arbeit zu beteiligen. Wer sich nicht aufrichtig daran beteiligt, ist eines Herrn der Gesellschaft unwürdig und kann kein sinnvolles Leben eines schöpferischen Menschen führen. Alle Werktätigen sind verpflichtet, die Arbeit zu lieben und vom Standpunkt aus, für ihre Ergebnisse vor der Gesellschaft Verantwortung zu tragen, und ohne Anspruch auf Anerkennung gewissenhaft daran mitzuwirken.

Ebenso ist zu erreichen, dass alle Mitglieder der Gesellschaft mit den durch ihre Arbeit geschaffenen Reichtümern sparsam und sorgsam umgehen. Das ist ein Ausdruck von Ergebenheit gegenüber den gesellschaftlichen Kollektiven, ist eine richtige Einstellung zur Arbeit und zu

den werktätigen Menschen.

Wir müssen unser Augenmerk auch darauf richten, eine gesellschaftliche Atmosphäre zu schaffen, in der alle Menschen zuvorkommend sind, sich um Greise, Kinder, Mütter mit Kleinkindern und Invaliden fürsorglich kümmern.

Damit die auf der Juche-Ideologie beruhende Anschauung über die Revolution zu unserer unerschütterlichen Überzeugung wird, muss sie zu unserer Lebensmaxime werden.

Die Lebensanschauung kann im Großen und Ganzen in zwei Teile gegliedert werden – in individualistische und kollektivistische. Während die erstgenannte eine Auffassung ist, die es als ihr höchstes Ziel ansieht, nach eigenem Wohlleben und Genuss zu streben, besteht die letztgenannte darin, das eigene Schicksal mit dem des Kollektivs zu verbinden und im Kampf für das Kollektiv einen wahren Sinn und ein hohes Glück des Lebens zu sehen. Nach individualistischer Lebensauffassung gibt es für den einzelnen Menschen nichts Wertvolleres als seine Existenz, und sein Leben endet mit dem Tod seiner physischen Existenz. Nach kollektivistischer Auffassung wird das Leben des Kollektivs höher als das Dasein des einzelnen Menschen bewertet, und das Leben jedes Individuums hört nicht mit dem Ausgang seiner Existenz auf, sondern lebt zusammen mit dem Kollektiv weiter.

Die Revolution verwirklichen wir keineswegs nur unseretwegen, um unserer Generation willen, sondern auch im Interesse unserer Nachkommen sowie der Zukunft der Menschheit. Wenn die Menschen bis zu ihrem Lebensende lediglich nach dem eigenen Wohlleben streben, würden sie nichts hinterlassen, und ihre Existenz wäre ohne jeden Sinn gewesen. Damit ihr Dasein einen Wert hat, müssen sie etwas tun, was zum ewig bleibenden Kollektiv beiträgt und ihnen überliefert werden soll. Die antijapanischen revolutionären Vorkämpfer kämpften unbeugsam, wobei sie sich mit Graswurzeln und Baumrinden ernährten und alle nur erdenklichen Strapazen auf sich nehmen mussten. Das jedoch nicht deshalb, weil sie es nicht gewusst hätten, wie schön es wäre, den Alltag geruhsam zu verbringen, sondern weil sie sich dessen bewusst waren, im Kampf um Vaterland und Volk ein ehrliches und sinnvolles Leben zu führen, auch wenn nur für einen Augenblick.

Genauso wie es unsere Generation nicht ohne die ältere geben kann, ist auch die kommende ohne unsere Generation undenkbar. Unsere heilige Pflicht ist es, nicht nur um unser selbst und unserer Generation willen, sondern auch im Interesse der kommenden Generation eine lichte Zukunft zu schaffen.

Die Menschheit teilt miteinander ein gleiches Schicksal. Wir haben nicht nur im Interesse unseres Volkes, sondern auch wegen des gemeinsamen Aufblühens der Menschheit zu kämpfen. Genauso, wie wir den Individualismus und Egoismus zurückweisen, müssen wir uns auch mit nationaler Engstirnigkeit auseinandersetzen. Die Revolutionäre haben die nationale wie auch die internationalistische Pflicht hervorragend zu erfüllen.

Unser Volk ist gegenwärtig auf dem in zwei Teile gespaltenen Territorium unmittelbar mit dem US-Imperialismus – dem Rädelsführer der Weltreaktion – konfrontiert, kämpft für den Aufbau des Sozialismus und die Vereinigung des Heimatlandes und setzt sich für den Schütz des Friedens und des Sozialismus am östlichen Vorposten ein. Unser heiliger Kampf dient unserer Nation und zugleich der Sicherheit und dem Gedeihen der gesamten Menschheit. Wir führen einen harten Kampf, doch er ist ruhmreich und lohnenswert. Die Geschichte beweist, dass die Verdienste derjenigen, die aufopferungsvoll für das eigene Volk und für die Zukunft der Menschheit kämpften, ewig fortleben und ihre Großtaten mit der Zeit umso mehr leuchten. Dem eigenen Volk und der Menschheit treu ergeben zu dienen – das eben ist ein Weg, für sich selbst mit größter Treue zu leben.

Dem Führer, der Partei und den Massen treu ergeben zu dienen – eben darin besteht der Weg eines glanzvollen Daseins. Wir müssen dies zu unserem unerschütterlichen Kredo machen und dazu beitragen, dass die Anschauung über die Revolution zur Lebensauffassung wird.

Das ist eine außerordentlich wichtige Aufgabe, die zum Ziel hat, das Subjekt der Revolution zu verstärken und unser revolutionäres Werk von Generation zu Generation vollständig zu realisieren.

Wir sind verpflichtet, dieses Vorhaben substanziell zu meistern und zu erreichen, dass die Parteimitglieder und die anderen Werktätigen zu wahrhaften kommunistischen Revolutionären zuverlässig erzogen werden, die sich die auf der Juche-Ideologie basierende Anschauung über die Revolution zu eigen gemacht haben.

ÜBER DIE DURCHSETZUNG EINER REVOLUTIONÄREN SCHAFFENS- UND LEBENSATMOSPHÄRE UNTER DEN SCHRIFTSTELLERN UND KÜNSTLERN

Gespräch mit verantwortlichen Funktionären der Abteilung Propaganda beim ZK der PdAK und mit Funktionären des Bereiches Literatur und Kunst

30. November 1987

Heute steht vor den Schriftstellern und Künstlern die schwere, aber ehrenvolle Aufgabe, entsprechend den Erfordernissen der Wirklichkeit, in der die Sache für die Durchsetzung der Juche-Ideologie in der ganzen Gesellschaft auf einer neuen, höheren Stufe vertieft und entwickelt wird, noch mehr und bessere revolutionäre Literatur- und Kunstwerke zu schaffen.

In den letzten Jahren haben die Schriftsteller und Künstler unter Führung der Partei große Erfolge beim Schaffen von literarischen und Kunstwerken erreicht. Sie haben „Am Fuße des Berges Paektu", „Das gefahrvolle Frontgebiet" und andere Romane aus der Romanserie „Die unsterbliche Geschichte", in der die unvergängliche Geschichte des revolutionären Wirkens des großen Führers Genossen Kim Il Sung und seine große Fairness dargestellt sind, sowie Werke in Form von Zyklus einschließlich des zehnteiligen Revolutionsfilms „Der Stern Koreas" und viele andere literarische und Kunstwerke, darunter das musikalisch-choreografische Epos „Das Lied auf den Ruhm", den Spielfilm „Die Bürgschaft" und das Lied „Schneeflocken aus dem Nachthimmel", in hervorragender Weise geschaffen und so erheblich zur Erziehung der Parteimitglieder und anderen Werktätigen beigetragen. In diesem Jahr

haben die Schöpfer und Künstler des Staatlichen Schauspielerensembles die Revolutionsdramen „Ein Brief von der Tochter“ und „Die drei Thronbewerber“, die persönlich vom Genossen Kim Il Sung während des revolutionären Kampfes gegen Japan geschaffenen und unter seiner Leitung aufgeführten unvergänglichen klassischen Meisterwerke, im Stil des Dramas „Der Tempel“ auf die Bühne gebracht. Das ist ein außergewöhnlicher Erfolg, der die Richtigkeit und Überlegenheit der Orientierung unserer Partei auf die Herbeiführung einer Revolution im Theaterwesen noch einmal demonstrierte.

Unsere Kunst, die unter Führung der Partei ihre große Blütezeit erreicht hat, findet nicht nur bei unserem Volk, sondern auch bei allen anderen Völkern absolute Unterstützung und Lobpreisung. Unsere Kunst wird überall in der Welt, auch in Asien und Europa, begeistert begrüßt und ruft einen großen Widerhall hervor. Nie zuvor strahlten unsere Literatur und Kunst so glänzend wie heute in alle Welt aus.

Alle Erfolge unserer Literatur und Kunst in den letzten Jahren sind ein wertvolles Resultat der Literatur- und Kunstideen unserer Partei und ihrer Richtlinie für diesen Bereich und ein stolzes Ergebnis der schöpferischen Leidenschaft und der selbstlosen Bemühungen unserer Schriftsteller und Künstler, die der Partei und dem Führer grenzenlos treu ergeben sind. Wir dürfen damit aber nicht zufrieden sein und uns nicht von den bisher verbuchten Erfolgen blenden lassen.

Unser Land schreitet heute unter dem Banner der drei Revolutionen – der ideologischen, der technischen und der Kulturrevolution – in einem außerordentlich hohen Tempo zügig voran, um den 3. Siebenjahresplan vorfristig zu erfüllen und den vollständigen Sieg des Sozialismus beschleunigt zu erreichen.

Kim Il Sung überblickte in der letzten Zeit gründlich die realen Forderungen der sich entwickelnden Landwirtschaft und legte davon ausgehend eine grandiose Konzeption zur vollständigen Verwirklichung der in den sozialistischen Agrarthesen vorgezeichneten Aufgaben in naher Zukunft und zur Herbeiführung einer Wende in allen Bereichen des Wirtschaftsaufbaus dar. Ist seine Konzeption realisiert, so wird unser Land ein vollendetes Antlitz der sozialistischen Gesellschaft, die vollständig gesiegt hat, erhalten.

Heute, da der Tag des vollständigen Sieges des Sozialismus näher rückt, den wir uns als Ideal ausmalten, müsste unsere Literatur und Kunst gebührenderweise mit dem Voranschreiten der Revolution Schritt halten und die hohen kulturell-emotionalen Bedürfnisse der Bürger befriedigen. Damit unsere Literatur und Kunst im Einklang mit den Erfordernissen der sich unablässig entwickelnden Revolution ihrer Mission vollauf gerecht werden kann, erweist es sich als notwendig, unter den Schriftstellern und Künstlern konsequent eine revolutionäre Schaffens- und Lebensatmosphäre einzubürgern.

Wie ich immer wieder betone, sind literarische und künstlerische Werke ein Produkt von hehren Gedanken und Leidenschaften. Wie bei jeder Angelegenheit sind ohne flammende Leidenschaft und unermüdliche Bemühungen Erfolge besonders beim Schaffen von Literatur- und Kunstwerken kaum denkbar. Unsere Schriftsteller und Künstler konnten früher viele hervorragende Werke in diesem Bereich schaffen, weil sie mit hohem Elan die ganze Nacht hindurch angespannt darum rangen. Einst arbeiteten sie Tag und Nacht bei der filmischen Umsetzung der unvergänglichen klassischen Meisterwerke „Ein Meer von Blut“ und „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“. Das ganze Filmstudio war von hoher schöpferischer Begeisterung durchdrungen. Auch bei der Schaffung der fünf Revolutionsopern entfalteten sie Tag und Nacht einen angespannten Kampf. Während der Entstehung der Revolutionsoper „Wald, erzähle“ legten die Künstler sich derartig ins Zeug, dass sie sich an Pfeiler lehnten und kurz im Stehen schliefen. Ich leitete einst die Darstellung einer Szene der erwähnten Revolutionsoper bis 4 Uhr morgens an; und auch heute kann ich das Gesicht einer Schauspielerin nie vergessen, die die Rolle der Heldin spielte und beim Einstudieren der Schlafszene, wo Vater und Tochter voneinander Abschied nehmen, aus schierer Übermüdung wirklich tief einschlief.

Alle Schriftsteller und Künstler verließen sich damals auf die Partei, kannten nur die Arbeit und leisteten sie mit einheitlichem Denken und Wollen. Ich arbeitete im Filmstudio bis spät in die Nacht hinein. Auch wenn ich um 4 oder 5 Uhr morgens die verantwortlichen Funktionäre des Filmstudios anrief, kamen sie sofort ans Telefon. Auch wenn ich in tiefer Nacht den Komponisten beim Aufbruch vom Großtheater Pyongyang

die Aufgabe stellte, neue Melodien für Opernszenen zu schaffen, sah ich am folgenden Morgen in meinem Arbeitszimmer neu komponierte Musikstücke auf dem Tisch liegen. Damals war keiner mit der schöpferischen Tätigkeit und im Leben unzufrieden; keiner hoffte auf einen glücklichen Zufall, keiner balancierte auf dem Seil oder verhielt sich diplomatisch zur Partei. Die Schriftsteller und Künstler schufen mit äußerst hohem Elan Tag und Nacht literarische und Kunstwerke. Deswegen konnte bei uns die Revolution in der Film- und Opernkunst ergebnisreich verlaufen und in unserer Kunst eine große Blütezeit anbrechen.

In Anbetracht sowohl der Forderung unserer sich entwickelnden Revolution als auch der wesentlichen Ansprüche bei der Schaffung von Literatur- und Kunstwerken ist es von immenser Bedeutung, unter den Schriftstellern und Künstlern ein revolutionäres Schaffens- und Lebensethos durchzusetzen. Zurzeit kann jedoch kaum gesagt werden, dass unter ihnen eine solche Atmosphäre herrscht.

Das kommt vor allem darin zum Ausdruck, dass die Arbeit für die Schaffung von Literatur- und Kunstwerken in den Zustand der Stagnation geraten ist.

Unsere Literatur- und Kunstwerke sollen so aussagekräftig wie ein Leitartikel des Parteiorgans sein, stets der Wirklichkeit vorangehen und dabei in jeder Zeit und Etappe der sich entwickelnden Revolution eine mobilisierende Rolle wahrnehmen. Im vergangenen Jahr legte die Partei den Kurs darauf dar, entsprechend den Erfordernissen unserer sich entwickelnden Revolution und der entstandenen Lage die Erziehung der Parteimitglieder und aller anderen Werktätigen im Geist der Juche-Ideologie weiter zu intensivieren, und stellte neue Aufgaben, die bei dessen Durchsetzung unbedingt zu lösen sind. Aber wir vermissen immer noch zündende und einzigartige Literatur- und Kunstwerke, die die Ansprüche der Partei rechtfertigen.

Obwohl Literatur- und Kunstwerke, die die Geschichte des revolutionären Wirkens des hochverehrten Führers, seine unsterblichen Verdienste und großen Charakterzüge darstellen, auf einer höheren Stufe zu schaffen sind, ist heute wie vor fünf Jahren kein großer Fortschritt bemerkbar. Es fehlt an Filmen und Romanen, die den ersten, zweiten

und dritten Teil des revolutionären Films „Der Stern Koreas“ bei weitem übertreffen könnten. Hinsichtlich des Ideengehalts und des Kunstwertes ist das Niveau der zurzeit entstehenden Werke niedriger als das der genannten Werke.

Im vorigen Jahr hob ich mit Nachdruck die Dringlichkeit der Aufgabe hervor, die Literatur- und Kunstwerke zu schaffen, die zur Erziehung der Parteimitglieder und anderen Werktätigen in dem Geist beitragen, unseren Führer, unsere Partei und unser Volk und unsere Nation für das Beste zu halten. Außer einigen Liedtexten ist jedoch bisher kein nennenswertes Werk geschaffen worden.

Die Verstärkung der klassenmäßigen Erziehung unter den Werktätigen, besonders unter den Kindern und Jugendlichen, ist heute eine besonders bedeutsame Frage. Aber unsere Literatur- und Kunstwerke heben immer noch die Wirklichkeit in den Himmel oder besingen nur das glückliche Leben unseres Volkes, sind jedoch nicht imstande, die Überlegenheit unserer sozialistischen Ordnung über die kapitalistische zündend auf dem Standpunkt der Arbeiterklasse wiederzugeben.

Das Ausbleiben der revolutionären Schaffens- und Lebensatmosphäre unter den Schriftstellern und Künstlern zeigt sich auch darin, dass es ihnen an Eifer und Mühe mangelt, die Verdienste, die sich die Partei bei ihrer direkten Anleitung der Arbeit im Bereich Literatur und Kunst erwarb, zu verteidigen und weiterzuentwickeln.

Es sind schon mehr als 10 Jahre her, seit wir durch eine Revolution in der Opernkunst fünf Revolutionsopern geschaffen haben, aber bei uns entstanden lediglich Meisterwerke im epischen Stil wie die musikalisch-choreographische Erzählung „Das Lied auf das Paradies“ und das musikalisch-choreographische Epos „Das Lied auf den Ruhm“; den zentralen Künstlerensembles gelingt es nicht, neue Opern hervorzubringen. Zurzeit ist zu beobachten, dass weder das von der Partei kreierte Schaffenssystem noch die Schaffensmethode wie erwünscht eingehalten werden. Auch der Kurs auf die Normalisierung des Filmschaffens in jedem Monat wird kaum so durchgesetzt, wie es sein müsste. Unter den Schriftstellern und Künstlern machen sich ferner kriecherische und dogmatische Tendenzen bemerkbar, dass sie das Fremde ersehnen oder

das Fremde nachahmen wollen, anstatt Literatur- und Kunstwerke insgesamt auf unsere Art und Weise zu schaffen.

Der Mangel an der revolutionären Schaffens- und Lebensatmosphäre lässt sich auch in ihrer täglichen Arbeit und ihrem Alltag sehen.

Wir leben heute im Zeitalter der Revolution und des Kampfes. Die entstandene Lage und die vor uns stehenden revolutionären Aufgaben verlangen von den Betreffenden, dass sie revolutionärer als jemals zuvor schöpferisch arbeiten und leben.

Dennoch kommt es jedoch nicht selten vor, dass manche von ihnen die ihnen von Partei und Volk übertragenen revolutionären Hauptpflichten vergessen und in Gemütsruhe und sorglos arbeiten und leben. Manche Schriftsteller in den literatur- und kunstschaffenden Gremien, darunter im Koreanischen Filmautorenbüro, gehen morgens an die Arbeit und gleich nach dem Dienstschluss nach Hause, obwohl sie seit Jahren kein einziges nennenswertes Werk geschrieben haben. Dort vermisse ich überhaupt die flammende schöpferische Leidenschaft.

Wenn sie sich mit feuriger Begeisterung und hohem schöpferischem Willen auf die Schaffung von Werken konzentrieren, merken sie kaum den Lauf der Zeit. Wenn man sich in die Welt eines Werkes hineinversetzt hat und mit dessen Helden zusammenlebt, überspringt man Mahlzeiten und arbeitet auch nachts, weil jede ungenutzte Sekunde zu bedauern ist. Das ist das wahrhafte Antlitz echter Schriftsteller und Künstler. Wenn sie ihrer inneren schöpferischen Eingebung folgen und von flammender Leidenschaft erfasst sind, werden sie nie müde, auch wenn sie Nächte über arbeiten. Bei einer selbst gewünschten Arbeit fühlt man sich nicht müde, auch wenn man zehn Nächte über arbeitet. Das bedeutet jedoch nicht, dass man das ganze Jahr alle jede Nacht hindurch arbeiten soll. Die Schöpfer und Künstler sollten das revolutionäre Schaffensethos zur Geltung bringen, d. h. voller Leidenschaft und Energie die ganze Nacht hindurch arbeiten, wenn sie einmal ihre Konzeption vollendet und mit der Arbeit an einem Werk begonnen haben. Bei jenen Schriftstellern und Künstlern, die sich ihrer hehren Mission vor der Epoche und dem Volk bewusst sind, bestimmen nur die flammende Leidenschaft und das reine Gewissen, d. h. ihr Wunsch, der Partei und dem Führer grenzenlos die Treue zu halten, ihre schöpferische Arbeitszeit.

Wenn sie ein Parteigewissen haben, sollten sie es als vollwertiges Leben und als Glück ansehen, im Interesse der Bewirkung eines neuen Aufschwungs bei der Schaffung von literarischen und Kunstwerken Tag und Nacht auf revolutionäre Weise zu arbeiten. Zurzeit mangelt es ihnen jedoch am parteilichen Gewissen, an flammender revolutionärer Leidenschaft und an der Kraftanspannung bei der Arbeit und im Alltagsleben.

Unter ihnen treten auch Erscheinungen des Individualismus und Egoismus auf, die sich im sorglosen Leben und in der Verfolgung persönlicher Schwelgerei zeigen. Wer dem Individualismus und Egoismus verfallen ist, der wird von der bürgerlichen Lebensweise infiziert und leicht der ideologisch-kulturellen Unterminierung durch den Imperialismus anheimfallen. Ungesundes ideologisches Gift wie die bürgerliche Ideologie und der Revisionismus dringt vor allem in die Reihen der Schriftsteller und Künstler ein, was die bisherigen historischen Erfahrungen eindeutig beweisen. Unter denjenigen, die einst in etlichen Ländern konterrevolutionäre Intrigen mit dem Ziel spannen, die Führungstätigkeit der Partei abzulehnen und die sozialistische Ordnung zu stürzen, und dabei an der Spitze standen, gab es auch viele Literatur- und Kunstschaffende. Sie erhoben sich ebenfalls zur Vernichtung der revolutionären Literatur- und Kunstwerke der Arbeiterklasse und zur Vereitelung der Traditionen der revolutionären Literatur und Kunst, indem sie lauthals von der „Freiheit des Schaffens“ faselten.

Da die Imperialisten, angeführt von den US-Imperialisten, die heute eine ernste politische und ökonomische Krise durchmachen, ihre ideologisch-kulturelle Unterwanderung anderer Länder hinterlistiger als je zuvor intensivieren, werden die Schriftsteller und Künstler von bürgerlichen und revisionistischen Ideen infiziert, wenn sie in ihrer Angespanntheit nachlassen und sorglos leben. Sie sind dann nicht in der Lage, bei der Schaffung von Literatur- und Kunstwerken die Stagnation zu überwinden und die bereits erworbenen Verdienste selbst zu verteidigen.

Den Mangel an der revolutionären Schaffens- und Lebensatmosphäre unter den Schriftstellern und Künstlern führe ich darauf zurück, dass sie sich nicht voll und ganz ihrer revolutionären Hauptpflicht vor der Partei und Revolution sowie dem Vaterland und Volk bewusst sind.

Sie sind die Bannerträger an der ideologischen Front, die die Politik unserer Partei in Bezug auf die Literatur und Kunst verteidigen und durchsetzen; sie sind Revolutionäre, die durch die Schaffung von literarischen und Kunstwerken dem Vaterland und Volk dienen.

Unsere Literatur und Kunst dient dazu, das souveräne Subjekt der Revolution zu festigen. Anders ausgedrückt, sie ist Literatur und Kunst unserer Prägung, die dazu beiträgt, die Einheit und Geschlossenheit von Führer, Partei und Massen als einem sozial-politischen Organismus zu festigen und dem ewigen sozial-politischen Leben unseres Volkes zu weiterer Ausstrahlung zu verhelfen. Unsere Literatur und Kunst, die höchste Anforderungen an die literarische und künstlerische Entwicklung der Menschheit stellt, kann allein durch hohen Schaffenselan voranschreiten, dem die konsequente revolutionäre Auffassung der Schriftsteller und Künstler vom Führer und der Geist des selbstlosen Dienstes am Volk zugrunde liegen.

Lebenssinn und Glück der Schriftsteller und Künstler bestehen darin, dass sie all ihr Wissen und ihre Leidenschaft dem Schaffen von wahrhaften literarischen und künstlerischen Werken widmen, die der Partei und Revolution, dem Vaterland und Volk dienen. Sie müssten sich zutiefst dessen bewusst sein, wie sie jeden Augenblick ihres Lebens der Partei und Revolution besser dienlich machen und wie sie ihr ganzes Leben unter Führung der Partei sinnvoller zu Ende bringen könnten. Der Mensch müsste, auch wenn er nur einen Tag lang leben sollte, sich des politischen Lebens erfreuen und ein sinnvolles Leben führen. Er dürfte nicht umsonst leben, indem er nur um sich selbst kümmert. Wer so lebt, der ist unnütz, unglücklich und ein trauriges Wesen. Für den Menschen ist ein Tag, an dem er sich selbstlos für die Revolution einsetzt, glänzender als hundert, ja tausend Tage, die er sinnlos verbringt. Manche Schriftsteller und Künstler sind sich derzeit jedoch nicht zutiefst ihrer revolutionären Hauptpflicht bewusst und schlagen jeden Tag tot wie müßige Lohnempfänger.

Der Mangel an der revolutionären Schaffens- und Lebensatmosphäre scheint damit zusammenzuhängen, dass den Kunstschaffenden ungeachtet ihrer Arbeitsergebnisse sichere Lebensbedingungen gewährt werden.

In einem sozialistischen Land wird den Schriftstellern und Künstlern

jährlich einmal ein Honorar je nach den Ergebnissen bei der Schaffung von Literatur- und Kunstwerken gezahlt. Demnach sollen sie mit dem Honorar, das sie im vorangegangenen Jahr bekommen hatten, ihr Leben gestalten und solche Werke schaffen. Aber unsere Schriftsteller und Künstler bekommen hingegen jeden Monat Gehälter und alle anderen Begünstigungen, ohne im ganzen Jahr auch nur ein Werk geschaffen zu haben. Literatur und Kunst unter derart günstigen Lebensbedingungen schaffen wahrscheinlich nur unsere Schriftsteller und Künstler. Sie sitzen derzeit sozusagen mit einem Fächer wedelnd in einem sozialistischen Wagen mit günstigen Schaffensbedingungen und warten nur darauf, dass jemand ihnen den Wagen nach vorn schiebt. Auch wenn an dessen Rädern das Schmieröl ausgetrocknet ist, denken sie kaum daran, eigenhändig zur Ölkanne zu greifen, sondern erwarten, dass dies ein anderer tut. Mit dieser Arbeitsweise könnten Künstler in den kapitalistischen Ländern keineswegs ihren Lebensunterhalt verdienen. Sie arbeiten tagsüber im Theater und verdienen abends unter anderem in Schenken Geld, um existieren zu können.

Der Mangel an der revolutionären Schaffens- und Lebensatmosphäre unter den Schriftstellern und Künstlern ist auch darauf zurückzuführen, dass die Parteiorganisationen im Bereich Literatur und Kunst es versäumten, die entsprechende Erziehungsarbeit zu verbessern, ihre schöpferische Tätigkeit fest im Auge zu behalten und richtig anzuleiten.

Auf die Literatur- und Kunstschaffenden erzieherisch einzuwirken und ihre Tätigkeit für die Schaffung von literarischen und Kunstwerken ständig zu erfassen und anzuleiten – das ist eine ihrer Hauptaufgaben. Diese Parteiorganisationen können sie aber zurzeit nicht einmal entsprechend erziehen. Unter den Schriftstellern und Kunstschaffenden machen sich diese und jene negativen Erscheinungen bemerkbar, aber die Parteiorganisationen erheben das kaum rechtzeitig zum Problem, führen keine ideologische Auseinandersetzung damit und stellen auch keine hohen Anforderungen an die schöpferische Arbeit. Hohe Anforderungen an diese Tätigkeit bedeuten keinesfalls die Zügelung der schöpferischen Freiheit und den Missbrauch der Autorität der Partei oder den Bürokratismus, sondern sie sollen den Schriftstellern und Künstlern Zuversicht und Mut zusprechen sowie das Vertrauen und die

Erwartungen der Partei ausdrücken, die die Betreffenden zu Erfolgen bei der Schaffung von Literatur- und Kunstwerken anregen. Eine Volksweisheit lautet, dass man liebenswerte Kinder mit der Rute erzieht. Die Parteiorganisationen müssten immer höhere Anforderungen an die schöpferische Arbeit der Schriftsteller und Künstler stellen, umso mehr, als die Partei sie hütet und sich liebevoll zu ihnen verhält.

Als ich die Arbeit des Bereiches Literatur und Kunst direkt im Griff hatte und anleitete, bewältigten die Kunstschaffenden jede auch noch so schwierige Aufgabe innerhalb einer Nacht oder in zwei Nächten in hervorragender Weise, und zwar fest davon überzeugt, dass sie bei der Schaffung von Werken unbedingt Erfolge erreichen können, wenn sie Weisungen der Partei in die Tat umsetzen. Damals sahen sie in einer Forderung der Partei einen großen Vertrauensbeweis.

Hohe Ansprüche sind ein gutes Stärkungsmittel für ihre Revolutionierung und Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse. Der Mensch kann nicht nur mitten in der Lobpreisung durch andere leben, sondern müsste auch inmitten der Kritik anderer leben und arbeiten. Erst dann kann er zu einem Revolutionär werden, der keinen Gesinnungswechsel kennt, egal, woher der Wind auch weht. Aus diesem Grunde nahm ich bereits zu Beginn meiner Anleitung der Arbeit im Bereich Literatur und Kunst Kurs darauf, den Schaffensprozess der Schriftsteller und den Prozess des Auftritts der Künstler zum Prozess ihrer Revolutionierung und Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse zu machen, und stellte immer hohe Ansprüche an ihre schöpferische Arbeit.

Unter den leitenden Funktionären dieses Bereiches ist heute nicht einmal mehr das Wort von ihrer Revolutionierung und Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse wahrnehmbar. Auch Stahl verrostet, wenn er lange draußen liegen bleibt. Genau so könnten Schriftsteller und Künstler rostig und schließlich abtrünnig werden, wenn an sie keine höhere Anforderung gestellt wird und sie sich nicht im Schmelztiegel des praktischen Kampfes stählen.

Wir müssen unter den Schriftstellern und Künstlern konsequent die revolutionäre Atmosphäre des Schaffens und Lebens einbürgern, um die Fehler, die dem Fortschritt von Literatur und Kunst im Wege

stehen, schnellstmöglich auszumerzen und einen neuen schöpferischen Aufschwung herbeizuführen.

Diese Atmosphäre muss vor allem darin zum Ausdruck kommen, dass sie die Parteipolitik absolut akzeptieren und entschlossen um deren Durchsetzung ringen.

Die Linie und Politik unserer Partei beruht auf der großen Juche-Ideologie, der einzigen Leitideologie unserer Epoche, und spiegelt das Bestreben und den Willen der Arbeiterklasse und der Volksmassen wider. Es gibt keine von unserer Partei eingeleitete politische Maßnahme, die nicht die objektiven Gesetze der Geschichtsentwicklung, das Grundprinzip des revolutionären Kampfes und den Willen der Volksmassen widergespiegelt hätte. Die Linie und Politik unserer Partei ist voll und ganz richtig. Was die uns eigenen Literatur- und Kunstideen und die entsprechenden Richtlinien unserer Partei anbelangt, so sind dort Antworten auf alle theoretischen und praxisbezogenen Fragen gegeben, die sich beim Aufbau der sozialistischen und kommunistischen Literatur und Kunst und beim entsprechenden Schaffen stellen; es sind darin sogar die Schaffensrichtung und alle praxisbezogenen Wege umrissen. Die Schriftsteller und Künstler sollen die Linie und Politik der Partei als das Richtigste akzeptieren und es als ihre edelste Pflicht ansehen, um deren vorbehaltlose Durchsetzung zu ringen.

Bei der Verwirklichung der Richtlinie der Partei für die Literatur und Kunst ist damit Schluss zu machen, dass man objektive Umstände ins Feld führt, dabei die Richtlinie der Partei in Zweifel zieht oder von deren Verwirklichung auf halbem Wege ablässt.

Zurzeit kommt es nicht selten vor, dass manche Funktionäre, Schriftsteller und Künstler vor kleinen Schwierigkeiten Angst bekommen, objektive Umstände ins Feld führen, mit dem Kurs und den Direktiven der Partei schachern wollen oder sie auf halbem Wege über Bord werfen. Wer so handelt, dem fehlen die revolutionäre Wesensart und die Treue zur Partei.

Die Revolution selbst ist ein harter und komplizierter Kampf für die Beseitigung des Alten und für die Schaffung des Neuen, ein Kampf dafür, aus dem Nichts Wertvolles zu schaffen. Wie ungünstig die derzeitigen Bedingungen auch sein mögen, sie sind überhaupt nicht

mit denen vergleichbar, die unmittelbar nach der Befreiung oder nach dem Waffenstillstand bestanden. Bei uns besteht die in der Welt vorzüglichste sozialistische Ordnung, bei uns blüht eine starke sozialistische selbstständige Nationalwirtschaft, die wir, mit jedem Pfennig sparsam umgehend, stabilisiert haben. Im Bereich Literatur und Kunst sind dank der großen Aufmerksamkeit und Fürsorge der Partei alle erforderlichen materiell-technischen Grundlagen und die nötigen sozialen Bedingungen geschaffen worden, die es ermöglichen, unter günstigeren Voraussetzungen als in jedem anderen Bereich nach Herzenslust zu schaffen. In diesem Bereich wäre nichts unmöglich, wenn nur der Wille dazu besteht. Manche Schriftsteller und Künstler führen jedoch die Schaffens- und Lebensbedingungen ins Feld, setzen sich nicht selbstlos für die Schaffung von Werken ein, sondern sie geben die Durchsetzung der Richtlinie der Partei auf halbem Wege auf oder ziehen sie in die Länge. Das ist eine Erscheinung des Mangels an der revolutionären Atmosphäre der Bedingungslosigkeit und an parteilichem Gewissen.

Die Gremien für das Literatur- und Kunstschaffen bzw. die Künstlerensembles stellen keinesfalls eine Ruhestätte dar. Sie sind ein Kampffeld, auf dem die Schriftsteller und Künstler, im gleichen Denken und Wollen fest vereint, einander helfen und mitreißen und all ihre Talente und Leidenschaften für die Schaffung der zur Partei und Revolution beitragenden Literatur- und Kunstwerke einsetzen sollen. Wer seinen Elan nicht für die Arbeit einsetzt, nur auf sein persönliches Wohlbefinden bedacht ist und die Meditation und die Forschung vernachlässigt, der ist nicht berechtigt, in den Reihen der Schriftsteller und Künstler zu wirken.

Wir benötigen heute den revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft und des beharrlichen Kampfes, den unser Volk unmittelbar nach der Befreiung des Landes bzw. in der Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges und des Nachkriegswiederaufbaus zu eigen hatte, und den Kampfgeist, mit dem die Schriftsteller und Künstler mit einheitlichem Denken und Wollen ein unvergängliches klassisches Meisterwerk in rund einem Monat filmisch umsetzten und in einer kurzen Frist fünf Revolutionsopern schufen. Mit einem Wort brauchen wir heute den Geist und Elan aus der Zeit der Revolution in der Film- und Opernkunst, in der sie, mit Herz und Seele um die Partei geschart, eine große

Blütezeit unserer Kunst herbeiführten. Die Partei stellt heute die Losung „Leben und schaffen wir mit dem Geist und Elan aus den Tagen der Revolution in der Film- und Opernkunst!“ im Bereich Literatur und Kunst auf. Ganz im Sinne dieser Losung sollten sie die Richtlinie der Partei für die Literatur und Kunst mit grenzenloser Selbstlosigkeit und einem ebensolchem Opfergeist ohne Wenn und Aber vorbehaltlos durchsetzen und so einen weiteren schöpferischen Aufschwung bewirken.

Ihre revolutionäre Schaffens- und Lebensatmosphäre muss außerdem im Kampf um die Verteidigung der bei der Anleitung der Arbeit im Bereich Literatur und Kunst durch die Partei erworbenen Verdienste und um deren weitere Ausstrahlung ihren Niederschlag finden.

Diese Verdienste zu verteidigen und weiter erstrahlen zu lassen – das ist eine wichtige Frage, von deren Lösung das künftige Schicksal unserer Literatur und Kunst abhängt.

Sich dafür einzusetzen bedeutet, die von der Partei dargelegte schöpferische Literatur- und Kunstauffassung, die dementsprechende Theorie, das Schaffenssystem und die einschlägige Schaffensmethode entschlossen zu verfechten und das hohe ideologische und künstlerische Niveau der unter Führung der Partei geschaffenen und aufgeführten revolutionären Literatur- und Kunstwerke weiter zu stabilisieren und zu entwickeln sowie die von der Partei erzogenen und ausgebildeten Schaffenskräfte zu erhalten und zu verstärken. Der Kampf um die Verteidigung und volle Entfaltung der Verdienste der Partei um die Literatur und Kunst zielt auf die Verfechtung, Fortsetzung und Weiterentwicklung der von Kim Il Sung begründeten revolutionären literarisch-künstlerischen Traditionen sowie auf die unbeirrte Bewahrung des revolutionären Geistes und des Schaffensethos, die in den Tagen einer Revolution in der Film- und Opernkunst voll zur Geltung gebracht wurden, und darauf, mit dem Geist und Elan aus jenen Tagen beim Schaffen einen ständigen Aufschwung zu erwirken. Dieser Kampf hat auch zum Ziel, unsere Literatur und Kunst nicht nur in unserer Generation, sondern über Generationen hinweg auf ewig als revolutionäre Literatur und Kunst unserer Prägung voll zur Entfaltung zu bringen.

Es ist ein unumstößliches Gesetz, dass im Laufe der Geschichte ein Generationswechsel stattfindet. Aber auch mitten im Generationswechsel

darf die Revolution nicht stehen bleiben, sondern der Kampf muss fortgeführt werden. Unter den Funktionären, Schriftstellern und Künstlern, die in den Tagen einer Revolution in der Film- und Opernkunst zusammen mit uns die ganze Nacht hindurch wirkten und sich in den Vordergrund stellten, sind manche bereits von uns gegangen, während andere schon vor Langem ihren 60. Geburtstag gefeiert haben. Zurzeit sind Angehörige der neuen Generation, damals Jugendliche im zweiten Lebensjahrzehnt, zu Pfeilern im Literatur- und Kunstschaffen geworden, die das Schicksal unserer Literatur und Kunst tragen. Sie verstehen aber nicht ganz, wie die Revolution in der Film- und Opernkunst verlief, wie die Schriftsteller und Künstler damals lebten, schöpferisch tätig waren und in Aufführungen wirkten. Was ist der wertvollste Reichtum, den jene erfahrenen Funktionäre, Schriftsteller und Künstler im Bereich Literatur und Kunst, die mehr als 20 Jahre lang unter Führung der Partei aufgewachsen sind, ihrer Nachkommenschaft zu hinterlassen haben? Das kann eben auf die revolutionären Verdienste zutreffen, die sich die Funktionäre des Bereiches Literatur und Kunst unter der unermüdlichen Anleitung unserer Partei im Zusammenschluss mit Herz und Seele erworben haben. Die Erziehung der Schriftsteller und Künstler aus der neuen Generation im Sinne der Verdienste, die sich die Partei erworben hat, sollte verbessert werden, damit sie den Stafettenstab der Revolution fest im Griff haben, für die Vollendung unserer revolutionären Sache voller Tatkraft weiter kämpfen und unsere Literatur und Kunst sich auch noch in 100, ja 200 Jahren auf ewig als revolutionärer Schaffensbereich unserer Prägung entfaltet.

Um die erwähnten Verdienste der Partei zu verteidigen und diesen zu weiterem Ansehen zu verhelfen, sollten vor allem die Schöpfer und Kunstschaffenden, die in den Tagen einer Revolution in der Film- und Opernkunst das hehre revolutionäre Pflichtgefühl und die Kameradschaftlichkeit tief im Herzen bewahrten und der Partei unwandelbare Treue hielten, stets mit dem damaligen revolutionärem Schaffens- und Lebensethos leben und arbeiten. Aber jetzt scheinen sie dazu zu neigen, im Schaffen und Alltagsleben bloß die Stellung zu hüten und einen geruhsamen Lebensabend zu verbringen, was wahrscheinlich auf ihr hohes Lebensalter zurückzuführen ist. Das ist eine Haltung, die zu einem Revolutionär nicht passt. Für einen wahrhaften Revolutionär

kann es keine Altersschwäche geben. Die Gemütsart eines Revolutionärs zeigt sich darin, dass er zwar physisch altersschwach wird, aber sich ideologisch-geistig niemals altersschwach fühlt. Die ideologisch-geistige Altersschwäche ist ein Ausdruck des Überdrusses an der Revolution und ein schlechtes Symptom der ideologischen Entartung. Wenn die Schriftsteller und Künstler sorglos und nachlässig in den Tag hinein leben, anstatt jeden Augenblick beim Schaffen und im Leben angespannt zu verbringen, werden sie altersschwach. Dauert die Altersschwäche fort, so führt sie zur ideologischen Entartung, und dann fällt man schließlich unter die Nachzügler in der Revolution zurück. Gerade darin, dass sie beim Schaffen und im Alltagsleben unbeugsam, willensstark und leidenschaftlich sind, bestehen Ehre und Sinn ihres Lebens und ein wahrhafter Weg zur Verteidigung und vollen Entfaltung der Verdienste unserer Partei um Literatur und Kunst.

Ihr revolutionäres Schaffens- und Lebensethos muss sich darin zeigen, dem Kriechertum und Dogmatismus bei der Schaffung von literarischen und Kunstwerken ein Ende zu bereiten und das eigenständige Denken unbeirrt durchzusetzen sowie die Kreativität und den eigenen schöpferischen Standpunkt und Mut nachhaltig zur Geltung zu bringen.

Unter dem revolutionären Schaffens- und Lebensethos ist eine Atmosphäre des selbstlosen Kampfes und revolutionären Lebens zu verstehen, in der es darum geht, mit dem revolutionären Geist unserer Partei Werke zu schaffen, die zur Verwirklichung unseres revolutionären Werkes beitragen können. Mit einem Wort gesagt bedeutet dies, alles, wann und wo auch immer, bei allen Stürmen und Meinungen anderer vom eigenen Standpunkt aus zu betrachten und im Sinne unserer eigenen Anforderungen zu schaffen und zu leben.

In manchen Musikwerken, die in der letzten Zeit entstanden sind, lassen sich Melodien hören, die dem Lebensgefühl unseres Volkes nicht entsprechen, und andererseits ist die Tendenz zu bemerken, jene Methoden des Arrangements nachzuahmen, die bereits in anderen Ländern verwertet wurden. In einem Film, der den Kampf der Soldatinnen einer Freiwilligentruppe zur Zeit des vergangenen Vaterländischen Befreiungskrieges zeigt, sind ihr Charakter und Alltag so ähnlich wie in einem ausländischen Film dargestellt.

Inwieweit unsere Funktionäre ohne das eigene Grundprinzip arbeiten, ist klar ersichtlich aus der Organisierung eines künstlerischen Programms für die Teilnehmer des 1. Pyongyanger Filmfestivals der Nichtpaktgebundenen und der anderen Entwicklungsländer, das jüngst stattfand.

Das Pyongyanger Filmfestival war das erste Filmfestival der paktfreien und der anderen Entwicklungsländer, das mit dem Ziel veranstaltet wurde, im Sinne der Idee von Souveränität, Freundschaft und Frieden bei der Schaffung von Filmen in den aufstrebenden Ländern die Souveränität zu bewahren und die Freundschaft und Zusammenarbeit zu festigen. Die Filmemacher dieser Länder wollten aus Anlass des Pyongyanger Filmfestivals viele Pluspunkte der Literatur und Kunst unseres Landes, das sich unbeirrbar an die Souveränität hält, zum Muster nehmen. Unsere Funktionäre nahmen jedoch ohne Berücksichtigung dieser Stimmung der Filmschaffenden aus solchen Ländern einige klassische Musikwerke aus Europa in das Programm auf, weil es sich um eine Darbietung für Ausländer handelte, was davon zeugt, dass im Bewusstsein unserer Funktionäre im Bereich Literatur und Kunst immer noch Kriechertum und Dogmatismus erhalten geblieben sind und es ihnen an einem eigenen Grundprinzip fehlt.

Kriechertum und Dogmatismus sind ein überholtes Gedankengut, das nichts mit dem revolutionären Schaffensethos gemein hat. Bei der Schaffung von literarischen und Kunstwerken müssen wir dieses Gedankengut ein für allemal über Bord werfen und den Geist Bevorzugung der koreanischen Nation in die Tat umsetzen und somit unser eigenes Grundprinzip unbeirrbar durchsetzen.

Bei der Schaffung von Literatur- und Kunstwerken die koreanische Nation tatsächlich zu bevorzugen bedeutet, die nationale Form, die dem unserem Volk eigenen Lebensgefühl und der ebensolchen Gemütsstimmung entspricht, mit der Juche-Ideologie zu durchsetzen, die den Gipfel in der Entwicklung des Denkvermögens der Menschheit darstellt. Nur dadurch kann unsere Literatur und Kunst den nationalen Besonderheiten unseres Volkes entsprechen und überdies das höchste Niveau ihres gedanklichen Inhalts erreicht werden.

Den Koreanern sagen die koreanische Musik, die koreanischen

Gemälde und die koreanischen Tänze am meisten zu. Im Bereich Literatur und Kunst gilt es, der Tendenz der Ignorierung der unserer Nation eigenen Merkmale, Sitten und Bräuche ein Ende zu setzen, sich fest auf den Geist der Bevorzugung der koreanischen Nation zu stützen und so Werke unserer Prägung zu schaffen, die dem Geschmack, Gefühl, Bestreben und Anliegen unseres Volkes entsprechen.

Um im Musikschaffen diesen Geist in die Tat umsetzen zu können, sind Volkslieder zu entwickeln. Diese Gesänge sind eine repräsentative Kunstgattung, die den nationalen Emotionen und Lebensgefühlen unseres Volkes entspricht.

Auch in Bezug auf andere Literatur- und Kunstwerke, darunter Romane, Filme, Dramen, bildende Künste und Tänze, sollten wir mit dem Gedanken, unserem Volk gefalle das ihm Eigene am besten, das Nationale, das die Juche-Ideologie unserer Partei verkörpert, weiter zum Tragen bringen, damit wir besser zur Stärkung des Subjektes der koreanischen Revolution und erheblich zur Entwicklung der Weltliteratur und -kunst beitragen können.

Auch Musikwerke für die XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten sind auf der Grundlage nationaler Melodien und konsequent auf unsere Art und Weise zu schaffen. Die Berücksichtigung der Launen von Jugendlichen aus verschiedenen Kontinenten darf uns jedoch keinesfalls dazu veranlassen, Musikstücken einen Hauch von Jazz oder Rock zu geben. In unseren Musikwerken müssten unsere nationalen Melodien gemäß dem modernen Schönheitsgefühl erklingen, damit die Jugendlichen den echten Geschmack der koreanischen Musik spüren und unsere Lieder mit mehr Vorliebe singen.

Die Originalität ist die Wesensart der schöpferischen Tätigkeit. Das Schaffen ist im ursprünglichen Sinne originell und einmalig. Die Literatur- und Kunstwerke müssen alle diese Eigenarten haben. Andernfalls verlieren sie die der Literatur und Kunst eigene Lebenskraft. Aus diesem Grunde müssen die Schriftsteller und Künstler stets von starkem Forschergeist durchdrungen und bestrebt sein, das Neue und Originelle ausfindig zu machen und zu erschließen.

Was manche in letzter Zeit geschaffene Literatur- und Kunstwerke anlangt, so ist deren Thematik weder originell noch mannigfaltig, und

die Auswahl von Figuren wie auch die Struktur ähneln fast völlig anderen Werken. Mehr noch: die jüngst entstandenen Lieder sind zum Verwechseln ähnlich, sodass deren zeitliches Nacheinander kaum erkennbar ist. Das tritt deshalb in Erscheinung, weil die Schriftsteller und Künstler die Meditation und das Durchforschen mit dem Ziel vernachlässigen, neue Gestalten zu schaffen. Wer von ihnen sich vor der Meditation drückt und nicht voller Energie darum bemüht ist, etwas Neues durchzuforschen, der ist außerstande, selbst in einem Zeitraum von zehn Jahren ein einzigartiges und zündendes Werk zu schaffen.

Ihre schöpferische Konzeption muss unbedingt auf einer eigenen Einstellung zu sozialen Realitäten beruhen. Nur wenn sie unbeirrt diesen eigenen Standpunkt vertreten und den Alltag des souveränen Menschen gründlich durchforschen und schöpferische Überlegungen zur Reife bringen und voller Elan schöpferisch tätig sind, können sie neuartige und originelle Gestalten schaffen, die bei den Volksmassen Anklang finden.

Eigene Ansichten und Mut sind eine Einstellung und Haltung, die den Schriftstellern und Künstlern beim Schaffen von Literatur- und Kunstwerken unbedingt eigen sein sollten. Andernfalls sind sie kaum imstande, die Hauptaussage eigener Werke richtig zu bestimmen, einzigartige Gestalten darzustellen, und ihnen könnte überdies der ernste Fehler unterlaufen, dass sie unter anderem Werke zu Stande bringen, die der Politik der Partei zuwiderlaufen. Obwohl sie anfangs gesellschaftlich sinnfällige Kerngedanken ausgewählt und Gestalten scharf dargestellt haben, werden sie, wenn sie keine festen schöpferischen Ansichten haben, möglicherweise vor verschiedenen Meinungen anderer Personen wankelmütig schaffen und schließlich Werke ohne roten Faden. Ein Literatur- und Kunstwerk, in dem eine gesellschaftlich bedeutsame Frage durch individuell geschilderte Gestalten lebendiger Menschen scharf und lebensecht dargestellt ist, ist kostbarer als hundert Werke seiner Art, die schablonenhaft, schematisch, ähnlich und trocken sind.

Eigene selbstständige Ansichten im Schaffen dürfen jedoch nicht dazu verleiten, nur eigene Meinungen für richtig zu halten und dabei zu bleiben. Solche Ansichten und der Starrsinn haben nichts miteinander gemein. Solche Ansichten müssten dem Bestreben des Volkes,

der Lebenswahrheit und der darstellerischen Logik entsprechen. Eigene selbstständige Ansichten müssen jedenfalls auf unserer revolutionären Weltanschauung beruhen. Allein solche Ansichten mit tief greifendem Ideengehalt können echte Lebenskraft aufbringen.

Nur jene Schöpfer, die unerschütterliche schöpferische Ansichten vertreten, können kühn Literatur- und Kunstwerke schaffen. Manche Schriftsteller und Künstler wollen aus dem Bedenken, dass sie bei der voreiligen Behandlung aktueller, wirklich vordringlicher Fragen eventuell einen Fehler begehen oder von anderen Menschen verdammt werden könnten, nicht kühn an die Arbeit herangehen, was sich als Rückversicherung und Manipulantentum im Schaffen erweist. Diese Tendenzen in der Arbeit und im Leben sind nicht nur bei Funktionären, sondern auch bei Schriftstellern und Künstlern bemerkbar. In manchem Sinne kann gesagt werden, dass solche Tendenzen im Schaffen noch gefährlicher sind als in anderen Bereichen. Wenn sie als Ingenieure der Seele und als Soldaten an der ideologischen Front in Rückversicherung und Manipulantentum befangen sind, werden sie letzten Endes außerstande sein, jene Fragen, die die Partei lösen will, in literarischen und Kunstwerken richtig widerzuspiegeln und die Parteimitglieder und anderen Werktätigen zuverlässig mit der Ideologie der Partei auszurüsten. Die Schriftsteller und Künstler sind berufen, jene Vorhaben, die die Partei bewältigen will, die sie benötigt und auf die sie Gewicht legt, sensibel aufzugreifen und damit scharfsinnige und wahrhafte Literatur- und Kunstwerke zu schaffen.

Wenn sie von festen schöpferischen Ansichten aus kühn neue Werke schaffen wollen, müssen sie sich über die Parteipolitik im Klaren sein und sich diese in Fleisch und Blut übergehen lassen, sie zu unerschütterlichem Kredo machen und mit feinem Ohr auf die sich verändernde Realität reagieren. Sie sollten die Parteipolitik mit vollem Herzen gutheißen und in Wirklichkeit, wo sie durchgesetzt wird, das Neue zeitig aufgreifen. Nur dann können die gesellschaftlich bedeutsamen Fragen in den literarischen und Kunstwerken scharfsinnig widergespiegelt werden.

Das Vertrauen auf die Partei ist der Kraftquell, der bei der Schaffung von Literatur- und Kunstwerken die Kühnheit bewirkt. Auch wenn sie das Neue in der sich entwickelnden Wirklichkeit entdeckt haben,

können sie es keinesfalls kühn zum Tragen bringen, wenn sie sich nicht auf die Partei verlassen. Nur wenn sie sich im Vertrauen auf die Partei mit ihr des gleichen Schicksals erfreuen, können sie sich unerschütterlichen schöpferischen Mut aneignen.

Die Bekundung der Kühnheit bei der Schaffung von Literatur- und Kunstwerken darf sie jedoch nicht zur Tendenz veranlassen, nur große Werke zu verfassen. Ein Teil der Schöpfer ist derzeit bestrebt, große Romane, Filme und Theaterstücke mit pompösen Akten zur Welt zu bringen, statt Arbeiten in kämpferischer und operativer literarisch-künstlerischer Form wie Novellen, Kurzfilme, Einakter und kleine Tanzstücke hervorzubringen. Etliche Autoren versteigen sich beim geringsten Anlass sogar dazu, sich anhand von inhaltleeren Stoffen zweiteilige Romane, die eventuell noch weiter untergliedert sind, aus den Fingern zu saugen, und wollen sich durch deren Umfang verdient machen. Diese Tendenz ist ein Ausdruckt des Bürokratismus und Ehrgeizes und nicht volksverbunden. In der Geschichte finden sich sowohl Autoren, die zeitlebens nur Novellen schrieben und dadurch Weltruf erlangten, als auch solche, die etliche Einakter schufen und somit in der Geschichte des Theaters ihren Namen hinterließen. Unsere Autoren lenken jedoch nach der Verfassung von ein oder zwei Novellen das Augenmerk auf das Schaffen von Romanen. Die Schaffung von Novellen wird daher nicht mehr als Meilenstein betrachtet, der Debütanten eine Anerkennung als Schriftsteller verleiht. Die Tendenz, nur große Arbeiten zu schreiben, führt schließlich zur Qualitätsminderung von Novellen wie auch von Romanen. Die Schriftsteller und Künstler sollten mit dieser Tendenz Schluss machen und sich auf die Spezialisierung orientieren und so zu Meistern ihres jeweiligen Fachgebietes werden, die einen weiten politischen Horizont und ein bewährtes künstlerisches Talent besitzen

Auf dem Weg zur Herausbildung des revolutionären Schaffens- und Lebensethos sollten sie sich in die Wirklichkeit begeben und dort leben und schöpferisch tätig sein.

Die pulsierende Wirklichkeit ist für sie eine unversiegbare Quelle des Schaffens und ein Schmelztiegel der ideologischen Stählung.

Sie sollten sich stets der Realität zuwenden, damit sie die große

Vorwärtsbewegung unseres Zeitalters, das unter dem hoch erhobenen Banner der drei Revolutionen – der ideologischen, der technischen und der Kulturrevolution – machtvoll voranschreitet, sowie die hehre Geistesverfassung unseres Volkes zutiefst mitempfinden, darin neue und bedeutsame Fragen ausfindig machen und Werke hervorbringen können, in denen das Leben wahrhaft geschildert ist. Sie sollten sich in der Realität mit den Werktätigen Zimmer und Nahrung teilen und zusammenarbeiten. Dann können sie einen weiten politischen Gesichtskreis und einen schöpferischen Blick haben und sich ideologisch stählen. Nur diejenigen von ihnen, die tief in der Realität ernsthaft die Lebensverhältnisse kennen lernen und sich vom ganzen Herzen liebevoll zu diesen verhalten, können Meisterwerke kreieren, die die Zeit repräsentieren und der Geschichtsentwicklung Impulse geben.

Nicht wenige Schriftsteller und Künstler schreiben aber am Tisch bzw. komponieren am Klavier, ohne sich der Realität zuzuwenden. Das ist der Grund, weshalb derzeit in der Musikkunst keine allgemeinverständlichen massenwirksamen Lieder entstehen, die beim Volk beliebt sind. Es müssten freilich viele politische Lieder komponiert werden, die die Werktätigen, Jugendlichen und Kinder zur Durchsetzung der Parteipolitik aufrufen. Allein mit solchen Liedern lassen sich die vielfältigen Ansprüche des Volkes auf ein emotionales und Kulturleben nicht befriedigen. Für deren Befriedigung gilt es, neben solchen Gesängen viele eingängige und massenwirksame Lieder zu schaffen, die das vielfältige Leben der Werktätigen widerspiegeln. Das sinnvolle hoffnungsvolle und glückliche Alltagsleben unseres Volkes, das ständig Wunder und Neuerungen bewirkt, birgt in sich eine Fülle von aussagekräftigen Stoffen zur Schaffung leicht fasslicher und lebensechter Lieder mit Massencharakter, die vom Volk gern gesungen würden.

In der Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges entstanden viele solche musikalische Meisterwerke wie „Mein Gesang im Schützengraben“, „An der Quelle“ und „Niemand weiß davon“, die beim Volk beliebt sind, denn die Dichter und Komponisten schrieben bzw. komponierten an der Front und im Hinterland mit flammender Begeisterung und blutenden Herzens Liedtexte bzw. vertonten sie.

Wir brauchen derzeit lebensechte und massenverbundene Lieder, die

das Lebensgefühl des Volkes präzise und eindeutig wiedergeben. Aber die Dichter und Komponisten können nicht viele solcher wahrhaftigen populären Musikwerke schaffen, was darauf zurückzuführen ist, dass sie nicht korrekt darauf eingestellt sind, mitten in der Realität mit den Massen die gleiche Luft zu atmen und für sie Liedtexte und Musikstücke zu kreieren.

Manche Regisseure sind der Auffassung, nur die Schriftsteller bräuchten Erfahrungen an Ort und Stelle zu sammeln, und begeben sich unter Vorschützen von Zeitmangel nicht in die Wirklichkeit, sondern klammern sich lediglich an von Schriftstellern geschriebenen Filmszenarien und arbeiten Drehbücher aus, während etliche Schriftsteller nur in stillen Ortschaften wie Erholungsorten oder Sanatorien schreiben wollen. Manche von ihnen sollen sich unter Berufung auf die Arbeit an ihren Werken das ganze Jahr in Erholungsheimen oder Sanatorien aufhalten. Auch dieses Problem bedarf einer Überlegung. Wie talentvoll auch sie sein und wie viel sie auch gelten mögen, sie können losgelöst von der Realität kaum wahrhafte Literatur- und Kunstwerke schaffen, die das Leben wahrheitsgetreu darstellen. In Literatur- und Kunstwerken, deren Autoren keine tüchtige Lebenserfahrung haben, lässt sich zwar das Talent der schreibenden Hand wahrnehmen, aber kaum das Klopfen des lebensbejahenden Herzens. Ich bin dagegen, dass unsere Autoren sich ein halbes Jahr oder ein Jahr in stillen Orten wie Erholungsheimen oder Sanatorien aufhalten, um dort an ihren Werken zu arbeiten. Solche Orte sollen für jene Autoren reserviert bleiben, die genügend darauf vorbereitet sind, ergreifende Werke zu schreiben, um durch einen Kampf um ein hohes Tempo in kurzer Frist Arbeiten mit hohem Ideengehalt und Kunstwert zu vollenden. Auch im Falle, dass sie sich in solchen Orten aufhalten, sollten sie sich unverzüglich der Realität zuwenden, wenn sie in einen Engpass geraten sind. Die Realität ist der fruchtbare Boden und die unversiegbare Quelle des Schaffens, die den Autoren und Kunstschaffenden das Leben, die Begeisterung und das Talent verleihen.

In der Realität Lebenserfahrungen zu sammeln und Werke zu schaffen – das ist die Arbeitsatmosphäre der antijapanischen Partisanen. Wie die antijapanischen Partisanen müssen die Schriftsteller und Künstler dieses

Arbeitsethos voll zur Geltung bringen, das heißt sich mit Tornister auf dem Rücken stets der Realität zuwenden, mit Arbeitern und Bauern Schlafstätte und Essen teilen, so das Leben kennen lernen und an der Produktionsstätte Werke kreieren. Das setzt die Einführung einer Ordnung voraus, wonach ihre Arbeit zur Sammlung von Erfahrungen vor Ort zielbewusst und planmäßig organisiert wird.

Damit die Parteifunktionäre sich stets der Realität zuwenden, die reale Sachlage präzise kennenlernen und den breitesten Massen die Parteipolitik erläutern und propagieren und sie zielbewusst zum Kampf für deren Durchsetzung mobilisieren, schuf die Partei schon vor Langem ein Arbeitssystem, wonach die Funktionäre des ZK der Partei und der Bezirksparteikomitees jeden Monat 20 Tage lang auf unteren Ebenen arbeiten, dann in ihre Dienststellen zurückkehren, 10 Tage lang ihre Tätigkeit auswerten, sich erneut rüsten und die Arbeit erneut wie eine Operation planen. Sie machte es zu einer Ordnung, damit dieses System ohne Abstriche eingehalten wurde. Auch im Bereich Literatur und Kunst muss ein geordnetes System geschaffen werden, wonach die Schriftsteller und Künstler gemäß ihren konkreten realen Verhältnissen und dem Wesenszug ihres Schaffens Erfahrungen an Ort und Stelle sammeln.

Die Sammlung von praktischen Erfahrungen muss – verlässlich mit der Parteipolitik ausgerüstet – ernsthaft, redlich, unermüdlich und geduldig verlaufen. Wenn sie sich in der Politik der Partei nicht auskennen, sind sie nicht in der Lage, den Geist unseres Juche-Zeitalters und die große Vorwärtsbewegung unseres Volkes genau zu verstehen. Nur wer der Parteipolitik kundig ist, kann in der pulsierenden Wirklichkeit neue und bedeutsame Stoffe mitten aus dem Leben wie auch Kerngedanken herausgreifen und diese gemäß den Erfordernissen der Epoche und dem Bestreben des Volkes ideologisch und künstlerisch in hervorragender Weise in Gestalten umsetzen.

Man darf praktische Erfahrungen nicht wie ein Vergnügungsreisender sammeln. Manche Schriftsteller und Künstler kommen der Forderung nach dem Sammeln von praktischen Erfahrungen nur widerwillig nach und wenden sich etwa eine Woche oder 10 Tage lang der Realität zu, und zwar in der Weise, dass man spazieren geht. So können sie weder richtige praktische Erfahrungen sammeln noch sich stählen.

Wir müssen mit der Erscheinung, dass praktische Erfahrungen wie bei einem Vergnügungsreisenden gesammelt werden, Schluss machen und es zu einer Ordnung machen, dass das Sammeln von Erfahrungen an Ort und Stelle ernsthaft, gewissenhaft, unermüdlich und geduldig geschieht.

Zur Durchsetzung einer revolutionären Schaffens- und Lebensatmosphäre unter den Schriftstellern und Künstlern sollten die Parteiorganisationen im Bereich Literatur und Kunst die Arbeit mit ihnen verbessern.

Hierbei kommt es vor allem darauf an, sie fest mit der Juche-Ideologie, der einheitlichen Ideologie unserer Partei, auszurüsten. In dem Maße, wie verlässlich sie mit dieser Ideologie gerüstet sind, wird das ideologische Niveau eines Werkes bestimmt. Die Juche-Ideologie ist für unsere Nation und für unsere Literatur und Kunst lebenswichtig. Da unsere Partei sich bisher im Kampf von ihr leiten ließ, konnte sie sich wie ein Mann um den großen Führer vereinen und zusammenschließen und große Siege in der Revolution und beim Aufbau erreichen. Unsere Existenzmöglichkeit besteht einzig darin, dass wir unter dem Banner der Juche-Ideologie vorwärts schreiten. Andernfalls können wir keinen einzigen Schritt nach vorn tun. Die historische Erfahrung zeigt, dass wir keinesfalls nach dem fremden Taktstock tanzen dürfen, sondern ganz im Sinne der von unserer Partei dargelegten Losung durchweg von unserem eigenen Standpunkt aus auf unsere Art und Weise leben müssen. Wenn wir uns die Juche-Ideologie und die revolutionäre Anschauung über den Führer nicht unerschütterlich zu eigen gemacht haben, könnten wir von illusorischen Hoffnungen auf andere Länder eingenommen und in fremde ideologische Strömungen wie in die bürgerliche Ideologie und den Revisionismus verstrickt werden, was ernste Folgen in der Revolution und beim Aufbau nach sich zöge. Die entstandene Situation ist derzeit sehr kompliziert und wechselt beständig. Die Parteiorganisationen im Bereich Literatur und Kunst sind aufgefordert, unter den Schriftstellern und Künstlern die Erziehung im Geist der Juche-Ideologie substanziell durchzuführen und sie fest mit der Juche-Ideologie unserer Partei zu wappnen.

Hierbei kommt es darauf an, die Arbeiten des großen Führers Genossen Kim Il Sung und die Parteidokumente anhand der Originale tiefgründig zu studieren und das Studium eng mit der Schaffenspraxis zu verbinden. Bei der Erziehung im Geist der Juche-Ideologie gibt es

keine bessere Methode, als das Original der Arbeiten zu studieren. Das Studium der Juche-Ideologie darf für sie nicht um des Wissens willen geschehen, sondern muss zum Ziel haben, diese Ideologie mit aller Konsequenz in die Schaffenspraxis umzusetzen. Wenn das Studium nicht eng mit der Schaffenspraxis verbunden ist, hat es keinerlei Bedeutung. In Schulungen können sie Diskussionen sowohl in Bezug auf das in der Realität Gesehene und Gehörte als auch in Bezug auf ästhetische Fragen einschließlich der Frage der Auswahl von Helden ihrer künftigen Arbeiten vortragen. Hierbei geht es darum, sich bei der Aneignung eines jeden Lehrsatzes der Juche-Ideologie ein klares Bild über dessen Wesen zu verschaffen und ihn so zu lernen, dass er in die Schaffenspraxis und ins Leben umgesetzt werden kann.

Die Parteiorganisationen im Bereich Literatur und Kunst müssen das Leben der Schriftsteller und Künstler in ihren Organisationen durchdacht anleiten.

Erst dann können sie ihrer politischen Existenz zur weiteren Ausstrahlung verhelfen und sich zu kommunistischen Revolutionären unserer Prägung werden, die der Partei und dem Führer ergeben sind. Auch das revolutionäre Schaffens- und Lebensethos kann erst dann in hohem Maße zur Geltung gebracht werden, wenn sie ihr Leben in den Organisationen verstärken. Der Erfolg bei der schöpferischen Tätigkeit hängt voll und ganz davon ab, wie die Anleitung ihres Lebens in den Organisationen abgewickelt wird. Den Parteiorganisationen im Bereich Literatur und Kunst obliegt es, ihr Leben in den Organisationen wirksam anzuleiten und damit unter ihnen das einheitliche ideologische System der Partei konsequent durchzusetzen und aus ihnen allen wahrhafte revolutionäre Mitstreiter in diesem Bereich zu machen, die der Partei und dem Führer unwandelbare Treue halten.

Die erwähnten Parteiorganisationen haben die organisatorische und politische Arbeit aufeinander abzustimmen und die Schriftsteller und Künstler zu veranlassen, sich innerhalb der festgelegten Arbeitszeit voll auszulasten. Im Bereich Literatur und Kunst werden derzeit sogar Parteiversammlungen, von administrativen Zusammenkünften ganz zu schweigen, während der Arbeitszeit abgehalten, sodass die Arbeitsdisziplin nicht korrekt eingehalten wird.

Der große Führer wies darauf hin, jüngst sei die schlechte Gewohnheit entstanden, dass Parteiversammlungen in der Arbeitszeit abgehalten werden, was unmittelbar nach der Befreiung des Landes nicht der Fall gewesen war. Im Bereich Literatur und Kunst sollten die Parteiorganisationen ein für allemal mit der Tendenz Schluss machen, dass Parteiversammlungen und verschiedene andere Zusammenkünfte und Beschäftigungen während der Arbeitszeit organisiert werden, und die Schriftsteller und Künstler dazu veranlassen, sich während der Arbeitszeit mit Leib und Seele allein der Schaffung von Literatur- und Kunstwerken zu widmen.

Damit sie innerhalb der festgelegten zeitlichen Einheit unter Einsatz aller Energie arbeiten können, ist eine strenge Ordnung zu schaffen, wonach ihnen ein klares Plansoll vorgegeben und dieses vorbehaltlos am jeweiligen Tag erfüllt wird.

Die Verwaltungsfunktionäre für Kunst organisieren jetzt die schöpferische Arbeit so, wie es ihnen in den Sinn kommt, sodass viele Schriftsteller und Künstler unter dem Vorwand des Schaffens nicht in Anspruch genommen sind. Sie müssen den Schaffensplan für jede Zeit, Person, Gruppe und Abteilung lückenlos ausarbeiten, damit alle Mitglieder des schaffenden Kollektivs angespannt arbeiten und ihre Handlungen wie ein Zahnrad ins andere greifen können. Wenn sie unter dem Vorwand, dass die organisatorische Arbeit für die Planung über ihre Kraft gehe, den Tagesablauf nicht lückenlos planen, werden möglicherweise Schriftsteller und Künstler auftauchen, die im Schatten der mit Leib und Seele arbeitenden Schöpfer und Kunstschaffenden müßig und sorglos in den Tag hinein leben. Die Parteiorganisationen im Bereich Literatur und Kunst sollten die Forderung der Partei richtig verstehen und sie dazu anhalten, dass sie eine revolutionäre Schaffens- und Lebensatmosphäre herbeiführen, in der sie sich mit Leib und Seele opferbereit für Partei und Führer, für Vaterland und Volk einsetzen und schöpferisch tätig sind und dabei die Zeit nicht nach Minuten, sondern nach Sekunden messen. Auf diesem Wege muss erreicht werden, dass sie sich alle mit Herz und Seele ehern um Partei und Führer zusammenschließen und mit fester Überzeugung und unbeugsamem Willen hohen schöpferischen Elan entfalten und dadurch bei der Schaffung von Literatur- und Kunstwerken erneut einen großen Aufschwung herbeiführen.

DIE PROPAGANDISTEN MÜSSEN DIE POLITISCHE HAUPTLINIE ERGREIFEN UND IHRE ARBEIT SUBSTANZIELL VERRICHTEN

Rede auf einer Tagung der verantwortlichen Funktionäre der Abteilung Propaganda des ZK der PdAK

15. Dezember 1987

Die Abteilung Propaganda ist eine wichtige Abteilung, die sich für die ideologische Arbeit unserer Partei engagiert. Damit die Parteimitglieder und anderen Werktätigen sich zu wahrhaften kommunistischen Revolutionären unserer Prägung entwickeln und im revolutionären Kampf und bei der Aufbauarbeit ihren revolutionären Enthusiasmus und ihre schöpferische Aktivität in hohem Maße bekunden können, muss die Abteilung Propaganda ihrer Pflicht und Rolle vollauf gerecht werden. Deshalb habe ich bei jeder sich bietenden Gelegenheit mit Nachdruck hervorgehoben, dass sie ihre Arbeit entsprechend den Erfordernissen der sich entwickelnden Wirklichkeit unablässig verbessern muss. Aber in ihrer Arbeit sind immer noch nicht die wesentlichen Fehler korrigiert worden, und ihre Arbeit verläuft nicht so niveauvoll, wie die Partei es wünscht.

Da die Mitarbeiter der Propagandaabteilung sich mit der ideologischen Arbeit befassen, sollten sie mehr als alle anderen politisch scharf und unerbittlich sowie kampffähig sein. Manche Funktionäre der Abteilung Propaganda drücken sich derzeit vor Auseinandersetzungen und wollen dabei alle Probleme nur positiv beurteilen. Ihnen fehlt es auch an dem Geist, die Arbeit präzise zu planen und revolutionär voranzutreiben. Sie müssen politisch scharf sein und die ideologische Arbeit der Partei neuartig und substanziell verrichten.

Sie sollen bei der Arbeit die Hauptlinie konsequent durchsetzen.

Wir reden von der politischen Hauptlinie. Darunter sind unbeirrbare selbstständige Ansichten und der prinzipienfeste Standpunkt auf der Grundlage der Orientierungen der Partei zu verstehen. Die Durchsetzung der politischen Hauptlinie bei der Arbeit bedeutet, die Linie und den Kurs der Partei unbeirrt zum eigenen unerschütterlichen Kredo zu machen und alle Angelegenheiten dementsprechend zu projektieren und zu organisieren und jedes Vorhaben, das der Linie und dem Kurs der Partei entspricht, ohne Schwanken bis ins Letzte entschlossen voranzutreiben, egal, wer darüber was auch immer sagen mag.

Die Behauptung der politischen Hauptlinie ist eine wichtige Forderung der ideologischen Arbeit unserer Partei. Diese Arbeit unserer Partei verfolgt das Ziel, alle ihre Organisationen und die ganze Gesellschaft mit der Juche-Ideologie, der einzigen Leitideologie in der Revolution und beim Aufbau, zu durchdringen. Uns obliegt es, durch die Intensivierung der ideologischen Parteiarbeit die Juche-Ideologie auf allen Gebieten der Revolution und des Aufbaus konsequent durchzusetzen und die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen zu wahrhaften kommunistischen Revolutionären unserer Prägung heranzubilden. Wenn die Propagandisten es versäumen, die politische Hauptlinie bei der Arbeit durchzusetzen, könnte es dazu kommen, dass die ideologische Parteiarbeit von ihrem Hauptweg abkommt und böse Geister aller Art, die der Juche-Ideologie widersprechen, in die Partei eindringen und sich ernstlich auf die Revolution und den Aufbau auswirken.

Die gegenwärtige entstandene Lage ist sehr kompliziert. Infolge der Versuche der US-Imperialisten und der südkoreanischen Machthaber zur Provozierung eines neuen Krieges spitzt sich die Lage in unserem Land immer mehr zu und die Überschwemmung vieler Länder mit dem Revisionismus und Reformismus fügt der Revolution und dem Aufbau erhebliche Schäden zu. In dieser Situation müssen die Propagandisten die politische Hauptlinie fest im Auge behalten und die ideologische Arbeit der Partei voller Tatkraft vorantreiben, damit wir unter dem hoch erhobenen Banner der Juche-Ideologie für den endgültigen Sieg unserer Revolution bis zuletzt kämpfen, ohne im Geringsten wankelmütig zu werden. Wenn diese Mitarbeiter in der Gegenwart das revolutionäre

Prinzip bei der Arbeit nicht einhalten und das Eindringen des üblen ideologischen Giftes wie Revisionismus und Reformismus sowie der Vergnügungssucht zulassen, könnte das ernste Folgen haben.

Was das Wirken der Mitarbeiter der Abteilung Propaganda anbelangt, so können sie zurzeit die politische Hauptlinie nicht zum Tragen bringen.

Diese Abteilung hat die Arbeit in Bezug auf eine Ausstellung eines Landes, die vor Kurzem in Pyongyang stattfand, nicht wie erwünscht organisiert. Wenn schon die sachlichen Angelegenheiten zur Organisierung der Ausstellung der betreffende Bereich übernahm, hätte sich die genannte Abteilung doch mit der entsprechenden politischen Arbeit verantwortungsbewusst befassen müssen, was jedoch nicht der Fall war.

Eine Erscheinung der Tätigkeit ohne politische Hauptlinie zeigt sich bei den Mitarbeitern der Propagandaabteilung darin, dass sie keine Angelegenheit beharrlich bis zum Abschluss im Blickfeld behalten und erledigen können, indem sie die Arbeit anderen übertragen. Wenn die Partei neue Orientierungen unterbreitet hat, beschränken sie sich darauf, diese den unteren Ebenen zu übermitteln und nahezubringen, und versäumen es, deren Ausführung wie erwünscht zu erfassen und anzuleiten, was die ständige Vertiefung der Arbeit zur Durchsetzung des Parteikurses unmöglich macht. Ich betonte in der Abhandlung „Zu einigen Fragen der Erziehung in der Juche-Ideologie“ die Notwendigkeit, die Erziehung im Sinne der Treue und alle anderen Formen der ideologischen Erziehungsarbeiten in Verbindung mit den Grundsätzen der Juche-Ideologie durchzuführen. Die Mitarbeiter der Abteilung Propaganda hätten dann unbedingt dementsprechend konkrete Maßnahmen treffen und eine dafür nötige organisatorische Arbeit leisten sollen. Aber sie beschränkten sich darauf, einen Maßnahmeplan und Studienmaterial auszuarbeiten und beides nach unten zu schicken, ebenso wie sie eine allgemeine Büroarbeit gehandhabt hätten. Sie scheinen vielleicht zu glauben, jede Angelegenheit werde deshalb von selbst bewältigt, wenn sie aufgegriffen ist, weil ein geordnetes System der Erziehung der Parteimitglieder und anderen Werktätigen besteht und alle erforderlichen Erziehungsmittel bereitgestellt sind.

Die oben erwähnte Erscheinung bei den Mitarbeitern der Propaganda-

abteilung zeigt sich auch darin, dass sie die Arbeit zum Schaffen von Spielfilmen nicht korrekt anleiten können.

Der kürzlich gedrehte Spielfilm „Epos auf das Westmeer“ hat zum Inhalt, wie Offiziere und Soldaten der Volksarmee und Werktätige beim 5 Jahre währenden Bau des Westmeerschleusenkomplexes heroisch kämpften. Die betreffenden Schöpfer entwarfen von der überholten Vorstellung aus, dass in jedem Werk positive und negative Figuren auftreten müssten und allein mitten in Konflikten zwischen ihnen eine Geschichte aufgerollt werden könne, künstlich negative Figuren, die es in unserer Epoche, in der Epoche der PdAK, nicht gibt, und schilderten die Geschichte so, dass diese Personen den Bau des Westmeerschleusensystems bremsten. Dieses Baugeschehen war ein groß angelegter Kampf um den Aufbau, der in der Welt selten zu finden ist. Falsch ist der Versuch, unter Berufung auf die künstlerische Darstellung dieses Kampfes das Positive und das Negative auszuwählen und zu veranschaulichen, dass das Problem durch Konflikte gelöst werde. Die Schöpfer irren sich, wenn sie denken, dass in Kunstwerken der Charakter positiver Personen erst durch negative Figuren abstechen würde. Sie dürfen sich nicht an eine solch über holte Dramaturgie klammern. Anhand der Stoffe in diesem Fall könnte zwar ein Film wie „Unter der Sonne“ gedreht werden; ein epischer Film darf jedoch nicht in dieser Weise entstehen. Es ist kaum möglich, dass ein Spielfilm das ganze Bild des Kampfes zu einem umfassenden Aufbau wie für den Bau des Westmeerschleusensystems als Inhalt in sich aufnimmt. Es wäre besser, sich einen Dokumentarfilm über den Bau dieses Schleusensystems als Film „Epos auf das Westmeer“ anzusehen.

Der Spielfilm „Der Stolz“ widerspricht ebenfalls dem Anspruch der Parteipolitik. In diesem Film wird das Thema über den Ausbau der Produktionskapazität des Automobilkombinats Sungri behandelt; dabei wird nicht richtig gezeigt, wie revolutionäre Ideen und Kultur entstehen. Sie kommen in unserer Zeit nicht aus Büchern, sondern aus der Arbeiterklasse, der fortschrittlichsten Klasse, mit anderen Worten, aus dem Kollektiv der Arbeiterklasse. Aber in diesem Film wird künstlich geschildert, wie solche Ideen und Kultur unserer Epoche in einzelnen Arbeiterfamilien entstünden. In diesem Film wird auch die Arbeiter-

familie nicht treffend dargestellt. Ein betagter Arbeiter gebraucht in seiner Familie hin und wieder die Wendung „ich selber“ und macht sich dabei wichtig. Es ist unzulässig, eine Familie als eine feudalpatriarchalische Familie darzustellen. Ein besonders ernster Fehler dieses Films ist, dass die Losung unserer Partei, die den Geist des Schaffens aus eigener Kraft betrifft, entstellt wurde. Die gegenwärtige Epoche ist eine Epoche der Wissenschaft und Technik. Entsprechend den Erfordernissen der Epoche die Erkenntnisse der fortgeschrittenen Wissenschaft und Technik aktiv einzuführen und somit die Wirtschaft des Landes rasch zu entwickeln – das ist eine wichtige Richtlinie unserer Partei. In dem Film werden aber unter Berufung auf die Schaffung aus eigener Kraft solche Erkenntnisse außer Acht gelassen; stattdessen wird gezeigt, dass moderne Betriebe mit bloßen Händen gebaut werden. Und mir ist nicht klar, ob die Schöpfer dies absichtlich oder aus Unkenntnis oder durch Zufall so darstellten.

Aus Werken über den Kampf um den umfassenden Aufbau des Sozialismus und über Militärangelegenheiten ist ersichtlich, dass diesen Werken die politische Hauptlinie wie auch eine eigene richtige ästhetische Auffassung fehlen. Im Bereich Literatur und Kunst gilt es, auf einem Symposion über die Literatur- und Kunstauffassung unserer Prägung die Kreierung der Werke wie der Spielfilme „Epos auf das Westmeer“ und „Der Stolz“ kritisch auszuwerten.

Auch aus den Koproduktionen mit anderen Ländern lässt sich ersehen, dass im Bereich Filmkunst das Grandprinzip nicht richtig eingehalten wird und manche Filme um der Unterhaltung willen gedreht werden. Diese Praktiken im Filmschaffen widersprechen unserer Art und Weise.

Bei der Durchsetzung der politischen Hauptlinie kommt es darauf an, das Partei- und Klassenprinzip konsequent einzuhalten. Das ist die Hauptsache bei der Wahrung dieser Linie. Losgelöst von diesem Prinzip ist deren Durchsetzung undenkbar. Die Frage der Durchsetzung dieser Hauptlinie bei der Arbeit ist ihrem Wesen nach eine Frage zur Einhaltung des Partei- und Klassenprinzips. Die Propagandisten müssen unerschütterlich den Standpunkt vertreten, dass sie kein anderes Gedankengut außer der Ideologie des eigenen Führers und der eigenen Partei kennen. Ob sie sich bei der Arbeit an dieses Prinzip halten oder nicht,

das läuft sozusagen schließlich darauf hinaus, ob sie die Ideologie des eigenen Führers und der eigenen Partei verteidigen oder nicht. Sie müssen unter allen Umständen unbeirrt darauf eingestellt sein, nur im Sinne der Juche-Ideologie unserer Partei zu denken und zu handeln. Jedes Problem sollten sie in politischer Hinsicht betrachten und lösen, anstatt es sachlich betrachten und lösen zu wollen. Sie haben bei der Projektierung, beim Aufgreifen und bei der Forcierung der Arbeit konsequent die Forderung der Parteipolitik in die Tat umzusetzen. Zugleich sollten sie die Tendenzen, die dem Partei- und Klassenprinzip zuwiderlaufen, erbarmungslos bekämpfen, ohne klein beizugeben. Wer es nicht versteht, gegen Erscheinungen, die von der Partei- und Klassenlinie abkommen, zu kämpfen, erweist sich als ein unwürdiger Propagandist.

Bei der Durchsetzung der politischen Hauptlinie kommt es darauf an, dass die verantwortlichen Funktionäre die richtige Orientierung darauf vorzeichnen und die Arbeit bis zum Abschluss vorantreiben. Von ihnen hängt es in vieler Hinsicht ab, ob die Abteilung oder die Sektionen die Arbeit, die nun einmal begonnen wurde, bis zum Ende vorantreiben können. Die verantwortlichen Mitarbeiter der Abteilung sollten ihre Arbeit nicht in der Weise, dass sie vom objektiven Standpunkt aus nur Direktiven weiterleiten, sondern gemäß den politischen Erfordernissen präzise und operativ planen, Aufgaben stellen und, falls während deren Ausführung irgendwelche Probleme entstehen, mit festen eigenen Ansichten klare Orientierungen vorzeichnen und entschlossen die Ausführung vorantreiben, ohne vor Entbehrungen und Schwierigkeiten zu schwanken oder zurückzuschrecken. Sie sollten hohe Anforderungen an ihre Untergebenen stellen, damit diese bei der Arbeit die politische Hauptlinie stets richtig durchsetzen.

Damit die Propagandisten bei der Arbeit unbeirrbar die politische Hauptlinie wahren können, müssen sie die Parteipolitik zu ihrem Kredo machen und sich umfassende Kenntnisse und ein geschicktes Organisationstalent aneignen.

Sie sollen vor allem die Parteipolitik zu ihrer festen Überzeugung machen. Nur wenn sie sich gründlich mit der Politik der Partei vertraut machen und sich dazu bekennen, können sie mit eigenen Ansichten die Arbeit voller Tatkraft vorantreiben. Früher konnten manche von ihnen,

indem sie ohne eigene Ansichten mal nach links, mal nach rechts abwichen, die Arbeit nicht mutig voranbringen, weil sie die Politik der Partei nicht zu ihrem Kredo gemacht hatten. Sie sind verpflichtet, sich die Hinweise des großen Führers und die Richtlinien der Partei für jeden Zeitabschnitt gründlich anzueignen und insbesondere die Parteipolitik für ihren zuständigen Bereich tiefschürfend zu studieren, damit diese ihnen in Fleisch und Blut übergeht.

Sie müssen reiche Kenntnisse und gewandte organisatorische Fähigkeiten haben und sich über die Arbeit der betreffenden Bereiche im Klaren sein. Was die Arbeit der Abteilung Propaganda betrifft, so verlangt sie von den Funktionären, alle Tätigkeiten der einzelnen Bereiche anhand reicher Fachkenntnisse anzuleiten, darunter die Propaganda durch Theorien und Vorträge, durch das Verlags- und Nachrichtenwesen sowie durch Literatur und Kunst. Deshalb hob ich abermals mit Nachdruck hervor, dass sie als Lerneifrige und Enthusiast ihr politisches und theoretisches Niveau sowie ihre fachliche Qualifikation erhöhen müssen. Sie dürfen nicht mit dem Hochschulabschluss oder mit ihrer einstigen Lehrtätigkeit zufrieden sein. Die Realität entwickelt sich unablässig, und die ideologische Arbeit der Partei vertieft sich weiter. Um die ideologische Arbeit gemäß dieser Realität tatkräftig voranzubringen, müssen die Propagandisten reiche Kenntnisse und große Fähigkeiten in sich vereinen. Wer viel weißt und befähigt ist, kann eigene Ansichten vertreten und kühn handeln. Sie sollten unermüdlich lernen, praktische Erfahrungen sammeln und so reiche Kenntnisse und geschicktes Organisationstalent erwerben sowie die Angelegenheiten ihrer Abteilung, der Sektionen und der anderen Gremien, mit denen sie zu tun haben, gründlich untersuchen und stets darin bewandert sein.

Zur richtigen Durchsetzung der politischen Hauptlinie bei der Arbeit ist das kollektive Wissen aktiv zur Geltung zu bringen.

Die politische Hauptlinie lässt sich durch die Vereinigung des Wissens und der Fähigkeit mehrerer Personen verlässlicher durchsetzen als durch Wissen und Kraft einer oder zweier Personen. Ein oder zwei Leute könnten auftretende Probleme eventuell falsch analysieren und beurteilen oder den Weg zu deren Lösung nicht richtig erkennen, aber wenn dabei die kollektive Weisheit zur Geltung kommt, wird das Gegen-

teil erreicht. Auch was die Begutachtung eines neu gedrehten Films betrifft, so könnte sie in Zusammenarbeit der Stellvertreter des Leiters der Abteilung Propaganda noch ergebnisreicher sein, als wenn der einzige zuständige Stellvertreter des Leiters dieser Abteilung diese Begutachtung mit einigen seiner Mitarbeiter vornimmt. Es empfiehlt sich, künftig alle Stellvertreter des Leiters der Abteilung an Probevorführungen von Filmen zu beteiligen, die von der Propagandaabteilung abgehalten werden.

Damit die Stellvertreter des Leiters der Propagandaabteilung bei der Überprüfung der neu kreierten Literatur- und Kunstwerke erkennen können, ob diese wirklich gemäß dem politischen Anliegen gemacht wurden, müssen sie den Inhalt meiner Hinweise kennen, die ich beim Ansehen dieser Werke gegeben habe. Einmal unterzog ich den Liedtext „Wir werden voller Freude zum Führer zurückkehren" einer Kritik, weil der Text eine naturalistische Tendenz aufwies und dem politischen Anliegen widersprach. Dieser Text hatte zum Inhalt, dass Angehörige der Gruppen für die drei Revolutionen die Geborgenheit Kim Il Sungs verlassen und wieder in sie zurückkommen. Das sollte wohl bedeuten, dass sie nur in Pyongyang in seiner Geborgenheit leben, aber in anderen Orten eben nicht. Da es im Text hieß, dass sie als Sieger im Kampf gegen jemanden zurückkehren, hinterließ er den Eindruck, als ob in unserer Gesellschaft antagonistische Widersprüche vorhanden wären, für deren Überwindung ein Kampf notwendig wäre und aus diesem Kampf sowohl Sieger wie auch Besiegte hervorgehen würden. Mit einem Wort entstellte der Text weitgehend die von unserer Partei entwickelte Idee der Bewegung der Gruppen für die drei Revolutionen, das Wesen und die Überlegenheit unserer sozialistischen Ordnung. Neben diesem Text sah ich mir viele Literatur- und Kunstwerke an und unterzog diese einer Rezension. Wenn die Stellvertreter des Leiters der Abteilung Propaganda über alle diese Hinweise inhaltlich Bescheid wissen, wird das nützlich dafür sein, dass sie politisch wachsamer werden und ihre Fähigkeit zur Analyse und Beurteilung von Literatur- und Kunstwerken weiterentwickeln.

In der Folgezeit sollte in der besagten Abteilung eine Atmosphäre herrschen, in der die verantwortlichen Funktionäre hin und wieder zusammenkommen und durch kollektive Diskussion Wege zur Lösung

von aufgetretenen Problemen finden.

Die Propagandisten müssen ferner dem Formalismus ein Ende bereiten und die ideologische Arbeit neuartig und substanziell verrichten.

Sie sind die von der Partei berufenen politischen Erzieher, die die Menschen ideologisch umerziehen und sie zu wahrhaften kommunistischen Revolutionären heranbilden. Die formalistische Arbeitsweise der Wirtschaftsfunktionäre könnte die Produktion und Aufbauarbeit behindern, während die der Propagandisten möglicherweise die Menschen unnütz machen und darüber hinaus die Revolution und Aufbauarbeit zugrunde richten wird. Gerade darin besteht der Grund dafür, dass der Formalismus in der ideologischen Arbeit der Partei das höchste Tabu ist.

Bei der Arbeit der Funktionäre der Abteilung Propaganda sind formalistische Tendenzen noch nicht völlig überwunden. Viele von ihnen studieren die Realität nicht gründlich, sondern leisten aufs Geratewohl die ideologische Arbeit der Partei. Auch wenn die Abteilung die Propaganda durch Vorträge ergebnisreich betreiben wollte, müssten die verantwortlichen Funktionäre unmittelbar auf den unteren Ebenen massenwirksame Vorträge halten und die realen Verhältnisse untersuchen, aber sie verfahren nicht so, sondern hüten nur ihr Bürozimmer. Sie versäumen es, sich auf den unteren Ebenen nach der realen Lage der Vortragsarbeit zu erkundigen, denn sie denken, sie bräuchten nur nach einem aufgestellten Plan das Vortragsmaterial anzufertigen und an die Basis weiterzuleiten. Das ist der Grund dafür, dass die Vortragsarbeit in vielen Fällen mit der Realität nicht im Einklang steht. Sie geben sich damit zufrieden, schablonenhafte, der Realität widersprechende Materialien für Vorträge anzufertigen und an die Basis weiterzuleiten; dabei glauben sie, damit ihre Pflicht erfüllt zu haben. Das darf nicht sein. Vortragsmaterialien sind, von der präzisen Untersuchung der realen Verhältnisse der unteren Ebenen ausgehend, auszuarbeiten, und wenn sie an die Basis weitergeleitet sind, dann ist es notwendig, sich an Ort und Stelle danach zu erkundigen, ob diese dem Niveau der Parteimitglieder und anderen Werktätigen entsprechen und ob das dort Behandelte richtig verstanden worden ist.

Die Funktionäre der Abteilung Propaganda nutzen auch kaum die ihnen von der Abteilung Organisation und Anleitung zugeschickten

Materialien. Damit sie gemäß dem Bildungsstand und dem psychologischen Zustand der Massen die ideologische Arbeit mit Volldampf entfalten können, sorge ich dafür, dass die Abteilung Organisation und Anleitung die von ihr erfassten Materialien systematisch der Abteilung Propaganda übergibt. Wenn ihre Abteilung das Material zugeschickt bekommt, müssten sie es gründlich studieren und eine wirksame Propaganda und Agitation betreiben, aber sie beschränken sich darauf, es lediglich einmal flüchtig zu überfliegen.

Unter den Mitarbeitern der Abteilung Propaganda kommt es auch nicht selten vor, dass sie vornehm und dandyhaft arbeiten. Sie bilden sich ein, dass ihre Arbeit erst recht gut verlaufe, wenn sie sich in großer Zahl z. B. im Kulturhaus „8. Februar“ oder im Kulturpalast des Volkes versammeln und dort Symposien, Lehrgänge oder Vorträge abhalten. Sie neigen auch dazu, die Arbeit des Kunstbereichs in snobistischer Weise anzuleiten. Die verantwortlichen Funktionäre der Propagandaabteilung und die Mitarbeiter der für den Bereich Kunst zuständigen Sektion sehen sich zwar, wie ich hörte, in Theatern Kunstwerke an, äußern aber nicht einmal ihre Meinung über betreffende Werke, sondern sitzen nur stumm da und kommen zurück. Sie sollten sich in Theatern nach dem Stand der Kreierung von Kunstwerken erkundigen, höhere Anforderungen an die Schriftsteller und Künstler stellen, damit diese ihr darstellerisches Niveau heben, was aber zurzeit nicht der Fall ist. Obwohl die Mitarbeiter der Propagandaabteilung kaum richtig arbeiten können, scheinen sie mit dem Selbstwertgefühl eines Mitarbeiters der Abteilung beim ZK der Partei in den Gremien, mit denen sie zu tun haben, sich wie Snobs zu benehmen und sich wichtig zu machen. Wenn sie auf diese Art und Weise arbeiten, können sie kaum die Autorität ihrer Abteilung bei der Arbeit richtig sichern. Ein wesentlicher Fehler zeigt sich bei ihnen also darin, dass sie wie ein Gentleman auf vornehme Weise arbeiten, statt die Arbeit substanziell zu verrichten.

Dass sie die Kraft nicht für ihre Hauptaufgabe einsetzen oder sogar Angelegenheit anderer Abteilungen auf sich nehmen und geschäftig umherlaufen, kann auch als Ausdruck solcher Unzulänglichkeit, also der unsachgemäßen Arbeit, betrachtet werden.

Sich zutiefst dessen bewusst, dass sie Herren der Propagandaarbeit

sind, müssen sie ihre Arbeit mit schöpferischer Initiative durchführen, wenn sie mit dem Formalismus Schluss machen und sachgemäß arbeiten wollen. Ohne solch ein Bewusstsein können sie den Formalismus nicht überwinden. Da der Formalismus jedenfalls auf dem Mangel an der Einstellung eines Hausherrn zu ihrer Arbeit beruht, können die Funktionäre ihn erst dann überwinden, wenn sie, sich zutiefst dessen bewusst, dass sie Herren ihrer Arbeit sind, unbeirrt eine solche Haltung einnehmen. Sie sollten der Wesensart eines Angestellten ein Ende setzen und ihre Aufgabe stets vom Standpunkt eines Hausherrn aus verantwortungsbewusst bewältigen. Sie sollten ihr Arbeitsergebnis nicht mit der Häufigkeit von Veranstaltungen, der Häufigkeit von Ausarbeitungen und Weiterleitungen des Vortrags- und Studienmaterials messen wollen, sondern damit, wie die Menschen wirklich ideologisch umerzogen worden sind und mit welch hohem revolutionärem Enthusiasmus sie am Aufbau des Sozialismus teilnehmen. Sie sollten sich selbst dafür verantwortlich fühlen, dass unter den Menschen Erscheinungen der ideologischen Rückständigkeit und der Flauheit bei der Arbeit statt der Herbeiführung von Neuerungen zu bemerken sind. In diesem Fall sollten sie verstehen, die eigene Tätigkeit zu überprüfen und Lehren daraus zu ziehen.

Sie sollten mit schöpferischer Initiative arbeiten, ohne von Formalitäten und Schablonen gefesselt zu sein. Freilich muss die ideologische Arbeit der Partei konsequent nach dem Prinzip des einheitlichen Leitungssystems durchgeführt werden, aber ihre Formen und Methoden müssen schöpferisch und initiativreich sein und konkreten Bedingungen und Verhältnissen entsprechen. Da die Realität sehr kompliziert ist und sich unablässig verändert und entwickelt, sollten die Propagandisten alle Probleme vom schöpferischen Standpunkt aus mit dem Blick eines Neuerers betrachten und neu- und einzigartige Formen und Methoden der Propaganda und Agitation finden, die den realen Bedingungen entsprechen und das Herz der Massen rühren können.

Bei der Arbeit sollten die Propagandisten den antijapanischen Partisanen nacheifern, um mit dem Formalismus Schluss zu machen und die Arbeit substanziell zu verrichten.

In der antijapanischen Partisanenarmee gingen die Politarbeiter mit

dem Tornister auf dem Rücken unter die Massen und betrieben die Propaganda gemäß den Umständen und Bedingungen des Kampfes revolutionär und kämpferisch. Damals gab es keinen Rundfunk und nicht so viel Druckerzeugnisse wie heute, aber die Propaganda wirkte sich nachhaltig darauf aus, den revolutionären Enthusiasmus der Partisanen und ihren Kampfgeist zu erhöhen, weil sie ohne Formalitäten und Schablonen inhaltsreich betrieben wurde.

Die Propagandisten müssen gemäß den Erfordernissen der Arbeitsmethode der antijapanischen Partisanen mit dem Tornister auf dem Rücken an die Basis gehen und stets unter den Massen arbeiten. Sie sollten stets mit den Massen zusammenarbeiten und dabei ihr Niveau, ihren psychologischen Zustand und die reale Sachlage der jeweiligen Abschnitte präzise erfassen und dementsprechend die ideologische Arbeit leisten. Diese Arbeit darf nicht im Büro, sondern muss in Fabriken und genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetrieben, wo Parteimitglieder und andere Werktätige leben und arbeiten, abgewickelt werden.

Sie müssen über eine konkrete Methodik verfügen, um bei der Arbeit den antijapanischen Partisanen nacheifern zu können. Die ideologische Arbeit verläuft nicht schon deshalb von selbst erfolgreich, wenn sie mit dem Tornister auf dem Rücken an die Basis gehen. Da das Bewusstseinsniveau der Menschen, ihr Bildungsstand und ihre revolutionären Aufgaben unterschiedlich sind, können die Propagandisten erst dann mit Erfolg arbeiten, wenn sie die richtige Methodik anwenden.

Sie sollen die Linie und den Kurs der Partei gründlich studieren und, davon ausgehend, richtige Wege zur Lösung der Probleme ausfindig machen. Sie sollten sich in der realen Sachlage der unteren Abschnitte auskennen, darunter der Organe, mit denen sie zu tun haben. Auch wenn sie sich über die Absicht der Partei im Klaren sind, können sie kaum eine richtige Methodik zur Lösung anstehender Probleme erarbeiten, wenn sie über die konkreten Verhältnisse der betreffenden Abschnitte nicht im Bilde sind. Es empfiehlt sich, bei der Ausarbeitung der Methodik die Meinungen vieler Menschen zusammenzufassen. Sie dürfen die auftretenden Probleme nicht nach subjektivem Willen und Wunsch improvisiert lösen, sondern müssen es sich zur Gewohnheit machen, durch die kollektive Erörterung eine richtige Methodik zu erarbeiten und die

Probleme sorgfältig zu behandeln.

Der Formalismus stützt sich auf den Ehrgeiz und Karrierismus, die Schmarotzerideologien und anderen überholten Ideen. Deshalb lässt sich dieser nicht automatisch mit der Wurzel ausmerzen, sondern erst durch lange unermüdliche und heftige ideologische Auseinandersetzungen mit Erfolg überwinden. Unsere Aufgabe ist es, den Propagandisten das Wesen und die Schädlichkeit des Formalismus gründlich bewusst zu machen und so zu erreichen, dass sie sich aktiv ideologisch mit ihm auseinandersetzen. Gleichzeitig sollten wir die Funktionäre dazu anhalten, dass sie zu verschiedenen Anlässen, z. B. bei der Auswertung des Parteilebens, auch die unbedeutendsten und geringfügigsten Elemente des Formalismus rechtzeitig kritisieren und korrigieren.

Ferner gilt es, in der Abteilung ein richtiges Arbeitssystem zu schaffen.

Vor allem ist ein richtiges System zur Erfassung der unteren Ebenen vonnöten.

Das ist eine wichtige Forderung, die sich bei der Schaffung des innerparteilichen Arbeitssystems stellt, und eine Voraussetzung für die substanzielle Anleitung der Arbeit der unteren Parteiorganisationen. In der Abteilung Propaganda fehlt heute jedoch ein solches System.

Die Abteilung Propaganda verfügt zwar über viele instruierende Sektionen, kann jedoch über Fehler der Parteiorganisationen auf den unteren Ebenen kaum auf dem Laufenden sein, weil sie diese nicht genau kontrollieren kann. Die Abteilung ist nicht imstande, den Stand der ideologischen Arbeit der unteren Parteiorganisationen richtig zu erfassen, was in vieler Hinsicht damit zusammenhängt, dass die leitenden Funktionäre der Abteilung die Arbeit der instruierenden Sektionen, darunter der Sektion, der die Anleitung der örtlichen Parteiorganisationen obliegt, nicht in ausreichendem Maße beachten. Ich hob schon vor Langem mit Nachdruck hervor, dass bei der Arbeit der Abteilung Propaganda die Arbeit der genannten Sektionen ausschlaggebend ist. Aber die Abteilung klammert sich an nebensächlichen Angelegenheiten, anstatt das Schwergewicht darauf zu legen, dass diese Sektionen entsprechend dem Funktionsplan wie erwünscht wirken.

Sie behält auch die Arbeit derjenigen Gremien, mit denen sie zu tun hat, nicht genau im Blickfeld. Zurzeit obliegt es einer Sektion, mit dem

Zentralvorstand des Generalverbandes der Literatur- und Kunstschaffenden Koreas, einem Gremium, mit dem sie zu tun hat, und den diesem Generalverband unterstellten Verbänden zu arbeiten, aber sie ersetzt ihre Arbeit dadurch, dass sie die erwähnten Verbände zur Veränderung des Statuts auf Kongressen veranlasst, und versäumt eine regelmäßige Erfassung. Mehr noch: Sie richtet die Aufmerksamkeit kaum auf die wichtigen Angelegenheiten wie z. B. auf die erzieherische Einwirkung der Verbandsmitglieder. Das ist der Grund, weswegen der Zentralvorstand des besagten Generalverbandes die ideologische Erziehung unter dessen Mitgliedern gering schätzt und sich nur an administrativ-fachliche Angelegenheiten klammert.

Wenn die Propagandaabteilung die Basis genau im Blickfeld behalten will, muss sie die Rolle der instruierenden Sektionen, insbesondere jener Sektion, die die örtlichen Parteiorganisationen anleitet, verstärken. Sie muss der Tätigkeit der letzteren Sektion erstrangige Aufmerksamkeit widmen, sich regelmäßig nach deren Arbeit erkundigen, sie im Blickfeld haben und ihr helfen, Fehler beizeiten zu korrigieren, und somit erreichen, dass die Mitarbeiter der genannten Sektion ihre hohe Verantwortlichkeit für die Erfassung der Basis zur Geltung bringen. Die verantwortlichen Funktionäre der Abteilung sollten hohe Anforderungen an diese Mitarbeiter stellen, damit sie von hoher politischer Warte aus an jedes Problem mit Schärfe herangehen, auch unbedeutende Abweichungen in den unteren Parteiorganisationen beizeiten erfassen und berichtigen. Dadurch muss erreicht werden, dass die gesamte ideologische Arbeit der örtlichen Parteiorganisationen ausnahmslos durch genannte Sektion erfasst wird.

Zu erhöhen ist auch die Rolle der Sektionen, die mit den betreffenden Gremien zu tun haben.

Hinzuwirken ist darauf, dass die zuständige Sektion die Anleitung des Zentralvorstandes des Generalverbandes der Literatur- und Kunstschaffenden Koreas und der diesem Verband unterstehenden Verbände einheitlich auf sich nimmt. Die historischen Erfahrungen zeigen, dass der Revisionismus zuallererst ins Bewusstsein der Schriftsteller und Künstler eindringt, was uns dazu verpflichtet, auf diese mit besonderer Zielbewusstheit ideologisch einzuwirken. Der Zentralvorstand des

genannten Generalverbandes und die ihm unterstellten Verbände müssen dazu angehalten werden, den überholten Rahmen, der sich darin zeigt, dass man ohne gründliche Überlegung aufs Geratewohl arbeitet, zu sprengen und ihrer Mission als Organisation für die ideologische Erziehung gerecht zu werden.

Zwischen den Abteilungen und zwischen den Sektionen sind die operative Koordination und Kooperation rationell zu gewährleisten.

Die Aufgaben der Abteilungen und die der Sektionen sind zwar unterschiedlich, doch eng miteinander verbunden. Der Erfolg in der Revolution und bei der Aufbauarbeit setzt eine rationelle operative Koordination und Kooperation aller Abteilungen bzw. Sektionen voraus. Die Abteilung Propaganda sollte der wirksamen operativen Koordination mit der Abteilung Organisation und Anleitung große Aufmerksamkeit widmen. Da die letztere Abteilung die Funktion hat, das Parteileben aller Genossen und die Parteiorganisationen anzuleiten, kann die erstere Abteilung nicht wie erwünscht die ideologische Parteiarbeit abwickeln, falls sie sich nicht operativ mit der letzteren abstimmt. Die wirksame operative Koordination zwischen beiden Abteilungen ist insbesondere für die Anleitung des Parteilebens der Genossen überaus bedeutsam. Das Parteileben wird von zwei Aspekten bestimmt, und zwar vom organisatorischen und vom ideologischen Parteileben. Das operative und koordinierte Zusammenwirken der Abteilung Organisation, der die Funktion der Anleitung des Parteilebens der Genossen zusteht, und der Abteilung Propaganda, die das ideologische Leben der Genossen anzuleiten hat, ist ein unabdingbares Erfordernis der Anleitung des Parteilebens. Wie Kim Il Sung lehrte, gleichen die Beziehungen zwischen beiden Abteilungen der Beziehung zwischen Arzt und Apotheker. Damit sich die Anleitung des Parteilebens der Genossen verbessern kann, muss die Abteilung Organisation den Stand ihres Parteilebens richtig einschätzen und die Abteilung Propaganda dementsprechend richtige Erziehungsarbeit leisten, ebenso wie die Heilung einer Krankheit voraussetzt, dass der Arzt genau diagnostiziert und der Apotheker dementsprechend Arzneimittel ausgibt. In der Abteilung Propaganda muss die Atmosphäre herrschen, dass wichtige Probleme durch ein wirksames operatives und koordiniertes Zusammenwirken mit der Abteilung Organisation bewältigt

werden.

Diese Abteilung müsste auch rationell mit anderen Abteilungen kooperieren. Zu diesem Zweck sollten die Funktionäre dieser Abteilung ein richtiges Verständnis für ihre Abteilung haben. Sie ist keine besondere Abteilung, sondern wie die anderen Abteilungen eine Abteilung des Parteikomitees. Zurzeit bilden sich manche Mitarbeiter der Abteilung Propaganda ein, ihre Abteilung sei eine Sonderabteilung, und sie machen sich wichtig. Wenn sie sich so benehmen, können sie kaum richtig mit anderen Abteilungen kooperieren. Sie dürften sich weder wichtig machen noch sich abkapseln wollen, sondern sollten die Mitarbeiter anderer Abteilungen respektieren und in der Beziehung zu ihnen offenherzig und bescheiden sein.

Ferner ist eine wirksame Kooperation zwischen den Sektionen innerhalb der Abteilung notwendig. Diese Kooperation ist sowohl zwischen den instruierenden Sektionen als auch zwischen diesen Sektionen und den inneren Sektionen möglich.

In der Abteilung Propaganda ist eine Ordnung zu schaffen, wonach je nach Aufgabenstellung der Stand der Ausführung richtig ausgewertet wird. Dann ist es möglich, Erfahrungen zu sammeln und richtige Lehren daraus zu ziehen sowie die Verantwortlichkeit und Rolle der Funktionäre zu erhöhen.

Des Weiteren gilt es, die Verantwortlichkeit und Rolle der leitenden Funktionäre der Abteilung weiter zu verstärken.

Der Erfolg bei der Arbeit der Abteilung hängt in vieler Beziehung von ihrer Verantwortlichkeit und Rolle ab. Nur ihre hohe Verantwortlichkeit und verstärkte Rolle ermöglichen es der Abteilung, die politische Hauptlinie in der Arbeit durchzusetzen und die Arbeit gemäß der Absicht der Partei substanziell zu verrichten. Ein Teil der verantwortlichen Funktionäre drischt derzeit nur leeres Stroh, wobei sie sich der Arbeit nicht verschreiben und verantwortungslos vorgehen. Sie sollten die Eigenschaft haben, voller Tatengier nach Arbeit zu suchen, und jede Aufgabe gewissenhaft erfüllen.

Eine hohe Verantwortlichkeit und eine verstärkte Rolle der verantwortlichen Mitarbeiter der Abteilung setzen voraus, dass man sich eine richtige Anschauung zur Parteiorganisation aneignet und aufrichtig am

Parteileben mitwirkt.

Nur dadurch können sie die Mängel beizeiten überwinden, die in ihrer Arbeit und ihrem Leben auftreten. Diese Forderung ist auch im Hinblick darauf wichtig, eine parteiliche Atmosphäre zu schaffen. In der letzten Zeit wird mit Nachdruck die Schaffung einer solchen Atmosphäre unter den Funktionären und anderen Parteimitgliedern hervorgehoben. Sie lässt sich nicht einbürgern, wenn die oben erwähnte Forderung nicht verwirklicht ist. Sie kommt zum konsequenten Durchbruch, wenn die Funktionäre und anderen Parteimitglieder der genannten Forderung nachkommen. In diesem Sinne könnte gesagt werden, dass die parteiliche Atmosphäre und die Einstellung zur Parteiorganisation identisch sind.

Die Funktionäre müssen beherzigen, dass der Formalismus und das Manipulantentum im Parteileben direkt bei der Arbeit ihren Niederschlag finden, und gewissenhaft am Parteileben teilnehmen.

Das Niveau der Auswertung des Parteilebens ist zu erhöhen. Die Funktionäre sind verpflichtet, den Kurs der Partei als Maßstab für die eigene Arbeit zu nehmen, diese stets nüchtern zu überprüfen und die festgestellten Fehler während der Auswertung des Parteilebens offenherzig der Kritik zu unterziehen. Die Auswertung des Parteilebens muss inhaltsreich, aber auch unumwunden sein. Sie dürfen auch die unbedeutenden Mängel in ihrer Arbeit und ihrem Leben nicht für durchaus passierbar halten und diese verhüllen, sondern müssen sie ohne Scheu offen und unbefangen kritisieren und korrigieren.

Das Parteileben muss in einer Atmosphäre der heftigen Kritik ausgewertet werden. Die Funktionäre dürfen hierbei die Gegenkritik nicht oberflächlich, sondern müssen sie scharf und schneidend üben. Wer Fehler seiner Genossen festgestellt hat, sie aber nicht beizeiten kritisiert, dabei dieses oder jenes in Rücksicht stellt und unschlüssig handelt, der könnte diese Genossen zu Taugenichtsen machen.

Die Intensivierung des Parteilebens der Mitarbeiter der Abteilung setzt voraus, dass die Rolle des Komitees der Parteiorganisation verstärkt wird. Das Parteikomitee der Abteilung sollte das Parteileben der Mitarbeiter laufend im Blickfeld behalten und intensiver anleiten, damit alle Genossen aufrichtig daran mitwirken.

Die Jahresauswertung der Arbeit der Abteilung sollte sachlich

verlaufen. Dabei gilt es, die in diesem Jahr unter den Mitarbeitern der Abteilung aufgetretenen Fehler, so z. B. inhaltleere Arbeit ohne politische Hauptlinie und verantwortungslose Tätigkeit ohne ein Arbeitssystem, allseitig zu kritisieren und Maßnahmen zur grundlegenden Verbesserung der Arbeit der Abteilung zu erörtern.

Mit Beginn des kommenden Jahres sollte die Abteilung Propaganda ihre Arbeit nach einem konkreten Plan zügig vorantreiben.

Im kommenden Jahr hat sie viel zu tun. Das nächste Jahr ist ein bedeutsames Jahr, in dem sich die Gründung der Republik zum 40. Male jährt. Im nächsten Jahr müssten die Abteilung Organisation und Anleitung und die Abteilung Propaganda das Schwergewicht darauf legen, die kämpferische Funktion und Rolle der Parteiorganisationen zu erhöhen bzw. die Festveranstaltung zu Ehren des 40. Gründungstages der Republik zielbewusst zu gewährleisten.

Vom Beginn des kommenden Jahres an muss die Abteilung Propaganda die politische Tätigkeit tatkräftig entfalten, um den 40. Gründungstag der Republik als ein Großfestival der Sieger erstrahlen zu lassen. Anlässlich dieses Tages muss sie eine nachhaltige propagandistisch-agitatorische Offensive in die Wege leiten, um die Einheit und Geschlossenheit der Partei und der Massen weiter zu festigen und beim Wirtschaftsaufbau einen neuen Aufschwung zu bewirken. Zunächst gilt es, anlässlich des 40. Gründungstages der Republik aussagekräftige Losungen des ZK der Partei auszuarbeiten und einen konkreten Plan für einen 200-Tage-Kampf bis zum 9. September aufzustellen. Nötigenfalls könnte ein Brief des ZK der Partei an alle Parteimitglieder entsandt werden.

Alle Propagandisten sollten die politische Hauptlinie in die Tat umsetzen, die Arbeit sachlich verrichten und dadurch eine revolutionäre Wende bei der ideologischen Parteiarbeit herbeiführen.

ZUR KONSEQUENTEN DURCHSETZUNG EINER REVOLUTIONÄREN ATMOSPHÄRE IN DER GANZEN PARTEI

Rede auf einer Versammlung der verantwortlichen Mitarbeiter der Abteilung Organisation und Anleitung beim ZK der PdAK

10. Januar 1988

Die Herstellung einer Parteiatmosphäre ist ein wichtiges Vorhaben, dem die Parteiorganisationen stets große Aufmerksamkeit schenken sollen, ohne es im Geringsten zu vernachlässigen.

Ich möchte heute mit Ihnen über einige Fragen sprechen, die sich bei der Schaffung eines solchen Klimas stellen.

Die Partei der Arbeiterklasse ist im Verlaufe ihres Aufbaus und ihrer Tätigkeit entsprechend ihrem Charakter und ihrer Mission von einer ihr eigenen Atmosphäre durchdrungen.

Im Allgemeinen versteht man unter Parteiatmosphäre ein parteiliches Klima, das im historischen Prozess des Parteiaufbaus und der Führung der Revolution und des Aufbaus entsteht und gefestigt wird.

Die Partei bildet als Kernformation der Volksmassen, die auf der Basis der Gemeinsamkeit von Ideologie und Idealen fest mit dem Führer als Zentrum organisatorisch und ideologisch verbunden ist, das Rückgrat des sozial-politischen Organismus und entfaltet ihre Tätigkeit zur Verwirklichung der Ideen und der Führung des Führers.

Wenn die Partei als eine politische Organisation, in der die Parteimitglieder vereint sind, das Gedankengut und die Lenkung des Führers realisieren will, müssen sich alle Genossen, aus denen sie besteht, um

den Führer als Zentrum organisatorisch und ideologisch zusammenschließen und nach einer einheitlichen Disziplin und Ordnung handeln. Das verlangt von ihnen allen, eine richtige Einstellung zur Parteiorganisation zu haben und am Parteileben aufrichtig teilzunehmen. Durch das Parteileben verleiht das Parteimitglied seinem ewigen gesellschaftlich-politischen Dasein, das ihm vom Führer verliehen worden ist, Ausstrahlung, und im Laufe seines Wirkens in der Partei kommt jene Atmosphäre des Parteilebens zum Tragen, so z. B. die Ideen und die Führung des Führers zu befolgen, die Parteiorganisation als achtungsgebietend zu betrachten, die parteistatutgemäßen Normen selbstbewusst einzuhalten und das Leben revolutionär und kämpferisch zu gestalten.

Wenn die Partei ihrer Mission und Rolle als politische Waffe und Stab der Revolution zur Verwirklichung der Ideen und Führung des Führers vollauf gerecht werden will, muss sie ihre Reihen organisatorisch und ideologisch festigen, ihre kämpferische Funktion erhöhen, die Volksmassen um sich zusammenschließen und diese zum revolutionären Kampf und zur Aufbauarbeit organisieren und mobilisieren. Im Prozess der Realisierung des revolutionären Werkes des Führers durch die Stärkung der Partei und durch Organisierung und Mobilisierung der Volksmassen kommt die Atmosphäre der Parteiarbeit zur Geltung, darunter die Atmosphäre, die Linie und Politik der Partei zu verfechten und durchzusetzen, aus eigener Kraft zu schaffen und beharrlich zu kämpfen sowie gestützt auf die Volksmassen alle Fragen zu lösen.

Die Atmosphäre des Parteilebens, die im Laufe des organisatorischen und ideologischen Parteilebens zum Tragen kommt, und die Atmosphäre der Parteiarbeit, die im Verlaufe der Parteitätigkeit zur Geltung gebracht wird, – das eben ist die Parteiatmosphäre. Kurzum, die Parteiatmosphäre setzt sich zusammen aus der Atmosphäre des Parteilebens und diejenigen der Parteiarbeit.

Ihr Charakter und ihre Besonderheit werden von der Ideologie und Theorie bestimmt, die diesem Klima zugrunde liegen. Unsere Parteiatmosphäre basiert auf dem Grundsatz der Juche-Ideologie, insbesondere auf dem Prinzip über das Subjekt der Revolution. Der Grundsatz der Juche-Ideologie über das Subjekt der Revolution beleuchtet, dass Führer, Partei und Volksmassen organisatorisch-ideologisch vereint einen sozial-

politischen Organismus bilden, der Führer das Zentrum darstellt, das die Tätigkeit dieses Organismus einheitlich organisiert und führt, und der Partei die Rolle des Rückgrates zukommt, das die Massen mit dem Führer verbindet. Diesem Grundsatz entspringt die Forderung nach der Aneignung einer richtigen revolutionären Anschauung über den Führer, die Organisation und über die Massen bei der Herstellung einer Parteiatmosphäre. Da der Führer, die Partei und die Massen im sozialpolitischen Organismus ein in sich vollendetes Ganzes bilden, stehen die Anschauung von dem Führer, die von der Organisation und die von den Massen in einer voneinander untrennbaren Beziehung. Dabei bildet die Einstellung zum Führer den Kern. Die Treue zu ihm ist der höchste Ausdruck der Ergebenheit gegenüber der Partei und dem Volk. Unsere Parteiatmosphäre ist das Klima des Parteilebens und das der Parteiarbeit, die darin zum Ausdruck kommen, die Treue zum Führer als lebensnotwendig anzusehen und mit ganzer Hingabe für Führer, Partei und Volk zu kämpfen. Eben darin liegt die Ursache dafür, dass unsere Parteiatmosphäre eine revolutionäre Atmosphäre unserer Prägung ist.

Sie entsteht nicht an einem oder zwei Tagen, sondern im ganzen Verlauf der Gründung, Festigung und Weiterentwicklung der Partei; sie verstärkt sich und entwickelt sich weiter. Unsere Parteiatmosphäre ist traditionell und revolutionär und entstand im geschichtlichen Verlauf, und zwar seit der große Führer Genosse Kim Il Sung die historischen Wurzeln unserer Partei schuf und eine revolutionäre Partei unserer Prägung aufbaute; sie festigte und entwickelte sich weiter. Daher ist unsere Parteiatmosphäre von ewiger Vitalität und garantiert zuverlässig die Vollendung unseres revolutionären Werkes.

Die Herstellung dieser Atmosphäre erweist sich als eine überaus wichtige Aufgabe dafür, unsere Partei zu konsolidieren und die Führung der Revolution und des Aufbaus durch sie zu verwirklichen.

Ihre Herstellung ist eine feste Garantie dafür, unsere Partei zu festigen und sie ewig zu einer revolutionären Partei unserer Prägung zu entwickeln. Das setzt voraus, dass alle ihre Mitglieder zu wahren kommunistischen Revolutionären Koreas herangebildet werden, die dem Führer grenzenlos treu sind. Dieses Vorhaben kann durch die Herstellung der Parteiatmosphäre erfolgreich vorangehen. Nur die Herstellung einer

revolutionären Atmosphäre in der ganzen Partei versetzt deren Mitglieder in die Lage, dem Führer von ganzem Herzen zu vertrauen und zu folgen sowie die Linie und den Kurs der Partei konsequent durchzusetzen.

Ihre Herstellung ist ein unumgängliches Erfordernis für die Intensivierung der Führung der Revolution und des Aufbaus durch die Partei. Die Führung durch sie wird durch die organisatorischen und kämpferischen Kräfte garantiert, die wiederum nur dadurch unablässig verstärkt werden können, dass in der Partei konsequent eine revolutionäre Atmosphäre zum Durchbruch kommt.

Die revolutionäre Aufgabe unserer Partei und die entstandene Situation fordern dringend, dass die revolutionäre Parteiatmosphäre konsequenter denn je durchgesetzt wird.

Vor unserer Partei steht heute die heilige revolutionäre Aufgabe, den 3. Siebenjahresplan erfolgreich zu erfüllen, dadurch den vollständigen Sieg des Sozialismus näher zu rücken und die selbstständige Vereinigung des vaterlandes zu erreichen. Der Kampf dafür, den mit großen Schritten begonnenen Marsch des umfassenden Aufbaus zu forcieren und somit den vollständigen Sieg des Sozialismus zu beschleunigen und die selbstständige Vereinigung des Vaterlandes herbeizuführen, ist überaus schwierig und zielt darauf ab, im Landesmaßstab die Souveränität des Landes und der Nation zu verwirklichen. Wir müssen in einer komplizierten inneren und äußeren Lage mit dieser schweren revolutionären Aufgabe fertig werden.

Die US-Imperialisten und die südkoreanischen Marionetten unternehmen zurzeit alle möglichen Schachzüge, um die Kolonialherrschaft bzw. die militärfaschistische Diktatur zu verlängern. Sie schleppen in großen Dimensionen moderne Waffen einschließlich Atomwaffen nach Südkorea und setzen groß angelegte Kriegsmanöver gegen den nördlichen Landesteil, unsere Republik, fort. Wegen dieser Umtriebe für die Entfesselung eines neuen Krieges ist bei uns eine überaus angespannte Situation entstanden.

Auch die Lage in einigen sozialistischen Ländern ist derzeit kompliziert. Manche von diesen Ländern gehen von dem revolutionären Prinzip ab, das beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus gewahrt werden muss, schwächen die Stellung und Rolle der Partei und führen

in die verschiedenen Bereiche des gesellschaftlichen Lebens den Kapitalismus ein. Sie bestehen auf „Perestroika“ und „Glasnost“, statt die zeitweiligen Schwierigkeiten beim Wirtschaftsaufbau auf die Weise zu überwinden, das Subjekt der Revolution zu verstärken und die Vorzüge der sozialistischen Ordnung zum Tragen zu bringen, und leiten in alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens, vor allem in das wirtschaftliche Leben, kapitalistische Methoden über und schwächen die Stellung und Rolle der Partei. Diese Schwächung widerspricht dem Grundprinzip des Aufbaus von Sozialismus und Kommunismus.

Die erfolgreiche Errichtung dieser Gesellschaftsformation setzt voraus, dass man die Stellung der Partei erhöht und ihre führende Rolle bei der Revolution und Aufbauarbeit weiter verstärkt. Wir sollten im heiligen Kampf für den vollständigen Sieg des Sozialismus und für die Beschleunigung der selbstständigen Vereinigung des Vaterlandes standhaft das revolutionäre Prinzip wahren, statt es preiszugeben, und die Position und Rolle der Partei in jeder Weise festigen, statt diese zu schwächen. Das verlangt in der Partei konsequent eine revolutionäre Atmosphäre zu schaffen.

Unsere Partei sah in der Vergangenheit in der Herstellung dieses Klimas eine wichtige Frage bei ihrem Aufbau und in ihrer Tätigkeit und entfaltete einen unermüdlichen Kampf dafür. Als Ergebnis existiert heute in unserer Partei die revolutionäre Atmosphäre, in der man dem Führer von ganzem Herzen Hochachtung entgegenbringt und folgt und sich für ihn mit aller Hingabe einsetzt. Aber wir dürfen uns niemals damit zufriedengeben und die Arbeit zur Herstellung dieser Atmosphäre nicht im Geringsten vernachlässigen. Wir müssen auf einer höheren Stufe tatkräftig darum ringen, im Einklang mit den heutigen Verhältnissen, unter denen das historische Werk für die Schaffung des Fundaments der Partei verwirklicht worden ist und der Kampf um die Ausrüstung der ganzen Partei mit der Juche-Ideologie vertieft wird, die revolutionäre parteigemäße Atmosphäre zu verwirklichen.

„In der ganzen Partei konsequent eine revolutionäre Atmosphäre herstellen!“ – das ist die Losung, die unsere Partei heute ausgibt. Alle Parteiorganisationen haben diese Kampflosung hochzuhalten, die Kampfkraft und die führende Rolle der Partei weiter zu erhöhen und

intensiv um die Vollendung unseres revolutionären Werkes zu ringen.

Die wichtige Aufgabe bei der Schaffung eines revolutionären Parteiklimas besteht darin, dass vor allem die Genossen ihre Parteilichkeit festigen, den Führer in Treue unterstützen, ihn verehren und ihm folgen sowie für die Vollendung unserer revolutionären Sache aufopferungsvoll kämpfen.

Die Festigung der Parteilichkeit ist die grundlegende Forderung bei der Herstellung der parteigemäßen Atmosphäre.

Die Parteilichkeit ist das hohe parteiliche Selbstbewusstsein, das auf der revolutionären Anschauung vom Führer basiert, und der unbeugsame revolutionäre Geist, der sich darin äußert. seine Führung zu unterstützen und für die Vollendung unseres revolutionären Werkes weder Wasser noch Feuer scheuend zu kämpfen. Sie ist, kurzum gesagt, die Treue zum Führer.

Nur wenn unter den Parteimitgliedern die Treue zum Führer gestärkt wird, können diese eine richtige Einstellung und Haltung zum Führer einnehmen, sich um ihn mit einem Herzen zusammenscharen und so für die Vollendung unserer revolutionären Sache selbstlos kämpfen. Losgelöst von einer richtigen Einstellung und Haltung dazu, ihn zu verehren und ihm zu folgen, ist eine Parteiatmosphäre undenkbar. Die Atmosphäre, in der die Genossen die Treue zum Führer als lebensnotwendig betrachten und im Zusammenschluss um ihn mit einer Seele für die Vollendung unseres revolutionären Werkes aufopferungsvoll kämpfen, bildet den Kern und den wesentlichen Inhalt unserer Parteiatmosphäre. Unsere Partei setzt sich heute aktiv für deren Verwirklichung ein, was darauf abzielt, die Ergebenheit gegenüber dem Führer zu festigen. Daher sollten wir im Ringen um die Schaffung dieser Atmosphäre die Stärkung der Treue zu ihm zur Grundlage nehmen und alles darauf orientieren und konzentrieren.

Bei manchen Funktionären und einfachen Partfeimitgliedern kommt es derzeit nicht selten vor, dass es ihnen an Treue fehlt. Etliche Funktionäre sind nicht fest davon überzeugt, dass sie niemanden als Führer außer dem Genossen Kim Il Sung kennen, weshalb sie einzelnen Funktionären gegenüber Illusionen hegen, bei ihnen liebedienern, sich an sie anhängen und persönliche Angelegenheiten zu erledigen versuchen, vor der

Amtsgewalt kriechen und unterwürfig handeln. Ein Teil der Funktionäre erkennt kaum das Kriechertum, den Revisionismus und andere Schattierungen der Ideologien, die den Ideen des Führers fremd sind, und versäumt es, diese entschieden zu bekämpfen. Einzelne Funktionäre arbeiten nicht mit ganzer Energie an der Spitze für die Erfüllung der revolutionären Aufgaben, wahren nur ihre Amtsstellung, stehlen dem lieben Gott den Tag und sind, zu „Aristokraten“ geworden, lediglich auf ihr persönliches Leben aus; sie geht das Leben des Volkes nichts an. Etliche Funktionäre bleiben tatenlos und machen sich wie ein Patriot nur Sorgen, statt die nicht wunschgemäße Durchsetzung der Politik der Partei schmerzlich zu bedauern und sich beharrlich anzustrengen, um die anfallenden Fragen zu lösen. Diese Erscheinungen rühren von der mangelnden Treue her, der Partei und dem Führer von ganzem Herzen zu folgen. Deshalb müssen wir bei der Herstellung der Parteiatmosphäre die Festigung der Treue als erste Aufgabe in den Griff bekommen und energisch voranbringen.

Bei der Stärkung der Treue zum Führer ist es wichtig, die Treue als revolutionäres Kredo und als revolutionäre Pflicht zu beherzigen.

Das bedeutet, unerschütterlich entschlossen zu sein, dem Führer ergeben zu dienen, und diesen Entschluss für ein unumstößliches revolutionäres Kredo und für eine moralische Pflicht zu halten. Nur dann ist diese ehrlich, aufrichtig und fest und unter jedwedem Umstand frei von Schein und Entartung.

Die Ergebenheit gegenüber dem Führer wird durch das Parteileben gefestigt und zu einem Kredo. Aber dies geschieht nicht von selbst, auch durch ein langes Parteileben nicht. Die Treue zum Führer kann erst dann zu einer unerschütterlichen Überzeugung werden, wenn man sich eine richtige Vorstellung von der Position und Rolle des Führers aneignet und sich über das Parteileben selbstbewusst unermüdlich anstrengen. Die Parteiorganisationen sind verpflichtet, unter den Genossen nicht nur allgemein zu betonen, dass diese sich die Treue zum Führer als revolutionäres Kredo in die Seele einpflanzen sollen, sondern sie zudem zu veranlassen, dass sie mit einer richtigen Vorstellung vom Subjekt der Revolution die revolutionäre Auffassung über den Führer festigen. Der sozial-politische Organismus ist die Gesamtheit

des Führers, der Partei und der Massen, die, zu einem Leben verbunden, gemeinsam das Schicksal teilen. In diesem sozial-politischen Kollektiv herrscht eine Beziehung der revolutionären Pflichttreue und der Kameradschaft, einander zu helfen und Liebe zu erweisen, mit dem Führer als Mittelpunkt, und dies kommt in der Beziehung zwischen Führer und Soldaten auf der heiligsten Höhe zum Ausdruck. Deshalb müssen die Treue zu ihm und die Kameradschaft absolut und bedingungslos werden. Wer sich den Grundsatz über das Subjekt der Revolution gründlich angeeignet hat, kann die Treue zum Führer zu einem revolutionären Kredo machen, ihn von ganzem Herzen hoch verehren und ihm ehrlich und treu dienen.

Wer die Treue zu ihm als revolutionäre Überzeugung und Pflichttreue im Innersten aufbewahren will, muss ihn vom ganzen Herzen glühend verehren. Wir müssen dafür sorgen, dass die Parteimitglieder über die revolutionären Verdienste und die kommunistischen Tugenden Kim Il Sungs, der das Volk über alle Maßen liebt und sein ganzes Leben für das Glück des Volkes einsetzt, gut Bescheid wissen und sich tiefgründig davon überzeugen, dass ihr von Ruhm erfülltes Gestern und Heute sowie das helle Morgen seiner Anwesenheit zu verdanken sind, somit sollten sie alle voller revolutionärer Würde und Stolz darauf, ihn in ihrer Mitte zu wissen, ihm vom ganzen Herzen und fest vertrauen, folgen und ihn auf ewig hoch verehren.

Bei der Festigung der Treue zum Führer ist es wichtig, seine revolutionären Verdienste zu verteidigen und mit aller Konsequenz fortzuführen und weiterzuentwickeln.

Die Treue zum Führer kann nur durch den Kampf dafür, die revolutionären Verdienste des Führers, der als Erster den Weg der Revolution gebahnt hat, zu verteidigen und die Lebensader der Revolution zu verknüpfen, unabwandelbar werden. Im Prozess dieses Ringens erkennt man die Größe des Führers noch gründlicher und stärkt den unbeugsamen revolutionären Willen, unserem revolutionären Werk bis ins Letzte treu ergeben zu dienen. Dieser Kampf spielt bei der Festigung der Treue zum Führer eine außerordentlich große Rolle.

Deshalb richten die inneren und äußeren Feinde aller Schattierungen die Speerspitze ihrer Angriffe darauf, die revolutionären Verdienste des

Führers zunichte zu machen. In der Kampfgeschichte unserer Partei wie auch der Geschichte der internationalen kommunistischen Bewegung manövrierten ausnahmslos alle Verräter an der Revolution verzweifelt, die vom Führer erworbenen revolutionären Verdienste zu zerstören. Die historischen Erfahrungen zeigen, dass die Einstellung zu diesen Verdiensten ein Kriterium ist, das die getreuen Untertanen von den arglistigen unterscheidet. Wer vor anderen Menschen Hurra ruft, aber hinter den Kulissen die Verdienste des Führers verunglimpft und ablehnt, ist ein doppelzüngiger, hinterlistiger Untertan und ein Verräter an der Revolution. In der revolutionären Kampfgeschichte der Arbeiterklasse sind nicht wenige Verräter zu sehen, die sich, als Getreue maskiert, in die revolutionären Reihen einschleichen und alle möglichen niederträchtigen Intrigen schmieden, um die Verdienste des Führers zu verleumden und zu entwerten. Nur wer in der Öffentlichkeit wie auch woanders unter allen Umständen unverändert die Verdienste des Führers für das Größte und Heiligste hält und sie von Generation zu Generation standhaft schützt und diesen zur Ausstrahlung verhilft, ist ein echter Getreuer und wahrer Revolutionär. Wenn man dem Führer treu sein und ihn auf ewig hoch verehren will, muss man dessen revolutionäre Verdienste über Generationen hinweg verteidigen und ihnen Glanz verleihen.

Dabei kommt es darauf an, seine Ideen, Theorien und Führungsverdienste entschlossen zu verteidigen und sie in der revolutionären Praxis konsequent anzuwenden. Natürlich ist hierbei auch die Errichtung von historischen Gedenkstätten wichtig. Der Bau dieser Stätten ist von großer Bedeutung dafür, seine unsterblichen revolutionären Verdienste für immer der Nachwelt zu überliefern und die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen mit dem Ziel zu erziehen, dass sie ihm die Treue halten. Aber diese Maßnahme allein macht es nicht möglich, seine revolutionären Verdienste konsequent zu verteidigen und von Generation zu Generation fortzuführen und weiterzuentwickeln.

Der Führer erwirbt sich im Laufe der Einleitung des revolutionären Werkes und bei der Führung dieser Sache zum Sieg Ideen, Theorien und Führungsverdienste.

Der große Führer Genosse Kim Il Sung ebnete unserer Revolution den Weg und führte sie zum Sieg. In diesem Prozess begründete er die

Juche-Ideologie, die davon ausgehenden Theorien und erwarb sich Führungsverdienste. In seinen revolutionären Verdiensten sind Richtungen und Wege für die Umgestaltung der Natur und Gesellschaft sowie die Umformung der Menschen entsprechend den souveränen Forderungen der werktätigen Volksmassen wissenschaftlich beleuchtet. Seine unvergänglichen revolutionären Verdienste sind ein kostbarer Reichtum unserer Partei und unseres Volkes und ein wahrhafter Grundstein des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus. Wir sollten diese Verdienste als das Wertvollste betrachten, sie auf ewig verteidigen und diesen in der revolutionären Praxis endlos zur Ausstrahlung verhelfen.

Die Begründung der unsterblichen Juche-Ideologie gehört zu seinen größten Verdiensten. Dank dieses Gedankengutes konnte unsere Revolution unter dessen Banner ohne das geringste Auf oder Ab auf dem Weg des Sieges voller Energie voranschreiten und unsere Nation die Würde als Volk eines souveränen und unabhängigen Staates verteidigen. Die Juche-Ideologie ist das Leben unserer Revolution und unserer Nation. Unsere Revolution wird, wenn sie auf dem Weg geht, den die Juche-Ideologie weist, Sieg auf Sieg erzielen, und unsere Nation wird endlos gedeihen. Wir müssen die Juche-Ideologie zu unserem festen Kredo machen, nach deren Erfordernissen denken und handeln, unabhängig davon, wer welche Anweisungen geben mag, unter dem Banner dieser Ideologie auf unsere Art und Weise leben.

Kim Il Sung verwirklichte auf allen Gebieten, darunter der Politik, Wirtschaft und Kultur, die Juche-Ideologie und erhellte dadurch umfassend alle Prinzipien und Wege beim Aufbau von Partei, Staat, Streitkräften, Wirtschaft und Kultur und führte unsere Revolution klug zum Sieg. Uns obliegt es, die Ideen, Theorien und die aus seiner Führung resultierenden Verdienste, die er durch die Begründung der Juche-Ideologie und durch deren Anwendung geschaffen bzw. erworben hat, entschlossen zu verteidigen, zu vererben und hervorragend weiterzuentwickeln.

Die von ihm geschaffenen revolutionären Traditionen sind die kostbarste revolutionäre Errungenschaft, die unsere Partei von Generation zu Generation verteidigen, fortführen und weiterentwickeln muss. Diese glänzenden Traditionen unserer Partei, die Kim Il Sung im lang

währenden antijapanischen revolutionären Kampf begründet hat, sind eine mächtige Waffe, die die Vollendung unserer revolutionären Sache über Generationen hinweg ermöglicht. Wir sollten unter der Losung der Partei „In der Produktion, im Studium und im Leben den antijapanischen Partisanen nacheifern!“ den revolutionären Geist, die Kampfatmosphäre, die -verdienste und -erfahrungen, die der große Führer in der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes geschaffen hat, unnachgiebig verfechten und sie auf allen Gebieten der Arbeit und des Lebens konsequent verkörpern. Wir sollten darauf hinwirken, dass die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen mit dem unbeugsamen revolutionären Geist und der Kampfatmosphäre, mit denen die Jungkommunisten, darunter Kim Hyok und Cha Kwang Su, zur Zeit der Morgendämmerung der koreanischen Revolution in dem Genossen Hanbyol das Zentrum ihrer Geschlossenheit und der Führung sahen und ihn hoch verehrten und dem heftigen Sturm der Revolution trotzten, der Führung durch die Partei von Generation zu Generation folgen.

Bei der Verteidigung und Weiterentwicklung der revolutionären Errungenschaften des Führers ist es besonders wichtig, die traditionelle Einheit und Geschlossenheit unserer Partei zu schützen und von Generation zu Generation fortzusetzen und zu fördern. Das ist eine Voraussetzung dafür, dass unsere Partei auf ewig als revolutionäre Partei unserer Prägung gestärkt und weiterentwickelt und unser revolutionäres Werk über Generationen hinweg bis ins Letzte vollendet wird. Die Einheit und Geschlossenheit unserer Partei mit Kim Il Sung als Zentrum ist eine enge Unität im Denken und Wollen und basiert auf der Juche-Ideologie, sie ist der wahrste und stabilste Zusammenschluss auf der Grundlage der revolutionären Pflichttreue und Kameradschaft. Wir müssen uns um das ZK der Partei mit einigenden Herzen zusammenschließen und dadurch die von Kim Il Sung erreichte Einheit und Geschlossenheit unserer Partei wie unseren Augapfel hüten und verteidigen und sie von Generation zu Generation fortsetzen und weiterentwickeln.

Bei der Verteidigung und Weiterentwicklung der vom großen Führer erworbenen revolutionären Verdienste ist es wichtig, das Prinzip der Konsequenz und Kontinuität zu wahren.

Unter manchen Mitarbeitern kommt es heute vor, dass sie die vom Genossen Kim Il Sung dargelegte Linie und Politik inkonsequent durchsetzen. Beim Drehen des Spielfilms „Die Bürgschaft“ letztes Jahr versuchten die Schaffenden, weil sie den unveränderten Kurs der Partei auf die Arbeit mit den Massen verschiedener Schichten und Klassen nicht richtig verstanden hatten, den Eindruck zu vermitteln, dass der Kurs darauf, die Arbeit mit den Massen mit belasteter Vergangenheit zu verbessern, erst heute auf die Tagesordnung genommen sei. Diese Orientierung wird heute durchaus nicht zum ersten Mal auf die Tagesordnung gesetzt. Schon in der Anfangszeit des antijapanischen revolutionären Kampfes legte der große Führer diesbezüglich einen revolutionären Kurs dar, führte klug diese Arbeit und hielt sich auch auf jeder Etappe der voranschreitenden Revolution nach der Befreiung konsequent an diesen Kurs. Aber im Film wird versucht, ein solches Bild zu geben, dass sich die Frage bezüglich der Arbeit mit diesen Massen, die früher nicht aufgeworfen worden war, erst heute stellte und ihre Lösung fände, was falsch ist Man sollte im Film den diesbezüglich unveränderten Kurs der Partei richtig gestalten.

Dem großen Führer gelang es, das Vaterland zu befreien, die drei Aufgaben – den Aufbau von Partei, Staat und Armee – zu verwirklichen, die sozialistische Revolution zu meistern und eine sozialistische Ordnung zu schaffen. Wir, die wir sein revolutionäres Werk fortsetzen, müssen pflichtgemäß und konsequent an die von ihm dargelegte Ideologie und Politik anknüpfen und sie weiterentwickeln. Unsere Partei befolgt heute seine Ideologie und Politik durchweg, indem sie vom Prinzip der Konsequenz und Kontinuität ausgeht. Man fasst lediglich die Fragen, die früher bei der Realisierung der Politik unzureichend behandelt und noch nicht erkannt wurden, ins Auge und treibt deren Lösung aktiv voran. Leichtverständlicher ausgedrückt bedeutet dies, die Durchsetzung der bereits von der Partei dargelegten Linie und Politik zu intensivieren und zu aktivieren, Deshalb sollten wir, falls die Partei irgendeine Frage aufwirft und sie energisch an deren Lösung herangeht, davon Abstand nehmen, dies für eine neue Richtschnur zu halten und uns nihilistisch zu den früheren Linien und Orientierungen der Partei zu verhalten oder sie zu verwerfen, sondern sie entsprechend den neuen

Erfordernissen der sich entwickelnden Revolution nach dem Prinzip der Intensivierung und Aktivierung weiterhin durchsetzen.

Ferner ist es bei der Festigung der Treue zum Führer wichtig, dass die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen gemäß der Absicht der Partei gut arbeiten und dadurch Kim Il Sung Sorgen abnehmen.

Obwohl er heute weit über 70 Jahre alt ist, gönnt er sieh keine Ruhe, sondern sucht Betriebsarbeiter, Genossenschaftsbauern und Armeeangehörige der Vorposten auf und setzt so den Weg zur Vor-Ort-Anleitung fort. Aber manche Funktionäre strengen sich bei ihrer Arbeit nicht an, um dem großen Führer Mühseligkeiten und Sorgen zu ersparen. Die Funktionäre reden zwar derzeit viel davon, ihm Sorgen abzunehmen und ein langes und gesundes Leben zu gewähren, arbeiten aber nicht entsprechend seinen Absichten und Wünschen. Unsere Funktionäre versäumen es, die wirtschaftlichen Fragen entsprechend seinem Vorsatz wie erforderlich zu lösen und den Lebensstandard des Volkes rasch zu erhöhen. Alle Funktionäre und Parteimitglieder sollten sich einprägen, dass die Abnahme seiner Sorgen, indem man gute Arbeit leistet, bedeutet, ihn respektvoller zu verehren; sie sollten deshalb die ihnen auferlegten revolutionären Aufgaben verantwortungsbewusst erfüllen.

Eine wichtige Aufgabe bei der konsequenten Schaffung einer revolutionären Parteiatmosphäre besteht ferner darin, die Parteimitglieder dazu zu veranlassen, sich eine richtige Einstellung zur Parteiorganisation anzueignen und das Parteileben zu verstärken.

Das ist eine Schlüsselfrage für die konsequente Herstellung dieser Atmosphäre.

Nur dann ist es möglich, die Genossen organisatorisch und ideologisch eng um den Führer zusammenzuschließen und eine revolutionäre Atmosphäre des Parteilebens und der Parteiarbeit durchzusetzen, in der man die Ideologie des Führers und seine Führung in Treue unterstützt.

Den Parteimitgliedern ist eine richtige Einstellung zur Parteiorganisation anzuerziehen.

Diese Einstellung ist der Standpunkt und die Haltung der Genossen zu ihren Organisationen, mit anderen Worten, eine Einstellung zur Organisation, nämlich wie das Parteimitglied über diese Organisation denkt, sich zu ihr verhält und wie es ihre Anleitung und Kontrolle akzeptiert.

Die Parteiorganisation verbindet die Parteimitglieder mit dem Führer, dem Zentrum des sozial-politischen Organismus, organisatorisch und ideologisch und gibt ihnen die Möglichkeit, dem politischen Dasein, das ihnen vom Führer gegeben wurde, zur Ausstrahlung zu verhelfen. Sie reißt ferner alle Mitglieder des gesellschaftlichen und politischen Kollektivs dazu mit, den Ideen und der Führung des Führers in Treue zu folgen. Man kann sagen, dass die Parteiorganisationslinie die Lebenslinie, die es den Genossen ermöglicht, das Schicksal mit dem Führer zu teilen und auf diesem Weg ihrem sozial-politischen Dasein Ruhm zu verleihen, und die Führungslinie des Führers ist, die es gestattet, die Ideen und Führung des Führers in Treue zu unterstützen.

Da das vom Führer verliehene soziale und politische Leben durch die Parteiorganisation geschützt wird und über sie die Ideologie und die Führung des Führers zum Durchbruch kommen, ist die Frage der Einstellung zur Parteiorganisation schließlich der Standpunkt und die Haltung, wie man sich zu diesem sozial-politischen Leben verhält und wie man die Ideen des Führers und seine Führung akzeptiert. Es ist eine uns eigene Auffassung von der Einstellung zur Parteiorganisation, diese Einstellung nicht einfach als einen Standpunkt zur Parteiorganisation zu betrachten, sondern als eine Haltung zum Führer.

Die richtige Einstellung zur Parteiorganisation ist eine Voraussetzung dafür, alle Fragen bei der Durchsetzung einer Parteiatmosphäre erfolgreich zu lösen – einschließlich eines Klimas, in dem man sich eine revolutionäre Ansicht über den Führer fest aneignet, ihm vom ganzen Herzen vertraut und folgt sowie seine Führung treu unterstützt. In diesem Sinne kann man sagen, dass die richtige Einstellung zur Parteiorganisation das A und O bei der Schaffung der Parteiatmosphäre bildet und diese Atmosphäre eben die Einstellung zur Parteiorganisation ist. Einige Funktionäre gebrauchen derzeit kaum den Begriff „Einstellung zur Parteiorganisation“, weil die Schaffung einer Parteiatmosphäre betont wird, die aber kein neuer Begriff ist. Man sollte das Wort „Parteiatmosphäre“ gleichsinnig mit dem Wort „Einstellung zur Parteiorganisation“, von der ich schon vor langer Zeit gesprochen hatte, verstehen. Die beiden Begriffe sollten in guter Kombination verwendet werden.

Wir müssen uns darüber klar sein, dass die richtige Einstellung zur Parteiorganisation bei der Schaffung einer Parteiatmosphäre eine Schlüsselfrage ist, und dafür sorgen, dass die Genossen ihre Einstellung zu ihr verbessern.

Manche Genossen sehen die diesbezügliche Arbeit nicht als eine Schlüsselfrage an, sondern als eine rein sachliche, weshalb nicht selten Erscheinungen auftreten, die davon zeugen, dass ihnen die richtige Einstellung zur Parteiorganisation abgeht. Sie bringen in ihren Organisationen weder schöpferische Anregungen vor noch erfüllen sie deren Beschlüsse und Aufträge aufrichtig, sondern halten sich für besondere Wesen und nehmen die Meinungen und Ratschläge ihrer Organisationen nur widerwillig an. Es gibt auch Genossen, die ihren Organisationen nicht ihr Herz ausschütten, ihnen nicht ehrlich über die bei der Arbeit und im Alltagsleben anfallenden Fragen berichten, und wenn, dann nur solche Fragen, die sie begünstigen oder bereits bekannt sind, nicht aber solche Fragen, die sie benachteiligen oder von deren Existenz sie allein wissen. Ein Teil der Funktionäre übt unbemerkt Druck auf jene Personen aus, die Fragen, für die sie direkt die Verantwortung tragen, auf organisiertem Wege ihren übergeordneten Stellen melden oder die Wahrheit sagen. Etliche Parteimitglieder behandeln die anfallenden Fragen nach eigenem Ermessen oder wollen sie, gestützt auf einzelne Funktionäre, klären, statt sich dabei von der Parteiorganisation leiten zu lassen. Insbesondere drücken sich einige verantwortliche Funktionäre davor, ihren Parteizellen die sich in ihrem Parteileben stellenden Probleme zu hinterbringen, nur weil deren Sekretäre ihnen unterstellt sind; sie halten es für eine Zumutung, dass sich die Parteizelle nach dem Stand ihres Parteilebens erkundigt, und die Teilnahme am Leben nach dem Tagesplan für lästig und wollen sich der Leitung und Kontrolle durch die Parteiorganisation entziehen.

All das sind liberalistische Erscheinungen, die davon zeugen, dass man der Partei nicht ehrlich vertraut, im politischen Leben Balance-Akte und Streiche vollführt, und ein Ausdruck von einer falschen Einstellung zur Parteiorganisation. Ohne Beseitigung dieser Erscheinungen ist es absolut unmöglich, eine richtige Parteiatmosphäre durchzusetzen und dem vom Führer verliehenen politischen Leben zur Ausstrahlung zu verhelfen.

Die Parteiorganisationen haben alle Genossen dazu anzuhalten, sich eine richtige Einstellung zu ihrer Organisation zu eigen zu machen, ihre Organisation zu lieben, sich zu ihr achtungsgebietend zu verhalten, sich in der Arbeit und im Leben konsequent auf sie zu stützen und bewusst bestrebt zu sein, sich von ihr anleiten und kontrollieren zu lassen.

Wenn man den Genossen eine richtige Einstellung zur Parteiorganisation anerziehen will, muss man sie unbedingt davon überzeugen, dass die Frage bezüglich dieser Einstellung eine Frage des Standpunktes und der Haltung zur Führung des Führers ist.

Die Frage der Einstellung zur Parteiorganisation ist nicht eine einfache Frage der Beziehung zwischen der Parteiorganisation und ihren Mitgliedern, sondern eine Frage des Standpunktes und der Haltung der Genossen zum Führer, eine Frage der Ansicht über ihn. Der Führer ist die Partei, und die Partei ist eben der Führer. Die Lenkung durch ihn ist eben die durch die Parteiorganisation. Die Führung des Führers wird über diese Organisation verwirklicht. Die Linie und Politik, die der Führer auf der Grundlage der Analyse und Zusammenfassung der Erfordernisse und Interessen der Massen festgelegt hat, werden nach einem Führungssystem durchgesetzt. Es ist eben die Parteiorganisation, die alle Mitglieder des sozialen und politischen Kollektivs für die Realisierung der vom Führer dargelegten Linie und Politik einmütig mobilisiert.

Es gibt nur ein Zentrum der Führung, und das Führungszentrum und -system sind nicht voneinander trennbar. Nur wer den richtigen Standpunkt hat, dass die Führung des Führers durch die Parteiorganisation verwirklicht wird, kann sich zu seiner Parteiorganisation achtungsgebietend verhalten und die Führung durch den Führer in Ergebenheit anerkennen. Wer die Anleitung durch die Parteiorganisation und die Führung durch den Führer voneinander getrennt betrachtet, sich zu seiner Parteiorganisation nicht achtungsgebietend verhält oder mit ihr Diplomatie betreibt, vermag der Führung durch den Führer nicht treu zu sein, wie viel er auch von der Auffassung vom Führer reden mag. Wenn man erreichen will, dass die Genossen eine richtige Einstellung zur Parteiorganisation besitzen, muss man ihnen also vor allem auf die richtige Weise vor Augen führen, dass die Führung des Führers über die Parteiorganisation verwirklicht wird.

Das setzt voraus, dass sie ein klares Verständnis dafür aufbringen, dass die Frage der Einstellung zur Parteiorganisation eine Frage ihres Standpunktes und ihrer Haltung zu dieser Organisation ist und nicht eine Frage ihrer Beziehung zu jenem, der die Organisation leitet.

Bei manchen Genossen tritt zurzeit die Erscheinung auf, dass sie den Leiter ihrer Parteiorganisation als Vertreter dieser Organisation ansehen, weil er das Parteileben organisiert und anleitet; sie machen ihm Komplimente und versuchen, seine Gedanken zu lesen. Unter den Leitern der Parteiorganisationen gibt es welche, die zu wenig an sich gearbeitet haben; sie halten sich für Repräsentanten ihrer Parteiorganisationen, missbrauchen ihre Stellung und geben sich selbstherrlich. All das ist ein Ausdruck vom Fehlen der richtigen Vorstellung von der Parteiorganisation und ihrem Leiter. Die Partei ist eine politische Organisation, in der die Masse der Genossen vereint ist, die dafür kämpfen, die Ideen und Führung des Führers zu verwirklichen, und das Zentrum der Parteiorganisationen ist der Führer – das Gehirn des sozial-politischen Organismus und der Mittelpunkt der Einheit und der Führung. Der Führer vereint in sich umfassend das Streben und die Forderungen der Partei und der Volksmassen, schließt diese organisatorisch und ideologisch zusammen sowie organisiert und mobilisiert sie zur Revolution und zum Aufbau. Nur ein Führer von dieser Qualität vertritt die ganze Partei und wird zum Zentrum aller Parteiorganisationen, angefangen von den Zellen bis zum ZK der Partei.

Der Leiter einer Parteiorganisation ist lediglich einer jener revolutionären Mitstreiter, die sich für die Durchsetzung der Ideen und Führung des Führers einsetzen: Er repräsentiert nicht die Parteiorganisation, sondern setzt sie mit dem Ziel in Bewegung, ihre Angehörigen um den Führer zusammenzuschließen, sie in den Ideen des Führers zu erziehen und sie zur Durchsetzung der vom Führer dargelegten Parteipolitik zu mobilisieren. Der Leiter einer Parteiorganisation gleicht dem Vorsitzenden einer Versammlung.

Auch er muss sich als Angehöriger der Parteiorganisation wie alle anderen Angehörigen in seinem Wirken auf sie stützen. Im Parteileben gibt es keine höher- und niedriggestellten Genossen; alle Parteimitglieder sind Herren ihrer Organisationen, haben aber nicht die gleiche

Stellung und Rolle. Der auf Wunsch der Genossen gewählte Parteisekretär hat die Befugnis und die Pflicht, deren organisatorisch-ideologisches Leben in eigener Verantwortung anzuleiten, und sie sind verpflichtet, dem von ihnen gewählten Sekretär über die bei ihrer Arbeit und in ihrem Alltagsleben entstehenden Fragen zu berichten. Er darf sich nicht für das Zentrum der Parteiorganisation halten, weil er das Leben der Genossen organisiert und anleitet, und sie dürfen auch nicht der Meinung sein, dass sie einem einzelnen Funktionär über die besagten Fragen berichten, weil sie ihrem Sekretär rechenschaftspflichtig sind. Denn sie informieren die Parteiorganisation durch ihren Sekretär.

Die Parteiorganisationen sollten darauf hinwirken, dass alle Genossen genau wissen, dass das Zentrum ihrer Organisationen der Führer ist, und eine richtige Einstellung zu ihnen haben.

Unter den Genossen ist das Parteileben zu intensivieren.

Das Parteileben ist ein politisches Wirken der Genossen, die mit dem Führer, dem Zentrum des sozial-politischen Organismus, organisatorisch und ideologisch verbunden sind, und eine revolutionäre Tätigkeit zur Ausstrahlung ihres sozial-politischen Daseins. Man kann faktisch nicht sagen, dass Genossen, die am Parteileben nicht teilnehmen, Parteimitglieder sind und eine Partei, die deren Parteileben nicht organisiert und anleitet, eine Partei der Arbeiterklasse ist. Wie gesund eine Partei ist, wird davon bestimmt, dass sie das Leben der Genossen gesund organisiert und anleitet. Das Parteileben der Genossen schwächen – das gehört zu den Hauptmerkmalen des modernen Revisionismus.

Die Genossen genießen im Laufe ihres Wirkens in der Partei ständig die Ideen und die Führung des Führers und kämpfen aktiv für deren Verwirklichung. Man kann sagen, dass das Parteileben der Genossen eben ein Prozess der Unterstützung der Ideen und der Führung des Führers ist. Nur wenn die Genossen ihr Parteileben intensivieren, können sie sich um den Führer organisatorisch und ideologisch eng zusammenscharen und sich fest eine revolutionäre Atmosphäre des Parteilebens und der -arbeit aneignen, die Ideologie und Führung des Führers zu unterstützen.

Zur Aktivierung des Parteilebens ist es wichtig, unter den Genossen eine Atmosphäre des bewussten Parteilebens zu schaffen.

Wenn jemand widerwillig wegen der Kontrolle und Forderung der Organisation das Parteileben führt, kann man nicht sagen, dass er ein wahrer Genosse ist. Ein Genosse muss mit einem Standpunkt und einer Einstellung, dass er ohne die Parteiorganisation keinen Augenblick leben kann wie ein Fisch ohne Wasser, stets und überall aus eigenem Antrieb und aufrichtig das Parteileben führen, ganz gleich, ob er beobachtet wird oder nicht, und sich bewusst darum bemühen, sich von seiner Organisation anleiten und kontrollieren zu lassen.

Die Herstellung einer Atmosphäre des bewussten Parteilehens unter ihnen setzt voraus, dass dieses Leben für sie zu einem alltäglichen Bedürfnis und zur Gewohnheit wird. Nur dann ist es möglich, eine Atmosphäre herzustellen, in der sie gestützt auf ihre Organisation wirken, und in diesem Prozess die Organisiertheit und Disziplinierтheit zu erhöhen. Sie dürfen außer im Schlaf keinen Augenblick ihr Parteileben unterbrechen. Ihnen allen muss dies in Fleisch und Blut übergehen.

Bei der Schaffung einer Atmosphäre des bewussten Parteilebens ist es wichtig, es wohldurchdacht auszuwerten. Diese Auswertung stellt ein mächtiges Mittel dafür dar, die Genossen revolutionär zu erziehen und organisatorisch-ideologisch zu stählen. Sie macht es ihnen möglich, die Unzulänglichkeiten in ihrem Parteileben rechtzeitig zu kritisieren und auszuwerten und sich dadurch zu wahrhaften kommunistischen Revolutionären heranzubilden, die dem Führer grenzenlos treu ergeben sind.

Manche Genossen versäumen es derzeit, die Auswertung ihres Parteilebens substanziell als eine wichtige Gelegenheit der ideologischen Stählung vorzunehmen, sondern tun dies formal. Etliche Parteiorganisationen ersetzen die Auswertung des Parteilebens durch leere Phrasendrescherei oder rein sachlich; die Selbstkritik erfolgt nur mit Versprechungen, und es gibt kaum gegenseitige Kritik. Das Parteileben wird immer wieder mit gleichem Inhalt ausgewertet, und zwar in der Weise, dass die Treue fehlt. Für einen Genossen, dem die Treue zum Führer fehlt, ist kein Platz in der Partei. Damit diese Auswertung zu einer Gelegenheit der ideologischen Erziehung und der revolutionären Stählung wird, muss man sich, ausgehend vom Prinzip zur Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei, gründlich auf diese Auswertung vorbereiten und sie in einem Klima scharfer Kritik durchführen. Es ist

empfehlenswert, auf Versammlungen zu dieser Auswertung die Genossen, die Fehler begangen haben, konzentriert zu kritisieren. Erst dann kann die Härte der ideologischen Auseinandersetzung erhöht und können durch die Kritisierung von Genossen, die Fehler begangen haben, auch andere Genossen nebenbei angeregt werden.

Bei der Intensivierung des Parteilebens ist es ferner wichtig, keinesfalls amtsfunktionale Vorstellungen und eine doppelte Disziplin zuzulassen. Bei der Arbeit gibt es zwar hohe und niedrige Amtsfunktion, aber im Parteileben darf es kein höher- und niedriggestelltes Parteimitglied geben. Aber manche Kader, insbesondere die verantwortlichen Parteifunktionäre, nehmen zurzeit an der Auswertung des Parteilebens und an Parteischulungen nicht wie erforderlich teil, sondern wollen sich auf den Versammlungen als Richter aufspielen. Wenn amtsfunktionale Vorstellungen und doppelte Disziplin im Parteileben geduldet werden, nimmt bei Kadern Überheblichkeit und bei einfachen Genossen illusorische Hoffnungen, Schmeichelei und Verherrlichung gegenüber den Kadern überhand, wodurch schließlich in der Partei andersgesinnte Elemente keimen. In der Partei muss es als eisernes Gesetz gelten, dass sich alle ihre Mitglieder unabhängig von Amtsstellung, Verdiensten und Dienstjahren einer Organisationsdisziplin unterordnen. Die Parteiorganisationen sollten die Kontrolle verstärken, damit alle Genossen entsprechend dem Statut der Partei und den Normen des Parteilebens wirken, sodass im Parteileben keine doppelte Disziplin zugelassen wird.

Die Verstärkung der Kritik und der ideologischen Auseinandersetzung ist eine wichtige Forderung für die Schaffung eines Klimas des gesunden Parteilebens und macht es möglich, die im Bewusstsein der Menschen erhalten gebliebenen ideologischen Rudimente aus der Vergangenheit zu beseitigen, sie revolutionär zu erziehen und zu stählen sowie eine gesunde kameradschaftliche Beziehung zwischen den Parteimitgliedern entstehen zu lassen. In einer Kalmenzone ohne Kritik und ideologische Auseinandersetzung werden die Menschen ideologisch locker und entarten, sodass aus ihnen verschiedenartige Teufel hervorgehen können.

Das Ziel der Kritik besteht nicht etwa darin, die Mängel der Genossen ausfindig zu machen und ihre Persönlichkeit zu beleidigen oder sie zu

problematisieren, sondern darin, ihre Mängel berichtigen zu helfen und sie dadurch zu wahrhaften kommunistischen Revolutionären heranzubilden. Die Kritik ist ein Ausdruck der Liebe und des Vertrauens zu den Genossen. Die Parteimitglieder müssen einen richtigen Standpunkt zur Kritik haben und aktiv an ihr und am ideologischen Kampf teilnehmen.

Manche Parteimitglieder fürchten sich sehr vor Kritik, ziehen eine Rückversicherung vor, unterziehen sich nicht bereitwillig einer Selbstkritik unter Bloßlegung ihrer ideologischen Krankheiten und üben auch die Kritik an anderen ohne Schärfe, indem sie deren Launen abwägen. Etliche verantwortliche Funktionäre nehmen, wenn sie von ihren Unterstellten kritisiert werden, an, dass dies ihre Autorität bei der Arbeit untergrabe, strapazieren angesichts der erhaltenen Kritik die Nerven und rächen sich bei dieser oder jener Gelegenheit an denjenigen, die Kritik an ihnen geübt haben. Das alles ist ein Ausdruck davon, dass sie keine richtige Einstellung zur Kritik haben.

Zur Verstärkung der Kritik und des ideologischen Kampfes muss die Demokratie stark zur Geltung kommen. Innerhalb der Partei kann jeder Kritik üben und erhalten, und die Kritik muss von oben, besonders aber von unten verstärkt werden. Zugleich muss man mit den Erscheinungen, die die Kritik bremsen, darunter der Erscheinung, dass man sich rächt, ohne jeden Grund politisch abgestempelt oder eine Atmosphäre der Angst geschaffen wird, konsequent Schluss machen.

Eine weitere bedeutsame Aufgabe für die Durchsetzung einer revolutionären Parteiatmosphäre besteht darin, ein revolutionäres Klima der konsequenten und bedingungslosen Verwirklichung der Linie und Politik der Partei zu schaffen.

Das ist ein wichtiger Inhalt der Atmosphäre der Parteiarbeit.

Die Linie und Politik der Partei ist der organisatorische Wille unserer Partei und unseres Volkes und der Leitkompass der gesamten Tätigkeit der Genossen und aller anderen Werktätigen. Die gesamte Linie und Politik unserer Partei ist von der Juche-Ideologie durchsetzt, und in ihnen sind die Richtungen und Wege dazu erhellt, unser Land reicher und mächtiger zu machen und unserem Volk ein wohlhabendes Leben zu sichern. Ihre konsequente Verwirklichung ermöglicht einen ständigen Aufschwung beim sozialistischen Aufbau, die Erhöhung des Lebens-

standards des Volkes und auch die erfolgreiche Vollendung der historischen Sache – der Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie.

Zu deren konsequenter Realisierung ist es vor allem notwendig, deren Wesen und Richtigkeit gründlich zu begreifen. Das ist eine Voraussetzung für deren vorbehaltlose Durchsetzung und ermöglicht es, mit fester Zuversicht richtige Wege zu deren Meisterung zu finden und sie bis zum Ende mit aller Konsequenz in die Tat umzusetzen. Wenn man das Wesen und die Richtigkeit der Linie und Politik der Partei nicht gründlich erfasst hat, kann man die Arbeit für ihre Durchsetzung nicht richtig organisieren und entfalten und schwankt schon vor kleinen Schwierigkeiten, statt diesen zu trotzen.

Die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen müssen sich vom Wesen unserer Parteipolitik und von ihrer Richtigkeit gründlich überzeugen und sie selbst unter den schwierigsten und kompliziertesten Verhältnissen konsequent verwirklichen.

Dazu müssen die Funktionäre ferner mit dem Geist der Absolutheit und Bedingungslosigkeit ihre Arbeit lückenlos organisieren und anleiten. Die erfolgreiche Verwirklichung der Linie und Politik der Partei hängt davon ab, welche ideologische Haltung und Einstellung die Kader, die Kernkräfte unserer Partei und Mitglieder des Kommandeurbestandes der Revolution, haben und wie sie arbeiten. Die leitenden Funktionäre müssen mit dem Geist der Absolutheit und Bedingungslosigkeit die organisatorische und Leitungsarbeit zur Durchsetzung der Linie und Politik der Partei lückenlos absichern. Sie müssen die schon begonnene Arbeit um jeden Preis durch beharrliches Ringen zu Ende führen, statt nach Vollendung einer oder zweier organisatorischer Aufgaben Hurra zu rufen oder auf halbem Wege von ihrer Arbeit abzulassen. Insbesondere die Parteifunktionäre müssen mit dem besagten Geist beharrlich darum ringen, der Linie und .Politik der Partei zum Durchbruch zu verhelfen. Nur dann ist es möglich, die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen zum Kampf für die Durchsetzung dieser Linie und Politik energisch zu mobilisieren und in der ganzen Gesellschaft eine revolutionäre Atmosphäre der bedingungslosen und konsequenten Verwirklichung der Linie und Politik der Partei zu schaffen. Sind die Parteifunktionäre nicht

von dem erwähnten Geist durchdrungen, können sie weder die falschen Erscheinungen bekämpfen, die die Durchsetzung der Linie und Politik der Partei behindern, noch diese Linie und Politik bis ins Letzte verteidigen und verwirklichen. Sie müssen diese als Absolutes akzeptieren, ganz gleich, wer welche Anweisungen gibt, und mit aller Konsequenz in die Tat umsetzen. Getragen von dem Geist der Absolutheit und Bedingungslosigkeit, nur mit den Händen die Wände wegzuräumen oder die Felsen zu zerstören und eine Bresche zu schlagen, wenn eine entsprechende Anordnung dazu vorliegt, sollten sie beharrlich dafür kämpfen, die Linie und Politik der Partei zu verwirklichen.

Zu deren persistenter Durchsetzung muss der revolutionäre Geist des Schaffens aus eigener Kraft und des beharrlichen Ringens stark zur Geltung gebracht werden.

Dieser Geist kennzeichnet die Kommunisten, die alle in der Revolution und beim Aufbau sich stellenden Fragen selbst unter den schwierigsten und kompliziertesten Verhältnissen ohne Schwankung in eigener Verantwortung und aus eigener Kraft lösen. Nur wenn dieser Geist stark zur Entfaltung kommt, ist es möglich, das, was uns fehlt, herzustellen, das, an dem es ein Mangel besteht, ausfindig zu machen, dadurch die Linie und Politik der Partei mit eigener Kraft bis ins Letzte durchzusetzen und unter noch so schwierigen Bedingungen ohne Enttäuschung die sich auftürmenden Schwierigkeiten und Prüfungen mutig zu überwinden bzw. zu bestehen sowie ständig Fortschritte und Neuerungen zu erwirken. Zurzeit führen wir unter schwierigen Bedingungen, unter denen die innere und äußere Lage kompliziert und alles knapp ist, einen Kampf für die Beschleunigung des sozialistischen Aufbaus und der selbstständigen Vereinigung des Vaterlandes. Aber wir dürfen niemals fremde Hilfe erwarten und können auch keine Hilfe bekommen. Wir sollten nur der Kraft unseres Volkes vertrauen und durch das Schaffen aus eigener Kraft und durch beharrliches Ringen den Sozialismus gestalten und uns für die selbstständige Vereinigung des Vaterlandes einsetzen.

Zur starken Entfaltung des genannten revolutionären Geistes müssen die Funktionäre von großer Lebenskraft geprägt sein.

Der große Führer Genosse Kim Il Sung wies in jüngster Zeit mehrmals darauf hin, dass die Funktionäre mit großer Lebenskraft die ihrem

Bereich und Abschnitt gestellten Aufgaben aus eigener Kraft meistern und das Wirtschaftsleben sorgfältig gestalten müssen.

Die Lebenskraft bedeutet im wahrsten Sinne des Wortes die Kraft für die Existenz. Nur wenn sich die Funktionäre einer starken Lebenskraft erfreuen, können sie hohes Verantwortungsbewusstsein und schöpferische Initiative bekunden und die ihrem Abschnitt gestellten revolutionären Aufgaben aus eigener Kraft erfolgreich bewältigen.

In den Kreisen, wo Funktionäre mit großer Lebenskraft arbeiten, wird zurzeit exakt entsprechend dem Willen der Partei ein eigenständiger Haushalt geführt. Aber in den Kreisen, wo keine solchen Funktionäre wirken, ist dies nicht der Fall. Funktionäre dieses Schlages denken nicht daran, die Anweisungen der Partei aus eigener Kraft zu erfüllen, sondern sehen nur nach oben und erwarten, von oben versorgt zu werden. Solche Funktionäre bemühen sich nicht darum, unter die Massen zu gehen, Reserven und Möglichkeiten aufzuspüren und die Kraft und das Wissen der Massen zu mobilisieren. Die Funktionäre müssen stets an die Kraft des Volkes glauben und sie richtig organisieren und mobilisieren. Dann ist nichts in der Welt unerreichbar.

Wir müssen erreichen, dass alle leitenden Mitarbeiter an ihre eigene Kraft und an die der Volksmassen glauben und durch Selbsthilfe und beharrlichen Kampf die ihrem Abschnitt gestellten revolutionären Aufgaben aus eigener Kraft und in eigener Verantwortung bewerkstelligen. Wenn dies in allen Bereichen und Abschnitten ausgezeichnet erfolgt, werden die Linie und Politik der Partei ergebnisreich durchgesetzt und beim sozialistischen Aufbau und im Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes große Fortschritte erzielt.

Zur konsequenten Realisierung der Linie und Politik der Partei ist es ferner unumgänglich, die uns fremden Ideologien wie Defätismus, Formalismus, Manipulantentum und Konservatismus energisch zu bekämpfen.

Diese Ideologien sind die Haupthindernisse, die der Durchsetzung der Linie und Politik der Partei im Wege stehen. Wenn die Funktionäre von diesen Gedanken infiziert sind, können sie keinerlei Arbeiten mit Hausherreneinstellung und Verantwortungsbewusstsein erledigen und

folglich keinen Kurs der Partei wie erforderlich durchsetzen. Die Parteiorganisationen sollten einen tatkräftigen ideologischen Kampf entfalten und so die uns fremden, die Verwirklichung der Parteipolitik behindernden Ideologien wie Defätismus, Formalismus, Manipulantentum und Konservativismus konsequent ausrotten.

Eine weitere wichtige Aufgabe bei der Schaffung einer revolutionären Parteiatmosphäre besteht darin, dass sich die Funktionäre Volksverbundenheit aneignen, sich tief unter die Massen begeben und alle Fragen gestützt auf die Kraft der Massen lösen.

Dass sie stets unter die Massen gehen, sich mit der Sachlage der unteren Ebenen gründlich vertraut machen und entsprechend deren Bestrebungen und Forderungen die Arbeit entfalten, ist ein wichtiger Inhalt der Atmosphäre der Parteiarbeit und ein wichtiges Gebot der Arbeitsmethoden von Kim Il Sung. Nur wenn die Funktionäre mitten unter die Massen gehen, ist es möglich, die enge Beziehung zwischen der Partei und den Massen zu festigen, sie noch enger um die Partei zusammenzuschließen, sie zur aktiven Bekundung des revolutionären Elans und der schöpferischen Initiative anzuhalten, somit die sich auftürmenden Hindernisse und Hürden zu überwinden und die Revolution und den Aufbau erfolgreich voranzubringen.

Die Funktionäre müssen eine richtige revolutionäre Einstellung zu den Massen haben, wenn sie sich unter sie begeben wollen. Sie gehen nicht zu ihnen, was eine Reihe von Ursachen hat, aber hauptsächlich davon herrührt, dass sie keine richtige Einstellung zu ihnen haben. In diesem Falle können sie nicht zu ihnen gehen und, auch wenn sie unter ihnen sind, deren Kraft und Wissen nicht mobilisieren. Sie müssen ein klares Bild davon haben, dass die Massen Lehrer sind und es nichts gibt, was nicht zu bewältigen ist, wenn deren Kraft und Wissen mobilisiert werden, und sich mitten unter sie begeben.

Wenn sie tief in die Massen eindringen wollen, müssen sie in der Arbeit den Kanzleistil entschieden beseitigen und die Arbeitsmethode der antijapanischen Partisanen entfalten.

Ich habe schon vor langer Zeit den Kurs dargelegt, dass die Funktionäre wie die Kommandeure der antijapanischen Partisanenarmee mit einer Methode arbeiten müssen, nach der man, den Tornister auf dem

Rücken, tief unter die Massen geht, mit seinen eigenen Händen sät und Früchte erntet. Aber manche Funktionäre wirken nicht mit dieser Methode, sondern verweilen nach wie vor nur in Büros und ersetzen alle Arbeiten durch Versammlungen, Akten oder Telefongespräche. Viele Parteifunktionäre verrichten unter den Massen mit den lebendigen Menschen keine solche Arbeit, die sie erzieht und sie zur Bewältigung der revolutionären Aufgaben mobilisiert, sondern befassen sich vorwiegend in ihren Büros mit Dokumenten. Die Staats- und Wirtschaftsfunktionäre leiten die Produktion nicht mit einer Methode, wonach man sich in die Produktionsstätte begibt, die dortige Lage konkret erfasst und vereint mit den Produzenten die anfallenden Fragen löst, sondern von ihrem Büro aus durch Telefonate und Aktenbugsiererei. Keinem leitenden Mitarbeiter, weder den Partei- noch Staats- und Wirtschaftsfunktionären, wird es gelingen, die Menschen zu erziehen und die Produktion zu führen, wenn sie in der Produktionsstätte nicht die wirklichen Verhältnisse konkret untersuchen und erforschen und ausführlich berücksichtigen. Sie sollten sich kühn von den bürokratischen Arbeitsmethoden lossagen und mit einer Methode arbeiten, nach der man sich wie die Kommandeure der antijapanischen Partisanen mit dem Tornister auf dem Rücken an die Produktionsstätte begibt, von den Massen lernt, sie unterrichtet, die Realität konkret kennenlernt und eingehend erwägt und dadurch alle Reserven und Möglichkeiten mobilisiert.

Falls sie sich auf die untere Ebene begeben, sollten sie sich nach einem Plan richten, und zwar mit einem zu erreichenden konkreten Ziel und einer ausführlichen Methodik. Wenn sie aber ohne jede Vorbereitungen planlos an die Basis gehen, vermögen sie weder die dortige Realität kennenzulernen noch den Funktionalen der unteren Ebenen substanziell zu helfen, ja sie können nur mit defätistischen Meinungen zurückkehren, die sie in Büros von den genannten Funktionären aufgeschnappt haben. Deshalb müssen die Funktionäre, wenn sie an die Basis gehen, sich ein zu erreichendes klares Ziel abstecken und sich mit der Orientierung der Partei für die Arbeit des betreffenden Bereiches und der allgemeinen wirklichen Lage dieser Arbeit vertraut machen. Auf dieser Grundlage haben sie einen konkreten Plan für die Verwirklichung des abgesteckten Ziels auszuarbeiten und der unteren Ebene vor Ort wirksam zu helfen.

Nach der Rückkehr von der unteren Ebene sollten sie den Stand ihrer Arbeit vor Ort unbedingt auswerten. Erst dann ist es möglich, aus ihrer Leitungstätigkeit an der Basis die positiven und negativen Seiten herauszuanalysieren und Verbesserungsmaßnahmen zu ergreifen und die Leitungsmethoden zu korrigieren.

Eine weitere Aufgabe bei der konsequenten Herstellung einer revolutionären Parteiatmosphäre besteht darin, in der Partei eine revolutionäre Disziplin durchzusetzen.

Die Disziplin ist für die Partei eine mächtige Waffe dafür, deren Mitglieder fest um den Führer zu scharen und die Ideen und die Führung des Führers zu verwirklichen. Sie verbinden sich nicht von selbst organisatorisch und ideologisch mit dem Führer, selbst wenn sie einer Parteiorganisation angehören. Der organisatorisch-ideologische Zusammenschluss mit ihm vollzieht sich erst dann, wenn sie nach dem Organisationsprinzip und der -disziplin der Partei wie ein Mann handeln.

Die Disziplin ist das Leben der Partei der Arbeiterklasse und das Hauptunterpfand für die Erhöhung ihrer Kampfkraft. Die Partei setzt sich zwar aus Millionen Genossen zusammen, bewegt sich aber wie ein Organismus nach einer hohen Organisiertheit und Diszipliniertheit. Die Herstellung einer strikten Disziplin in der Partei macht die Geschlossenheit im Denken und Wollen und die Einheit im Handeln und somit die Schaffung einer revolutionären Parteiatmosphäre möglich, in der die ganze Partei getreu den Ideen und Absichten des Führers atmet und sich bewegt

Die Parteiorganisationen müssen sich Klarheit darüber verschaffen, dass für die Schaffung einer revolutionären Parteiatmosphäre Organisiertheit und Diszipliniertheit von Bedeutung sind, und intensiv um die Durchsetzung einer revolutionären Disziplin in der Partei ringen.

Eine strenge Disziplin muss sich Bahn brechen, wonach man die wichtigen und prinzipiellen Fragen in der Parteiarbeit und -tätigkeit dem ZK der Partei berichtet und nach dessen Entschluss löst. Nur dann kann die gesamte Parteiarbeit und -tätigkeit getreu der Ideologie und Absicht der Partei vor sich gehen und die ganze Partei unter der einheitlichen Führung ihres ZK einmütig in Bewegung kommen. Etliche Parteiorganisationen erstatten aber derzeit ihrem ZK keinen Bericht über Fra-

gen, die es verdienen, dem ZK gemeldet zu werden, und setzen auch jene Fragen nicht wie erforderlich in die Tat um, über die das ZK schon Entscheidungen getroffen hat. Das ist eine disziplinlose Erscheinung und ein Ausdruck vom Fehlen einer Parteiatmosphäre. Im Laufe der Arbeit können sich verschiedene neue und komplizierte Fragen stellen. Die Parteiorganisationen und -funktionäre müssen von den anfallenden Fragen die wichtigen prinzipiellen und politischen Fragen unbedingt dem ZK der Partei melden und die schon entschiedenen Fragen als Gesetz und kategorischer Imperativ betrachten und exakt durchsetzen, ohne sie im Geringsten in Zweifel zu ziehen. Die Parteiorganisationen müssen konsequent mit der Erscheinung brechen, dass sie die besagten Fragen unter Hervorhebung der Besonderheit ihrer Gebiete und Abschnitte willkürlich behandeln, sondern es zu einem eisernen Gesetz machen, diese ihrem ZK zu berichten, von ihm eine Entscheidung fallen zu lassen und sie zu behandeln.

Die Forderungen des Parteistatuts müssen konsequent erfüllt werden. Es ist eine Tätigkeitsnorm und eine Lebensmaxime der Partei. Die Parteiorganisationen sollten darauf hinwirken, dass alle Genossen es regelmäßig studieren, klar über seinen Inhalt im Bilde sind und zu jeder Zeit und überall gemäß seinen Forderungen arbeiten und leben. Daneben sind Erscheinungen des Verstoßes gegen die Ansprüche des Parteistatus entschieden zu bekämpfen und rechtzeitig zu überwinden.

Konsequent einzuhalten ist die Ordnung, nach der man in der Arbeit die Beziehung zwischen Vorgesetzten und Unterstellten von einander unterscheiden muss. Im Parteileben darf es keinesfalls höher- und niedriggestellte Parteimitglieder geben, aber in der Arbeit muss es funktionale Unterschiede geben, also hohe und niedrige Funktionen. Es gilt, bei der Arbeit die Beziehung zwischen Vorgesetzten und Unterstellten genau zu unterscheiden und die Disziplin und Ordnung konsequent einzuhalten, wonach die Unterstellten ihren Vorgesetzten gehorchen und die von diesen erhaltenen Aufgaben exakt bewältigen. Damit meinen wir aber nicht, dass eine funktionale Distanz zu dulden ist. Die Beziehung zwischen den Vorgesetzten und den Unterstellten und die funktionale Distanz sind zwei unterschiedliche Sachen. Bei der Arbeit muss diese Beziehung gelten, aber die funktionale Distanz konsequent beseitigt werden.

Das Geheimnis ist das Leben für die revolutionäre Organisation und eine wichtige Garantie für die Erringung des Sieges im revolutionären Kampf. Die konsequente Wahrung des Geheimnisses ermöglicht es der Partei als Stab der Revolution, ihre Führung der Revolution und des Aufbaus erfolgreich zu verwirklichen und ihre eigene Einheit und Geschlossenheit und die der revolutionären Reihen zu festigen. Die Wahrung des Geheimnisses ist eine prinzipielle Frage, die im Parteileben und in der Parteiarbeit beachtet werden muss, und ein wichtiger Charakterzug, den die Genossen sich anzueignen haben. Auch die Arbeit zum Wahren des Geheimnisses kann wie alle Angelegenheiten gut erledigt werden, wenn die Parteimitglieder eine richtige Einstellung zum Geheimnis haben. Die Parteiorganisationen haben die Genossen dazu anzuhalten, eine richtige Auffassung von diesem Geheimnis zu haben und auch nicht das Geringste davon zu verraten. Gleichzeitig sind konsequente praktische Maßnahmen zu ergreifen, damit es nicht gelüftet wird.

Zur Herstellung einer revolutionären Disziplin müssen hohe Anforderungen gestellt werden. Die Disziplin setzt Selbstbewusstheit voraus, aber man darf nicht darauf hoffen, dass die Genossen selbst sie einhalten. Ohne hohe Ansprüche an die Disziplin kann eine liberalistische und undisziplinierte Erscheinung unter einigen ungebildeten Menschen auftreten- Die Disziplin lässt sich konsequent durchsetzen, wenn sie durch starke Selbstbewusstheit und hohe Anforderungen untermauert wird. Die Parteiorganisationen sollten höhere Ansprüche stellen und in sich eine revolutionäre Disziplin herstellen.

Für die Schaffung einer revolutionären Parteiatmosphäre ist es überaus bedeutsam, dass die Rolle der Parteiorganisationen verstärkt wird.

Da die Herstellung dieser Atmosphäre eine Arbeit zur Schaffung einer revolutionären Atmosphäre des Parteilebens und der Parteiarbeit ist, hängen deren Erfolge weitgehend von der Rolle der Parteiorganisationen ab, die das Parteileben und die Parteiarbeit organisieren und anleiten.

Die Parteiorganisationen müssen die organisatorische und Leitungstätigkeit zur Durchsetzung einer revolutionären Parteiatmosphäre gewissenhaft leisten. Es ist eine ihrer Hauptaufgaben, diese Arbeit verantwortungsbewusst zu verrichten. Sie sollten entsprechend den Erfor-

dernissen der sich entwickelnden Realität die Arbeit zur Durchsetzung der Parteiatmosphäre lückenlos organisieren, sich rechtzeitig nach dem Stand der Durchführung erkundigen, ihn erfassen und Maßnahmen ergreifen, damit bei dieser Arbeit keine Abweichung entsteht.

Bei diesem Vorhaben haben die Organisation- und die Propagandaabteilungen der Parteikomitees aller Stufen ihre Tätigkeit gut aufeinander abzustimmen. Auf dieses wichtige Vorhaben müssen die genannten Abteilungen große Kräfte konzentrieren. Die Organisationsabteilungen müssen die bei dieser Arbeit auftretenden Mängel und ihre Ursachen wissenschaftlich analysieren und den Propagandaabteilungen übergeben, die auf der Grundlage der von den ersteren erhaltenen Materialien die Erziehungsarbeit zur Schaffung der Parteiatmosphäre lückenlos organisieren müssen. Die genannten Abteilungen sollten sich von dem Bestreben lossagen, sich über alles zu stellen, sondern die Arbeit zur Herstellung der Parteiatmosphäre stets besprechen und gemeinsam operieren sowie bei der Anleitung der untergeordneten Parteiorganisationen Schritt halten.

Alle Parteiorganisationen müssen im Einklang mit den neuen Erfordernissen der sich entwickelnden Partei und Revolution energisch um die Herstellung einer revolutionären Atmosphäre in unserer ganzen Partei ringen und sie somit zu einer revolutionären Partei unserer Prägung verstärken und weiterentwickeln.

ZUR VERBESSERUNG DES KUNDENDIENSTES DER SERVICEMITARBEITER

Gespräch mit verantwortlichen Funktionären des ZK der PdAK

20. April 1988

Die Verbesserung des Kundendienstes der Servicemitarbeiter ist eine wichtige Frage bei der Durchsetzung des Kurses unserer Partei auf die revolutionäre Umwälzung im einschlägigen Bereich. Diese revolutionäre Umwälzung ist eine Arbeit, die zum Ziel hat, dem Volk Bedingungen für ein wohlhabenderes, zivilisierteres und bequemeres Leben zu sichern. Das setzt voraus, dass die Mitarbeiter des Dienstleistungswesens, direkte Träger der revolutionären Wende in diesem Bereich, mit dem Geist des selbstlosen Dienstes am Volk den Service verbessern.

Der Kundendienst ist eine grundlegende Fairness, durch die sich alle Servicemitarbeiter auszeichnen müssen. Wer diese Eigenschaft nicht besitzt, ist nicht würdig, Mitarbeiter dieses Bereiches zu sein, weil in unserem Land die einschlägigen Mitarbeiter Werktätige des Volkes sind, also dem Volk dienen. Gegenwärtig sind jedoch manche Mitarbeiter dieses Bereiches, darunter Verkäuferinnen und Kellnerinnen, anzutreffen, denen die besagte Fairness abgeht. Dem Bericht eines Funktionärs zufolge, der vor einigen Tagen ein Restaurant in Pyongyang aufgesucht hat, sind die dortigen Serviererinnen den Kunden gegenüber unfreundlich. Solche Erscheinung tritt auch in anderen Gaststätten und Verkaufsstellen auf. Manche Verkäuferinnen beantworten kaum die Fragen der Kunden und beschäftigen sich auf den Verkaufsständen sogar mit einer anderen Arbeit, anstatt die Waren abzusetzen.

Bei einigen dienstleistenden Mitarbeitern kommt es zudem vor, dass sie sich mit staatlichen Waren brüsten und sich so Ansehen verschaffen wollen, was grundfalsch ist. Bei uns werden die Waren für das Volk produziert, nicht aber dafür, dass sich die Mitarbeiter des Dienstleistungswesens einen Namen machen. Ich gab früher die Definition, dass der sozialistische Handel eine Versorgungsarbeit für das Volk ist. Das bedeutet, dass er einzig und allein dem Volk dient. Die Mitarbeiter des Handels haben lediglich die Pflicht, gemäß den wesentlichen Erfordernissen des sozialistischen Handels die Bevölkerung gleichermaßen mit Waren zu versorgen. Dass sie nach eigenem Ermessen und aufs Geratewohl über die Waren verfügen, ist ein falsches Vorgehen, das dem Gesetz und der Ordnung des Landes zuwiderläuft.

Die Hauptursache für den mangelhaften Kundendienst der einschlägigen Mitarbeiter besteht darin, dass sie nicht auf dem Standpunkt stehen, treue Diener des Volkes zu sein. Manche Funktionäre suchen den Grund für diese Erscheinung in der Knappheit an Waren, was ich nicht als eine richtige Denkweise bezeichnen kann. Gegenwärtig stellen die vorbildlichen Handelsmitarbeiter nichtberufstätige Frauen zu Heimarbeitsgruppen zusammen und bemühen sich sehr darum, aus eigener Kraft mehr Waren zu erzeugen und die Bevölkerung damit zu beliefern. Eben solche Mitarbeiter sind treue Diener des Volkes. In unserer Gesellschaft ist derjenige, der sich zur weiteren Hebung des Lebensstandards des Volkes anstrengt, ein treuer Diener des Volkes und ein Patriot. Man kann nicht sagen, dass jene, die nur tatenlos dasitzen und auf die Warenlieferung durch den Staat warten, dem Volk treuergebene Mitarbeiter, also Diener des Volkes, sind,

Die Mitarbeiter in diesem Bereich müssen mit dem Standpunkt eines treuen Dieners des Volkes den Service verbessern.

Sie müssen zu den Kunden stets freundlich und anständig sein. Ihre Fairness kommt in Einstellung, Sprache und Verhalten gegenüber den Kunden zum Ausdruck. Kim Il Sung wies darauf hin, dass die Verkäuferinnen, wenn die Kunden hundert Fragen stellen, hundertmal lächeln und diese beantworten müssen. Die Handelsmitarbeiter sollten also, falls die Kunden sich hundert- oder tausendmal mit einer Frage an sie wenden, ebenso oft mit strahlendem Gesicht darauf antworten. Sie

müssen wie kein anderer freundlich und anständig sein. Sie müssen gegen die Kunden stets liebens- und vertrauenswürdig sein.

Den Mitarbeitern des Dienstleistungswesens obliegt es, eine Atmosphäre des beharrlichen Anstrengens stark zur Geltung zu bringen, um die Wünsche der Bevölkerung zu befriedigen.

Schon früher wies ich darauf hin, dass Freundlichkeit und Anständigkeit gegenüber den Kunden nicht den ganzen Kundendienst ausmachen. Dieser muss jedenfalls in den Bemühungen um die Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung zum Ausdruck kommen. Als Verkäuferin muss man darum bemüht sein, mehr Waren, nach denen eine Nachfrage besteht, – sei es auch nur ein Warensortiment – den Kunden anzubieten, und als Kellnerin muss man sich anstrengen, die Gäste mit Speisen, die ihrem Geschmack entsprechen, zu bewirten. Das betrifft auch die Mitarbeiter des Dienstleistungswesens. Beim Kundendienst geht es nicht um den Absatz oder Nichtabsatz von Waren, sondern um die Aufrichtigkeit und die Charaktereigenschaften der zuständigen Mitarbeiter.

Auch die Arbeit zur Sicherung eines hygienischen und kulturellen Milieus und der Servicebedingungen bildet einen wichtigen Inhalt des Kundendienstes. Nicht wenige Geschäfte, Restaurants, Dienstleistungsbetriebe und andere Serviceeinrichtungen in Pyongyang sind zwar derzeit dem modernen Schönheitssinn entsprechend ausgestattet, aber dort sind immer noch etliche Unzulänglichkeiten zu beklagen. Im Bereich Kundendienst gilt es, sich moderne Verkaufsgerätschaften und Ausstattungsgegenstände zu beschaffen und das Servicenetz gemäß dem ästhetischen Gefühl der Epoche in hygienischer und kultureller Hinsicht sorgfältig einzurichten. Die Waren sind bequemer und prachtvoller auszulegen.

Es ist unerlässlich, dass man das hygienische und kulturelle Niveau der für Service zuständigen Mitarbeiter erhöht und so beim Bedienen der Kunden die hygienischen und kulturellen Ansprüche sichert. Insbesondere bei der Bedienung in den Restaurants müssen die hygienischen Ansprüche optimal garantiert werden. In diesen Einrichtungen geht man mit Speisen um, weshalb eine besondere Aufmerksamkeit auf die Hygiene zu richten ist.

Es ist notwendig, verschiedene dienstleistende Tätigkeiten, darunter

Wander-Service, breit zu entfalten, fortgeschrittene Service-Methoden einzuführen, die Servicezeit entsprechend der Ordnung des Arbeitsbeginns und des Feierabends der Werktätigen rationell zu bestimmen und so der Bevölkerung aktiv Erleichterungen im Alltag zu schaffen. Nur dann kann der sozialistische Kundendienst dem Volk dienen.

Die Verstärkung der Erziehung der Mitarbeiter des Kundendienstes ist ein wichtiger Weg zur Verbesserung des Service.

Dem bemängelten Service unter diesen Mitarbeitern liegt hauptsächlich deren nachlässige Erziehung zugrunde. In der kapitalistischen Gesellschaft arbeiten Verkäuferinnen und Kellnerinnen nicht für die Gesellschaft und das Volk, sondern um des Geldes willen, und zwar als Sklaven des Mammons. Ihre „dienstliche Aufrichtigkeit“ ist darauf aus, dass sie ihre Arbeitsplätze nicht verlieren, und kann niemals ehrlich sein. In der sozialistischen Gesellschaft hingegen unterscheidet sich der Service grundsätzlich davon. In unserer sozialistischen Ordnung kann die Frage bezüglich des Kundendienstes nicht mit Geld gelöst werden. Er verbessert sich in unserem Lande, wo man frei von Sorgen um Arbeitsplatz, Ernährung, Bekleidung und Wohnung ist, niemals dadurch, dass die Verkäuferinnen und Kellnerinnen ein höheres Gehalt erhalten. In unserer Gesellschaft lässt sich diese Frage nur durch die Erziehung lösen.

Bei dieser Erziehungsarbeit ist das Schwergewicht darauf zu legen, den einschlägigen Mitarbeitern die Treue zur Partei anzuerziehen und den Geist des selbstlosen Dienstes am Volk zu erhöhen. Man kann sagen, dass die Verbesserung des Kundendienstes ein Ringen um dieses Schwergewicht ist. Da der Kundendienst darin zum Ausdruck kommt, dass man die Kunden empfängt und sich um die Befriedigung der Kundenwünsche bemüht, kann er nur auf Basis des Geistes des selbstlosen Dienstes am Volk stark zum Tragen kommen. Unter den besagten Mitarbeitern ist die Erziehung tatkräftig durchzuführen, damit sie mit der Treue zur Partei eine große Selbstlosigkeit für das Volk an den Tag legen.

Es ist ratsam, diese Erziehungsarbeit entsprechend den realen Verhältnissen mit vielfältigen Formen und Methoden zu leisten. Die dienstleistenden Werktätigen arbeiten meistens nicht kollektiv, sondern

einzeln, gehen mit wertvollen Materialien und Vermögen des Staates um und haben direkt mit den Kunden zu tun. Die Erziehung der dienstleistenden Mitarbeiter muss dieser Besonderheit des Kundendienstes entsprechend mit verschiedenen Formen und Methoden erfolgen.

Diese Erziehungsarbeit obliegt allen Funktionären. Manche von ihnen nehmen an, diese Arbeit hätten nur die Parteiorganisationen und -funktionäre zu erledigen, und wenden von ihr das Gesicht ab, was nicht sein darf. Sowohl die Partei- als auch die Verwaltungs- und Wirtschaftsfunktionäre müssen sich mit dieser Erziehungsarbeit befassen. Besonders die leitenden Mitarbeiter im Kundendienstbereich sollten gezielt auf die einschlägigen Mitarbeiter erzieherisch einwirken, damit diese sich die Fairness als Diener des Volkes aneignen.

Die Parteiorganisationen und alle Funktionäre einschließlich der leitenden Mitarbeiter im Dienstleistungsbereich sind verpflichtet, unter den Mitarbeitern dieses Bereiches die Erziehung zur Verbesserung des Kundendienstes energisch zu entfalten, damit diese sich zu den Kunden stets freundlich und anständig verhalten und ihren ehrenvollen Aufgaben als Diener des Volkes vollauf gerecht werden können.

ÜBER DIE SCHAUSPIELKUNST

Gespräch mit Funktionären im Bereich Literatur und Kunst

20. April 1988

Kim Il Sung sah sich vor paar Tagen das vom Staatlichen Schauspielerensemble geschaffene unsterbliche klassische Meisterwerk, das Revolutionsdrama „Die Siegesveranstaltung", an und gab seiner hohen Anerkennung für das gelungene Werk Ausdruck. Seine Weisung ist die hohe Einschätzung der Schauspielkünstler, die im Sinne der Richtlinie der Partei für eine Revolution in der Schauspielkunst die unvergänglichen klassischen Meisterwerke gemäß dem Schönheitssinn unseres Volkes hervorragend wiedererscheinen ließen.

Seit unserer richtigen Inangriffnahme einer Revolution in der Schauspielkunst sind mehr als zehn Jahre vergangen. In diesem Zeitraum gestalteten die dramatischen Künstler ganz im Sinne der Richtlinie der Partei für eine Revolution in der erwähnten Kunstgattung die von Kim Il Sung während des antijapanischen revolutionären Kampfes persönlich geschaffenen unvergänglichen klassischen Meisterwerke, die revolutionären Dramen „Der Tempel", „Die blutbesudelte Friedenskonferenz", „Ein Brief von der Tochter", „Die drei Thronbewerber" und „Die Siegesveranstaltung" hervorragend im Stil des Werkes „Der Tempel" und veröffentlichen sie. Die fünf revolutionären Schauspielstücke sind wertvolle Ergebnisse der Richtlinie der Partei für eine Revolution in der Dramenkunst und ein rühmenswertes Resultat des selbstlosen Engagements der Schauspielkünstler, die der Partei und dem Führer grenzenlos treu sind.

Wir haben in der Dramenkunst erfolgreich eine Revolution verwirklicht und somit der bisherigen überholten Schauspielkunst ein Ende

gesetzt. Nunmehr besitzen wir Dramen im Stil des Werkes „Der Tempel“, die in das Juche-Zeitalter passen. Diese Dramen verkörpern nach Inhalt und Form konsequent die Erfordernisse unserer Lehre vom Menschen und stellen die Schauspielkunst neuen Typs dar, die sich in der Hinsicht ihres Schaffenssystems und ihrer Schaffensmethode unbeirrt auf unser Schaffensprinzip stützt.

Die Dramen im Stil des Werkes „Der Tempel“ erfreuen sich aufgrund ihres hohen Ideengehalts und Kunstwertes der absoluten Fürsprache und Beliebtheit unserer Bürger, sobald sie erschienen, und rufen auch bei anderen Völkern der Welt flammende Anteilnahme hervor. Unser Volk ist voller Würde und Stolz darauf, dass es solche Dramen besitzt, die den Menschen einmütig gefallen.

Während einer Revolution in der Schauspielkunst, die in der Zeit der Bühnenaufführung des unvergänglichen klassischen Meisterwerkes „Der Tempel“ begann, wurden die Ideen und Theorien über die Schauspielkunst unserer Prägung vollendet, und es bürgerten sich nun unser dramatisches Schaffenssystem und unsere diesbezügliche Schaffensmethode ein.

Die Theorie über die Schauspielkunst unserer Prägung ist die programmatische Richtschnur zur Schaffung einer sozialistischen und kommunistischen Schauspielkunst, die den Erfordernissen der Zeit und dem Bestreben des Volkes entspricht. Die Durchsetzung der systematisierten Theorien über die Schauspielkunst unserer Prägung ist der wesentlichste Erfolg bei der Vollziehung einer Revolution in dieser Kunstgattung.

Wir müssen die dabei begründete Theorie unserer Prägung verfechten und verteidigen, sie konsequent in die schöpferische Praxis umsetzen und somit unsere Schauspielkunst, die bereits ein hohes Stadium erreicht hat, weiterentwickeln.

1. REVOLUTION IN DER SCHAUSPIELKUNST

l) Eine Revolution in der Schauspielkunst ist das Anliegen des Zeitalters und der Kunstentwicklung

Eine Revolution in der Schauspielkunst ist ein Kampf um die Schaffung neuer revolutionärer Dramen, die den Erfordernissen des Zeitalters entsprechen.

Die Verwirklichung solch einer Revolution ist wichtig, steht sie doch mit den Erfordernissen der Zeit und dem Schicksal der Schauspielkunst im Zusammenhang.

Die Literatur und Kunst werden vom Zeitgeist geboren, verändern und entwickeln sich deshalb ständig mit der Entwicklung der Zeit. Das ist ein gesetzmäßiger Prozess der Entwicklung von Literatur und Kunst. Die neue Epoche der Geschichte, in der die früher unterdrückten und verachteten Volksmassen als Herren der Welt und ihres eigenen Schicksals aufgetreten sind, verlangt eine neue Literatur und Kunst, die aktiv dazu beitragen, dass die Volksmassen die Welt und ihr eigenes Schicksal selbstständig und schöpferisch umgestalten und die historische Sache, die nationale, die Klassen- und Menschenbefreiung, realisieren. Vor der Revolution in der Schauspielkunst konnte die Schauspielkunst nicht Schritt mit dem Anliegen der Zeit und dem Bestreben des Volkes halten. Eine solche Schauspielkunst erfordert unumgänglich eine kühne revolutionäre Umwälzung.

Die Schauspielkunst ist eine Kunstform mit einer langen Geschichte. Mit dieser Kunstgattung, die mit der Entwicklung der Menschheitskultur entstand und sich entwickelte, ging es auf und ab, und sie erfuhr eine ständige Entwicklung. Sie konnte sich jedoch in der Gegenwart nicht weiterentwickeln, sondern geriet in eine ernste Krise. Das führe ich

darauf zurück, dass sich zwar der Film umfassend verbreitete und das Fernsehen erschien, aber das ist schließlich nichts weiter als nur eine objektive Bedingung. Die Schauspielkunst befindet sich in der Gegenwart im Zustand der Stagnation, was auf sie selbst zurückzuführen war.

Die Zeit entwickelte sich, aber diese Kunstgattung konnte sich nach wie vor nicht von überholten Schablonen befreien. Fast alle Theaterstücke in der Ausbeutergesellschaft zeigten das Hofleben der feudalen Kaiser und die privaten Liebesaffären der Adligen oder das ausschweifende Leben der Bourgeoisie. Es gab darunter allerdings Werke, die das Edle und Schöne im Menschenleben lobpreisen, das soziale Übel und die Ungerechtigkeit anprangern und die Lebenswahrheit beleuchten. Aber auch derartige Schauspielstücke waren aufgrund diverser sozialhistorischer Einschränkungen und des begrenzten Horizonts der Schriftsteller selbst nicht in der Lage, das Wesen der widerspruchsvollen Ausbeutergesellschaft mit aller Schärfe zu analysieren und zu zeigen sowie dem Volk klar den Weg zu weisen. Diese Kunstgattung wurde immer mehr kommerzialisiert und reaktionär, als man Ende des 19. Jahrhunderts und Anfang des 20. Jahrhunderts mit der regen Aufführung kommerzieller Theaterstücke begann und jeder fieberhaft auf Gelderwerb erpicht war. Es war die Schauspielkunst der Arbeiterklasse, die als Gegenpol zur korrupten bürgerlichen Schauspielkunst entstand.

Die vorangegangene Schauspielkunst der Arbeiterklasse war ihrem Inhalt nach revolutionär. Sie stellte hauptsächlich das schöpferische Leben der Volksmassen und ihren revolutionären Kampf um den Sturz der Ausbeuterordnung und um den Aufbau der sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft dar. Das war eine große Umwälzung bei der Entwicklung der Schauspielkunst gemäß dem Anliegen der Zeit und dem Bestreben des Volkes.

Aber auch die vorangegangene Schauspielkunst der Arbeiterklasse war im Lichte der Forderungen des Juche-Zeitalters ziemlich begrenzt.

Die Volksmassen unserer Zeit verlangen von der Schauspielkunst, den Prototyp des neuen souveränen Menschen, der als Herr der Welt aufgetreten ist, herauszustellen und ihr eigenes schöpferisches Leben darzustellen, also das Leben solcher Menschen, die wie sie die Natur, die Gesellschaft und sich selbst gemäß dem wesentlichen Anliegen des

Menschen umgestalten bzw. umformen. Die vorangegangene Schauspielkunst der Arbeiterklasse stellte zwar die Volksmassen als Herr der Geschichte in den Mittelpunkt des Dramas, war jedoch nicht imstande, ihren sinnvollen Kampf um die Souveränität und ihr Leben zu schildern und klare Antworten auf die Schicksalsfrage des souveränen Menschen zu geben. Sie konnte sich zudem der Form nach nicht von den alten Schablonen der bisherigen Schauspielkunst lösen.

Auch unsere Schauspielkunst nach der Befreiung des Landes war ihrem ideologischen Inhalt nach revolutionär, konnte aber in puncto Regie, System der Rollendarstellung, Bühnenform und Darstellungsmethode die überholten Schablonen nicht überwinden. Deshalb entsprach sie nicht der Gemütsstimmung unseres Volkes und seinem Schönheitssinn. Es ist unvermeidlich, dass eine solche Schauspielkunst beim Volk keinen Anklang findet und sich immer weiter von ihm entfernt.

Daher meinten früher manche Leute, die Schauspielkunst sei überholt, rückständig und deshalb unnötig, sodass sogar erwogen wurde, die bestehenden Schauspielerensembles aufzulösen. Die Schauspielkunst selbst darf nicht deshalb ignoriert werden, weil sie hinter der Zeit zurückbleibt.

Diese Kunstgattung ist eine Kunstform mit einer langen Geschichte und ein gutes Mittel zur ideologischen und emotionalen Erziehung der Menschen. Die Schauspielkunst ist wie keine andere Kunstgattung lebensnah und den Menschen vertraut. Sie ist bei unserem Volk sehr beliebt. Sie sollte demnach gefördert und weiterentwickelt, aber keineswegs über Bord geworfen werden.

Manche Leute waren der Meinung, dass Schauspielstücke kaum noch die Aufmerksamkeit des Publikums erwecken könnten, da sich zurzeit der Film und das Fernsehen weit verbreiten, was ein Irrtum ist. Die Schauspielkunst birgt die ihr eigenen Besonderheiten in sich, die Filmkunst und Fernsehen nicht ersetzen können, wie weit sie auch entwickelt bzw. verbreitet sein mögen. Da man im Theater einem Stück zuschaut, indem man mit Darstellern direkt Gefühle wechselt, ist das so lebensecht wie im Leben. Die Schauspielstücke jedoch, die im Fernsehen ausgestrahlt werden, erscheinen nicht so echt wie im Theater, und auch ihre gefühlsmäßige Einflusskraft ist nicht so groß wie Theaterstücke.

Da die Schauspielkunst eine Bühnenkunst ist, wirken ihre Werke echt und sind interessant, wenn man sie im Theater anschaut. Das ist der Grund dafür, dass ich, als das Revolutionsdrama „Der Tempel“, ein unvergängliches klassisches Meisterwerk, auf unsere Art und Weise neu erschien und auf die Bühne gebracht wurde und danach manche Funktionäre dieses Stück baldigst möglich im Fernsehen zeigen und dadurch die Errungenschaften der Revolution in der Schauspielkunst umfassend propagieren wollten, diese Funktionäre von ihrem Vorhaben abhielt. Wir dürfen die Schauspielkunst selbst nicht deshalb über Bord werfen wollen, weil der Film und das Fernsehen bei den Bürgern beliebt sind. Wir sahen uns veranlasst, durch eine Revolution in der Schauspielkunst diese Kunstgattung aus dem Zustand der Stagnation zu erretten und gemäß dem Anliegen der neuen Zeit zu entwickeln.

Diese Revolution war eine unerlässliche Forderung, um die Revolution in der Literatur und Kunst zu vollenden.

Die erwähnte Revolution wird nicht durch die Umwälzung in einer Kunstgattung oder in ein und zwei Formen der Literatur und Kunst verwirklicht, sondern erst dann erfolgreich vollzogen, wenn in allen Bereichen der Literatur und Kunst wie in der Literatur, Film-, Schauspiel-, Opern-, Musik- und Tanzkunst sowie in der bildenden Kunst und Zirkuskunst alles Alte über Bord geworfen und das Neue geschaffen wird, das den Forderungen der Zeit und dem Bestreben des Volkes entspricht.

Unsere Partei analysierte die Position und Rolle der Literatur und Kunst im revolutionären Kampf und bei der Aufbauarbeit und wirkte davon ausgehend darauf hin, dass eine Revolution zuallererst in der Filmkunst, die das stärkste Mittel zur Massenerziehung ist, und im Anschluss daran in der Opernkunst ausgelöst wurde, in der alte Schablonen am deutlichsten noch zutage traten. So wurden in beiden Kunstgattungen Ende der 1960er-/Anfang der 1970er Jahre die unsterblichen klassischen Meisterwerke „Ein Meer von Blut“, „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ und „Das Blumenmädchen“ jeweils filmisch und opernmäßig umgesetzt. Dabei wurde die Revolution in der Film- und Opernkunst hervorragend verwirklicht. Wir entschlossen uns dazu, auf der Grundlage der Errungenschaften und Erfahrungen bei dieser

Revolution auch in der Schauspielkunst eine Wende herbeizuführen, legten dann Anfang der 1970er Jahre den Kurs auf eine Revolution in der Schauspielkunst dar und trieben sie auf vollen Touren voran.

Als Ergebnis der tatkräftigen Beschleunigung dieser Umwälzung trat eine bedeutende Wende bei der Vollendung der Revolution in der Literatur und Kunst ein.

Durch die ergebnisreiche Vollziehung der erwähnten Umwälzung wurden mustergültige Werke der Schauspielkunst, die den Forderungen der Zeit und dem Bestreben des Volkes entsprechen, geschaffen, was zur revolutionären Erziehung unserer Bürger beitrug und überdies auch in der internationalen Theaterwelt großes Aufsehen erregte und es möglich machte, künftig in Südkorea der Bevölkerung, die sich bisher nur herkömmliche Theatervorstellungen angesehen hatte, unsere eigene revolutionäre Schauspielkunst zu veranschaulichen, wenn erst der Kulturaustausch zwischen Nord und Süd oder die Vereinigung des Vaterlandes realisiert wird.

2) Der Kampf um die Schaffung einer neuen Schauspielkunst unserer Prägung

Die Revolution in der Schauspielkunst zur Schaffung einer neuen Schauspielkunst unserer Prägung verlief keinesfalls glatt. Da es in dieser Revolution darum ging, in Bezug auf Inhalt und Form und auf allen Gebieten des Schaffenssystems und der Schaffensmethode das Überlebte zu beseitigen und das Neue zu schaffen, stellten sich dabei von Anfang an viele schwierige und komplizierte Fragen. Da eine Revolution in dieser Kunstgattung erst von uns gemeistert wurde, konnten wir dabei von niemandem geholfen werden und auf keine bestehende Theorie über Literatur und Kunst zurückgreifen. Wir mussten stattdessen fest auf unserem eigenen Standpunkt nacheinander alle Probleme bei der Verwirklichung der Revolution in der Schauspielkunst ausgehend von der eigenen Überzeugung und vom eigenen Urteil auf unsere Art und Weise lösen.

Die Schriftsteller und Künstler im Bereich Schauspielkunst trieben

voller Siegeszuversicht, dass unter Führungstätigkeit der Partei keine Aufgabe unerfüllbar ist, diese Revolution ohne geringste Schwankung zügig voran, indem sie die Schwierigkeiten, auf die sie stießen, überwanden, und schufen und veröffentlichten die fünf revolutionären Theaterstücke, die den Erfordernissen der Zeit und dem Bestreben des Volkes entsprechen.

Die Revolution in der Schauspielkunst in unserem Lande verlief im Kampf um die Beseitigung aller reaktionären und fremdartigen Ideen, darunter auch der bürgerlichen und feudalistischen Ideologie, des Revisionismus, des Kriechertums und des Dogmatismus, sowie um die Durchsetzung des eigenen Denkens.

Zu Beginn der Revolution in der Schauspielkunst waren in diesem Bereich noch etliche Rudimente solcher Ideen erhalten geblieben. Manche Schriftsteller und Künstler klammerten sich jedoch an überlebte Denkweisen und -methoden in Bezug auf die Schauspielkunst, sodass sie außerstande waren, viele Werke hervorzubringen, die konsequent mit der Partei, der Arbeiterklasse und dem Volk verbunden wären und eine klare politische Hauptaussage gehabt hätten. Im Bereich dieser Kunstgattung brachte man der europäischen Schauspielkunst große Huldigungen dar. Viele Künstler bildeten sich ein, dass die Schauspielkunst selbstverständlich europäische Charakteristika besitzen müsse, und verherrlichten die Bühnenspiele anderer Länder.

Überbleibsel bürgerlicher, feudalistischer, revisionistischer, kriecherischer und dogmatischer Ideen kamen nicht nur in der Anschauung der Schriftsteller und Künstler über das Bühnenspiel, sondern in dieser und jener Weise auch bei ihrem Schaffen und in ihrem Alltagsleben zum Ausdruck. Früher traten im Staatlichen Schauspielerensemble Personen auf, die sektiererische Handlungen begingen, während andere sich prahlerisch einbildeten, dass nur sie meisterhafte Darsteller wären, ohne sich dessen bewusst zu sein, dass ihr schauspielerisches Wirken einseitig geworden war. Unter manchen Schriftstellern und Künstlern traten auch prinzipienlose Tendenzen zutage, dass sie z. B. von der älteren und jüngeren Generation redeten, eine Beziehung wie zwischen Lehrern und Schülern knüpften, Fehler verschwiegen und einander lobten. Ohne Ausrottung der Rudimente überlebter Denkweisen wie der bürgerlichen,

feudalistischen, revisionistischen, kriecherischen und dogmatischen Ideen im Bewusstsein der Autoren und Künstler im einschlägigen Bereich war es unmöglich, aufschlussreiche Bühnenstücke zu schaffen.

Die Revolution in der Schauspielkunst nehmen diese Autoren und Künstler unmittelbar auf sich, und in ihnen selbst steckt auch die Fähigkeit zu einer solchen Revolution. Ebenso wie alle anderen revolutionären Kämpfe kann sich auch diese Revolution erst dann mit Erfolg vollziehen, wenn die Autoren und Künstler die Haltung von Hausherren einnehmen und den schöpferischen Standpunkt vertreten, von selbst die Notwendigkeit einer solchen Revolution einsehen und hohen revolutionären Elan und schöpferische Aktivität bekunden.

Wir führten den Kampf um die Ausrottung der Rudimente der alten Ideen im Bewusstsein der Schriftsteller und Künstler im Bereich Schauspielkunst und um die Durchsetzung des eigenen Grundprinzips beim Theaterschaffen in enger Verbindung mit dem Kampf um die Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei und um die Revolutionierung und Umformung dieser Kunstschaffenden nach dem Vorbild der Arbeiterklasse. Bei der Durchsetzung des genannten ideologischen Systems ging es hauptsächlich darum, die Autoren und Künstler fest mit der von Kim Il Sung begründeten Juche-Ideologie und mit seiner von unserem Grundprinzip ausgehenden Theorie über die Literatur und Kunst konsequent auszurüsten. Die Juche-Ideologie ist der richtigste Leitgedanke über Revolution und Aufbau und die unerschütterliche Richtschnur, die bei unserer gesamten Tätigkeit unbeirrt im Auge zu behalten ist. Die uns eigenen Gedanken und Theorien der Partei über Literatur und Kunst sind ein Leuchtturm, der einen richtigen Weg zum Aufbau und zur Schaffung der sozialistischen und kommunistischen Literatur und Kunst weist, und sie geben eine umfassende Antwort auf alle Fragen der Schaffenspraxis. Wir brachten die Ausrüstung der Schriftsteller und Künstler mit der Juche-Ideologie und mit der Richtlinie der Partei für Literatur und Kunst als erstrangige Arbeit nachhaltig voran. Die Versammlung der Schriftsteller und Künstler im Staatlichen Schauspielerensemble Anfang November 1972 war von großer Bedeutung dafür, dass diese das einheitliche ideologische System der Partei einbürgern und die Richtlinie der Partei für

Literatur und Kunst unbeirrt zum eigenen Kredo machen und sie vorbehaltlos und konsequent durchsetzen.

Die Arbeit zur Ausrüstung der Schriftsteller und Künstler mit der Juche-Ideologie unserer Partei und mit ihrer Theorie über Literatur und Kunst konnte parallel zu ihrer unermüdlichen Erziehung nur im praktischen Kampf um die Schaffung revolutionärer Theaterstücke erfolgreich verlaufen.

Bei der Vorbereitung einer Revolution im Theaterwesen sorgten wir dafür, dass sich die Schriftsteller und Künstler mit den von unserem Grundprinzip ausgehenden Gedanken Kim Il Sungs über Literatur und Kunst, mit der entsprechenden Richtlinie der Partei, die die erwähnten Gedanken verkörpert, insbesondere mit den schöpferischen Theorien der Partei über die Literatur und Kunst, die bei einer Revolution in der Film- und Opernkunst neu umrissen wurden, sowie mit den Parteirichtlinien für eine solche revolutionäre Umwälzung im Theaterwesen ausrüsteten und diese mit aller Konsequenz in die Schaffenspraxis umgesetzt wurden. Parallel dazu wirkten wir darauf hin, dass die Arbeit für die Durchsetzung des Kurses der Partei darauf, den Schaffensprozess zu einem Prozess der Revolutionierung und Umformung der Schriftsteller und Künstler nach dem Vorbild der Arbeiterklasse zu machen, noch energischer vorankam.

Im Verlauf dieses Kampfes konnten wir erreichen, dass unter ihnen das einheitliche ideologische System der Partei fester denn je eingebürgert wurde, die Rudimente der alten Ideen im Wesentlichen ausgemerzt wurden, der Prozess ihrer Revolutionierung und Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse beschleunigt wurde und auf allen Gebieten des Schaffens und Lebens das eigene Grundprinzip zum Durchbruch kam.

Die fünf revolutionären Theaterstücke, die die Forderungen der Zeit und das Bestreben des Volkes ansprechen, sind ein wertvolles Resultat aus dem Kampf um die Ausrottung aller Rudimente der alten Ideen im Bewusstsein der Schriftsteller und Künstler, darunter der bürgerlichen und feudalistischen Ideologien, des Revisionismus, Kriechertums und Dogmatismus, und um die Einbürgerung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei unter ihnen sowie um die Durchsetzung eines eigenen Grundprinzips beim Theaterschaffen.

Die Erfahrungen hierbei zeigen, dass sich auch die Revolution im Theaterwesen wie in allen anderen Angelegenheiten erst dann erfolgreich verwirklichen lässt, wenn die Schriftsteller und Künstler die Überbleibsel der alten Ideen über Bord werfen, sich unbeirrt unsere ästhetische Anschauung aneignen, sich revolutionieren und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umformen.

Die Revolution im Theaterwesen war ein Kampf dafür, beim Theaterschaffen alle alten Schablonen zu vernichten und neue revolutionäre Theaterstücke zu schaffen.

Die alten Schablonen in der Schauspielkunst hatten tiefe Wurzeln und eine große Ausdehnung. Da die Geschichte dieser Kunstgattung lang ist, waren auch die althergebrachten Schablonen äußerst fest verankert und übten ihren Einfluss auf alle Gebiete der Schauspielkunst wie auf Drama, Regie und Bühnenbild aus.

Zu Beginn der Revolution im Theaterwesen traten die überholten Schablonen in unserer Schauspielkunst in dieser und jener Weise ans Licht. Viele Dramendichter waren beim Schaffen vom dramatischen Geschehen fasziniert, anstatt den Forderungen der Lehre vom Menschen nachzukommen, und verfassten ereignisvolle Theaterstücke. Sie legten sogar in Werken über die sozialistische Realität, die auch ohne Konflikte gezeigt werden kann, diese künstlich an und schufen Dramen um der dramatischen Handlung willen. Da das Drama in dieser Form verfasst war, war die Schauspielkunst außerstande, bedeutsame Fragen, auf deren Lösung unser Volk im revolutionären Kampf und beim Aufbau dringend wartet, aufzuwerfen, die tiefe Welt des Menschenlebens zu zeigen oder auch auf befriedigende Weise die kognitiv-erzieherische Rolle zu spielen, die den Menschen die Wahrheit des Lebens nahe bringt.

Wir begannen die Revolution im Theaterwesen damit, beim Schaffen von Dramen die alten Schablonen zu eliminieren.

Zu diesem Zweck sorgten wir dafür, dass die von Kim Il Sung während des revolutionären Kampfes gegen Japan geschaffenen unsterblichen klassischen Meisterwerke, die revolutionären Theaterstücke, gemäß dem Anliegen unserer Zeit wiedererschienen.

Solche Meisterwerke sind echte Musterbeispiele für unsere Lehre

vom Menschen. Im revolutionären Theaterstück „Der Tempel“ scheint es bei flüchtigem Hinsehen um die Abschaffung des Aberglaubens zu gehen, aber es hebt nicht nur einfach den Gedanken hervor, dass man nicht zum Aberglauben neigen darf, sondern unterstreicht die Schicksalsfrage des souveränen Menschen, das heißt, dass das Schicksal des Menschen nicht von „Gott“ oder von einem „Heiligen Geist“ entschieden, sondern vom Menschen selbst gestaltet und bestimmt wird, dass demnach auf der Welt nur auf die eigene Kraft Verlass ist. Das revolutionäre Theaterstück „Ein Brief von der Tochter“ betont nicht einfach mit Nachdruck den Gedanken, dass man lernen muss, sondern bekräftigt auch, dass ein Unwissender nicht dazu fähig ist, die Würde eines souveränen Menschen zu verteidigen und seiner schöpferischen Rolle als Herr der Welt gerecht zu werden.

Das unvergängliche klassische Meisterwerk, das revolutionäre Theaterstück, bringt zudem auch bei der Dialoggestaltung die Erfordernisse unserer Lehre vom Menschen konsequent zum Ausdruck. Was die Textworte unserer Theaterstücke anbelangt, die vor der Revolution im Theaterwesen verfasst worden waren, so gab es mehr gekünstelte Bühnensprache als Worte, die gewöhnlich im Alltagsleben gebraucht werden. Deshalb brachten wir die unvergänglichen klassischen Meisterwerke mit Texten, die wie die gewöhnlich im Alltag gebrauchten Worte lebensverbunden, philosophisch tiefsinnig und künstlerisch verfeinert sind, auf die Bühne, auf dass die Schriftsteller diesem Vorbild nacheiferten.

Auf dem Wege zum Wiedererscheinen dieser Meisterwerke machten wir unsere Dramenkunst von der früheren Affären-Dramen-Dichtung zu einer Dramendichtung, die das Hauptgewicht auf den Menschen legt, zu einer wahrhaften Dramendichtung, die das Anliegen unserer eigenen Lehre vom Menschen zum Ausdruck bringt. Eben darin besteht eine große Errungenschaft der Revolution im Theaterwesen.

Der Prozess dieser Revolution war ein Prozess des Kampfes um die Beseitigung der alten Schablonen in der Regie und Rollendarstellung und um die Durchsetzung eines neuen Regie- und Darstellungssystems unserer Prägung.

In der ersten Zeit der Revolution im Theaterwesen konnten manche Regisseure dieser Kunstgattung die Rudimente der überlebten Denkweise

nicht völlig überwinden, die sich darin zeigten, dass sie die Regie für ein Evangelium hielten, in ihrem Kollektiv ein patriarchalisches Verhältnis wie zwischen Lehrern und Schülern schufen und eigenmächtige Entscheidungen trafen und selbstherrlich vorgingen. Da sie sich von einer solchen überholten Anschauung nicht loslösen konnten, war es kaum möglich, innerhalb des Kollektivs eine gesunde schöpferische Atmosphäre und die hehre kommunistische Moral des Schaffens durchzusetzen und in der Regiegestaltung die Forderungen einer wahrhaften Lehre vom Menschen in die Tat umzusetzen.

Wir sorgten dafür, dass die Regisseure in der Schauspielkunst ihre Rolle als Chef eines schaffenden Kollektivs verstärkten. Wir richteten große Aufmerksamkeit insbesondere darauf, das patriarchalische und bürokratische Regiesystem zu beseitigen und ein neues System unserer Prägung zu schaffen, wonach das Kunstschaffen und die ideologische Erziehung zugleich vorangetrieben werden. Im Prozess dieses Kampfes veränderten sich die Position und Rolle der Regisseure beim Theaterschaffen von Grund auf, und auf dem Gebiet der Regie entstanden neue gestalterische Prinzipien und neue Darstellungsmethoden unserer Prägung.

Das trifft auch auf die Abschaffung der alten Schablonen der schauspielerischen Darstellung und auf die Einbürgerung eines entsprechenden Systems unserer Prägung zu. Da im Theaterwesen die Schauspieler eine sehr wichtige Stellung einnehmen, legten wir die Dramenkunst wie die Filmkunst als Schauspielerkunst fest und bezeichneten die Akteure als Gesicht des Theaterwesens. Zu Beginn der Revolution im Theaterwesen blieben jedoch in puncto System und Methode der schauspielerischen Darstellung in starkem Maße alte Schablonen erhalten. In der schauspielerischen Darstellung waren häufig alte Muster, schlimme Übertreibungen, Heuchelei und Missbildung zu bemerken. Mit einem Wort war die schauspielerische Darstellung gekünstelt. Eine solche formalistische und naturalistische Darstellung, die darin zum Ausdruck kommt, dass Charakter und Leben einer im Voraus gebildeten Schablone angepasst werden und die Darstellung übertrieben oder missformt wird, führt schließlich zur Verdrehung des Lebens und zur Missgestaltung des Menschen. Ohne Abschaffung solcher Schablonen war es unmöglich, die Schicksalsfrage des Theaterwesens zu lösen. Wir intensivierten den

Kampf um die grundlegende Erneuerung des überholten formalistischen und naturalistischen Darstellungssystems, welches Schematisierung, Übertreibung, Heuchelei und Missgestaltung fördert, und verliehen der entsprechenden ideologischen Auseinandersetzung Dynamik.

Parallel dazu legten wir den Kurs darauf dar, dass die Rollendarstellung auf der Bühne durch die Akteure so echt wie die Tätigkeit einer Person wirken sollte, und erreichten, dass dieser Kurs durchgesetzt wurde. Wir versetzten der falschen Theorie, die unter anderem das „Schöpfertum des Unterbewusstseins der organischen Natur" befürwortet und die vom ideologischen Bewusstsein der Akteure ausgehende bewusste Rollengestaltung ablehnt, einen Schlag und erreichten, dass die schon in der Abhandlung „Über die Filmkunst" dargelegte Theorie, dass die Weltanschauung der Akteure bei der Darstellung menschlicher Gestalten von entscheidender Bedeutung ist, mit aller Konsequenz in die Tat umgesetzt wurde. In der Dramenkunst konnte im Prozess eines derartigen Kampfes die schauspielerische Darstellung natürlich, lebendig und glaubwürdig werden, als ob der wirkliche Mensch in der Realität atmen und wirken würde, das neue darstellerische System unserer Prägung, das auf der Weltanschauung der Akteure basiert, konnte unbeirrt durchgesetzt werden.

Während der Revolution im Theaterwesen brachen wir mit dem bisherigen Schema des Bühnenbildes, machten die Kulissen beweglich und ordneten sie mit plastischer Wirkung an. Wir setzten die Musik ein, malten dadurch die Gedankenwelt der Figuren noch besser aus und beschleunigten nachhaltig die dramatische Entwicklung.

Im Verlaufe der Revolution brachen wir auf allen Gebieten des Theaterschaffens, einschließlich von Dramen, Regie, Darstellung, bildender Kunst und Musik, kühn mit dem überlebten herkömmlichen Schaffenssystem und mit den entsprechenden Methoden, sodass sich ein neues Schaffenssystem und neue Schaffensmethoden unserer Prägung einbürgerten, die den Erfordernissen des Juche-Zeitalters entsprechen; unsere Dramenkunst bekam so ein ganz neues Antlitz.

Losgelöst von einer neuen Theorie über die Dramenkunst wäre es undenkbar gewesen, in kurzer Frist eine schwierige und komplizierte Revolution in dieser Gattung erfolgreich zu verwirklichen.

Wir setzten die bereits in der Revolution beim Film- und Opernschaffen neu umrissenen Theorien über Literatur und Kunst in die Revolution im Theaterwesen um, lösten die eindringlichen theoretisch-praktischen Probleme bei dieser Arbeit und besitzen nun eine neue Theorie unserer Prägung über die Dramenkunst, die sich völlig von der bisherigen Theorie unterscheidet.

Die Theorie der Partei über das Dramenschaffen, die, von der eigenständigen Literatur- und Kunstidee Kim Il Sungs ausgehend, in neuer Weise dargelegt wurde, kam konsequent im Prozess des Wiedererscheinens der fünf revolutionären Theaterstücke einschließlich des unvergänglichen klassischen Meisterwerkes „Der Tempel“ gemäß der heutigen Realität zum Durchbruch.

Das revolutionäre Theaterstück „Der Tempel“ kann als erstes Werk bezeichnet werden, in dem die von unserer Partei herausgearbeitete Theorie unserer Prägung über Literatur und Kunst betreffs des revolutionären Dramenschaffens und die entsprechende Richtlinie hervorragend verkörpert sind. Wir brachten so das erwähnte Meisterwerk auf die Bühne und hatten somit ein neues Theaterstück unserer Prägung, das sich völlig von den früheren Stücken unterscheidet; wir konnten dem von der Geschichte überlieferten alten Theaterwesen ein Ende setzen und eine neue Ära des Dramenschaffens einleiten. Von dieser Zeit an entwickelte sich unsere Dramenkunst zu einer Kunstgattung, die dem Anliegen der Zeit und dem Bestreben des Volkes entspricht, sodass bei der Weiterentwicklung der Dramenkunst der Arbeiterklasse unserer Epoche auf eine neue höhere Stufe eine Wende herbeigeführt wurde. Wir sollten mit würdigem Gefühl darauf sehr stolz sein.

Die Schriftsteller und Künstler im Bereich Dramenkunst sind dazu aufgefordert, die bei der Revolution im Theaterwesen erreichten Erfolge zu stabilisieren und die in den Theaterstücken im Stil des Werkes ,,Der Tempel“ verkörperten Schaffenstheorien unserer Prägung unbeirrt zu verteidigen und weiter zu glorifizieren.

3) Theaterstücke im Stil des Werkes „Der Tempel“ – Dramen neuen Typs

Die Theaterstücke im Stil des Werkes „Der Tempel“ sind ein wertvolles Resultat der Revolution in der Dramenkunst, die auf der Grundlage unserer eigenständigen Literatur- und Kunstidee mit guten Ergebnissen verwirklicht ist.

Die Schaffung solcher Theaterstücke ist eine rühmenswerte Errungenschaft, die eine historische Wende in der Entwicklung der sozialistischen und kommunistischen Dramenkunst herbeigeführt hat. Diese Stücke sind Musterbeispiele, die in der Praxis die Richtung und den Weg der Entwicklung in der sozialistischen und kommunistischen Dramenkunst weisen.

Sie verkörpern die Erfordernisse der kommunistischen Lehre vom Menschen, die ganz im Sinne der Juche-Ideologie die Volksmassen hervorhebt und ihnen dient.

Der Maßstab für die Einschätzung des sozialen Charakters und Wertes eines Dramenstücks besteht wie in den anderen Kunstgattungen im Grunde genommen in der Haltung zu den Volksmassen. Der erwähnte Charakter und Wert werden danach bestimmt, in welche Position die Volksmassen gestellt, wie ihr souveränes Anliegen und Bestreben widergespiegelt werden, inwieweit ihnen der richtige Lebensweg gewiesen wird, ob die Form ihrem Geschmack und Gemüt entspricht. Auch bevor auf der Theaterbühne die Theaterstücke der Arbeiterklasse erschienen, gab es progressive Dramen, die das Leben und Bestreben der Volksmassen widerspiegelten, aber sie konnten aufgrund ihrer historischen und klassenmäßigen Begrenztheit die Position und Rolle der Volksmassen nicht richtig schildern. Auch in derartigen Werken wurden die Volksmassen, falls sie dargestellt wurden, nur als Objekt der Geschichte und als ausgebeutete, unterdrückte und sich abrackernde Leidtragende dargestellt. Aber die sozialistische Dramenkunst, die mit dem revolutionären Auftritt der Arbeiterklasse geboren wurde, hob, ausgehend von der Weltanschauung der Arbeiterklasse, die Volksmassen,

die bis dahin wie oben geschildert behandelt wurden, als Herren der Geschichte und als tatkräftige Wesen hervor, spiegelte ihr revolutionäres Bestreben und Anliegen wider und trug erheblich dazu bei, sie zum revolutionären Kampf aufzurufen. Das war zweifellos ein großer Erfolg der sozialistischen Dramenkunst bei der Entwicklung der Dramenkunst der Arbeiterklasse.

Wenn das Theaterwesen wirklich dem Anliegen der Zeit entsprechen will, muss es die Stellung der Volksmassen als Herr der Revolution und des Aufbaus und ihre entscheidende Rolle dabei in niveauvoller Weise darstellen. Die Dramen müssen zugleich klar jene Wahrheit veranschaulichen, dass die sozialhistorische Bewegung eine souveräne und schöpferische Bewegung der Volksmassen ist und in der Revolution und beim Aufbau ihr souveränes Bewusstsein die entscheidende Rolle spielt. Theaterstücke im Stil des Werkes „Der Tempel“ rollen diese große Wahrheit künstlerisch zündend auf.

Das revolutionäre Stück „Der Tempel“ ist zwar ein satirisches Drama, in dem im Unterschied zu früheren Dramen der gleichen Art neben negativen Figuren auch positive auftreten und mitten in der Auseinandersetzung zwischen ihnen die positiven Figuren sich von den Fesseln der überlebten Gedanken lösen und sich zu den stärksten Wesen auf der Welt, zu souveränen Menschen entwickeln, die sich die Wahrheit angeeignet haben, dass der Mensch Herr seines eigenen Schicksals ist und dass in ihm auch die Kraft steckt, sein Schicksal zu entscheiden. Die Veranschaulichung dieses Aspektes ist der Brennpunkt dieses Schauspiels.

Eine Errungenschaft von schöpferischer Tragweite in diesem revolutionären Drama besteht in der künstlerisch tiefsinnigen Darstellung der von unserem Grundprinzip ausgehenden Wahrheit, dass nicht ein göttliches Wesen wie der „himmlische Vater“, ein „Geist“ oder Buddha Herr und Herrscher über die Welt ist, sondern die Volksmassen mit dem souveränen Bewusstsein der wirkliche Herr und der einzige Herrscher über die Welt sind.

Theaterstücke im Stil des Werkes „Der Tempel“ heben die Volksmassen hervor, was aber nicht bedeutet, dass in allen Dramen die Arbeiter und Bauern als Hauptheldеn auftreten sollten. Die Hervorhebung der Volksmassen in Theaterstücken bedeutet, ihre Stellung und

ihre entscheidende Rolle als Herr in der Revolution und beim Aufbau zu veranschaulichen. Es reicht aus, dass diese Stellung und Rolle der Volksmassen in der Welt dargestellt werden, auch wenn Arbeiter und Bauern nicht in den Mittelpunkt der Charaktergestaltung gestellt werden.

Ri Jun, der Hauptheld des revolutionären Theaterstücks „Die blutbesudelte Friedenskonferenz“, ist ein Beamter aus dem Adelsstand. Aber das Drama beleuchtet anhand einer historischen Tatsache eindeutig die Wahrheit, dass die Angewiesenheit auf äußere Kräfte zum Untergang des Landes führt und das vom japanischen Imperialismus beraubte Land sich nur dann wiedererlangen lässt, wenn man der Kraft des eigenen Volkes vertraut und sich auf sie stützt.

Die schöpferische Tragweite von Theaterstücken im Stil des Werkes „Der Tempel“ besteht gerade darin, dass sie die Wahrheit aufzeigen, dass das souveräne Bewusstsein der Volksmassen die entscheidende Rolle in der Revolution und beim Aufbau spielt.

Solche Theaterstücke drücken auch der Form nach das Anliegen der Juche-Ideologie aus, sodass sie wirklich volksverbunden sind.

Damit das Theaterwesen wahrhaft den Volksmassen dienen kann, müsste es auch der Form nach dem Anliegen der Volksmassen entsprechen. Diese Theaterstücke regelten auch bestens die Frage der Form gemäß dem Bestreben und Anliegen des Volkes unserer Zeit. Eine solche Form könnte wirklich als lebensverbunden bezeichnet werden. Das Leben bietet dem Theater den Inhalt, der wiederum eine entsprechende Form verlangt. Eine Besonderheit der wahrhaften Theaterkunst besteht in der vollkommenen Vereinigung von Inhalt und Form. Eine theatralische Form, die dem Anliegen des Lebens nicht entspricht, kann nicht bedeutsam sein, wie faszinierend sie auch sein mag. Nur eine Kunstform, die dem Anliegen des Lebens entspricht, kann als aufschlussreich bezeichnet werden. Beim Ansehen der Theaterstücke im Stil des Stücks „Der Tempel“ sind die Zuschauer so beeindruckt wie von wirklichen Geschehnissen im Alltag, was daran liegt, dass die Form den Erfordernissen des Lebens entspricht. Eben die Form der Theaterstücke, die nach dem Stück „Der Tempel“ geformt sind, zeigt das wirkliche Leben.

Die Charakteristika der erwähnten Form kommen eindeutig in der Struktur zum Ausdruck.

Davon ausgehend, dass die Lebensverhältnisse nicht den Schablonen der fixierten und schematisierten Struktur angepasst werden müssen, sondern je nach den Lebensverhältnissen Szenen festzulegen sind und so insgesamt die Struktur herauszuarbeiten ist, zeichnen sich die erwähnten Theaterstücke durch die neue strukturelle Form der vielen Szenen aus. Diese Strukturform macht es möglich, in Einklang mit der dramatischen Entwicklung und entsprechend dem Charakter der Personen und der Logik des Lebens auch innerhalb einer Szene Zeit und Ort häufig zu verändern und so Bilder vielfältig und in großer Breite aufzurollen sowie den Gang des Lebens ohne Unterbrechung ungekünstelt wiederzugeben. Diese Strukturform ermöglicht es, das Leben natürlich aufzurollen und in gedrängter Kürze intensiv zu gestalten, harmonisch, zu vereinheitlichen und dadurch in begrenzter Zeit und auf begrenztem Raum vielseitig zu veranschaulichen.

Das Besondere der Theaterstücke im Stil des Stücks „Der Tempel“ zeigt sich ebenfalls im Bühnenbild.

Das Bühnenbild dieser Stücke ist von neuem Stil, also beweglich und räumlich.

Dieses Bühnenbild macht es möglich, in Einklang mit der dramatischen Entwicklung Dekoration und Hintergrund ständig zu ändern und so das Leben echt, lebendig und in großer Breite und Tiefe zu veranschaulichen. Im revolutionären Theaterstück „Der Tempel“ zeigt das Bühnenbild, beginnend mit der einführenden Szene, in der der Titel heraustritt, indem die Titelschrift dunkle Wolken auseinanderdrängt und blendende Sonnenstrahlen wirft, die Aussicht auf das ganze Dorf Sondol, den Zugang zum Dorf, wo ein Maisfeld liegt, das Wohnhaus von Pok Sun, den Hof des Wohnhauses des Grundbesitzers, die Dorfstraße, den Hof des Wohnhauses des Gemeindevorstehers, die Wassermühle und den Tempel. Jede Szene wird mitten im ständigen Ablauf wie eine Filmszene gezeigt, und das Leben wird durch vielfältige Veränderungen der ununterbrochen fließenden Dekorationen und Hintergründe vielseitig veranschaulicht. Beim Ansehen von Theaterstücken im Stil des Stücks „Der Tempel“ empfindet das Publikum ein so echtes Gefühl, als sähe es direkt das reale Leben, was auch mit der Rolle des Bühnenbildes zusammenhängt. Das bewegliche und räumliche

Bühnenbild veranschaulicht neben den sozialhistorischen und natürlich-geographischen Umständen, unter denen die Figuren leben, neben dem Zeitgeist und den nationalen Lebensgewohnheiten die Gedankenwelt der Figuren und untermauert auch plastisch deren Werdegang und Entwicklung.

Das genannte Bühnenbild macht es möglich, die emotionale Linie des betreffenden Theaterstücks ständig folgerichtig zu gestalten und dabei die Zuschauer tief in die dramatische Welt hineinzuversetzen und ihre emotionale Stimmung zu heben. Da in Dramen im Stil des Stücks „Der Tempel“ jede Szene ohne Szenenwechsel im Dunkeln und ohne Schluss des Vorhangs im dramatischen Fluss umgeändert und dadurch die dramatische Handlung aufgerollt wird, ist es möglich, die emotionale Linie anhaltend fortzusetzen und bei den Zuschauern ein weiteres Anschwellen der Gefühle zu bewirken.

Auch die Einbeziehung der Musik ist ein wichtiges Merkmal des Stils solcher Dramen.

In solchen Theaterstücken ist die Musik ein notwendiges Strukturelement. Die Musik wurde entsprechend den historisch herausgeformten nationalen Merkmalen unseres Volkes und gemäß dem Anliegen unserer neuen Zeit in das Theater einbezogen, und sie wird aktiv für die Betonung des gedanklichen Inhalts und für die Herausarbeitung der künstlerischen Gestaltung beibehalten.

Die Musik ist neben dem Text ein wichtiges Darstellungsmittel und wirkt sich aktiv darauf aus, die mannigfaltigen Gedanken und Gefühle der Figuren aufzudecken, die dramatische Handlung voranzutreiben, die schauspielerische Umsetzung natürlich zu machen und Szenen emotional umzuändern. Die Einbeziehung der Musik in Dramen im Stil des Stücks „Der Tempel“ macht solche Werke gefühlvoll, übt auf die Menschen eine noch größere Wirkung aus und arbeitet deutlicher heraus, wie diese Dramen sich als komplexe Bühnenkunst stärker ausprägen.

In solchen Werken wird die darstellerische Möglichkeit aller Elemente, die sich auf die Form beziehen, maximal genutzt, damit die dramatische Gestaltung zur Wirkung gebracht wird.

Die neue Strukturform mit vielen Szenen, das bewegliche und räumliche Bühnenbild und die einzigartige Musik werden, auf die Charak-

tergestaltung der Figuren einschließlich des Hauptheldens abgestimmt, zu einem harmonischen Ganzen zusammengefasst und bilden eine einheitliche Form von Bühnenstücken im Stil des Werkes „Der Tempel“. Diese Form könnte als neu und schöpferisch bezeichnet werden, denn sie stellt die Menschen so dar, wie sie sind, zeigt das Leben wirklichkeitsgetreu und entspricht dem Schönheitssinn der Menschen unserer Zeit.

Seit der Entstehung des Theaterwesens ist eine lange Zeit vergangen, aber zu keiner Zeit gab es ein Bühnenstück wie das Werk „Der Tempel“, in dem Zeit und Leben untrennbar eng miteinander verbunden und die Forderungen der Volksmassen transparent wiedergegeben sind. Dramenstücke im Stil des Werkes „Der Tempel“ sind Bühnenspiele neuen Typs, die in Einklang mit der neuen Zeit und dem neuen Leben nach Inhalt und Form ein neues Gepräge erhielten.

Sie üben großen Einfluss auf das ideologische und kulturelle Leben unseres Volkes und auf den Aufbau der sozialistischen und kommunistischen Literatur und Kunst aus. Sie rufen heute bei unseren Bürgern stürmische Anteilnahme hervor und bringen den Kampf um die Gestaltung der sozialistischen und kommunistischen Literatur und Kunst nachhaltig voran.

Sie werden aufgrund ihres hohen Ideengehaltes und Kunstwertes, die den Erfordernissen der neuen Zeit und dem Bestreben unseres Volkes entsprechen, zu einer mächtigen ideologischen Waffe für die Heranbildung aller Mitglieder der Gesellschaft zu kommunistischen Revolutionären unserer Prägung und für die Gestaltung der Gesellschaft getreu den Ansprüchen der Juche-Ideologie.

Die Dramenkunst im Stil des Werkes „Der Tempel“ vermittelt den Menschen unseres Zeitalters deutlich unsere Anschauung, dass der Mensch Herr über die Welt und sein eigenes Schicksal ist und bei der Gestaltung der Welt und seines Schicksals die entscheidende Rolle spielt, und weist ihnen den Weg zu einem wahrhaften Leben, das darin besteht, souverän und schöpferisch zu leben, zu arbeiten und zu kämpfen. Diese Dramenkunst trägt deshalb zur Erziehung der Menschen in dem Sinne bei, dass diese sich von allen Fesseln der überholten Ideen lösen und, sich ganz dessen bewusst, dass sie Herr der Revolution und des Aufbaus sind, ihrer Verantwortung und Rolle gerecht werden. Sie wird

zu einem Lehrbuch über das Leben, das den Menschen den Weg zu einem wahrhaften Leben weist, und zu einer Waffe des Kampfes, die die Menschen zur Neugestaltung der Gesellschaft und des Lebens aufruft.

Die Entstehung der Dramenkunst im Stil des Werkes „Der Tempel“ stellt im Ringen um die Schaffung der sozialistischen und kommunistischen Literatur und Kunst neben der Opernkunst im Stil des Werkes „Ein Meer von Blut“ einen neuen Meilenstein dar. Der Verlauf des Schaffens von solcher Literatur und Kunst ist ein Prozess der Umgestaltung der Literatur und Kunst nach dem Vorbild der Arbeiterklasse getreu der Juche-Ideologie. Die literarisch-künstlerische Revolution, die wir unter dem Banner dieser Ideologie verwirklichen, ist eben eine Arbeit für den Aufbau einer solchen Literatur und Kunst. Die Dramenkunst im Stil des Werkes „Der Tempel“ ist von epochaler Bedeutung für das beschleunigte Voranbringen der erwähnten Revolution, die mit einer Revolution in der Filmkunst begonnen hatte, auf eine neue höhere Stufe.

Diese Dramenkunst weist ihrem Inhalt und ihrer Form nach auf das echte Gepräge hin, das die Literatur und Kunst unseres Zeitalters haben sollten. Sie arbeitet Charakter und Mission der sozialistischen und kommunistischen Literatur und Kunst und die sich daraus ergebenden wesentlichen Eigenarten von Inhalt und Form deutlich heraus. So können nun die Schriftsteller und Künstler unserer Zeit anhand eines praktischen Musterbeispiels den Aufbau der sozialistischen und kommunistischen Literatur und Kunst erfolgreich meistern. Eben hierin besteht ein Verdienst der erwähnten Dramenkunst um die Entwicklung einer solchen Literatur und Kunst.

4) Die antijapanische revolutionäre Dramenkunst – die historische Wurzel unserer Dramenkunst

Die Revolution in dieser Kunstgattung begann damit, dass das unvergängliche klassische Meisterwerk „Der Tempel“, das Kim Il Sung zur Zeit des revolutionären Kampfes gegen Japan persönlich geschaffen hatte, wieder auf die Bühne gebracht wurde, was gutzuheißen ist.

Die von uns bewirkte Revolution in der Dramenkunst ist ihrem Wesen nach eine heilige Angelegenheit mit dem Ziel, die während dieser Zeit geschaffenen Traditionen des revolutionären Theaterschaffens fortzusetzen und eine von der Juche-Ideologie durchdrungene kommunistische Dramenkunst zu schaffen. Die Arbeit zum Aufbau einer solchen wahrhaften, von unserem Grundprinzip ausgehenden Dramenkunst ist ohne diese Traditionen undenkbar, denn sie bilden die festen historischen Wurzeln und den dauerhaften Grundstein der erwähnten Dramenkunst.

Im Allgemeinen werden die revolutionären Traditionen der Literatur und Kunst im Laufe der Herausbildung und Stärkung des souveränen Subjektes der Geschichte, des Subjektes der Revolution, geschaffen und entwickelt. Das Subjekt der Revolution verlangt eine neue sozialistische und kommunistische Literatur und Kunst. Diese Forderung der Volksmassen nach einer solchen Literatur und Kunst, die zur Stärkung des Subjektes der Revolution beiträgt, wird nur vom Führer hervorragend verwirklicht.

Auch die Arbeit zum Aufbau einer solchen Literatur und Kunst wird wie alle anderen revolutionären Arbeiten vom Führer geführt. Der Führer begründet die revolutionären Ideen über Literatur und Kunst, die den richtigen Weg zum Aufbau einer sozialistischen und kommunistischen Literatur und Kunst weisen, und führt klug die Tätigkeiten für die Schaffung einer Literatur und Kunst der Arbeiterklasse. In diesem Prozess legt der Führer die ideologisch-theoretischen und die methodischen Grundlagen für den Aufbau einer solchen Literatur und Kunst und erwirbt sich dabei wertvolle Verdienste und sammelt reiche Erfahrungen. Der revolutionäre literarisch-künstlerische Reichtum, der vom Führer geschaffen wird, verkörpert die revolutionären Traditionen der sozialistischen und kommunistischen Literatur und Kunst. Das wird deutlich in der Entwicklungsgeschichte der revolutionären Literatur und Kunst der Arbeiterklasse.

Karl Marx entlarvte und kritisierte, als die Arbeiterklasse nicht mehr das Objekt der Geschichte war, sondern als deren Herr auftrat, das volksfeindliche und antirealistische Wesen der feudalistischen und bürgerlichen Literatur und Kunst, indem er die Entwicklungsgeschichte der Kultur der Menschheit auf der Grundlage der materialistischen

Geschichtssauffassung analysierte. Er war ein Verfechter der progressiven und volksverbundenen realistischen Literatur und Kunst und legte die Idee der Schaffung von Literatur und Kunst dar, die dem Wesen der Arbeiterklasse entsprechen.

Lenin betrachtete in der historischen Übergangsperiode vom Imperialismus zum Sozialismus die Entwicklungsgeschichte der Weltliteratur und -kunst und entwickelte seine Idee darüber, alle bisherigen fortschrittlichen Literatur- und Kunstwerke zu übernehmen und, davon ausgehend, eine neue sozialistische Literatur und Kunst aufzubauen; er führte die progressiven Schriftsteller und Künstler zum Kampf um die Realisierung einer solchen Kunst.

Wie gesehen sind die revolutionären Traditionen der vorangegangenen Literatur und Kunst der Arbeiterklasse von den Führern der Revolution im Wendepunkt der Geschichte geschaffen worden.

Kim Il Sung analysierte wissenschaftlich die Forderungen des Juche-Zeitalters, in dem die Volksmassen als Herren der Geschichte auftraten und ihr Schicksal selbstständig und schöpferisch gestalten, und die Entwicklungsgeschichte der Literatur und Kunst unseres Landes und der Welt und begründete auf dieser Grundlage die von unserem Grundprinzip ausgehende literarisch-künstlerische Auffassung, die den Weg der revolutionären Literatur und Kunst neuen Typs weist, die zur Verwirklichung des souveränen Werkes der Volksmassen beiträgt. Er schuf im Feuer des revolutionären Kampfes gegen Japan persönlich zahlreiche revolutionäre Literatur- und Kunstwerke, die die Partisanen und die Bürger zum revolutionären Kampf aufriefen, und somit die leuchtenden revolutionären Traditionen unserer Literatur und Kunst.

Kim Il Sung erkannte während seiner revolutionären Tätigkeit in der Anfangsperiode die Rolle der Dramenkunst dabei, die Menschen klassenmäßig wachzurütteln und sie zum revolutionären Kampf anzuregen, und schuf persönlich revolutionäre Opern wie das unsterbliche klassische Meisterwerk „Das Blumenmädchen“ und revolutionäre Theaterstücke wie „An Jung Gun schießt auf Ito Hirobumi“, „Die drei Thronbewerber“, „Die blutbesudelte Friedenskonferenz“, „Der Tempel“, „Ein Brief von der Tochter“, „Der Grundbesitzer und der Knecht“ und „Das Erntefest im Herbst“. Auch in den äußerst harten Tagen des

bewaffneten Kampfes gegen Japan schuf er persönlich revolutionäre Theaterstücke wie „Ein Meer von Blut“, „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“, „Die Siegesveranstaltung“, „Der Vater hat gesiegt“, „Ganz im Sinne des Testaments“, „Die Seufzer der Hungernden“ und „Der Wolf“. Er leitete im ganzen Verlauf des revolutionären Kampfes gegen Japan umsichtig die schöpferische Tätigkeit der Partisanen an, damit viele revolutionäre und kämpferische Theaterstücke geschaffen und dargeboten werden konnten.

Seinerzeit gab es in der Partisanenarmee weder ein beständiges Theater noch ein spezielles Schauspielerensemble noch Dramendichter, aber die antijapanischen Partisanen verfassten kollektiv Bühnenspiele und führten sie überall dort auf, wo sie gerade weilten. Sie machten aus Zelten Vorhänge, errichteten mit Rundhölzern provisorische Bühnen, wurden selbst zu Regisseuren und Akteuren und befassten sich rege mit Aufführungen.

Kim Il Sung erinnert sich auch jetzt tief bewegt an die Zeit, in der er nach einer Schlacht in der Gegend um Fusong in Manjiang Theaterstücke und musikalisch-choreographische Werke, darunter die revolutionären Dramen „Ein Meer von Blut“, „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ und „Die Siegesveranstaltung“, aufführen ließ, und an die Zeit, wo nach der Schlacht von Liukesong für Hunderte von Arbeitern, die mit Nahrungsgütern der Partisanenarmee folgten, eine Woche lang Dramen und Opernwerke aufgeführt sowie Agitationsvorträge abgehalten wurden.

Während des revolutionären Kampfes gegen Japan wurden revolutionäre literarisch-künstlerische Aktivitäten nicht nur rege in den Partisanengebieten und unter den Truppen der revolutionären Volksarmee unternommen, sondern auch in den Halbpartisanengebieten, in den vom Feind kontrollierten Gebieten und in vielen Gegenden im Vaterland, darunter in Onsong.

Revolutionäre künstlerische Bühnenaktivitäten hatten im gesamten Verlaufe dieses Kampfes stattgefunden; sie trugen erheblich dazu bei, die antijapanischen Partisanen und die Bürger nachhaltig zum Kampf um die Wiedergeburt des Vaterlandes aufzurufen.

Die in dieser Zeit geschaffenen Dramen zeichnen sich sowohl durch

große Breite und Tiefe ihres ideologisch-thematischen Inhalts als auch durch ihre Formenvielfalt aus.

Sie gehören zusammen mit den antijapanischen Revolutionsliedern zur Hauptsache unserer revolutionären literarisch-künstlerischen Traditionen.

Zurzeit ist man offensichtlich der Ansicht, dass die revolutionären Dramen einen großen Anteil an diesen Traditionen haben und daher das A und O der genannten Traditionen darstellen. Fakt ist, dass sie zwar einen großen Anteil an der antijapanischen revolutionären Literatur und Kunst haben, aber bei der Bestimmung von Hauptsache oder Nebensache darf man nicht nur die Quantität zugrunde legen. Die Frage, welche literarisch-künstlerische Form das A und O der revolutionären Traditionen der Literatur und Kunst darstellt, muss in jedem Falle nicht unter quantitativen, sondern qualitativen Aspekten betrachtet werden.

Wenn zu der Zeit, da der Weg der Revolution erstmalig vom Führer der Arbeiterklasse gebahnt wurde, ein oder zwei revolutionäre Literatur- und Kunstwerke entstanden sind, sind diese als Werke zu betrachten, die die revolutionären Traditionen der Literatur und Kunst verkörpern, falls sie die revolutionären Ideen des Führers verkörpern und hervorragende ideologisch-künstlerische Charakteristika zum Ausdruck bringen, denen die sozialistische und kommunistische Literatur und Kunst nachzueifern und die sie fortzusetzen hat.

Die antijapanischen revolutionären Dramen verkörpern wie alle antijapanischen revolutionären Literatur- und Kunstwerke die von unserem Grundprinzip ausgehende literarisch-künstlerische Auffassung Kim Il Sungs und allseitig die Schaffensprinzipien und -methoden, die unsere Literatur und Kunst über Generationen hinweg fortsetzen muss. Diese Dramen sind ihrer Form nach eine Art der Dramenkunst, aber in ihnen sind alle Prinzipien umrissen, die beim Schaffen nicht nur von Theaterstücken, sondern auch von Literatur- und Kunstwerken aller Gattungen einzuhalten sind, ebenso die entsprechenden Wege. Dort sind die ausgezeichneten ideologisch-künstlerischen Charakteristika aller Literatur- und Kunstwerke, die während des revolutionären Kampfes gegen Japan geschaffen und verbreitet wurden, integriert und ihre leuchtenden Errungenschaften zu einem großen Ganzen vervollständigt. Die revolutionären Theaterstücke,

unvergängliche klassische Meisterwerke, sind monumentale Werke, die die Literatur und Kunst in der Zeit des revolutionären Kampfes gegen Japan repräsentieren, und bilden den Kern der revolutionären literarisch-künstlerischen Traditionen. In diesem Sinne wird davon gesprochen, dass diese Dramen die Hauptsache der revolutionären Traditionen unserer Literatur und Kunst sind.

Das richtige Verständnis der charakteristischen Merkmale der antijapanischen revolutionären Dramenkunst setzt voraus, dass man die Eigentümlichkeit der Literatur und Kunst aus dieser Zeit klar erfasst. Man kann sagen, dass die Merkmale dieser Dramen und die der revolutionären Literatur und Kunst aus dieser Zeit identisch sind.

Die erwähnte Literatur und Kunst entspricht unserem Grundprinzip, ist revolutionär und lässt sich unbeirrt von der literarisch-künstlerischen Auffassung Kim Il Sungs leiten und verkörpert beim Schaffen konsequent die Richtlinie für die koreanische Revolution.

Die genannte Auffassung ist die neue Theorie über Literatur und Kunst auf der Grundlage der philosophischen Weltanschauung, die den Menschen in den Mittelpunkt rückt, und beleuchtet das Grundprinzip beim Schaffen, wonach alle Probleme beim Aufbau und Schaffen der Literatur und Kunst nach dem Prinzip gelöst werden, die Volksmassen in den Vordergrund zu stellen, eine dementsprechende Haltung zu ihnen einzunehmen und ihnen zu dienen.

Die antijapanische revolutionäre Literatur und Kunst ließ sich von der oben erwähnten Auffassung leiten, hob die Volksmassen als Subjekt der Revolution hervor und schilderte tief greifend ihren Kampf um die Verwirklichung der Souveränität und um ein sinnvolles politisches Leben, überzeugte die Menschen davon, dass sie bei der Entwicklung der Welt und bei der Gestaltung ihres Schicksals ihrer Stellung und Rolle als Herr gerecht werden sollen, und riss sie mit sich. Sie sah ihre Hauptmission darin, der koreanischen Revolution und dem koreanischen Volk zu dienen, schuf einen Prototyp der Kommunisten und der Volksmassen, die während des revolutionären Kampfes gegen Japan kämpften, und trug somit nachhaltig zur Verwirklichung des revolutionären Werkes unseres Volkes für die Realisierung der Souveränität bei. Eben das ist der unserem Grundprinzip entsprechende Charakter der

Literatur und Kunst aus jener Zeit und der Grund dafür, dass diese Literatur und Kunst eine neue und höhere Entwicklungsstufe der Literatur und Kunst unseres Landes darstellt.

Diese Literatur und Kunst verfocht das Prinzip der Verbundenheit mit der Partei und Arbeiterklasse und brachte dies klar zum Ausdruck.

Sie entstand unter den widerwärtigsten und härtesten Umständen des revolutionären Kampfes gegen Japan, sah das Grundprinzip des Schaffens von Anfang an darin, die Interessen der Revolution und der Volksmassen zu verfechten, und spornte diese nachhaltig dazu an, Kim Il Sung grenzenlos treu zu sein, das Vaterland und das Volk leidenschaftlich zu lieben, den Geist des kompromisslosen Kampfes gegen den Feind und des proletarischen Internationalismus voll zur Geltung zu bringen. Die Literatur und Kunst aus jener Zeit duldete niemals konterrevolutionäre Elemente, die den Forderungen und Interessen unserer Revolution zuwiderhandelten, und auch nicht die geringsten opportunistischen Elemente, die einen Kompromiss mit Imperialismus und Ausbeuterklasse predigten.

Sie verkörperte mit aller Konsequenz die Volksverbundenheit und die Volkstümlichkeit.

Diese Eigenschaften von Literatur- und Kunstwerken sind eines der wichtigen Merkmale, die deren Wert bestimmen. Selbst wenn Literatur- und Kunstwerke bedeutsame und dringende Probleme des Menschen anschneiden, sie haben so gut wie keine Bedeutung mehr, falls diese Probleme nicht in einer populären Kunstform aufgerollt werden, die jedem vertraut und leicht verständlich ist. Literatur- und Kunstwerke müssten zündende Ideen in einer leicht fasslichen, volksverbundenen und populären Kunstform tief greifend aufrollen. Nur dann können sie die Herzen der Zuschauer rühren und einen wahrhaften Wert besitzen. Ganz zu schweigen von Theaterstücken aus der Zeit der antijapanischen Revolution, geben auch die Revolutionsopern und -lieder durch eine einfache, gedrängte und volkstümliche Kunstform zündende Antworten auf die Grundfrage bei der Gestaltung des Schicksals des souveränen Menschen.

Die Literatur und Kunst aus der Zeit des revolutionären Kampfes gegen Japan zeichnet sich durch die Verbindung ihres hohen Ideengehalts mit ihrem hohen Kunstwert aus.

Sie stellte damals die Frage der Niederwerfung des japanischen Imperialismus, der Wiedergeburt des Vaterlandes und des Aufbaus der sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft auf dem Heimatboden, also die Grundfrage von lebenswichtiger Bedeutung bei der Gestaltung des Schicksals unseres Volkes, und rollte sie tief greifend durch das Bild der Revolutionäre und des Volkes auf, die für ihre Verwirklichung mit aufopferungsvoller Hingabe selbst ihrer Jugend und ihres Lebens kämpften.

Der hohe Ideengehalt der Literatur und Kunst aus jener Zeit ist durch ihren hohen Kunstwert untermauert. Sie stellte den Inhalt des Kampfes um die nationale und Klassenbefreiung in einer nationalen Form, die dem Gemüt und Geschmack unseres Volkes entspricht, wirklichkeitsnah und lebendig dar.

Die im Feuer des revolutionären Kampfes gegen Japan entstandenen revolutionären Dramen und Opern besitzen eine große Anziehungskraft, versetzen die Zuschauer in die dramatische Welt und gehen ihnen unter die Haut, denn sie rollen durch wirklichkeitsnahe und lebendige Darstellung das Wesen des Lebens und die Wahrheit des Kampfes auf.

Die antijapanischen Revolutionslieder rühren auch heute, nach mehr als einem halben Jahrhundert, die Zuhörer zutiefst und kommen ihnen vertraut in den Sinn, weil sie einen revolutionären Inhalt haben und zugleich von den nationalen Melodien ausgehen, die bei unserem Volk beliebt sind. Es gibt wohl keine Lieder, die so reich an nationalen Melodien sind wie die erwähnten Revolutionslieder. Die Literatur und Kunst aus der Zeit der antijapanischen Revolution ist wahrhaft revolutionär, denn ihr hoher Ideengehalt ist durch einen edlen und schönen Kunstwert untermauert.

Eines der Charaktermerkmale der Literatur und Kunst aus jener Zeit besteht darin, dass beim Schaffen der kämpferische und operative Charakter sowie die Kollektivität mit aller Konsequenz gewährleistet wurden.

Die betreffenden Werke entstanden nicht in einem gemütlichen Arbeitszimmer oder am Stubentisch. Die antijapanischen Partisanen mussten auf dem harten Marschweg, in Rastpausen nach erbitterten Schlachten Liedtexte schreiben, komponieren, an Lagerfeuern Texte verfassen und Probearbeiten durchführen. Für sie war das literarische

und künstlerische Schaffen im wahrsten Sinne des Wortes ein Kampf. Auch unter den unvorstellbar schwierigen Umständen befassten sie sich stets voller Energie und schöpferischem Pathos operativ mit dem Schaffen und den Darbietungen. Sie attackierten die Feinde in Kreisstädten, Dörfern und Holzeinschlagbetrieben und brachten in denselben Orten Kunstwerke zur Aufführung.

Da in der antijapanischen Partisanenarmee keine Person speziell Literatur- und Kunstwerke schrieb, wurde stets kollektiv schöpferisch gearbeitet. In den zahlreichen Literatur- und Kunstwerken, die während des revolutionären Kampfes gegen Japan entstanden, wohnt die kollektive Klugheit der Partisanen.

In ihrem kollektiven Schaffensprozess entstanden die kämpferische, revolutionäre und kommunistische Schaffensmethode und -atmosphäre. Diese Methode und Atmosphäre aus jener Zeit sind eine kostbare schöpferische Tradition, die unsere Literatur und Kunst fortzusetzen hat. Die Literatur und Kunst aus jener Zeit besitzt einen ideologisch-theoretischen und schöpferisch-praktischen Reichtum, der in keinem früheren Literatur- und Kunstwerk zu finden ist.

In diesem Reichtum aus jener Zeit sind enthalten die von unserem Grundprinzip ausgehende Auffassung und Theorie über Literatur und Kunst, die entsprechenden Schaffenssysteme und -methoden, zahlreiche revolutionäre Werke einschließlich der unvergänglichen klassischen Meisterwerke sowie die wertvollen schöpferischen Erfahrungen und Verdienste. Da die Literatur und Kunst aus jener Zeit alle vortrefflichen Qualitäten besitzt, die die Literatur und Kunst der neuen Zeit haben sollte, also die Literatur und Kunst, die sich grundlegend von der der Vergangenheit unterscheidet, wurde zur ruhmreichen revolutionären Tradition unserer Literatur und Kunst. Diese von Kim Il Sung während des revolutionären Kampfes gegen Japan geschaffene literarisch-künstlerische Tradition ist die historische Wurzel der wahrhaft kommunistischen Literatur und Kunst sowie die Grundlage, die ihr für immer Lebenskraft verleiht.

Die antijapanische revolutionäre Dramenkunst, die in der Literatur und Kunst aus jener Zeit einen wichtigen Platz einnimmt, stellt die Tradition unserer Dramenkunst dar. Diese Tradition der revolutionären Dramenkunst ist der Ursprung der neuen Geschichte des Aufbaus einer

wahrhaft kommunistischen Dramenkunst und die Quelle und Lebensgrundlage, die deren Entwicklung ständig anspornt. Die genannte Tradition ist ein dauerhaftes Fundament, das im ganzen Verlauf des Aufbaus einer sozialistischen und kommunistischen Dramenkunst unbeirrbar den Sieg garantiert. Sie ist ein unermesslich wertvoller Reichtum, der von Generation zu Generation fortzusetzen ist und dem zu weiterem Ansehen verhelfen werden muss. Wir sollten daher diese Tradition durchweg nach Kräften verfechten, verteidigen, fortsetzen und weiterentwickeln.

Hierbei kommt es sehr darauf an, die von Kim Il Sung geschaffenen unsterblichen klassischen Meisterwerke in verschiedene Literatur- und Kunstformen umzusetzen.

Das ist nach wie vor der Kurs unserer Partei. Die erwähnten Meisterwerke sind der Kern der Tradition der revolutionären Dramenkunst und ein Musterbeispiel für die sozialistische und kommunistische Literatur und Kunst. Die von Kim Il Sung geschaffenen Literatur- und Kunstwerke werden deshalb als unvergängliche klassische Meisterwerke bezeichnet, weil in ihnen die große Juche-Ideologie, die in der ideologischen Geschichte der Menschheit den höchsten und strahlendsten Platz einnimmt, und die von unserem Grundprinzip ausgehende literarisch-künstlerische Auffassung, die folgerichtig den Weg zum Aufbau einer sozialistischen und kommunistischen Literatur und Kunst weist, vortrefflich ihre Verkörperung finden. Diese Meisterwerke sind ein Musterbeispiel für unsere Lehre vom Menschen, die auf der Grundlage der philosophischen Weltanschauung, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt, die Welt betrachtet und schildert sowie die Volksmassen als Herren der Revolution herausstellt und tiefgründige Antworten auf die Frage ihres Schicksals gibt.

Diese Meisterwerke sind ein Vorbild für Literatur- und Kunstwerke, in denen der sozialistische Inhalt und die nationale Form vollends miteinander verbunden sind. Sie gestalteten auch im Falle der Darstellung des Charakters und des Lebens einer Figur eben das echte Antlitz eines Koreaners, die herrliche Landschaft Koreas und das Leben des koreanischen Volkes, das dort lebt und kämpft.

Die genannten Meisterwerke, die im Hinblick auf ihren Ideengehalt

und auf ihre künstlerische Darstellung den höchsten Stand der revolutionären Literatur und Kunst der Arbeiterklasse erreichten, sind ein kostbarer revolutionärer Reichtum unseres Volkes, der ein besonders hervorragendes Kleinod in der literarisch-künstlerischen Schatzkammer ist. Da es diese Meisterwerke gibt, existiert die Tradition unserer revolutionären Literatur und Kunst, die hervorleuchten und rühmenswert sind. Für unser Volk ist es wirklich eine Ehre und ein Glück, die von Kim Il Sung persönlich geschaffenen unsterblichen klassischen Meisterwerke zu besitzen. Wir hielten uns strikt an das Prinzip, die Revolution in der Literatur und Kunst durch Umsetzung dieser Meisterwerke in verschiedene literarisch-künstlerische Formen zu verwirklichen. Die Erfahrung zeigt, dass eine gezielte diesbezügliche Arbeit es möglich macht, die genannte Tradition bestens fortzusetzen und weiterzuentwickeln und auch die revolutionäre Umwälzung beim Literatur- und Kunstschaffen erfolgreich zu vollziehen.

Auch die Revolution im Theaterwesen konnte deshalb hervorragend verwirklicht werden, weil sie damit begann, dass wir das klassische Meisterwerk „Der Tempel“ in Einklang mit dem Anliegen der Zeit wiedergeben ließen. So konnte unsere Dramenkunst eine große Blütezeit der Gegenwart erreichen.

Die Treue zum Original ist das Grundprinzip bei der Übertragung der unsterblichen klassischen Meisterwerke in andere Formen. Nur auf die Erweiterung ihres Umfangs bedacht zu sein, anstatt dem Original treu zu bleiben – das ist nichts anderes, als die klassische Bedeutung des Originals zu ignorieren.

Die Umsetzung der erwähnten Meisterwerke in Theaterstücke im Stil des Werkes „Der Tempel“ war insgesamt originalgetreu geschehen. Das Staatliche Schauspielerensemble gestaltete, vom Wiedergeben des revolutionären Dramas „Der Tempel“ ausgehend, die Stücke „Die blutbesudelte Friedenskonferenz“, „Ein Brief von der Tochter“, „Die drei Thronbewerber“ und „Die Siegesveranstaltung“ originalgetreu, gedanklich eindeutig und gezielt in gedrängter Kürze. Besonders dabei, diese Meisterwerke in Theaterstücken wiedergeben zu lassen, brachte das erwähnte Ensemble die einzigartigen formalen Merkmale der einzelnen Werke in ansprechender Weise zur Wirkung, indem es dem Original

treu blieb und tief in den gedanklichen Inhalt eindrang. Gerade darin, gemäß dem Kerngedanken des Originals tief in den gedanklichen Inhalt einzudringen und ihn erneut zu gestalten, damit die formalen Merkmale zur Wirkung kommen, besteht die richtige Haltung eines Schöpfers bei der Übertragung von klassischen Meisterwerken in andere Stile.

Die gezielte originalgetreue Umsetzung dieser Meisterwerke setzt voraus, dass die dort wiedergegebenen sozialhistorischen Verhältnisse gründlich studiert und in Bezug auf Kostüme und Requisiten durchdacht kollationiert werden.

Als wir die erwähnten Meisterwerke als Theaterstücke im Stil des Werkes „Der Tempel“ auf die Bühne brachten, sorgten wir dafür, dass man allseitig und gründlich darüber nachdachte, wann sie mit welchem Ziel geschaffen wurden, wie die in den Werken widergespiegelten sozialhistorischen Verhältnisse beschaffen waren, was im Charakter der betreffenden Personen nicht versäumt werden darf. Zu Beginn der Umsetzung des unvergänglichen klassischen Werkes „Ein Meer von Blut“ in den Film waren die betreffenden Schöpfer bei der Darstellung des charakterlichen Entwicklungsprozesses der Mutter außerstande, dem Anliegen des Originals von A bis Z gerecht zu werden, da sie nicht gründlich über die im Original wiedergegebenen sozialhistorischen Verhältnisse und über den Charakter der Heldin nachgedacht hatten. So wirkten wir darauf hin, dass der Prozess der Einwirkung ihrer Kinder auf sie und überdies der Prozess ihres Bestehens der Bewährungsproben in der Revolution aus eigener Kraft sowie der Prozess ihrer revolutionären Beeinflussung durch einen illegalen Arbeiter aus der Partisanenarmee so überzeugend, wie es im Original dargestellt ist, veranschaulicht wurden. Die Darstellung ihres Eintritts in die Partisanenarmee unter Berufung auf die Betonung ihres Charakters ist so umgestaltet worden, dass sie wie im Original die Menschen zu einem bewaffneten Aufstand aufruft und dabei mit den Partisanen zusammenwirkt. Auf diese Weise konnte der revolutionäre Film „Ein Meer von Blut“ den hohen Ideengehalt und Kunstwert des Originals ohne Beeinträchtigung übernehmen.

Beim Schaffen des revolutionären Dramas „Die blutbesudelte Friedenskonferenz“ war der Charakter des Hauptheldеn Ri Jun so übertrieben dargestellt, als wäre er ein Kommunist, was ich darauf zurückführe,

dass die betreffenden Schöpfer und Künstler die damaligen sozialhistorischen Verhältnisse und die Charaktere der Figuren nicht gründlich erforscht hatten.

Bei der Umsetzung der unvergänglichen klassischen Meisterwerke in verschiedene literarisch-künstlerische Formen muss man auch bei der Auswahl von Kostümen und Requisiten genau untersuchen, ob diese den Verhältnissen und Lebensgewohnheiten des betreffenden Zeitalters entsprechen, und dann die Auswahl vornehmen. Erst dann ist es möglich, den hohen Ideengehalt und Kunstwert dieser Meisterwerke ohne die geringste Beeinträchtigung zur Wirkung zu bringen und deren erkenntniserzieherischen Wert zu heben. Zur Zeit der Umsetzung des unsterblichen klassischen Meisterwerkes „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ in einen Film wurde das Augenmerk mit aller Sorgfalt auch auf die kleinsten Details, z. B. auf die Bereitstellung einer Netztasche, gerichtet, die der Hauptheld schultern sollte, wenn er Berge hinauf- und hinabsteigt, sodass das Problem mit diesem Requisit eine richtige Lösung fand. Das ist ein gutes Beispiel für das oben Gesagte.

Die Arbeit zur Aufdeckung, Kollation und Umsetzung dieser Meisterwerke in verschiedene Literatur- und Kunstformen ist eine heilige Angelegenheit mit dem Ziel, die Geschichte des revolutionären Wirkens Kim Il Sungs und seine unsterblichen Verdienste über Generationen hinweg zu überliefern. Demnach sollten die Schriftsteller und Künstler die Arbeit zur Übertragung der Meisterwerke in verschiedene Literatur- und Kunstformen, darunter in Dramen, Filme und Romane, verantwortungsbewusst leisten.

Die reichen Erfahrungen des Theaterwesens bei der Schaffung der fünf revolutionären Dramen werden zu einem wertvollen Grundfonds dafür, künftig die unvergänglichen klassischen Meisterwerke auf der Bühne wiedergeben zu lassen.

Um die Tradition der revolutionären Dramenkunst zu verfechten und zu verteidigen und die unvergänglichen klassischen Meisterwerke durch alle kommenden Generationen zu überliefern, müssen wir die revolutionären Dramen, die bereits auf die Bühne gebracht worden sind, weiterhin aufführen.

Wenn die jahrelange Aufführung der in Dramen oder Opern umge-

setzten Meisterwerke unterbrochen wird, wird in zehn oder zwanzig Jahren die heranwachsende Generation möglicherweise nicht mehr wissen, was für unsterbliche klassische Meisterwerke es einst in unserem Land gab. Da diese Meisterwerke mit dem Ziel, sie über alle kommenden Generationen hinweg zu überliefern, in verschiedene Literatur- und Kunstformen umgesetzt werden, dürfte deren Aufführung nicht nach einigen Jahren unterbleiben, sondern sie sollten hundert, ja zweihundert Jahre lang immer wieder aufgeführt werden. Dann werden die Kinder und Jugendlichen von heute sich in zehn Jahren diese Meisterwerke unter einem anderen Blickwinkel ansehen. Man möchte sich die Meisterwerke mit jeder weiteren Vorstellung immer wieder ansehen und noch tiefer darüber nachdenken.

Der Bereich Literatur und Kunst ist verpflichtet, Filme, Dramen und Opern, darunter „Das Blumenmädchen“, „Ein Meer von Blut“ und „Der Tempel“, in die die unvergänglichen klassischen Meisterwerke umgesetzt worden sind, von Generation zu Generation aufzuführen und somit den unsterblichen Verdiensten Kim Il Sungs über alle kommenden Generationen hinweg zu weiterem Ansehen zu verhelfen.

2. DIE DRAMATURGIE

1) Die Dramenkunst – die gedanklich-künstlerische Grundlage der Theaterkunst

Die Schaffung von Theaterstücken mit hohem Ideengehalt und Kunstwert setzt eine gute Dramaturgie voraus. Auch wenn innerhalb eines Schaffenskollektivs viele befähigte Schauspieler und Regisseure mit Darstellungsvermögen wirken, können kaum Aufsehen erregende Theaterstücke entstehen, die das Herz der Zuschauer rühren, wenn es mit der Dramaturgie hapert.

Die Dramaturgie ist die Grundlage für die Bestimmung des gedanklichen Inhalts und der Kunstform von Theaterstücken.

Die Dramaturgie beinhaltet *Jongja* (Grundidee) und den Hauptgedanken, die den Inhalt eines Theaterstückes bestimmen, den Charakter der Figuren, ihre zwischenmenschlichen Beziehungen, überdies die Struktur und Konflikte, die die Form sichern, die Fabel und den Stil. Die Dramaturgie bildet die Grundlage, auf der Regisseure und andere Schöpfer und Akteure die darstellerische Richtung wählen und ihre schöpferische Fantasie blühen lassen können. Die Entstehung guter Theaterstücke erfordert daher, die Aufmerksamkeit vor allem auf die Verfassung von Dramen mit hohem Ideengehalt und Kunstwert zu richten.

Ebenso wie andere Literatur- und Kunstwerke muss die Dramaturgie die Lehre vom Menschen unserer Prägung, also die kommunistische Lehre vom Menschen sein. Diese Lehre vom Menschen ist eine Literaturgattung, die, ausgehend von der Juche-Ideologie, die Probleme der Menschen expositioniert, den Prototyp des wahrhaften Menschen unserer Prägung gestaltet und dadurch zur Heranbildung der Volksmassen zum stärksten und würdigsten sozialen Wesen beiträgt.

Die Dramaturgie in Schauspielen im Stil des Werkes „Der Tempel“ verkörpert durchweg das Grundanliegen, auf der Grundlage der Juche-Ideologie, die bedeutet, dass der Mensch Herr über alles ist und alles entscheidet, bei allem den Menschen als Mittelpunkt anzusehen und alles dem Menschen dienen zu lassen; sie stellt daher die Lehre vom Menschen unserer Prägung dar, die richtige Antworten auf die von der Zeit gestellten Fragen gibt.

Diese Lehre vom Menschen muss den Prototyp des souveränen Menschen beschreiben.

Die Hauptmission der Literatur, der Lehre vom Menschen, besteht darin, im Mittelpunkt von Werken mustergültige typische Menschencharaktere zu gestalten und den Menschen die Wahrheit des Lebens und Kampfes zu vermitteln. Losgelöst von der Gestaltung der Charaktere echter Menschen ist die Literatur kaum imstande, eigene darstellerische Aufgaben in befriedigender Weise zu erfüllen. Auch der Grundgedanke von Werken gelangt durch die Charaktere der Figuren zur Blüte und trägt Früchte. Mehr noch: der Charakter der Hauptheldеn von Literaturwerken ist ein Bindeglied, das das Gedankliche und das Künstlerische

richtig miteinander verknüpft und das Inhalt und Form zu einer harmonischen Einheit zusammenbringt. In Literatur- und Kunstwerken fungieren die Helden als Pfeiler der zwischenmenschlichen Beziehungen und sind die Hauptpersonen, die andere Personen im Zaum halten, diese sich unterordnen sowie darüber hinaus die Fabel aufrollen. Je nachdem, welche Personen ein Literaturwerk als Prototyp herausstellt und schildert, werden sozusagen Wert und Bedeutung der im Werk aufgeworfenen Probleme der Menschen bestimmt.

In unserer Dramaturgie muss der Prototyp von Personen herausgearbeitet werden, die sich die Anschauung über die Revolution unserer Prägung aneignen.

Wir befinden uns auf einem Wege der Revolution, der noch lang und dornenvoll ist. Aber in unseren revolutionären Reihen vollzieht sich der Generationswechsel, und die neue Generation, die sich noch nicht in harten revolutionären Kämpfen abgehärtet hat, tritt als Herr der Revolution auf, der das Schicksal des Landes auf sich nehmen wird. Unter dieser Bedingung müssten die Bürger verlässlich mit der Anschauung über die Revolution ausgerüstet sein, um alle Schwierigkeiten überwinden, Prüfungen bestehen und den endgültigen Sieg in unserer Revolution erringen zu können.

Diese Anschauung der Revolutionäre ist die Anschauung über die Revolution unserer Prägung, in der es maßgeblich auf die richtige Anschauung und den korrekten Standpunkt über das Subjekt der Revolution ankommt. Die Herausbildung einer solchen Anschauung setzt die Treue zum Führer, der Partei und den Massen voraus, die das Subjekt der Revolution sind, mit anderen Worten die Einbürgerung einer richtigen Anschauung über Führer, Organisation und Massen. Diese Anschauung wird zu einem unerschütterlichen Kredo und zu einer hohen Lebensanschauung, wenn sie durch eine von der revolutionären Pflichttreue und Kameradschaft ausgehende Moralauffassung untermauert ist. Die Anschauung über Führer, Organisation, Massen und Moral sind untrennbar miteinander verbunden und bilden eine einheitliche Anschauung über die Revolution. Die Schriftsteller müssten, wenn sie das typische Antlitz von Menschen, die sich die Anschauung über die Revolution unserer Prägung aneignen, lebensecht schildern wollen, den

Prozess der Herausbildung der revolutionären Anschauung über Führer, Organisation, Massen und Moral gezielt darstellen.

Sie sollten die im Feuer des schweren und harten revolutionären Kampfes gegen Japan herausgebildete revolutionäre Anschauung der antijapanischen Kämpfer über den Führer tief greifend darstellen. Sie sind dazu aufgefordert, lebensecht und wahrheitsgetreu zu veranschaulichen, dass die revolutionäre Anschauung dieser Kämpfer über den Führer ihr unumstößliches Kredo ist, das sie sich im Verlauf des harten Kampfes gegen den japanischen Imperialismus unter Führung Kim Il Sungs angeeignet hatten, und ein ihnen in Fleisch und Blut übergegangener personifizierter Wille ist. Erst dann ist es möglich, die glänzenden Traditionen der engen Verbundenheit von Führer, Partei und Massen rein zu verteidigen und die von dieser historischen Wurzel herangewachsene erwähnte revolutionäre Anschauung der Menschen unserer Zeit eindrucksvoll zu beschreiben.

Die Menschen unseres Zeitalters haben es heute zu eigenem Kredo gemacht, dass sie sich eines ewigen gesellschaftlich-politischen Lebens erfreuen können, wenn sie organisatorisch-ideologisch und kameradschaftlich mit dem Führer verbunden sind. Die Treue unseres Volkes zu Kim Il Sung geht nicht von irgendeinem Pflichtgefühl aus, sondern sie ist der edelste Gedanke und die edelste Empfindung, die von einer revolutionären Pflichttreue herrühren, sowie das lebenswichtige Anliegen, das mit dem Schicksal der Nation zusammenhängt. Es ist eine Moralpflicht unseres Volkes, dass es Kim Il Sung, den es erstmals in seiner Tausende Jahre langen Geschichte in seiner Mitte weiß, als Sonne der Nation hoch verehrt und ihm bis ins Letzte treu bleibt.

Die Schriftsteller müssten in ihren Werken die revolutionäre Anschauung über den Führer, die unser Volk von seinen historischen Erfahrungen ausgehend als Glaubensbekenntnis seines Alltagslebens und als lebenswichtiges Anliegen, das über das Schicksal der Nation entscheidet, akzeptiert hat, lebensecht und tief greifend beschreiben und somit mit Nachdruck betonen, dass der echte Sinn des Lebens und die echte Freude am Leben darin bestehen, in der Geborgenheit des Führers dem politischen Leben zu weiterem Ansehen zu verhelfen. So sollten sie den Menschen überzeugend verständlich machen, dass die Verfol-

gung der persönlichen Behaglichkeit, die sich darin zeigt, nur auf persönliche Interessen bedacht zu sein, den Führer, das Vaterland und die Nation nicht im Sinn zu haben, sich quasi gar nicht vom tierischen Leben unterscheidet, sondern dass nur ein sinnvolles gesellschaftlich-politisches Leben unter Führung des Führers ein wahrhaftes Leben, ein Leben voller Freude und Stolz und das ausgefüllteste Leben ist, das ihnen selbst und überdies den kommenden Generationen ewiges Glück versichert.

Die Gestaltung des Prototyps wahrhafter Menschen unserer Prägung setzt voraus, dass die revolutionäre Ethik und Moral der Menschen unserer Zeit, die das kommunistische Prinzip „Einer für alle, alle für einen!“ verkörpern, auf einem hohen künstlerischen Stand eindrucksvoll beschrieben werden.

Die Schriftsteller müssen in ihren Werken eingehend veranschaulichen, wie die kommunistischen Moralverhältnisse, die nur in einem gesellschaftlichen Kollektiv, in dem Menschen um der Verwirklichung der gemeinsamen Ziele und Ideale willen Hand in Hand gehen, in kameradschaftlichen Beziehungen, im Familienleben und im gemeinsamen gesellschaftlichen Leben zum Ausdruck kommen. Die zwischenmenschliche Pflichttreue und die Kameradschaftlichkeit waren faktisch auch schon in früheren Werken behandelt worden. Nicht wenige solcher Werke hinterließen bei den Lesern bestimmte Eindrücke. Die Frage der Pflichttreue und der Kameradschaftlichkeit wurden selbst in jenen Werken nur als reine Frage im Zusammenhang mit der Ethik und Moral einzelner Personen behandelt.

Die Schriftsteller sollen in ihren Werken die Pflichttreue und Kameradschaftlichkeit nicht als einen Charakterzug einzelner Personen, sondern auf der Grundlage der kollektivistischen Lebensanschauung tief greifend schildern. Mit anderen Worten dürften die moralischen Verhältnisse zwischen Gleichgesinnten, im Familienleben und im gemeinsamen gesellschaftlichen Leben nicht einfach als individuelle Gefühle und Charakterzüge wie die Hütung der Mitmenschen, der liebevolle Umgang mit ihnen oder die Einhaltung menschlicher Pflichten geschildert werden, sondern es ist tief greifend darzustellen, dass die revolutionäre Pflichttreue und Kameradschaft ausgehend von der Treue zum

Führer entstehen sollten. Der Charakter der Menschen unserer Zeit kann zum Prototyp der Menschen neuen Typs werden, der sich von dem in früheren Werken qualitativ unterscheidet, wenn er derart dargestellt wird.

Die Dramaturgie hat viele positive Prototypen herauszuarbeiten, die im Leben und Kampf mustergültig sind, und überdies kühn auch negative Figuren zu gestalten, die in der Vorwärtsbewegung auftauchen können. Auf dem Weg zum Aufbau des Sozialismus gibt es nicht nur feste und ebene Abschnitte, sondern auch schlammige und dornenvolle. Bei manchen Funktionären macht sich jedoch die Erscheinung bemerkbar, dass sie Schwierigkeiten auf dem Vormarsch nicht mit eigener Kraft überwinden, sondern, dem Defätismus verfallen, vor diesen schwanken oder jonglieren. Die Erscheinung, dass sie dem lieben Gott den Tag stehlen und ausschließlich ihre Stellung hüten, anstatt die Erfüllung der revolutionären Aufgaben selbst auf sich zu nehmen und für die Arbeit alle Kraft einzusetzen, die Erscheinung, dass sie, gleichsam zu Aristokraten geworden, dem Leben der Bevölkerung keine Beachtung schenken, und die Erscheinung, dass sie tatenlos sitzen bleiben und sich lediglich beklagen, statt es sich zu Herzen zu nehmen, dass die Politik der Partei nicht wie erwünscht in die Tat umgesetzt wird, und sich beharrlich anzustrengen, um die schwebenden Fragen zu lösen, rühren alle davon her, dass sie der Partei und dem Führer nicht treu ergeben sind. Die Schriftsteller müssen dramatisch scharf veranschaulichen, dass negative Elemente, die nichts mit den Ideen unserer Partei gemein haben, unserer Revolution erhebliche Hindernisse bereiten und dass diese mit aller Konsequenz zu beseitigen sind.

Bei der Gestaltung der Prototypen der Menschen unserer Zeit ist es wichtig, die politische Hauptaussage richtig herauszubilden.

Das ist das wesentliche Anliegen des parteimäßigen und revolutionären Schrifttums. Die politische Hauptaussage bei der Gestaltung von Prototypen ist eine eigene feste Ansicht und ein prinzipienfester Standpunkt, die von der Linie und den Orientierungen der Partei ausgehen. Nur wenn diese Hauptaussage gut gesichert ist, kann im gesamten System der Gestaltung der betreffenden Werke die parteipolitische Linie unbeirrt durchgesetzt und das Wesen des Lebens in richtiger Weise ergründet werden.

Auch Geschehnisse, die den Menschen unter die Haut dringen, bergen in sich gewöhnlich diverse unwesentliche Erscheinungen. In der Schaffenspraxis muss man durch präzise Analyse des Lebens zwischen Wesen und Erscheinung genau unterscheiden, die parteipolitische Linie unbeirrbar im Auge behalten und ihr alle anderen Dinge konsequent unterordnen.

Die Schaffung von Dramendichtungen mit hohem Ideengehalt und Kunstwert setzt die richtige Auswahl von *Jongja* (Grundidee) voraus.

In Literatur- und Kunstwerken ist die Darstellung des Menschen lebensnotwendig, während *Jongja* der Kern des Lebens ist, der der Darstellung des Menschen Vitalität und volle Frische verleiht. *Jongja* eines Werkes ist der springende Punkt im Leben, die Grundfrage, mit der sich der Schriftsteller befassen will. Das *Jongja* bildet den Boden, in dem die Gestaltungselemente wurzeln. Ein Hauptfaktor, der den Charakter und die ideologisch-künstlerische Qualität eines Werkes bestimmt, ist die Auswahl des *Jongja* in der Realität.

Die richtige Auswahl des *Jongja* macht es möglich, treffende Antworten auf die dringenden Fragen der Menschen, die von der Zeit gestellt werden, zu geben, die philosophische Tiefe des Werkes zu sichern und bei der Arbeit nach Kräften den Kampf um höheres Tempo zu entfalten.

Die Frage, auf welches Objekt in der Realität der Schriftsteller sein Augenmerk richten und unter welchem Aspekt er das *Jongja* auswählen soll, ist der Ausgangspunkt des Schaffens und eine Schlüsselfrage, von deren Lösung das Schicksal eines Werkes abhängt. Ebenso wie ein Organismus nicht existieren kann, wenn ihm der Lebensfaktor fehlt, der ihm Vitalität verleiht, ist ein Werk ohne springenden Punkt so gut wie tot. Da ein Werk ohne Kerngedanken keine klare Grundlage für die Aussage hat, könnte es von Menschen auf verschiedene Weise ausgelegt werden. Thematik und Gedanke eines Werkes werden schließlich nebelhaft, denn diese rühren von *Jongja* her.

Das *Jongja* muss so ausgewählt werden, dass sie sowohl dem Anliegen der Parteipolitik als auch dem dramatischen Anliegen entspricht. Allein Schriftsteller, die sich konsequent auf die Linie und Politik der Partei stützen und sich entsprechend zur Realität verhalten, können alle

Probleme im Alltagsleben deutlich erkennen und *Jongja* auswählen, das dem wesentlichen Anliegen der Lehre vom Menschen entspricht.

Die Auswahl eines aufschlussreichen *Jongja* setzt voraus, dass sich Schriftsteller mit warmem Herzen dem Zeitalter gegenüber aufgeschlossen verhalten. Andernfalls ist die Entstehung eines Werkes undenkbar. Wer nur vom Pflichtgefühl aus an die Arbeit herangeht, der vermag kein gutes *Jongja* auszuwählen, das die Herzen der Menschen rühren kann.

Jongja, das dem Anliegen der Parteipolitik entspricht und Antworten auf die von der Zeit gestellten Fragen der Menschen geben kann, steckt mitten im Alltagsleben. Das Leben ist der Boden, auf dem die Politik der Partei in die Tat umgesetzt wird und Früchte trägt. Ist man mit den Lebensverhältnissen gut vertraut, so kann man bedeutsames *Jongja* auswählen, das den Forderungen der Zeit und dem Bestreben des Volkes entspricht.

In unserem Lande sind gegenwärtig Führer, Partei und Massen vereint und zusammengeschlossen, bilden einen festen sozial-politischen Organismus und schreiten zügig voran, um dem vollständigen Sieg des Sozialismus näher zu kommen. Eben das ist unsere Wirklichkeit und das Leben unseres Volkes.

Die Schriftsteller müssten tief in das Leben eindringen, wo eine sinnvolle Vorwärtsbewegung vor sich geht, und Freud und Leid mit den Volksmassen teilen, damit sie tief im Herzen erleben können, wie groß unser Land ist, das aufgrund der hervorragenden Erfolge bei der Umgestaltung von Natur und Gesellschaft sowie bei der Umerziehung der Menschen von Menschen der Welt als „vorbildliches sozialistisches Land“ bezeichnet wird, und wie hoch der nationale Stolz und das Selbstachtgefühl unseres die Revolution verwirklichenden Volkes ist.

Unser Volk ist ein heroisches Volk, das unter Kim Il Sungs Führung den japanischen und den US-Imperialismus besiegt hat, ein willensstarkes Volk, das trotz der Schwierigkeiten beim Nachkriegswiederaufbau auf diesem Boden die sozialistische Ordnung errichtet hat. Unser Volk hat auf den durch Kriegszerstörungen verursachten Trümmern die Industrialisierung des Landes, die in anderen Ländern Jahrhunderte in Anspruch nahm, in einer kurzen Frist von vierzehn Jahren

bewältigt und mit unserer Kraft und Technik, mit eigenen Ausrüstungen und Materialien über eine Breite von acht Kilometern das offene Meer abgeriegelt und den weltweit erstklassigen Westmeerschleusenkomplex errichtet. Unser Volk bringt mit dem revolutionären Geist von Paektu, mit dem Kampfgeist und Mut, mit denen man in jenen Tagen die mit dem Feuer bedeckten Flüsse überquerte und schlammige Wege beschritt, die drei Revolutionen – die ideologische, technische und kulturelle – dynamisch voran und beschleunigt den Marsch zum umfassenden sozialistischen Aufbau.

Die Schriftsteller sollten aus dramatischen Ereignissen und bewegenden Fakten, die sich heute in unserer Gesellschaft abspielen, *Jongja* auswählen und Werke schreiben, damit sie den unbeugsamen revolutionären Geist unserer Bürger, die auf unserem Weg unnachgiebig kämpfen, ohne selbst bei schwersten Stürmen zu schwanken, eindrucksvoll beschreiben und aktiv dazu beitragen können, sie im Geist der Bevorzugung der koreanischen Nation zu erziehen.

Dramatische Dichtungen sind im Einklang mit den Charakteristika und dem Anliegen der Theaterkunst abzufassen. Sie sind die repräsentativste Form unter den Literaturgattungen, die das Leben auf dramatische Art und Weise wiedergeben. Auch das Filmszenarium reflektiert das Leben in solcher Weise und veranschaulicht den Charakter von Figuren nicht durch die Erläuterung seitens der betreffenden Schriftsteller, sondern durch die Handlungen der Figuren selbst. In dieser Hinsicht gleicht es der dramatischen Dichtung, aber das Filmszenarium zeigt das Leben nicht intensiv wie das Drama in einigen begrenzten Szenen. Da das Filmszenarium in der darstellerischen Praxis so gut wie nicht in Zeit und Spielraum behindert wird, kann es das Leben vielseitig und mannigfaltig schildern, indem es Szenen frei von der Gegenwart zur Vergangenheit, aus dort in die Gegenwart und Zukunft springen lässt, was jedoch im Drama wegen der Beschränkung von Zeit und Spielraum unmöglich ist. In Theaterstücken im Stil des Werkes „Der Tempel“ wurde allerdings neu die Methode der Gliederung vieler Szenen angewandt, um die Begrenztheit von Zeit und Spielraum zu überwinden. Bei solchen Stücken ist es kaum möglich, Zeit und Spielraum wie in Filmwerken freimütig springen zu lassen, kompakt zusammenzudrängen und ausge-

dehnt oder variiert zu veranschaulichen. In dramatischen Dichtungen muss *Jongja*, das im Leben das Drama verkörpert, durch dramatische zwischenmenschliche Beziehungen aufgezeigt werden. Da die Dramatik eine Literaturgattung zur Ausarbeitung von Bühnenspielen ist, muss die gesamte Gestaltung, angefangen von der Festsetzung der Figuren, der Knüpfung von Beziehungen zwischen den Personen bis zur Aufrollung der Fabel, dramatisch organisiert sein. Erst dann ist es möglich, Figuren zu Handlungen zu motivieren, Beziehungen zwischen ihnen zu knüpfen und alle Situationen und Anlässe, die Konflikte auslösen, gemäß dem Spezifikum des Theaterwesens gezielt herauszuarbeiten.

Im Hinblick auf die darzustellenden Objekte besteht nicht gesondert ein Leben für die dramatische Kunst. Alle Lebensarten können sich in Dramen ausdrücken, und zwar müssen sie auf dramatische Art und Weise in die Dramatik aufgenommen werden. Dramatiker müssen darauf achten, mitten im Leben nach Stoffen mit dramatischem Charakter zu forschen. Auch das Leben zur Zeit des sozialistischen Aufbaus unter den harten Bedingungen kurz nach dem Waffenstillstand könnte zum Beispiel als ein Leben mit starkem dramatischem Charakter bezeichnet werden. Da damals infolge des Krieges alles zerstört war, hatten wir keine genügende Nahrung und Kleidung sowie keine ordentliche Behausung zur Verfügung, ebenso keinen einzigen ordentlichen Ziegelstein für den Wiederaufbau. Die US-Imperialisten und die südkoreanische Marionettenclique veranstalteten tagtäglich einen Rummel um einen „Feldzug nach dem Norden“, und die parteifeindlichen und konterrevolutionären Sektierer traten gegen die Linie und Politik unserer Partei auf, indem sie sagten, Maschinen liefern kein Essen. Unsere Partei schwankte aber nicht im Geringsten, sondern vertraute den Volksmassen, und diese wiederum verließen sich auf Partei und Führer, brachten den revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen und beharrlich zu kämpfen, voll zur Geltung, bewältigten so mit Erfolg den Nachkriegswiederaufbau und errichteten auf diesem Boden die sozialistische Ordnung. Wie man sieht, kann eine dramatische Dichtung zu einem Werk mit starkem dramatischem Charakter werden, wenn sie ein inhaltsreiches Leben von politischer Bedeutung ausmalt.

Die Tatsache, dass eine solche Dichtung hauptsächlich ein dramati-

sches Menschenleben widerspiegelt, bedeutet jedoch nicht, in jedem Fall nur schockierende Ereignisse mit vielem Auf und Ab oder ein Leben mit scharfen Konflikten behandeln zu müssen. Das Leben unserer sozialistischen Realität, in der die Geschlossenheit der Werktätigen und die Zusammenarbeit zwischen ihnen das A und O der gesellschaftlichen Verhältnisse sind und Führer, Partei und Massen einen sozialpolitischen Organismus bilden und die Bürger einträchtig leben, indem sie einander helfen und mitreißen, kann ohne weiteres in die Dramatik aufgenommen werden.

In der dramatischen Dichtung muss unter Berücksichtigung des Schönheitssinns unserer Bürger, der sich mit jedem Tag verändert und weiterentwickelt, das Dramatische harmonisch mit dem Emotionalen und Epischen kombiniert sein. Die literarisch-künstlerischen Methoden der Abbildung stehen in einer Beziehung der Wechselwirkung und der gegenseitigen Abhängigkeit. Die dramatische Art und Weise enthält nicht nur rein dramatische, sondern in vielfältiger Form auch lyrische und epische Elemente.

In dramatischen Dichtungen im Stil des Werkes „Der Tempel“ wird das Leben hauptsächlich auf dramatische Art und Weise aufgezeigt, und es sind unter Berücksichtigung der Rolle der Musik beim Theaterschaffen zudem in vielfältiger Form Liedtexte enthalten, die zur lyrischen Darstellungsmethode gehören. In unserem Theaterwesen ist heute die Musik zusammen mit der Bühnensprache ein wichtiges Darstellungsmittel geworden. In dramatischen Dichtungen im Stil des Werkes „Der Tempel“ wirken Liedtexte dabei, Charakter und Leben von Figuren sowohl lyrisch-psychisch als auch episch aufzuzeigen und, dramatisch ins volle Leben hineingreifend, deren Gedankenwelt in vielfältiger Weise aufzurollen. Dort sind Liedtexte, die als *Pangchang* (Hintergrundbegleitung) gesungen werden, in Einklang mit dem Charakter der Figuren und mit der Logik des Lebens in Strophenform einzufügen.

In einer solchen Dichtung muss auch der Kommentar in vielfältiger Weise gebraucht werden.

In Schauspielen im Stil des Werkes „Der Tempel“ werden auf diese Weise der Fluss der Ereignisse und die Gefühlswelt der Figuren gestalterisch hervorgehoben. Im Prolog des revolutionären Theaterstücks

„Die blutbesudelte Friedenskonferenz“ hebt die Erläuterung durch einen Sprecher mitten in der Situation, in der schwere dunkle Wolken unter Donner und Blitz heranrücken, klangvoll das Zeitbild in unserem Land hervor, das damals vom Unglück des nationalen Untergangs betroffen war. Ein Kommentar in der Szene, wo der Hauptheld als Geheimbote aufbricht, um die Staatsgewalt wiederzuerlangen, lässt dessen patriotisch entrüstete Gedankenwelt überzeugend ans Licht treten, verlässt er doch seine Frau und Kinder sowie sein Heimatland, wobei eine leidvolle Wegstrecke von Zehntausenden Ri (10 Ri=4 km) zeitlich und räumlich sprunghaft zurückgelegt wird. Ein Kommentar in der Szene, die nach dem Selbstmord des Hauptheldenin den Schlussakt mündet, richtet anhand der früheren historischen Erfahrung eine Warnung an die Menschen der Gegenwart, was den philosophischen Charakter des Werkes vertieft. Der Kommentar im Drama muss so, entsprechend dem Anliegen der dramatischen Darstellungsmethode, über angehäufte Gefühle bei dramatisch gesteigerten lebensverbundenen Anlässen eingefügt werden, und zwar so, dass er, auf die Gedankenwelt des Hauptheldenabgestimmt, den dramatischen Charakter stark betont. Nur ein Kommentar, der sowohl mit den Ansprüchen des *Jongja* und der ideologisch-thematischen Aufgabe wie auch mit dem sich ständig entwickelnden dramatischen Ablauf und den Ansprüchen der jeweiligen Szenen in Einklang steht, kann wahrhaft zur Hebung des Ideengehaltes und Kunstwertes des betreffenden Bühnenstücks beitragen.

2) Der dramatische Aufbau – das A und O der Dramaturgie

In der Bühnendichtung das Drama geschickt aufzubauen – das ist wichtig, um dem Drama ein tragfähiges Gerüst zu geben.

Der dramatische Aufbau bedeutet, Geschichten in einem Werk dramatisch aufeinander abzustimmen, mit anderen Worten, die Beziehungen der Figuren, die Geschehnisse, Konflikte, den roten Faden und den Handlungsablauf dramatisch aufzurollen, um *Jongja* zu veranschaulichen. Wenn der dramatische Aufbau, der mit den zwischenmenschlichen Beziehungen als Zentrum den dramatischen Knoten des inhaltlich vielfältigen

Lebens knüpft, nicht harmonisch ist, wird das Werk, wie aussagekräftig der Ideengehalt der Bühnendichtung auch sein mag, ermüdend und langweilig, sodass es nicht sehenswert ist. Auch anhand ein und desselben Lebensinhalts ist es möglich, die Zuschauer je nach dem, wie das Drama aufgebaut ist, entweder tief in die dramatische Welt hineinzuversetzen oder ihnen dies unmöglich zu machen, den Faden zu finden. Der dramatische Aufbau ist nicht einfach eine Aufgabe der Dramaturgie, die Geschichten aufrollt, sondern eine der Grundbedingungen, um den Ideengehalt und Kunstwert eines Werkes zu erhöhen.

Der geschickte dramatische Aufbau in der Bühnendichtung setzt eine richtige dramatische Struktur voraus.

Diese ist das grundlegende gestalterische Skelett. Ebenso wie feste Pfeiler und der korrekt verlegte Hauptbalken eines Hauses verhindern, dass sich dieses neigt, kann ein Schauspielstück die Darstellungselemente wie Personen, Geschehnisse und Konflikte auf *Jongja* des Werkes abstimmen, wenn die dramatische Struktur harmonisch ist. Der dramatische Aufbau läuft schließlich auf die dramatische Struktur hinaus. Die Entwicklung des Theaterwesens ist auch ein Prozess des Forschens nach der dramatischen Struktur, um die Beschränktheiten der Bühne zu überwinden. Von Altertum bis zur Gegenwart hat die Bühnendichtung hinsichtlich der Strukturform zwar viele Fortschritte und Umwälzungen erfahren, aber sie konnte sich bis zur Erscheinung von Schauspielen im Stil des Werkes „Der Tempel“ nicht von der Schablone der ebenen Bühnenstruktur lösen. Mit einer solchen Struktur der Bühne lässt sich das vom Kampf erfüllte Leben der Menschen unseres Zeitalters kaum so aufzeigen, wie es ist. Da die Bereiche Wissenschaft und Technik nunmehr entwickelt sind und dadurch Ereignisse an einem Ende des Erdballs sich so lebendig wiedergeben lassen, als hätten sie sich vor dem Betrachter abgespielt, ist es selbstverständlich, dass Zuschauer im Theater davon enttäuscht sind, dass der Fluss der Ereignisse häufig durch Aufzüge und Abschnitte unterbrochen wird. Die Menschen unserer Epoche wollen auf der Bühne des Theaters nicht Rollendarsteller sehen, sondern Akteure wie lebendige Menschen aus Fleisch und Blut, die in der Realität atmen, denken und handeln. Sehen sich die Zuschauer z. B. ein Schauspiel an, in dem die Arbeiter in Kangson dargestellt sind, so

müsste der Handlungsablauf auf der Bühne ihnen wie die aktuelle Wirklichkeit vorkommen. Erleben sie ein Bühnenstück, das das Leben in den 1930er-Jahren widerspiegelt, so müsste es auf sie den Eindruck machen, als sähen sie die Realität und Menschen der damaligen Zeitepoche.

Das Leben ist kompliziert und vielfältig. Allein was die zwischenmenschlichen Beziehungen anbelangt, so sind sie in sozialer und klassenmäßiger Hinsicht sehr kompliziert ineinander verflochten sowie zeitlich und räumlich mannigfaltig. Damit das Leben wirklichkeitsnah widergespiegelt werden kann, müsste das Menschenleben, das sich in verwickelten und vielfältigen Beziehungen befindet, wie in natura perspektivisch dargestellt werden. Darüber wurde früher im Bereich Theaterkunst fast gar nicht diskutiert, wohl aber viel über die dramatische Gestaltung des Lebens. Falls die Frage der Räumlichkeit besprochen wurde, blieb die Diskussion vorwiegend auf die Bühnendekoration und -komposition beschränkt, ohne auf die gesamte Darstellung Bezug zu nehmen. Die Frage der Räumlichkeit im Theaterwesen ist nicht auf eine Etappe des Schaffensprozesses oder auf die einzelnen Darstellungsmittel und -methoden beschränkt, sondern sie steht im Zusammenhang mit allen gestalterischen Elementen, sodass sie zuerst in Hinsicht auf die dramatische Struktur gelöst werden muss.

Die Räumlichkeit der dramatischen Struktur ist nicht zu verwirklichen, wenn die Beziehungen zwischen den Figuren nicht plastisch gestaltet sind. Konflikte und Ereignisse wirken sich allerdings erheblich auf die Räumlichkeit der dramatischen Struktur aus, aber diese Konflikte und Ereignisse werden von den Beziehungen der Figuren verursacht und rühren davon her, da das Drama die Figuren in den Mittelpunkt stellt und Geschichten aufrollt. Die Auswahl von räumlichen Beziehungen zwischen den Figuren ist die Grundbedingung dafür, die Grundlage der Räumlichkeit von Konflikten und Ereignissen zu schaffen und die strukturelle Perspektive zu garantieren.

Das revolutionäre Bühnenspiel „Der Tempel“ wählte die Beziehungen zwischen den Figuren räumlich aus, vertiefte und entwickelte sie dramatisch und veranschaulichte so lebendig das gesellschaftliche Leben und die Klassenverhältnisse in jenem Zeitalter. In jenem Theaterstück wurden nicht nur einseitig die Konflikte zwischen den positiven Figuren –

Menschen wie der Hauptheld Tolsoe, Frau Pak, ihre Tochter Pok Sun und Man Chun – auf der einen Seite und den negativen Personen – der Grundbesitzer, der Gemeindevorsteher, die Exorzistin, die Katechistin und der Mönch – auf der anderen Seite gezeigt. Dort werden die Beziehungen zwischen der Mutter Pok Suns, die ihr eigenes Schicksal für gottgegeben hält und im Abgrund des Aberglaubens umherirrt, und Tolsoe, der ihr die Augen zu öffnen versucht, die innigen Beziehungen zwischen Man Chun und Pok Sun lyrisch-psychisch aufgezeigt und überdies andere Beziehungen zwischen Personen, darunter die Feindschaft und Reibungen zwischen dem Grundbesitzer und dem Gemeindevorsteher und der Wortstreit zwischen der Exorzistin, der Katechistin und dem Mönch, vielseitig veranschaulicht und räumlich aufgerollt. In dramatischen Werken müssen die Beziehungen zwischen den Figuren derart räumlich gestaltet sein, damit das Drama nicht eintönig wirkt und sogar die Kehrseite des komplizierten Lebens naturgetreu veranschaulichen kann.

Wenn im Drama Beziehungen zwischen Personen nicht perspektivisch, sondern, in positive und negative unterteilt, bloß einseitig aufgezeigt werden, ist es kaum möglich, das verwickelte Menschenleben und die sozialen Verhältnisse lebensecht auszumalen, sodass sie alltäglich, transparent und daher uninteressant werden.

Die räumliche dramatische Struktur setzt voraus, dass die Beziehungen zwischen den Figuren dramatisch vertieft werden.

In dramatischen Werken sind diese Beziehungen nicht Beziehungen der Ethik und Moral oder der wirtschaftlichen Praxis, sondern sozialklassenmäßige Verhältnisse, die im Prozess des komplizierten sozialpolitischen Lebens geknüpft werden. Für die dramatische Vertiefung der Verhältnisse zwischen den Figuren müssten daher ihre Wechselbeziehungen, die je nach ihren politisch-ideologischen und Klasseninteressen entweder übereinstimmen oder entgegengesetzt sind, tief von innen heraus dargestellt werden.

Diese Verhältnisse in dramatischen Werken können je nach dem Charakter der dort widergespiegelten sozialen Verhältnisse entweder Beziehungen der kameradschaftlichen Geschlossenheit und Zusammenarbeit oder des Klassengegensatzes und -kampfes werden. Diese

Verhältnisse in Werken, die die sozialistische Realität widerspiegeln, in der die kameradschaftliche Geschlossenheit und Zusammenarbeit das A und O sind, gehen nicht vom grundlegenden Interessengegensatz aus, auch wenn unter ihnen Meinungsunterschiede und Zusammenstöße bestehen, sondern entstehen bei der Verwirklichung ihrer gemeinsamen Ziele und Ideale. Demnach dürfen die erwähnten Verhältnisse in solchen dramatischen Werken nicht so ausgemalt werden, dass sie überspannt entstehen oder abbrechen, sondern müssen so entworfen sein, dass negative Seiten überwunden werden und sich die kameradschaftliche Verbundenheit festigt. In Werken jedoch, die antagonistische soziale Verhältnisse wiedergeben, müssen die Beziehungen zwischen positiven und negativen Personen, da sich ihre Ziele und Ideale grundsätzlich voneinander unterscheiden, von Anfang an als Beziehungen des Gegensatzes und der Auseinandersetzung so entworfen sein, dass sie einen antagonistischen Charakter tragen, extrem zugespitzt entstehen und abbrechen.

Die dramatische Vertiefung von Verhältnissen zwischen Figuren in dramatischen Dichtungen darf nicht zum Versuch führen, ihre Verhältnisse in allen Fällen als direkten Zusammenstoß gegensätzlicher Charaktere zu beschreiben. Da früher das Dramatische, der dramatische Charakter, so betrachtet wurde, als ob er unmittelbar aus dem Zusammenstoß von einander widersprechenden Charakteren entstünde, wurde versucht, die Konflikte in Werken nur als direkten Gegensatz und direkte Auseinandersetzung zwischen positiven und negativen Figuren zu konzipieren. Was das Dramatische anbelangt, so haben wir dabei nicht die Gewöhnlichkeiten des Alltagslebens im Sinn, sondern unter anderem schockierende Geschehnisse, die den Fluss des normalen Lebens unterbrechen und eine bestimmte gesellschaftliche Aufmerksamkeit auf sich lenken können. Das Dramatische nur als Ausdruck des direkten Gegensatzes und Zusammenstoßes von gegensätzlichen Charakteren zu verstehen – das ist einseitig und eine Ansicht, die sich noch nicht vom Begriff der alten Dramaturgie gelöst hat. Vorbei sind die Zeiten, da im Drama lediglich Konflikte aus dem direkten Gegensatz und Kampf zwischen positiven und negativen Personen verabsolutiert wurden. Die Hervorhebung des dramatischen Charakters in der Drama-

turgie darf nicht dazu verleiten, vorbehaltlos Gegenfiguren einzufügen. In Werken, die die heutige sozialistische Realität unseres Landes behandeln, insbesondere in Werken, die die kluge Führungstätigkeit der Partei und des Führers und die Überlegenheit unserer sozialistischen Ordnung darstellen, lässt sich der dramatische Charakter auch ohne Konflikte durchaus gewährleisten, wenn die betreffenden Schriftsteller voller Pathos die Realität bejahen und die Gedankenwelt ihrer Helden tief von innen heraus aufrollen. Der dramatische Charakter kann bei kameradschaftlichen Beziehungen zwischen Menschen mit gleichem Ziel und Bestreben auch davon ausgehen, dass sie einen unterschiedlichen Arbeitsstil und andere Meinungen haben, ebenso davon, dass das subjektive Bedürfnis und die Praxis der positiven Helden nicht übereinstimmen. Hauptfiguren unserer Zeit halten es für den höchsten Sinn des Lebens und Kampfes, der Partei und dem Führer treu zu sein, aber es kommt bei ihnen auch manchmal vor, dass sie aus Mangel an Wissen, Können und Pathos bei der Erfüllung ihrer Aufgaben Verwicklungen durchmachen. Der dramatische Charakter könnte nachdrücklich in der guten Tat zum Ausdruck kommen, dass sie sich beharrlich anstrengen, um ihre Aufgaben mit ganzer Hingabe aufrichtig zu erfüllen, ebenso im ungeduldigen Grübeln, in den Gewissensbissen und in Seelennot wegen ihrer nicht erfüllten Pflichten. Wenn die dramatische Dichtung ein solches Leben der positiven Hauptpersonen geschickt widerspiegelt, entstehen dramatischer Charakter und dramatische Anziehungskraft auch ohne direkte Gegensätze zwischen positiven und negativen Figuren.

In den Werken, die die sozialistische Realität unseres Landes widerspiegeln, in der Führer, Partei und Massen, zu einem Ganzen verbunden, einen sozial-politischen Organismus bilden und in der ganzen Gesellschaft das Positive herrscht, sind die Heraushebung und Lobpreisung des Positiven per se schon eine Kritik am Negativen. Das Argument, dass in solchen Werken Konflikte ausbleiben können, darf nicht mit der „Theorie der Konfliktlosigkeit“ gleichgesetzt werden, die einst manche Leute vertreten hatten.

Bei der Lösung des Konfliktproblems in Werken, die die sozialistische Realität zum Thema haben, sollte man sich vor zwei Tendenzen hüten. Die eine besteht darin, dass man Konflikte ungeachtet des

Anliegens des *Jongja* und des Spezifikums eines Stoffes aufs Geratewohl betonen will, indem man meint, Gegensätze und Zusammenstöße können scharf hervortreten, wenn durch die Dramaturgie die negative Handlungslinie stark zur Wirkung komme, während die andere Tendenz sich darin zeigt, dass man einseitig argumentiert, die dramatische Dichtung lasse sich auch ohne negative Handlungslinie herausarbeiten, und diese nicht aufzeigen will und, wenn, dann diese absichtlich abschwächen will. Im ersten Fall wird die sozialistische Realität unseres Landes entstellt, in der das Positive den Ausschlag gibt, während im zweiten Fall das Wesen des Klassenkampfes in der sozialistischen Gesellschaft verzerrt wird. Die Schriftsteller sollten das charakteristische Merkmal eines Konfliktes in der sozialistischen Gesellschaft deutlich erkennen und dies in die Schaffenspraxis umsetzen. Nur dann können sie dramatische Werke mit hohem Ideengehalt und Kunstwert schaffen, die dem Anliegen der Zeit und dem Bestreben des Volkes entsprechen.

Damit in der Bühnendichtung die dramatische Struktur vielschichtig wird, müsste der rote Faden harmonisch dargestellt sein.

Das Sujet ist eng mit der szenischen Struktur verbunden. Es wird durch die szenische Struktur realisiert, während die Szenen im Fluss des Sujets aufgerollt werden, wenn das Sujet nicht gekonnt abgespult wird, vermag der Handlungsablauf nicht harmonisch zu sein. Damit das Sujet dieser Forderung nachkommen kann, muss der dramatische Aufbau der Szenen einwandfrei sein, sodass das Sujet ein klarer Prozess von Entstehung und Entfaltung der Geschehnisse, von neuen Sprüngen, von Höhepunkt und Lösung wird. Mit anderen Worten müssten die Ereignisse dem Sujet entspringen und sich entwickeln, den Höhepunkt erreichen und enden, und die dabei zu lösende Aufgabe jeder Szene muss dem Charakter der Figuren und der Logik des Lebens entsprechend deutlich gestellt sein.

Das Sujet befindet sich in der zentralen Stelle der dramatischen Struktur. Um den Mittelpunkt der dramatischen Struktur herauszuarbeiten und das Sujet harmonisch zu gestalten, müssen die Handlungslinie der Hauptfigur und der Ablauf des Hauptereignisses, die unter Handlungslinien der Figuren und Geschehnisse die führende Stellung ein-

nehmen und die entscheidende Rolle bei der Verdeutlichung des *Jongja* spielen, richtig erfasst und fest im Blick behalten werden. Die allseitige Veranschaulichung des Lebens darf nicht dazu verleiten, dieses und jenes durcheinander zu werfen. Irgendein Lebensdetail könnte an sich selbst faszinierend wirken, aber es müsste kühn über Bord geworfen werden, falls es die Grundlinie eines Werkes verschleiert oder abschwächt. Ein falsch ausgewähltes Detail könnte das ganze Werk verschleiern. Die Schriftsteller sollten sich beim dramatischen Aufbau davor hüten, nebensächlichen Details, nur weil diese interessant und reizend sind, auf den Grund zu gehen und dabei den springenden Punkt zu verlieren. Die Nebenlinie muss durchweg der Grundlinie untergeordnet sein, damit sich der rote Faden folgerichtig heraushebt und der dramatische Aufbau harmonisch wird.

Das Sujet muss bei jedem Szenenwechsel ständig aufs Neue aufgerollt werden und dabei die dramatische Spannung erzeugen, und es soll auf die Entwicklung des Geschehens neugierig machen. Erst dann werden die Zuschauer sich mit Interesse tief in die Welt des Werkes hineinversetzen können. Der dramatische Aufbau kann erst dann als gelungen betrachtet werden, wenn die Geschichte jeder Szene in ihrem Aufrollen neuartig ist, ihrem dramatischen Fluss emotionale Glanzlichter aufsetzt und so Spannung und Lockerung im Herzen der Zuschauer verursacht.

Damit in der Bühnendichtung die dramatische Struktur räumlich wird, ist die Methode der vielszenigen Struktur anzuwenden.

In den früheren klassischen Theaterstücken wurde die Übereinstimmung von Zeit, Ort und Geschehen verabsolutiert und es gleichsam für ein Gesetz gehalten, dass innerhalb einer Zeit, wo ein Geschehnis aufgerollt wird, kein Ortswechsel zuzulassen sei, sodass der ständige Orts- und Bühnenwechsel unmöglich war, auch wenn im Drama sich das Leben entwickelte und die Zeit verflogt. Auch in den zeitgenössischen Bühnenstücken war es kaum möglich, die Realität vielschichtig und wirklichkeitsgetreu zu veranschaulichen und das Leben durch die gekünstelte Konzentration des dramatischen Charakters naturgetreu aufzuzeigen, weil diese Werke sich immer noch nicht von den alten Schablonen, d. h. von der Übereinstimmung der drei Aspekte, lösen konnten, das kompli-

zierte und vielfältige Leben gezwungenermaßen in einige Aufzüge zusammengedrängt war sowie nicht dargestellte Aspekte im Leben der Figuren und deren Vorgeschichte durch langweilige Dialoge erläutert wurde. Diese Einschränkung durch die Bühne wurde aber früher aufgrund des Spezifikums des Theaterwesens für unvermeidlich gehalten.

In den Bühnenspielen im Stil des Werkes „Der Tempel“ wurde diese Einschränkung durch die Bühne überwunden und das Drama aus vielen Szenen zusammengesetzt, damit das Sujet gemäß der Logik des Lebens aufgerollt werden kann, sodass das Drama natürlich abläuft und die Zuschauer sich emotional mit ihm identifizieren können. In solchen Werken wurde die althergebrachte Schablone abgelegt, nach der bei jedem Szenenwechsel der Vorhang herunterfiel, und das Leben wird im kontinuierlichen Ablauf aufgerollt, damit auch bei einem Szenenwechsel Erwartungen in die folgende Szene gesetzt werden. Die dramatische Struktur ist also so beschaffen, dass der Mensch und das Leben lebendig veranschaulicht werden und dabei kaum durch die Bühne eingeschränkt werden. Diese Methode der dramatischen Struktur entspricht voll und ganz dem Schönheitssinn der Menschen unseres Zeitalters. Die Bühnenstücke im Stil des Werkes „Der Tempel“ fanden, sobald sie erschienen, einen großen Widerhall, was deutlich von der Überlegenheit der neuen Dramaturgie zeugt. Das darf jedoch nicht zur Ansicht verleiten, dass die neue Methode der dramatischen Struktur auch dann noch gelte, wenn die Szenenzahl bedenkenlos vergrößert und das Drama aus vielen Szenen zusammengesetzt wird. Wenn unter Berufung darauf, das Leben anhand epischer Bilder zu zeigen, die Zahl der Szenen bedenkenlos vergrößert wird, diese und jene Geschehnisse buntscheckig verzettelt oder viele Personen ins Drama einbezogen werden und Geschichten diffus verstreut sind, anstatt eine zwischenmenschliche Beziehung schlüssig zu zeigen, wird das Drama an Wirkung verlieren und bei den Zuschauern kein Interesse erwecken. Die flächige Verzettelung des Lebens durch die Vergrößerung der Szenenzahl ist in der Dramenkunst eine Abweichung, die die dramatische Struktur prosaisch macht.

Die Überlegenheit der Methode der vielszenigen Struktur, die in den Theaterstücken im Stil des Werkes „Der Tempel“ eingeleitet

wurde, besteht nicht nur darin, dass viele Szenen vielfältige Variation von Bühnen möglich machen, sondern auch in der Möglichkeit des dramatischen Aufbaus in der Weise, dass Geschichten mitten im Fluss von Ereignissen natürlich und ohne Unterbrechung aufgerollt werden, denn die szenische Struktur ist räumlich und die Verbindung der Szenen miteinander lückenlos und harmonisch. Falls bei einer derartigen vielszenigen Struktur jeder Szenenwechsel im Dunkeln vorgenommen wird und der Vorhang fällt, wird die Vergrößerung der Szenenzahl von keiner Bedeutung sein und dies so gut wie keinen Unterschied zur althergebrachten Form der Struktur von Aufzügen aufweisen. Je größer die Zahl der Szenen, desto besser müsste die dramatische Struktur sein, damit keine Szene misslingt und die dramatische Stimmung fortdauert, ohne abgeschnitten zu werden. Nur so lässt sich der Fluss von Ereignissen lebensecht aufrollen, nur so kann der Gefühlsstrom das Publikum ohne Unterbrechung in die dramatische Welt hineinversetzen.

Jede Szene einer Bühnendichtung schließt einen relativ vollendeten Teil des Lebens ein, aber sie verselbstständigt sich keinesfalls. Die Szenen bilden Kettenglieder der Struktur, die in der Beziehung der gegenseitigen Einschränkung und Vervollständigung das Drama fortsetzen, anreizen und so innerlich eng miteinander verbunden sind. Die einzelnen Szenen als Aufeinanderfolge von Ereignissen, die unumgänglich durch zwischenmenschliche Beziehungen bedingt sind, bilden, räumlich aufeinander abgestimmt, einen dramatischen Ablauf, der ansteigt und sich entwickelt. Demnach ist bei der Methode der vielszenigen Struktur besonders zu beachten, dass die Verbindung zwischen den Szenen gewährleistet ist. In dieser Methode muss der dramatische Aufbau in der Weise erfolgen, dass sich in ihn solche Elemente eingraben, welche Ereignisse zwischen den einzelnen Akten beschreiben oder Ereignisse in der vorderen Szene mit denen in der darauf folgenden Szene verbinden können, und diese Elemente in der nächsten Szene nachvollzogen werden.

Die Anwendung dieser strukturellen Methode darf nicht zum Versuch verleiten, Ereignisse allzu sehr zu verzetteln. Auch im Falle der dramatischen Zusammensetzung aus vielen Szenen müssen Lebensverhältnisse möglichst konzentriert und intensiv dargestellt sein. Im

Theaterwesen müssen Lebensverhältnisse in einer begrenzten Szenenzahl in etwa zwei Stunden gezeigt werden, wie verwickelt und mannigfaltig sie auch sein mögen, wie lange eine Geschichte, die sich an unterschiedlichen Orten abspielt, auch dauern mag. Da in einer solchen szenischen Struktur Geschichten in gedrängter Kürze aufzurollen sind, müssten die Lebensverhältnisse maximal intensiv und konzentriert dargestellt sein.

Das bedeutet, vom Prinzip der Typisierung ausgehend, je nach Notwendigkeit Elemente zu streichen oder zu überspringen und so nur den wesentlichen Kern auszuwählen, der dem Anliegen des *Jongja* entspricht. Wenn in jede Szene nur der Kern von wesentlicher Bedeutung aufgenommen wird, kann der szenische Inhalt typisch und die Darstellung von philosophischer Tiefe sein.

Die Szenen sind auf der Grundlage von *Jongja* aufzubauen.

Das *Jongja* ist die Grundlage dafür, alle Darstellungselemente in Einklang mit dem Inhalt zu vereinheitlichen und zusammenzusetzen. Die Szenen dürfen nicht losgelöst vom Anliegen des *Jongja* und nicht durch die subjektive Auffassung der Schriftsteller, sondern nur auf der Grundlage des *Jongja* aufgebaut werden. Da die einzelnen Szenen einer Bühnendichtung sich relativ verselbstständigen und eine strukturelle Einheit bilden, ist nur ein szenischer Aufbau, der *Jongja* voll und ganz zur Wirkung bringt, eine richtig aufgebaute Struktur. Das besagt, dass eine organische Struktur erst dann erreichbar ist, wenn Szenen einer dramatischen Dichtung im Einklang mit dem Anliegen des *Jongja* aufeinander abgestimmt sind und eine Einheit bilden.

Im revolutionären Bühnenspiel „Der Tempel“ sind alle Szenen unter dem Blickwinkel entworfen, vollkommen logisch zu veranschaulichen, dass Religion und Aberglaube wissenschaftlich unbegründet sind und die Souveränität des Menschen lähmen. In diesem Werk ist die Geschichte darauf konzentriert, *Jongja* zur Wirkung zu bringen, dass der Mensch nicht an einen „himmlischen Vater“ oder einen „Geist“ glauben darf, sondern sich auf die eigene Kraft verlassen sollte.

Der geschickte dramatische Aufbau in der Bühnendichtung setzt außerdem die gebührende Gestaltung der emotionalen Komponente voraus.

Beim dramatischen Aufbau geht es hauptsächlich um den Aufbau des gesamten Stimmungsbildes. Das ist damit zu erklären, dass dies die darstellerische Funktion ausübt, welche darin besteht, den Entwicklungsprozess der dramatischen zwischenmenschlichen Beziehungen, der Ereignisse und des Sujets mitten in einer emotionalen Atmosphäre zu vereinigen. Früher wurde der Aufbau des Geschehens als Hauptsache des dramatischen Aufbaus betrachtet, sodass die Tendenz, das Drama anhand von Geschehnissen nur um der Unterhaltung willen zu erdichten, stärker ausgeprägt war als das Bestreben, die Gedanken und Gefühle der Menschen tief von innen heraus aufzuzeigen. Da die Funktion des Aufbaus des Geschehens lediglich darin besteht, die Beziehungen zwischen Figuren zu knüpfen und eine Lebenssituation zu schaffen, die zu deren Handlungen führt, sind der Aufbau des Geschehens und das Gesamtstimmungsbild aufeinander abzustimmen, damit die Handlungslinie der Figuren herausgearbeitet und der Strom der Gefühle, der während des Handlungsablaufs ans Licht tritt, geschickt gestaltet werden kann.

Der Aufbau des Geschehens und die Schilderung der Gefühlswelt sind eine Darstellungsmethode, die den Charakter der Figuren und das Wesen des Lebens aufdeckt. Beide Komponenten stehen nicht im Widerspruch zueinander und schließen einander nicht aus, sondern sie stehen in der Beziehung der gegenseitigen Abhängigkeit und Einschränkung. Die Gestaltung der Gefühlsäußerung, die nicht vom Aufbau des Geschehens ausgeht, wirkt leer, während der Aufbau des Geschehens ohne Gestaltung der Gefühlsäußerung trocken und monoton anmutet. Der letztere Fall erweckt keine Stimmungen. Da die Gedanken und Gefühle einer Figur mitten im Geschehnis entstehen, müsste die Gestaltung der Gefühlsäußerung vom Aufbau des Geschehens ausgehen. Dann ist es möglich, die Gedanken, Gefühle und die seelische Verfassung einer Figur der Logik der Geschehensentwicklung entsprechend mitten in einem Wechsel von Spannung, Entspannung, Anstauung und Explosion natürlich zu gestalten und dabei deren Gedanken und Gefühle deutlich herauszuarbeiten.

Unsere revolutionären Theaterstücke sind heute beim Publikum beliebt, was nicht nur darauf zurückzuführen ist, dass *Jongja* bedeutsam

und zündend ist, sodass deren Aufführung die Zuschauer zu tiefem philosophischem Nachdenken anregt, sondern auch im Wesentlichen auf den räumlichen dramatischen Aufbau, der das Publikum dazu motiviert, mit Spannung und Interesse am Geschehen den Geschichten zuzusehen, die ständig wechselvoll aufgerollt werden.

Dramen im Stil des Werkes „Der Tempel“ reflektieren die Dramaturgie unserer Prägung, die während der Revolution in der Theaterkunst vervollkommnet wurde. Wenn die Schriftsteller sich nicht in ihr auskennen, werden sie in der Schaffenspraxis keinen Erfolg haben können, auch wenn die neue Dramaturgie dem Anliegen der Zeit und dem Bestreben des Volkes entspricht. Allein die Beherrschung dieser Dramaturgie macht es ihnen möglich, aufschlussreiche dramatische Dichtungen mit hohem Ideengehalt und Kunstwert zu verfassen, die dem Schönheitssinn der Menschen unserer Zeit entsprechen.

3) Der Text – ein hauptsächliches Darstellungsmittel der Dramatik

Die Dramatik ist eine literarische Gattung von Dialogen. In der Dramatik kommt der Charakter der zu gestaltenden Figuren nicht in der Abbildung durch den Autor des Dramas, sondern hauptsächlich im Dialog zwischen den Personen zum Ausdruck. Der Text veranschaulicht eingehend den Prozess der Entwicklung des Geschehens, gar nicht zu reden von der sozialhistorischen Umwelt eines Werkes und von den dramatischen Beziehungen der Figuren zueinander. In der Dramatik gibt es außer dem Text, den die Figuren sprechen, schriftliche Erläuterungen, die die Handlungen der Schauspieler vorzeichnen, aber das, was deren Handlungen aufrollt, ist ebenfalls der gesprochene Text. In der Dramenkunst ist vor allem die geschickte Abfassung von Texten wichtig.

Das verlangt, entsprechend der Logik des Charakters der Figuren und der dramatischen Situation sinnvoll und leicht verständlich zu schreiben.

Wie ich bereits in der Abhandlung „Über die Filmkunst“ hervor-

gehoben habe, ist es nur ein Wort, das eine Person in der gegebenen Situation und in dem gegebenen Anlass zu sprechen hat. Nur ein Text, in dem ausschließlich treffende Sinnsprüche ausgewählt sind, kann als gelungen betrachtet werden. Ein Text, der der Situation und der Logik des Charakters der betreffenden Figur widerspricht und auf verschiedene Weise ausgelegt werden kann, ist kaum imstande, den Charakter einer Figur herauszuarbeiten, macht im Gegenteil den Lebensinhalt des Werkes nebulös.

Gute Textworte bringen den dramatischen Charakter zur Geltung und machen den dramatischen Gedankenfluss lebendig.

Der dramatische Charakter ist eine starke Empfindung, die aus dem Dramatischen entsteht. Er entspringt vor allem den dramatischen Beziehungen zwischen den Figuren. Da im Drama diese Beziehungen sich im Dialog verflechten, hängt die Hervorhebung des dramatischen Charakters schließlich von der Dialoggestaltung ab. Diese wiederum versetzt die Zuschauer in die dramatische Welt hinein und erweckt bei ihnen tiefe Emotionen. Es kommt vor, dass die Zuschauer bei einer Aufführung zunächst in der dramatischen Welt aufgehen, aber dann plötzlich nicht mehr, was ich auf die mangelhafte Dialoggestaltung zurückführe. Die Dialoggestaltung ist erst dann als gelungen zu betrachten, wenn Figuren, die in dramatischer Beziehung zueinander stehen, ihre Worte, die eigene Gedanken, Gefühle und die seelische Verfassung aufdecken, entsprechend der dramatischen Situation und der Logik des Lebens wirklichkeitsnah aufeinander abstimmen.

In der Dramenkunst muss die Dialoggestaltung auf die Ausprägung des dramatischen Charakters gerichtet sein, muss also, konkret ausgedrückt, der Gefühlsäußerung entsprechen. Andernfalls kann die Dialoggestaltung im Publikum keine dramatische Stimmung erwecken, wie trefflich und zahlreich die Worte auch sein mögen.

Der Gebrauch von treffenden Worten in der Dramatik macht es möglich, die Thematik und die Ideen mitreißend aufzuzeigen.

Unzulässig ist der Versuch, die Thematik und die Gedanken durch Erläuterungen des Dramatikers oder durch unumwundene Dialoge aufzurollen, denn diese entblößt bloß kunstlos die gedankliche Absicht eines Schöpfers. Da Thematik und Ideen durch die Charaktergestaltung

seitens der Figuren einschließlich des Helden veranschaulicht werden müssen, müssten die Worte des Textes so geschickt aufeinander abgestimmt sein, dass ihre Gedanken, Gefühle und ihre seelische Verfassung darstellerisch aufgerollt werden können. Worte müssen das wesentliche Merkmal des Zeitalters, des Lebens und des Charakters lebendig ausdrücken. Wenn Worte in gedrängter Kürze, deutlich und sinnvoll sind, können Thematik und Gedanken schlüssig ans Licht treten.

Die geschickte Abfassung von Texten in der Dramenkunst hängt auch mit dem Spezifikum des Dramas zusammen. Die Theaterkunst kann als eine Kunst des Wortes bezeichnet werden, während der Film eine Kunst der Handlung ist. Im Filmszenarium ist die schriftliche Erläuterung, die Handlungen von Figuren und deren Gedankenwelt beschreibt, das hauptsächliche Darstellungsmittel, während sie in der Dramatik nur als ein Hilfsmittel der Gestaltung dient, das Auftritt und Abgang der Figuren sowie Zeit und Ort vorzeichnet. In der Dramatik werden wichtige dramaturgische Aufgaben durch Worte gelöst.

Im Bühnenspiel ist die geschickte Dialoggestaltung wichtig, und Worte müssten sich ungekünstelt anhören. Wenn ein Bühnenstück arm an Worten, aber reich an Handlungen ist, könnte das Spiel unreif wirken. Beim Schaffen des revolutionären Theaterstückes „Der Tempel“ wurde vor einigen Jahren versucht, den Streit zwischen der Exorzistin, der Katechistin und dem Mönch als Faustkampf darzustellen. Deshalb sorgte ich dafür, dass dieser Szene mehr Text als Handlung gegeben wurde und statt der Faustschlägerei der drei Personen ein Wortstreit zwischen ihnen stattfand, damit durch sie selbst bloßgestellt wurde, dass Religion und Aberglaube eine Lüge sind.

Es ist ein Überbleibsel des Schauspiels der neuen Schule, dass die Akteure aus dem Grunde, dass das Drama eine Kunst der Handlung ist, mit übertriebenen Handlungen Effekte haschen und zu extrovertierten Handlungen neigen. Die Darstellung des Charakters einer Figur durch stille Handlungen ist zuweilen, je nach der dramatischen Situation, der durch den Dialog vorzuziehen. Wenn eine auftretende Figur tief in Gedanken versunken ist oder, plötzlich in eine neue Situation geworfen, vor Verblüffung sprachlos ist, ist eine stille Handlung wirksamer als Hunderte Worte. Damit diese Handlung an Bedeutung gewinnt, müsste

sie mit Worten in der vorderen und hinteren Szene innerlich eng verbunden sein. Falls sie aber stattdessen rein als eine äußere Handlung zum Ausdruck kommt, kann sie keinerlei darstellerische Bedeutung haben.

Die Sprache im Drama muss wirkungsvoll sein, d. h., der Text soll tiefsinnig und leicht verständlich sein sowie sich hübsch anhören. Ein Text, der umso tieferen Sinn erweckt, je mehr man ihn sich einprägt, und die Zuschauern zum philosophischen Nachdenken anregt und von der Wahrheit des Lebens überzeugt und eine Lehre erteilt, kann als meisterhaft bezeichnet werden.

Da ein solcher Text tiefsinnig, inhaltlich unzweideutig und leicht verständlich ist, lässt er sich kaum vergessen, auch wenn man ihn nur einmal gehört hat.

Im revolutionären Theaterstück „Der Tempel“ sehen Tolsoe und Man Chun den unerhörten Umstand, unter dem die Mutter von Pok Sun sogar das für die Hochzeitsfeier ihrer Tochter bestimmte Schwein schlachten und auf den Altar im Tempel bringen will, schlagen sich auf die Brust und sprechen Textworte, die berühmt sind. Wirkungsvoll ist ebenfalls das von Tolsoe ausgesprochene Wort, das den Vorschlag Man Chuns, den Tempel in Brand zu stecken, zurückweist und die Notwendigkeit bekräftigt, im Kopf der Menschen, die dem Aberglauben verfallen sind, ein Feuer zu entfachen. Diese Textworte sind jedem leicht verständlich, tiefsinnig und daher wirkungsvoll. Solche Worte rufen bei den Zuschauern deshalb eine so große Anteilnahme hervor, weil sie zutiefst mit den bitteren Erlebnissen von Pok Suns Mutter verbunden sind, die durch alle Wasser geschwommen ist und noch am Leben bleibt, da sie nicht sterben musste, dies aber für ihr gottgegebenes Los hält und, von der Exorzistin verführt, die bösen Geister vertreiben und ihrer Nachgeborenen dieses grausame Los ersparen will.

Im revolutionären Theaterstück „Die blutbesudelte Friedenskonferenz“ gebraucht der Held, dem infolge der Umtriebe der japanischen und US-amerikanischen Imperialisten die Beteiligung an der Haager Friedenskonferenz unmöglich gemacht wurde, ein Textwort, mit dem er sich über die bittere Trauer eines des Landes beraubten Sklaven beklagt, indem er sagt, für uns gebe es kein Heimatland, in das wir lebend zurückkehren und wo wir nach dem Tod begraben werden dürfen. Er

spricht im letzten Augenblick seines Lebens beim Selbstmord durch Harakiri ein Wort, mit dem er eindringlich ruft, er würde, wenn er könnte, mit Blut an den Himmel schreiben, dass die Angewiesenheit auf die Kraft anderer Länder zum Untergang des Landes führt, damit alle Menschen auf dem Erdball dies sehen könnten. In diesen Worten kommen konzentriert die Bilanz des ganzen Lebens der Hauptperson Ri Jun und die Lehre aus seinem blutigen Leben und überdies auch *Jongja* des Werkes philosophisch tiefsinnig zum Ausdruck. Ein Wort im Drama muss gedanklich klar und philosophisch tiefsinnig sein und den Lebenserfahrungen einer Figur entspringen.

Damit Textworte im Drama wirkungsvoll werden können, muss der Kernpunkt eines Gedankens allgemein verständlich und kurz und bündig ausgedrückt werden. Es darf nicht versucht werden, leere Worte zu verzetteln, dieselben Worte zu wiederholen, unpassende Redewendungen und Sprichwörter zu gebrauchen, um so die Redegewandtheit zu zeigen. Redewendungen und Sprichwörter können in der Sprache allerdings je nach Notwendigkeit gebraucht werden. Sie sind jedoch passend zu gebrauchen, damit sie zur Wirkung kommen. Die Effekthascherei führt dazu, dass die Sprache spitzfindig oder trivial wird; dadurch werden den Zuschauern Unannehmlichkeiten bereitet und schließlich die Qualitäten des betreffenden Werkes herabgesetzt. Ein wirkungsvolles allgemein verständliches Wort mit einem Kerngedanken und in gedrängter Kürze wirkt nachhaltiger als hundert erläuternde Worte.

Damit Worte im Drama wirkungsvoll sein können, müssen sie entsprechend dem Charakter der betreffenden Figuren und der dramatischen Situation gebraucht werden. Solche lebensverbundenen Worte sind zu rühmen. Erst dann können die Charaktermerkmale der Figuren und das Wesen des Lebens klar veranschaulicht werden.

Im revolutionären Theaterstück „Die drei Thronbewerber“ illustriert die Szene des Wortstreites der drei Staatsminister um die Stellung in hervorragender Weise, wie Textworte entsprechend dem Charakter der betreffenden Figuren und der dramatischen Situation gebraucht werden können. Mitten in der kritischen Situation, in der der König verstarb und die Invasion der Aggressionstruppen bevorstand, liebäugeln die drei Staatsminister mit dem Thron, überlisten die anderen und kämpfen

gegeneinander, indem sich jeder von ihnen als treuen Untertan bezeichnet, anstatt Maßnahmen dafür zu ergreifen, baldigst die politische Lage in Ordnung zu bringen und das in Gefahr geratene Land zu retten. Die dabei gebrauchten Worte entblößen völlig das wahre Antlitz der Sektierer, die blindwütig nach einer Amtsstellung gieren, und bringen philosophisch tiefgründig Licht in die historische Wahrheit, dass Fraktionshader zum Untergang des Landes führt. Sowohl das Wort des Staatsministers Pak, der behauptet, der einzige Weg zum Schutz vor der Invasion der Truppen des Staates Paekma und zur Rettung des Landes bestehe darin, die Truppen der drei Gruppierungen zu vereinigen, als auch das Wort des Staatsministers Mun, der darauf besteht, unter der Bedingung, dass ein Unterschied in der Stärke bemerkbar bleibe, sei es eine kluge Maßnahme, ein großes Land um Verstärkungstruppen zu bitten, und das Wort des Staatsministers Choe, der dafür eintritt, in einer solchen kritischen Situation sich einen Schritt zurückzuziehen, die Situation zu retten und die eigene Kraft zu ertüchtigen, entblößen alle auf lebendige Weise das treulose Benehmen der drei Staatsminister, die um der Thronfolge willen einen schrecklichen Wettstreit durch Beschwichtigung, Intrigen, Betrug, Spekulation, Treubruch und Landesverrat vom Zaune brechen; diese Worte sind des Zuhörens wert, denn sie sind einzigartig und bringen die Charaktermerkmale der Figuren zum Ausdruck. Liest man den Text dieser Szene, ohne sich die Szene direkt auf der Bühne anzusehen, so kann man sich lebendig folgende Charaktere ausmalen: den ungeschliffenen Staatsminister Pak, ein militärischer Typ mit großem Körperbau, der schon beim Geringsten Anlass sein Schwert zieht, den Staatsminister Mun, der insgeheim eine böse Absicht hegt, auch wenn er immer mit vielen Worten betont, er stamme aus der königlichen Familie, und den Staatsminister Choe, der hinterlistig und maßlos grimmig ist.

Die Sprache ist erst dann wirkungsvoll, wenn sie den Wechsel von Gedanken, Gefühlen und seelischen Zuständen der betreffenden Figuren scharf aufdeckt und deren Lebenslage treffend widerspiegelt. Eine solche Sprache darf nicht für irgendwelche wunderliche Worte gehalten werden. Manche Schriftsteller bilden sich ein, ein Werk sei vollendet, wenn es einige berühmte Worte enthalte, und kümmern sich lediglich darum, sich fabelhafte Worte auszudenken. Solche Worte an einigen

Stellen können kaum die Thematik und Ideen eines Werkes aufzeigen. Wirkungsvolle Worte sind nicht für die Eleganz nötig, sondern dafür, Gedanken, Gefühle und das Leben wirklichkeitsnah zum Tragen zu bringen und somit die Thematik und Ideen eines Werkes philosophisch tiefsinnig zu veranschaulichen. Der Schriftsteller sollte nicht nur einige Stellen seines Werkes, sondern es insgesamt dramatisch mit lebensechten Worten verarbeiten, die dem Charakter der betreffenden Figuren und der dramatischen Situation angepasst sind.

Die Sprache in der Dramatik darf nicht als die des Dramatikers, sondern muss als die der Figur im Schauspiel dargestellt sein. In manchen dramatischen Werken sind jedoch viele Worte bemerkbar, die unumwunden die eigenen Ideen und Absichten der jeweiligen Dramatiker bloßstellen. Texte, die von Dramatikern subjektiv verfeinert worden sind, veranlassen die Zuschauer dazu, weder den Charakter der Figuren selbst als glaubhaft zu akzeptieren noch an die Wahrheit dieser Werke überhaupt zu glauben. Solche von den Dramatikern subjektiv erdichteten Worte können kaum die Charaktergestaltung der Figuren verbessern.

Damit Dramentexte berühmt werden können, sind sie lebensecht und wahrhaft zu gebrauchen.

Der Dialog im Drama darf nicht erzählerisch, sondern muss eine Sprache sein, die im Alltagsleben gebraucht wird. Nur wenn Worte den Zuschauern vertraut sind, können sie bei ihnen Anteilnahme hervorrufen sowie Kunstwert und Überzeugungskraft besitzen. Auszuwählen sind lebensverbundene volkstümliche Worte, damit sie lebensecht gebraucht werden. Unzulässig ist es, erzählerische Worte oder eine Bühnensprache wie in den Theaterstücken der Vergangenheit zu gebrauchen. Andernfalls könnten auch Schauspieler, die mit solchen Worten ihre Rollen darstellen, sich an die Schablonen der Bühne binden und schließlich förmlich auftreten. Eine der wesentlichen Ursachen dafür, dass die Zuschauer den althergebrachten Theaterstücken die kalte Schulter zeigen, besteht darin, dass dort eine formalistische Bühnensprache, die nichts mit dem Leben gemein hat, gebraucht wurde.

Der Gebrauch von lebensverbundenen Worten im Drama hängt auch mit ihrer wichtigen darstellerischen Funktion zusammen.

Wie neuartig und aufschlussreich der gedankliche Inhalt eines Werkes

auch sein mag, die Darstellung wird kaum originell sein; dann wird es auch schwierig sein, den thematisch-ideologischen Inhalt eines Werkes eindrucksvoll zu veranschaulichen, wenn die Worte nicht lebensverbunden, sondern zeremoniös sind wie auch keine Eigenart besitzen. Das darstellerische Niveau eines Werkes lässt sich heben, wenn lebensverbundene Worte gebraucht werden, die wie die Worte, die das Volk im Alltag gebraucht, mit lebensechter Mentalität erfüllt sind und von reichen Lebenserfahrungen und angehäuften Gefühlen ausgehen und die sich durch die jeweilige Situation von selbst ergeben.

Worte lebensecht und wirklichkeitsnah zu gebrauchen – das gilt umso für den Stil der Komödie. Niemals zuzulassen ist, Worte und Handlungen deshalb zu übertreiben und malerisch zu gestalten, weil es sich um ein Lustspiel handelt. Das Lachen in der Komödie darf nicht gekünstelt sein, sondern muss dem Charakter und Leben der betreffenden Figuren von selbst entspringen. Früher war jedoch unter der Vorgabe, dass die Komödie unter allen Umständen komisch sein müsse, die Tendenz bemerkbar, den Charakter der betreffenden Figuren durch Possen und Handlungen zu übertreiben. In satirischen Theaterstücken wollte man die Zuschauer von Anfang an zum Lachen bringen, sodass häufig die Tendenz zu bemerken war, die Logik des Lebens zu ignorieren und absurde, komische Worte abzuspulen, was für selbstverständlich gehalten wurde. Als früher Filmkünstler mit kleinen Theaterstücken auf der Bühne auftraten, war stark die Tendenz bemerkbar, die Zuschauer gedankenlos mit Übertreibungen in der Rollendarstellung und mit Scherzen zu belustigen, sodass ich darauf hinwies, dass vielmehr in der Komödie das Leben wahrheitsgetreu dargestellt werden muss und lebensverbundene Worte gebraucht werden müssen, die dem Charakter der betreffenden Personen und der dramatischen Situation entsprechen. Aber auch zu Beginn der Entstehung des revolutionären Theaterstückes „Der Tempel“ wiederholte sich dennoch der gleiche Fehler. In Anbetracht dessen, dass neue Dramenstücke unserer Prägung kaum entstehen können, ohne die alten Schablonen der hergebrachten Komödie abgelegt zu haben, die sich darin zeigten, unter Berufung auf die bedingte Situation und dergleichen die Methode des Kontrastes, der Hervorhebung und der Übertreibung gekünstelt anzuwenden, sorgte ich dafür, dass ein

zügiger Kampf um die Abschaffung dieser Schablonen geführt wurde. Das revolutionäre Theaterstück „Der Tempel“ konnte zu einem Spiel neuen Typs werden, in dem Charakter und Leben der Figuren nicht einseitig wie in den bisherigen satirischen Theaterstücken malerisch gestaltet wurden und sowohl humorvolles wie auch satirisches Lachen, Freude, Trauer und menschliche Gefühle enthalten sind, weil lebensechte und wirklichkeitsnahe Worte gebraucht wurden, damit das Lachen durch Charakter und Leben der Figuren bedingt ist.

Die Dramatiker sollten beherzigen, dass der wirklichkeitsnahe Gebrauch von lebensverbundenen Worten eine wichtige Frage im Zusammenhang mit dem Ideengehalt und Kunstwert eines Theaterstücks ist, und unermüdlich nach solchen Worten suchen.

Beim Gebrauch solcher Worte ist die exakte Widerspiegelung des Zeitbildes wichtig. Das sprachliche Leben des Volkes wird im Zuge der Entwicklung der Zeit ständig verändert und bereichert. Der Gebrauch von lebensechten Worten mit Zeitgeschmack setzt voraus, dass man das sprachliche Leben der betreffenden Zeit genau widerspiegelt. Jeder Mensch lebt in seiner jeweiligen Zeit und wird von ihr beeinflusst, sodass die Worte einer Figur notwendigerweise die sozialen Strömungen der jeweiligen Zeit wiedergeben müssen. In Geschichtswerken darf nicht die heutige zeitgenössische Sprache unverändert gebraucht werden, ohne auch die Sprache der betreffenden Zeit zu gebrauchen. Die Geschichts- und Gegenwartswerke müssen vom Geschmack der jeweiligen Zeit geprägt sein.

Da die Worte in den revolutionären Theaterstücken, den unvergänglichen klassischen Meisterwerken, das damalige Zeitbild und Leben der verschiedenen Bevölkerungsschichten wirklichkeitsnah widerspiegeln, können die Zuschauer auch heute, nach mehr als einem halben Jahrhundert, das gesellschaftliche Leben der damaligen Zeit wahrheitsgetreu erleben. In jedem Werk muss der Schreibstil zwar einzigartig sein, aber unbedingt dem zeitgenössischen Schönheitssinn entsprechen und dem Prinzip der Geschichtstreue nicht zuwiderlaufen. Auch wenn Lebensumwelt, Ereignisse, Landschaftsbilder und dergleichen geschickt dem Zeitalter entsprechend ausgemalt worden sind, wird die gesamte Darstellung an der Wahrhaftigkeit verlieren, wenn auch nur ein einziges Wort nicht der Zeit angepasst ist.

Beim Gebrauch von lebensechten Worten ist es ferner wichtig, solche Worte, die in allen Bereichen der Wirtschaft, Kultur, Ideologie und Moral vorkommen, geschickt auszuwählen. Da die Worte auf diesen Gebieten den Hauptinhalt des sprachlichen Lebens der betreffenden Zeit ausmachen, kommen den Zuschauern Zeit und Leben, die in einem Werk ausgemalt sind, unglaubwürdig vor, wenn nur ein einziges Wort nicht mit diesen harmoniert. Selbst lebensverbundene Worte sind niemals zu gebrauchen, wenn sie der Zeit nicht entsprechen oder nicht klar ausgedrückt werden. Die sprachliche Vertrautheit darf jedoch nicht dazu verleiten, die unserer Nation eigenen Anstandsregeln außer Acht zu lassen. Die Gefühle der Vertrautheit beim sprachlichen Umgang mit Blutsverwandten und Nachbarn können nur dann entstehen, wenn moralisch edle und in kultureller Hinsicht gefeilte Worte gebraucht werden. Andere Ausdrücke würdigen den Wert der betreffenden Werke herab und beeinflussen möglicherweise das sprachliche Leben des Volkes in negativer Weise. Die Schriftsteller sollten tief ins reale Leben eindringen, das alles Überholte hinwegfegt und ständig das Edle und Schöne schafft, und dort aktiv neue Worte finden und gebrauchen, die kulturvoll sind und den Zeitgeschmack treffen.

Die Dramentexte sind auf die Handlungen abzustimmen.

Nur so können sie lebensverbunden, tiefsinnig, leicht verständlich und daher wirkungsvoll sein. Wenn in einem Theaterstück Textworte nicht durch Handlungen untermauert sind, wirken sie kaum lebensecht und wirklichkeitsnah. Da dramatische Worte dramatische Handlungen mit sich bringen und umgekehrt, werden Worte, die nicht auf Handlungen abgestimmt sind, kaum wirklichkeitsnah sein.

In der Höhepunktszene des revolutionären Theaterstückes „Der Tempel“ spricht die Mutter von Pok Sun ein Wort in dem Sinne, dass ihre Armut nicht auf ihr Schicksal, sondern auf ihren Glauben an den gespensterhaften Tempel zurückzuführen ist. Da dieses Wort lebensecht auf die Handlung, die eigenhändige Zerstörung des Tempels, abgestimmt ist, ruft es eine derart großartige dramatische Stimmung und großes Vergnügen hervor und hinterlässt einen unauslöschlichen Eindruck auf das Publikum.

4) Der Stil – gefühlsbetontes Kolorit der dramatischen Gestaltung

Bei der Schaffung von Literatur- und Kunstwerken ist die richtige Auswahl des Stils von Bedeutung, der das vielfältige gefühlsbetonte Kolorit des Lebens konkret und fein aufdeckt.

Der Stil von Literatur- und Kunstwerken ist die einzigartige darstellerische Färbung, die das Wesen des Lebens emotional verdeutlicht.

Da die emotionale Färbung des Lebens vielfältig ist, ist auch das Genre von Literatur- und Kunstwerken verschiedenartig. Auch was Bühnendichtungen anbelangt, die dasselbe dramatische Leben widerspiegeln, so zählen dazu lyrische Dramen, die von schönen und edlen Gefühlen erfüllt sind, Komödien, die von vorn bis hinten mit vielfältigem Lachen durchdrungen sind, und Tragödien, die Trauer und pathetische Gefühle erwecken. Lyrische Dramen, Komödien und Tragödien sind jedenfalls die wesentlichen Gattungen des Dramas, und jede davon hat vielfältige Formen und verschiedene dementsprechende Genres. Da das Leben vielfältig ist und die Menschen unterschiedliche Ansprüche an die Kunst stellen sowie die schöpferische Individualität der Schriftsteller nicht identisch ist, ist es natürlich, dass jedes Werk ein unterschiedliches Genre aufweist. Beim Schaffen von Dramen ist das Genre richtig zu wählen. Dann ist es möglich, die wesentlichen Merkmale des Alltagsgeschehens emotional deutlich zum Ausdruck zu bringen, den Inhalt des Stoffes eindrucksvoll herauszuarbeiten und das förmliche Spezifikum des betreffenden Werkes noch wirkungsvoller zu gestalten. In der Gegenwart schätzt keiner das Genre gering, aber in der Anfangszeit der Revolution im Theaterwesen gab es nicht viele Menschen, die sich darüber Gedanken machten, das Genre richtig zu wählen und ihm im gesamten Verlauf der Darstellung von Gestalten Profil zu geben. Damals wollte man in einem lyrischen Drama lediglich ernste Geschichten erdichten, in einer Komödie die Zuschauer die ganze Zeit lediglich zum Lachen bringen und nicht einmal darüber diskutieren, dem Genre Profil zu geben. Im Bereich Literatur und Kunst standen

früher bei der Einschätzung von Werken die Charaktere von Personen, Strukturelemente, Konflikte und dergleichen häufig zur Debatte, während das Genre, das das emotionale Kolorit eines Werkes bestimmt, fast gänzlich außer Acht gelassen wurde.

Die richtige Auswahl des Genres ist ein wichtiges Erfordernis der Bühnendichtung, in der es darum geht, das Leben wirklichkeitsnah abzubilden.

Die Auswahl des Genres eines Werkes ist nicht eine Frage der Darstellungsmethode oder der Meisterschaft, sondern eine Frage des Standpunktes des betreffenden Schöpfers dazu, wie er das Leben betrachtet und malt.

Wie ich früher, als Filmkünstler mit einem kleinen satirischen Stück auf der Bühne auftraten, und auch im Staatlichen Schauspielerensemble gesagt habe, könnte aus einem Bühnenstück ein kunterbuntes Theaterstück hervorgehen, das weder ein lyrisches Drama noch eine Komödie ist, wenn sein Genre nicht richtig gewählt ist. Auch in Satiren sind die Dichtigkeit der Satire und die Nuancen des Gelächters nicht identisch. Es gibt entsprechende Werke, die jeweils insgesamt von scharfer Satire durchdrungen sind, wie auch Werke, in denen das Satirische und das Lyrische natürlich miteinander harmonieren und ein einzigartiges Genre aufweisen. Auch in einem Lustspiel könnte es bei der Überwindung negativer Seiten im Charakter von Figuren und in ihrem Leben Gelächter von vielfältigem Kolorit geben. Das Genre von Werken muss im Allgemeinen mit einem emotionalen Kolorit durchdrungen sein. Wird jedoch die Darstellung durch ein gefühlsbetontes Kolorit vereinheitlicht, wie es allgemein in lyrischen Dramen und Komödien vorkommt, anstatt eine richtige emotionale Färbung je nach dem Spezifikum des betreffenden Werkes auszuwählen, so könnten die Werke es nicht wert sein, dass man sie sich ansieht, da das ihnen eigene individuelle Gepräge nicht zur Wirkung kommt. Wenn es in komplexen Kunstgattungen wie in der Theaterkunst nicht gelingt, das Genre richtig auszuwählen und kontinuierlich sichtbar zu machen, werden die Zuschauer möglicherweise konfus werden, weil die schauspielerische Darstellung, das Bühnenbild und die Musik nicht dem Inhalt entsprechen und die Nuance jeder Szene anders ist.

Das Genre eines Werkes ist, von *Jongja* ausgehend, entsprechend dem Charakter der Figuren und gemäß der Logik des Lebens zu wählen.

Jongja bestimmt das Genre eines Werkes. Redet ein Dramatiker davon, er habe *Jongja* ausgewählt, so bedeutet dies, dass er bereits Thematik und Idee seines Werkes und darüber hinaus die nötigen Darstellungselemente und das Genre erfasst hat, die diese künstlerisch zur Blüte bringen können. Wenn er die Darstellungselemente und das Genre nicht festlegen kann, obwohl er *Jongja* ausgewählt hat, ist *Jongja* nicht als richtig zu betrachten.

Bei der Schaffung des revolutionären Theaterstücks „Der Tempel" waren die Schöpfer deshalb verwirrt, weil sie kein passendes Genre auswählen konnten, was ich darauf zurückführe, dass sie ohne gründliches Verständnis des *Jongja* an die Arbeit herangegangen waren.

Diesem Theaterstück liegt der ideologische Kern des Geschehens zugrunde, dass man nicht einem „himmlischen Vater" oder einem „Geist", sondern der eigenen Kraft vertrauen muss. Eben von diesem ideologischen Kern rührt das einzigartige gefühlsbetonte Kolorit einer Satire mit Gelächtern, Tränen und Nachdenken her. Für die Darlegung des *Jongja*, dass der Mensch sich statt auf einen „himmlischen Vater" oder auf einen „Geist" auf die eigene Kraft verlassen und sein Schicksal mit eigener Kraft gestalten soll, reicht es nicht aus, wie in den bisherigen satirischen Schauspielen nur einfach negative Figuren zu bespötteln, die zu karikieren sind. Dafür muss man auch positive Figuren auftreten lassen, die Religion und Aberglauben ablehnen, und durch ihren Charakter und ihr Leben bloßlegen, dass Religion und Aberglaube unwissenschaftlich sind. Zu veranschaulichen ist dabei der Prozess, wie sich deren Anhänger davon loslösen und sich ihrer eigenen Kraft bewusst werden. Davon ausgehend wirken im Werk sowohl das satirische Genre, das von den Verhältnissen zwischen den negativen Personen wie Grundbesitzer, Gemeindevorsteher, Exorzistin, Katechistin und Mönch herrührt, als auch das lyrische Genre, das sich aus den Beziehungen zwischen den positiven Figuren wie Tolsoe ergibt.

Die Ansicht, dass in satirischen Dramen lyrische Elemente unzulässig seien und positive Figuren nicht auftreten dürften, ist eine überholte Anschauung über satirische Dramen. Auch diese Kunstgattung muss

der Logik des Lebens entsprechen. Im revolutionären Theaterstück „Der Tempel“ tritt im Unterschied zu bisherigen satirischen Dramen, die negative Figuren zu Hauptpersonen machten, eine positive Figur als Hauptperson auf, musste doch das Leben den Erfordernissen des *Jongja* entsprechen. Die Regelung der Frage, welche Figur in einem dramatischen Werk als Hauptperson auftreten soll, hängt nicht von dem förmlichen Spezifikum, ob es sich bei dem Stück um ein lyrisches Drama oder um eine Komödie handelt, sondern von der ideologisch-ästhetischen Ansicht des Dramatikers und vom Geschehen im Werk ab. Das ist aus den revolutionären Theaterstücken „Die drei Thronbewerber“ und „Die Siegesveranstaltung“ klar ersichtlich.

Dem Drama „Die drei Thronbewerber“ fehlen lyrische Elemente und positive Figuren, obwohl es sich um den ernsten tragischen Untergang des Staates Songdo, eines Fantasielandes, handelt. Das ist damit zu erklären, dass die Figuren, die *Jongja* des Werkes – Fraktionshader und Spaltung führen zum Untergang des Landes – verkörpern und diese ins Bild setzen, gerade drei Staatsminister sind, die aus Machtgier ihren Verstand verloren hatten, und dass die Arena ihres Wettstreites um den Thron das Hofleben ist. Es ist klar, dass in einem solchen Schauspiel kein lyrisches Element enthalten sein darf und keine positive Figur auftreten kann.

Ein charakteristisches Merkmal des Genres im revolutionären Drama „Die drei Thronbewerber“ besteht darin, dass es in seiner ganzen Dauer von scharfem und satirischem Gelächter geprägt ist, das von dem Widerspruch zwischen der Wirklichkeit und dem subjektiven Wunsch der komödiantischen Helden, die, von der Wahnvorstellung von der Thronfolge eingenommen, ihre Partner überlisten, hintergehen und sich ihrerseits auf kühne Handlungen einlassen, und zwischen dem Wesen und der Erscheinung und zwischen der Absicht und dem Resultat motiviert wird. Eben darin besteht das eigene Merkmal des revolutionären Theaterstückes „Die drei Thronbewerber“, das sich in seinem Genre vom Werk „Der Tempel“ unterscheidet, obwohl die beiden Stücke von satirischem Genre sind.

Das revolutionäre Theaterstück „Die Siegesveranstaltung“ unterscheidet sich sowohl von dem Werk „Der Tempel“, in dem das Satirische, das Lyrische und das Emotionale gut miteinander harmonieren, als auch

vom Werk „Die drei Thronbewerber“, das nur satirische Gestalten zeigt. Da es sich im Werk „Die Siegesveranstaltung“ um eine Geschichte handelt, in der eine „Siegesveranstaltung“ des Feindes in eine Siegesveranstaltung der antijapanischen Partisanenarmee verwandelt wird, ist in ihm das Satirische mit dem Lyrischen kombiniert, und es treten nicht nur negative Figuren, sondern auch positive auf. Das Problem besteht aber nicht nur in der Tatsache selbst, dass im Werk positive Figuren wie antijapanische Partisanen und illegale Politarbeiter auftreten, sondern auch darin, wie dies die sich prahlerisch aufspielenden niederträchtigen feindlichen Gestalten mit scharfer Satire und mit heiterem Gelächter verbrannt hat, ohne das komödiantische Genre zu schmälern. Das revolutionäre Theaterstück „Die Siegesveranstaltung“ kombinierte zwanglos ein satirisches Leben, das die inneren Widersprüche der Feinde aufzeigt, und ein lyrisches Leben, das die Aktivitäten der Partisanen und der illegalen Politarbeiter veranschaulicht, im einheitlichen Sujet miteinander und regelte dadurch gekonnt die Frage, wie das Satirische und das Lyrische in Satiren zu einem harmonischen Ganzen zusammenzufassen seien.

Das ist darauf zurückzuführen, dass das satirische Leben, das die inneren Widersprüche der Feinde aufzeigt, wie in lyrischen Dramen ohne Übertreibung ausgemalt ist. Da es sich im revolutionären Drama „Die Siegesveranstaltung“ inhaltlich darum handelte, dass eine „Strafexpedition“ der japanischen Imperialisten aus Anlass der angeblichen Vernichtung der Partisanenarmee eine „Siegesveranstaltung“ abhalten will, obwohl die „Strafexpedition“, von einem Täuschungsmanöver der Partisanenarmee betroffen, sich zu einem Scharmützel gegen die eigene Seite hinreißen ließ und eine ihrer Polizeitruppen gänzlich vernichtet hatte, war der satirische Stil ohne Übertreibung der Rollendarstellung schon vorbedacht. Der Chef dieser „Strafexpedition“ will seine eigenen Fehler verheimlichen, seinem Vorgesetzten eine falsche Meldung machen und so eine „Siegesveranstaltung“ in die Wege leiten, während der Stabschef der „Strafexpedition“ den wahren Sachverhalt entblößen, dadurch seinen Chef erledigen und dessen Stellung an sich reißen will. Im Streit zwischen ihnen wird der Chef des Polizeireviers mal für tot, mal für geisteskrank gehalten. Der stellvertretende Stabschef

des Hauptquartiers der Kwantungarmee weiß von dieser Tatsache, sieht aber darüber hinweg und befiehlt zur Ehre des „großen japanischen Kaiserreichs“ die feierliche Abhaltung einer „Siegesveranstaltung“. Die Zuschauer verstehen von selbst die inneren Widersprüche der Feinde und verhöhnen deren absurde Wahnvorstellung und Niederträchtigkeit.

Das revolutionäre Drama „Die Siegesveranstaltung“ konnte genremäßig das Satirische und das Lyrische miteinander harmonieren lassen und so ein neues Gebiet eröffnen, was auch dadurch erreicht wurde, dass die satirische Szene im vorderen Teil und die lyrische Szene im hinteren Teil ohne dramatischen Zwang miteinander verbunden sind und dabei die Gestaltung der Gefühlsäußerung gelungen ist. Das ist allein aus der letzten Szene klar ersichtlich, wo der Chef der „Strafexpedition“, vor dem Angriff der antijapanischen Partisanen irre geworden, im koreanischen *Turumagi*(Übergewand)-Mantel mit einem Filzhut auf dem Kopf die Flucht ergreift, um sein Leben zu retten, und dabei festgenommen wird. Das Hohngelächter der Zuschauer über jene erbärmliche Gestalt und das verurteilende Lachen verwandeln sich in freudige Heiterkeit, die sich über den Platz der Festveranstaltung der siegreichen Partisanen verbreitet.

Das Genre eines Werkes kann erst dann deutlich hervortreten und sich auf die lebensechte Hervorhebung von Gestalten auswirken, wenn es auf der Grundlage des *Jongja* entsprechend dem Charakter der Figuren und der Logik der Lebensverhältnisse gewählt wird.

Die Wahl des Genres muss dem kognitiv-erzieherischen Ziel des Werkes angepasst sein.

Die Schaffung des revolutionären Theaterstücks „Der Tempel“ zielte an und für sich nicht darauf ab, manche Leute, Anhänger von Religionen und Aberglauben, satirisch zu verhöhnen, sondern darauf, deren Unwissenschaftlichkeit zu enthüllen und das Volk aufzuklären, damit es sich auf die eigene Kraft verlässt. Dieses Stück wurde auch deshalb zu einem Werk mit einem einzigartigen Genre, das Gelächter, Tränen und Meditationen enthält, weil es das erzieherische Ziel verfolgte, die Unwissenschaftlichkeit der Religion und des Aberglaubens zu enthüllen und den Menschen das souveräne Bewusstsein einzuflößen. Früher gab es viele Menschen, die unter der Kolonialherrschaft des japanischen

Imperialismus zu einem schmachvollen Dasein in Unwissenheit und Finsternis gezwungen waren, dies aber für ihr angeborenes Los hielten und der Meinung waren, dass sie sich kaum von jenem tragischen Schicksal befreien können und nur der „himmlische Vater“ oder der „heilige Geist“ sie retten könne. Unter diesen Bedingungen war es wichtig, die Menschen aufzuklären und aufzurütteln, damit sie die Unwissenschaftlichkeit der Religion und des Aberglaubens erkennen, sich davon befreien, sich ihrer eigenen Kraft bewusst werden und sich zum revolutionären Kampf erheben. Das Werk zeigte eben von diesem erzieherischen Zweck aus einen besonderen Stil, der darin zum Ausdruck kommt, dass er nicht nur satirisches Gelächter, das die Unwissenschaftlichkeit der Religion und des Aberglaubens entlarvt, sondern auch melancholisches Gelächter enthält, das die törichten Handlungen einer Figur wie der Mutter von Pok Sun tadelt, aber sie dabei auch bemitleidet. Dieser Stil ist so originell, dass er ebenfalls Leiden und Tränen in sich einschließt.

Bekanntlich ist nicht alles, was sich im menschlichen Leben abspielt, ein komödiantisches Objekt. Auch eine komische Geschichte spiegelt das Wesen des Lebens wider, und sie wird erst dann zu einem komödiantischen Stoff, wenn sie den Charakter der sozialen Kritik trägt und einen klaren erzieherischen Zweck hat. Wird versucht, die Zuschauer vom Anfang bis zum Ende des Stückes zum Lachen zu veranlassen, indem man meint, eine Komödie müsse komisch sein, sonst verliere sie ihr Spezifikum, so entstellt sie das Leben und lässt überdies die Zuschauer außer Acht. Es ist nicht gesagt, dass eine Komödie von vorn bis hinten von Gelächter durchdrungen sein muss. Wird künstlich versucht, die Zuschauer die ganze Zeit zum Lachen zu bringen, so würde ein solches Lachen manipuliert und heuchlerisch wirken und das Ansehen des Werkes senken. Eine Komödie ist eine zur Meditation motivierende Kunst, die durch das Gelächter erzieherisch auf die Zuschauer einwirkt. Jedes Werk weist wegen seines unterschiedlichen erzieherischen Zwecks und seines unterschiedlichen Stils ein anderes Kolorit als andere Werke auf. Eine Komödie müsste aber das Publikum dazu motivieren, eine Weile unwillkürlich zu lachen und über die soziale Problematik, die dem Lachen zugrunde liegt, tief nachzudenken. Eine Komödie, die einfach mit dem Lachen endet, ist im ursprünglichen

Sinne keine Kunst. Das Gelächter in einer Komödie darf nicht um des Lachens willen erfolgen, sondern müsste ein Lachen von sozialer Bedeutung sein.

Der Stil eines Werkes ist losgelöst vom Anliegen des *Jongja* und vom kognitiv-erzieherischen Zweck undenkbar. Den Stil im Voraus zu bestimmen und dem Geschehen anpassen zu wollen – das ist so töricht, als wollte man ein Kleid im Voraus zuschneiden und dann dem Leib anpassen.

Der Stil muss auch dem strukturellen Spezifikum eines Werkes angepasst sein. Nur dann kann der Stil eines Werkes das gefühlsmäßige Charaktermerkmal einer Figur noch lebendiger hervorheben, weil im Leben vielfältige Gefühle sich aufeinander auswirken, ineinander eindringen und so vom Anfang bis zum Ende einen Ablauf bilden.

Was allein das revolutionäre Theaterstück „Der Tempel" betrifft, treten in ihm viele positive Figuren wie Tolsoe auf, und ihr Leben enthält nicht nur Leiden und Tränen, sondern auch Freude und Hoffnung. Wenn man aus dem Grunde, es handele sich um ein satirisches Drama, ein solches Leben ignoriert und es ausschließlich mit satirischem Lachen durchsetzen will, wird man das Leben entstellen. Bei der Schaffung des revolutionären Theaterstückes „Der Tempel" wurde die Tendenz überwunden, in einem satirischen Drama auch positive Figuren satirisch darzustellen, und entsprechend den Wesensmerkmalen des Lebens hauptsächlich satirisches Lachen, das auch mit lyrischen Elementen gut gemischt ist, gestaltet, weshalb dieses Werk als ein Stück mit einzigartigem Stil vollendet werden konnte.

Auch im revolutionären Theaterstück „Ein Brief von der Tochter" wurden Geschehnisse, die sich voneinander in der emotionalen Nuance unterscheiden, geschickt in organischen Einklang gebracht. Dieses Werk rollt die Lebenswahrheit, dass das Wissen Licht und die Unwissenheit Finsternis bedeutet, mitreißend mitten im scherzhaften Gelächter aus. Das erwähnte Werk ist von großer Bedeutung, weil es die Lebenswahrheit beleuchtet, dass ein Mensch sich lächerlich machen könnte, wenn er sich vor dem Lernen drückt, sich aber wissend stellt, obwohl er nichts weiß, dass er sich als souveräner Mensch nur eines würdigen Lebens erfreuen kann, wenn er gebildet ist. Diesem Werk fehlen komplizierte

Geschehnisse. Im Mittelpunkt steht ein Vorfall, in dem der Held, der nicht gern lernt, sich dem Spott der anderen preisgibt, und die Lebensdetails werden darauf konzentriert, sodass die Struktur einfach ist, aber dabei die Kernaussage klar getroffen wird. Der Held Ho Tal Su ist ein fleißiger und ehrlicher Bauer, der in keiner Weile mit der Arbeit aufhört, weil er meint, der Ackerbau sei die heilige Grundpflicht unter dem Himmel und die Arbeit mache den Menschen aus. Er meint aber, das Lernen sei von alters her nur den höheren Ständen vorbehalten, die durch das Bestehen von Examen zu Amtsstellungen gelangen und Würdenträger werden wollen, während das Lernen einem Bauern, der zeitlebens mit einer Hacke in der Hand zu arbeiten hat, keinen Nutzen, sondern im Gegenteil nur Unheil bringe. Er weiß zwar nicht, wie es in der Welt zugeht, stellt sich aber als besserwisserisch hin. Im widerspruchsvollen Charakter des Helden, in dem positive und negative Seiten miteinander verflochten sind, zeigt das Werk auf, wie das Drollige überwunden wird, und zwar auf lebendige Weise durch die keineswegs lachhafte Tragikomödie, die sich um einen Brief von der Tochter abspielt.

Dieses Werk veranschaulicht den drolligen Charakter, der sich in der Abneigung gegen das Lernen und darin zeigt, sich in der Unwissenheit als wissend hinzustellen und sich so anderen gegenüber lächerlich zu machen, lebensecht und tief. Auch die Gestalt des Lehrers einer Abendschule, der den Menschen das Klassenbewusstsein einflößt und sie von den Prinzipien der Revolution überzeugt, wird mitten in einem Lebensverhältnis ungekünstelt aufgerollt, in dem das humorvolle und das lyrische Kolorit miteinander harmonieren. Diesem Werk liegen neben einem drolligen Lebensablauf ein Lebensablauf, der die positive Seite der Hauptperson hervorhebt, und lyrische Gefühle, die aus dem Leben der positiven Figuren wie des Lehrers einer Abendschule entstammen, in der gesamten Darstellung dicht zugrunde. Insgesamt gesehen, wird die Geschichte lyrisch aufgerollt, wobei der dramatische Aufbau so erfolgt, dass das lyrische und das drollige Leben organisch miteinander harmonieren und somit das Gelächter von selbst ausbricht. Eben hierin besteht die einzigartige Nuance dieses Werkes, die sowohl Gelächter wie auch emotionalen Gehalt und Meditation enthält.

Lustspiele wie das revolutionäre Theaterstück „Ein Brief von der

Tochter“ werden heute auf den Gebieten Dramen- und Filmkunst in nicht geringer Zahl geschaffen. Nach der Entstehung des Theaterstücks „Das Echo in den Bergen“ Anfang der 1960er Jahre sind viele Lustspiele in vielfältigen Stilen entstanden. Davon sind welche mit dem Schauspiel, welche mit dem Humorvollen und welche mit dem Lyrischen verbunden.

Das Genre dramatischer Werke ist so auszuwählen, dass es die Forderung nach dem Spezifikum der Kunstform richtig zur Wirkung bringt und den Erfordernissen der Zeit und dem Geschmack des Volkes entspricht.

Da das Drama bei der Widerspiegelung des Lebens theatralischen Charakter tragen muss, kann das Genre erst dann dieses Charaktermerkmal richtig zur Geltung bringen, wenn es eine dementsprechende einzigartige emotionale Nuance aufweist. Die einzigartige Bewahrung des emotionalen Kolorits eines Werkes darf nicht dazu verleiten, dass das Genre nicht gemäß dem Spezifikum des Dramas ausgewählt wird. Das Genre wird ein unentbehrliches Element bei der Heraushebung des emotionalen Kolorits eines Werkes, wenn das Genre sich auf die Herausarbeitung des Spezifikums des Dramas auswirkt.

Der Stil des Dramas muss dem Schönheitssinn des Volkes entsprechen, der sich mit der Zeit verändert und entwickelt. Das Genre ist keinesfalls unveränderlich. In Schauspielen, die das Leben in der sozialistischen Wirklichkeit widerspiegeln, malen Werke, die die Wechselbeziehungen der Werktätigen behandeln, bei der Darstellung dramatischer Konflikte diese dem Schönheitssinn unseres Volkes entsprechend nicht äußerlich ungestüm, sondern innerlich ernsthaft aus. Auch in Schauspielen, die historische Tatsachen widerspiegeln, wird gemäß dem Anliegen der Zeit und dem Schönheitssinn unseres Volkes nach einem neuen Stil gesucht. Dieselben Schauspiele haben ebenfalls vielfältige Stile. Zu den Schauspielen zählen die unvergänglichen klassischen Meisterwerke wie die während des antijapanischen revolutionären Kampfes geschaffenen und aufgeführten Revolutionsdramen „Ein Meer von Blut“, „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“, „Vater hat gesiegt“ und „Im Sinne des Testaments“, die die Menschen zum revolutionären Kampf aufrufen, ernsthafte Werke wie das Theaterstück „Die rote Agitatorin“, die die

ideologische Umerziehung des Menschen dramatisch zündend schildert, psychologische Werke, die dramatische Ereignisse, die in der Seele des Menschen entstehen, ans Licht bringen, und auch lyrische Stücke, die von hellen und heiteren Gefühlen erfüllt sind.

Der Stil von Tragödien ist ebenfalls vielfältig. Ein wichtiges darstellerisches Merkmal von Tragödien besteht im Allgemeinen in der Trauer und in der zähneknirschenden Entrüstung, die davon rühren, dass die Helden im Kampf fallen oder deren Ideal und Bestreben vereitelt werden. In der Ausbeutergesellschaft sind die Helden in realistischen Tragödien Personen, deren progressive Ideale und Vorhaben aufgrund der Begrenztheit ihrer Weltanschauung sowie der Unumgänglichkeit der sozialhistorischen Bedingungen nicht verwirklicht werden. Solche Helden reflektieren den Widerspruch zwischen der historischen Notwendigkeit und den diese unrealisierbar machenden sozialhistorischen Bedingungen und bestätigen dabei durch ihr Opfer und ihren Tod die Gerechtigkeit ihrer progressiven Ideale und Vorhaben. Tragische Erfahrungen aus dem Tod solcher Helden, aus Widersprüchen der Gesellschaftsordnung oder der Charaktere wecken bei den Zuschauern große Trauer und Sympathie und regen sie zum Kampf für Gerechtigkeit an. Im Unterschied zu den traditionellen Tragödien sind die Helden revolutionärer Tragödien in der sozialistischen Gesellschaft Menschen, die edelmütig danach streben, der Partei, Revolution, dem Vaterland und dem Volk zu dienen, und sich selbstlos für die Realisierung ihrer weit reichenden Vorhaben einsetzen, dabei aber infolge feindlicher Machenschaften oder natürlicher Katastrophen untergehen, ohne ihr Ziel erreicht zu haben, oder dieses durch ihren Tod erreichen. Der Tod solcher Helden gibt ein lebendiges Beispiel für die grenzenlose Treue zur revolutionären Sache, für den Geist der Selbstaufopferung, die revolutionäre Pflichttreue und Liebe zum sozial-politischen Kollektiv und zu den Kameraden, weshalb er in den Zuschauern große Emotion und Sympathie weckt und die Massen stark zu heldenhaften Großtaten anspornt. Der heroische Tod der Helden in den revolutionären Tragödien stellt Revolutionäres und Romantisches dar, das sich auf der Grundlage des eigenständigen Verständnisses des wahrhaften Menschenlebens, also eines ewig leuchtenden Lebens ereignet. Solche Helden leben für immer mit dem Vaterland

und dem Volk zusammen, wie das politische Leben auf ewig fortdauert, auch wenn sie in einer Situation fallen und ihr physisches Leben ein Ende hat. Eben hierin unterscheidet sich der Tod des Helden einer revolutionären Tragödie genremäßig von dem tragischen Schicksal des Helden einer traditionellen Tragödie.

Die revolutionären Dramen „Die blutbesudelte Friedenskonferenz“ und „An Jung Gun schießt auf Ito Hirobumi“, beide unsterbliche klassische Meisterwerke, haben zwar die Form einer traditionellen Tragödie, zogen jedoch im Unterschied zu den Geschichtstragödien Lehren aus früheren historischen Tatsachen, veranschaulichten die Stellung einer historischen Person und ihre zeitliche Beschränktheit, stellten dadurch bedeutsame soziale Probleme klar und öffneten somit ein neues Gebiet beim Schaffen von Geschichtsdramen. In den erwähnten Werken sind Ri Jun bzw. An Jung Gun keinesfalls deshalb wie revolutionäre Kämpfer der Gegenwart oder nationale Helden beschrieben worden, weil sie bekannte Personen wären, die in der Geschichte ihren Namen hinterlassen haben.

Im revolutionären Theaterstück „Die blutbesudelte Friedenskonferenz“ werden die Aktivitäten des Helden Ri Jun für die Wiedererlangung der Staatsgewalt mit der „Affäre mit dem Geheimboten in Den Haag“ als Höhepunkt und der Gedanke darüber, dass der Glaube an die Kräfte anderer zum Untergang des Landes führt, tiefgründig aufgerollt, wobei das Zeitbild und die Lebensverhältnisse der Figuren verschiedener Bevölkerungsschichten in der damaligen Gesellschaft auf der Grundlage der historischen Tatsachen wirklichkeitsnah aufgezeigt werden. Dieser Gedanke rührt von der Bilanz über das ganze Leben des Helden Ri Jun, von der Lehre aus dem Blutopfer und von der historischen Wahrheit her. Anhand des Schicksals des Helden Ri Jun wird dramatisch die Lebenswahrheit aufgerollt, dass sogar die Vaterlandsliebe unbarmherzig beleidigt und mit Füßen getreten wird, wenn man an fremde Kräfte glaubt und sich darauf verlässt, dass das Land zugrunde geht, wenn ihm das souveräne nationale Bewusstsein fehlt. Das revolutionäre Theaterstück „Die blutbesudelte Friedenskonferenz“ schildert also den Helden Ri Jun nicht als eine Figur, wie sie in früheren Tragödien häufig zu sehen war, nicht einfach als Opfer der

Geschichte, dessen fortschrittliches Ideal und Bestreben vereitelt wurde, sondern als eine Person, die im letzten Augenblick seines Selbstmordes eindringlich nach der historischen Lehre ruft, dass die Angewiesenheit auf fremde Kräfte zum Untergang des Landes führt. Eben hierin besteht das Geheimnis dieses Werkes, das bei der Schaffung von Geschichtstragödien das Genre in neuer Weise gestalten konnte.

Damit die Literatur- und Kunstwerke beim Publikum beliebt sein können, ist das jeder Form entsprechende Genre vielfältig zum Ausdruck zu bringen. Auch Werke gleicher Gattungen und Formen können einzigartige Werke werden, wenn das Genre eindeutig ist.

3. DIE GESTALTUNG DER THEATERBÜHNE

1) Die Regie – eine Kunst des Schaffens und des Führens

Die Regie ist eine Kunst des Schaffens und des Führens. Die Führungstätigkeit bei der Regie geschieht um des künstlerischen Schaffens willen. In der Praxis eines Regisseurs sind die Bereiche Schaffen und Anleitung untrennbar miteinander verbunden. Die Regisseure schaffen stets und leiten dabei an und umgekehrt. Das qualitative Niveau eines Theaterstückes wird danach bestimmt, wie der Regisseur schafft und anleitet.

Die Regisseure als Schaffende haben ihre Aufgaben richtig zu erfüllen.

Sie als wahrhafte Schaffende sollen stets Schemata und Dogmen ablehnen und neuartige und originale künstlerische Sphären erschließen. Schemata und Dogmen beim künstlerischen Schaffen lähmen die schöpferische Initiative. Regisseure, deren schöpferische Reflexion trocken ist, sind außerstande, aufschlussreiche Theaterstücke zu schaffen, wie gut die betreffende Dramaturgie auch immer sein mag. Die Regisseure müssen sich zu allen Dingen vom schöpferischen Standpunkt aus

verhalten, damit sie die komplizierte Arbeit zur Umsetzung des Dramas auf der Bühne erfolgreich voranbringen und Theaterstücke mit hohem Ideengehalt und Kunstwert schaffen können.

Sie sollten eigene schöpferische Ansichten über die Dramendichtung vertreten und diese gestalten und, unbeirrt davon ausgehend, sie auf eigene Art und Weise darstellen.

Es wird kaum der Fall sein, dass ihnen einwandfrei vollendete, von Anfang an gefallende Dramendichtungen in den Schoß fallen. Manche der Dramendichtungen könnten ihren ideologisch-ästhetischen Ansichten und ihrer schöpferischen Individualität genügen, andere nicht. Regisseure müssten Dramendichtungen wertschätzen, dürften sie jedoch deshalb nicht unbearbeitet auf der Bühne umsetzen wollen, denn sie sind letztendlich selbstständige Schöpfer. Sie sollten die individuelle Eigenart vertreten und Dichtungen in ihrer eigenen Art und Weise auf der Bühne gestalten. Sie haben den Standpunkt zu vertreten, deren Gestaltung noch vollkommener zu machen, indem sie die von den Dramenautoren unvollständig bearbeiteten Stellen zur Reife bringen und das von ihnen Versäumte nachholen.

Bei der Entfaltung des Schöpfertums sind sie allerdings nicht so frei wie die betreffenden Autoren, die in der Realität nach Belieben *Jongja*, Charaktere und Geschehnisse auswählen können. Die Regisseure behandeln jedoch nur *Jongja*, Charaktere und Ereignisse der Dramendichtungen. Das schöpferische Nachdenken der Regisseure geht stets von dem entsprechenden Drama aus, und es muss darauf orientiert sein, dieses zur Geltung zu bringen. Die Regiekonzeption muss von *Jongja* des Dramas ausgehen. *Jongja* ist für einen Regisseur die Grundlage, die die Richtung der Regiearbeit vorgibt. Er müsste die Kernidee des Dramas gründlich analysieren und, davon ausgehend, sich mit ihr identifizieren und seine Regiekonzeption in der Richtung vertiefen, alle darstellerischen Mittel auf deren Klärung zu konzentrieren. Das Drama motiviert die Regisseure bei ihrer Arbeit auch zur Erinnerung an ihre Lebenserfahrungen und zur künstlerischen Fantasie. Die Regisseure sollen sich bei der Arbeit unbeirrt auf das Drama stützen, ebenso wie die Dramatiker sich eng an die Wirklichkeit halten müssen. Das darf die Regisseure aber nicht dazu verleiten, das Drama unbearbeitet auf die Bühne zu bringen.

Sie müssen es entsprechend dem Spezifikum der Bühne umarbeiten.

Dramen- und Theaterkunst sind untrennbar voneinander, weisen jedoch unterschiedliche Merkmale auf. Die Sprache, ein literarisches Darstellungsmittel, kann alle Dinge und Erscheinungen in der Realität anschaulich erklären, vermag diese Dinge aber nicht wie die Theaterkunst direkt zu veranschaulichen. Da die literarischen Gestalten durch die Sprache fixiert sind, können die Leser sich das Leben zwar vorstellen, aber es nicht direkt sehen oder hören. Diese Beschränktheit des Dramas ist unvermeidlich, wie geschickt es die Besonderheiten der Bühne auch zum Ausdruck zu bringen versucht.

Die Regisseure müssten schon vom Stadium der Regiekonzeption an das Drama in Bezug auf die Bühne betrachten. Das Drama kann sein Antlitz nur auf der Bühne vollkommen aufzeigen und lebendig zur Geltung kommen. Die Bühne ist ein Feld, wo das Drama als lebendiges Bild aufgerollt wird. Die Regisseure sollten das Drama mit einem schöpferischen Blick betrachten, um genau festzustellen, ob es sich auf die Bühne übertragen lässt oder nicht, und die entsprechende richtige darstellerische Richtung bestimmen.

Die Regisseure müssten sich zudem anhand der vorgegebenen Dialoge die Charaktere und Lebensverhältnisse der betreffenden Figuren ausmalen. Sie sollen einzelne Textworte gründlich analysieren, dabei die Charaktere der Figuren verstehen und Lebensverhältnisse, denen die Charaktere zugrunde liegen, ausfindig machen und so auf der Bühne lebensechte Menschengestalten und lebendige Verhältnisse zeigen. Die Regisseure müssen sich auch darauf verstehen, alle Auslassungen zwischen den Akten und die Lebensverhältnisse hinter den Kulissen auszumalen. Dann können sie sich alle Lebensverhältnisse als ein einheitliches Bild ausmalen und auf der Bühne harmonische Szenen des Lebens ausbreiten.

Die Regisseure sollten Gestalten im Drama, die nicht auf die Bühne passen, auch wenn sie literarisch einwandfrei sein mögen, kühn verbessern bzw. auslassen, auch wenn dies bedauerlich ist. In der Theaterkunst sind nur Dinge zu behandeln, die sich unter den Bedingungen der Bühne durch Worte aufzeigen lassen. Andernfalls ist es unmöglich, sich von diesen Bedingungen loszulösen, wie geschickt die Bühne auch erneuert und umgestaltet sein mag.

Die Regisseure müssten im letzten Schaffensprozess, in dem ihre Dramenstücke endgültig vollendet werden und ihr Schicksal entschieden wird, den Schaffensgeist wie nie zuvor voll zur Geltung bringen.

Sie sollten alle Elemente darauf konzentrieren, *Jongja* des Dramas herauszuarbeiten, und damit beginnend bis zum Gebrauch der künstlerischen Diktion geschickt konkrete gestalterische Arbeiten leisten. Im gestalterischen Stadium müssen sich die Regisseure davor hüten, dass ihre künstlerische Absicht transparent wird. Wie einzigartig die Diktion auch sein mag, sie wird die Darstellung beeinträchtigen, wenn sie künstlich wirkt. Die Kunstfertigkeit und ein wahrhaftes Schaffen bestehen darin, dass alle darstellerischen Elemente lückenlos auf *Jongja* abgestimmt sind, ohne allerdings durchscheinen zu lassen, dass einzelne Gestalten durch künstlerische Diktion untermauert sind, was nicht bemerkt werden sollte.

Die Regisseure gestalten die literarische Vorlage im Sinne des Spezifikums der Bühne um, müssen aber Abstand davon nehmen, die Vorlage einfach als Stoff zu betrachten und eigenmächtige Veränderungen unter anderem des *Jongja*, der Thematik, der Charaktere von Helden und der hauptsächlichen Ereignisse vorzunehmen. Der schöpferische Charakter der Regie besteht eben darin, sich durchweg auf das Drama zu stützen und es schöpferisch zu gestalten, ohne es unberührt auf die Bühne zu übertragen.

Die Regisseure sollten gemäß den Erfordernissen der sich entwickelnden Realität und der konkreten realen Sachlage ständig das Neue erforschen. Während der Revolution im Theaterwesen sind auf dem Gebiet der Regie große Erfolge erreicht worden, aber wir dürfen damit keineswegs zufrieden sein. Die heutige Realität, in der sich die schöpferische Tätigkeit im Theaterwesen vertieft, viele praktische Probleme aufgeworfen werden und die Bürger immer höhere Anforderungen an das kulturell-emotionale Leben stellen, verlangt eindringlich, dass man aktiv neue darstellerische Methoden erforscht.

Der Prozess des Erforschens und Schaffens des Neuen wird stets von einem ernsten Kampf um die Überwindung des Alten begleitet. Das Alte verschwindet nicht von selbst, wird kaum durch ein- oder zweimalige Auseinandersetzung völlig überwunden, denn das Alte ist äußerst konservativ und hartnäckig. Demnach ist ein ständiger Kampf

um die Ausmerzung des Alten nötig, damit neue Gestalten entstehen können. Der Schaffensprozess ist eben ein Prozess der Auseinandersetzung. Eine Schöpfung ohne Auseinandersetzung ist undenkbar. Jede neue Gestalt auf der Bühne ist sozusagen ein Ergebnis der schöpferischen Auseinandersetzung. Der Prozess der Überwindung des Alten und der Erforschung des Neuen ist gerade ein Prozess des Kampfes gegen Schemata, Nachahmung und Dogmen. Da die schöpferische Arbeit stets mit vielfältigen und konkreten Objekten zu tun hat, müssen die Regisseure konsequent mit Schemata, Nachahmung und Dogmen Schluss machen und neue Gestalten kreieren. Die schöpferische Arbeit selbst lehnt das alte Schablonen befolgende Schema und das das Fremde mechanisch nachahmende Dogma ab.

Die Regisseure sollen sich bei ihrer schöpferischen Tätigkeit durchweg auf die Realität stützen. Der Ausgangspunkt des Schaffens ist das aktuelle Geschehen. Dieses ist Quelle und Objekt des Schaffens. Die Regisseure müssen mit beiden Beinen auf dem Boden der Realität stehen und sich zu allen Dingen gemäß den Erfordernissen des Lebens schöpferisch verhalten. Diese Haltung macht es möglich, den tätigen Menschen und sein Leben richtig zu begreifen und dementsprechend neue darstellerische Methoden zu finden.

Menschen neuen Typs und ein neues Leben erfordern stets neue gestalterische Methoden. Es ist ein Gesetz, dass ein neuer Inhalt eine dementsprechend neue Form verlangt. Die Regisseure müssten, anstatt eine neue Realität in altes Papier verpacken zu wollen, kühn umarbeiten und Neuerungen bewirken, damit eine Verpackung in neues Papier erfolgt. Sie sollten beim Gebrauch einer gestalterischen Methode in Rechnung stellen, welche Ansprüche des Lebens welchen Zeitalters diese widerspiegelt und wie sie bisher angewandt wurde, und nach einem Weg zu deren schöpferischer Anwendung im Sinne der heutigen Realität suchen. Da mit der Veränderung der Zeit und der Gesellschaftsordnung sich auch die sozialen zwischenmenschlichen Beziehungen ändern, sind Regisseure, die die althergebrachten Methoden unberührt wiederholen, anstatt entsprechend neue darstellerische Methoden zu erforschen, kaum als Schöpfer zu bezeichnen. Regisseure werden deshalb Schöpfer genannt, weil sie stets neue darstellerische

Methoden erforschen, die Menschen neuen Typs und ein neues Leben verlangen, und davon ausgehend neue Gestalten kreieren. Die Schöpfer, die der Welt ihren Namen hinterlassen haben, waren allesamt Bahnbrecher, die neue Darstellungssphären erforschten und schufen.

Die Regisseure müssen bei ihrer schöpferischen Arbeit die formbezogenen Besonderheiten der Theaterkunst geschickt herausarbeiten. Die Opern- und Theaterkunst müssten jeweils einen eigenen Geschmack haben. Beide Kunstgattungen stellen zwar gleichermaßen eine komplexe Bühnenkunst dar, weisen jedoch unterschiedliche Merkmale auf. Die Theaterkunst ist eine Kunstgattung des Wortes, während die Opernkunst eine Kunstgattung des Gesangs ist. Damit ein Theaterstück einen seiner Kunstgattung eigenen Geschmack haben kann, müssten die Dialoge hörenswert sein, ebenso wie eine Oper entsprechend dieser Forderung gute Gesänge beinhalten muss.

Die Regisseure müssen bei ihrer schöpferischen Arbeit die Mittel und Methoden der Darstellung entsprechend den förmlichen Besonderheiten der Theaterkunst anwenden.

Die Theaterkunst ist eine Kunstgattung, die die Bühne voraussetzt und einen lebendigen Umgang der Akteure und Zuschauer miteinander realisiert. Diese Kunstgattung entstand und entwickelte sich zusammen mit der Bühne. Ein Theaterstück ohne Bühne ist undenkbar. Da Dramen nur auf der Bühne der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, müssten alle Darstellungsmittel gemäß den Bedingungen für die Bühne genutzt werden, um eine gute Wirkung zu erzielen. Die Theaterbühne realisiert den Umgang der Figuren mit den Zuschauern durch dramatische Geschehnisse. Die Theaterkunst kann nur durch die Bühne dramatische Geschehnisse ausmalen und den genannten Umgang verwirklichen.

Der Umgang einer Figur mit den Zuschauern wird durch die Dialoggestaltung ermöglicht. Den Hauptschlüssel zur Hervorhebung der Dialoggestaltung in der Theaterkunst besitzt aber der Schauspieler, der unmittelbar den Charakter einer Figur gestaltet. Texte werden zwar vom Dramatiker entworfen, aber von den Akteuren gestaltet. Die Regisseure müssen von den betreffenden Schauspielern verlangen, die Texte entsprechend dem Charakter der Figuren und der Situation wirklichkeitsnah zu gestalten.

Sie haben die Akteure dazu anzuregen, die Sprache der betreffenden Figuren aus tiefstem Herzen zu gestalten. Dafür müssten die Regisseure ihre Akteure dazu veranlassen, den Charakter und das Leben der betreffenden Figuren gründlich kennen zu lernen, sich damit vertraut zu machen sowie mit den Gedanken und Gefühlen der Figuren zu atmen und zu leben. Nur Akteure, die sich gedanklich und gefühlsmäßig mit ihren Rollen identifizieren, können deren Worte lebensecht darstellen.

Die vorteilhafte Seite der Theaterkunst besteht darin, dass sie unmittelbar den gefühlsbetonten Umgang der jeweiligen Figuren mit den Zuschauern ermöglicht. Dieser gefühlsmäßige Umgang ist das Hauptkettenglied bei der Erhöhung der emotionalen osmotischen Wirkung der Theaterkunst und ihrer Einwirkungskraft. Ein Theaterstück besitzt erst dann Lebenskraft, wenn die Zuschauer tief in die Lebenssphäre der Figuren versunken sind, in diesen aufgehen und mit ihnen Freud und Leid teilen.

Der Hauptweg zur Praktizierung des lebendigen Umgangs einer Figur mit den Zuschauern besteht darin, dass der Regisseur die Emotionen gut anlegt und den Akteur zur geschickten Rollendarstellung motiviert. Er muss darauf hinwirken, dass der Schauspieler die Worte seines Textes gut zur Wirkung bringt und die vielfältigen Gedanken und Gefühle der Figur konkret und lebendig darstellt.

Der Regisseur sollte das künstlerische Schaffen geschickt anleiten.

Der Erfolg bei der schöpferischen Tätigkeit in einer komplexen Kunstgattung wie der Theaterkunst ist davon abhängig, wie Potenzial und Klugheit eines Kollektivs organisiert und mobilisiert werden. Nur wenn der Regisseur den Hauptbestandteil eines Schaffenskollektivs wie Akteure, Bühnenbildner und Komponisten folgerichtig führt, vermag er jedwede Schwierigkeit erfolgreich zu bewältigen, die schöpferische Arbeit nach Kräften voranzubringen und auf der Bühne harmonische Bilder aufzurollen.

Der Regisseur, der in seiner Stellung die anderen zu unterweisen und mit sich zu reißen hat, muss verantwortungsbewusst sein, über großes Wissen verfügen und bewährte Führungsqualitäten besitzen. Sein Pflichtbewusstsein ist das Gefühl der Verantwortlichkeit für sein Kollektiv und das Schicksal seines Werkes. Der Regisseur muss ideolo-

gisch darauf gefasst sein, die ihm von der Partei übertragenen Aufgaben niveauvoll zu erfüllen, um seiner Verantwortung gerecht werden zu können. Er müsste viele Kunstbereiche beherrschen, vielseitig befähigt sein und über bewährte Führungsqualitäten verfügen, um die schöpferische Arbeit der anderen Kunstschaffenden einheitlich auf ein Ziel zu lenken.

Der Regisseur muss bei der künstlerischen Anleitung den Schöpfergeist und die schöpferische Fähigkeit seines Kollektivs ständig voll zur Geltung bringen.

Er hat dafür zu sorgen, dass alle Mitglieder seines Schaffenskollektivs unermüdlich danach streben, unter Einsatz aller Energie und allen Talents neue Gestalten darzustellen. Er sollte ihre schöpferische Individualität, Konzeption und Initiative wertschätzen, diese aktiv unterstützen sowie sie ständig zur schöpferischen Fantasie motivieren. Wenn er die schöpferische Konzeption und Initiative seiner Akteure, Bühnenbildner und Komponisten respektiert und sie auf der Grundlage der schöpferischen Arbeitsrichtung am jeweiligen Werk richtig zusammenfasst, kann er die Schöpfer nachhaltig zur Darstellung neuer Gestalten anspornen.

Der Regisseur muss eine richtige Arbeitsrichtung ausarbeiten und sie darüber hinaus zur eigenen Sache der Schöpfer machen. Seine schöpferische Konzeption wird durch sie auf der Bühne verwirklicht. Erst wenn die Schöpfer von der Richtigkeit dieser Arbeitsrichtung überzeugt sind und sie zu ihrer eigenen Sache machen, bringen sie ihr Pathos und ihre Initiative voll zur Geltung, um sie in die Tat umzusetzen. Eine Regiekonzeption, die von den Schaffenden nicht verstanden wird, lässt sich im realen Schaffensprozess kaum realisieren.

Der Regisseur muss bei seiner künstlerischen Anleitung mit Affekten, ungefähren Berechnungen und Empirismus Schluss machen und die Wissenschaftlichkeit sichern. Die heutige Wirklichkeit verlangt Methoden und Praktika, die von wissenschaftlichen Theorien ausgehen. Der Regisseur muss sich gründlich mit der künstlerischen Gesetzmäßigkeit vertraut machen, wie ein treffsicherer Meisterschütze sich im Grundprinzip des Schießens auskennt. Erst dann kann er bei seiner Tätigkeit stets erfolgreich sein. Der Regisseur sollte diese Gesetzmäßigkeit, die sich auf die künstlerische Entwicklung und auf die schöpferische

Tätigkeit auswirkt, gründlich studieren und begreifen. Er müsste sich das allgemeine Prinzip und die allgemeine Methode der ästhetischen Erfassung des Lebens und, damit beginnend, das Prinzip der Analyse literarischer Gestalten und die Methoden der Neustrukturierung dieser Gestalten gemäß dem Spezifikum der Bühne sowie das Grundprinzip der Anwendung vielfältiger darstellerischer Mittel und Methoden zu eigen machen. Dann kann er sich zu einem talentvollen Künstler heranbilden, der Theaterstücke gemäß den Erfordernissen der sich entwickelnden Wirklichkeit niveauhoch schaffen kann, und seiner Rolle als Kommandeur eines schaffenden Kollektivs gerecht werden.

2) Die Rollendarstellung ist die Kunst der Charaktergestaltung

Die Theaterkunst ist eine Kunstgattung, welche die blutvollen Menschen gestaltet.

Im Theaterwesen gestalten die Schauspieler direkt lebendige Menschencharaktere. Die Dramatiker geben den betreffenden Akteuren anhand der literarischen Vorlage Menschengestalten vor, während die Regisseure die schöpferische Tätigkeit der Schauspieler anleiten. Nur die Schauspieler vermögen auf der Bühne unmittelbar Menschengestalten lebendig darzustellen. Die im Drama geschilderten Menschengestalten werden auf der Bühne durch die Schauspieler lebendig herausgearbeitet. Akteure beseelen ihre Figuren und frischen sie auf. Ob in einem Theaterstück Menschengestalten zur Wirkung kommen oder nicht, hängt von den Schauspielern ab.

Die Hauptaufgabe der Akteure ist die wirklichkeitsnahe Darstellung von Menschengestalten.

Menschen lebensecht darzustellen – das ist das Grundanliegen der realistischen Literatur und Kunst. Der Realismus verlangt selbstverständlich, dass auch Natur und Gesellschaft wirklichkeitsnah geschildert werden. Wenn diese parallel zu Menschen so dargestellt werden, ist die gesamte Darstellung echt. Die wirklichkeitsnahe Darstellung des Menschen setzt eine derartige darstellerische Praxis voraus. Die Gesellschaft

ist das Wirkungsfeld, wo der Mensch lebt, arbeitet und kämpft, während die Natur als Objekt seiner Arbeit die materielle Quelle des gesellschaftlichen Lebens ist. Natur und Gesellschaft üben einen großen Einfluss auf die Existenz und Charakterbildung des Menschen aus. Das besagt, dass der Mensch sich erst dann lebensecht darstellen lässt, wenn Natur und Gesellschaft so dargestellt werden. Die echte Schilderung der Natur und Gesellschaft ist jedoch die unabdingbare Voraussetzung für die lebendige Darstellung des Menschen. Da der Mensch Herr über alles ist, muss in der Literatur und Kunst die Beschreibung der Natur und Gesellschaft der lebensechten Darstellung des Menschen untergeordnet sein.

Wird der Mensch realistisch gezeichnet, so sind auch Geschehnisse, Situationen, Konflikte und Sujet glaubwürdig, die von ihm motiviert werden. Nur eine realistische Darstellung des Menschen kann den Menschen die Lebenswahrheit nahe bringen und ihnen unter die Haut gehen. Das ist für die realistische Literatur und Kunst lebenswichtig, und eben hierin besteht deren Kraft.

Ein Schauspieler sollte im Charakter seiner Figur genau den Kern wählen und ihn als konkrete und einmalige Individualität optimal zur Wirkung bringen.

Die genaue Auswahl des charakterlichen Kerns ist eine Voraussetzung für die wahrheitsgetreue Darstellung einer Figur.

Dem Charakter einer Figur wohnen zwar diverse Merkmale inne, aber er hat einen Kern. Unter deren vielfältigen Charaktermerkmalen machen Gedanken, Gefühle und Wille die Hauptsache aus, der Gedanke hat dabei die wesentlichste Bedeutung. Der Gedanke ist die Grundlage für das gesamte Denken und Handeln des Menschen und bestimmt dies. Denken und Handeln werden vom Gedanken koordiniert und kontrolliert. Davon werden Qualität und Richtung des Denkens und Handelns bestimmt. Auch die Persönlichkeit eines Menschen wird von seinen Ideen bestimmt. Ideen sind der Kern des Charakters und dessen Hauptmerkmal.

Die Schauspieler sollten im Charakter der jeweiligen Figuren den Kern finden und stets dementsprechend reden und handeln, damit sie einmalige und lebensechte Menschen darstellen können. Falls sie bei der Rollendarstellung den Kern ihres Charakters nicht getroffen oder nicht

genau verstanden haben, lässt sich kaum erkennen, wer die Figuren überhaupt sind, da sie in jeder Szene anders dargestellt werden. Demnach sind die Schauspieler dazu aufgefordert, den Kern der Charaktere durchweg im Blickfeld zu behalten und alles auf dessen Heraushebung zu konzentrieren.

Um den Kern des Charakters einer Person richtig zu finden, müsste sich der betreffende Akteur in den Forderungen und Interessen dieser Person auskennen. Die Gedanken eines Menschen reflektieren seine Forderungen und Interessen, die im Prozess entstehen, in dem der Mensch lebt und auf diese und jene Weise gesellschaftliche Beziehungen zu anderen knüpft. Diese Forderungen und Interessen spiegeln das Bestreben des Menschen wider, seine soziale Lage zu verbessern und seine Lebensverhältnisse zu verändern. Der Mensch verhält sich zu allen Dingen je nach seinen Forderungen und Interessen und schätzt sie danach ein. Seine Gedanken, die die wesentlichste Seite seiner Forderungen und Interessen widerspiegeln, machen den Kern seines Charakters aus. Das trifft auch auf die Figuren eines Dramas zu.

Die Akteure müssen das Drama allseitig analysieren und, davon ausgehend, die Haltung der betreffenden Figuren zur Arbeit und zum Leben, ihre Denkweise, die Art und Weise ihrer Tätigkeit und ihre gesellschaftlichen Beziehungen zu anderen Figuren, in denen ihre Charaktere konzentriert zum Ausdruck kommen, gründlich untersuchen und das Wesentliche ihrer Charaktere im Auge behalten.

Die Schauspieler sollen ernsthaft nach dem Charakter der darzustellenden Figuren forschen, deren Gedanken nachvollziehen, sich zu eigen machen und dementsprechend denken und handeln.

Die Darsteller müssen den Kern des Charakters der Figuren in seiner konkreten und einmaligen Individualität veranschaulichen.

Jeder Mensch hat seinen eigenen Charakter, wie er ein eigenes Gesicht hat. Im Allgemeinen sind unter dem Charakter eines Menschen die ihm eigenen ideologisch-geistigen Merkmale und deren individueller Ausdruck zu verstehen. Die erwähnten Charaktermerkmale sind die wesentlichsten, stabilsten und qualitativen Parameter, welche einen Menschen nicht zu einem anderen, sondern eben zu ihm selbst machen. Werden die Charaktere mancher Personen bei der Überwindung von

Schwierigkeiten bei der Arbeit miteinander verglichen, so arbeiten manche von ihnen lebhaft und freudig, indem sie voller Schwung und Energie singen und agitieren, während andere wortlos und unermüdlich arbeiten, egal, ob dies anerkannt wird oder nicht. Im Sinne der Überwindung von Schwierigkeiten sind beide Typen miteinander identisch, aber die Art und Weise ihrer Tätigkeit ist unterschiedlich. Der Unterschied darin zeigt den Charakterunterschied. Ebenso wie im Alltagsleben müssen Figuren auf der Bühne als lebendige Menschen mit einmaligem Gesicht und eigener Individualität dargestellt werden.

Damit die Akteure die Charaktere von Bühnenfiguren als konkrete und einmalige Gestalten darstellen können, müssen sie die ihnen eigenen individuellen Kennzeichen genau ausfindig machen, sie sich zu eigen machen, deren Gedankenwelt präzise kennen lernen und dementsprechend die gestalterische Umsetzung vollbringen. Sie sollten bei der Rollendarstellung die individuellen Merkmale ihrer Rollen konkret zur Wirkung bringen, indem sie auf die Art und Weise der Figuren sprechen und handeln.

Bei der gestalterischen Umsetzung ist die Hervorhebung individueller Seiten einer Figur wichtig, aber man darf sich nicht nur darauf beschränken. Wenn im Charakter einer Figur solche Seiten einseitig herausgearbeitet würden, bleibt diese Figur ein rein individuelles Wesen, das von der Zeit und von den gesellschaftlichen Verhältnissen losgelöst ist.

Der Charakter einer Person ist ihr eigen, aber nicht angeboren. Da er durch die gesellschaftliche Praxis des Menschen und durch gesellschaftliche Beziehungen, die dabei geknüpft werden, herausgebildet und von den sozialhistorischen Bedingungen eingeschränkt wird, weist er individuelle Merkmale, aber auch gemeinsame Merkmale der Zeit, der Gesellschaftsordnung, einer Klasse und der Nation auf. Dem Charakter der einzelnen Menschen wohnen nicht nur individuelle Merkmale inne, sondern auch allgemeingültige Merkmale der betreffenden Zeit, Gesellschaftsordnung, Klasse und Nation.

Davon ausgehend erhebt sich die Forderung, die Charaktere der darzustellenden Figuren zu typisieren. Allgemeine Merkmale der Charaktere der Figuren sind durch individuelle Eigenarten aufzuzeigen. Wenn im Laufe des Lebens einer Figur die wesentlichen Merkmale der Zeit und

Gesellschaft, in denen sie lebt, der Klasse und Nation, zu denen sie gehört, eindeutig zum Ausdruck kommen, kann sie als typisiert betrachtet werden.

Eine Figur kann erst dann wirklichkeitsnah und lebendig zum Tragen kommen und die betreffende Zeit und Klasse verkörpern, wenn sie typisiert ist. Falls aber in ihrem Charakter individuelle Merkmale ignoriert und nur allgemeine Merkmale herausgestellt werden, wird deren Darstellung an Wahrheit verlieren, da sie verallgemeinernd und abstrakt geworden ist.

Ein Akteur müsste zeigen, wie sich der Charakter seiner Rolle ständig entwickelt. Der Charakter eines Menschen ist nicht unveränderlich, sondern verformbar und entwickelt sich immer weiter, und zwar je nachdem, wie sich die Zeit und Gesellschaftsordnung verändern und wie das Leben sich neu gestaltet.

Wird der Prozess der Entwicklung eines gewöhnlichen Menschen zu einem Revolutionär in Betracht gezogen, so erkennt er anfangs das Wesen der Ausbeutergesellschaft und -klasse; dann entwickelt er, davon ausgehend, Hassgefühl gegen diese. Sein klassenmäßiges Hassgefühl wächst, und er bekennt sich ideologisch zur Revolution. Über diesen Prozess beteiligt er sich endlich am Kampf gegen die Klassenfeinde, verinnerlicht dabei die Strategie und Taktik der Revolution, sammelt reiche Erfahrungen und vereint in sich die hehren geistig-moralischen Qualitäten eines Revolutionärs.

Im revolutionären Theaterstück „Der Tempel“ zeigt der Entwicklungsprozess der Frau Pak, ihrer Tochter Pok Sun und Man Chuns, wie sich ihre Charaktere im Laufe des Lebens entwickeln.

Die Akteure müssten den dramatischen Ablauf tief von innen heraus analysieren, wie und über welchen Lebensweg sich ihre Rollen entwickeln, welche Veränderungen sich dabei in ihrer geistig-moralischen Haltung vollziehen, und dementsprechend ihre Rollen darstellen. Da der Charakter einer Figur auf einem ungewöhnlichen Lebensweg herausgebildet, verändert und entwickelt wird, müsste der Akteur deren Entwicklungsprozess konkret und kennzeichnend darstellen. Mehr noch: die Charakterentwicklung der Figur lässt sich eindrucksvoll veranschaulichen, wenn neuartige Veränderungen in deren geistig-

moralischer Haltung deutlich hervortreten. Die Akteure sollten entsprechend der geistigen Entwicklung ihrer Rollenfiguren auch die sich mit dem Zeitstrom zutragenden Veränderungen in ihrem Aussehen aufzeigen. Dann können sie wirklichkeitsnahe und lebensechte menschliche Gestalten schaffen, die innen wie außen harmonisch wirken.

Die wirklichkeitsnahe Darstellung von Figuren erfordert auch, den Ansprüchen des Lebens gerecht zu werden.

Von den Bühnenkünsten ist sozusagen die Theaterkunst höchst lebensverbunden. Auf der Bühne wird ein Lebensbild wie in der Realität aufgerollt. Deshalb dürften die Akteure auf der Bühne nicht in einer „Rollendarstellung“ befangen sein, sondern müssten wie in der Wirklichkeit ungekünstelt handeln. Sie können ihre Rollen lebensecht darstellen, wenn sie sich zur Bühne wie zur Realität verhalten.

Bei der Realisierung der Ansprüche des Lebens ist es wichtig, die Einheit von Charakter, Situation und Umwelt zu gewährleisten. Der Mensch kann losgelöst von der Natur und Gesellschaft nicht existieren. Die natürlichen und sozialen Bedingungen haben einen großen Einfluss auf Leben und Tätigkeit des Menschen. Auch eine auf der Bühne auftretende Figur steht in jedem Augenblick unter dem Einfluss des Milieus. Eine Figur und ihre Umwelt sind untrennbar miteinander verbunden. Nur wenn die Einheit von Charakter, Situation und Milieu gesichert ist, lässt sich die Figur den Ansprüchen des Lebens entsprechend wahrheitsgetreu darstellen. Es kommt lediglich darauf an, nach welchem Prinzip diese Einheit wie gewährleistet wird. Situation und Umwelt auf der Bühne sind erst dann von Bedeutung, wenn sie ausschließlich der Hervorhebung des Charakters von Figuren dienen.

Die Akteure müssen sich dem Milieu anpassen und es zielbewusst für die Betonung des Charakters ihrer Rollen nutzen. Sie haben das Milieu aktiv dafür zu gebrauchen, die seelische Welt ihrer Rollen tiefgründig aufzuzeigen und Gemütsbewegungen feinfühlig aufzudecken. Ein Akteur sollte ein einziges Wort, eine einzige Handlung und einen einzigen Gesichtsausdruck finden, zu denen in der gegebenen Situation nur eine von ihm darzustellende Figur fähig ist. Zu einem Charakter, einer Situation und einem Milieu passen nur ein Wort, eine Handlung und ein Gesichtsausdruck.

Für die Befriedigung aller Erfordernisse bei der lebensechten Gestaltung einer Figur kommt es darauf an, dass der Akteur seine Rolle entsprechend dem Spezifikum der Theaterkunst darstellt. Im Unterschied zur Filmkunst zeitigt in der Theaterkunst die Rollendarstellung des Akteurs auf der Stelle ein Ergebnis. Da die Zuschauer im Theater die schauspielerische Umsetzung und deren Ergebnis zugleich sehen, sind in der Theaterkunst kaum die Tricks der Filmkunst anwendbar. Ein Bühnenkünstler sollte im gesamten Verlauf seiner Vorführung wirklich zu seiner Rolle werden. Er muss sich eine hohe Darstellungskunst aneignen.

Ein Filmschauspieler bringt fast in allen Fällen unter den realen Lebensbedingungen die gestalterische Umsetzung vor, während ein Bühnenkünstler seiner Rolle unter den beschränkten Bedingungen der mit Dekorationsstücken versehenen Bühne genügt. Wenn seine Rollendarstellung zu den letzteren Bedingungen nicht passt, lässt sich die Gestaltung kaum zur Wirkung bringen, wie befähigt der Akteur zur hervorragenden Darstellung seiner Rolle auch sein mag. Eine von den Bühnenbedingungen losgelöste schauspielerische Umsetzung ist undenkbar, ebenso wie ein Drama ohne Bühne nicht existiert. Demnach dürften die Bühnenakteure die Szenerie oder die Utensilien nicht für simuliert halten, sondern sollten sie wie das Echte ansehen und handhaben.

Da während einer Theatervorstellung eine bestimmte Entfernung zwischen der Bühne und den Zuschauern liegt und diese sich nicht beliebig wie bei einer Filmvorführung regeln lässt, müsste ein Akteur bei seiner Rollendarstellung Gesichtsausdrücke und Gebärden in großen Zügen vorführen, um das Wesentliche hervorzuheben. Davon ausgehend stützt sich ein Bühnenakteur bei seiner Rollendarstellung auf die Methode der künstlerischen Hervorhebung. Er darf aber deshalb nicht seine Rollendarstellung übertreiben. Hierbei müsste die künstlerische Hervorhebung jedenfalls der lebensechten Herausarbeitung der Rollendarstellung dienen.

Die Bühnenakteure müssen die Texte ihrer Rollen geschickt gestalten.

Die Sprache ist für die Bühnenakteure das hauptsächliche Darstellungsmittel. Die Authentizität und Lebendigkeit der Rollendarstellung und der Kunstwert eines Bühnenwerkes hängen davon ab, wie die betreffenden Akteure die Dialoggestaltung vornehmen. Es ist faktisch

keine Übertreibung zu behaupten, dass der Erfolg eines Bühnenwerkes von der Dialoggestaltung durch die betreffenden Akteure abhängt.

Die geschickte Dialoggestaltung bedeutet, die Worte einer Figur gemäß ihrem Charakter und der Situation lebensecht zu gestalten.

Die echte Gestaltung von Texten einer Figur erfordert es, sie künstlerisch neuerdings zu kreieren. Wie berühmt von einem Dramatiker verfasste Worte auch sein mögen, sie können nicht hervorstechen, falls sie von den betreffenden Akteuren nicht lebensecht dargestellt werden. Die Sprechkunst ist an und für sich eine Kunst, in der es darum geht, den wahren Sinn von Worten genau und eindrucksvoll zu vermitteln. Die Akteure sollten den richtigen Standpunkt zur Sprechkunst vertreten und jedes Wort lebensecht gestalten.

Sie sollten die Sprache einer Figur gemäß deren Charakter und Situation gestalten. Da auch dieselben Worte je nach dem Charakter und der Situation einen unterschiedlichen Sinn haben und vielfältig gebraucht werden können, ist die Dialoggestaltung gemäß dem Charakter und der Situation überaus wichtig, um die Glaubwürdigkeit eines Bühnenwerkes zu gewährleisten.

Damit ein Akteur die Sprache gemäß dem Charakter und der Situation gestalten kann, muss er zutiefst die Gedankenwelt und Lebensverhältnisse seiner Figur verstehen, sich wahrhaft damit vertraut machen und deren individuelle Redeweise zur Geltung bringen. Er müsste eingehend herausstellen, was für einen Charakter eine darzustellende Figur hat, was ihr Leben zum Ziel hat und wonach es strebt, in welcher Situation sie sich momentan befindet, aus welchen Ereignissen diese Situation entstand, welche Haltung sie dazu einnimmt, und diese zur Genüge erfassen. Je tiefer sich der Akteur damit vertraut macht, desto gründlicher erfasst er die seelische Verfassung, von der eine Figur in der gegebenen Situation sprechen muss, und gestaltet, davon ausgehend, die Sprache.

Ein Akteur müsste sich in den vortrefflichen Besonderheiten unserer Sprache auskennen und sie derart gestalten, dass diese Vorzüge wirkungsvoll aufleben können. Das ist eine wichtige Voraussetzung dafür, parallel zur Glaubwürdigkeit menschlicher Gestalten die Volksverbundenheit und die nationalen Charaktermerkmale eines Bühnenwerkes zur Geltung zu bringen. Lässt ein Akteur die vortrefflichen Merkmale

unserer Sprache wirkungsvoll aufleben, so kann er den Bürgern mustergültige Beispiele unserer Kultursprache nahe bringen und auch aktiv zur Erziehung im Sinne des sozialistischen Patriotismus und der kommunistischen Moral beitragen. Die Akteure sollen durch gute Dialoggestaltung zum sprachlichen und kulturellen Leben des Volkes wie auch zur Einbürgerung einer gesunden Lebensatmosphäre in der Gesellschaft beitragen.

Akteure, die durch die Dialoggestaltung Menschencharaktere schaffen und einen Beitrag zur Erziehung der Bürger leisten, müssten wirklich Personen mit sprachlichen Fähigkeiten sein.

Wirklichkeitsnahe menschliche Gestalten, die bei den Zuschauern Anteilnahme hervorrufen und lange im Gedächtnis bleiben, werden durch die Bemühungen der Akteure geschaffen. Ob sie wirklich zu Schöpfern menschlicher Charaktere werden können, hängt voll und ganz von diesen Bemühungen ab. Nur Akteure, die sich beharrlich anstrengen und forschen, können Schöpfer wahrhafter Menschencharaktere werden.

3) Die bildende Kunst im Theaterwesen – fließendes räumliches Bühnenbild

Während der Revolution im Theaterwesen wurde eine in den Opern im Stil von „Ein Meer von Blut“ erreichte Errungenschaft, nämlich fließende räumliche Bühnenbilder, gemäß dem Spezifikum der Theaterkunst schöpferisch eingeführt. Einzigartig und in der früheren Theaterkunst ohne Parallelen ist der Anblick ständig ablaufender räumlicher Bilder auf der Bühne mitten im dramatischen Fluss, die vielfältige Panoramen des Lebens enthalten.

Das Bühnenbild in Theaterstücken im Stil des Werkes „Der Tempel“ ist wirklich realistisch, fließend, räumlich und entspricht den Ansprüchen des Lebens und dem Schönheitsgefühl des Volkes wie auch dem Spezifikum der Theaterkunst. Ein fließendes räumliches Bühnenbild überwand die Begrenztheit des althergebrachten Bühnenbildes, das auf die Umweltbeschreibung beschränkt war, und macht es möglich, das Antlitz und Leben einer Figur so lebensecht wie in der Realität wieder-

zugeben. Wir müssten auch künftig mit aller Konsequenz das Prinzip der Schaffung fließender räumlicher Bühnenbilder in die Tat umsetzen und so das ideologisch-künstlerische Niveau der Theaterstücke heben.

Ein solches Bühnenbild verlangt, dass jedes Bild die Lebensverhältnisse einer Figur veranschaulicht und dabei nachhaltig zur Hervorhebung ihres Charakters beiträgt.

Die Beschreibung des Lebensmilieus in Literatur- und Kunstwerken trägt zur Veranschaulichung von natürlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen bei und wirkt sich überdies auch auf die Darstellung des Charakters einer Figur aus. Wenn bei der Gestaltung menschlicher Charaktere das Milieu geschickt abgebildet wird, ist es möglich, die Gedankenwelt der Figuren noch tiefgründiger und umfassender aufzudecken und Gestalten noch eindrucksvoller hervorzuheben. Diesbezüglich ist bei Romanen die Umweltbeschreibung, könnte man sagen, im Vergleich mit anderen Kunstformen auf einen höheren Stand gelangt. Auch in der Filmkunst wird, ebenso wie bei Romanen, die Umweltbeschreibung häufig zur Veranschaulichung menschlicher Charaktere genutzt. In der Theaterkunst sind jedoch bisher viele Möglichkeiten der Abbildung des Milieus zu diesem Zweck ungenutzt geblieben. Da das Bühnenbild in der Vergangenheit unveränderlich und nicht räumlich war, beschränkte es sich innerhalb eines Aktes und Abschnittes, der jeweils aus einem Geschehnis als Einheit bestand, auf die Veranschaulichung des Milieus, der Situation und der Atmosphäre, in der sich jenes Geschehnis abspielte, konnte aber nicht spürbar darauf einwirken, die Gedankenwelt einer Figur aufzuzeigen. In der bisherigen Theaterkunst blieben Dekoration und Hintergrund fixiert und unbeweglich, und zwar ungeachtet dessen, ob eine Figur glücklich oder traurig war. Mit einem Bühnenbild, das sich dem Gefühlswechsel der Figuren nicht anpassen konnte, war es unmöglich, den Ansprüchen der neuen Theaterkunst zu genügen. Deshalb wirkten wir während der Revolution im Theaterwesen darauf hin, das Bühnenbild, das sich auf die Veranschaulichung des Lebensmilieus einer Figur beschränkte, gemäß den Ansprüchen der neuen Theaterkunst in Bezug auf die Lehre vom Menschen zu erneuern.

Das Bühnenbild in den Dramen im Stil des revolutionären Theater-

stückes „Der Tempel“ schafft ein Milieu, in dem eine Figur handelt, und zeigt tiefgründig deren Gedankenwelt auf.

Das Bühnenbild in der Höhepunktszene dieses Theaterstücks ist ein gutes Beispiel dafür. In jener Szene gelangt die Mutter von Pok Sun mit Hilfe von Tolsoe und den anderen Jugendlichen des Dorfes zu der Einsicht, dass sie bis dahin vom Grundbesitzer, Gemeindevorsteher und von der Exorzistin betrogen worden war und die eigene Notlage nicht dem Schicksal, sondern ihrem Glauben an einen „Heiligen Geist“ zuzuschreiben war. In dem Augenblick, da sie mit einem Stock den Tempel niederhaut, verschwinden der Tempel, ja sogar die Bäume und Felsen der Umgebung, und eine völlig neue Szene breitet sich dort aus. Vor den Augen der Zuschauer spielt sich etwas ab, was sich in der Realität kaum sehen lässt, aber die Zuschauer vollziehen jenen ihnen wie ein Wunder anmutenden Bühnenwechsel gerührt nach. Denn dieses Bühnenbild wurde gemäß der Logik der Charakterentwicklung der Mutter Pok Suns dargestellt, die zeitlebens vom Aberglauben behext und von Ausbeutern wie dem Grundbesitzer oder dem Gemeindevorsteher betrogen worden war, sich nun von den Fesseln des Aberglaubens befreit und sich wie neugeboren fühlt. Hierbei zeigt das Bühnenbild überzeugend, welche erstaunliche Kraft der Mensch aufbringen kann, wenn er, ideologisch und klassenmäßig aufgerüttelt, selbstständig danach strebt, das eigene Schicksal auf sich zu nehmen und aus eigener Kraft zu gestalten.

Es hängt voll und ganz vom Bühnenbildner ab, in welchem Maße die reichen darstellerischen Möglichkeiten des fließenden räumlichen Bühnenbildes für die Schaffung von Theaterstücken im Stil des Werkes „Der Tempel“ genutzt werden. Das Bühnenbild im Theaterwesen muss durchweg der Handlungslinie des Helden folgen, dessen Lebensmilieu schaffen und dabei zugleich seine Gedankenwelt aufzeigen. Falls der Bildner das Bühnenbild nur für die Veranschaulichung des Lebensmilieus nutzt, anstatt es der Gestaltung des Charakters einer Figur unterzuordnen, verfällt er in reinen Objektivismus. Wenn er es im Gegensatz dazu lediglich für die Charaktergestaltung nutzt, fällt er dem Subjektivismus anheim, der sich darin zeigt, die objektive Logik des Lebens zu ignorieren, die Einheit von Charakter und Milieu zu untergraben und nur die eigenen Absichten in den Vordergrund zu stellen.

Das Bühnenbild muss sich sowohl auf die Umweltbeschreibung wie auch auf die Charaktergestaltung auswirken. Der Bühnenbildner ist dazu aufgefordert, durch Bühnenbilder das Zeitbild, das Aussehen der Gesellschaft und den Anblick der Natur sowie zugleich die Charaktere der Figuren aufzurollen. Er muss von der bestehenden Gewohnheit, die das Lebensmilieu auf einige fixierte Akte und Abschnitte beschränkt, losgelöst sein und, der Handlungslinie der Hauptfigur folgend, ihr Lebensmilieu bereitstellen und vielfältige Bilder aufrollen, die ihre Gedankenwelt aufdecken. Dabei hat er diese Bilder eng miteinander zu verbinden, damit sie einen plastischen Strom bilden, der den Entwicklungsprozess des Lebens und somit den Werdegang des Helden veranschaulicht.

Das fließende räumliche Bühnenbild macht es notwendig, Szenen ständig zu wechseln und Bilder serienweise zu gestalten. Nur der serienweise Szenenwechsel ermöglicht es, den dramatischen Fluss ununterbrochen fortdauern zu lassen und in kurzer Zeit einen umfangreichen Inhalt zu zeigen.

Im revolutionären Bühnenwerk „Die blutbesudelte Friedenskonferenz“ konnten während der nur zwei Stunden langen Darbietung umfangreiche komplizierte Inhalte, darunter die Szenen der Orte Seoul, Nordjiandao und Den Haag, ohne weiteres aufgerollt werden, da die Bilder ununterbrochen abliefen. Würde man all diese Szenen in einem althergebrachten Theaterstück aufzeigen wollen, würde die Darbietung etwa drei oder vier Stunden lang dauern.

Der serienweise Szenenwechsel müsste derart ungekünstelt erfolgen, dass die Zuschauer den Wechsel von Bildern nicht bemerken, also ihre emotionale Stimmung wahren. Der serienweise Szenenwechsel selbst hat zum Ziel, den Ablauf von Geschehnissen in natürlicher Weise zu zeigen, dabei die Gemütsbewegung der Zuschauer von Anfang bis zum Ende ungeschmälert zu wahren. Erst dann lässt sich die emotionale osmotische Wirkung eines Theaterstückes erhöhen.

Beim Szenenwechsel geht es darum, Dekoration, Hintergrund und Kulisse ständig zu wechseln und dabei diese als ein harmonisches Bild aufzurollen. Einer der Hauptwege zur Hervorhebung der Wahrhaftigkeit der Bühnengestaltung und zur Hebung der künstlerischen Qualität besteht darin, Szenen im Handumdrehen zu wechseln und

dabei die visuelle Vollkommenheit aller Bilder zu gewährleisten. Der Bühnenbildner muss schon bei der Planung der Bühnengestaltung einen Weg zur serienweisen Wendung von Szenen und zur Realisierung der Harmonie von Bildern ausfindig machen. Er sollte wie ein Filmregisseur dazu fähig sein, das Leben mitten in seiner ständigen Bewegtheit zu erfassen und darzustellen. Bei der Planung des fließenden räumlichen Bühnenbildes sind auch ausreichend technische Bedingungen dafür, die Dekoration und den Hintergrund miteinander in Einklang zu bringen, in Rechnung zu stellen.

Das Bühnenbild in Dramen im Stil des Werkes „Der Tempel“ muss sich auf die neuesten Errungenschaften von Wissenschaft und Technik stützen und so die schwierigen und verwickelten Aufgaben in der Schaffenspraxis befriedigend lösen.

Der Bühnenbildner sollte die Charaktere der Figuren mitten in deren Variation und Entwicklung zeigen und überdies die Bühnenbilder räumlich gestalten, damit die charakterlichen Merkmale in vielfältigen Gesichtspunkten umfassend aufgezeigt werden können. Das macht es möglich, Alltagsszenen so natürlich wie in der Realität zu zeigen, die Charaktere der Figuren vielseitig hervorzuheben und die Zuschauer tief in die dramatische Welt eindringen zu lassen.

Der Bühnenbildner ist verpflichtet, sich kühn von dem bisherigen zweidimensionalen Aufbau der Bühne loszulösen, somit die darzustellenden Objekte unter vielfältigen Gesichtspunkten freimütig wiedererscheinen zu lassen und andererseits Formen, Farbgebung und Details aller auf der Bühne erscheinenden Objekte genauso wie in der Wirklichkeit zu gestalten sowie sie miteinander in Harmonie zu bringen. Die Plastizität oder Räumlichkeit der bildnerischen Darstellung z. B. setzt stets Naturgetreulichkeit solcher Objekte voraus und entsteht erst aus deren Harmonie.

Für fließende räumliche Bühnenbilder werden verschiedene darstellerische Mittel und Methoden genutzt. Der Bühnenbildner muss nach dem Prinzip, die Charaktere und Lebensverhältnisse der Figuren echt, lebendig, in großer Tiefe und Breite zu schildern, verschiedenartige darstellerische Mittel und Methoden einheitlich und in guter Harmonie verwenden.

Fließende räumliche Bühnenbilder sind gemäß dem Spezifikum der Theaterkunst zu schaffen.

In der Bühnenkunst ist heute die Entstehung fließender Bühnenbilder eine allgemeine Tendenz. Solch ein Bühnenbild, das seinen Ursprung in den Opernwerken im Stil der Oper „Ein Meer von Blut“ hat, ist im Theaterwesen verallgemeinert worden; es hat sich in vielfältigen Formen der Bühnenkunst verbreitet. Unter dieser Bedingung ist es überaus wichtig, fließende räumliche Bühnenbilder gemäß dem Spezifikum der einzelnen Kunstformen zu schaffen. Je nachdem, wie dieses Problem gelöst wird, wird darüber entschieden, ob das Bühnenbild den Charakteristika der jeweiligen Kunstform entspricht oder nicht.

Das Theaterwesen und die bildende Kunst gehören zwar den visuellen Kunstgattungen an, unterscheiden sich aber voneinander in ihren Besonderheiten. Die Theaterkunst reflektiert das Leben komplex mitten in der Variation von Zeit und Raum, während die bildende Kunst eine Momentaufnahme des Lebens wiedergibt. In den früheren Bühnenwerken waren Dekoration und Hintergrund nahezu fixiert, während sich das Leben mit dem Ablauf der Zeit veränderte und entwickelte. Da Dekoration und Hintergrund das sich verändernde und entwickelnde Leben der Figuren nicht untermauern konnten, war es in der früheren Theaterkunst kaum möglich, das Leben wie in der Realität natürlich aufzuzeigen. Dieses Problem fand eine glänzende Lösung dadurch, dass im Zuge der Revolution im Theaterwesen fließende räumliche Bühnenbilder in die Theaterbühne eingeführt wurden.

Die Bühnenbilder im Theaterwesen sind ein Mittel zur Darstellung von Gestalten. Bühnenbilder müssen dem Anliegen des Theaters unterworfen sein und gemäß dem Charakterzug der Gestalten dargeboten werden. Die Bühnenbilder sind wie die anderen darstellerischen Elemente zu verändern und zu entwickeln, die sich, der Handlungslinie der Figuren folgend, verändern und entwickeln. Eben diesem Anliegen werden fließende räumliche Bühnenbilder gerecht.

Diese Bühnenbilder aus der Opernkunst dürfen jedoch nicht deshalb unverändert in die Theaterbühne überführt werden, weil sie empfehlenswert sind. Da die Theater- und Opernkunst zwar eine komplexe

Bühnenkunst darstellen, aber unterschiedliche Merkmale aufweisen, stellen sie auch unterschiedliche Ansprüche an das Bühnenbild.

Da das Theaterwesen unter den Bühnenkünsten am lebensverbundensten ist, sind Sprache und Handlung einer Rolle mit dem realen Leben kongruent. Auch auf der Bühne sich abspielende Ereignisse werden wie im realen Leben aufgerollt. Davon ausgehend muss die Gestaltung von Bühnenbildern wie die anderen Darstellungselemente lebensecht sein, damit sie wirklich dem Spezifikum und Anliegen der Theaterkunst entspricht.

Ein Bühnenbild muss vor allem in der Raumkomposition der Bühne lebendig sein, damit es den Wirklichkeitssinn erweckt.

Auf der Opernbühne oder der musikalisch-choreographischen Bühne wird z. B. im Vorderteil ein breiter Raum meist leer gelassen, ohne ihn mit vielen Dekorationsstücken zu versehen, was damit zusammenhängt, dass dort Tänzer wirken und Chorsänger ungehindert auf die Bühne treten müssen. Da der Vorderteil der Bühne leer ist, werden solche Dekorationsstücke, die entsprechende Effekte bewirken, selbstverständlich beiderseits der Bühne aufeinander geschichtet, um den leeren Raum visuell zu beschirmen. Aber auf der Theaterbühne ist es unnötig, wie auf der Opernbühne oder der musikalisch-choreographischen Bühne einen breiten Raum im Vorderteil leer zu lassen, damit dort getanzt werden kann, oder die Bühne zu beiden Seiten mit prächtigen Blumengewächsen und vielen anderen Dekorationsstücken zu beschirmen. Im Theaterwesen gilt es, bei der Zusammensetzung der Bühne Abstraktheiten und Stilisierungen zu meiden und stattdessen sich an lebensverbundene Fakten zu halten. Auf der Theaterbühne sind ihre gesamte Fläche und ihr ganzer Raum naturgetreu zusammenzusetzen, damit sie lebensecht wirken. Herauszuarbeiten ist zudem ein lebensverbundener Geschmack bei der Raumkomposition der Bühne und überdies bei der Gestaltung der Dekoration und des Hintergrundes; dies muss über die Bühne, die Masken, die Kostüme und über die Requisiten der betreffenden Figuren erfolgen.

Bei der Gestaltung von Bühnenbildern ist von Beschönigungen des Lebens Abstand zu nehmen. Bemerkbar ist diese Tendenz hin und wieder in dramatischen Werken, die der sozialistischen Wirklichkeit gewidmet sind, und in solchen Werken, die geschichtliche Stoffe

behandeln. In der Kunst ist sowohl die Simplifizierung als auch die Beschönigung des Lebens unerwünscht. Die Beschönigung des Lebens ist eine äußerst schädliche Tendenz, weil sie nur die Außenseite des Lebens schönfärbt, anstatt dessen Wesensart aufzeigt; sie entstellt die Wahrheit des Lebens und schwächt die kognitiv-erzieherische Funktion der Kunst. Die wahrhafte Kraft der Kunst liegt darin, die Wahrheit des Lebens aufzurollen. Die Wahrheit wird jedem klar einleuchten und einen tiefen Eindruck machen. Eben hierin besteht der Grund dafür, dass in der Kunst die Wahrheit für lebenswichtig gehalten wird. Die Schaffenden sollen bei ihrer Arbeit die Tendenz der Schönfärberei des Lebens entschieden ablehnen.

Nicht nur Dekoration, Hintergrund, Kostüme und Requisiten, müssten so lebensecht wie in der Wirklichkeit aussehen, sondern auch die Masken der Figuren, damit diese natürlich wie in der Realität lebende Menschen aussehen und zusammen mit Dekoration, Hintergrund, Kostümen und Requisiten das Wirklichkeitsgefühl ansprechen.

Die Forderung nach der naturgetreuen bildnerischen Darstellung im Theaterwesen darf nicht dazu verleiten, die betreffenden Objekte mechanisch wie eine Fotografie zu kopieren und sie im Naturzustand zu zeigen, denn andernfalls könnte Fotorealismus und Naturalismus die Folge sein. Beim Schaffen von Literatur- und Kunstwerken muss man mit aller Konsequenz mit solchen Tendenzen Schluss machen.

Ein Bühnenbild muss das Zeitgefühl und die persönliche Eigenart im Leben spürbar machen. Es müsste so gestaltet sein, dass die Zuschauer darin den Zeitgeist verspüren und das Leben der Menschen im betreffenden Zeitalter sehen können. Bühnenbilder, die die Thematik und Ideen dramatischer Werke zutiefst spürbar machen, sind ein Resultat der gründlichen Forschung und der bewährten schöpferischen Fähigkeit der Bühnenbildner.

Ein Bild sieht man sich an, um Eindrücke zu gewinnen. Die Aussagekraft eines Bildes besteht darin, dass es seine Zuschauer zum Nachdenken motiviert. Berühmt sind Bilder, die mit jeder weiteren Betrachtung noch tieferen Sinn zu geben scheinen und den Betrachter tief nachdenklich stimmen. Da die bildende Kunst selbst eine Gattung ist, die anhand eines Dinges zehn und hundert Dinge fühlen lässt, müsste ein Bühnen-

bildner mehr als andere gründlich nachdenken und forschen und seine Talente entwickeln. Mitten in seiner Meditation und Forschung entstehen hervorragende Bühnenbilder, die den ideologisch-künstlerischen Wert der Theaterstücke heben und einen tiefen Eindruck auf die Zuschauer hinterlassen.

4) Die Theatermusik – ein wichtiges Mittel zur dramatischen Darstellung

Die Einführung der Musik in die Theaterkunst ist eine der Errungenschaften der Revolution im Theaterwesen.

Die Frage der Kombinierung der Theaterkunst mit der Musik stand seit langem zur Diskussion, fand aber keine richtige Lösung. Diese Frage wurde erst bei der Umsetzung der von Kim Il Sung dargelegten Literatur- und Kunstideen unserer Prägung in die Theaterkunst gelöst. Diese Ideen verlangen, alle Probleme beim Theaterschaffen nach dem Prinzip zu lösen, wonach der Mensch in den Mittelpunkt gestellt und alles ihm dienstbar gemacht wird. Wenn der Zeitgeist und die Volksmassen die Kombinierung von Theaterkunst und Musik verlangen, müsste die Musik ungeachtet von bestehenden Formeln oder Formen in diese Kunstgattung eingeführt werden. Das ist unsere Ansicht über das Theaterwesen und unsere Grundhaltung dazu. Damit ein dramatisches Werk dem Schönheitsgefühl der Zeit entsprechen und vielfältige gestalterische Horizonte aufweisen kann, müsste die Musik arrangiert werden. Die Musik ist ein aussagekräftiges Mittel, das delikate Gedanken, Gefühle und psychische Zustände des Menschen aufdeckt, die zum Ausdruck zu bringen die anderen Kunstgattungen außerstande sind. Die Erfahrung zeigt, dass von der Musik starke Wirkung ausgeht, wenn sie gemäß den charakteristischen Merkmalen der Theaterkunst geschickt und wirkungsvoll eingesetzt wird.

Damit die Theaterkunst als komplexe Kunstgattung ihr Antlitz vervollkommnen und ihr Potenzial restlos zur Geltung bringen kann, muss in sie die Musik eingeführt werden. In einem Filmwerk wird auch dann die Gefühlswelt des Helden durch den Gesang aufgerollt, wenn dieser

nicht selbst singt. Eine Szene, wo gesprochen und gehandelt wird, wird auch durch die Musik untermauert, damit der betreffende Inhalt emotional noch eindrucksvoller zur Wirkung kommt, sodass die Zuschauer tief in die dramatische Welt hineinversetzt werden. Es spricht jedoch nichts dagegen, das Drama, auch eine komplexe Kunstgattung, mit der Musik zu kombinieren. Wir wirkten darauf hin, dass auf der Grundlage der Literatur- und Kunstideen unserer Prägung die Musik in die Theaterkunst eingeführt wurde, dass dadurch die erwähnte komplexe Kunstgattung ihr Antlitz verbesserte und ihre Funktion unvergleichlich verstärkte. So wurde die Musik in den Theaterstücken im Stil des Werkes „Der Tempel“ zu einem unentbehrlichen Darstellungselement und zu einem aussagekräftigen Mittel der dramatischen Darstellung, das einen hohen Ideengehalt und Kunstwert sowie die emotionale Stimmung sichert.

In solchen Werken hebt die Musik den Charakter der Helden und die Thematik und Ideen emotional hervor.

In einem Theaterstück wird der Charakter des Helden hauptsächlich durch seine Worte und Handlungen dargestellt. Aber die Gefühls- und Gedankenwelt des Menschen ist bei weitem tiefer, reicher und feiner als deren Ausdruck durch Worte und Handlungen. Allein mit Worten und Handlungen ist es kaum möglich, die reiche Gedankenwelt eines Menschen vollständig aufzurollen. Bei der Darbietung der Innenwelt einer Figur kann die Musik eine wichtige Rolle spielen. Sie schildert emotional eindrucksvoll die reiche Gedankenwelt einer Figur, wozu Worte und Handlungen nicht völlig ausreichen.

Wieweit die Musik im Theaterwesen emotional tief und feinfühlig den Charakter der Figuren betont, ist am Gesang „Das Lied von Tolsoe“ im vorderen Teil des ersten Aktes und an dem mit Hilfe des Orchesters und des *Pangchang*s (Hintergrundbegleitung) erklingenden Gesang „Die unglückliche Mutter und Tochter beten voller Tränen“ in der letzten Szene desselben Aktes klar erkennbar. In diesem Bühnenstück erzählt kein einziges Wort außer dem Liedtext mit dem Inhalt, dass der Junggeselle, ein Knecht, der gedemütigt war, durch den Besuch einer Abendschule erwacht ist, über die Lebensbahn von Tolsoe. Die Zuschauer empfinden jedoch, wenn sie allein diesem Lied zuhören, wieso der Held Tolsoe den Grundbesitzer, den Gemeindevorsteher, die Exorzistin und die Katechistin

und den Mönch ärgern und zugrunde richten konnte. „Das Lied von Tolsoe“ wird später an einer wichtigen Stelle des Dramas mit einem anderen Liedtext gesungen und deckt dabei zündend den Charakter des Helden auf, der klug, tapfer, warmherzig und vernünftig ist, ebenso seine gefühlvolle Gedankenwelt.

In den Dramen im Stil des Werkes „Der Tempel“ ist die Musik ein wichtiges Mittel zur emotionalen Charakterisierung des Stils dieser Werke. Die Musik kann in Dramen deren Stil noch mehr beleben. Da die Musik mit Hilfe von eindrucksvollen Melodien und vielfältigen Harmonien die Wesensmerkmale des Lebens gefühlsmäßig lebensecht aufdeckt, kann sie eine große Hilfe für die Stilcharakterisierung eines Werkes sein. Fakt ist, dass bei der Übertragung des erwähnten revolutionären Dramas, eines unvergänglichen klassischen Meisterwerkes, auf die Bühne die Musik eingeführt wurde und dies der Lösung des Stilproblems sehr zugute kam. Was allein „Das Lied von Tolsoe“ betrifft, so erklingt es im ersten Akt in spöttischen und prahlerischen Melodien und macht spürbar, dass das revolutionäre Drama „Der Tempel“ ein satirisches Theaterstück ist. Das Orchester und der *Pangchang*-Gesang in der letzten Szene des ersten Aktes machen deutlich, dass dieses Werk nicht bloß ein satirisches Drama, sondern ein Theaterstück ist, das das unglückliche Leben der ausgebeuteten und demütigten Menschen wie der Frau Pak und ihrer Tochter Pok Sun sowie ihre Zukunftspläne schauspielerisch und stimmungsvoll veranschaulicht. Das vordere Teil des Theaterstückes wird also durch Lieder mit spöttischen Nuancen und Lieder mit lyrischen Nuancen untermauert, was charakterisiert, dass „Der Tempel“ ein Theaterstück einzigartigen Stils ist, in dem das Satirische und das Schauspielerische miteinander verbunden sind. Im Unterschied dazu erklingt im Vorderteil des revolutionären Dramas „Die blutbesudelte Friedenskonferenz“ der Gesang „Korea, erzähle!“ in erhabenen und rührenden Melodien, was andeutet, dass dieses Werk von tragischem Stil ist, der das Schicksal des Helden Ri Jun veranschaulicht, welcher sich für die Wiedererlangung der geraubten Staatsgewalt eingesetzt hatte.

In den Dramen im Stil des Werkes „Der Tempel“ betont die Musik kraft der vielfältigen Melodien die emotionale Stimmung und macht die schauspielerische Umsetzung natürlich.

Die geschickte Herbeiführung der gemütsvollen Stimmung in dramatischen Werken ist von großer Bedeutung dafür, den Charakter der Figuren hervorzuheben, die Thematik und die Ideen zu vertiefen und die Zuschauer durch den künstlerischen Gedankenfluss in die dramatische Welt hineinzuversetzen.

Zur Sichtbarmachung von Stimmungen und Gedankenflüssen in dramatischen Werken ist es ratsam, Worte und Handlungen gezielt zu gestalten und parallel dazu in wichtigen dramatischen Motiven die Musik einzusetzen. Erklingen an wichtigen dramatischen Stellen einzigartige Musikstücke, die die Individualität von Figuren hervorheben und auch der dramatischen Situation entsprechen, ist es möglich, ihre reichen Gedanken und Gefühle sowie die Variation ihres subtilen psychischen Zustandes aufzurollen und Emotionen und Gedankenflüsse noch stärker herauszustellen.

Im Theaterwesen erweist die Musik der schauspielerischen Umsetzung eine erhebliche Hilfe. Damit die Darsteller der schauspielerischen Umsetzung gerecht werden können, müssten sie sich mit ihrer Rolle identifizieren, deren Gedanken und Gefühl aufrichtig nachvollziehen und sich diese zu eigen machen. Die Musik hilft ihnen dabei, Gedanken und Gefühle ihrer Rolle kennen zu lernen, damit sie leicht in deren Lage versetzt werden. Dadurch können sie ihre Rolle mitten im Ablauf der Musik natürlich und lebensecht darstellen.

Wenn aber die Musik ohne eine lebensverbundene Voraussetzung und ohne einen Erlebniskomplex eingesetzt oder sie nicht gemäß der Logik der charakterlichen Entwicklung geschickt arrangiert wird, – sie muss ja z. B. in Zwischenräumen zwischen den Handlungen oder zwischen dramatischen Abläufen eingesetzt werden, – könnte es passieren, dass die dramatische Stimmung untergraben wird und die Darsteller sich kaum in die Lage ihrer Rolle versetzen. In der Theaterkunst kommt es darauf an, mit Hilfe des Orchesters vollständig die dramatische Situation zu betonen, damit die Darsteller sich natürlich mit ihrer Rolle identifizieren können, und die Hintergrundbegleitung gemäß den jeweiligen Anlässen erklingen zu lassen. Dann kann sich die Musik zur schauspielerischen Umsetzung durch die Akteure verschmelzen, wodurch die Wahrhaftigkeit der Rollendarstellung gesichert werden

kann, Musik und gestalterische Aspekte eine gefühlsmäßig harmonierende Einheit bilden und so die Zuschauer in die dramatische Welt versetzt werden.

In den Bühnenstücken im Stil des Werkes „Der Tempel“ verhilft die Musik dem dramatischen Fluss zu einer gefühlsmäßigen Fortdauer, regt die dramatische Entwicklung an und motiviert die Zuschauer dazu, von Anfang bis zum Ende in den Gedankenfluss versunken zu bleiben und sich so in die dramatische Welt hineinzuversetzen.

Gemütsstimmung und Gedankenfluss der Zuschauer fortdauern zu lassen und sie dabei in die dramatische Welt einzubeziehen – das ist eine der Grundforderungen bei der Schaffung theatralischer Gestalten. Damit die Zuschauer tief in die dramatische Welt eindringen können, gilt es, das dramatische Gemüt und den Gedankenfluss ohne Unterbrechung beständig fortzuführen. In der Vergangenheit wurden während der Theateraufführung die Gemütsbewegungen und Gedankenflüsse der Zuschauer unterbrochen, weil jedes Mal, wenn ein Akt zu Ende ging, im Dunkeln ein Szenenwechsel vorgenommen und am Arrangement der Dekoration gearbeitet wurde.

Um die dramatische Stimmung ohne Unterbrechung beständig fortzuführen, gilt es, den Szenenwechsel schnell vorzunehmen, zugleich die beim Wechsel von Akten entstehenden Zwischenräume mit dramatischer Stimmung zu erfüllen und diesen Zustand fortzusetzen. Die Einführung der modernen Wissenschaft und Technik ermöglicht zwar den raschen Bühnenwechsel, welcher solche Zwischenräume zwischen Szenen verhindern kann, aber es ist dennoch kaum möglich, Gemütsbewegungen und Stimmungen fortdauern zu lassen. Damit dies in solchen Zwischenräumen möglich ist, sind gemäß dem szenischen Inhalt und dem Spezifikum des Bühnenwechsels geschickt verbindende Orchesterstücke oder musikalische Hintergrundbegleitung einzusetzen. Solche Musikstücke machen die Zuschauer neugierig auf die Geschehnisse in der folgenden Szene und auf das Schicksal betreffender Figuren, und sie treiben zudem nachhaltig die dramatische Entwicklung voran, weil sie sich auf die Herbeiführung dramatischer Motive auswirken.

Die Einbeziehung der Musik in die Theaterkunst ist von großer

Bedeutung dafür, den Menschen und sein Leben nicht nur auf die dramatische Art und Weise, sondern auch in lyrischer und epischer Weise zu schildern. Die dramatische Art und Weise ist dabei maßgeblich. In der Theaterkunst werden Gedanken und Ansichten der Dramaautoren nur durch die Worte der betreffenden Figuren aufgerollt und ergreifende Geschichten, die zu äußern diese Figuren außerstande sind, den Zuschauern hauptsächlich durch Monologe oder durch einen Offsprecher vermittelt. Wird die Musik ins Theaterwesen eingeführt, können auch solche Geschichten, die die Figuren nicht selbst äußern können, und Ansichten, deren Vermittlung aber den Autoren wichtig ist, freimütig in Form der Hintergrundbegleitung zum Ausdruck gebracht werden. Die Musik in der Theaterkunst öffnet einen breiten Weg zur Widerspiegelung des Menschen und seines Lebens auf lyrische und epische Art und Weise.

Diese Musik kann erst dann wirkungsvoll sein, wenn sie gemäß den Merkmalen der Theaterkunst gebraucht wird, wie aussagekräftig sie als Darstellungsmittel auch immer sein mag. In dieser Kunstgattung darf sie nicht wie in der Opern- oder Filmkunst verwendet werden. Diese Kunstgattungen und die Theaterkunst haben jeweils ihre eigenen Besonderheiten und darstellerischen Gesetze. Die Musik in der Theaterkunst kann erst dann wirkungsvoll sein, wenn sie diesen Besonderheiten und Gesetzen Rechnung trägt.

Die Anwendung der Musik im Theaterwesen muss darauf orientiert sein, dessen Vorzüge zur Geltung zu bringen und dessen Beschränktheit zu überwinden. Zu Beginn der Revolution im Theaterwesen wollten einige sogar einen Chor und ein Orchester in diese Kunstgattung einführen, während andere die einstige Art und Weise in einem anderen Land nachzuahmen versuchten, Musikstücke auf Band aufzunehmen und in ein Bühnenwerk einzuführen, um so die Atmosphäre zu heben. Wollte man ins Theaterwesen einen Chor und ein Orchester einführen und daraus einen Gewinn ziehen, so wäre es besser, diese Kunstgattung nicht als Theaterkunst, sondern als Opernkunst zu bezeichnen. Werden vorliegende Musikstücke auf Band aufgenommen und in Dramen einbezogen, so könnten sie an etlichen Stellen einigermaßen die Atmosphäre verdichten, leisten aber so gut wie keine Hilfe dabei, Thematik

und Ideen zu vertiefen, den Charakter der Figuren zu betonen und das Drama nachhaltig voranzubringen.

Damit die Musik auf die Theaterkunst in der Richtung angewandt werden kann, deren Vorzüge herauszuarbeiten und deren Begrenztheit zu überwinden, gilt es, eine ihrer förmlichen Spezifik gemäße musikalische Sphäre zu erschließen und ein neues Verfahren der dramatisch-musikalischen Struktur zu schaffen, das der Gesetzmäßigkeit der dramatischen Darstellung entspricht.

In der Theaterkunst ist es wichtig, *Pangchang* gemäß der Spezifik dieser Kunstgattung wirkungsvoll einzusetzen.

Pangchang ist eine Form der Vokalmusik, die zur genannten Spezifik gut passt und zur Hauptform der dramatischen Musik werden sollte.

Die Forderung nach Einführung von *Pangchang* in Dramen darf nicht zum Versuch verleiten, ihn wie in der Opernkunst einzusetzen. Die Opernkunst ist eine Kunstgattung, in der der Gesang dramatisch und das Dramatische musikalisch untermalt wird. Demnach lebt bei der Opernaufführung sowohl die Musik als auch das Dramatische desto besser auf, je wirkungsvoller vielfältige Formen von *Pangchang* wie Solo, *Pangchang*-Chor kleinen, mittleren und großen Umfangs eingesetzt werden. Im Unterschied zur Opernkunst ist die Theaterkunst eine Kunstgattung, in der Sprache und Handlung dramatisch und das Dramatische sprachlich und mit Handlung untermalt wird. Demnach werden Sprache und Handlung gestört und das Dramatische nicht aufleben, wenn die Spezifik des Theaterwesens außer Acht gelassen und bedenkenlos jede Form von *Pangchang* einbezogen wird. Damit das Dramatische durch Sprache und Handlung fortdauern kann, ist es ratsam, vorwiegend ein Solo-*Pangchang* kurz erklingen zu lassen. Wenn in bedeutenden dramatischen Motiven, wo nicht gesprochen, sondern nur gehandelt wird, kurz ein Solo-*Pangchang* im Umfang einer Strophe eingefügt wird, das dem dramatischen Stil und dem szenischen Inhalt angepasst ist, werden die Handlungen der Figuren weiter hervorgehoben und auch der dramatische Fluss wird emotional fortgesetzt.

Für Theaterstücke könnten nicht nur Solo-*Pangchang*, sondern bei passender Gelegenheit auch Musikformen wie das *Pangchang*-Chor kleinen und großen Umfangs genutzt werden. In einem solchen Fall ist

eine Musikform wohlerwogen zu gebrauchen, damit die Spezifik der Theaterkunst nicht ignoriert wird.

Es darf nicht versucht werden, *Pangchang* lediglich wiederholt zu gebrauchen, weil es ja eine gute Darstellungsmethode ist, sondern muss das Orchester auch durchdacht eingesetzt werden. Das Orchester ist in Theateraufführungen ein ausgezeichnetes Darstellungsmittel zur Hervorhebung von Gemütsstimmungen. Wenn in den Zwischenräumen, die aus dem dramatischen Ablauf entstehen, oder beim Szenenwechsel das Orchester erklingt, dauern Gemütsbewegungen und Gedankenflüsse ohne Unterbrechung fort, und die Zuschauer werden, tief in Gedanken versunken, in die dramatische Welt versetzt sein. Falls das Orchester im Gegensatz dazu in einem Moment erklingt, wo sich Gegensätze und Auseinandersetzungen der Figuren zuspitzen oder verschärfen und Gedanken und Gefühle des Helden den Höhepunkt erreicht haben, könnte dies seine Innenwelt zündend aufdecken und das Dramatische nachhaltig vorantreiben.

Die für das Theater zuständigen Komponisten haben aussagekräftige Musikstücke zu schaffen. Die Geringachtung der Musik aus dem Grunde, dass in der Theaterkunst die Sprache maßgebend ist, macht die Einführung der Musik in diese Kunstgattung kaum lohnenswert. Lieder müssen hierbei zur Hervorhebung des Dramatischen beitragen und bei jedem beliebt sein, sodass sie gern gesungen werden. Wir wollen künftig viele dramatische Werke schaffen, die die sozialistische Realität widerspiegeln, und dafür müssten aussagekräftige Musikwerke entstehen, denen nationale Melodien zugrunde liegen und die dem modernen Schönheitsgefühl entsprechen. Lieder, die musikalisch ausgefeilt sind und auch zur Spezifik der Theaterkunst passen, sind gelungene Musikwerke für die Theaterkunst.

Vor diesem Bereich steht heute die schwere, aber ehrenvolle Aufgabe, die Errungenschaften der Revolution in dieser Kunstgattung und die Erfahrungen dabei zu verankern und, darauf aufbauend, noch mehr dramatische Werke im Stil des Werkes „Der Tempel“ mit hohem Ideengehalt und Kunstwert zu schaffen, um so zur Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie beizutragen.

In diesem Bereich ist die Arbeit dafür, die fünf revolutionären dra-

matischen Werke, die unvergänglichen klassischen Meisterwerke, die während des revolutionären Kampfes gegen Japan geschaffen und aufgeführt wurden, wieder auf die Bühne zu bringen, erfolgreich vollendet worden, sodass das Schwergewicht nun auf die Schaffung von Werken zu legen ist, die die revolutionären Verdienste der Partei und des Führers, die Priorität der koreanischen Nation und die Überlegenheit der sozialistischen Ordnung zum Thema haben und die Arbeiterklasse darstellen.

In der Theaterkunst könnten auch die früher entstandenen aufschlussreichen Werke, die zur Erziehung der Werktätigen beigetragen haben, in Dramen vom Stil des Werkes „Der Tempel“ umgearbeitet werden.

Der betreffende Bereich ist dazu aufgerufen, viele hervorragende dramatische Werke zu schaffen und aktiv auch auf Auslandstournee zu gehen, – Aufführungen im Inland verstehen sich von selbst –, und so die Überlegenheit der im Zeitalter der Partei der Arbeit Koreas geschaffenen dramatischen Werke vom Stil des Werkes „Der Tempel“ im In- und Ausland umfassend vorzustellen und zu propagieren.

Die Mitarbeiter im Bereich Literatur und Kunst sollten auch künftig unter dem Banner der Juche-Ideologie beim Schaffen von revolutionären Dramen unserer Prägung ständig neue Aufschwünge bewirken.

LEBEN UND KÄMPFEN WIR ALLE WIE UNSERE HELDEN

Gespräch mit leitenden Mitarbeitern des ZK der PdAK

15. Mai 1988

Dieses Jahr hat große Bedeutsamkeit, denn die Republik begeht ihren 40. Geburtstag, und der Sieg im Vaterländischen Befreiungskrieg jährt sich zum 35. Male.

Wir wollen anlässlich dieser Jubiläen ein groß angelegtes Landestreffen der Helden veranstalten.

Dieses Treffen hat zum Ziel, unter dem noch höher erhobenen Banner der Revolution die Traditionen des heldenhaften Kampfes unseres Volkes fortzusetzen, in der Revolution und beim Aufbau einen weiteren Aufschwung zu bewirken und so unser revolutionäres Werk siegreich voranzubringen.

Der große Führer Genosse Kim Il Sung hatte kurz nach der Beendigung des Vaterländischen Befreiungskrieges ein Republiktreffen der Kriegshelden einberufen und die Angehörigen der Volksarmee und das Volk nachhaltig dazu aufgerufen, mit dem Geist und Elan, mit denen sie die US-Imperialisten besiegten, im Kampf um die Verteidigung der Heimat und den Nachkriegswiederaufbau weitere Heldentaten zu vollbringen. Diese erste Zusammenkunft vor 35 Jahren trug entscheidend dazu bei, dass unser Volk Massenheroismus bekundete, die Schwierigkeiten siegreich meisterte und die Prüfungen bestand.

Das bevorstehende Landestreffen wird ein historischer Anlass dafür sein, das ganze Volk für einen neuen heroischen Kampf zum vollstän-

digen Triumph des Sozialismus und die beschleunigte Vereinigung der Heimat zu begeistern.

Unsere Revolution tritt heute in eine wichtige Phase ein.

Unser Volk hat bisher unter Führung der Partei im harten und beharrlichen Ringen beim Aufbau des Sozialismus beachtliche Leistungen vollbracht. Wenn wir weiterhin intensiv kämpfen und den 3. Siebenjahresplan erfolgreich verwirklichen, so werden wir die Vorzüge unserer sozialistischen Ordnung allseitig zur Geltung bringen und im Ringen um den vollständigen Sieg des Sozialismus eine entscheidende Wende herbeiführen.

Die südkoreanische Bevölkerung führt gegenwärtig einen machtvollen Kampf gegen den US-Imperialismus, für Souveränität, gegen Faschismus und für Demokratisierung sowie für die Vereinigung des Vaterlandes. Unter den Jugendlichen, Studenten und anderen breiten Bevölkerungsschichten Südkoreas, die sich von der Richtigkeit der Juche-Ideologie überzeugt haben, wächst wie nie zuvor das Streben, in vereinter Kraft mit der Bevölkerung des nördlichen Teils das Vaterland zu vereinigen. Das beweist, dass hierfür eine günstige Situation heranreift. Bringen wir in solch einer Zeit den sozialistischen Aufbau zügiger voran, so werden wir der kämpfenden Bevölkerung Südkoreas starke Impulse geben und die Vereinigung der Heimat herannahen lassen.

Unser Land ist heute in allen Bereichen von Politik, Wirtschaft, Militärwesen und Kultur ein Schauplatz schärfster Auseinandersetzungen zwischen Sozialismus und Imperialismus.

Die Imperialisten träumen davon, das sozialistische und kommunistische Werk zu vernichten, fordern hartnäckig die sozialistischen Länder und die kommunistische Weltbewegung heraus. Sie klammern sich nach wie vor an die Politik der Stärke, bedrohen militärisch die sozialistischen Länder und unternehmen alle nur erdenklichen hinterlistigen Versuche, um sie politisch, wirtschaftlich, ideologisch und kulturell zu zersetzen.

Besonders die US-Imperialisten schmieden ein Komplott mit den Reaktionären Japans und anderen Kräften des Weltimperialismus, richten die Speerspitze konzentriert auf unser Land. Sie halten Südkorea,

ihre Kolonie und ihren Kernwaffenstützpunkt, unter Kontrolle und versuchen, die große Sache unseres Volkes, die Vereinigung der Heimat, und den sozialistischen Aufbau zu verhindern, unser Land zu diffamieren und international zu isolieren, weil unsere Partei und unser Volk nach wie vor unter dem hoch erhobenen revolutionären Banner der Juche-Ideologie entschieden gegen den Imperialismus auftreten und unbeirrt den Weg zum Sozialismus gehen. Die US-Imperialisten haben Angst davor, dass unsere Republik von Tag zu Tag zu einer unbezwingbaren Bastion erstarkt, die sie an der Verwirklichung ihrer aggressiven asiatisch-pazifischen Strategie hindert, und wir die südkoreanische Bevölkerung und die progressiven Völker der Welt revolutionär beeinflussen.

Wie man der verzweifelten Offensive der Imperialisten gegen den Sozialismus entgegentritt, ist eine prinzipielle Frage, die mit dem Schicksal unserer Revolution und des Sozialismus zusammenhängt.

Unsere Partei und unser Volk tragen vor der Epoche und der Geschichte große Verantwortung. Wir müssen die besessene Offensive des Feindes durchkreuzen, den sozialistischen Aufbau weiter voranbringen und so das Banner der Revolution und des Sozialismus zuverlässig verteidigen. Wir dürfen in unserem großen Elan beim derzeitigen 200-Tage-Kampf nicht nachlassen, sondern müssen ihn fortsetzen und ihn zu einem 2000-Tage-Kampf und einem 20 000-Tage-Kampf machen. Nur auf diesem Wege können wir unser revolutionäres Werk vollenden und der schweren Verantwortung vor der Weltrevolution gerecht werden.

Die wahre Absicht unserer Partei besteht gerade darin, auf dem kommenden Forum der Helden die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen zu einem heroischen Kampf aufzurufen.

Unser Volk ist auf die Tradition des heldenhaften Kampfes für das Vaterland und unser revolutionäres Werk stolz.

Kim Il Sung leitete den heroischen Kampf unseres Volkes ein, führte ihn in jeder Etappe der sich entwickelnden Revolution zum Sieg und ließ von Generation zu Generation zahlreiche Helden heranwachsen.

Der antijapanische revolutionäre Kampf war das ruhmreichste revolutionäre Ringen, in dem unser Volk erstmals in der Geschichte unter dem Banner der Juche-Ideologie den starken Imperialismus besiegte,

und der heldenmütige Kampf, der lange Zeit hindurch unter den beispiellos harten und erbarmungslosen Bedingungen unbeugsam geführt wurde.

Die antijapanischen revolutionären Streiter gehören zu den ruhmvollen Helden der ersten Generation, die aus unserem Volk hervorgingen. Enger denn je um Kim Il Sung geschart und einzig und allein unter seiner Führung bekundeten sie im Widerstand gegen den japanischen Imperialismus trotz aller Entbehrungen und Schwierigkeiten unvergleichlichen Heroismus und ebensolche Opferbereitschaft. Mit der unerschütterlichen Überzeugung davon, dass es auf dem Weg der Revolution, die von einem in der jahrtausendealten Geschichte unserer Nation bisher einmaligen Führer des Volkes gelenkt wird, Ehrensache ist, zu leben oder zu sterben, haben sie unter allen noch so schwierigen Umständen ihre revolutionäre Pflicht als dessen Kämpfer bis ins Letzte erfüllt und waren der Revolution grenzenlos ergeben geblieben. Die antijapanischen revolutionären Vorkämpfer verteidigten trotz äußerst harter Bedingungen den Führer unserer Revolution unter Einsatz ihres Lebens und trugen dazu bei, die ruhmreichen revolutionären Traditionen unserer Partei zu schaffen und das große Werk für die Wiedergeburt des Vaterlandes zu verwirklichen. All diese Verdienste gehen in die Geschichte unserer Revolution als ein leuchtendes Vorbild ein.

Die antijapanischen Vorkämpfer sind ihren Verdiensten wie auch ihrem Geist nach ein Beispiel für die Revolutionäre, dem unser Volk von Generation zu Generation nacheifern muss, und ein Vorbild für künftige Helden.

Unsere Partei ehrt und schätzt sie als Veteranen unserer Revolution und schenkt den Märtyrern der antijapanischen Revolution große Aufmerksamkeit, damit sie zusammen mit unserem Vaterland fortleben.

Die härteste Schlacht, die unser Volk nach der Befreiung führte, war der dreijährige Vaterländische Befreiungskrieg.

In dieser großen revolutionären Auseinandersetzung von welthistorischer Bedeutung erhob sich unser ganzes Volk zum heldenhaften Widerstand, besiegte zum ersten Mal in der Geschichte den US-Imperialismus – den Rädelsführer des Weltimperialismus – und verteidigte sein Vaterland. Ein wahres Wunder war es, dass es unserem erst

kurz davor befreiten Volk gelang, in diesem Krieg gegen diesen starken Gegner aufzutreten und ihn zu schlagen. Was das zahlenmäßige wie auch technische Kräfteverhältnis zwischen uns und den Feinden damals betraf, so war ein Vergleich einfach unmöglich. Die US-Imperialisten haben ihre gewaltigen, mit modernsten technischen Kampfmitteln ausgerüsteten Land-, See- und Luftstreitkräfte, ja sogar Truppen aus 15 Satellitenstaaten in den Koreakrieg geworfen und dabei alle nur erdenklichen grausamen und barbarischen Methoden angewandt. Unsere junge Volksarmee und unser Volk konnten gegen diese Streitkräfte Siege erringen. Das war darauf zurückzuführen, dass sie einzig und allein Kim Il Sung, dem legendären Helden des antijapanischen Kampfes und stets siegreichen hervorragenden stählernen Feldherrn, vertrauten und, enger denn je um ihn geschart, sich in unbeugsamem Geist der antijapanischen revolutionären Vorkämpfer zum heroischen Widerstand erhoben hatten.

Unser Volk, das nach der Befreiung zum ersten Mal Herr der Fabriken und des Bodens wurde und in der Geborgenheit seiner Heimat ein menschenwürdiges und wahrhaft glückliches Leben genoss, war sich zutiefst dessen bewusst, dass ihm seine Heimat teurer ist als sein eigenes Leben und es Ehrensache ist, für die große Tugend Kim Il Sungs, des Befreiers der Heimat, auch das Leben hinzugeben, und kämpfte aufopferungsvoll gegen die Aggressoren.

Die Angehörigen der Volksarmee haben ganz im Sinne des Obersten Befehlshabers jeden Fußbreit der Heimaterde mit ihrem Blut verteidigt. In den heftigen Entscheidungsschlachten gegen die Feinde stürzten sie sich im Interesse siegreicher Gefechte mit geballten Ladungen auf die Panzer und Kriegsschiffe des Gegners und vernichteten sie, versperrten viele Soldaten mit ihren Körpern die feindlichen Schießscharten. Die tapferen Armeeangehörigen schreckten fürwahr nicht davor zurück, ihre blühende Jugend und ihr kostbares Leben für die Heimat und für das Volk hinzugeben. Auch die Bürger im Hinterland standen im Krieg ihren Mann. Frauen, ältere Menschen und Kinder – alle unterstützten die Front, verteidigten ihre Betriebe und Wohnviertel, sicherten die Kriegsproduktion und leisteten einen großen Beitrag zum Sieg im Krieg.

Wegen des beispiellosen Massenheroismus unseres Volkes im

Vaterländischen Befreiungskrieg sieht in ihm alle Welt ein heldenmütiges Volk.

Auf die unzähligen Helden, die aus diesem Krieg hervorgegangen sind, ist unser Volk stolz, und sie sind ein wertvoller Schatz unserer Revolution. Die antijapanischen Vorkämpfer vollbrachten für die Wiedergeburt der uns einst geraubten Heimat unsterbliche Großtaten. Die Kriegshelden trugen in bedeutendem Maße dazu bei, das Vaterland vor den US-imperialistischen Eindringlingen zu schützen und den Heldenmut unseres befreiten Volkes vor der ganzen Welt zu demonstrieren. Diese Helden der jungen Generation der Republik sind ein leuchtendes Beispiel für die Erziehung unserer Jugend und der anderen Werktätigen im Geiste der Treue zur Partei, zum Führer und zum Patriotismus.

Unser Volk hat nicht nur im Krieg gegen den japanischen und den US-Imperialismus heldenhaft gekämpft, sondern hat auch für die Neugestaltung des Lebens heroische Taten vollbracht.

Die Geschichte des Krieges der Welt kennt bisher kein Beispiel dafür, dass alle Städte und Dörfer wie bei uns in Schutt und Asche lagen und alles völlig vernichtet wurde. Auch in der Geschichte des Aufbaus kann man nicht ihresgleichen suchen, dass Städte und Dörfer wie bei uns in einer so kurzen Zeitspanne aus absoluten Ruinen auferstanden und der Sozialismus hervorragend aufgebaut wurde. Die US-Imperialisten stellten in der Geschichte der verbrecherischen Zerstörungen einen schändlichen Rekord auf, unser Volk hingegen hat in der Chronik sinnerfüllter Kämpfe für den Aufbau einen ruhmreichen Rekord erreicht. Das wahre Wunder, das unser Volk angesichts der ständigen Aggressions- und Störmachenschaften des US-Imperialismus und seiner Lakaien vollbrachte, zeugt eindeutig davon, welchen unvorstellbaren Heroismus es beim Wiederaufbau nach dem Krieg und der Errichtung des Sozialismus an den Tag legte.

Die Chollima-Bewegung und der große Aufschwung beim sozialistischen Aufbau sind ein klarer Ausdruck für das kollektive Heldentum unseres Volkes. Unsere Helden, die der große Chollima-Vormarsch hervorbrachte, sind Schrittmacher bei der Umerziehung der Menschen, die sich die Wahrheit der Juche-Ideologie zu eigen gemacht haben, wonach der Mensch über alles entscheidet, und Bannerträger der kollektiven

Neuererbewegung. Sie halfen, die Menschen kommunistisch zu formen, sodass sie alle unter der Losung „Einer für alle, alle für einen!“ einander zur Seite standen und mitrissen und so kollektive Neuerungen in der Produktion und beim Aufbau erreichten. Durch die Verwirklichung der revolutionären massenverbundenen Linie unserer Partei haben die Helden jener Zeit die Umerziehung der Menschen in eine Sache der Massen selbst verwandelt und einen historischen Beitrag zum Beginn einer großen Blütezeit für den Aufbau des Sozialismus geleistet.

Zahlreiche Helden, die nicht nach Ruhm streben, gehen heute aus den Reihen unserer Werktätigen hervor. Sie sind Prototyp der kommunistischen Menschen unserer Prägung. Diese einst unbekannten Helden haben sich ausschließlich der Juche-Ideologie und der von ihr ausgehenden Politik unserer Partei verschrieben und werden, ohne eine Würdigung zu erwarten, ihrer Verantwortung und Rolle als Herren der Revolution und des Aufbaus vollauf gerecht. Sie haben sich diese Einstellung konsequent zu eigen gemacht.

Sie sind Helden neuen Typs und repräsentieren unsere Epoche, in der sich die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie vertieft, die zum Ziel hat, alle Mitglieder der Gesellschaft zu kommunistischen Menschen unserer Prägung zu entwickeln, die ebenso wie die einst unbekannten Helden nach den Erfordernissen der Juche-Ideologie leben und arbeiten. Die Zahl dieser Helden wächst mit jedem Tag, was die Richtigkeit des von unserer Partei unentwegt befolgten Kurses für die Heranbildung kommunistischer Menschen und die Vorzüge unserer sozialistischen Ordnung bestätigt.

Wir haben auch viele bekannte und unbekannte Helden, die im Kampf für die heilige Sache – für den Schutz der revolutionären Errungenschaften und der Sicherheit der Bevölkerung, für die Vereinigung und das Aufblühen der Heimat – alles einsetzten. Ihre Heldentaten werden von unserer Partei nie vergessen.

Mit dem Beginn des antijapanischen revolutionären Kampfes erweiterten sich die Reihen unserer Helden ständig, und die Heldentaten unseres Volkes, die von Generation zu Generation fortgesetzt und weiterentwickelt werden, sind heute im Alltag der Massen gang und gäbe. Das besagt, dass das heldenmütige Handeln unseres Volkes eine

neue, höhere Stufe erreicht und alle Mitglieder der Gesellschaft Helden werden können.

Unsere Partei fordert von jedem Bürger, sich zu solchen Menschen zu entwickeln, und in unserer Gesellschaft sind alle Bürger dazu in der Lage.

Wie die Helden zu leben und zu kämpfen heißt, nicht nach eigenen Interessen und persönlichem Ruhm zu streben, sondern sich für die revolutionäre Sache der Volksmassen mit ganzer Hingabe selbstlos einzusetzen.

In der Ausbeutergesellschaft werden lediglich herausragende Persönlichkeiten von besonderer Begabung als Helden bezeichnet. Unsere Helden aber sind diejenigen, die im Kampf für das Vaterland und das Volk, die Gesellschaft und das Kollektiv Verdienste vollbringen und dadurch die Liebe und Hochachtung der Mitmenschen genießen. In unserer Ordnung, in der das Volk Herr des Landes geworden ist, können nicht nur diejenigen mit außergewöhnlicher Anlage, sondern auch alle einfachen Menschen Helden werden. Wer sich durch unerschütterliche Opferbereitschaft für die gemeinsame Sache der Volksmassen auszeichnet, kann sowohl Kriegsheld, der z. B. im Gefecht für die Verteidigung des Vaterlandes mit der Brust eine gegnerische Schießscharte deckt, als auch Held der Arbeit werden, der beim sozialistischen Aufbau große Neuerertaten vollbringt, und er kann auch zum Helden werden, der, ohne eine Würdigung zu erwarten, im Beruf zuverlässig und verantwortungsvoll tätig ist und sich wertvolle Verdienste erwirbt.

Wie die Helden leben und sich zu solchen Bürgern entwickeln – das ist für einen souveränen Menschen ein überaus kostbares und sinnvolles Leben, ist die höchste Ehre.

Da der Mensch nicht isoliert, sondern als Mitglied der Gesellschaft und des Kollektivs existiert, wird der Wert seines Lebens danach beurteilt, welchen Beitrag er für die Gesellschaft und das Kollektiv leistet. Je größer der Dienst an dem Land und der Nation, dem revolutionären Werk der Volksmassen ist, umso sinnvoller ist sein Leben, und wer ein solches Dasein führt, kann den wahrhaften Wert des Lebens verspüren.

Wer sich von der Gesellschaft und vom Kollektiv loslöste, nur um des eigenen Wohles willen existierte, hat sein Leben verwirkt. Er hat

faktisch keinen Beitrag für die Gesellschaft und das Kollektiv geleistet und nichts hinterlassen. Deshalb hat sein ganzes Leben auch keinen Sinn, und es ist so, als wäre er überhaupt nicht auf der Welt gewesen.

Ein nützliches Leben für die Gesellschaft und das Kollektiv zu führen oder sein ganzes Leben lediglich für die eigenen Interessen, ohne Bedeutung für die anderen zu verbringen – das sind zwei sich grundsätzlich widersprechende Auffassungen vom Dasein.

Die Existenz nur um seines Individuums willen hört mit dem Tode auf und war ohne Zukunft. Der Mensch ist sterblich, die Gesellschaft und das Kollektiv jedoch bleiben ewig bestehen und entwickeln sich weiter. Ein Leben, das der Gesellschaft und dem Kollektiv nutzt, bringt nicht nur dem betreffenden einzelnen Menschen und seiner Generation Gewinn, sondern schafft der Gesellschaft und dem Kollektiv eine Zukunft für alle Zeiten. Ein solches Dasein entspricht dem souveränen Wesen des Menschen und ist sinnvoll, was ihm ermöglicht, seine Pflicht als ein Mitglied der Gesellschaft und des Kollektivs zu erfüllen.

Wer die Interessen der Gesellschaft und des Kollektivs ignoriert und lediglich seiner persönlichen Behaglichkeit nachjagt, lebt eben ein Leben, das dem Wesen nach dem eines Tieres gleicht. Es ist ausgeschlossen, von einem Menschen mit einer individualistischen und egoistischen Lebensauffassung irgendwelche edlen und aufopferungsvollen Merkmale oder heroische Taten zu erwarten. Das ist nur bei einem möglich, der weiß, dass der Dienst an Gesellschaft und Kollektiv, die unvergleichlich kostbarer sind als seine Person und fortbestehen, die wertvollste und sinnvollste Existenz ist.

Wie die Helden zu leben und zu kämpfen – das ist ein Prozess, in dem der Mensch das ihm edelste sozial-politische Dasein lohnender macht und für immer darin aufgeht.

Dem Menschen sind das physische wie auch das sozial-politische Leben wichtig. Physische Gesundheit gewährt eine wirksamere sozial-politische Tätigkeit. Dem Menschen, einem gesellschaftlichen Wesen, ist allerdings die sozial-politische Seite am wertvollsten. Erst wenn sich die Menschen, vereint zu einem gesellschaftlichen Organismus, eines sozial-politischen Lebens erfreuen, sind sie imstande, ihr Los souverän zu meistern und als Herren der Welt und ihres Schicksals ein

menschenwürdiges Dasein zu führen. Auch wenn das physische Leben des einzelnen Menschen ein Ende nimmt, bleibt seine sozial-politische Existenz mit dem gesellschaftlichen Organismus für immer bestehen.

Das sozial-politische Leben kommt im Kampf für die Erfüllung der Erfordernisse der Gesellschaft und des Kollektivs zum Tragen. Da diese Belange von der Partei und dem Führer vertreten werden, können die Menschen ihrem sozial-politischen Dasein ewigen Glanz verleihen, wenn sie ihnen treu ergeben sind und für die Durchsetzung der Linie und Politik der Partei heldenhaft kämpfen.

Ein langes Leben ist nicht immer ein nützliches Dasein. Ausschlaggebend ist ein heldenmütiges Leben, auch wenn der Mensch nicht alt wird. Unsere Partei fordert von allen, heroisch zu leben und zu kämpfen, damit sie sich eines höchst wertvollen und sinnerfüllten Lebens erfreuen können.

In der Vergangenheit wussten die Menschen nicht, was es bedeutet, heldenmütig zu leben, und es gab auch niemanden, der sie darauf hingewiesen hätte. Das führte meist dazu, dass selbst diejenigen, die das Land und die Nation aufrichtig liebten, keinen richtigen Weg zum Kampf fanden, vergeblich Blut vergossen und ein Dasein ohne jeden Sinn verbrachten. Heute hingegen wird unser Volk von unserer Partei zum mutigen Kampf geführt. Jeder kann ein nützliches Leben gestalten und zum Helden werden, wenn er der Führung der Partei und des Führers die Treue hält und sich für die Erfüllung der revolutionären Aufgaben selbstlos einsetzt.

Unser Volk lebt heute in einer Zeit des ruhmreichsten Kampfes in der langen Geschichte unserer Nation.

Die Herbeiführung des vollständigen Sieges des Sozialismus und der Vereinigung des Vaterlandes ist die erhabene Pflicht, die wir vor der Geschichte und der Nation tragen, und die dringendste Aufgabe, die in der Zeit unserer Generation auf alle Fälle zu verwirklichen ist.

Bei der Realisierung unseres von Kim Il Sung gebahnten und geführten revolutionären Werkes sehen wir im vollständigen Sieg des Sozialismus das am schwersten zu erreichende und wichtigste Ziel. Indem wir dieses Ziel ergebnisreich erreichen, müssen wir einen breiten

Weg zur Verwirklichung der idealen Gesellschaft, des Kommunismus, eröffnen.

In unserem Zeitalter, in dem weltweit das Kolonialsystem zerfällt und alle befreiten Völker den Weg der Souveränität eingeschlagen haben, können wir es nicht dulden, dass in der einen Hälfte Koreas nach der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus die des US-Imperialismus über 40 Jahre fortbesteht. Wir sind verpflichtet, in der Zeit unserer Generation unbedingt das Vaterland zu vereinigen und der leidvollen Geschichte der Nation ein Ende zu setzen.

Jeder, der aus dem heroischen koreanischen Volk stammt, sollte sich der Mission vor der Geschichte und der Nation zutiefst bewusst sein und an diesem erhabenen Kampf teilnehmen und Heldentaten vollbringen. Wer zaudert, an diesem heiligen Ringen unter Führung der bewährten Partei und des großen Führers teilzuhaben, wird nicht nur seinem Leben, sondern auch dem der Nachkommenschaft Schande hinterlassen.

Wir müssen die ruhmreichen Kampftraditionen unseres Volkes fortsetzen und alle Bürger nachhaltig zum gesamtnationalen heroischen Kampf für die konsequente Vollendung unseres revolutionären Werkes mobilisieren.

Ein machtvoller heroischer Kampf des ganzen Volkes setzt die Verstärkung der führenden Rolle unserer Partei voraus.

Der bisher von unserem Volk entfaltete heldenhafte Kampf war insgesamt mit der unmittelbaren Führung durch Kim Il Sung verbunden. Auch während des sozialistischen Aufbaus, von der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes und des Vaterländischen Befreiungskrieges ganz zu schweigen, lenkte er den tapferen Kampf unseres Volkes und stand an dessen Spitze. Er entfachte die Fackel der Chollima-Bewegung, er zog die Werktätigen zu deren Bannerträgern, zu Helden heran, machte die heldenhaften Bürger ausfindig und führte die Massen dazu, in einer Massenbewegung ihrem Beispiel nachzueifern.

Wir müssen von diesem großartigen Beispiel Kim Il Sung lernen und das heutige aufopferungsvolle Ringen des ganzen Volkes richtig lenken.

Die Parteiorganisationen sind verpflichtet, mit Tatkraft politische und organisatorische Arbeit zur Mobilisierung der Parteimitglieder und aller anderen Werktätigen zum heroischen Kampf zu leisten.

„Leben und kämpfen wir alle wie unsere Helden!“ – das ist gegenwärtig die Forderung unserer Partei, das soll unsere Losung sein. Wir müssen darauf hinwirken, dass die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen unter dieser kämpferischen Devise voranschreiten, damit in der ganzen Gesellschaft eine Atmosphäre des heldenhaften Kampfes herrscht, in der Müßiggang, Sorglosigkeit, Konservatismus und Stagnation überwunden werden und sie mit grenzenloser Opferbereitschaft und unbeugsamem Geist ständig Neuerertaten vollbringen und Fortschritte erzielen, Feigheit und Defätismus über Bord werfen und voller Zuversicht und Optimismus kühn voranschreiten.

Die Gegenwart ist eine Epoche der Wissenschaft und Technik, mit denen der Massenheroismus unseres Volkes verbunden sein muss. Unsere Aufgabe besteht darin, parallel zur ideologischen Revolution die technische und kulturelle dynamisch voranzubringen und somit das wissenschaftlich-technische und kulturelle Niveau der Werktätigen schnellstens zu heben, damit sie beim Aufbau des Sozialismus noch größere Leistungen vollbringen können.

Die Bewegung um das Rote Banner der drei Revolutionen und die Bewegung, dem Beispiel von Menschen mit stillem Heldentum nachzueifern, entfalten sich zurzeit unter Führung unserer Partei. Sie sind machtvolle Massenaktionen, die zum Ziel haben, die Menschen kommunistisch zu erziehen und beim sozialistischen Aufbau kollektive Neuerungen zu bewirken. Da die Parteiorganisationen die Massenbewegungen jedoch nicht nach einer richtigen Methodik inhaltsreich anleiten können, kommen die Überlegenheit und Lebenskraft dieser Bewegungen nicht voll zur Geltung, die darin bestehen, dass sie eine Aktion der Massen selbst sind. Die Parteiorganisationen sollten die Anleitung der erwähnten beiden Bewegungen entschieden verbessern, damit sie gemäß dem Willen der Partei, dass sich alle Werktätigen große Verdienste um Vaterland und Volk erwerben und ein nützliches und würdiges Leben führen, konsequent zu einer mächtigen Triebkraft, die sie zu heroischen Taten aufruft, zu einer Aktion der Massen selbst werden.

Die Parteiorganisationen haben die Arbeit mit den Helden zu verbessern.

Das ist von überaus großer Bedeutung dafür, in unserer Gesellschaft

eine revolutionäre Atmosphäre des Lebens und Kampfes im Sinne der Helden zu schaffen und ihre Reihen ständig zu erweitern.

Den Parteiorganisationen obliegt es, unsere Helden, die unsere Partei unterstützen und für Vaterland und Volk Großtaten vollbracht haben, hoch zu schätzen und sie mit Umsicht zu lenken, damit sie weiterhin gute Leistungen vollbringen. Ihnen Achtung entgegenzubringen, sie in die vorderste Reihe zu stellen und ihrem Beispiel nachzueifern – das sollte zu einer Strömung unserer heutigen Gesellschaft werden.

Das Landestreffen der Helden ist bestens vorzubereiten.

An diesem Forum nehmen die antijapanischen revolutionären Kämpfer, Helden aus dem Vaterländischen Befreiungskrieg, dem Nachkriegswiederaufbau und dem sozialistischen Aufbau sowie alle Menschen mit stillem Heldentum teil, ebenso viele Bürger und Neuerer, die sich große Verdienste für Vaterland und Volk erworben haben.

Wir müssen dafür sorgen, dass dieses Treffen in großen Dimensionen und auf einem hohen politisch-ideologischen Niveau festlich veranstaltet wird.

Unter dem hoch erhobenen Banner der Juche-Ideologie unser revolutionäres Werk von Generation zu Generation zu vollenden – das ist das unerschütterliche Kredo unserer Partei. Wir müssen die bevorstehende Zusammenkunft zum Anlass nehmen, um den Willen unserer Partei, unsere revolutionäre Linie mit aller Konsequenz durchzusetzen, und die unbesiegbare Kraft unseres Volkes, das im festen Zusammenschluss um unsere Partei heldenhaft kämpft, der ganzen Welt zu demonstrieren.

UNTER DEN FUNKTIONÄREN DIE REVOLUTIONÄRE AUFFASSUNG VOM FÜHRER KONSEQUENT DURCHSETZEN

Gespräch mit verantwortlichen Funktionären der Abteilung Organisation und Anleitung sowie der Abteilung Propaganda des ZK der PdAK

23. August 1988

Ein Revolutionär muss sich unbeirrbar die revolutionäre Anschauung vom Führer aneignen.

Die Durchsetzung der revolutionären Auffassung vom Führer bedeutet, den festen Standpunkt zu vertreten, dass der Führer im Mittelpunkt des sozial-politischen Organismus steht, alles für ihn einzusetzen sowie ihn aus reinstem und ehrlichem Herzen hoch zu verehren und hinter ihm zu stehen. Die Funktionäre können erst ihrem wertvollen politischen Leben zur Ausstrahlung verhelfen und sich als echte Revolutionäre eines sinnvollen Lebens erfreuen, wenn sie sich die unerschütterliche revolutionäre Anschauung vom Führer angeeignet haben. Der Führer ist der Mittelpunkt des sozial-politischen Organismus und zugleich dessen Gehirn. Die Volksmassen können erst dann, wenn sie organisatorisch-ideologisch um den Führer als Mittelpunkt fest zusammengeschlossen sind, einen sozial-politischen Organismus mit souveräner Vitalität bilden. Alle diejenigen, die den revolutionären Weg gehen, können sich stets eines sozial-politischen Lebens erfreuen und auf dem Weg der Revolution standhaft kämpfen, wenn sie organisatorisch-ideologisch und kameradschaftlich fest mit dem Führer verbunden sind.

Die Funktionäre müssen sich die Anschauung über die Revolution unserer Prägung aneignen und der Revolution die Treue halten, was auch voraussetzt, dass sie eine unerschütterliche Anschauung vom Führer besitzen. Der Führer begründet den Leitgedanken der Revolution, schließt die Volksmassen zu einem Ganzen zusammen, ruft sie zum revolutionären Kampf und zur Aufbauarbeit auf, führt den Kampf der Volksmassen um die Umgestaltung der Natur und Gesellschaft zum Sieg, indem er richtige Strategien und Taktiken darlegt. Dass der Führer im revolutionären Kampf die entscheidende Rolle spielt, beweisen eindeutig die praktischen Erfahrungen aus der internationalen kommunistischen Bewegung und aus unserer Revolution. Da der Führer, die Partei und die Volksmassen einen sozial-politischen Organismus bilden, stellen im revolutionären Kampf die Rolle des Führers, die der Partei und die der Volksmassen eine Einheit dar. Wenn die Revolutionäre eine feste revolutionäre Auffassung vom Führer haben, können sie auch eine richtige Anschauung über die Organisation und die Massen herausformen. Ohne Treue zum Führer ist die Treue zu Partei, Volk und Revolution undenkbar. Eben das ist der Grund dafür, dass die revolutionäre Anschauung vom Führer den Kern der Auffassung von der Revolution unserer Prägung bildet und die Ergebenheit gegenüber dem Führer für die kommunistischen Revolutionäre unseres Typs am lebenswichtigsten ist.

Die Herausbildung einer unerschütterlichen revolutionären Anschauung vom Führer ist für die Parteifunktionäre eine noch wichtigere Anforderung. Sie sind ein Organisator der Durchsetzung der Politik der Partei und ein direkter Erzieher der Massen. Von ihrer Rolle hängt es erheblich ab, wie die Politik der Partei durchgesetzt wird und wie die Massen um die Partei und den Führer zusammengeschlossen werden. In Hinblick darauf, dass die US- und andere Imperialisten gegenwärtig bösartig versuchen, die sozialistischen Länder von innen her zu zersetzen, und die Lage kompliziert ist, müssen sich die Parteifunktionäre mehr als alle anderen eine unerschütterliche revolutionäre Auffassung vom Führer aneignen.

Bei manchen Mitarbeitern kommt es vor, dass sie den Führer nicht aufrichtig verehren und unterstützen, weil ihnen die richtige revolutionäre Anschauung über den Führer abgeht. Dem zuzuschreiben sind die

neuesten Handlungen eines Funktionärs eines Bezirkes. An seinen Handlungen erkannte ich, dass die Hinweise Kim Il Sungs in jenem Bezirk hauptsächlich deshalb nicht wie gewünscht durchgesetzt wurden, weil bei den verantwortlichen Funktionären jenes Bezirkes die revolutionäre Anschauung über den Führer zu wünschen übrig lässt.

Ein solcher Fehler bei Mitarbeitern in örtlichen Gebieten ist erheblich darauf zurückzuführen, dass die verantwortlichen Funktionäre der Abteilung Organisation und Anleitung sowie der Abteilung Propaganda des ZK der Partei die Arbeit mit den untergeordneten Funktionären nicht sachgemäß geleistet haben. Sie redeten zwar viel von der Durchsetzung der revolutionären Anschauung vom Führer unter ihnen, versäumten es aber, die Arbeit im Sinne der grenzenlosen Ergebenheit gegenüber der Führungstätigkeit der Partei und des Führers als Hauptlinie im Blickfeld zu behalten und energisch voranzubringen. Sie müssen aus dieser Tatsache eine ernste Lehre ziehen und sich darum bemühen, bei den leitenden Mitarbeitern, besonders bei den verantwortlichen Parteifunktionären die feste revolutionäre Auffassung vom Führer einzubürgern.

Dabei ist es vor allem wichtig, den Führer mit reinem und ehrlichem Gewissen hoch zu verehren und zu unterstützen.

Da ein Revolutionär sich unter der Obhut des Führers entwickelt und kämpft, soll er den Führer aufrichtig achten und hoch verehren sowie ihm mit wahrer Pflichttreue ergeben sein.

Der Führer ist das Zentrum der Geschlossenheit der Volksmassen und der Führungstätigkeit; er repräsentiert die Forderungen und Interessen der Volksmassen und verkörpert die hehre Moral und Pflichttreue. Die Treue zum Führer ist bei den Revolutionären der höchste Ausdruck der kommunistischen Moral. Für die Revolutionäre ist der Führer ein Wohltäter und Lehrmeister, der ihnen ein politisches Leben gibt und sie zu Revolutionären heranbildet, und ein gütiger Vater, der ihnen ein sinnvolles und glückliches Leben zuteil werden lässt. Aus diesem Grunde respektieren sie ihn mehr und verehren ihn höher als ihre eigenen Eltern, wobei sie dies als edelste Moral und Pflicht betrachten. Die revolutionäre Anschauung vom Führer ist am redlichsten und stabilsten, wenn sie durch die revolutionäre Moralauffassung untermauert ist.

Die echten koreanischen Revolutionäre, die unter Führung Kim Il Sungs gekämpft haben, sind ein Vorbild der Kommunisten, bei denen sich die revolutionäre Auffassung vom Führer unerschütterlich herausgebildet hat. Sie haben Kim Il Sung nicht aus irgendwelchem Pflichtgefühl, sondern vom hehren Gewissen und der Pflichttreue ausgehend aufrichtig Hochachtung entgegengebracht. Die jungen Kommunisten, darunter Cha Kwang Su und Kim Hyok, waren zwar älter als Kim Il Sung, aber sie wussten ihn als Sonne der Nation und jungen Heerführer in ihrer Mitte und hielten ihm bis zum letzten Augenblick ihres Lebens die Treue.

Den Führer der Revolution aus reinstem und ehrlichstem Herzen hoch zu verehren und ihm zu folgen – das ist eine edle, während des antijapanischen revolutionären Kampfes entstandene Tradition und der unerschütterliche Wille aller koreanischen Revolutionäre.

Gegenwärtig hat die absolute Mehrheit der Funktionäre die richtige Auffassung vom Führer, sie verehren ihn aufrichtig und folgen ihm. Solche Funktionäre verstehen es, Befehle und Anweisungen des Führers rechtzeitig und vorbehaltlos zu verwirklichen sowie den Führer redlich zu verehren, auch wenn sie dazu nicht eigens von anderen motiviert worden sind.

Wir sollten uns einprägen, dass es das Höchstgebot des Lebens der Revolutionäre und ihr teuerster Charakterzug ist, sich auf den Führer stets als geistige Stütze zu verlassen, ihm Hochachtung entgegenzubringen und zu folgen, und die Arbeit zur Durchsetzung der revolutionären Anschauung vom Führer unter den Funktionären mit Tatkraft vorantreiben.

Die Erziehung der Funktionäre im Sinne der Treue zum Führer ist zu verstärken. Nur dadurch ist es möglich, die Stellung und Rolle des Führers im Subjekt der Revolution klar zu erkennen, sich die edlen Tugenden und die Klugheit der Führungstätigkeit des Führers gründlich zu eigen zu machen und die Treue zu ihm zu ihrem revolutionären Kredo und ihrer Pflicht zu machen. Die diesbezügliche Erziehung ist unter ihnen zu vertiefen, damit sie alle den Führer aus ehrlichem Herzen verehren und ihm folgen sowie das Schicksal mit ihm teilen. Wir müssen große Aufmerksamkeit darauf richten, dass die Funktionäre die Stellung

und Rolle des Führers in der Revolution und beim Aufbau grundsätzlich begreifen und somit eine unerschütterliche Auffassung vom Führer haben.

Bei der Durchsetzung der revolutionären Auffassung vom Führer ist die Rolle der verantwortlichen Funktionäre der Abteilung Organisation und Anleitung sowie der Abteilung Propaganda des ZK der Partei sehr wichtig. Sie sind jeweils für eine Abteilung des ZK der Partei zuständig und gehören zum obersten Kommandostab der Revolution. Deshalb sollten sie mit Parteifunktionären der Bezirke und Mitarbeitern der Gremien, mit denen sie zu tun haben, öfter Gespräche führen, von den Mitarbeitern ihrer eigenen Abteilungen ganz zu schweigen. Sie sollten auf diese in dem Sinne einwirken, dass sie in sich die richtige revolutionäre Anschauung vom Führer herausbilden. Wenn sie in einer örtlichen Parteiorganisation oder einem solchen Gremium eine Versammlung anleiten und mit Funktionären zusammenkommen, die ihnen unterstellt sind, müssten sie sachlich und erzieherisch auf sie einwirken, anstatt nur allgemein die Durchsetzung der revolutionären Anschauung vom Führer zu betonen, damit sich die Unterstellten mit Herz und Seele um Partei und Führer zusammenscharen und der ungeteilten Führungstätigkeit der Partei und des Führers grenzenlose Treue halten. Sie sollten mit verantwortlichen Funktionären der Bezirksparteikomitees, die gelegentlich zu den zentralen Stellen kommen, zusammentreffen, ihre Arbeit besprechen und sich überdies danach erkundigen, ob keine Lücke bei der Arbeit für die Verehrung der Partei und des Führers entstanden ist, und aufgetretene Mängel rechtzeitig zu beheben helfen.

Bei der Durchsetzung der revolutionären Anschauung vom Führer müssen die Funktionäre der Abteilung Organisation und Anleitung sowie der Abteilung Propaganda des ZK der Partei zum Vorbild werden. Ebenso wie der Unterlauf rein bleibt, falls der Oberlauf sauber ist, können die ihnen Unterstellten erst dann, wenn die Vorgesetzten den Führer redlich verehren, ihrem Beispiel nacheifern. Ihr Wort oder Verhalten steht im Zusammenhang mit der Autorität der Partei und des Führers. Wenn die besagten Funktionäre unüberlegt sprechen und falsch handeln, könnte dies die Untergebenen negativ beeinflussen. Da es überaus wichtig ist, dass diese Funktionäre vortrefflich sprechen und handeln, hebe ich bei

jeder sich bietenden Gelegenheit hervor, dass sie in örtlichen Parteiorganisationen und in erwähnten Gremien wohlüberlegt zu sprechen und zu handeln haben. Die Funktionäre der Abteilung Organisation und Anleitung sowie der Abteilung Propaganda sollten sich unablässig stählen, um zu wahren Mitarbeitern zu werden, die unbeirrbar von der revolutionären Auffassung vom Führer durchdrungen sind.

Die revolutionäre Anschauung vom Führer wird durch die Erziehungsarbeit für die Ausrüstung der Menschen mit den Ideen des Führers und parallel dazu während der ideologischen Auseinandersetzung zur Ausrottung überlebter Ideen gebildet und gefestigt. Die gezielte Erziehungsarbeit ist zwar wichtig, aber allein dadurch ist es unmöglich, unter den Funktionären diese Anschauung vom Führer in befriedigender Weise einzubürgern. Bei dieser Arbeit muss die ideologische Erziehungsarbeit mit der ideologischen Auseinandersetzung verbunden sein. Wir dürfen niemals selbst die geringste Erscheinung, die die Herausbildung der revolutionären Auffassung vom Führer behindert, übersehen oder uns in dieser Hinsicht nachgiebig verhalten.

Die ideologische Auseinandersetzung müsste mit der Methode der Kritik erfolgen. Die ideologische Auseinandersetzung unter den Funktionären zielt nicht darauf ab, jene Funktionäre, die Fehler begehen, aus den revolutionären Reihen auszuschließen, sondern darauf, sie durch die Überzeugung dazu zu motivieren, dass sie auf dem Weg der Revolution weiter kämpfen. Die Kritik ist eine mächtige Waffe, die auf die Menschen politisch-ideologisch einwirkt und sie revolutionär abhärtet. Die Kritik dient nicht dazu, Fehler der Mitmenschen aufzudecken und so ihre Persönlichkeit zu missachten oder jene zu bestrafen, sondern dazu, ihre Fehler zu korrigieren und somit bei der Arbeit eine Wende herbeizuführen. Die Kritik ist ein Ausdruck des Vertrauens zu den Genossen und der Liebe zu ihnen. Die Revolutionäre sollten für die Kritik ihrer Genossen dankbar sein.

Wenn Sie im Laufe der Arbeit einen Fehler begehen, kritisiere ich Sie deshalb rechtzeitig, anstatt über ihn mit Stillschweigen hinwegzugehen, weil ich Ihnen vertraue und mich liebevoll zu Ihnen verhalte und Ihnen helfe, den Fehler so schnell wie möglich zu korrigieren, damit Sie zu wahren Revolutionären herangebildet werden, die das Schicksal

mit der Partei teilen. Wir müssen unter den Funktionären eine strenge Disziplin herstellen, wonach sie beim Auftauchen eines unbedeutenden Fehlers nicht schweigend darüber hinweggehen, sondern ihn rechtzeitig problematisieren und sich damit auseinandersetzen. Daneben dürfen wir uns nicht darauf beschränken, Fehler der Genossen zu kritisieren, sondern müssen eine revolutionäre Atmosphäre schaffen, in der sie einander von Herzen helfen und mitreißen, damit sie ihre Fehler korrigieren können.

DIE FUNKTIONÄRE MÜSSEN REVOLUTIONÄREN GEIST BEKUNDEN UND SO VERANTWORTUNGSBEWUSST ARBEITEN

Gespräch mit verantwortlichen Funktionären des ZK der PdAK

10. Oktober 1988

Heute ist die Lage sehr verzwickt. Die US-Imperialisten betreiben allerlei Ränke, um die sozialistischen Länder von innen her zu zersetzen. Die südkoreanischen Reaktionäre versuchen, die US- und die japanischen Imperialisten als Rückhalt zu benutzen, in die sozialistischen Länder einzudringen und eine günstige Phase für die Etablierung von „zwei Korea“ einzuleiten, während manche sozialistische Länder auf das Klassenprinzip verzichten und nach ökonomischen Beziehungen mit den südkoreanischen Reaktionären streben. Zurzeit tauchen nicht wenige Schwierigkeiten beim Aufbau unserer sozialistischen Wirtschaft auf. Wir dürfen nicht vergessen, dass in einer solchen Zeit aus unseren Reihen schwankende Elemente, Defätisten, parteifeindliche und sektiererische Elemente hervorgehen könnten. Kim Il Sung wies darauf hin, dass in einer Zeit, in der die Lage verwickelt ist und die wirtschaftlichen Tätigkeiten zu wünschen übrig lassen, unter den Wirtschaftsfunktionären möglicherweise Sektierer auftreten und dass wirtschaftliche Sektierer zu politischen Sektierern werden. In Anbetracht der Erfahrungen aus dem Kampf unserer Partei gegen die Fraktionsmacherei können in einer Zeit wie heute Sektierer auftauchen. Die Funktionäre sollten wachsamer sein und mit hohem revolutionärem Geist verantwortungsbewusst arbeiten.

Ihre revolutionäre Gesinnung sollte darin zum Ausdruck kommen,

dass sie voller unerschütterlicher Überzeugung vom Sieg der Revolution arbeiten.

Der Glaube an den Sieg der Revolution geht davon aus, dass man unerschütterlich von der Richtigkeit der revolutionären Sache und von der eigenen Kraft überzeugt ist. Wer fest daran glaubt, der geht standhaft den Weg der Revolution, ohne vor Prüfungen und Schwierigkeiten zu zögern oder zu schwanken.

Unsere revolutionäre Sache ist gerecht, und deren Sieg steht außer Frage. Wir haben Kim Il Sung, der die unvergängliche Juche-Ideologie begründet hat und die Revolution und den Aufbau zum Weg des Sieges führt, die große Partei, die sich im harten und verwickelten revolutionären Kampf gestählt und bewährt hat, und die Volksmassen, die ehern um Partei und Führer zusammengeschlossen sind, und die solide selbstständige Nationalwirtschaft. Zurzeit verfügt unser Land über eine gewaltige politisch-ökonomische Macht. Kim Il Sung sagte nach Rückkehr von seiner Vor-Ort-Anleitung im Vereinigten Vinalonwerk Sunchon, er habe auf der Baustelle festgestellt, dass unser ökonomisches Potenzial wirklich großartig ist. Unlängst habe ich die Ausstellungshalle der Akademie der Wissenschaften besichtigt. Meines Erachtens gibt es nicht viele Dinge, die in unserem Lande nicht produziert werden können.

Zurzeit beneiden die revolutionären Völker in der Welt unser Volk um seine unbesiegbare Kraft, und zahlreiche Menschen besuchen uns ununterbrochen über Ozeane und Kontinente, um unserem Land nachzueifern. Ein Delegierter aus einem Land, der zur Teilnahme an den Festveranstaltungen anlässlich des 40. Gründungstages unserer Republik in unser Land gekommen war, sagte, dass man früher nach Jerusalem, das als heiliger Ort des Christentums bezeichnet wird, und nach dem Sieg der sozialistischen Revolution in der Sowjetunion nach Moskau gepilgert sei, jetzt aber Pyongyang aufsuche, um der Juche-Ideologie nachzueifern.

Obwohl unsere revolutionäre Sache gerecht ist und wir über unerschöpfliche Kräfte zu deren Realisierung verfügen, haben manche Menschen Angst vor zeitweiligen Schwierigkeiten, weil es ihnen an Zuversicht mangelt. Es ist allerdings eine Tatsache, dass es beim gegenwärtigen wirtschaftlichen Aufbau Hindernisse gibt, was beim Voranschreiten zu

höheren Zielen vorkommen kann. Aber solche Schwierigkeiten sind von vorübergehender Natur. Wenn wir die wirtschaftlichen Angelegenheiten exakt aufeinander abstimmen, können wir die Wirtschaft des Landes auf eine höhere Stufe entwickeln und erreichen, dass alle Bürger sich mit Reis und Fleischsuppe ernähren und in Seide gekleidet und in Wohnhäusern mit Ziegeldach sich eines Wohllebens erfreuen. Das ist nicht in ferner, sondern in absehbarer Zukunft erreichbar.

Die Funktionäre müssen ihre revolutionären Aufgaben verantwortungsbewusst erfüllen, mit der festen Zuversicht, dass unsere revolutionäre Sache unbesiegbar ist, solange folgendes vorhanden ist: die weise Führungstätigkeit Kim Il Sungs, die im harten und verwickelten Kampf gestählte und bewährte Partei der Arbeit Koreas, das arbeitsame und revolutionäre Volk und die überlegenste sozialistische Ordnung. Es ist unerlässlich, dass wir den Genossen und den anderen Werktätigen die Größe der Partei und des Führers, die Macht der unverbrüchlichen Einheit und Geschlossenheit unserer Partei und die Überlegenheit unserer sozialistischen Ordnung gründlich verständlich machen, damit diese im festen Glauben an den Sieg der Revolution für die Vollendung unserer revolutionären Sache bis ins Letzte kämpfen.

Die revolutionäre Gesinnung der Funktionäre muss außerdem darin zum Ausdruck kommen, dass sie die Linie und Politik der Partei fest im Blickfeld behalten und mit aller Konsequenz durchsetzen.

Die Politik der Partei ist der organisatorische Wille unserer Partei und unseres Volkes und die Richtschnur beim gesamten Handeln der Kader und Genossen. Nur wenn die Politik der Partei ohne geringste Abweichung vorbehaltlos und konsequent in die Tat umgesetzt wird, können wir im revolutionären Kampf und beim Aufbau erfolgreich sein

Zurzeit sind die Funktionäre außerstande, die Politik der Partei mit aller Konsequenz im Auge zu behalten und in die Praxis umzusetzen. In manchen Einheiten wurde die Orientierung der Partei darauf, die Bürger dazu zu veranlassen, auf unbestellten Flächen Sojabohnen anzubauen und sich damit zu ernähren, nicht einmal drei Jahre lang praktiziert, sondern blieb auf halbem Weg stecken. Alle Bürger begrüßten diese Orientierung, konnten sie doch so aus Sojabohnen Tofu und Paste zubereiten. Aber danach sollen manche Einheiten den Aufkauf von Soja-

bohnen von solchen Flächen veranlasst haben. Das kam schließlich dem gleich, den Anbau von Sojabohnen auf unbestellten Flächen zu verbieten. Wenn eine Orientierung der Partei dargelegt ist, müsste sie mit aller Konsequenz in die Tat umgesetzt werden. Es darf nicht sein, dass sie ein oder zwei Jahre lang ausgeführt und dann unterlassen wird. Falls diese Anordnung der Partei wegen des Aufkaufs von Sojabohnen von solchen Flächen falsch in die Praxis umgesetzt wird, können die Bürger möglicherweise Zweifel an der Politik der Partei hegen. Die erwähnte Praktik gleicht einer schädlichen Handlung, die die Autorität der Partei schmälert. Ich kann nicht verstehen, warum die Funktionäre der Wirtschaftsabteilung beim ZK der Partei solche Vorkommnisse nicht problematisiert haben.

Es ist notwendig, eine Disziplin durchzusetzen, wonach die Funktionäre von dem richtigen Standpunkt und der richtigen Haltung aus die Politik der Partei standhaft verfechten und unbedingt und konsequent verwirklichen. Die Tendenz, an der Parteipolitik zu zweifeln oder deren Ausführung zu behindern, ist durch entschiedene Auseinandersetzungen rechtzeitig zu überwinden.

Die revolutionäre Gesinnung der Funktionäre muss darin zum Ausdruck kommen, dass sie dem Leben der Bevölkerung große Aufmerksamkeit schenken und aktive Anstrengungen zur Verbesserung der Lebenslage des Volkes unternehmen.

Zurzeit ist die Stadt Pyongyang kaum in der Lage, ihre Einwohner wie geplant mit manchen Bedarfsartikeln zu versorgen. Das ist grundfalsch. Die Verantwortung dafür tragen hauptsächlich die Funktionäre der Stadt Pyongyang. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit hatte ich betont, dass die Stadt Pyongyang ihre Einwohner regelmäßig mit Konsumgütern versorgen muss. Unlängst sorgte ich dafür, dass die Stadt manche Rohstoffe, an denen es mangelte, importiert und so ausreichend Bedarfsartikel herstellt und ihre Einwohner damit beliefert. Aber in der Stadt Pyongyang ist keine Maßnahme zur weiteren Normalisierung der Produktion von Bedarfsgütern ergriffen worden. Unsere Funktionäre arbeiten nach Gutdünken.

In der Vergangenheit haben auch die Funktionäre im Komitee für Leichtindustrie nicht gewissenhaft gearbeitet. Sie verpflichteten sich

zwar dazu, durch den Verarbeitungshandel die Rohstoffe und Materialien für die Produktion von Bedarfsartikeln einzukaufen und die Stadt Pyongyang damit zu versorgen, aber sie haben ihr Wort nicht gehalten. Es ist eine überaus falsche Handlung, dass man vor aller Augen Verpflichtungen übernimmt, aber danach diesen nicht nachkommt.

Auch die Funktionäre der Wirtschaftsabteilung beim ZK der Partei sollten sich dafür verantwortlich fühlen, dass die Einwohner der Stadt Pyongyang nicht wie erwünscht mit manchen Bedarfsartikeln versorgt wurden und dies ihren Alltag erschwerte. Sie haben die organisatorische Arbeit für die Produktion von Bedarfsartikeln und für die Versorgung der Pyongyanger damit sowie die entsprechende Erfassung versäumt, ebenso eine Information darüber, dass manche Bedarfsartikel nicht wie geplant an die Bevölkerung geliefert werden. Hätten sie rechtzeitig einen Bericht darüber erstattet, so hätten wir entsprechende Maßnahmen ergreifen können.

Die gegenwärtigen Funktionäre stehen den Funktionären nach, die unmittelbar nach der Befreiung am Aufbau von Partei, Staat und Armee arbeiteten. Die Genossen Kim Chaek, Jong Jun Thaek, Ri Ju Yon und Kang Yong Chang waren Revolutionäre und treue Diener, die nach der Befreiung des Landes unter Leitung Kim Il Sungs am Aufbau von Partei, Staat und Armee mitwirkten. Während ihrer Anleitung der wirtschaftlichen Angelegenheiten hatten sie ihm alle aufgeworfenen Fragen mitgeteilt und sie getreu seiner Entscheidung geregelt. Zu jener Zeit wurden die wirtschaftlichen Angelegenheiten des Landes wie erwünscht erledigt.

Es sind aktive Maßnahmen zur normalen Versorgung der Bevölkerung mit Artikeln des täglichen Bedarfs zu ergreifen.

Damit Produktion und Lieferung von Zahnbürsten und -pasten, Seifen und verschiedenen anderen Waren des Grundbedarfs ohne Stockung erfolgen können, ist es unerlässlich, dementsprechende Rohstoffe und Materialien rechtzeitig zu liefern. Wie solide die Basis der Leichtindustrie auch immer sein mag, es ist unmöglich, verschiedenartige Waren des täglichen Bedarfs normal herzustellen und zu liefern, falls die produzierenden Betriebe nicht rechtzeitig mit den nötigen Rohstoffen und Materialien versorgt werden.

Die Funktionäre der Wirtschaftsabteilung beim ZK der Partei dürfen

sich nicht wie Lieblingssöhne wichtig machen, sondern sollten sich mit hohem revolutionärem Geist für die Lösung der Lebensprobleme des Volkes einsetzen und dafür ihr Bestes tun.

Einzuleiten sind Maßnahmen zur normalen Versorgung des Volkes mit Zucker und Feinbackwaren.

Die Kinder können gesund aufwachsen, wenn sie ständig mit Zucker und Feinbackwaren versorgt werden.

Damit die Bevölkerung mit solchen Nahrungsgütern versorgt werden kann, müsste eine gewisse Menge Zucker importiert werden. Daneben müssen die in den Bezirken gebauten Getreideverarbeitungsbetriebe voll ausgelastet werden. Obwohl in den Bezirken Getreideverarbeitungsbetriebe errichtet wurden, arbeiten sie nicht wie geplant, weil sie nicht beizeiten mit Mais beliefert werden. Diese Betriebe sind zu renovieren und mit Mais zu beliefern, damit sie laufen können.

Die Frage der Bekleidung der Bevölkerung ist noch befriedigender zu lösen.

Die Lösung dieser Frage setzt voraus, dass der Bau des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon schnell zu Ende gebracht wird. Wenn dieses Werk fertig gestellt ist, können sowohl die Frage der Bekleidung der Bevölkerung als auch die Frage ihrer Ernährung noch besser gelöst werden. Alle Kräfte sind auf die Fertigstellung dieser Fabrik zu konzentrieren. Die Probleme beim Bau des Karbidofens dieses vereinigten Werkes sind in technologischer Hinsicht noch nicht völlig geklärt worden. Es gilt, einen Professor der Technischen Universität „Kim Chaek“ und weitere Wissenschaftler, thermodynamische und mechanische Spezialisten dorthin zu entsenden, damit sie diesen Ofen in wissenschaftlich-technischer Hinsicht überprüfen und schnell fertig bauen können.

Wenn das Vereinigte Vinalonwerk Sunchon künftig seine Produktion aufnimmt, müssten auch Maßnahmen für die Steigerung der Leistungskapazität der bestehenden Spinnmaschinen in den Leichtindustriebetrieben ergriffen werden, weil diese Kapazität möglicherweise nicht ausreicht.

Ferner muss sich die revolutionäre Gesinnung der Funktionäre darin zeigen, dass sie kompromisslos gegen die ungesunden Ideen aller Schattierungen auftreten.

Wir leben zurzeit in einer Epoche der Revolution und des Kampfes. Je mehr sich die Revolution und der Aufbau vertiefen und je weiter der sozialistische Aufbau vorankommt, desto schärfer sollten wir die Waffe des Klassenkampfes schmieden. Die Funktionäre sollten alle Probleme vom Parteiprinzip aus klassenmäßig scharf ins Auge fassen, analysieren und beurteilen und einen kompromisslosen Kampf entfalten, falls auftauchende Fragen dem Parteiprinzip zuwiderlaufen. Auf diese Weise müssen sie dafür sorgen, dass in unseren revolutionären Reihen nicht die geringste negative Erscheinung auftritt.

Es wäre ratsam, die Methode des Einmonatslehrgangs für die Funktionäre umzuändern, damit sie sich substanziell ideologisch stählen können. Zurzeit wird dieser Lehrgang in der Weise durchgeführt, dass der Inhalt der Lektionsmaterialien vorgelesen und diskutiert wird. Man darf sich aber nicht darauf beschränken, damit die Funktionäre bei der Arbeit und im Alltagsleben auftretende Aspekte kritisch auswerten können. Überlegungen sind anzustellen, wie dieser Lehrgang für die Kader organisiert werden muss, damit er zu einem guten Mittel zur ideologischen Abhärtung wird.

Momentan müssen wir uns gut auf die XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten vorbereiten.

Wie ich schon mehrmals betont habe, sind die XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten eine große internationale Veranstaltung, die zum ersten Mal nach der Entstehung unseres Landes stattfindet. Wenn wir uns auf diese Weltfestspiele gut vorbereiten und sie erfolgreich veranstalten, können wir unsere internationale Autorität erhöhen und auch zu Weltfrieden und -Sicherheit erheblich beitragen.

Bei der Vorbereitung dieses Weltfestivals gibt es keine allzu großen Hindernisse. Manche Funktionäre meinen, es sei ein Problem, dass unsere Bürger sich nicht in Fremdsprachen auskennen. Aber das macht nichts, denn das wird die diesbezüglichen Veranstaltungen nicht unmöglich machen. Manche Funktionäre sind der Ansicht, dass in der Stadt Pyongyang noch vieles in Ordnung gebracht werden müsse, um die XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten durchführen zu können. Auch das, was sie meinen, ist kein großes Problem. Weil wir die Stadt Pyongyang modern gestaltet haben, können die erwähnten Weltfest-

spiele auch im gegenwärtigen Zustand der Stadt durchaus veranstaltet werden, wenn sie nur einigermaßen in Ordnung gebracht wird.

Ich bin entschlossen, diese Weltfestspiele auf unsere Art und Weise zu veranstalten. Da diese Weltfestspiele von uns in unserem Land durchgeführt werden, brauchen wir nicht fremde Muster nachzuahmen oder Gedanken anderer zu lesen, sondern müssen sie gemäß unseren realen Verhältnissen auf unsere Art und Weise durchführen.

Die Funktionäre sollten davon überzeugt sein, dass diese Weltfestspiele ohne weiteres erfolgreich gewährleistet werden können, wenn sie die diesbezüglichen Angelegenheiten sorgfältig aufeinander abstimmen, operativ wirken und leiten, und entsprechende substanzielle Vorbereitungen treffen.

Die während dieser Weltfestspiele durchzuführenden politischen Veranstaltungen sind lückenlos vorzubereiten. Da ich alle Fragen von prinzipieller Bedeutung im Zusammenhang mit der Vorbereitung verschiedener politischer Veranstaltungen, darunter der Eröffnungs- und Schlussveranstaltung, geklärt und auch das betreffende Zeichnungsmuster überprüft habe, brauchen Sie sich nur danach zu richten.

Die Versorgungsarbeit für die Vorbereitung der XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten muss zielbewusst gemeistert werden. Das A und O hierbei ist es, entsprechendes Material und andere Dinge wie geplant zu liefern. Andernfalls können die Vorbereitungen für diese Weltfestspiele auch beim besten Willen nicht wie erwünscht erfolgen,

Viele Hochschulstudenten sind für die Vorbereitung der Festveranstaltungen einzusetzen. Denn es gibt noch viel zu tun, damit diese Weltfestspiele optimal vorbereitet sein können. Hierbei kann man doch nicht von einem Problem sprechen. Auch früher nahmen die Studenten häufig an der gesellschaftlichen Arbeit teil. Die Studenten der Kim-Il-Sung-Universität wie auch andere Studenten wirkten früher jeweils etwa ein Jahr lang an solchen Tätigkeiten mit, aber ihre Leistungen beim Studium waren trotzdem hervorragend.

DIE GEGENWÄRTIGE EPOCHE UND DIE AUFGABEN DER JUGEND

Unterredung mit verantwortlichen Mitarbeitern des ZK der PdAK

12. Oktober 1988

Im nächsten Jahr finden in Pyongyang die XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten statt. Das ist von überaus großer Bedeutung. Vertreter der progressiven Jugend und Studenten aus fünf Kontinenten unseres Planeten werden in unserem Land, der Heimat der Juche-Ideologie, die internationale Freundschaft und Verbundenheit festigen und sich zum vereinten Kampf um ihre gemeinsame Sache entschließen. Das wird nicht nur zu einem bedeutsamen Ereignis in der Entwicklung der Jugendbewegung der Welt, sondern auch die internationale Solidarität mit unserer Revolution eindrucksvoll demonstrieren.

Dieses Festival ist eine gute Gelegenheit, bei der der hohe revolutionäre Geist unserer Jugendlichen und Studenten, die von unserer Partei erzogen und herangebildet worden sind, sowie ihr edles geistig-moralisches Antlitz veranschaulicht werden können. Bei der Vorbereitung des Welttreffens ist die gute materielle Sicherstellung von Bedeutung, aber noch wichtiger ist die niveauvolle politisch-ideologische Vorbereitung.

Anlässlich der Weltfestspiele in Pyongyang sollten wir die Arbeit mit den Jugendlichen und Studenten mehr intensivieren und dabei hohe Aufmerksamkeit darauf richten, den Forderungen unserer Zeit entsprechend die Jugendbewegung weiterzuentwickeln.

Die Jugendlichen sind unschätzbare Blumen des Landes und der

Nation, die vitalste Formation der Gesellschaft und Herren der Zukunft. Davon, wie sich die Jugend bewährt und wie ihre Rolle verstärkt wird, hängen – so kann man sagen – Aufstieg oder Untergang einer Nation sowie die Zukunft der Menschheit ab.

Die Geschichte belegt, dass bei der Gestaltung der Zukunft der Epoche die Jugend sich stets an die Spitze stellte und eine große Rolle spielte.

In unserem Land übernahm kein anderer als die Jugend die Vorhutrolle bei der Wegbereitung unseres revolutionären Werkes. Der große Führer Genosse Kim Il Sung setzte sich bereits in jungen Jahren das große Ziel, das Schicksal der Nation zu retten. Er schlug den Weg der Revolution ein und trennte sich kühn von der überlebten ideologischen Strömung, auf äußere Kräfte angewiesen zu sein. Damit bahnte er sich in neuer Weise den Weg der koreanischen Revolution. Er begründete in seiner Jugendzeit die unvergängliche Juche-Ideologie, organisierte und führte den siegreichen bewaffneten antijapanischen Kampf und gelangte zum Ruhm als Retter der Nation für di Befreiung und als legendärer Held. Auch die antijapanischen Kämpfer, die unter seiner Führung heroisch um die Wiedergeburt des Vaterlandes rangen, standen meist im jugendlichen Alter. Im Hinblick darauf, dass unsere Revolution durch einen erbitterten Kampf der jungen Mitstreiter unter Lenkung Kim Il Sungs, der damals ein junger General war, durchgeführt wurde, kann man sagen, dass unsere Revolution in der Jugendbewegung ihre Wurzel hatte.

Die Jugend kann bei der Schaffung des Neuen und bei der Herbeiführung des gesellschaftlichen Fortschritts hervorragende Taten vollbringen. Davon zeugt auch ohne weiteres die Geschichte anderer Länder. Es kommt darauf an, dass die Jugend, sich zutiefst ihrer Mission vor Epoche und Geschichte bewusst, aktiv an den Kampf herangeht.

Die heutige Jugend lebt in einer Zeit überaus bedeutender Umwälzungen in der Entwicklung der Menschheitsgeschichte.

Die Volksmassen, die Jahrtausende lang nur Objekt der Geschichte waren, stehen heute unbeirrbar im Mittelpunkt der Epoche und lenkt die Geschichtsentwicklung. Vor der Menschheit steht heute als herangereifter Anspruch der Zeit die Aufgabe, die überlebte Ordnung von Herr-

schaft, Unterjochung, Ausbeutung und Ausplünderung ein für allemal zu liquidieren und eine neue Welt aufzubauen, in der die Souveränität verwirklicht ist und alle Nationen in Freiheit und Frieden leben. Das beweist, dass die Menschheit in ihrem Kampf um die Souveränität in eine neue geschichtliche Etappe eingetreten ist.

Die große Sache der Menschheit, die Realisierung der Souveränität, ist jedoch gegenwärtig auf die ernsten Herausforderungen der Imperialisten gestoßen, die den Hauptstrom unserer Zeit umkehren wollen. Die Imperialisten treten im Komplott vereint gegen die die Souveränität anstrebenden Kräfte der Welt auf. Sie versuchen noch hinterlistiger und zügelloser, den Sozialismus, die Hauptkraft gegen Imperialismus und für Souveränität, zu zersetzen und ihre Herrschaft über die Entwicklungsländer und deren Ausplünderung zu verstärken.

Indem sie lautstark von „Frieden“ und „Abrüstung“ reden, bauen sie andererseits die Rüstung aus und beschleunigen die Vorbereitung eines Nuklearkrieges. Hinter den Kulissen von „Entspannung“ und „Dialog“ greifen sie ohne Zögern zu Mitteln der Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder und bis zu Umsturzversuchen. „Hilfe“ und „Zusammenwirken“, wovon die Imperialisten sprechen, sind nichts anderes als ein geziertes Aushängeschild, das dazu dient, auf die alte Ordnung – der Schwächere fällt dem Stärkeren zum Opfer – gestützt die Herrschaft über die Entwicklungsländer und deren Ausplünderung zu verstärken.

Die Raffiniertheit und Brutalität des heutigen Imperialismus drücken sich konzentriert in seinem Versuch aus, die verderbliche bürgerliche Kultur und Lebensweise zu verbreiten und so Angehörige der jungen Generation zu geistigen Missgestalten zu machen. Für den Menschen ist geistige Missgestalt ein größeres Unglück als physische. Ein geistiger Krüppel, dessen Selbstbewusstsein gelähmt ist, ist als gesellschaftlicher Mensch so gut wie tot. Die Gräueltaten der Imperialisten, die die hehre und schöne Disposition der Jugend und ihre Lebenskraft mit den Füßen treten und Hunderte von Millionen zukunftsträchtige Jugendliche zu geistigen Krüppeln machen, sind Verbrechen, die mehr Hass verdienen als die Verbrechen der faschistischen Banden, die einst die Jugendlichen zu Opfern des Aggressionskrieges machten.

Gerade die heutigen Imperialisten sind gemeinsame Feinde der progressiven Völker der Welt, die für Souveränität, Frieden und gesellschaftlichen Fortschritt kämpfen. Sie sind die Hauptobjekte, gegen die die Jugendlichen der Epoche der Souveränität ungeachtet ihrer Ideen, Glaubensbekenntnisse, Nationalität und Rasse vereint vorzugehen haben. Die Jugend unserer Zeit sollte das raffinierte und wölfisch böse wahre Gesicht des modernen Imperialismus durchschauen und sich tapfer zum Kampf gegen den Imperialismus erheben, um das Schicksal der Menschheit vor den imperialistischen Krallen zu retten und die wertvolle Jugend zu schützen.

Die Jugend muss gegen den Kolonialismus und Rassismus aller Formen und für die Schaffung einer gerechten politisch-ökonomischen Weltordnung kämpfen. Aufgabe der Jugend ist es, einen aktiven Kampf zu führen, um die Aggressions- und Kriegsmanöver der Imperialisten zu vereiteln, den Frieden und die Sicherheit der Welt zu schützen, dekadente Ideen und Kultur zurückzuweisen und eine gesunde Ideologie und Kultur zu entwickeln, die dem souveränen Streben der Völker entsprechen.

Die Jugend unserer Epoche ist verpflichtet, sich gegen den Imperialismus und für die Souveränität selbstlos einzusetzen und der ehrenvollen Verantwortung für die Geschichte und Menschheit gerecht zu werden. Darin sollte sie den wahren Sinn des Daseins sehen und ihrem ganzen Leben Glanz verleihen.

Es ist sehr wichtig, wie ein Mensch die Jugendzeit in seinem Leben verbringt. Um sein Leben sinnvoll zu gestalten, muss sich ein Mensch in seinen Jugendjahren eine richtige Weltanschauung aneignen. Damit ein Mensch sein Leben mit guten Ergebnissen abschließen kann, muss er in seiner Jugend Kraft und Elan der gemeinsamen Sache für die Gesellschaft und das Kollektiv widmen.

Der Mensch als gesellschaftliches Wesen kann nur im gesellschaftlichen Kollektiv existieren und sich entwickeln. Das Leben des einzelnen ist ein Teil des Lebens der Volksmassen und ist mit dem Leben der gesamten Menschheit als Ganzes verbunden. Missachtet ein Mensch das Schicksal der Gesellschaft und des Kollektivs und ist nur auf das eigene Wohlleben erpicht, wird er von der Gesellschaft und vom Kollektiv im

Stich gelassen werden. Und solch ein Mensch ist wie Laub ohne Äste und Wurzel.

Der Wert des Lebens eines Menschen wird danach bestimmt, was er für die Gesellschaft und das Kollektiv geleistet hat. Mag er seine persönlichen Bedürfnisse auch nach Belieben befriedigen, sein Leben hat jedoch keinerlei Bedeutung und ist sinnlos, wenn er keinen Beitrag zur Entwicklung der Gesellschaft und des Kollektivs geleistet hat. In der Welt gab es nicht wenige, die in Fülle und Hülle von Reichtümern schwelgten und prassten und ein bequemes Leben führten, aber für die Gesellschaft nichts geleistet hatten. Das Dasein solcher Menschen hinterlässt der Geschichte nichts. Im Gegensatz dazu genießen diejenigen, die das Schicksal der Gemeinschaft wertschätzten und mit ihr Freud und Leid teilten und ihr ganzes Leben für die Entwicklung der Nation und den Fortschritt der Menschheit geopfert haben, von Generation zu Generation Achtung und Liebe der Menschen, und ihre Namen gehen in die Geschichte ein.

Selbstloser Dienst für die Gesellschaft und das Kollektiv ignoriert keineswegs die Belange und Interessen des einzelnen. Ein wahrhaftes Glück und ein nutzbringendes Leben kommen erst dann zustande, wenn die Forderungen und Interessen der einzelnen mit denen der gesellschaftlichen Gemeinschaft verbunden werden. Wer der Gesellschaft und dem Kollektiv treu ergeben ist, ist dementsprechend gegenüber sich selbst treu. Wollen die Jugendlichen wahrlich sich selbst wertschätzen und ihre Hoffnungen verwirklichen, so müssen sie sich geistig wie auch körperlich zum kräftigeren Wesen entwickeln und selbstlos für die Sache der gesellschaftlichen Gemeinschaft einsetzen.

Die in der Heimat der Juche-Ideologie geborenen koreanischen Jugendlichen tragen vor der gegenwärtigen Epoche eine sehr große Verantwortung.

In unmittelbarer Konfrontation mit dem US-Imperialismus, dem Rädelsführer des Weltimperialismus, schützt unser Volk heute den Frieden und den östlichen Vorposten des Sozialismus und kämpft für die vollständige Realisierung der nationalen Souveränität sowie für die Bahnung des Weges zum Sozialismus und Kommunismus – der Zukunft der Menschheit. Unser Land ist ein Feld des erbitterten

Kampfes zwischen Fortschritt und Reaktion in allen Bereichen – Politik, Wirtschaft und Kultur –, und das Ringen unseres Volkes spiegelt auf höchst konzentrierte Weise das Hauptmerkmal der Strömung der Epoche der Souveränität wider. Ein zügiges Voranschreiten der Revolution und des Aufbaus in unserem Land wird daher große positive Wirkung auf den Kampf der fortschrittlichen Menschen der Welt ausüben. Wenn unser Volk und unsere Jugend unverrückbar das revolutionäre Prinzip wahren und die Revolution und den Aufbau siegreich voranbringen, können sie damit den progressiven Völkern und Jugendlichen der Welt ein hervorragendes Beispiel im antiimperialistischen Kampf und bei der Gestaltung einer neuen Gesellschaft zeigen und ihnen die Zuversicht geben, dass sie unter jeglichen schwierigen Bedingungen durchaus mit eigener Kraft ihr eigenes Schicksal meistern können.

Gegenwärtig steht vor der koreanischen Jugend die erhabene Aufgabe, unsere vom hochverehrten Genossen Kim Il Sung begonnene und geleitete revolutionäre Sache unter Führung unserer Partei von Generation zu Generation fortzusetzen und weiterzuentwickeln. Unsere Jugend ist die zuverlässige Kampfformation unserer Partei, die dazu berufen ist, den sozialistischen Aufbau im nördlichen Landesteil unserer Republik und das große Werk, die Vereinigung des Vaterlandes, voranzubringen.

Die große Sache des Sozialismus stellt das höchst erhabene historische Werk dar, das darin besteht, den Herzenswunsch der Volksmassen, frei von jeder Form der Herrschaft und Unterjochung, von Ausbeutung und Unterdrückung selbstständig und glücklich zu leben, zu verwirklichen. Unser Volk legte unter Führung des Genossen Kim Il Sung einen siegreichen Weg des schweren und komplizierten Kampfes für den Sozialismus zurück und steht heute in einem so fortgeschrittenen Stadium, in dem der vollständige Sieg des Sozialismus eindeutig zu erblicken ist.

Wenn unsere Jungen und Mädchen die große Sache des Sozialismus konsequent vollenden wollen, müssen sie sich von den grundsätzlichen Vorzügen des Sozialismus gegenüber der kapitalistischen Gesellschaft gründlich überzeugen.

Obwohl die Imperialisten heute fieberhaft den Kapitalismus beschönigen und den Sozialismus zu verleumden und zu verunglimpfen versuchen,

ist und bleibt die kapitalistische Gesellschaft eine von der Klasse der Kapitalisten beherrschte Ausbeutergesellschaft. Der Sozialismus ist eine wahre Gesellschaft des Volkes, in der die Volksmassen Herren des Staates und der Gesellschaft sind und alle ein nutzbringendes Leben führen. Das ist eine unbestreitbare Tatsache, die durch nichts zu leugnen ist. Der grundlegende Vorzug des Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus besteht darin, dass diese Gesellschaftsordnung die wesenseigenen Forderungen der Menschen, ein souveränes und schöpferisches Leben zu führen und sich zu entwickeln, allseitig durchsetzt.

Der Kapitalismus ist keinesfalls eine reiche und wohlhabende Gesellschaft, wie die Imperialisten zu behaupten pflegen, sondern eine Gesellschaft der Bereicherung der Reichen und der Verarmung der Armen. Trotz der Produktion der materiellen Reichtümer in großen Mengen vertieft sich im Kapitalismus die Ungleichheit im materiellen Leben immer weiter, vergeuden die Reichen Unsummen finanzieller Mittel für ihr pompöses und ausschweifendes Leben, das gar keinen Wert und Sinn hat. Die armen Leute hingegen fristen ein elendes Dasein unter allen Nöten. In dieser Gesellschaft sind viele Menschen zu einem unmenschlichen Leben gezwungen. Sie müssen um ihrer Ernährung und Existenz willen sogar die menschliche Würde und das menschliche Gewissen verkaufen. Folglich sind die Reichen wie auch die Armen keine wahrhaften Herren des gesunden materiellen Lebens.

Die kapitalistische Gesellschaft ist auch im ideologischen und kulturellen Leben überaus verarmt. Infolge der reaktionären, bürgerlichen Ideologie und Kultur wird das Selbstbewusstsein der Menschen paralysiert, werden sie in ideologischer und kultureller Hinsicht zersetzt und korrumpiert. Selbst in den höchstentwickelten kapitalistischen Ländern nimmt die Zahl der Arbeitslosen und der geistigen Krüppel mit jedem Tag zu. Viele Menschen sinken zu vulgären Wesen herab, die ohne Ideale und Pläne nur auf augenblicklichen Müßiggang und Genuss bedacht sind.

Die Imperialisten faseln zwar lautstark davon, dass der Kapitalismus ein „Königreich der Freiheit“ sei, das den Menschen alle Freiheiten garantiert. Das ist aber ein schamloser Betrug. In dieser Gesellschaft, wo die Klasse der Kapitalisten über alles herrscht und die Volksmassen

von einem souveränen politischen Leben ausgeschlossen sind, kann es keine wahrhaften Freiheiten geben. Die Freiheiten in dieser Gesellschaftsform ignorieren die Interessen der sozialen Gemeinschaft, jagen nur nach denen des einzelnen und können lediglich von den Begüterten genossen werden.

Im Kapitalismus geraten die Menschen aufgrund des zahlenmäßigen Wachstums der Arbeitslosen, Bankrotteure, Alkohol- und Drogenabhängigen und der Zunahme des sozialen Übels wie Mord und Banditentum von Tag zu Tag in eine größere Unruhe und Hoffnungslosigkeit. Er ist, kurz gesagt, eine verfaulte und kranke, eine aussichtslose untergehende Gesellschaft.

Der Sozialismus ist dagegen eine gesunde und vitale Gesellschaft, in der das schöpferische Leben ihrer Mitglieder pulsiert, eine hoffnungsvolle Gesellschaft, die der lichtvollen Zukunft zugewandt ständig voranschreitet. Im Sozialismus, in dem die Volksmassen Hausherren sind, erfreuen sich alle Menschen eines gesunden materiellen und reichen ideologischen und kulturellen sowie eines souveränen politischen Lebens.

Niemand kennt bei uns Sorgen um Ernährung, Bekleidung und Wohnraum, und ausnahmslos alle, ohne Unterscheidung zwischen Reichtum und Armut, leben in Wohlstand. Alle Bürger kommen bei uns in den Genus der unentgeltlichen Bildung und medizinischen Behandlung. Dem ist zu verdanken, dass sie zeitlebens uneingeschränkt lernen, sich weiterentwickeln und gesund sind. Unser Volk erfreut sich uneingeschränkt der sozialistischen Literatur und Kunst, die in voller Blüte und Entwicklung stehen. Es führt, gewappnet mit der fortschrittlichsten Ideologie, ein würdiges Dasein voller Zuversicht in die Zukunft. Bei uns gibt es keinen, der in Lumpen geht oder hungert, keine Arbeitslosen, Alkohol- und Drogenabhängigen, ja auch sonst keine sozialen Übel, die den Bürgern in ihrem Alltag Ärger und Unruhe bereiten. In unserer Gesellschaft, in der die von den Werktätigen geschaffenen Reichtümer voll und ganz der Hebung ihres Wohlstandes dienen, verbessern sich von Tag zu Tag ihre materiellen und kulturellen Lebensbedingungen entsprechend der Erhöhung ihrer Schaffenskraft.

Die Überlegenheit des Sozialismus kommt im politischen Leben des

Volkes mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck. In unserer Gesellschaft, in der die Volksmassen selbst Herren der Politik sind, genießen alle Menschen gleiche politische Rechte und Freiheiten und nehmen mit der Herreneinstellung an der staatlichen Tätigkeit teil. In unserer Gesellschaft führen sie alle ihr Alltagsleben in einer bestimmten politischen Organisation durch. Dieses politische Dasein bildet den bedeutendsten Bestandteil ihres Lebens, ein alltägliches Lebensbedürfnis. Sie sind auf der Grundlage der revolutionären Pflichttreue und Kameradschaft zu einem Ganzen fest zusammengeschlossen und gehen gemeinsam im Kampf vor, indem sie sich nach dem Prinzip „Einer für alle, alle für einen!“ gegenseitig helfen und einander mitreißen. Das ist der größte Stolz unserer Gesellschaft, der aber in der kapitalistischen undenkbar ist. Eben darin sieht unser Volk die Quelle seines grenzenlosen Glücks und seiner unbezwingbaren Kraft.

Ein neues glückliches Leben unserer Jugendlichen, das sie gegenwärtig im Sozialismus genießen, kostete Blut und Schweiß von jungen Menschen der alten Generation und ist darauf zurückzuführen, dass sie die ihrer Generation übertragenen historischen Aufgaben hervorragend erfüllten. Unsere Jugendlichen dürfen dies niemals vergessen, sondern müssen die ihrer Generation anvertrauten historischen Aufgäben verantwortungsbewusst verwirklichen, wie das die jungen Menschen der alten Generation praktiziert haben. Jugendliche müssen mit hoher Würde und großem Stolz auf den Sozialismus kämpfen und somit das Banner des Sozialismus vor Machenschaften der Imperialisten und ihren Provokationen jeder Form zuverlässig verteidigen und dessen entscheidende Überlegenheit überzeugend demonstrieren.

Wenn unsere jungen Menschen ihrer Verantwortung als Fortsetzer unserer Revolution gerecht werden wollen, müssen sie sich mit der Juche-Ideologie unserer Partei zuverlässig wappnen und bei der Erfüllung der revolutionären Aufgaben hohe Ergebenheit und revolutionäre Gesinnung bekunden.

Die Juche-Ideologie ist eine wissenschaftlich begründete revolutionäre Auffassung, die erstmals in der Geschichte die Menschen als Herren der Welt in den Vordergrund stellt und einen richtigen Weg zur Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen, des Subjektes der Geschichte, beleuchtet. Sie wird zum einzig richtigen Leitfaden

der Handlungen im Kampf um die Souveränität und zur Leitideologie unserer Zeit, mit der sich die Menschen des Zeitalters der Souveränität pflichtbewusst ausrüsten müssen. Nur wenn die Jugendlichen mit dieser Ideologie fest gewappnet sind, können sie in dem Bewusstsein eines Herrn der Revolution und im festen Glauben an deren Sieg die Schwierigkeiten überwinden, die Prüfungen bestehen und die Revolution vollenden.

Unsere Jugendlichen müssen sich die Juche-Ideologie als unerschütterliches Kredo zu eigen machen und getreu ihren Forderungen denken und handeln.

Wollen die Volksmassen ihr Schicksal selbstständig und schöpferisch bewältigen, müssen sie zu einem sozial-politischen Organismus verschmelzen, in dem die Partei und der Führer im Mittelpunkt stehen, und ihrer Führung treu ergeben sein. Die geschichtlichen Erfahrungen unserer Revolution zeigen, dass das Geheimnis für all unsere Siege darin liegt, dass das ganze Volk mit einer Seele um die Partei und den Führer zusammengeschlossen kämpft.

In der finsteren Zeit der Herrschaft des japanischen Imperialismus irrten die jungen patriotischen Menschen Koreas umher, weil es ihnen nicht gelang, einen richtigen Kampfesweg zu finden. Sie wuchsen aber zu wahren Revolutionären heran, als sie sich um den Genossen Kim Il Sung zusammengeschlossen hatten und von ihm geführt wurden. Sie konnten dann in unserer Revolution eine avantgardistische Rolle spielen. Die Jungkommunisten, die unter seiner Führung kämpften, sahen in Genossen Kim Il Sung den Führer der Revolution, einen eng vertrauten Genossen und Wohltäter, der ihnen das kostbare Leben eines Revolutionärs gab und mit dem sie Hand in Hand einen Weg gingen, um ihm Ausstrahlungskraft zu verleihen. Dafür sind sie dem hochverehrten Genossen Kim Il Sung zu Dank verpflichtet. Deshalb war ihre absolute Treue zu ihm äußerst rein und unerschütterlich, der die revolutionäre Gesinnung und Pflichttreue zugrunde liegen.

Die heutigen Jugendlichen sind die Angehörigen der neuen Generation, die in der Geborgenheit der sozialistischen Heimat geboren wurden und die sich eines glücklichen Lebens uneingeschränkt erfreuten und heranwuchsen. Unsere Partei schenkt ihnen als Nachfolgern der

Revolution großes Vertrauen und hält sie für sehr kostbar, sie geizt für die Belange der Jugend mit nichts.

Unsere Jugend muss den Beispielen von revolutionären Vorkämpfern nacheifern, um so der Führung der Partei und des Führers ergeben zu folgen und die Pflicht und Mission eines revolutionären Mitstreiters zu erfüllen. Sie muss, aufs Äußerste entschlossen, das Schicksal mit unserer Partei zu teilen, sie standhaft verfechten, schützen und immer und überall als ihre Garde und opferbereite Kämpfer ringen.

Die Treue zur Partei und zum Führer muss im praktischen Kampf für die Durchsetzung der Linie und Politik der Partei zum Ausdruck gebracht werden.

Die Linie und Politik unserer Partei sind die Strategie und Taktik für die Verwirklichung unserer revolutionären Sache und die revolutionären Aufgäben, die das Volk und die Jugend selbst zu bewältigen haben. Die von unserer Partei beschlossene Linie und Politik sind ausnahmslos mit ihrer großen Liebe und Fürsorge für das Volk verbunden, Unsere Partei ist von großen Erwartungen und dem tiefen Vertrauen durchdrungen, dass das Volk diese Politik und Linie auf eigene Verantwortung übernehmen und mit aller Konsequenz durchsetzen wird. Jugendliche sollten die Akzeptierung der Parteipolitik nicht als ihre Pflicht, sondern als große Freude und Ehre ansehen und sich stets ergeben und selbstlos daransetzen, sie in die Tat umzusetzen, um sich auf diesem Wege der Erwartungen und des Vertrauens der Partei würdig zu erweisen.

Die Jugend muss in den drei Revolutionen – der ideologischen, der technischen und der kulturellen Revolution – ihrer avantgardistischen Rolle gerecht werden. Sie ist aufgerufen, sich in den schweren und mühevollen Arbeiten beim Aufbau des Sozialismus an die Spitze zu stellen und an ihren Posten die auferlegten revolutionären Aufgaben verantwortungsbewusst zu bewältigen. Alle unsere Jugendlichen sollten sich in die pulsierenden Bereiche des sozialistischen Aufbaus kühn stürzen und Vollbringer von Großtaten und Helden werden.

Der Sieg des Sozialismus kommt niemals von selbst, sondern kann nur durch einen harten und beharrlichen Kampf errungen werden. Auch der Bau einer neuen Maschine gelingt einem erst dann, wenn er sich den wiederholten Misserfolgen gewachsen zeigt und unermüdliche

Anstrengungen unternimmt. Und erst recht kann doch die große historische Sache, bei der es um die Beseitigung des Erbes der jahrtausendealten Ausbeuterordnung und der überholten Gesellschaft und den Aufbau einer neuen Gesellschaft für das Volk geht, nicht ohne Schwierigkeiten und Verwicklungen bewerkstelligt werden.

Wer sich vor Hindernissen und Bewährungsproben fürchtet, kann nicht zu einem Revolutionär werden. Wenn man sich zu einem Revolutionär mit starkem, unbeugsamem Kampfwillen entwickeln will, muss man sich von jung auf in schweren Kämpfen stählen. Auch in einer Volksweisheit heißt es: Not in jungen Jahren kann selbst mit Gold nicht bezahlt werden.

In der unerschütterlichen Überzeugung, dass man mit jeder Sache fertig werden kann und unbedingt Siege erreicht, wenn man unter Führung unserer Partei fest zusammengeschlossen ringt, müssen die Jugendlichen die sich auftürmenden Hürden und Prüfungen mutig überwinden bzw. bestehen. Defätismus und Pessimismus im revolutionären Kampf führen zur Kapitulation und zum Verrat. Die Jugendlichen sind verpflichtet, bei Schwierigkeiten und Bewährungsproben mit hundertfachem Mut und Schwung zu kämpfen, den revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft und des unermüdlichen Ringens zu bekunden und so ständig Neuerertaten zu vollbringen und ununterbrochen Fortschritte zu erzielen.

Sie müssen sich hohe schöpferische Fähigkeiten und hohes kulturelles Bildungsniveau aneignen, wenn sie ihrer Mission als Fortsetzer unserer Revolution voll entsprechen wollen.

Der Kampf um den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus ist ein großes schöpferisches Werk für die allseitige Umformung bzw. Umgestaltung der Menschen, der Natur und Gesellschaft und ihre Umwälzung. Die Jugendlichen, die Erbauer des Sozialismus und Kommunismus und die Herren der künftigen Gesellschaft, müssen pflichtgemäß reiche wissenschaftlich-technische Kenntnisse, eine gesunde Konstitution für den beschleunigten Aufbau des Sozialismus haben und sich die Qualitäten eines Kommunisten aneignen.

Das Bewusstsein ist der entscheidende Faktor, der die Souveränität des Menschen bestimmt, während die wissenschaftlich-technischen

Kenntnisse den Hauptfaktor bilden, der das Schöpfertum des Menschen determiniert. Die Wissenschaft und Technik entwickeln sich gegenwärtig in einem erstaunlich hohen Tempo, und ein erbitterter Wettstreit zwischen den Ländern entfaltet sich, um in diesen Bereichen einander zu übertreffen. Die Imperialisten versuchen hartnäckig, Wissenschaft und Technik, den gemeinsamen Reichtum der Menschheit, zu monopolisieren und die Entwicklung dieser Bereiche in den sozialistischen Ländern zu verhindern. Wenn die Jugend es versäumt, sich Kenntnisse der modernen Wissenschaft und Technik zu eigen zu machen, kann sie weder beim sozialistischen Aufbau schöpferische Großtaten vollbringen noch in den Auseinandersetzungen mit dem Imperialismus die Vorzüge des Sozialismus umfassend zum Tragen bringen.

Jeder Jugendliche sollte mit hoher revolutionärer Gesinnung und hohem Verantwortungsbewusstsein lernen und nochmals lernen, um die moderne Wissenschaft und Technik zu beherrschen. Eben aus den Menschen der neuen Generation müssen viele befähigte Wissenschaftler und Techniker hervorgehen, die einen großen Beitrag zur Entwicklung der Wissenschaft und Technik des Landes leisten werden. Sie sind verpflichtet, den technischen Mystizismus und den Konservatismus zu bekämpfen, die schöpferische Zusammenarbeit zwischen den Wissenschaftlern, Technikern, Produzenten und Mitgliedern der Gruppen für die drei Revolutionen zu verstärken und so die Bewegung für wissenschaftliche Erfindungen und die Massenbewegung für technisches Neuerertum tatkräftig zu entfalten.

Die Gesundheit ist die Quelle der jugendlichen Begeisterung und Vitalität und garantiert die schöpferische Arbeit und den heroischen Kampf. Unsere Jugendlichen müssen nicht nur ideologisch und moralisch einwandfrei sein, sondern auch physisch gesund, stark harmonisch entwickelt sein. Sie sind zuverlässig auf die Arbeit und Verteidigung vorzubereiten, indem unter ihnen Sport und Körperkultur aktiv gefördert und popularisiert werden.

Kommunisten sind Menschen neuen Typs, die nicht nur Arbeit und Kampf lieben, sondern auch edle Moraleigenschaften und eine reiche Mentalität haben. Sie verstehen es, ihr Leben kulturvoll zu gestalten. Die kommunistische revolutionäre Gesinnung kann erst dann ein höchst

stabiler und starker Charakterzug werden, der auf wahrem vielschichtigem Leben basiert, wenn sie mit edlen Moraleigenschaften und reichen Gefühlen verknüpft ist. Wir sollten erreichen, dass alle Jugendlichen ihre Freunde und das Kollektiv schätzen und lieben, sozialistische Lebensnormen und Ordnung selbstbewusst einhalten und so aktiv dazu beitragen, in unserer Gesellschaft eine Atmosphäre des einträchtigen und ordnungsgemäßen Lebens zu schaffen. Zugleich ist es unerlässlich, unter ihnen die kulturelle und emotionelle Erziehung zu intensivieren und das Wirken der literarischen und künstlerischen Laiengruppen zu aktivieren. Überall dort, wo junge Menschen sind, sollen stets Lieder und Tänze wie auch jugendliche Freude und Optimismus zu finden sein.

Unter den Jugendlichen ist das Organisationsleben des Verbandes der Sozialistischen Jugend der Arbeit Koreas (VSJAK) zu verstärken.

Durch die Organisation kann man ein wertvolles politisches Leben als ein Mitglied des sozial-politischen Kollektivs erhalten und im fruchtbringenden Kampf für die Gesellschaft und das Kollektiv ein hochwertiges Leben genießen. Die hohe Organisiertheit ist eine der wichtigsten Eigenschaften für einen Revolutionär. Man muss von klein auf in einer Organisation ein gewissenhaftes kollektives Leben führen. Das ist der Weg, sich an das Organisationsleben zu gewöhnen und zu einem Revolutionär mit bewusster Organisiertheit zu werden.

Der VSJAK ist eine revolutionäre Schule, in der alle unsere Jugendlichen zum Fortsetzer der Revolution und zur jungen Garde unserer Partei herangebildet werden. Die Jugend ist verpflichtet, mit hoher Würde und Ehre, Mitglied des VSJAK zu sein, aktiv am Organisationsleben teilzunehmen. Die Mitglieder des VSJAK sollten ihre Organisation schätzen, sich stets darauf stützen, Aufträge der Organisation und revolutionäre Aufgaben ausgezeichnet erfüllen und sich damit der Ehre als junge Garde der Partei würdig erweisen.

Die Jugend muss aktiv um die Vereinigung des Vaterlandes, den Herzenswunsch unserer Nation, ringen.

Unser Volk, das seit Jahrtausenden mit einer glorreichen Nationalkultur und als eine homogene Nation lebt, hätte natürlich nach der Zerschlagung des japanischen Imperialismus zum Herrn des vereinigten, souveränen und unabhängigen Staates werden müssen. In jener Zeit hat

jedoch der US-Imperialismus Südkorea okkupiert, und seitdem muss unser Volk über 40 Jahre unter der Spaltung der Nation leiden. Diese Geschichte unserer Nation entlarvt anschaulich vor der Welt, wie groß das Unglück und Leid unserer Landsleute als homogene Nation sind, die durch ausländische Kräfte künstlich geteilt wurde. Sie zeigt, wie schwer die Verbrechen der Imperialisten sind, die, von ihren aggressiven Absichten ausgehend, das Geschick anderer Nationen rücksichtslos mit Füßen treten und Gräueltaten verüben.

Heute gibt es für unser Volk keine wichtigere und dringendere Aufgabe, als dass man der Tragödie der nationalen Spaltung, die von dem US-Imperialismus aufgezwungen wurde, ein Ende macht und das Vaterland vereinigt. Die Bevölkerung und die Jugend im Norden und Süden müssen zusammengeschlossen das Vaterland in unserer Generation vereinigen und erreichen, dass die kommenden Generationen im vereinigten Vaterland ohne Sorgen Glück genießen.

Die Jugendlichen und Studenten Südkoreas bekunden heute im Kampf gegen den US-Imperialismus und seine Helfershelfer und für die Vereinigung des Vaterlandes vollauf den mutigen Geist der koreanischen Jugend, trotz den Repressalien und heimtückischen und betrügerischen Tricks der Feinde. Die Jugendlichen und Studenten Südkoreas spielen eine avantgardistische und wichtige Rolle im gerechten Kampf der südkoreanischen Bevölkerung gegen den US-Imperialismus, für Souveränität, gegen Faschismus und für die Demokratisierung sowie für die Vereinigung des Vaterlandes. Ihr heroischer Einsatz ist ein Stolz unserer Nation.

Unsere Jugendlichen dürfen die kämpfende Bevölkerung, die Jugendlichen und Studenten Südkoreas niemals vergessen, sondern müssen ihnen in ihrem Kampf aktive Unterstützung erweisen. Die Jugendlichen müssen hohe patriotische Selbstlosigkeit an den Tag legen und besser als je zuvor den Sozialismus aufbauen und somit den Kampf der südkoreanischen Jugend und Studenten, die auf den nördlichen Teil der Republik als Leuchtturm der Hoffnung blicken, stärker ermutigen.

Die Jugend in Nord und Süd muss im Kampf gegen den US-Imperialismus und für die Vereinigung des Vaterlandes an der Spitze der ganzen Nation stehen, auf der Grundlage des souveränen Geistes der koreanischen Nation die Barriere der nationalen Spaltung brechen

und gemeinsam beharrlich kämpfen, um eine Bresche für die Vereinigung des Vaterlandes zu schlagen.

Wir müssen die XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten entsprechend den Idealen des Antiimperialismus, des Friedens und der Freundschaft erfolgreich durchführen, damit die Solidarität zwischen unserer Jugend und der fortschrittlichen Jugend der Welt noch mehr vertieft wird.

Am Festival werden zahlreiche progressive Jugendliche und Studenten verschiedener Länder der Welt teilnehmen, die gegen Imperialismus, für Frieden und sozialen Fortschritt kämpfen. Diese Jugendlichen sind junge Fahnenträger der Epoche, die die Hoffnung und Zukunft der Menschheit vertreten, und junge Kämpfer, die im Ringen um die Schaffung einer neuen souveränen und friedlichen Welt voranschreiten. Gerade aus ihnen können hervorragende Streiter und Helden der Epoche hervorgehen, und ihr Kampf wird auf die künftige Entwicklung der Welt einen großen Einfluss ausüben.

Wir sind verpflichtet, die Zukunft der Menschheit zu lieben, Genossen und Freunde wertzuschätzen und in diesem Sinne heißen Herzens eine gute Arbeit mit ihnen zu leisten. Wir müssen erreichen, dass alle Vertreter, die zu diesem Treffen kommen, sich das edle Ideal der Weltfestspiele zutiefst aneignen und mit dem Gefühl der heißen Freundschaft zu unserem Volk und unserer Jugend zurückkehren. Auf diese Weise müssen wir darauf hinwirken, dass sie flammende antiimperialistische Kämpfer und hervorragende Bahnbrecher beim Aufbau einer neuen Gesellschaft werden, unsere Revolution zuverlässig unterstützen und mit ihr sympathisieren. Nur dann wird man sagen können, dass das Festival entsprechend den Erwartungen unseres Volkes und der fortschrittlichen Völker der Welt befriedigend durchgeführt wurde.

ÜBER DIE SCHAFFUNG EINER ATMOSPHÄRE DES KUETURELL-EMOTIONALEN LEBENS IN DER GANZEN GESELLSCHAFT

Gespräch mit verantwortlichen Funktionären beim ZK der PdAK

5.Januar 1989

Das kulturell-emotionale Leben ist ein Bereich des gesellschaftlichen Lebens, das es den Menschen ermöglicht, mit hohen kulturellen Kenntnissen behaglich, schön und edelmütig zu leben. Das ist die echte Lebensführung eines souveränen Menschen, der als Herr der Welt und seines Schicksals unabhängig, ungebunden, frei und glücklich sein will. Souveränität, Schöpfertum und Bewusstheit sind die wesenseigenen Attribute des Menschen; aufgrund dieser Eigenschaften genießt der Mensch als Herr der Welt und seines Schicksals ein souveränes und schöpferisches Leben. Der Mensch, ein gesellschaftliches Wesen mit solchen Attributen, ist nicht allein damit zufrieden, sich zu ernähren, anzukleiden und unter einem Dach zu leben, sondern wünscht sich ein schönes, vornehmes und zivilisiertes Leben. Eben das kulturell-emotionale Leben befriedigt dieses Bedürfnis der Menschen.

Ein solches Leben ist die wichtige Lebensweise der Kommunisten. Sie sind wahrhaftige Revolutionäre, die alles dafür einsetzen, die werktätigen Volksmassen von jedweder Ausbeutung und Unterdrückung zu befreien und ihnen ein souveränes und schöpferisches Leben zu schaffen. Das Leben der Kommunisten beginnt mit dem Kampf und endet auch so. Sie suchen und empfinden Sinn und Freude des Lebens im Kampf für die Souveränität der Volksmassen und glorifizieren in diesem

Kampf ihr ganzes Leben. Das bedeutet jedoch nicht, dass die Kommunisten keinen Sinn für Leben und Emotion hätten und lediglich auf den Kampf aus wären. Sie sind gefühlvolle Menschen, die die schönsten und reichsten Emotionen und Gemütsstimmungen verkörpern. Die hohe kulturelle Bildung, die reichhaltige Gemütsstimmung und die erhabene Moral bilden neben dem revolutionären Charakter, der Verbundenheit mit Partei, Arbeiterklasse und Volk wichtige Qualitäten der Kommunisten. Für sie sind Kampf und Leben zu einem Ganzen verbunden. Ihr Alltagsleben als Kommunisten ist es, dass ihr Leben im Kampf und ihr Kampf im Leben besteht. Deshalb leben und kämpfen sie auch unter den schwierigsten Umständen stets voller Zuversicht und optimistisch, ohne pessimistisch oder schwankend zu werden.

In der sozialistischen Gesellschaft bestehen keinerlei Ausbeutung und Unterdrückung; die werktätigen Volksmassen sind zu Herren des Staates und der Gesellschaft geworden und genießen ein souveränes und schöpferisches Leben. Im Sozialismus sind sie nicht nur Schöpfer aller materiellen und geistig-kulturellen Reichtümer, sondern auch deren Nutznießer. In dieser Gesellschaft sehen die Partei und der Staat das höchste Prinzip ihrer Tätigkeit in der Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebens der werktätigen Volksmassen und setzen sich dafür ein, den Menschen ein noch befriedigenderes und zivilisierteres Leben zu schaffen. Die sozialistische Ordnung unseres Landes, die die große Juche-Ideologie verkörpert, ist die überlegenste Gesellschaftsordnung, in der die Volksmassen Herren über alles sind und alles in der Gesellschaft ihnen dient. In unserem Land wird die gesamte Politik von Partei und Staat im Interesse des arbeitenden Volkes betrieben, und der ganze Reichtum der Gesellschaft wird für die Hebung des Volkswohlstandes verwendet. Kurzum ist unsere Gesellschaft eine Gesellschaft, die die Volksmassen in den Mittelpunkt und die Interessen des Volkes in den Vordergrund stellt und alles den Interessen des Volkes unterordnet. In der ganzen Gesellschaft eine Atmosphäre des kulturell-emotionalen Lebens einzubürgern und dieses sich zu voller Blüte entfalten zu lassen – das ist eben die wesenseigene Forderung der sozialistischen Gesellschaft, die den Volksmassen dient.

In der kapitalistischen Gesellschaft ist es unmöglich, den werktäti-

gen Volksmassen ein solches wahrhaftes Kulturleben zu sichern. Diese Gesellschaft ist eine reaktionäre Gesellschaft, in der vor allem die Kapitalisten und eine Handvoll von Leuten aus der privilegierten Klasse die Souveränität der werktätigen Volksmassen mit Füßen treten und sie unterdrücken und ausbeuten. Sie ist eine verdorbene und kranke Gesellschaft, die auf extremem Individualismus aufgebaut ist und in der Betrug, Spekulation, Unmoral und Sittenlosigkeit sowie die dekadente Kultur regieren und das Wolfsgesetz herrscht, d. h. der Schwächere fällt dem Stärkeren zum Opfer. Die Ausbeuterklasse begeht dort um ihrer habsüchtigen Interessen willen schamlos Mord und Raub sowie alle denkbaren unmenschlichen und kulturlosen Handlungen und empfindet daran Lust. In dieser Gesellschaft werden den werktätigen Volksmassen als Objekt der Ausbeutung und Unterdrückung nicht einmal die elementarsten Bedürfnisse im Alltag des Menschen zuteil. In dieser reaktionären Gesellschaft, in der die Souveränität der Volksmassen derart mit Füßen getreten wird und eine Handvoll von Leuten aus der Ausbeuterklasse schaltet und waltet, können die Werktätigen sich nicht einmal ein kulturell-emotionales Leben vorstellen.

Ein solches Kulturleben kann sich nur in der sozialistischen Gesellschaft, in der die breiten Volksmassen Herren geworden sind, zu voller Blüte entfalten; je weiter sich die Gesellschaft entwickelt, desto höher werden die Forderungen an dieses. Wir müssen entsprechend dem Wesen der sozialistischen Gesellschaft und dem Anliegen der sich entwickelnden Gesellschaft in der ganzen Gesellschaft mit aller Konsequenz die Atmosphäre eines kulturellen und emotionalen Lebens herbeiführen, damit alle Werktätigen sich eines solchen Kulturlebens erfreuen.

In diesem Jahr werden in unserem Land unter großer Anteilnahme und Erwartung der fortschrittlichen Völker der ganzen Welt die XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten stattfinden. Unser Volk ist sehr stolz darauf, dass diese Spiele erstmals in Asien in unserem Land statthaben, und hält dies für ein erfreuliches Ereignis. Sie sind ein großes Festival, das im Beisein der Jugend und Studenten aus fünf Kontinenten unter der Losung „Für antiimperialistische Solidarität, Frieden und Freundschaft!“ stattfindet. Demnach werden am Festival zahlreiche

Jugendliche und Studenten aus verschiedenen Ländern teilnehmen, die sich voneinander in puncto Ideologie, Gesellschaftsordnung, politische Ansichten, Glaubensbekenntnis, Sprache und Gepflogenheiten sowie in der kulturellen Bildung und Mentalität unterscheiden. Unter ihnen befinden sich Jugendliche und Studenten sowohl aus kapitalistischen Ländern als auch aus Ländern unserer Feinde. Wenn wir in der Gesellschaft keine Atmosphäre eines solchen Kulturlebens schaffen, könnten sie meinen, dass unser Volk ein trockenes Leben ohne Emotionen führe. Wenn wir im Laufe der XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten das wahre Antlitz unserer Gesellschaft, in der Führer, Partei und Volksmassen als ein sozial-politischer Organismus mit Herz und Seele zusammengeschlossen sind und ein mächtiges Subjekt der Revolution bilden und die revolutionäre Pflichttreue und Kameradschaft vorherrschen, und das glückliche und sinnvolle Leben Unseres Volkes, das von jeder Form der Ausbeutung und Unterdrückung frei ist und als Herr der Gesellschaft uneingeschränkt ein souveränes und schöpferisches Leben genießt, sowie die hehren ideologischen und geistigen Qualitäten unseres emsigen und klugen Volkes zeigen wollen, müssen wir in der ganzen Gesellschaft mit aller Konsequenz eine Atmosphäre des kulturell-emotionalen Lebens durchsetzen. Anlässlich des bevorstehenden Festivals haben wir alle Werktätigen zu einem solchen Kulturleben anzuhalten, damit die ganze Gesellschaft von der Atmosphäre eines revolutionären und optimistischen Lebens durchdrungen ist.

Unter der klugen Führung der Partei und des Führers sind heute in unserem Land alle Bedingungen für ein kulturell-emotionales Leben geschaffen worden. Überall existieren Theater, Kinos, Sporthallen, Ferienlager, Urlauberheime, Sanatorien, Kulturparks, Grünanlagen, Spielplätze und verschiedene andere Kultureinrichtungen. Besonders in den letzten Jahren sind bessere Bedingungen für ein solches Kulturleben der Bürger geschaffen worden. Allein in der Stadt Pyongyang sind zahlreiche, in der Welt erstrangige Kultur- und Sporteinrichtungen errichtet worden, z. B. das Großtheater Ost-Pyongyang, das Theater der Jugend, das Stadion Rungrado, das Fußballstadion Yanggakdo, der Zirkus und der Schülerpalast im Kwangbok-Wohnviertel, die Sporthallen in der Chongchun-Straße. Es gibt wohl nur ganz wenige Länder in der Welt,

in denen wie bei uns ausgezeichnete Bedingungen für ein kulturell-emotionales Leben geschaffen worden sind.

Dennoch vermisse ich gegenwärtig in der Gesellschaft eine befriedigende Atmosphäre eines solchen alltäglichen Kulturlebens. An den Festtagen geht es noch einigermaßen zufrieden stellend zu, aber an anderen Tagen scheint das Leben der Bürger trocken und eintönig zu sein. Demnach scheinen unsere Bürger im Allgemeinen in der kulturellen Bildung nicht niveauvoll genug und arm an Gefühlen zu sein. Manche Leute schlafen auch an freien Tagen zu Hause oder verbringen die Zeit, indem sie miteinander über belanglose Dinge reden. Unsere Funktionäre sind auch bei ihrer auswärtigen Tätigkeit eintönig, anstatt der Situation entsprechend geschickt zu sein, was erheblich damit zusammenhängt, dass ihr früheres Kulturleben kaum mit edlen Gefühlen erfüllt war.

Unseren Bürgern mangelt es an einem solchen Kulturleben, was daran zu liegen scheint, dass unser Land nicht ein normales kapitalistisches Entwicklungsstadium durchlief und bei den Funktionären alte Lebensgewohnheiten und überlieferte feudalistische moralische Gebräuche aus der Zeit, da sie noch unter Armut litten, erhalten geblieben sind.

Wir haben in der ganzen Gesellschaft durchweg das Klima eines solchen Kulturlebens zu schaffen, damit alle Werktätigen gemäß den Erfordernissen der sozialistischen Lebensweise ihr Alltagsleben dementsprechend gestalten.

Hierbei kommt es darauf an, die Bürger zu einem optimistischen und gefühlvollen Leben zu motivieren.

Der reichhaltigen Gemütsstimmung der Menschen liegt der optimistische und gemütsvolle Alltag zugrunde. Erst wenn sie ein optimistisches und gemütsvolles Leben führen, können sie ein echtes menschliches Leben genießen und ihr ganzes Dasein würdig und sinnvoll gestalten. Wer nicht auf diese Art und Weise lebt, der kann kaum die echte Lebensfreude und das echte Lebensglück des Menschen empfinden, dem sind die menschliche Herzensgüte und die glühende Liebe zu seinen revolutionären Kameraden fremd.

Die rege kulturelle Massenarbeit ist eine Voraussetzung dafür, dass die Menschen ein optimistisches und gemütsvolles Leben führen.

Hierbei geht es darum, das kulturelle Bildungsniveau der Bürger zu

erhöhen und sie emotional zu erziehen. Wenn die kulturelle Massenarbeit in der Gesellschaft lebhaft vor sich geht, ist es möglich, die Kollektive noch einträchtiger werden zu lassen und die Bürger zu hohem Geist und Elan zu beflügeln, sodass sie ihre revolutionären Aufgaben noch besser erfüllen können.

Wir müssen klar verstehen, dass die kulturelle Massenarbeit eine wichtige Sache zur Erhöhung des kulturellen Bildungsniveaus der Menschen und zu ihrer emotionalen Erziehung ist, und diese Arbeit in der Gesellschaft lebhaft entfalten.

Bei dieser Arbeit kommt es darauf an, die Tätigkeit der Laienkünstlerzirkel und die Popularisierung von Liedern zu normalisieren. Erst dann kann die Gesellschaft stets von revolutionärer Romantik und Begeisterung erfüllt sein. Da die Werktätigen am Arbeitsplatz auch in der Arbeitspause zu solchen Tätigkeiten imstande sind, können sie ohne weiteres regelmäßig in diesem Sinne tätig sein, wenn die Arbeit besser organisiert wird. In der Folgezeit sollen die Institutionen, die Betriebe und die genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe die Tätigkeit der Laienkünstlerzirkel und die Popularisierung von Liedern entsprechend der eigenen Spezifik und der realen Lage nach verschiedenen Formen und Methoden unternehmen. Was die Darbietung der Laienkünstlerzirkel anbelangt, sollten sie hauptsächlich mit gut vorbereiteten Sologesängen, Duetten, Gesängen im kleineren Chor, Humoresken, Dramoletten, Rezitationen im Chor und dergleichen der Stimmung der Massen entsprechend auftreten. Die Tätigkeit der Laienkünstlerzirkel darf nicht berufsmäßig oder nach der Tendenz, nur große Werke darzubieten, betrieben werden. Für solche Darbietungen sind massenwirksame Musikinstrumente wie Mundharmonika, Gitarre und Akkordeon zu nutzen.

Unter den Werktätigen sind zweckentsprechend Gesangswettbewerbe zu organisieren. Dieser Tage bringt die Fernsehsendung den Gesangswettbewerb der Werktätigen in verschiedenen Kategorien geteilt, womit die Bevölkerung ganz zufrieden ist. Dieser Wettbewerb ist in verschiedenen Formen und Methoden zu organisieren, damit noch mehr Bürger daran teilnehmen können.

Unter den Werktätigen, Jugendlichen, Schülern und Studenten sind Massentänze breit zu fördern. Gegenwärtig werden diese Tänze nur

anlässlich großer Veranstaltungen aufgeführt, was nicht sein darf. Künftig sind Massentänze an Jubiläen und freien Tagen sowie auch während der Arbeitspausen aufzuführen, damit sie den Bürgern zu einem Lebensbedürfnis werden.

Umfassend zu verbreiten sind zum Beispiel auch familiäre gesellige Runden. In der Familie eines Funktionärs soll es häufig lustig zugehen, und alle, vom Vater über den Sohn und die Tochter bis zum Enkelsohn, singen, spielen Musikinstrumente und vergnügen sich damit. Solch ein Leben kann die Familie stets einträchtig und fröhlich machen und die Heranwachsenden kulturvoll und emotional heranbilden.

Literatur- und Kunstwerke wie Gedichte, Romane, Filme, Opern und Dramen wirken sich erheblich darauf aus, dass die Menschen sich die echte Lebenswahrheit aneignen und in sich die revolutionäre Weltanschauung herausbilden. Unter den Werktätigen ist eine revolutionäre Lernatmosphäre durchzusetzen, damit sie mehr Romane, Gedichte und andere Literaturwerke lesen und sich Filme, Opern, Theaterstücke ansehen. Jüngst las Kim Il Sung u. a. die Romane „Der glänzende Morgen“, „Auf Trümmerfeldern“ und „Der eiserne Glaube“ und schätzte sie hoch ein. Alle Parteimitglieder und die anderen Werktätigen sollten diese Romane lesen und wie die Helden der Romane leben und arbeiten.

Häufig zu organisieren sind Rednertreffen, Foren über gelesene Bücher und Rezitationen von Gedichten.

Früher wurden unter den Werktätigen, Jugendlichen, Schülern und Studenten häufig solche Treffen abgehalten. Damals zeichneten sich viele Studenten durch eine hohe Redekunst aus. Ein gewisser Student legte zwar seine schriftlichen Prüfungen nicht gut ab, antwortete aber in mündlichen ganz fließend und bekam immer gute Zensuren. Da jetzt unter ihnen kaum solche Zusammenkünfte zustande kommen, können sie die ihnen gestellten Fragen nicht wie erwünscht beantworten und sogar ihren Willen nicht treffend äußern, weil sie nicht redegewandt sind. Ich habe mir sagen lassen, dass manche Studenten weglaufen, wenn Ausländer sich mit ihnen unterhalten wollen, weil sie sich für außerstande hielten, deren Fragen wie erforderlich zu beantworten. Aus Mangel an Redegewandtheit lesen manche Leute bei Talkshows und Unterhaltungen aus im Voraus angefertigten Manuskripten Wort für

Wort ab. Unlängst waren in einer Fernsehsendung Talkshows und Unterhaltungen zu sehen. Einer las ein Manuskript wörtlich vor, obwohl er mit ein, zwei Worten seine Meinung befriedigend hätte äußern können, weshalb dies einen gekünstelten Eindruck machte, unnatürlich wirkte und die betreffende Person sich beklommen zu fühlen schien.

Ebenso halten die Funktionäre ihre Reden oder Vorlesungen. Einige von ihnen lesen auf Versammlungen Manuskripte ab, obwohl sie bei Reden oder Diskussionen anhand eines kurzen Stichwortzettels ungezwungen sprechen könnten. Auch auf Lehrgängen halten sie Vorlesungen in Form des Diktierens, anstatt nur Stichpunkte aufschreiben zu lassen und den Inhalt mit eigenen Worten leicht verständlich zu erläutern.

Es gilt, unter den Werktätigen, Jugendlichen, Schülern und Studenten umfassend Rednertreffen, Foren über gelesene Bücher und Rezitationen von Gedichten zu organisieren und ihnen somit Redegewandtheit und Courage anzuerziehen, damit sie ihre Ansichten, wo auch immer, ohne Manuskripte uneingeschränkt und leicht verständlich darlegen können.

Auf Rednertreffen und Foren über gelesene Bücher zum Beispiel empfiehlt es sich, möglichst mit eigenen Worten leicht fasslich zu erläutern, statt vorher angefertigte Manuskripte Zeile für Zeile abzulesen. Auch bei Rundfunk-Soireen, Tischgesprächen und Unterhaltungen z. B. sollte man ohne Manuskript mit eigenen Worten die eigene Meinung freimütig äußern. Wenn man so auf Zusammenkünften auftritt, könnten einem einige Versprecher unterlaufen, was aber nicht problematisiert werden darf.

Wer an Veranstaltungen oder Versammlungen teilnimmt und dort Reden hört, der sollte verstehen, in rührenden Momenten die Hände zu klatschen und seine Eindrücke zu äußern. Manche Funktionäre nörgeln über solche Gefühlsausbrüche und meinen, dies sei eine aufdringliche Handlung. Das ist ein Ausdruck der Gefühllosigkeit.

Unter den Werktätigen müssten häufig Besichtigungen und Besuche zu Studienzwecken organisiert werden. Dann können sie sich anhand von anschaulichen Beispielen verschiedene Kenntnisse aneignen, ihr kulturelles Bildungsniveau heben und reich an Gemütsstimmungen sein. Die Institutionen, Fabriken und genossenschaftlichen Landwirt-

schaftsbetriebe sollten unter anderem die Exkursion in den revolutionären Kampfgedenkstätten, die Besichtigung der landschaftlich schönen Orte und die Besichtigung Pyongyangs zu Studienzwecken in den Arbeitsplan aufnehmen und regelmäßig organisieren. Hierfür müssten gute Bedingungen geschaffen weiden, damit solche Besichtigungen reibungslos verlaufen.

Die Sportwettkämpfe in breitem Umfang zu organisieren ist von großer Bedeutung dafür, den Sport zu popularisieren und zu einem alltäglichen Bedürfnis zu machen und dadurch die körperliche Konstitution der Massen zu verbessern, den Sport im Lande zu fördern und in der Gesellschaft eine Atmosphäre des kulturell-emotionalen Lebens einzubürgern. Künftig gilt es, umfangreiche Sportwettkämpfe zwischen Bezirken, Gemeinschaften, Betrieben, Werkabteilungen und Brigaden zu organisieren. Die Bildungseinrichtungen haben Sportkämpfe zwischen Schulen und Klassen regelmäßig zu organisieren. Es wäre ratsam, dass Sportwettkämpfe sowohl anlässlich der staatlichen Festtage als auch an anderen arbeitsfreien Tagen organisiert werden.

Damit die Bürger ein optimistisches und gemütsvolles Leben führen können, müsste ihr Leben an den Feiertagen, arbeitsfreien Tagen und nach dem Arbeitsschluss vielfältig und fröhlich sein. Erst dann können sie in der Familie und Gesellschaft ein einträchtiges und gemütliches Klima herbeiführen, sich ausreichend erholen und bei guter Gesundheit ihre revolutionären Aufgaben vorbildlich erfüllen. Dass es in der Bevölkerung an solchen Tagen und nach Arbeitsschluss vielfältig und fröhlich zugeht, ist zudem vonnöten dafür, dass Sich die Kinder zu guten Menschen mit hohem kulturellem Bildungsniveau und mit reichen Emotionen entwickeln.

Es ist empfehlenswert, dass die Werktätigen an Feiertagen und arbeitsfreien Tagen mit ihrer Familie zusammen Grünanlagen, Kulturparks, Tiergärten usw. aufsuchen, Ausflüge machen und dabei sich fröhlich erholen. Es ist auch nicht schlecht, dass sie nach dem Arbeitsschluss mit ihren Familienangehörigen zusammen in Parkanlagen oder auf den Promenaden spazieren gehen.

Die Werktätigen sollten an arbeitsfreien Tagen und nach dem Arbeitsdienst an Flüssen und Seen angeln. Das ist sowohl für die Gewährleistung

ihrer kulturvollen Erholung als auch für die Ausprägung der landschaftlichen Schönheit der Natur geeignet. Auf meiner Rundfahrt durch die Stadt Pyongyang sah ich heute viele Menschen am Fluss Pothong angeln, was die Landschaft des Flusses viel schöner machte.

Zu fördern sind die volkstümlichen Spiele, die unter unserem Volk von alters her traditionell überliefert sind. Das würde dann die Menschen mit hohem nationalem Selbstgefühl und Stolz erfüllen und sich günstig darauf auswirken, die vorzügliche Erbschaft unserer Nationalkultur fortzusetzen und weiterzuentwickeln. Die Werktätigen sollten an Festtagen und arbeitsfreien Tagen häufig koreanische Volksspiele wie *Ssirum* (koreanischer Ringkampf), Schaukeln, Bogenschießen und *Yut*-Spiel veranstalten. Auch die Kinder sollten häufig volkstümliche Spiele wie Bogenschießen, Drachensteigen, Schlittenfahren, Seilspringen und Versteckspiel veranstalten. Erst dann ist es möglich, die von alters her überlieferten unserer Nation eigenen Volksspiele fortan zum Tragen zu bringen. Ansonst könnten sie später völlig verschwinden.

An Feiertagen und arbeitsfreien Tagen sind oft Karten-, Schach- und andere Gesellschaftsspiele anzuregen. Derzeit denken manche Leute, das Kartenspiel sei kein Gesellschaftsspiel, und wollen dieses verbieten, was jedoch nicht nötig ist. Karten- und Schachspiel während der Arbeitszeit am Arbeitsplatz oder im Büro sind allerdings unzulässig, aber an Feier- und arbeitsfreien Tagen nicht schlecht.

Damit die Bürger ein mit edlen Gefühlen erfülltes Kulturleben optimistisch und gemütsvoll führen können, müssen die dazu nötigen Mittel in genügender Menge bereitgestellt werden. Zu produzieren und zum Verkauf anzubieten sind den Werktätigen Gitarren und Mundharmonikas sowie verschiedene andere Musikinstrumente, Angelgeräte, Bretter und Seile, die für das Schaukeln, Brettspringen und Tauziehen nötig sind; die Schüler müssen mehr Schlittschuhe, Schlitten, verschiedenartige Spielzeuge, buntes Papier, Drachenschnüre und dergleichen erhalten. Damit die Werktätigen sich feinfühlig eines kulturell-emotionalen Lebens erfreuen können, sind die Kultureinrichtungen, darunter Theater, Kinos, Grünanlagen, Kulturparks und Promenaden, noch attraktiver zu gestalten.

Bei der Durchsetzung der Atmosphäre eines solchen Kulturlebens in

der ganzen Gesellschaft kommt es ferner darauf an, dass die Bürger ihr Leben kulturvoll und hygienisch gestalten.

Die Tracht und Körperkultur spiegeln den ideologisch-geistigen Zustand und das kulturelle Lebensniveau der Menschen wider. Wer ein gesundes ideologisches Bewusstsein, hohe kulturelle Bildung und edle kommunistische Moraleigenschaft hat, der achtet stets auf saubere und vornehme Kleidung und auf Körperpflege.

Die Bürger sollen sich ordentlich kleiden. Wie es heißt, machen Kleider Leute, und ein adrettes Äußeres hebt die Fairness heraus. Erst wenn sich die Bürger ordentlich kleiden, werden die Straßen und Siedlungen noch mehr verschönert und das auswärtige Ansehen des Landes erhöht.

Zurzeit lässt jedoch die Kleidung der Bürger zu wünschen übrig.

Bei der Damenbekleidung gibt es einen Engpass. Es gibt Frauen, die nicht verstehen, aus gutem Stoff eine ordentliche Nationaltracht zu nähen. Koreanische Röcke (*Chima*) und Jacken (*Jogori*) für Frauen sind von je her die einzigartige Nationaltracht, die unsere Frauen gern tragen. In alten Zeiten trugen unsere Frauen zur Jacke einen langen Rock und verschiedenfarbige schöne Spitzschuhe. Da gegenwärtig unsere Frauen gekürzte koreanische Röcke tragen, kommt die eigenartige Besonderheit der Nationaltracht kaum zur Wirkung. Das sieht auch nicht gut aus. Da unsere Frauen kurz zugenähte koreanische Röcke tragen, tragen die in Japan lebenden Koreanerinnen ebenfalls solche Röcke, wenn sie in die Heimat zu Besuch kommen, auch wenn sie in Japan lange koreanische Röcke bevorzugen. In den Konfektionsbetrieben und Maßschneidereien werden anscheinend deshalb kurze Röcke hergestellt, weil man Stoff sparen will. Auf diese Weise lässt sich aber kaum Stoff einsparen. Kurz zugeschnittene Röcke zu tragen, ist eine europäische Gewohnheit. Die Frauen Europas tragen Miniröcke. Bei uns tragen Frauen seit den 1960er Jahren kurze Röcke, und mir scheinen die Überreste dieser Unart noch immer erhalten geblieben zu sein. Derzeit tragen Frauen auch Anzüge im europäischen Stil, und zwar nicht gemäß dem modernen Schönheitsgefühl von verschiedenem Zuschnitt. Zweifellos hat sich in diesem Zusammenhang vieles entwickelt. Die Tracht der Frauen ist immer noch ungeschliffen, nicht vielfältig und macht so den Eindruck der Einheitskleidung.

Bei den Männern ist das noch schlimmer. Unter ihnen gibt es Leute, die ungebügelte zerquetschte Anzüge oder Hemden tragen, und sogar Personen, die sich in Arbeitskleidung im Stadtinnern sehen lassen. Der Zuschnitt der Herrenbekleidung ist auch sehr eintönig.

In Anbetracht dessen, dass unsere Menschen sich nicht gemäß dem Schönheitssinn der Zeit und der nationalen Spezifik ordentlich anziehen, nehme ich an, dass die Mitarbeiter im Bereich Konfektion ihre Forschung vernachlässigen. Wenn unsere Funktionäre zu Patrioten werden wollen, müssten sie die Geschichte und Kultur unserer Nation noch besser studieren und in der Garderobe der Menschen den einzigartigen Nationalcharakter herausarbeiten. Wir sollen durch die Zivilisierung der Bekleidung das schöne und erhabene Aussehen unserer Bürger illustrieren, die in der Heimat von Juche leben.

Es gilt, Kleider gemäß dem modernen Schönheitsgefühl verschiedenartig zuzuschneiden und zu tragen und die unserer Nation eigenen Besonderheiten richtig zu beleben.

Es ist dafür zu sorgen, dass die Frauen die koreanischen Trachten unter Heraushebung des Nationalen in guter Harmonie verschiedener Farben zunähen und tragen. Sie sollen auch Anzüge gemäß dem modernen Schönheitsgefühl besser zuschneiden und tragen. Die Frauen im auswärtigen Dienst haben noch stärker auf ihr Äußeres zu achten. Da sie sich an Parties und verschiedenen anderen Veranstaltungen zusammen mit Ausländern beteiligen, könnten sie dem Ansehen des Landes schaden, wenn sie sich nicht adrett kleiden.

Auch die Männer sollen Kleidung in verschiedenartigen Formen tragen. Sie sehen schöner aus, wenn sie z. B. Anzüge, Windjacken, Trikotagen und Hemden tragen, die einfach, adrett und sauber wirken. Es erübrigt sich, ihnen unterschiedslos aufzunötigen, Jacken, Oberhemden und Krawatten zu tragen. Es ist empfehlenswert, dass die Werktätigen gemäß der sozialistischen Lebensweise und dem modernen Schönheitsgefühl vielfältige Kleidung in verschiedenen Formen tragen.

Die Zivilisierung des Gewandes setzt voraus, dass man unter den Werktätigen die soziale und kulturelle Aufklärungsarbeit intensiviert. Zurzeit kleiden sie sich aufs Geratewohl, was in vieler Hinsicht damit zusammenhängt, dass bisher unter ihnen diese Arbeit vernachlässigt

wurde. Auch die Tatsache, dass unsere Frauen die koreanische Tracht nicht wie erforderlich zuschneiden und tragen, obwohl ihnen gute Textilien zur Verfügung stehen, liegt wahrscheinlich darin begründet, dass sie koreanische Kleider kaum richtig zuzuschneiden verstehen.

Derzeit entstanden in Vorbereitung der XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten durch die Veranstaltung von Preisausschreiben unter den Werktätigen gute Konfektionsmuster und viele andere Schöpfungen. Diese Erfahrungen sollte man bewahren und unter anderem umfassend die Ausstellung von Konfektionsmustern und das Preisausschreiben dafür organisieren.

Es sind Gruppen von Ordnungshütern zu bilden, um die Kontrolle über Leute zu verstärken, die sich nachlässig kleiden.

Zur Zivilisierung der äußeren Erscheinung sind allerorts Schneidereien einzurichten, damit die Bürger je nach ihrem Bedürfnis und Geschmack passende Kleider zuschneiden lassen können. In den Städten müssen Maßschneidereien für koreanische Kleider vorhanden sein, die speziell auf Bestellung solche Kleidungsstücke anfertigen. Da deren Zuschnitt arbeitsaufwendig ist, müssen in den Städten derartige Schneidereien existieren, damit die Frauen häufig koreanische Kleider für sich zuschneiden lassen können. Wenn gesondert solche Maßschneidereien eingerichtet sind, könnten zudem die Konfektionäre ihr technisches Niveau heben.

Die Bürger sollen eine saubere, ordentliche und bescheidene Frisur haben, die der Mentalität und Konstitution unseres Volkes entspricht. Die Art der Haarfrisur reflektiert die Persönlichkeit eines Menschen. Damit die Menschen eine feine Frisur haben können, müssten die Friseursalons für Herren und Damen verschiedene Frisiermuster bereitstellen und den Wünschen der Kunden entsprechen.

Man sollte ordentliche Schuhe anziehen. Liederliche Schuhe machen Leute unansehnlich, wie elegant ihre Kleider auch sein mögen. Zurzeit tragen viele Frauen im Winter einen Mantel und dazu hohe Stiefel. Bei Frauen mit kleinem Körperwuchs wirkt das allerdings lächerlich. Die Schuhe müssen zum Äußeren und der Figur passen und immer sauber sein.

Das anständige Äußere und gute Körperpflege der Menschen zu

verunglimpfen soll verboten werden. Einst machten Studenten manchen Studentinnen Vorwürfe, wenn sie sich sauber ankleideten und Haaröl eingerieben und sich mit Parfüm betupft hatten. Deshalb unterzog ich sie einer Kritik. Nörgler ihrer Art sind keine Kulturmenschen, sondern unvernünftige Elemente.

Die Familie ist eine Zelle der Gesellschaft und die unterste Einheit des Menschenlebens. Ein ansehnliches und den Belangen der Hygiene entsprechendes Familienleben trägt dazu bei, dass die Bürger sich daran gewöhnen, stets in einem sauberen Milieu zu leben, und in der ganzen Gesellschaft eine gesunde Atmosphäre des kulturellen und emotionalen Lebens durchgesetzt wird. Jeder Haushalt hat das Innere und Äußere seiner Wohnung bescheiden, doch attraktiv auszugestalten. Die Haushalte sollten Goldfische aufziehen und Blumentöpfe aufstellen und ein solches Lebensmilieu schaffen.

Im familiären Leben ist auch die schmackhafte Zubereitung von Speisen wichtig. Speisen aus denselben Ausgangsmaterialien weisen je nach der Art der Zubereitung einen unterschiedlichen Geschmack auf. Die Haushalte sollten vielfältige Speisen wie Brot, Nudeln und Gemüsegerichte appetitlich und verschiedenartig zubereiten.

Bei der ansehnlichen und den Belangen der Hygiene entsprechenden Gestaltung des Familienlebens ist die Rolle der Hausfrau sehr wichtig. Manche Frauen leben nachlässig, statt das Familienleben niveauvoll zu gestalten, da ihre kulturelle Lebensweise zu wünschen übrig lässt. Etliche von ihnen gestalten ihr Leben nachlässig, wenn sie eine Ehe schlossen und Kinder zur Welt brachten, obwohl sie früher in der Mädchenzeit ihre Wohnung oder ihr Wohnheim gut gepflegt und entsprechend gelebt hatten. Die Frauen sollen das Familienleben verantworten und es attraktiv und sauber gestalten, wie es sieh für eine Haushälterin geziemt.

Wenn die Frauen ihrer Rolle als Wirtin der Familie gerecht werden wollen, müssen sie ihr kulturelles und emotionales Niveau erhöhen. Den Frauen sind die für das Familienleben notwendigen praktischen Kenntnisse, darunter die Methoden, welche die Pflege der Wohnung, die Kindererziehung, das Zuschneiden und das Nähen von Kleidern sowie die Zubereitung von Gerichten betreffen, in verschiedenen Formen und Weisen beizubringen, um ihr kulturelles und emotionales Niveau zu erhöhen.

Die Städte, Dörfer und Arbeitsplätze sind Stützpunkte des kollektiven Lebens der Menschen. Erst wenn diese sauber gestaltet sind, lässt sich im ganzen Land das Milieu eines kulturvollen und den Belangen der Hygiene entsprechenden Lebens schaffen und können die Menschen stets ein fröhliches und zivilisiertes Leben führen und arbeiten. Wenn nötig, sind Straßen in Städten und Dörfern zu betonieren und ständig sorgfältig zu verwalten, und dort sind Rasenanlagen und Blumenbeete anzulegen und unter anderem viele Spielanlagen einzurichten. Außerdem gilt es, die Arbeitsplätze, Maschinen und Anlagen sauber zu halten und kulturvoll und den Belangen der Hygiene entsprechend zu warten und zu pflegen.

Bei der Einbürgerung einer Atmosphäre eines kulturell-emotionalen Lebens in der ganzen Gesellschaft kommt es ferner darauf an, dass die Bürger ein besseres Kultur- und Moralleben führen und die öffentliche Moral bewusst einhalten. Das ist eine Voraussetzung dafür, in der Gesellschaft einen erhabenen und gesunden Lebensstil durchzusetzen.

Gegenwärtig haben die Werktätigen diesbezüglich manch eine Unzulänglichkeit zu berichtigen. Es lässt sich z. B. vermissen, dass Nachbarsleute am Neujahrstag einander besuchen, sich zum Neujahr beglückwünschen und Grüße austauschen, und es verschwindet auch der Brauch, dass sie einander zum Geburtstag gratulieren. Es gibt Leute, die den Geburtstag ihrer Kinder feiern, aber ihre Lehrer, die sie ausgebildet hatten, nicht zum Geburtstag beglückwünschen, nach der Absolvierung nicht einmal die Schule aufsuchen, die sie besucht hatten. Manche Funktionäre bilden sich ein, sie seien deshalb zu Kadern geworden, weil sie besser als andere wären, und lassen ihre ehemaligen Lehrer dabei außer Acht. Früher schickten die Bürger an Verwandte, Freunde und ihre einstigen Lehrer oft Neujahrskarten, aber jetzt verschwindet auch diese Sitte. Ich habe mir sagen lassen, dass etliche Personen keine Neujahrskarten schicken, weil sie meinen, das sei unnötig, da es an Papier mangele und sie die Betreffenden sowieso häufig sehen würden. Solche Leute kennen weder das Leben noch den elementarsten Anstand noch die fundamentalste Moral des Menschen.

Zurzeit ist auch zu vermissen, dass Personen, die in anderen Ländern studiert oder ein Praktikum gemacht haben, an ihre Lehrer

oder Freunde Neujahrskarten oder Visitenkarten schicken. Es ist nicht schlecht, dass man an Menschen anderer Länder, mit denen man in Beziehung stand, Neujahrs-, Glückwunsch- oder Visitenkarten schickt. Das darf man nicht für einen Mangel an Juche- und Nationalcharakter halten.

Bei uns verlangt niemand Ansichtskarten; nirgends werden Neujahrs-, Glückwunsch-, Visiten- und Postkarten hergestellt, und keiner fordert Papier für deren Produktion an.

In meiner Schulzeit schickte ich an viele Bekannte Neujahrskarten. In anderen Ländern ist es eine Zeittendenz des gesellschaftlichen Lebens, dass man zum Neujahrsfest und an Gedenktagen an Verwandte, Freunde und Lehrer Neujahrs-, Glückwunsch- oder Visitenkarten schickt.

Postkarten kann man nicht nur zu Feiertagen, sondern auch zu Geburtstagen oder Hochzeitsfesten schicken. Künftig gilt es, in großer Zahl Neujahrskarten und verschiedenartige Glückwunschkarten zu Festtagen, Geburtstagen, zur Hochzeit und andere Ansichtskarten zu erzeugen und zu verkaufen. Mehr Neujahrs-, Glückwunsch- und Visitenkarten usw., die für Ausländer bestimmt sind, sind in vielen Formen anzufertigen. Damit solche Karten und Postkarten vielfältig in verschiedener Form gefertigt werden können, gilt es, ein Preisausschreiben für entsprechende Designs sowie diesbezügliche Ausstellungen zu organisieren und auch Muster dieser Art aus anderen Ländern heranzuziehen und zu berücksichtigen.

Verschiedene Spielzeug- und Porzellanwaren, die als Andenken und als Zeichen des Glückwunsches zu Geburtstagen oder Feiertagen verschenkt werden können, sind ebenfalls in großen Mengen anzufertigen und zum Verkauf anzubieten. Es wäre ratsam, Spielzeuge und Porzellanerzeugnisse, die den Kindern als Andenken gegeben werden können, entsprechend ihrem Geschmack verschiedenartig herzustellen und darin Worte „Wir gratulieren zum Geburtstag“ oder „Wir gratulieren“ einzugravieren. Als solche Souvenirs könnten Puppen in buntgestreiften koreanischen Jacken oder Hündchen angefertigt werden.

Dem Kunststudio Mansudae und den Studios der Bezirke für bildende Künste obliegt es, verschiedene Souvenirs für Kinder aus Qualitätsporzellan herzustellen. Da das Kunststudio Mansudae über talentvolle Kräfte und

die nötigen Mittel verfügt, ist es in der Lage, verschiedene schöne Souvenirs, die dem Geschmack der Kinder entsprechen, herzustellen.

Es ist empfehlenswert, ein Spezialgeschäft für Neujahrs-, Glückwunsch-, Ansichtskarten und Souvenirs einzurichten, anstatt diese in allgemeinen Läden zu verkaufen. Dann können die Kunden im Spezialladen die Karten beliebig auswählen und kaufen, was aber in Geschäften, die andere Waren im Angebot haben, nicht möglich ist, weil dort ein reger Betrieb herrscht. Wenn die Stadt Pyongyang einen Spezialladen für solche Karten einrichtet, können die verantwortlichen Funktionäre der Bezirke bei ihrem Aufenthalt zur Teilnahme an Tagungen diesen Laden besichtigen und nach ihrer Rückkehr ein solches Geschäft auch in ihrem Bezirk eröffnen.

Ebenso sind Tagebücher, Heftchen, Briefpapier und dergleichen in großer Menge herzustellen und zu verkaufen. Damit die Menschen diese Dinge für ihr emotionales Kulturleben effektiv nutzen können, sind sie in verschiedener Form schön anzufertigen. Da für deren Herstellung nicht viel Papier benötigt wird, lassen sich diese Artikel bei richtiger Organisation in großer Menge produzieren und absetzen.

Hin und wieder kommen im kulturellen und moralischen Leben überlieferte Bräuche der alten Gesellschaft zum Vorschein, die überwunden werden müssen.

In den Beziehungen zwischen Männern und Frauen ist die alte Moralauffassung in nicht geringem Maße erhalten geblieben. Gewisse Männer meinen, sie hätten Pech, wenn Frauen an ihnen achtlos vorbeigehen, und halten das für unangenehm. Manche Leute nörgeln darüber, dass Jungen und Mädchen zusammen spazieren gehen oder zusammentreffen, und halten dies für ein ungesundes moralisches Leben. All das ist ein alter moralischer Brauch, den die feudalistische Gesellschaft hinterlassen hat.

Wir müssen die alten moralischen Bräuche im kulturellen und moralischen Lebensbereich im Allgemeinen untersuchen und diese je nach Notwendigkeit berichtigen, damit das kulturelle und moralische Leben entsprechend der sozialistischen Lebensweise gesund und vornehm geführt wird.

Die öffentliche Moral ist eine Verhaltensnorm, die die Bürger im Gemeinschaftsleben in der Gesellschaft einzuhalten haben. Erst wenn

jeder die öffentliche Moral bewusst einhält, lässt sich das gesellschaftliche Gemeinschaftsleben gemäß dem wesentlichen Erfordernis der Gesellschaft aufrechterhalten und stabilisieren, nämlich in der Gesellschaft die Atmosphäre eines gesunden Kulturlebens einbürgern, das mit edlen Gefühlen erfüllt ist. Die Fairness und der Grad der Zivilisation der Menschen werden auch danach beurteilt, wie die öffentliche Moral eingehalten wird.

Gegenwärtig kommt es unter den Bürgern nicht selten vor, dass die öffentliche Moral nachlässig eingehalten wird. Manche Leute queren die Straße, wo kein Übergang für Fußgänger markiert ist, stellen sich an Bushaltestellen nicht an, sondern wollen zuerst einsteigen oder hängen sich an den abfahrenden Bus. Es gibt Leute, die am Tage in Grünanlagen und Kulturparks schlafen, ihren Müll willkürlich wegwerfen, gegen die festgelegten Ordnungen in Theatern, Kinos, Geschäften und Speiselokalen verstoßen, auf der Straße im Gehen essen oder Gepäck auf dem Kopf oder Rücken tragen. Solche Erscheinungen besagen, dass unsere Bürger immer noch nicht zivilisiert sind.

Jeder muss sich einprägen, dass er ein Mitglied der Gesellschaft und des Kollektivs ist, und die öffentliche Moral bewusst einhalten. Besonders die Einwohner der Stadt Pyongyang und der anderen Städte sollten die Verkehrsordnung und die Ordnungen bei der Nutzung von Grünanlagen, Kulturparks, Theatern, Kinos und den anderen öffentlichen Einrichtungen bewusst einhalten.

Die richtige Einhaltung der öffentlichen Moral setzt voraus, dass neben der Erziehungsarbeit die Kontrolle durch die Massen verstärkt wird. Wie weit einer auch zurückgeblieben sein mag, er ist dennoch gezwungen, die öffentliche Moral einzuhalten, wenn die Massen ihn zurechtweisen und kontrollieren. Wer die öffentliche Moral nicht einhält, dessen Verhalten müsste vor den Massen entlarvt und kritisiert werden.

Damit in der ganzen Gesellschaft das Klima eines kulturell-emotionalen Lebens herrscht, sollten die Funktionäre das richtige Verständnis dafür haben und in dieser Angelegenheit allen anderen vorangehen.

Gegenwärtig herrscht in der Gesellschaft kaum die Atmosphäre eines solchen Kulturlebens, und das hängt in nicht geringem Maße damit zusammen, dass diese Mitarbeiter dies nicht genau einsehen können

und keine Aufmerksamkeit darauf richten. Manche von ihnen halten ein solches Kulturleben der Werktätigen für einen Ausdruck des Mangels am revolutionären Charakter und für einen revisionistischen Faktor und nörgeln darüber. In der Vergangenheit setzte sich unsere Partei im gesellschaftlichen und kulturellen Lebensbereich unnachgiebig mit der revisionistischen und dekadenten bürgerlichen Lebensweise auseinander, was aber nicht mit der Ablehnung eines solchen erhabenen Kulturlebens unseres Volkes verwechselt werden darf. Ein solches Kulturleben unseres Volkes hat nichts mit der genannten revisionistischen und bürgerlichen Lebensweise gemein. Es handelt sich hierbei um ein wahrhaftes und hehres Alltagsleben unseres Volkes, das es den Bürgern ermöglicht, einen für die souveräne und schöpferische Tätigkeit erforderlichen gesunden Geist zu entwickeln, und den Werktätigen die Freude am heutigen Leben und die Hoffnung auf das Morgen und die Siegeszuversicht gibt, während die revisionistische, verfallene bürgerliche Lebensweise eine verkommene und dekadente Lebensweise ist, die das gesunde Bewusstsein der Menschen lähmt, den extremen Individualismus und Egoismus befürwortet und durch die Förderung der Üppigkeit und des lasterhaften Lebens die Menschen zu geistigen und körperlichen Krüppeln macht. Wir müssen konsequent davor auf der Hut sein, dass eine solche Existenzart unsere Reihen unterwandert, und kompromisslos dagegen vorgehen, aber nachhaltig ein solches gesundes Kulturleben der Werktätigen fördern.

Wenn es um die Tätigkeit der Laienkünstlerzirkel und den Sport unter den Werktätigen geht, meinen manche Funktionäre, die Produktion sei angespannt, und die Zeit erlaube ein solches Unterfangen nicht, und sind unzufrieden damit. Das ist eine äußerst engstirnige und falsche Ansicht. Früher hatten die antijapanischen Partisanen auch in den härtesten Tagen, in denen sie durch ein Meer von Feuer und Blut gehen mussten, gesungen, getanzt, Sportwettkämpfe ausgetragen und so die ganze Formation stets mit revolutionärer Romantik erfüllt; während des Vaterländischen Befreiungskrieges hatten die heldenhaften Soldaten der Volksarmee auf den brennenden Höhen an der Frontlinie Musikinstrumente hergestellt, Konzerte veranstaltet und die Feinde vor Angst zittern lassen. In den schweren Tagen des Nachkriegswiederaufbaus,

wo man auf den Trümmerfeldern, den Gürtel enger geschnallt, mit bloßen Händen die zerstörten Städte, Straßen, Fabriken wieder errichten mussten, erklangen auf den Baustellen unaufhörlich Trommelschläge und Lieder. Wie angespannt die derzeitigen Produktionsaufgagen auch immer sein mögen, sie sind überhaupt nicht mit der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes, des Vaterländischen Befreiungskrieges und des Nachkriegswiederaufbaus vergleichbar. Je angespannter die Produktionsaufgaben sind, umso besser müssen wir unter den Werktätigen ein emotionales Kulturleben organisieren, damit sie ohne Schwarzseherei immer voller Optimismus und Zuversicht leben und arbeiten.

Alle Funktionäre sollten ein richtiges Verständnis dafür haben, dass die Schaffung der Atmosphäre eines solchen Kulturlebens nicht eine rein sachliche, sondern eine wichtige politische Angelegenheit ist, die den Bürgern Zuversicht und Mut zuspricht und sie nachhaltig zur Erfüllung der revolutionären Aufgaben aufruft und dem sozialistischen Vaterland zu weiterem Ansehen verhilft, und ständig große Aufmerksamkeit auf ein solches Kulturleben der Werktätigen richten.

Bei der Herbeiführung der Atmosphäre eines solchen Kulturlebens in der ganzen Gesellschaft müssen die Funktionäre den anderen Bürgern vorangehen. Wie in jeder Angelegenheit sollten sie auch hierbei allen anderen vorangehen, damit die ihnen Unterstellten von sich aus diesem Vorbild folgen, und auf dieses Vorhaben einen günstigen Einfluss ausüben. Manche ältere leitende Mitarbeiter denken, ein solches Kulturleben sei eine Sache der jungen Menschen, und vernachlässigen es. Das ist falsch. Hierbei spielt das Alter keine Rolle. Je älter ein Mensch ist, desto besser müsste sein Kulturleben gestaltet sein, damit auch die Älteren mit jugendlicher Energie schwungvoll arbeiten können. Zurzeit führen viele ältere Funktionäre ein mit edlen Gefühlen erfülltes Kulturleben. Solche Menschen geben persönlich ein Beispiel für ein solches Kulturleben und verlangen von ihren Unterstellten, dementsprechend zu leben.

Wenn die Funktionäre hierbei ein Vorbild sein wollen, müssen sie ein hohes Kulturniveau besitzen und sich bewusst darum bemühen, ein gemütsvoller Mensch zu werden.

Damit in der ganzen Gesellschaft das Klima eines solchen Kulturlebens herrschen kann, ist die diesbezügliche Bildungsarbeit zu intensivieren. Die Durchdringung der ganzen Gesellschaft mit der Atmosphäre eines solchen Kulturlebens lässt sich kaum durch die Propagandaarbeit allein bewältigen. Ein emotionales Kulturleben der Bürger ist zurzeit noch nicht Wirklichkeit geworden, was auf das niedrige diesbezügliche Niveau der Bürger zurückzuführen ist. Das Problem lässt sich nicht lösen, wenn nur betont wird, dass ein solches Kulturleben geführt werden müsse, anstatt die Bildung zur Hebung des kulturellen und emotionalen Niveaus der Bürger in die Wege zu leiten.

Diese Bildung muss systematisch und in enger Verbindung mit der familiären, der Schul- und der gesellschaftlichen Bildung erfolgen.

Da die Menschen im Zusammenleben mit Eltern, Geschwistern und nächsten Blutsverwandten in der Familie stark vom Familienbrauch beeinflusst werden, hat auch die Familienerziehung einen bedeutenden Anteil an der kulturellen und emotionalen Bildung. Die Kinder wachsen unter Obhut der Eltern auf, halten Worte und Handlungen der Eltern für einen Spiegel des Lebens und vergessen das auch dann nicht, wenn sie erwachsen sind. Den Funktionären obliegt es, ihren Kindern von klein auf beizubringen, wie man grüßt, sich kleidet und pflegt, die Wohnung und Siedlung gestaltet und andere Dinge, die das kulturell-emotionale Leben betreffen. Sie sollten ihnen dabei ein praktisches Beispiel geben.

Da in unserem Land die allgemeine elfjährige Schulpflicht eingeführt worden ist, besuchen alle Heranwachsenden obligatorisch den Kindergarten, die Grundschule und Oberschule und treten danach in die Hochschule oder ins Berufsleben ein. Die Bürger müssten sich das allgemeine Grundwissen von einem solchen Kulturleben in der Zeit des Grund- und Oberschulbesuchs im Großen und Ganzen aneignen. Die Bildungseinrichtungen müssen den Schülern die kulturelle und emotionale Bildung zukommen lassen, damit sie in der Grund- und Oberschulzeit diesbezüglich ein ordentliches Leben führen können. Auch die optimale Organisierung und Anleitung der außerschulischen Tätigkeit in den Schulen ist für die kulturelle und emotionale Bildung von Belang. Die Bildungseinrichtungen sollten nicht nur danach streben, die Lernenden in der Schule zurückzuhalten und grundlos zu kontrollieren,

sondern dafür sorgen, dass sie in der außerschulischen Zeit verschiedene Tätigkeiten in den Zirkeln aktiv entfalten, auf ihr Äußeres achten, ihre Familien und die Schule gemäß den Belangen der Hygiene und Kultur gestalten und die Anstandsregeln und die öffentliche Moral exakt einhalten.

Die Bürger erhalten die besagte Bildung nicht nur während ihres Lebens in der Familie und der Schule, sondern auch im gesellschaftlichen Leben. Es gilt, die Verantwortlichkeit und Rolle der gesellschaftlichen Kultureinrichtungen zu erhöhen, durch die optimale Nutzung von verschiedenen Kultur- und Sporteinrichtungen und von Propaganda- und Erziehungsmitteln das kulturelle und emotionale Niveau der Werktätigen zu heben. Zu propagieren und vorzustellen sind durch Rundfunk, Publikationen und insbesondere durch Fernsehsendungen die koreanischen Kleider, die unserem Volk eigene Nationaltracht, und Kleidungen verschiedener Formen, welche Schuhe zu welcher Figur passen, wie die koreanischen Gerichte und verschiedene andere Speisen zubereitet werden. Umfassend zu organisieren sind ebenfalls Vorträge, Erläuterungen und Gespräche über das kulturell-emotionale Leben.

Die kulturelle und emotionale Bildung darf nicht kampagnemäßig, sondern muss stetig erfolgen. Wenn sie kampagnemäßig geschieht, werden die Bürger eine bestimmte Zeit lang danach streben, aber bald wieder damit aufhören. Erst wenn diese Bildung stetig vonstatten geht, kann man sich an ein solches Kulturleben gewöhnen.

Damit in der ganzen Gesellschaft die Atmosphäre eines solchen Kulturlebens herrscht, müssen die Parteiorganisationen und die Massenorganisationen diese Arbeit unter Kontrolle nehmen und tatkräftig voranbringen.

Sie haben darauf hinzuwirken, dass die betreffenden Einheiten ein solches Kulturleben regelmäßig organisieren und die breiten Massen aktiv daran beteiligen; dadurch sollen sie erreichen, dass die Parteimitglieder und die anderen Werktätigen in tiefstem Herzen mit dem Selbstgefühl darauf stolz sind, unter Führung des großen Führers in der überlegensten sozialistischen Ordnung zu leben und die Revolution zu verwirklichen, und sich voll und ganz für das Aufblühen und Gedeihen des Vaterlandes einsetzen.

Die Partei- und Massenorganisationen müssen einerseits in verschie-

dener Form und Methode gezielt die ideologische Erziehungsarbeit leisten, damit die Werktätigen ein kulturell-emotionales Leben ordentlich führen, und andererseits jede falsche Erscheinung bekämpfen, die die Einbürgerung eines solchen Kulturlebens z. B. in der Weise hemmt, dass manche über ein solches Leben nörgeln, es unter Kontrolle halten und keine Bedingung dafür gewährleisten.

Sie sollten die Absicht der Partei zur Durchsetzung der Atmosphäre eines solchen Kulturlebens in der ganzen Gesellschaft eindeutig begreifen, rege die organisatorische und politische Arbeit leisten und dadurch eine Wende bei dem mit edlen Gefühlen erfüllten Kulturleben unserer Bürger herbeiführen.

ZUR ENTWICKLUNG DES SPORTS

Gespräch mit verantwortlichen
Funktionären des ZK der PdAK
2. Juni 1989

Die Entwicklung des Sports ist bei der Stählung der Körperkraft der Menschen und der Stärkung der Macht des Landes von überaus großer Bedeutung. Die Entwicklung des Sports ist eine Voraussetzung dafür, dass das ganze Volk gesund ist und sich so zuverlässig auf die Arbeit und Landesverteidigung vorbereitet und dass unsere Sportler Juche-Korea in internationalen Wettkämpfen zu Ruhm verhelfen.

Unsere Partei entschloss sich, aus unserem Land ein „Königreich des Sports“ zu machen und somit unseren Sportlern die Herrschaft in der Weltarena des Sports zu ermöglichen, sie ergriff dazu eine Reihe von Maßnahmen zur Förderung des Sports. Zur Vorbereitung auf die XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten errichteten wir etliche moderne Sportanlagen, darunter das Stadion „1. Mai“, die Fußballstadien Yanggakdo und Sosan, die Sporthallen für Volley-, Basket- und Handball sowie für Tischtennis und Schwerathletik. Deshalb können wir nun sagen, dass eine solide materielle Basis für die Weiterentwicklung des nationalen Sports geschaffen ist.

Heute haben unsere Fußballer im neu erbauten Stadion Yanggakdo ihr erstes Spiel ausgetragen. Dass wir solch hervorragende Wettkampfplätze errichteten, ist eine lobenswerte Sache.

Wir müssen für den Sport große Kräfte einsetzen und den Sport des Landes so schnell wie möglich auf das Weltniveau bringen.

Der Fußball ist das A und O im Sport. Er ist auch für die Stärkung

der Konstitution unserer Menschen geeignet. Wenn sich die Fußballtechnik entwickelt und unsere Fußballmannschaft in internationalen Wettkämpfen siegreich ist, kann die Macht unseres Landes veranschaulicht werden. Im Bereich Sport sind große Anstrengungen zur Weiterentwicklung der Fußballtechnik zu unternehmen.

Die Förderung des Fußballspiels setzt voraus, dass die Sportler ihr alltägliches Training verstärken und zugleich in anderen Ländern mit hohem fußballerischem Niveau viele Spiele austragen. Die Fußballtechnik lässt sich nicht verbessern, wenn man dieses und jenes erwägt, aber die Fußballer nicht zu Wettkämpfen ins Ausland schickt. Da sie künftig auch in Südkorea antreten werden, müssen wir sie öfter zu Auslandsspielen entsenden, damit sie sich Mut anerziehen und ihr technisches Niveau erhöhen.

Sollten lateinamerikanische Länder mit hohem fußballtechnischem Niveau wie Brasilien, Uruguay und Argentinien unsere Fußballmannschaft einladen, muss sie ohne Zögern dort Spiele austragen. Es gibt keinen Grund dafür, dass wir unsere Mannschaft nicht dorthin schicken könnten. Diese Staaten haben zwar keine diplomatischen Beziehungen mit unserem Land, aber das macht nichts. Früher gastierte das Künstlerensemble Mansudae sogar in Großbritannien, das mit uns keine staatlichen Beziehungen unterhält, und demonstrierte vor der ganzen Welt die große Kraft unserer Kunst.

Der Frauenfußball ist ebenfalls zu fördern.

In letzter Zeit scheint sich das Niveau unseres Frauenfußballs deutlich verbessert zu haben. Früher drängten die Fußballerinnen zum Ball und fanden sich kaum im Spiel zurecht, aber nun spielen sie in taktischer Hinsicht viel besser. Wie ich hörte, ist unsere Frauen-Elf im vergangenen Jahr in China auf die chinesische Auswahl getroffen; unsere Mannschaft könnte künftig in internationalen Wettkämpfen Siege erreichen, wenn sie gut spielt.

Wenn auch unsere Frauen-Elf noch nicht viele internationale Wettkämpfe hinter sich und deshalb keine Aussichten auf Siege hat, muss man sie häufig zu diesen Turnieren entsenden. Die Frauen-Elf muss an den Asienfußballmeisterschaften wie auch an dem internationalen Fußballwettbewerb in der CSSR beteiligt werden.

Es ist erforderlich, in dem Sportklub Amnokgang ein Frauenfußballteam zu bilden und den Personalbestand des Wehrsportklubs Amnokgang ein wenig zu vergrößern.

Man sollte nicht nur Fußballer, sondern auch Akteure anderer Sportarten öfter an internationalen Wettkämpfen teilnehmen lassen. Anfang des nächsten Jahres finden im japanischen Sapporo die 2. Asienwinterspiele statt, zu denen man unsere Mannschaft entsenden sollte.

Der Frauen-Volleyball ist ebenfalls zu fördern. Unsere Volleyballerinnen siegten zwar früher in internationalen Wettkämpfen und machten sich als „Spitze“ von sich reden, schnitten aber in den letzten Jahren nicht mit guten Spielerfolgen ab. Der Bereich Sport hat entscheidende Maßnahmen einzuleiten, um den Frauen-Volleyball emporzubringen.

Man eignet sich durch zielbewusstes und ununterbrochenes Training die Sporttechnik an und festigt sie. Im Bereich Sport muss man unter den Sportlern die politische Arbeit verstärken, damit sie sich aktiv und aufrichtig am Training beteiligen.

Der Sport muss wissenschaftlich fundiert werden.

Da die Gegenwart ein Zeitalter der Wissenschaft ist, kann sich auch die sportliche Technik erst dann entwickeln, wenn er verwissenschaftlicht wird. Im demokratischen Deutschland sind im Sport Erfolge zu verbuchen, was auf die Anwendung der Erkenntnisse der fortgeschrittenen Wissenschaft und Technik auf den Sport zurückzuführen ist. Diesem Bereich obliegt es, große Kräfte für die Verwissenschaftlichung des Sports aufzuwenden und somit die Sporttechnik auf das Weltniveau zu bringen.

In der sportwissenschaftlichen Forschung kommt es darauf an, einen exakten Perspektivplan aufzustellen und die Sportwissenschaft und -technik mit Blick auf die Zukunft zu entwickeln. Gegenwärtig erfolgt diese Forschungsarbeit ohne präzisen Perspektivplan nach Gutdünken; auf diese Weise lässt sich die Sportwissenschaft nicht vorausschauend in die Zukunft entwickeln. Der Bereich Sport sollte den falschen Standpunkt, nur die konstitutionellen Besonderheiten des Menschen sehen und die Sportwissenschaft außer Acht lassen zu wollen, überwinden und die sportwissenschaftliche Forschung mit Blick auf die Perspektiven betreiben.

Der einschlägige Bereich darf hierbei nicht an primitiven Methoden

festhalten und in Kleinlichkeit und Unschlüssigkeit befangen bleiben, sondern er muss großzügig vorgehen, einen Perspektiv- und Etappenplan für die Entwicklung unserer Sporttechnik auf das Weltniveau aufstellen und nach diesen Plänen arbeiten. Wie alle Zweige der Volkswirtschaft diese Pläne ausarbeiten und um deren Verwirklichung ringen, muss auch der besagte Bereich solche Pläne aufstellen und sich für deren Erfüllung tatkräftig einsetzen.

Anstrengungen sind auf die Forschung zur Erschließung der Sportgrundwissenschaften wie Sportbiochemie zu richten.

Zu verstärken ist die Forschungsarbeit über die Ernährung der Sportler. Derzeit meinen Sportfunktionäre, es genüge, wenn man den Sportlern alles in großer Menge verabreicht, und wollen nur die Menge an Lebensmitteln wie Fleisch, Butter und Reis erhöhen. Sie denken nicht daran, die Verpflegung mit kalorienreichen Nahrungsmitteln je nach Sportart zu erforschen und dementsprechend die Sportler zu ernähren, wovon sie Abstand nehmen sollten. Der Sport kommt nicht allein dadurch voran, dass man, statt die Ernährungslehre zu entwickeln, das Sportlerkontingent mit großgewachsenen und athletischen Menschen auffüllt und sie reichlich verpflegt. Die Sportler müssen mit Lebensmitteln von hohem Nährwert versorgt werden, auch wenn sie quantitativ gering sind. Die Kosmonauten nehmen zwar nur eine Tüte Lebensmittel von hohem Nährwert zu sich, erhalten aber ihre physische Fähigkeit aufrecht und halten zwei, drei Tage lang aus. Auch die Sportler sollten nährstoffreiche Lebensmittel erhalten, damit sie ausreichend Nährstoffe aufnehmen, die zur körperlichen Abhärtung und Erhaltung einer guten Konstitution notwendig sind.

Die Sportmedizin ist zu entwickeln.

Dazu ist es erforderlich, im Bereich Sport die neuesten Erfolge der Medizinwissenschaft zu übernehmen, was die Zusammenarbeit mit Medizinern voraussetzt. Zur Förderung der Sportmedizin müssen Wissenschaftler dieses Bereiches ausgebildet werden. Es ist momentan von den Studenten der 2. und 3. Klasse der medizinischen Hochschulen etwa 20 besonders vielversprechende auszuwählen und zum Studium in Länder mit entwickelter Medizinwissenschaft zu schicken. Wenn man stattdessen die Absolventen dieser Hochschulen direkt im Institut für Sportwissenschaft einsetzt, können sie ihrer Forschungsarbeit nicht voll

nachgehen, weil sie sich in der Sportwissenschaft nicht auskennen, obwohl sie die Medizin beherrschen. Der zuständige Bereich sollte von den besagten Studenten die besten auswählen, sie zum Auslandsstudium schicken und nach ihrer Rückkehr im genannten Institut einsetzen, damit sie sich dort mit der Forschungsarbeit über die Sportmedizin befassen.

Zur Intensivierung der erwähnten Forschung müssen stabile Forschungsbasen geschaffen werden, wozu ich mich seit langem entschlossen habe.

Es gilt, das Institut für Sportwissenschaft optimal auszustatten und Forschungskräfte zu verstärken. Das betrifft auch die Sportgrundwissenschaften wie die Sportbiochemie.

Parallel dazu ist auch die Bibliothek für Sportwissenschaft zweckentsprechend zu erbauen. Wenn diese Bibliothek mit verschiedenen sportwissenschaftlichen und -technischen Materialien ausgestattet ist, können die einschlägigen Mitarbeiter, Trainer und Sportler diese nutzen, sich mit den Wettkampfmethoden und -taktiken der Sportler anderer Länder vertraut machen und dementsprechende wissenschaftliche Taktiken ausarbeiten.

In der Bibliothek müssen verschiedene für die Förderung der Sportwissenschaft und -technik benötigte Materialien, darunter wissenschaftlich-technische Materialien, Filme und Videoaufzeichnungen, die dem internationalen Entwicklungstrend der Sportwissenschaft entsprechen, bereitliegen. Zu diesem Zweck sind auch verschiedene sportwissenschaftliche und -technische Bücher und Materialien aus dem Ausland zu erwerben.

Gegenwärtig sammeln die Sportmannschaften jede für sich die genannten Materialien, was einheitlich geschehen muss. Wenn künftig die erwähnte Bibliothek entstanden ist, müssen in ihr die besagten Materialien bereitliegen, damit alle leitenden Funktionäre, Wissenschaftler, Sportler und Trainer des einschlägigen Bereiches davon Gebrauch machen können.

Der Baustab für das Kwangbok-Wohnviertel hat die Bibliothek schön zu errichten.

Die Entwicklung des Sports und der Körperkultur setzt die verstärkte Anleitung dieses Gebietes durch den Staat voraus.

Bisher hat das Staatliche Komitee für Sport und Körperkultur, ein

nicht ständiger Apparat, alle in diesem Bereich sich stellenden Fragen erwogen und entsprechende Maßnahmen ergriffen. Auf diese Weise kann die Anleitung dieses Bereiches nicht in die richtigen Bahnen gelenkt werden. Diese Fragen müssen durch die Verstärkung der Funktion und Rolle des Koreanischen Leitungskomitees für Sport und Körperkultur gelöst werden. Von nun an sollte man statt dem erstgenannten Sportkomitee dem Koreanischen Leitungskomitee für Sport und Körperkultur, dem Herrn der sportlichen Tätigkeit, maximale Befugnisse geben und es mit der Anleitung des nationalen Sports beauftragen.

Es gilt, das erwähnte Leitungskomitee ins Staatliche Sportomitee umzubenennen, seine Funktion und Rolle zu verstärken und ein System herzustellen, nach dem es die gesamte sportliche Arbeit aller Bereiche einheitlich erfasst und anleitet. Es muss daher auch für die Lieferung von Sportgeräten und -materialien wie auch die finanzielle Planung einheitlich zuständig sein. Ferner hat es perspektivisch die Finanzmittel aller Sportklubs zu erfassen und unter seine Kontrolle zu nehmen.

Es obliegt ihm, die Sportanlagen einheitlich zu verwalten und anzuleiten und ihre effektive Nutzung zu sichern.

Wenn andernfalls jeder Bereich für sich diese verwaltet und anleitet, können sie nicht in erforderlichem Maße ihre Verwendung finden. Bei der Vorbereitung auf die XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten haben wir moderne Sporteinrichtungen, darunter das Stadion „1. Mai“ und die Sporthallen an der Chongchun-Straße, gebaut. Das Staatliche Sportkomitee sollte diese Einrichtungen optimal verwalten und so den Sport des Landes schnell entwickeln.

Die Verwaltung des Fußballstadions Yanggakdo sollte nicht dem Ministerium für Eisenbahnwesen, sondern dem Staatlichen Komitee für Sport und Körperkultur anvertraut werden. Es ist recht positiv, wenn dieses Stadion 30 000 Zuschauer fassen kann. Es ist gut erbaut worden und mit einem schönen Rasen versehen. Auch die Anzeigetafel wurde aus eigener Kraft gut angefertigt. Sie kann ohne weiteres hergestellt werden, wenn elektronische Bauelemente für Schwachstrom zur Verfügung stehen. Die Anzeigetafeln, die in Stadien und Sporthallen nötig sind, müssen künftig selbst gebaut werden.

Alle Stadien und Sporthallen sind auf Anweisung des Staatlichen

Sportkomitees zu betreiben. Dann kann es in der Arbeit seine Autorität wahren. Es sollte diese Einrichtungen nach einem Plan unterhalten, so wie das Ministerium für Kultur und Kunst die Theater verwaltet. Es sollte einen konkreten sportlichen Jahreswettkampfplan ausarbeiten, und zwar an welchen Sonntagen in welchen Stadien welche Wettkämpfe auszutragen sind, und in den Stadien und Sporthallen viele Wettkämpfe nicht nur der Sportklubs, sondern auch der Schulen, Fabriken und Institutionen organisieren, damit diese Sporteinrichtungen voll ausgelastet sind. Wir dürfen diese Anlagen, die durch große staatliche Investitionen hervorragend entstanden, nicht nur als Übungsplätze für die Teams der Leistungssportler nutzen, sondern müssen sie auch als Wettkampfplätze für Schulen, Fabriken und Institutionen verwenden.

In diesen Einrichtungen sind möglichst wenig Training, sondern viele Wettkämpfe zu organisieren. In den Stadien und Sporthallen Pyongyangs müssen in einem Jahr etwa 200 Tage Wettkämpfe verschiedener Sportarten und etwa 100 Tage Übungen der genannten Teams stattfinden. Ich werde einmal sehen, wie das Staatliche Sportkomitee die Sporteinrichtungen verwaltet und auf welchen Wettkampfplätzen es welche Spiele organisiert.

Gut zu leisten ist auch die breite Vorstellung der Wettkämpfe, die in ihnen ausgetragen werden, und zwar durch Fernsehsendungen.

Zu verbessern ist auch die Verwaltung der Sportanlagen.

Da der Generalverwaltung für Sportanlagen beim genannten Staatlichen Sportkomitee die einheitliche Anleitung nicht nur der Stadien und Sporthallen Pyongyangs, sondern auch aller anderen Sporteinrichtungen des Landes obliegt, muss sie in die staatliche Planungseinheit einbezogen und ihre Rolle verstärkt werden, damit die wertvollen Sportanlagen des Landes sorgsam unterhalten werden.

Die Stadien und Sporthallen in Pyongyang, darunter das Kim-Il-Sung-Stadion, das Stadion „1. Mai“ und das Fußballstadion Yanggakdo, müssen von der Parteiorganisation des Staatlichen Sportkomitees angeleitet werden. Das ist nicht schlecht, da dieses Komitee alle diese Einrichtungen im Blick behält und administrativ anleitet.

Weitere Sporteinrichtungen sind zu bauen. Da inzwischen viele moderne Stadien und Sporthallen entstanden sind, kann im Bereich

Sport nicht von einem Mangel an Sporteinrichtungen die Rede sein. Trotzdem darf man nicht auf den Bau von diesen Anlagen verzichten.

Es ist geboten, künftig in Pyongyang einen völlig überdachten Hallenfußballplatz zu errichten. Von jetzt an sollte eine gute Projektierung beginnen. Zugleich gilt es, einen Entwurf zum modernen Ausbau des Stadions Ost-Pyongyang zu erforschen. Kim Il Sung wies darauf hin, dass es in Ost-Pyongyang kein Theater gibt, weshalb wir jüngst das Großtheater Ost-Pyongyang und das Zentrale Jugendklubhaus im modernen Stil errichteten. Daher sollte auch das Stadion Ost-Pyongyang modern und attraktiv ausgebaut werden.

Den verdienstvollen Leistungssportlern gilt eine sorgfältige Fürsorge. Wie ich hörte, soll ein Sportler, der in der Vergangenheit in internationalen Wettkämpfen Juche-Korea zum Ruhm verhalf, krank sein. Ihm muss gute medizinische Behandlung zuteil werden. Er ist ein verdienstvoller Sportler des Volkes, der von Kim Il Sung in Audienz empfangen worden war.

Es wäre ratsam, im Bereich Sport ein Treffen der Aktivisten übe die Frage der Weiterentwicklung des Sports einzuberufen. Es soll Maßnahmen für die Durchsetzung der Richtlinie der Partei für den Bereich Sport beraten und einen wohldurchdachten Perspektivplan aufstellen.

DIE PARTEI FESTIGEN UND IHRE FÜHRENDE ROLLE VERSTÄRKEN

Gespräch mit verantwortlichen Mitarbeitern des ZK der PdAK und den Verantwortlichen Sekretären der Bezirksparteikomitees

9. und 12. Juni 1989

Der große Führer Genosse Kim Il Sung wies auf dem 16. Plenum des ZK unserer Partei in seiner VI. Wahlperiode auf die prinzipiellen Fragen hin, die die Partei gegenwärtig fest in den Griff zu bekommen hat. Er betonte mit Nachdruck die Notwendigkeit, unter dem hoch erhobenen Banner der Juche-Ideologie die drei Revolutionen weiterhin tatkräftig zu entfalten, die Partei zu konsolidieren, ihre führende Rolle zu verstärken, den Chongsanri-Geist und die Chongsanri-Methode sowie das Taeaner Arbeitssystem konsequent durchzusetzen. Von den prinzipiellen Fragen, die unsere Partei in der Gegenwart fest ins Auge fassen muss, ist die Frage bezüglich der Festigung der Partei und der Verstärkung ihrer führenden Rolle wichtig.

Sie hat seit den ersten Tagen ihrer Gründung bis auf den heutigen Tag stets große Anstrengungen unternommen, um sich zu festigen und ihre führende Rolle zu verstärken. Sie erstarkte demnach zu einer unbesiegbaren Kampfformation und entwickelte sich weiter, und unser Volk errang unter ihrer Führung in der Revolution und beim Aufbau große Siege.

Wie richtig es war, dass wir die Partei gestärkt und ihre führende Rolle verstärkt haben, ist aus den Ereignissen, die sich heute in manchen sozialistischen Ländern abspielen, deutlich ersichtlich.

Die Länder, in denen gegenwärtig der Revisionismus und Reformismus ihr Haupt erheben, betreiben unter dem Vorwand des „Realismus“ und einer „neuen Denkweise“ die Reform- und Perestrojka-Politik, weichen von dem revolutionären Standpunkt und dem Prinzip der Arbeiterklasse ab und fuhren in alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens den Kapitalismus ein. Die Revisionisten und Reformisten negieren die wesentlichen Unterschiede zwischen Sozialismus und Kapitalismus, führen im ökonomischen Bereich an Stelle der sozialistischen Planwirtschaft die kapitalistische Marktwirtschaft ein, im politischen Bereich sprechen sie vom „politischen Pluralismus“ und führen an Stelle der sozialistischen Demokratie offen die bürgerliche Demokratie ein, und im ideologischen Bereich fördern sie an Stelle des Kollektivismus der Arbeiterklasse den bürgerlichen Individualismus und Egoismus. Dass sie sich von den reaktionären Offensiven der Imperialisten und den zeitweilig entstandenen Schwierigkeiten auf die Knie zwingen lassen und das Vertrauen in den Sozialismus verlieren und so die ökonomische und politische Ordnung des Sozialismus kapitalistisch umstrukturieren, ist ein konterrevolutionäres Manöver, das den Sozialismus vernichtet und den Kapitalismus restauriert. Bisher machten sich zwar in der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung der Revisionismus und der Reformismus stark bemerkbar, aber man getraute sich nicht, wie jene Revisionisten und Reformisten, die in den jüngsten Jahren ihr Haupt erhoben haben, sogar die ökonomische und politische Ordnung des Sozialismus von Grund auf zu ändern.

Die Hauptursache dafür, dass sich die Revolution in einigen sozialistischen Ländern derzeit in Gefahr befindet und der Kapitalismus sich restauriert, besteht vor allem in der Entartung der Partei. Die ideologische Degenerierung der Partei hatte zur Folge, dass in ihr kleinbürgerliche Ideen stark auflebten und in den Menschen die Illusionen über den Kapitalismus breit aufkamen. Die ideologische Entartung der Partei führt unweigerlich zur organisatorischen Zersetzung.

Die Revisionisten und Reformisten sind derzeit dabei, die Speerspitze ihrer Offensiven darauf zu konzentrieren, die Partei der Arbeiterklasse – die Kerntruppe und wegweisende Kraft des revolutionären Kampfes – zu schwächen und ihre Führungsrolle zu verneinen, um in alle Bereiche

des gesellschaftlichen Lebens den Kapitalismus einzuführen. Sie haben die Etappe der ideologischen Degenerierung der Partei hinter sich und gehen nun dazu über, sie organisatorisch zu zerstören. Früher traten die Revisionisten zwar gegen die Führung der Revolution und des Aufbaus durch die Partei auf, zerstörten aber zu keiner Zeit organisatorisch die Partei oder lehnten die Führung durch sie kategorisch ab, wie dies die Revisionisten und Reformisten tun, die heute ihr Haupt erhoben haben, indem sie sogar den Begriff „Mehrparteiensystem" im Munde führen. Sie behaupten, dass sich die Zusammensetzung der Klassen in der sozialistischen Gesellschaft verändert habe, daher die Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung nicht die Arbeiterklasse, sondern die Intelligenz sei, weshalb man von dem diese Klasse verabsolutierenden Standpunkt abgehen und die Partei der Arbeiterklasse zu einer „Volkspartei" werden müsse; zudem nehmen sie in die Partei mehr Intellektuelle als Arbeiter auf und vernachlässigen die ideologische Erziehung der Parteimitglieder. In den Parteien solcher Länder geht der Anteil der Arbeiterklasse in der Zusammensetzung der Genossen systematisch zurück, und aus der Partei treten immer mehr Mitglieder aus, wodurch sich die Reihen der Partei weiterhin verkleinern. Die Revisionisten und Reformisten behaupten, dass die Politik von der Wirtschaft und die Partei von der Staatsmacht getrennt werden müsse, und sie wollen, dass die Macht-, die Verwaltungs- und Wirtschaftsorgane, die Armee und auch die gesellschaftlichen Organisationen nicht mehr durch die Partei geführt werden. Ihre Umtriebe sind schließlich damit gleichzusetzen, dass man die Partei der Arbeiterklasse zu einer Oppositionspartei der kapitalistischen Gesellschaft macht. Manche Leute geben sich sogar der absurden Sophisterei hin, dass die Führung durch die Partei die schöpferische Initiative der Massen lähme. Wenn die Partei der Arbeiterklasse gemäß der Behauptung der Revisionisten und Reformisten auf ihre Führung der Revolution und des Aufbaus verzichtet, so ist sie nicht eine politische Führungsorganisation, die die Massen erzieht, umformt, organisiert und mobilisiert, sondern nichts anderes als eine politische Wahlpartei, die wie die Parteien der kapitalistischen Länder bei den Wahlen für den Gewinn von mehr Jastimmen konkurriert.

Manche sozialistischen Länder leiden infolge der Schwächung der

Partei und der Lähmung ihrer führenden Rolle in der Revolution und beim Aufbau an heftigen Geburtswehen. In solchen Ländern erhoben die inneren Reaktionäre offen ihr Haupt und hetzten im Komplott mit den Imperialisten die Massen dazu auf, gegen die Partei und die Regierung aufzutreten, wodurch eine Anarchie nach der anderen entsteht und sogar Demonstrationen gegen die Regierung stattfinden, die sozialistische Planwirtschaft zerstört wird; in der ökonomischen Leitung kommt es zu einem Chaos und die Produktion stagniert.

Angesichts der Ereignisse in sozialistischen Ländern bemühen sich die Imperialisten, allen voran die US-Imperialisten fieberhaft darum, den Sozialismus zu diffamieren, als sei dazu die passende Zeit gekommen.

Der Sozialismus und der Kapitalismus stehen zueinander in einer unvereinbaren Feindschaft, wobei es eine Neutralität nicht geben kann. Wer unter Berufung auf den Aufbau des Sozialismus den Kapitalismus einführt, gerät nun in einen Selbstwiderspruch. Solche Leute gaben die revolutionären Prinzipien der Arbeiterklasse preis und führten den Kapitalismus ein, und nun müssen sie einen hohen Preis dafür bezahlen. Die Revisionisten und Reformisten werden künftig weit Bitteres erleben müssen und nicht dem Zusammenbruch entgehen können. Da die ideologische Basis des Revisionismus und Reformismus das bürgerliche Gedankengut ist, ist es in der sozialistischen Gesellschaft unzulässig.

Die jüngsten Ereignisse in manchen sozialistischen Ländern geben uns die ernste Lehre: Wenn man die Partei schwächt, die Führung durch sie ablehnt, in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens die bürgerlichen ideologischen Elemente duldet und die ideologische Erziehung des Volkes vernachlässigt, wird man nicht nur die sozialistische Ordnung nicht festigen und weiterentwickeln, sondern auch die bereits erzielten Errungenschaften der Revolution verlieren können.

Die Partei der Arbeiterklasse ist der Stab der Revolution und der politische Führer. Die Partei konsolidiert das Subjekt der Revolution, arbeitet, gestützt auf die Idee des Führers, richtige Strategien und Taktiken aus und organisiert und mobilisiert die Massen zu deren Verwirklichung. Das Subjekt der Revolution sind Führer, Partei und Massen als einheitliches Ganzes, wobei die Partei das Zentrum bildet. Sie verbindet die Volksmassen mit dem Führer organisatorisch und ideologisch,

schließt sie fest um ihn zusammen und macht das Subjekt der Revolution zu einer machtvollen Kraft. Auch die Leitung der Revolution und des Aufbaus durch ihn wird über die Partei verwirklicht. Der Wille der Volksmassen läuft über die Partei bei ihm zusammen, und seine Ideen und Führung finden über die Partei ihre Verwirklichung. Die Revolution ist zwar hart und kompliziert, vernichtet aber das Alte, schafft Neues und schreitet ununterbrochen voran, weil sie von der Partei geleitet wird. Die Festigung der Partei und die Verstärkung ihrer führenden Rolle sind der ausschlaggebende Faktor für den Sieg der Revolution und eine unbestreitbare Wahrheit, die die internationale kommunistische und Arbeiterbewegung beweist. In manchen sozialistischen Ländern schwächt man die Partei, lähmt deren führende Rolle und führt den Kapitalismus ein, was damit gleichzusetzen ist, die Revolution aufzugeben und zum Kapitalismus zurückzukehren. Das ist dem Wesen nach Verrat am Sozialismus und Kommunismus und Kapitulation vor dem Imperialismus. Wir dürfen niemals so verfahren und können auch nicht so tun. Je schwieriger und komplizierter die entstandene Lage ist, desto mehr müssen wir die Partei festigen und ihre führende Rolle unablässig verstärken.

Wir stehen heute vor der schweren Aufgabe, die Revolution und den Aufbau zu beschleunigen, so den vollständigen Sieg des Sozialismus zu erringen und das Vaterland so schnell wie möglich zu vereinigen. Diese Aufgabe lässt sich erst dann erfolgreich bewältigen, wenn wir die Partei der Arbeit Koreas – den Stab und den wegweisenden Führer unserer Revolution – ununterbrochen konsolidieren und weiterentwickeln.

Alle Funktionäre müssen die Hinweise Kim Il Sungs, die er auf dem jüngsten Plenum des ZK der Partei gegeben hat, beherzigen und intensiv darum ringen, im Einklang mit der entstandenen Situation und den Forderungen unserer revolutionären Aufgaben die Partei zu stabilisieren und ihre führende Rolle zu verstärken.

Hierbei muss vor allem großes Gewicht auf die innerparteiliche Arbeit gelegt werden.

Diese Arbeit ist ein wichtiger Teil der Parteiarbeit und besteht aus der organisatorischen und der ideologischen Parteiarbeit. Die gezielte innerparteiliche Arbeit macht es möglich, deren Reihen organisatorisch

und ideologisch zu festigen, die breiten Massen eng um sie zusammenzuschließen und die Kader, Parteimitglieder und anderen Werktätigen tatkräftig zur Durchsetzung der Linie und Politik der Partei zu organisieren und zu mobilisieren.

Derzeit verläuft die innerparteiliche Arbeit nicht auf einem ihr gemäßen Niveau. Manche Parteifunktionäre verrichten diese Sache nicht gewissenhaft, laufen sich die Hacken ab und wollen die gesamte Arbeit auf sich nehmen. Insbesondere im Laufe des 200-Tage-Kampfes, der in jüngster Zeit zweimal stattfand, strapazierten einige Parteifunktionäre ihre Nerven mehr über die Verwaltungs- und Wirtschaftsangelegenheiten als über die innerparteiliche Tätigkeit. Natürlich wurden als Ergebnis dessen, dass die Parteifunktionäre in aktiver Befolgung des Aufrufs der Partei, die massenpolitische Arbeit zu verbessern und so den 200-Tage-Kampf erfolgreich zu sichern und ihm einen 2000-Tage-Kampf, einen 20 000-Tage-Kampf folgen zu lassen, große Anstrengungen unternahmen, beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau beispiellose Erfolge erreicht und auch in der Parteiarbeit große Fortschritte erzielt. Aber nicht wenige Parteifunktionäre befassten sich nicht wie erforderlich mit der innerparteilichen Arbeit, sondern liefen geschäftig herum, um administrative und ökonomische Angelegenheiten wie die Lösung der Materialfragen zu erledigen. Gewisse Verantwortliche Bezirksparteisekretäre überlassen derzeit die innerparteiliche Arbeit den Sekretären für organisatorische Fragen und spielen den Vorsitzenden der Bezirkskomitees für Verwaltung und Wirtschaftsanleitung. Der Verantwortliche Sekretär eines Bezirksparteikomitees ist für die Parteiarbeit eines Bezirks verantwortlich, weshalb er in erster Linie der innerparteilichen Arbeit Aufmerksamkeit schenken und die administrative und ökonomische Tätigkeit mit Parteimethoden anleiten muss.

Die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees müssen in jedem Fall große Kräfte für die innerparteiliche Arbeit aufwenden. Wenn die administrative und ökonomische Tätigkeit im Argen liegt, könnten sie als Vorsitzende der Bezirksvolkskomitees einer Kritik unterzogen werden, sie dürfen aber trotzdem nicht die innerparteiliche Arbeit über Bord werfen und ihre Aufmerksamkeit nur auf die besagte Tätigkeit richten. Die Bezirks-, Stadt- und Kreisparteikomitees wie

auch die Parteikomitees der Grundorganisationen sollten auf die innerparteiliche Arbeit großes Gewicht legen. Die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees sollten nach ihrer Rückkehr in ihre Bezirke die Mitglieder des Sekretariats zusammenrufen und Maßnahmen ergreifen, um von nun an den Kurs der Partei darauf, in der Parteiarbeit die innerparteiliche Arbeit zur Hauptsache zu machen, konsequent durchzusetzen.

Die organisatorische Parteiarbeit bildet das A und 0 in der innerparteilichen Tätigkeit. Nur wenn man diese Arbeit gut leistet, ist es möglich, die Parteireihen organisatorisch zu festigen und die Parteiorganisationen zu vitalen und kämpferischen Formationen zu machen.

Bei dieser Arbeit ist es wichtig, gut mit den Kadern zu arbeiten.

Die Kader sind die Kernkräfte unserer Partei, Mitglieder des Kommandeurbestandes der Revolution und Erzieher der Massen. Die Festigung der Partei und die Verstärkung ihrer führenden Rolle hängen schließlich weitgehend davon ab, wie die Kader vorbereitet werden. In den jüngsten Jahren erhoben in einigen sozialistischen Ländern Revisionismus und Reformismus ihr Haupt und fügen der Verwirklichung der revolutionären Sache der Arbeiterklasse, des Werkes des Sozialismus und Kommunismus, einen gewaltigen Schaden zu. Diese Lage zeigt, dass es überaus bedeutsam ist, die Arbeit mit den Kadern zu verbessern und sie zu wahren, unserem revolutionärem Werk grenzenlos ergebenen Revolutionären heranzubilden.

Die Parteiorganisationen müssen die Reihen der Kader mit solchen Genossen auffüllen, die hohe Treue zu Partei und Führer, Organisationstalent und Qualifikation in sich vereint haben. Wer zwar vor anderen Tränen vergießt und nur hochtrabende Reden schwingt, aber lediglich seine Position wahrt und mit verschränkten Armen herumsitzt, kann nicht zu einem Kader unserer Partei werden.

Die Kader sind richtig zu erziehen, damit sie ihrer Verantwortung und Rolle vollauf gerecht werden. Wie hervorragend einer auch sei, er wird entarten, falls er nach seinem Einsatz als Kader nicht erzogen wird, und kann seiner Rolle nicht entsprechen, sondern wird zu einem Nichtsnutz, der nur den Status quo aufrechterhält und seine Stellung hütet. Man kann nicht sagen, dass unsere Kader ihre Rolle voll wahrnehmen. Kim Il Sung legt auch heute, wo er einem hohen Alter von 80

Jahren entgegensieht, endlos Weg zu Vor-Ort-Anleitung zurück, um die Wirtschaftstätigkeit des Landes zu verbessern, und weist den Funktionären Wege zur Lösung aller anstehenden Fragen. Ich weiß nicht, wann es unseren Kadern gelingen wird, ihm Mühen und Sorgen abzunehmen. Wenn er sie dermaßen herangebildet und gelenkt hat, hätten unsere Funktionäre ihn längst von den Sorgen um die ökonomische Tätigkeit befreien müssen, aber in ihrer Arbeit gibt es nach wie vor kaum Verbesserungen. Die Parteiorganisationen sind verpflichtet, die Erziehung der Kader zu intensivieren und zu erreichen, dass sie keinen Augenblick das politische Vertrauen und die Fürsorge von Partei und Führer, von denen sie herangebildet und in den Vordergrund gestellt wurden, vergessen und die revolutionären Aufgaben aufrichtig und verantwortungsbewusst erfüllen.

Die Kader sind gewissenhaft kennenzulernen und einzuschätzen. Das ist von großer Bedeutung dafür, deren Reihen zu festigen und sie richtig zu erziehen. Wenn man sie nicht richtig erfasst, können sich andersgesinnte Elemente in ihre Reihen einschleichen und die Kader möglicherweise nicht substanziell erzogen werden.

Das Parteileben der Kader ist verstärkt anzuleiten und zu kontrollieren. Das ist eine Voraussetzung dafür, sie organisatorisch-ideologisch ständig zu stählen und auch die in der Arbeit und im Alltag auftretenden kleinsten Unzulänglichkeiten rechtzeitig aufzudecken und zu korrigieren. Die Parteiorganisationen müssen tatkräftig die Arbeit zur Herstellung einer parteigemäßen Atmosphäre leisten, damit sie alle mit einer richtigen Einstellung zur Organisation aufrichtig am Parteileben teilnehmen. Es gilt, das Parteileben der Kader verstärkter als das der einfachen Parteimitglieder zu kontrollieren, das Parteileben in einem Klima der harten ideologischen Kritik zu gestalten und auf diese Weise die Fehler rechtzeitig zu berichtigen.

Die verantwortlichen Parteifunktionäre sollten ständig mit den Kadern zu Gesprächen zusammenkommen. Das Gespräch gehört zu den besten Methoden, um die Kader kennenzulernen. Wenn die verantwortlichen Parteifunktionäre ständig mit den Kadern Gespräche führen, können sie ein klares Bild darüber gewinnen, wie diese über die Linie und Politik der Partei denken und wie sie die revolutionären Aufgaben

bewältigen. Aber sie führen derzeit unter Berufung auf die vielen Arbeitsverpflichtungen solche Gespräche nur widerwillig. Für den Parteifunktionär, der hauptsächlich mit Kadern arbeitet, gibt es keine wichtigere und eiligere Sache als die, mit den Menschen zusammenzukommen. Die ökonomische Arbeit wird von den Wirtschaftsfunktionären und die administrative Arbeit von den Verwaltungsfunktionären durchgeführt, weshalb die Parteifunktionäre nur die Parteiarbeit, die Arbeit mit den Menschen, zu leisten brauchen. Dass sie aus Zeitmangel keine Gespräche führen können, ist also lediglich eine Ausrede. Wem Gespräche mit Menschen widerstreben, ist nicht würdig, Parteifunktionär zu sein. Die verantwortlichen Parteifunktionäre müssen klar kennen, dass es ein wichtiger Teil der Parteiarbeit ist, ständig mit Kadern zusammenzukommen und Gespräche zu führen, und sie müssen solche Unterhaltungen zu ihrem alltäglichen Bedürfnis und zur Gewohnheit machen.

Gut zu leisten ist die Arbeit mit den Parteimitgliedern.

Hierbei kommt es darauf an, diese zum aktiven Parteileben anzuhalten. Die Intensivierung des Parteilebens der Genossen macht es möglich, sie zu wahren kommunistischen Revolutionären unserer Prägung heranzubilden, die Parteireihen zu festigen und die avantgardistische Rolle der Genossen zu verstärken; so werden sie keinen Augenblick vergessen, dass sie über die Parteiorganisation mit dem Führer aufs engste verbunden sind, und mit ganzer Hingabe für Partei und Führer kämpfen.

Die Genossen sollten ihr Parteileben mit dem parteilichen Gewissen aufrichtig führen. Gegenwärtig finden des Öfteren Parteiversammlungen statt und werden auch bei jeder Zusammenkunft Beschlüsse angenommen, aber manche Parteimitglieder bemühen sich außerhalb dieser Zeit nicht emsig genug darum, mit einem Parteigewissen die erörterten und beschlossenen Angelegenheiten zu erledigen. Das Parteileben wird zwar regelmäßig ausgewertet, doch lassen sich die Fehler der Genossen kaum korrigieren. Wie oft Parteiversammlungen und die Auswertung des Parteilebens auch stattfinden mögen, sind sie doch von keinem Nutzen, wenn sie formal erfolgen. Die Parteifunktionäre sollten bei diesen Zusammenkünften mit dem Formalismus Schluss machen und intensiv darum bemüht sein, das politisch-ideologische Niveau zu heben.

Es ist wichtig, das Parteileben der Genossen mit der Erfüllung der

revolutionären Aufgaben zu verbinden. Ein Parteileben um des Parteilebens willen ist nicht notwendig. Es muss dazu dienen, die revolutionären Aufgaben zufriedenstellend zu bewältigen. Die Aktivierung des Parteilebens hat zum Ziel, die Parteiverbundenheit der Genossen zu festigen und sie zu einer strikten Erfüllung der revolutionären Aufgaben anzuhalten. Ob sie ihr organisatorisch-ideologisches Leben gut gestalten, kommt in ihrer praktischen Tätigkeit zum Ausdruck. Wir brauchen nicht jene Genossen, die nur schön reden, sondern Genossen, die sich selbstlos für die Meisterung der revolutionären Aufgaben einsetzen. Nur solche Genossen sind als Parteimitglieder anzusehen, die ihr Parteileben aufrichtig führen. Die Parteifunktionäre müssen das Parteileben der Genossen in enger Verknüpfung mit der Erfüllung der revolutionären Aufgaben organisieren und anleiten und auch ihr Parteileben nach dem Stand der Erfüllung ihrer revolutionären Aufgaben beurteilen.

Die Arbeit mit den Massen ist zu verbessern.

Die Partei kann zu einer unbesiegbaren Partei mit fester Basis werden, wenn sie die Massen um sich geschart und in ihnen tiefe Wurzel geschlagen hat. Die Arbeit für die Stabilisierung der Partei und die Verstärkung ihrer führenden Rolle kommt nicht etwa durch tönende Worte oder rauschende Losungen erfolgreich voran, sondern dadurch, dass sich die Parteifunktionäre gezielt mit den Massen befassen, sie eng um die Partei zusammenschließen und sie energisch zur Durchsetzung der Parteipolitik mobilisieren. Die Parteifunktionäre sollten beherzigen, dass die Partei einem Luftschloss gleicht und schließlich zugrunde geht, wenn sie sich von den Massen isoliert; deshalb müssen sie großes Gewicht auf die Arbeit mit den Massen legen.

Die Hauptmasse ist die wichtigste Klassenbasis, auf die sich unsere Partei stützt. Nur die gezielte Arbeit mit diesen Massen macht es der Partei möglich, ihre Klassenbasis zu konsolidieren und in jedweder Situation ohne Schwankung und Zaudern die Revolution und den Aufbau unbeirrbar voranzubringen. Das A und O in der Tätigkeit mit den Massen ist jedenfalls die Beschäftigung mit den Hauptmassen.

Die Parteiorganisationen sollten der Arbeit mit den kernbildenden Massen, darunter den Hinterbliebenen der Revolutionäre, den Angehörigen der gefallenen Soldaten und der von Feinden Ermordeten, erst-

rangige Aufmerksamkeit schenken und zugleich die Kraft auf die Arbeit mit den Massen der Hauptklassen einschließlich der Arbeiter und Bauern richten. Große Anstrengungen sind zu unternehmen, um die Arbeit mit der Arbeiterklasse, der führenden Klasse und der Kerntruppe der Revolution, zu verbessern. Es ist die Arbeiterklasse, die unserer Partei am meisten vertraut und ihr beisteht. In jeglicher Situation glaubt sie stets an unsere Partei und folgt ihr. Weil unsere Partei über eine revolutionäre Arbeiterklasse verfügt und von ihr aktiv unterstützt wurde, konnte sie bisher auch zu der Zeit, als die Revolution vor ernsten Bewährungsproben stand, ihre Zuversicht und ihren Mut bewahren und diesen Schwierigkeiten trotzen. Die Parteiorganisationen sind verpflichtet, die Reihen der Arbeiterklasse zu konsolidieren und sie konsequent zu revolutionieren, damit sie als führende Klasse unserer Revolution ihre Mission hervorragend erfüllen kann.

Zu verbessern ist auch die Arbeit mit den Massen, deren Milieu kompliziert ist.

Dies wurde bisher stets betont, und in dieser Tätigkeit sind auch nicht wenige Erfolge zu verbuchen. Man kann sagen, dass sich in der Arbeit mit diesen Massen eine epochale Wende vollzogen hat, nachdem die Partei insbesondere am 5. November 1985 wichtige Schritte eingeleitet hatte. Aber man kann noch nicht sagen, dass das Problem schon völlig gelöst ist.

Die Arbeit mit den Massen, deren familiäres Milieu kompliziert ist, ist eine bedeutende Sache dafür, eine unbesiegbare Einheit und Geschlossenheit zwischen der Partei und den Massen, einen Zusammenschluss mit einer Seele zu erreichen. Unser Zusammenschluss mit einer Seele ist die ideologische Einheit mit einem Herzen, die auf der Juche-Ideologie basiert, und eine Einheit des Handelns mit einem Herzen, wonach sich die ganze Partei und das gesamte Volk einmütig bewegen. Die Parteiorganisationen müssen die Arbeit mit diesen Massen verbessern und erreichen, dass diese unserer Partei fest vertrauen und folgen, sodass unsere Geschlossenheit mit einer Seele über alle Maßen echt und stabil wird.

Die Arbeit mit solchen Massen darf nicht kampagnemäßig, sondern muss unermüdlich, ausdauernd und mit Zeitaufwand verrichtet werden.

Nur wenn es betont wird, bringt man diese Sache voran, ansonsten wird sie über Bord weggeworfen, aber so darf man nicht vorgehen. Die Arbeit mit diesen Massen ist eine schwierige Angelegenheit, die zum Ziel hat, dass sie unserer Partei ehrlich vertrauen und folgen, weshalb sie nicht als völlig erledigt gilt, wenn man ein- oder zweimal mit den Betreffenden zusammenkommt und ein oder zwei Probleme zu lösen hilft, die sie bedrücken. Bei dieser Arbeit kommt es darauf an, Probleme, die sie beschäftigen, zu klären, wofür viel Zeit und Mühen aufgewandt werden müssen. Die Parteifunktionäre müssen sich unbedingt um solche Fragen kümmern, selbst wenn sie dafür zehn, ja auch hundert Wege machen müssten, falls dies ihnen beim ersten Mal nicht gelingen sollte, sodass die Massen von ganzem Herzen an unsere Partei glauben und ihr folgen.

Die Parteiorganisationen sollten den Stand der Arbeit mit den Massen eingehend auswerten und Maßnahmen für die weitere Vertiefung dieser Tätigkeit ergreifen.

Die Funktion und Rolle der Parteiorganisationen ist zu verstärken.

Ob die Parteiarbeit gut vorangeht oder nicht, hängt von der Rolle der Parteiorganisationen ab. Diese sind verpflichtet, die Parteikomitees mit solchen Genossen aufzufüllen, die der Partei und dem Führer unwandelbar treu ergeben und befähigt sind, ihre Rolle zu verstärken, die sich stellenden Aufgaben kollektiv zu beraten, richtige Maßnahmen zu deren Erfüllung zu treffen, die organisatorische Arbeit für Aufträge und Auswertung richtig durchzuführen, damit diese rechtzeitig bis ins Letzte durchgesetzt werden.

Zu erhöhen ist die Rolle der verantwortlichen Parteifunktionäre. Die Partei hat bereits auf die Richtung und Wege für die Verstärkung der Funktion und Rolle der Parteiorganisationen hingewiesen. Es geht darum, wie diese Funktionäre den Kurs der Partei in der Parteiarbeit verwirklichen. Dort, wo sie sich unermüdlich bemühen, um den Kurs der Partei in die Tat umzusetzen, bleibt die Parteiorganisation ständig in Bewegung, und dort ist es um die gesamte Parteiarbeit gut bestellt. Aber dort, wo die verantwortlichen Parteifunktionäre träge sind, nimmt die Parteiorganisation nicht in erforderlichem Maße ihre Rolle wahr. Sie sollten beherzigen, dass die Arbeit zur Erhöhung der Funktion und

Rolle der Parteiorganisationen von ihnen abhängt, und die organisatorische Arbeit der Partei voller Verantwortung leisten.

Die ideologische Parteiarbeit ist darauf gerichtet, die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen zu wahren Revolutionären heranzubilden und sie zur Revolution und zum Aufbau aufzurufen und zu mobilisieren. Die Intensivierung dieser Arbeit ist eine Voraussetzung dafür, sie fest mit der Juche-Ideologie auszurüsten, dadurch die Einheit und Geschlossenheit der ganzen Partei und Gesellschaft im Denken und Wollen zu erreichen und sie zur Erfüllung der revolutionären Aufgaben einmütig zu mobilisieren.

Ausgehend von dem Prinzip der Juche-Ideologie, dass das souveräne Bewusstsein der Volksmassen die entscheidende Rolle im revolutionären Kampf spielt, richtete unsere Partei bisher ihre erstrangige Kraft auf die Aktivierung der ideologischen Erziehung der Genossen und aller anderen Werktätigen. Sie verstärkte insbesondere die ideologische Erziehung der Genossen und aller anderen Werktätigen, wenn sich vor ihr und vor der Revolution Schwierigkeiten auftürmten und sich schwere und umfangreiche revolutionäre Aufgaben stellten, mobilisierte sie, überwand auf diesem Wege die entstandene schwierige Lage und erfüllte erfolgreich die besagten Aufgaben. Das gehört zu den hervorragenden Traditionen unserer Partei.

Die heutige Situation verlangt es, die ideologische Parteiarbeit zu intensivieren. Da in jüngster Zeit in manchen sozialistischen Ländern infolge der revisionistischen und reformistischen Politik folgenschwere Ereignisse entstanden sind und die Imperialisten, sich diese zunutze machend, gegen die sozialistischen Länder verzweifelt manövrieren, nimmt die Gefahr zu, dass revisionistische und bürgerliche Ideen und andere ungesunde ideologische Elemente in unser Inneres eindringen. Türme sind schwer zu errichten, aber man kann sie leicht zerstören. Der einzige Weg dazu, dass die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen von ungesunden äußeren ideologischen Elementen nicht infiziert werden, besteht darin, unter ihnen die ideologische Erziehung zu aktivieren. Sind sie dadurch fest mit der Ideologie unserer Partei gewappnet, vermag sich kein ungesundes ideologisches Element in unser Inneres einzuschleichen. Die Intensivierung dieser ideologischen Erziehung ist

mit dem Aufhängen eines Moskitonetzes gleichzusetzen. Kim Il Sung wies darauf hin, dass Moskitos ins Zimmer fliegen, falls vor das geöffnete Fenster kein Netz gehängt wird, und die Menschen stechen oder Brummfliegen hereinfliegen und Eier legen; er sagte, dass man Moskitonetze vor die Fenster hängen müsse, auch wenn sie geöffnet sind. Wenn solche Netze angebracht werden, damit Moskitos und Brummfliegen nicht einfliegen können, wird auch bei offenstehenden Fenstern kein Problem entstehen. Das zeigen anschaulich unsere bisherigen Erfahrungen. Je tiefer manche Länder in die Reform- und Perestrojka-Politik hineingeraten und je verzweifelter die Imperialisten den Sozialismus diffamieren, desto konsequenter müssen wir Verteidigungsketten zur Verhinderung des Eindringens von jeglichen ungesunden ideologischen Elementen, allen voran den revisionistischen und bürgerlichen Ideen, in unser Inneres aufstellen, indem wir unter den Parteimitgliedern und allen anderen Werktätigen die ideologische Erziehungsarbeit offensiv durchführen.

Sie sind tatkräftig im Geiste der Juche-Ideologie zu erziehen. Diese ist die einheitliche Ideologie unserer Partei. In unserer Partei darf es außer dieser kein anderes Gedankengut geben. Deshalb muss man in der ideologischen Erziehungsarbeit die Erziehung in der Juche-Ideologie konsequent im Blick behalten. Wir sollten unter den Genossen und allen anderen Werktätigen energisch die Erziehung in der Juche-Ideologie entfalten, damit sie voller Würde und Stolz darauf, dass unser Führer und unsere Partei, unsere Heimat und unsere Nation am besten sind, auch bei schwersten Stürmen unter Führung der Partei standhaft für die Vollendung unserer revolutionären Sache kämpfen.

Ihnen sind das Wesen der Linie und Politik der Partei und deren Richtigkeit gründlich zum Bewusstsein zu bringen.

Die Linie und Politik unserer Partei sind die Strategie und Taktik unserer Revolution, in denen die große Juche-Ideologie verkörpert ist. Nur wenn man die Genossen und alle anderen Werktätigen vom Wesen und von der Richtigkeit der Linie und Politik unserer Partei eindeutig überzeugt, können sie sich unerschütterlich mit der Juche-Ideologie ausrüsten, auf dem von der Partei gewiesenen Weg entschlossen kämpfen, in allen Stürmen ihr fest vertrauen und ihre Linie und Politik standfest verteidigen.

Die Linie und Politik unserer Partei sind revolutionär und eigenschöpferisch, geben wissenschaftliche Antworten auf alle in der Revolution und beim Aufbau auftauchenden Probleme und machen es möglich, den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus ohne die geringsten Verwicklungen auf den geradesten Weg des Sieges zu führen. Die gesamte Linie und Politik unserer Partei, darunter die Orientierung für die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie, die Linie für die drei Revolutionen, der Kurs auf die unbeirrbare Gewährleistung der Führung der Revolution und des Aufbaus durch die Partei, der Chongsanri-Geist und die Chongsanri-Methode sowie das Taeaner Arbeitssystem, haben im praktischen Leben eindeutig ihre Richtigkeit und Vitalität unter Beweis gestellt. Sie suchen in puncto Klugheit und Richtigkeit ihresgleichen. Wenn unser Volk die Linie und Politik unserer Partei gut kennt und sie konsequent durchsetzt, kann unser Land in der Welt als Erstes die kommunistische Gesellschaft aufbauen.

Es obliegt uns, das Wesen und die Richtigkeit der Parteipolitik den Genossen und allen anderen Werktätigen gründlich nahezubringen, damit sie vom festen Kredo durchdrungen sind, dass diese Politik die allerbeste ist. Auf diesem Wege ist zu erreichen, dass unter ihnen nicht die Erscheinung auftritt, dass sie Illusionen auf die Politik anderer Länder hegen oder nach ihr den Hals ausstrecken.

Die Genossen und alle anderen Werktätigen sind fest mit den revolutionären Traditionen unserer Partei auszurüsten.

Diese Traditionen sind die historische Wurzel unserer Partei und Revolution und die Blutader, die deren Leben miteinander verbindet, sowie das solide Fundament für die Vollendung unserer revolutionären Sache. In den glorreichen revolutionären Traditionen unserer Partei, die von Kim Il Sung inmitten des Feuers des antijapanischen Kampfes begründet wurden, sind die Juche-Ideologie, deren Theorien und Methoden allseitig verkörpert und die unvergänglichen Kampftaten und Erfahrungen zusammengefasst. Nur wenn wir die Genossen und alle anderen Werktätigen mit diesen Traditionen wappnen, ist es möglich, sie zu wahren kommunistischen Revolutionären unserer Prägung heranzubilden, die Traditionen unserer Partei und Revolution in aller Reinheit fortzuführen und so unsere revolutionäre Sache bis ins Letzte zu

vollenden. Die heutige Wirklichkeit, in der ein Generationswechsel in unserer Revolution stattfindet, verlangt dringender denn je, die Genossen und alle anderen Werktätigen mit den revolutionären Traditionen zu wappnen. Wenn wir die neue Generation der Revolution, die den harten und schweren revolutionären Kampf nicht direkt erlebt hat, dazu bewegen wollen, auf dem Weg des Kampfes für die Vollendung unserer revolutionären Sache lebenslang unbeirrbar zu ringen, müssen wir sie gründlich mit den besagten Traditionen ausrüsten. Da zudem manche sozialistischen Länder eine revisionistische und reformistische Politik betreiben und die von ihren Führern erworbenen Verdienste zu verleumden und zu vernichten versuchen, erweist die Verteidigung der revolutionären Traditionen und deren Fortführung und Weiterentwicklung als eine noch wichtigere Frage.

Die Parteiorganisationen haben die Genossen und alle anderen Werktätigen fest mit den revolutionären Traditionen auszurüsten, damit sie sich das System der Juche-Ideologie, den hehren kommunistischen revolutionären Geist, die reichen Kampfesverdienste und Erfahrungen, die revolutionäre Arbeitsmethode und den volksverbundenen Arbeitsstil gründlich aneignen und diese in sämtlichen Bereichen konsequent verwirklichen.

Insbesondere sollten sie der Führertreue der antijapanischen revolutionären Kämpfer aktiv nacheifern. Durchdrungen vom eisernen Kredo, dass Kim Il Sung die einzige Person ist, die das Ringen um die Wiedergeburt der Heimat zum Sieg führen kann, verehrten diese Mitstreiter ihn grenzenlos und folgten ihm und waren von der absoluten Ergebenheit geprägt, außer ihm niemanden als ihren Führer anzuerkennen. Sie sahen in ihm den großen Lenker der Revolution, einen nahen Genossen und einen treusorgenden Vater, vertrauten ihm voll und ganz ihr Schicksal an und setzten sich mit ganzer Hingabe für ihn ein. Den Führer als Zentrum der Geschlossenheit und der Führung verehren und auf dem Weg der Revolution das Leben wie auch den Tod als ehrenvoll zu betrachten, das eben war ihr Kredo und ihr Wille. Wie sehr sie den Führer verehrten und ihm folgten, ist allein schon aus den Losungen ersichtlich, die in die in jüngster Zeit entdeckten Bäume in der Gegend um das Gebirge Paektu und anderen nördlichen Grenzgebieten sowie in

vielen Ortschaften, darunter in Mangyongdae, in den Bergen Ryongak, Taesong und Ryonggol, eingeritzt wurden. Diese Losungen zeugen anschaulich von der hohen Treue und dem entschlossenen Willen der antijapanischen revolutionären Kämpfer, den Führer als die Sonne der Nation hoch zu verehren und sich mit ganzer Hingabe für ihn einzusetzen. Ihre Treue zum Führer entsprang dem revolutionären Kredo und der kameradschaftlichen Pflichttreue und war fleckenlos, rein und sauber. Wir sollten anhand lebendiger historischer Tatsachenmaterialien die glänzenden Beispiele der Treue der antijapanischen revolutionären Kämpfer zum Führer breit vorstellen und propagieren, auf dass die Genossen und alle anderen Werktätigen die Traditionen der Treue aus der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes hervorragend fortsetzen und weiterentwickeln.

Es ist ferner wichtig, dass sie die Überzeugung dieser Mitstreiter vom unweigerlichen Sieg und deren Geist des revolutionären Optimismus erben. Der Weg der Revolution ist hart. Wer nicht an den Triumph der Revolution glaubt und keinen revolutionären optimistischen Geist besitzt, wird mit der vagen Hoffnung auf Triumph der Revolution in der Zeit, in der die Situation kompliziert ist und sich Bewährungsproben auftürmen, die Zuversicht verlieren und schwanken oder womöglich aus der revolutionären Formation ausscheren. Der Glaube an den unweigerlichen Sieg und der revolutionäre Optimismus, durch die sich die antijapanischen revolutionären Kämpfer auszeichneten, sind ein lebendiges Beispiel, dem die Genossen und alle anderen Werktätigen nacheifern müssen. Der antijapanische revolutionäre Kampf war ein hartes Ringen, das in der Geschichte beispiellos war. Seine Teilnehmer lösten alle Probleme aus eigener Kraft, mussten die schweren, kaum ertragbaren Schwierigkeiten und Prüfungen überwinden bzw. bestehen und dabei auch ihr Leben lassen. Aber selbst unter so üblen Verhältnissen waren ihnen Pessimismus und Hoffnungslosigkeit fremd, und sie lebten und kämpften optimistisch, getragen vom Glauben daran, dass unsere Revolution unbedingt triumphieren werde. Sie riefen, auch wenn sie, von Feinden verhaftet, beide Augen verloren hatten, lautstark, sie sehen dem Sieg der Revolution entgegen, was auf ihr Überzeugtsein vom Triumph der Revolution zurückzuführen ist. Diese Überzeugung und dieser

revolutionäre Optimismus, von denen die antijapanischen revolutionären Kämpfer geprägt waren, sind fürwahr eine ideologisch-geistige Nahrung, die es den Genossen und allen anderen Werktätigen ermöglicht, sämtlichen Schwierigkeiten und Bewährungsproben kühn zu trotzen. Die Parteiorganisationen sollten sie mit diesem unerschütterlichen Glauben und revolutionären Optimismus gründlich vertraut machen, damit sie auch unter den schwierigsten Umständen unbeugsam kämpfen können.

Die Arbeit dafür, sie mit den revolutionären Traditionen unserer Partei auszurüsten, muss mit verschiedenen Formen und Methoden erfolgen.

Es gilt, in großer Zahl Materialien zur Erziehung in den revolutionären Traditionen auszuarbeiten und viele revolutionäre Literatur- und Kunstwerke zu schaffen, um die Genossen und alle anderen Werktätigen zu erziehen.

Durch die revolutionären Kampfgedenkstätten und die historischen revolutionären Gedenkstätten ist eine gezielte Erziehung zu leisten. In unserem Land gibt es viele von ihnen, die von den revolutionären Verdiensten Kim Il Sungs zeugen. In den jüngsten Jahren wurden im Gebiet um das Gebirge Paektu das Geheimlager Paektusan, wo sich während des bewaffneten antijapanischen Kampfes das Hauptquartier der Koreanischen Revolutionären Volksarmee befunden hatte, und Bäume mit eingeritzten Losungen entdeckt und in der weiten Gegend des nördlichen und mittleren Gebietes Koreas Geheimlager, Bäume mit eingeritzten Losungen und viele andere revolutionäre Kostbarkeiten und Gegenstände. Die in jüngste Zeit entdeckten Losungen, die in Bäume eingeritzt sind, sind lebendige Geschichtsmaterialien, die die Treue der antijapanischen revolutionären Kämpfer zum Führer, ihre grenzenlose Selbstaufopferung für die Revolution, ihren Glauben an den unweigerlichen Sieg und ihren revolutionären Optimismus zeigen, und ein kostbarer Schatz unserer Partei und Revolution. Wir sollten einerseits das Auffinden revolutionärer Kostbarkeiten und Gegenstände, darunter Bäume mit Losungen, die die antijapanischen revolutionären Streiter hinterlassen haben, weiter vertiefen und andererseits über sie die Erziehung der Genossen und aller anderen Werktätigen gut organisieren. Es

ist unbedingt nötig, die revolutionären Kampfgedenkstätten und die historischen revolutionären Gedenkstätten besser auszugestalten und die Besichtigungen dieser Stätten und die Exkursionen in ihnen planmäßig zu organisieren, damit die Genossen und sämtliche anderen Werktätigen sich mit den revolutionären Traditionen unserer Partei auf der Basis lebendiger Geschichtsmaterialien noch gründlicher vertraut machen können.

Es ist notwendig, die Genossen und alle anderen Werktätigen von den wahren Vorzügen der sozialistischen Ordnung unseres Landes tiefgründig zu überzeugen.

Diese Ordnung ist das vorzüglichste Gesellschaftssystem, in dem die große Juche-Ideologie, ein anthropozentrisches Gedankengut, ihre Verkörperung findet. In unserer sozialistischen Ordnung sind die werktätigen Volksmassen Herren aller Dinge und dient alles ihnen. Bei uns werden ihnen die soziale und politische Souveränität gewährleistet und sichert der Staat in voller Verantwortung das materielle und kulturelle Leben des Volkes. In unserem Land ist niemand anzutreffen, der arbeitslos ist oder sich Sorgen um Nahrung, Bekleidung, Wohnraum, die Bildung seiner Kinder oder um die medizinische Betreuung machen müsste. Hierzulande herrschen eine hehre Lebensatmosphäre und eine gesunde Lebensweise, wonach die Menschen einander helfen und einander mitreißen. In unserem Lande, wo sich das ganze Volk nach Herzenslust eines souveränen und schöpferischen Daseins erfreut und ein zivilisiertes Leben führt, bekunden die von Ausbeutung und Unterdrückung befreiten Werktätigen für Vaterland und Volk, für Gesellschaft und Kollektiv sowie für ihr eigenes Glück in der Arbeit bewussten Enthusiasmus und schöpferische Initiative. In der Welt gibt es kein Land wie das unsrige, das allen Mitgliedern der Gesellschaft wahre Freiheiten und Rechte und ein glückliches materielles und kulturelles Leben gewährleistet.

Wenn man den Genossen und allen anderen Werktätigen die wesentliche Überlegenheit unserer sozialistischen Ordnung gründlich zum Bewusstsein bringt, werden sie die sozialistische Ordnung leidenschaftlicher lieben und für deren Schutz selbstlos kämpfen. Wem der Geist fehlt, die im Vaterland errichtete sozialistische Ordnung grenzenlos zu

lieben und wertzuschätzen, der kann keine beispiellose Opferbereitschaft und keinen Massenheroismus an den Tag legen, und der wird nicht bereit sein, für die Verteidigung dieser Ordnung ohne Schwanken sein Leben hinzugeben.

Während des vergangenen Vaterländischen Befreiungskrieges schlugen unser Volk und unsere Volksarmee die US-Imperialisten, die auf eine lange Aggressionskriegsgeschichte zurückblicken, und verteidigten in Ehren die Heimat, was ich darauf zurückführe, dass sie ihre Heimat und ihre neue Gesellschaftsordnung leidenschaftlich liebten und über alle Maßen wertschätzten. Unser Volk schüttelte dank des Führers, der die Heimat zurückgewann, das Joch eines Kolonialsklaven ab, wurde Herr des Landes, der Betriebe und des Bodens und genoss zum ersten Mal nach seiner Geburt ein Dasein in Glück. Unser Volk, das vor der Befreiung unter allerlei Erniedrigungen, in Rechtlosigkeit, Unwissenheit und Finsternis vegetierte, erfuhr durch das glückliche 5-jährige Leben am eigenen Leibe, wie teuer ihm die Geborgenheit des Führers und wie vorzüglich die sozialistische Ordnung unseres Landes ist. Deshalb meldeten sich unsere Bürger, als die US-Imperialisten und ihre Helfershelfer einen Aggressionskrieg vom Zaune brachen, um die Wette freiwillig an die Front um für die Partei und Republik und für den Führer, die ihnen ein wahres Leben gaben und denen sie dafür sehr dankbar waren, zu kämpfen, und gaben für die einzige Heimat ihr Leben ohne zu schwanken hin. Hätte unserem Volk während des Vaterländischen Befreiungskrieges ein solcher Geist, eine solche Überzeugung gefehlt, wäre es ihm nicht gelungen, die US-Imperialisten, die sich als die „Stärksten“ der Welt bezeichneten, zu vernichten und das Vaterland in Ehren zu verteidigen. Seit der Wiedergeburt der Heimat sind nun 40 Jahre und seit der Feuereinstellung in unserem Land 35 Jahre verstrichen. Inzwischen schritt unsere Revolution weit voran, und das Antlitz des Landes hat sich derart verändert, dass man es kaum wiedererkennen kann. Die Angehörigen der neuen Generation, die weder der Ausbeutung und Unterdrückung noch den Prüfungen des Krieges ausgesetzt waren, übernehmen die Hauptrolle des Landes. Viele von ihnen wissen nicht Bescheid darüber, wie die sozialistische Ordnung auf diesem Boden entstand und wie das Glück, das sie genießen, geschaffen wurde.

Sie halten dieses Glück für selbstverständlich. Auch jene, die früher Gegenstand der Ausbeutung und Unterdrückung durch Gutsherren und Kapitalisten waren, vergessen nach und nach die Vergangenheit, weil sie lange Zeit ein glückliches Dasein führten. Da es uns immer noch nicht gelungen ist, die Heimat zu vereinigen, und die US-Imperialisten auf die beste Gelegenheit lauern, um die in unserer Republik, dem nördlichen Landesteil, errichtete sozialistische Ordnung zu vernichten, ist es eine überaus große Gefahr, dass die Menschen vom Glück berauscht leben, ohne auf Schlimmes gefasst zu sein. Falls wir unseren Bürgern nicht den Geist anerziehen, unsere sozialistische Ordnung und alles im Vaterland wertzuschätzen, könnten aus ihnen Leute hervorgehen, die zu großen Ländern aufschauen oder gar Verrat an Vaterland und Nation üben. Alle Tatsachen zeugen davon, dass es sich wie nie zuvor als eine wichtige Aufgabe erweist, die Parteimitglieder und sämtliche anderen Werktätigen eindeutig von den wahren Vorzügen der sozialistischen Ordnung unseres von Ausbeutung und Unterdrückung freien Landes zu überzeugen.

Wir müssen auf diesem Wege erreichen, dass sie voller großer nationaler Würde und Stolz darauf sind, den großen Führer in ihrer Mitte zu wissen und in der höchst überlegenen sozialistischen Ordnung zu leben, und auch bei den schwersten Stürmen ohne Schwanken unsere sozialistische Ordnung entschlossen verfechten und bis ins Letzte verteidigen.

Es ist empfehlenswert, ihnen die Überlegenheit unserer sozialistischen Ordnung im Vergleich zum reaktionären Wesen und zum dekadenten Charakter der kapitalistischen Ordnung nahezubringen. Ein Teil der Parteimitglieder und anderen Werktätigen empfindet nicht in tiefster Seele die Vorzüge unserer sozialistischen Ordnung, was davon herrührt, dass sie nicht in der kapitalistischen Gesellschaft gelebt haben und nicht der Ausbeutung und Unterdrückung ausgesetzt waren und daher die reaktionäre Natur und Fäulnis dieser Ordnung nicht hinreichend kennen. Deshalb müssen wir die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen mit der wahren Überlegenheit unserer sozialistischen Ordnung vertraut machen, indem wir diese mit der reaktionären Natur und Korruption der kapitalistischen Ordnung vergleichen.

Der Kapitalismus ist eine Gesellschaftsformation, in der die Souveränität der werktätigen Volksmassen erbarmungslos mit Füßen getreten und verletzt wird. Er ist eine Gesellschaft, die mit allen Arten von an menschlichem Leib und Geist fressenden Mitteln überschwemmt ist und in der die Menschen zu geistigen und physischen Krüppeln werden, eine Welt ohne Existenzmöglichkeit, wo soziale Übel aller Art schalten und walten und die Menschen, gepackt von Furcht, Unruhe und Unsicherheit, in gedrückter Stimmung leben, eine reaktionäre Gesellschaft der „Bereicherung der Reichen“ und der „Verarmung der Armen“, in der ein Häuflein von Gutsbesitzern und Kapitalisten ein luxuriöses Dasein führt, aber die breiten werktätigen Volksmassen in Lumpen gehen und hungern. Die kapitalistische Gesellschaft ist für eine ganze geringe Minderheit von Gutherren und Kapitalisten ein „Paradies“, aber für die Volksmassen, die absolute Mehrheit, eine Hölle.

Wir sollten den Parteimitgliedern und allen anderen Werktätigen die Überlegenheit der sozialistischen Ordnung im Vergleich mit reaktionärer Natur der kapitalistischen Ordnung nahebringen, damit sie sich von den Vorzügen unserer sozialistischen Ordnung tiefgründig überzeugen und keinerlei Illusionen gegenüber der kapitalistischen hegen.

Es gilt, ihnen den reaktionären Charakter und die Gefährlichkeit der bürgerlichen Freiheit, von der die Imperialisten und ihre Lakaien lautstark faseln, klar zum Bewusstsein zu bringen. Diese Ewiggestrigen reden laut davon, dass die kapitalistische Gesellschaft ein „Paradies der Freiheit“ sei, und scheuen vor keinem Mittel und keiner Methode zurück, den Wind der „Freiheit" in die sozialistischen Länder wehen zu lassen. Die bürgerliche Freiheit, von der sie faseln, erlaubt es den Gutsherren und Kapitalisten, die werktätigen Volksmassen willkürlich zu unterdrücken und auszubeuten, und führt dazu, dass die Arbeiter, Bauern und anderen Werktätigen ärmlich gekleidet sind und hungern. Wird in der sozialistischen Gesellschaft diese Freiheit geduldet, werden die Menschen das Land und die Nation wie auch das Kollektiv und die Organisation vergessen und nur noch auf Behaglichkeit und Epikurismus erpicht sein. Wenn sie von bürgerlichen Ideen infiziert sind, wünschen sie sich, anstatt gegen die Imperialisten, Gutsbesitzer und Kapitalisten zu kämpfen, ein alleiniges Wohlleben, wofür sie sogar gute Beziehungen

mit ihnen unterhalten, und werden nicht daran denken, das sozialistische Vaterland vor deren Aggression zu schützen. Dann werden sich die sozialistischen Länder schließlich von den Imperialisten ideologisch entwaffnen lassen und die mit Blut erkämpften Errungenschaften der Revolution verlieren. Eben dies ist das wichtige Ziel, mit dem die Imperialisten und ihre Helfershelfer verzweifelt versuchen, in die sozialistischen Länder den Wind der „Freiheit“ wehen zu lassen, und die Gefährlichkeit der bürgerlichen Freiheit. Die Ereignisse, die sich in jüngster Zeit in manchen sozialistischen Ländern infolge der Zulassung der bürgerlichen Freiheit zutrugen, zeugen anschaulich davon.

Uns obliegt es, einerseits den Genossen und allen anderen Werktätigen das reaktionäre Wesen und die Korruption der kapitalistischen Gesellschaft zu verdeutlichen und sie andererseits mit der reaktionären Natur und der Schädlichkeit der bürgerlichen Freiheit und ihren Folgen für Revolution und Aufbau vertraut zu machen. Auf diesem Wege ist zu erreichen, dass sie alle standhaft gegen den Kapitalismus und die Klasse der Gutsherren und Kapitalisten vorgehen und auch dem geringsten Element der bürgerlichen Freiheit keinen freien Raum geben, bei uns Fuß zu fassen.

Es ist unerlässlich, sie gründlich mit dem reaktionären Wesen und der Schädlichkeit aller opportunistischen Ideen, darunter des Revisionismus und Reformismus, bekannt zu machen.

Erst dann sind sie imstande, auch das geringste Element dieser Ideen entschieden zu bekämpfen und unser revolutionäres Prinzip zu wahren.

Der Revisionismus und Reformismus, die in den jüngsten Jahren in manchen sozialistischen Ländern ihr Haupt erhoben haben, gleichen dem Wesen nach dem Revisionismus und Reformismus von früher, aber ihre größere Gefährlichkeit besteht darin, dass diese sich nicht auf den ideologischen Bereich beschränken, sondern, in Linie und Politik der Partei und Regierung verwandelt, das gesamte staatliche und gesellschaftliche Leben organisiert in Beschlag nehmen, dadurch in allen Sphären des gesellschaftlichen Lebens den Kapitalismus restaurieren und die revolutionäre Sache der Arbeiterklasse zugrunde richten. Mit raffinierten Methoden restaurieren die Revisionisten und Reformisten in sämtlichen Bereichen des sozialen Lebens den Kapitalismus. Wenn

man kein klares Bild von der reaktionären Natur und der Schädlichkeit der besagten opportunistischen Ideologien hat, wird man sich, den Kopf wiegend, nach der Politik anderer Länder, die sich dem Revisionismus und Reformismus hingeben, den Hals verrenken und sich fragen, ob es irgend etwas Neues darin gebe.

Wir müssen den Parteimitgliedern und allen anderen Werktätigen das reaktionäre Wesen und die Schädlichkeit des Revisionismus und Reformismus in Verbindung mit der Geschichte der kommunistischen Weltbewegung prinzipiell und tiefgründig zum Bewusstsein bringen, sodass sie die Unvermeidlichkeit des Zusammenbruchs dieser Ideen klar erkennen. Zugleich haben wir hohe Wachsamkeit walten zu lassen, dass diese Formen des Opportunismus nicht in unser Inneres eindringen, und auch ihrem geringsten Element, sobald es sich bemerkbar macht, harte Schläge versetzen und somit den Opportunismus beizeiten konsequent überwinden.

Im Kampf gegen den Revisionismus und Reformismus muss das Prinzip gewahrt werden. Wir dürfen im Zusammenhang damit, dass in manchen sozialistischen Ländern diese Ideen ihr Haupt erhoben haben, nicht in Extrem verfallen, sondern müssen entschlossen dagegen vorgehen, aber dabei in der Beziehung zu den sozialistischen Ländern das Prinzip des Zusammenschlusses wahren.

Wir sollten uns davon überzeugen, dass der Sieg des Sozialismus und Kommunismus und der Zusammenbruch des Opportunismus, also des Revisionismus und Reformismus usw. unumgänglich sind, und standhaft gegen jede Art des Opportunismus kämpfen.

Die ideologische Erziehung der Parteimitglieder und aller anderen Werktätigen muss je nach der Spezifik der Betreffenden erfolgen.

Die Menschen unterscheiden sich im ideologischen Bewusstseinsniveau, im Bildungsgrad und in der sozialen Lage voneinander, weshalb ihr Standpunkt zu den anfallenden Fragen und ihr Grad der Akzeption ebenfalls verschieden sind. Daher muss die ideologische Erziehung, wenn sie Erfolge zeitigen will, entsprechend den Charakteristika der Betreffenden durchgeführt werden.

Die ideologische Erziehung der Wissenschaftler, Techniker, Lehrer, Ärzte, Journalisten, Schriftsteller, Künstler und anderer Intellektueller

sollte gemäß ihren Charaktereigenschaften gewissenhaft organisiert werden. Den Intellektuellen fehlt aufgrund der Besonderheit ihrer Arbeit die revolutionäre Stählung, weil sie öfter dem aktuellen Geschehen fernbleiben und nur wenig Gelegenheit haben, sich durch praktische Tätigkeit zu stählen. Das trifft auch auf die Angestellten im Bereich der unproduktiven Tätigkeit zu. Wenn man es versäumt, die ideologische Einwirkung auf die genannten Angehörigen der Intelligenz zu organisieren, sondern sie gewähren lässt, können übelgesinnte Elemente deren Köpfe infizieren. Die Parteiorganisationen sollten der ideologischen Erziehung der erwähnten Geistesarbeiter besondere Aufmerksamkeit schenken und aus ihnen revolutionäre Intellektuelle machen, die der Partei und dem Führer treu ergeben sind.

Tiefe Beachtung gilt ebenso der Verbesserung der ideologischen Erziehung der Jugendlichen, Studenten und Schüler.

Diese jungen Menschen sind Nachfolger unserer Revolution und künftige Helden, die die Zukunft des Landes und der Nation auf ihren Schultern tragen werden. Wie wir sie heranbilden, ist eine überaus wichtige Frage, von deren Lösung Aufstieg und Untergang des Landes und der Nation abhängt.

Die Jugend- und Schülerzeit ist ein Zeitabschnitt, in dem sich die Weltanschauung herausbildet, und die Jugendlichen, Studenten und Schüler haben eine schnelle Auffassungsgabe und die Disposition, jede Sache zu wagen. Je nachdem, unter welchem Einfluss und welcher Erziehung sie stehen, können sie sich positiv oder negativ entwickeln.

Unsere Partei maß in der Vergangenheit der ideologischen Erziehung der Jugendlichen, Studenten und Schüler große Bedeutung bei und erzielte in dieser Tätigkeit große Erfolge. Diese jungen Menschen sind derzeit ideologisch-geistig kerngesund und von dem Entschluss durchdrungen, der Führung unserer Partei über Generationen hinweg zu folgen. Das ist eine überaus rühmensvolle Sache, die in keinem Land der Welt anzutreffen ist. Mich erfüllen große Würde und ebensolcher Stolz darauf, dass wir über ein großes Heer von solch tüchtigen Menschen verfugen, die der Führung durch die Partei grenzenlos treu ergeben sind und auf allen schweren Kampfplätzen des sozialistischen Aufbaus eine Bresche schlagen.

Die Parteiorganisationen sollten die ideologische Erziehung wie bisher als eine wichtige Angelegenheit betrachten und darauf tiefes Augenmerk richten. Die Selbstständigkeit und die schöpferische Initiative des Verbandes der Sozialistischen Jugend der Arbeit sind zu erhöhen, damit seine Organisationen die ideologische Erziehung dieser Mädchen und Jungen, die für das Neue aufgeschlossen, energiegeladen und unternehmungslustig sind, entsprechend deren Charakterzügen mit verschiedenen Formen und Methoden durchführen können.

Die Führung der Revolution und des Aufbaus durch die Partei ist zu verstärken.

Diese Führung ist eine politische Anleitung. Unsere Partei ist keine Verwaltungs- oder Wirtschaftsinstitution, die sich mit der administrativen und fachlichen Arbeit befasst, sondern eine politische Organisation, die die Revolution und den Aufbau anleitet. Revolution und Aufbau können erst dann erfolgreich voranschreiten, wenn deren direkte Träger, die Volksmassen, ihre schöpferische Initiative stark zur Entfaltung bringen. Die Arbeit zur Mobilisierung ihrer schöpferischen Initiative ist losgelöst von der richtigen politischen Leitung durch die Partei undenkbar. Die politische Anleitung der Revolution und des Aufbaus durch die Partei hat mit administrativen Arbeitsmethoden oder der Erledigung der Arbeit anstelle der Verwaltungsorgane nichts gemein. Wir sollten die parteigemäße Anleitung der Revolution und des Aufbaus nicht mit der Methode des Befehlen und Anweisens oder mit einer Methode, wonach man die Verwaltungs- und Wirtschaftsfunktionäre an die Wand spielt und ihre Arbeit gänzlich auf sich nimmt und erledigt, sondern mit der Methode sichern, mit der man die Organisationen in Bewegung bringt, die politische Arbeit voranstellt und den revolutionären Elan und die schöpferische Initiative der Genossen und aller anderen Werktätigen mobilisiert.

Die parteiliche Anleitung der Wirtschaftstätigkeit ist in die richtigen Bahnen zu lenken.

Hierbei kommt es darauf an, das Taeaner Arbeitssystem konsequent durchzusetzen.

Dieses vom großen Führer Genossen Kim Il Sung geschaffene System ist ein Betriebsleitungssystem unserer Prägung, das den wesentlichen

Forderungen der sozialistischen Gesellschaft entspricht, und ist das uns eigene vorzüglichste Wirtschaftsleitungssystem, ein kommunistisches System der Wirtschaftsführung, das die revolutionäre Massenlinie konsequent verkörpert. Nach diesem System werden alle Fragen im Betriebsparteikomitee kollektiv beraten und beschlossen, und dem Auftrag entsprechend leistet der Direktor die Verwaltungsarbeit, der Chefingenieur die technische Anleitung der Produktion und der Parteisekretär die Arbeit mit den Menschen. Als ein Wirtschaftsleitungssystem der sozialistischen Gesellschaft gibt es kein besseres als das Taeaner Arbeitssystem. Dieses System stimmt auch mit der wesentlichen Forderung der kommunistischen Gesellschaft überein.

Alle Ausländer, die in unser Land kamen und Erläuterungen über dieses System hörten, äußerten sich dahingehend, dass es fürwahr das vorzüglichste Betriebsleitungssystem ist. Wir müssen dieses höchst revolutionäre und wissenschaftliche Arbeitssystem, dessen Richtigkeit durch das praktische Leben bestätigt worden ist, konsequent wahren und seine Lebenskraft restlos zum Tragen bringen.

Um dieses System durchgreifend durchzusetzen, müssen die Betriebsparteisekretäre ihrer Verantwortung und Rolle voll nachkommen.

Die Hauptsache in diesem System ist die kollektive Leitung des Betriebsparteikomitees. Die Frage, bei der es darum geht, die führende Rolle der Partei zu verstärken und die Massenlinie voll und ganz zu verwirklichen, wird über die besagte kollektive Leitung realisiert. Die Funktion und die Rolle des Betriebsparteikomitees als kollektives Leitungsorgan hängen weitestgehend davon ab, wie der Betriebsparteisekretär seiner Verantwortung und Rolle entspricht. Die Betriebsparteisekretäre sollten das Taeaner Arbeitssystem fest in den Griff bekommen und es substanziell in die Tat umsetzen. Sie müssen alle wichtigen Fragen, angefangen von der Planung bis hin zu der Verwaltung der Arbeitskräfte, der Ausrüstungen, der Materialien und Finanzen, ausgehend von der Parteipolitik und rechtzeitig im Parteikomitee erörtern, Aufträge erteilen und erreichen, dass sie konsequent erfüllt werden. Sie müssen entsprechend dem Auftrag des Parteikomitees unter die Genossen und Arbeiter gehen, zu deren Mobilisierung rege politisch wirken und die Arbeit dafür lückenlos absichern, die Parteiorganisationen in Bewegung zu setzen

und zu mobilisieren Ferner müssen sie die auftretenden Erscheinungen, die diesem Arbeitssystem widersprechen, beizeiten problematisieren, sie prinzipienfest bekämpfen und die Forderungen dieses Systems konsequent durchsetzen.

Die Parteiorganisationen haben momentan die Kraft ihrer Anleitung darauf zu konzentrieren, die Leichtindustrie rapide weiterzuentwickeln.

Ohne schnelle Förderung dieses Zweiges, der die für Ernährung, Bekleidung und Wohnraum notwendigen Gebrauchsartikel herstellt, ist es ausgeschlossen, den ständig wachsenden materiellen und kulturellen Bedarf des Volkes voll zu decken. Die ununterbrochene Verbesserung des Lebens des Volkes setzt voraus, dass die Leichtindustrie weiterentwickelt und die Konsumgüterproduktion entscheidend erweitert wird.

Da die rasche Entwicklung der Leichtindustrie bei der Hebung des Lebensstandards des Volkes überaus wichtig ist, legte unsere Partei stets großes Augenmerk darauf. Das jüngste 16. Plenum des ZK der Partei in der VI. Wahlperiode setzte sich das Ziel, entsprechend den neuen Erfordernissen unserer voranschreitenden Revolution die Leichtindustrie auf einer neuen, höheren Etappe weiterzuentwickeln. Die Parteiorganisationen sollten ihr großes Augenmerk darauf richten, den auf diesem Plenum beschlossenen Kurs, in diesem Industriezweig eine revolutionäre Umwälzung herbeizuführen, mit aller Konsequenz in die Tat umzusetzen.

Vor allem gilt es, Anstrengungen für einen rapiden Fortschritt der lebensmittelverarbeitenden Industrie zu unternehmen.

Das ermöglicht es uns, unserer Bevölkerung mehr verschiedene schmackhafte und nährstoffreiche Lebensmittel zu liefern und die Frauen von der schweren Bürde der Hausarbeit zu erlösen.

Der unveränderte Kurs unserer Partei bei der Weiterentwicklung der lebensmittelverarbeitenden Industrie besteht darin, die Ausrüstungen der betreffenden Betriebe zu modernisieren, in der Lebensmittelproduktion die Hygiene und die kulturellen Anforderungen zu sichern und mehr verschiedenartige verarbeitete Lebensmittel von gutem Geschmack und guter Qualität herzustellen.

Derzeit kommt aber in diesem Industriebereich der Kurs der Partei, in der Leichtindustrie eine revolutionäre Wende zu vollziehen, nicht

zum Durchbruch. In nicht wenigen Lebensmittelbetrieben werden immer noch rückständige Ausrüstungen verwendet. Die Ausrüstungen der Getreideverarbeitungsfabriken, die sich in lokalen Gebieten befinden, sind rückständig und büßen aufgrund nachlässiger Wartung an Wert ein. Das Getreideverarbeitungswerk Hoeryong soll zwar recht gut sein, aber seine Ausrüstungen sind nicht modern. Die Produktionskultur der Lebensmittelbetriebe ist zurückgeblieben. Das Gelände und das Innere mancher Jang-Gewürzbetriebe ist nicht sauber genug, und auch im Bereich Produktion lässt die Hygiene zu wünschen übrig.

Die Betriebe für Getreideverarbeitung, Jang-Gewürze, Kinderlebensmittel, Kimchi-Salat und andere Lebensmittelfabriken müssen modern ausgestattet werden. Das ist eine Voraussetzung dafür, bei leichterer Arbeit bessere und billige Lebensmittel herzustellen.

Auf dem jüngsten 16. Plenum des ZK der Partei in der VI. Wahlperiode wies der große Führer Genosse Kim Il Sung darauf hin, dass man die wirkliche Sachlage der Getreideverarbeitungswerke konkret untersuchen und erforderlichenfalls die Produktionstechnologie und Ausrüstungen modernisieren solle. Dann können diese Einrichtungen voll ausgelastet werden. Die Ausrüstungen des Getreideverarbeitungswerkes Pyongyang und der anderen Betriebe dieser Art in den Bezirken sind technisch zu rekonstruieren.

Die Betriebe für Jang-Gewürze müssen ebenfalls modernisiert werden. Die Lebensmittelfabriken müssen gut ausgestattet sein, und zwar gemäß den hygienisch-kulturellen Anforderungen. Das betrifft insbesondere die Fabriken für Jang-Gewürze, die eine große Revolution zu meistern haben, um sich modern zu gestalten.

Es empfiehlt sich, für die Stadtbewohner den Kimchi-Salat mit industriemäßigen Methoden zuzubereiten. Kim Il Sung sagte schon vor langer Zeit, dass dessen Herstellung industrialisiert werden müsse. Die Belieferung der Stadtbewohner mit industriemäßig zubereitetem Kimchi-Salat macht es möglich, die Vergeudung von Gemüse zu beseitigen und die Städter ständig mit schmackhaftem und frischem Kimchi zu versorgen.

Die Verantwortlichen Bezirksparteisekretäre sprechen zwar öfter vom guten Geschmack des Kimchi, nachdem sie in Pyongyang den industriemäßig zubereiteten Kimchi probiert hatten, denken aber nicht

daran, in ihren Bezirkshauptstädten einen entsprechenden Betrieb zu errichten. Sie müssen Maßnahmen für den Bau von Kimchi-Betrieben und die Versorgung der Stadtbewohner mit diesem Salat ergreifen. Wenn z. B. in der Stadt Hamhung ein Kimchi-Betrieb entsteht und die dortigen Einwohner industriemäßig hergestellten Kimchi erhalten, werden sie sich sehr freuen.

Die Modernisierung der Lebensmittelbetriebe setzt voraus, dass man gezielt modernisierte Musterbetriebe errichtet und sie verallgemeinert. Da zurzeit kein Betrieb existiert, der als Muster dienen könnte, wird es bezüglich der modernen Ausstattung der Lebensmittelbetriebe Probleme geben. Ich habe vor, als Musterlebensmittelbetriebe künftig in Pyongyang und Hoeryong jeweils ein modernes Getreideverarbeitungswerk entstehen zu lassen. Den Bezirken obliegt es, künftig in ihren Hauptstädten jeweils einen mustergültigen Lebensmittelbetrieb aufzubauen und auch in den Kreisstädten nach dessen Muster Lebensmittelbetriebe zu errichten. Die Lebensmittelbetriebe in den Kreisstädten sollten eine verkleinerte Kopie der Lebensmittelbetriebe sein, die in den Bezirksstädten entstehen sollen. Die örtlichen Gebiete könnten verschiedene Lebensmittelbetriebe, darunter Betriebe für Jang-Gewürze, Kimchi-Salat und Kinderlebensmittel, entsprechend ihren realen Verhältnissen als Musterbetriebe einrichten. Den Bau der Musterlebensmittelbetriebe in den lokalen Gegenden haben die Bezirke aus eigener Kraft zu bewältigen.

Es ist unbedingt erforderlich, die Lebensmittelbetriebe schnellstens zu modernisieren und so der Bevölkerung das Hauptnahrungsmittel und verschiedene andere Nahrungsmittel, darunter die Jang-Gewürze (Soja-Sauce und -Paste), Feinback- und Süßwaren wie auch Erfrischungsgetränke zu liefern.

Der Bestand der Funktionäre in den Lebensmittelbetrieben, darunter in den Fabriken für Getreideverarbeitung, Jang-Gewürze, Kinderlebensmittel und Kimchi, muss mit Hochschulabsolventen, die Fachwissen besitzen, aufgefüllt werden.

Die gegenwärtige Epoche ist das Zeitalter der Wissenschaft und Technik. Beide haben eine große Wirkung auf die Weiterentwicklung der Produktivkräfte und die Hebung des Lebensstandards des Volkes. Wenn wir die modernen Lebensmittelbetriebe entsprechend den Erfor-

dernissen unserer Epoche, in der die Wissenschaft und Technik rapide voranschreiten, gut leiten wollen, muss die Reihe der leitenden Mitarbeiter dieser Betriebe aus Hochschulabsolventen bestehen, die Fachkenntnisse haben. Nur dann können sie als der Technik Kundige die Produktion wissenschaftlich-technisch leiten, die Erzeugnisqualität erhöhen und ihre Betriebe im Einklang mit den Erfordernissen des Taeaner Arbeitssystems wissenschaftlich und rationell verwalten. Solch ein Funktionärkontingent ist auch für die Meisterung der technischen Revolution in den Lebensmittelbetrieben unumgänglich.

Diesen Bestand vermisse ich aber derzeit in den Lebensmittelbetrieben, was aber z. B. in den Maschinenfabriken nicht der Fall ist. Unter den Direktoren und Chefingenieuren der erstgenannten Betriebe gibt es nur wenige Hochschulabsolventen mit entsprechender Fachrichtung, weshalb sie, anstatt daran zu denken, die Ausrüstungen zu rekonstruieren und die Produktion zu steigern, nur die objektiven Umstände ins Feld führen, indem sie vom Mangel an Rohstoffen etc. reden. Die Zeit, in der man den Bestand der Funktionäre in den Lebensmittelbetrieben mit nichtberufstätigen Frauen ohne Hochschulbildung auffüllte, gehört nun der Vergangenheit an. Die Direktoren und Chefingenieure dieser Betriebe müssen heutzutage alle Absolventen mit Fachwissen sein.

Dazu ist es nötig, die Bildung und Erziehung an den Hochschulen für Leichtindustriebereich unablässig zu verbessern und zu intensivieren sowie zahlreiche befähigte Techniker heranzubilden, die politisch-ideologisch und technisch-fachlich vorbereitet sind. In den Hochschulen sind neue Lehrfächer einzuführen, um das Ausbildungsspektrum der Techniker zu erweitern. Fern- und Abendstudien sind ebenfalls zu fördern. Diese Bildungsformen fanden bisher bei der Ausbildung von Technikern anderer Bereiche umfangreiche Verwendung, aber kaum für die Heranbildung von Technikern für den Bereich Leichtindustrie. Daraus ist klar ersichtlich, wie wenig Aufmerksamkeit die Funktionäre auf die Ausbildung von Kräften für den besagten Bereich richten. Die Bezirke sollten deshalb viele Menschen zum Studium an die Leichtindustriehochschulen schicken.

Die Absolventen dieser Hochschulen sind gewissenhaft einzusetzen.

Der Einsatz von Hochschulabsolventen in geeigneten Funktionen ist ein konsequentes Prinzip, an das sich unsere Partei in der Kaderarbeit

hält. Nur wenn man diese unter gründlicher Berücksichtigung ihres Fachbereiches, ihres Bildungsgrades und ihrer Charakterzüge auf den geeigneten Stellen einsetzt, können sie ihre Fähigkeiten voll entfalten und die ihnen zugewiesene Arbeit befriedigend verrichten. Anderenfalls zahlen sich die Mühen, mit denen der Staat sie ausbildete, nicht aus. Leider hat man bisher die Absolventen der Hochschulen für Leichtindustrie nicht gewissenhaft in geeigneten Funktionen eingesetzt. Nicht wenige Absolventinnen dieser Bildungseinrichtungen sind in Geschäften und Büchereien als Verkäuferinnen tätig.

Viele Absolventen der Hochschulen für Leichtindustrie müssen in den Lebensmittelfabriken eingesetzt werden. Die Bezirke sollten sie in ihren Fachbereich einsetzen, wenn sie solche Absolventen erhalten.

Es erweist sich als notwendig, die Hochschulabsolventen, die Fachwissen über den Bereich Lebensmittelindustrie besitzen und in anderen, ihrer Fachrichtung fremden Bereichen arbeiten, gründlich zu erfassen und sie durch eine entsprechende Koordinierung erneut in den Lebensmittelfabriken einzusetzen. Dann ist es möglich, die gesellschaftliche Aufmerksamkeit gegenüber der Lebensmittelindustrie zu erhöhen und auch die Kaderreihen dieses Zweiges zu festigen.

Absolventen der Hochschule für Chemieindustrie und der Hochschule für Leichtindustrie, die in fachfremden Bereichen wirken, sind ausnahmslos durch Koordinierung in den Lebensmittelfabriken einzusetzen. Dabei sind keine Ausnahmen zuzulassen, auch wenn sie schon vor 15 Jahren ihr Studium beendet haben. Das betrifft nicht jene, die in den Komitees für Verwaltung und Wirtschaftsanleitung und im Bereich Textilindustrie arbeiten; sie sind in ihrer Funktion zu belassen. Wenn die Instrukteure der Bezirksparteikomitees, die ihr Studium an den genannten Hochschulen beendet haben, als Funktionäre in den Lebensmittelfabriken entsandt werden, sind sie in artgleichen wichtigen Fabriken einzusetzen, und zwar als Direktoren, Chefingenieure und Parteisekretäre für etwa drei Jahre, wie man Parteifunktionäre bei ihrer Entsendung in das aktuelle Geschehen vor Ort als Sekretäre oder stellvertretende Sekretäre der betreffenden Betriebe fungieren lässt. Es empfiehlt sich, sie wieder in die Bezirksparteikomitees zurückzuschicken, nachdem sie ihre Betriebe emporgebracht haben.

Für den erneuten Einsatz durch die Koordinierung von besagten Hochschulabsolventen sind in den zentralen Gremien das ZK der Partei und in den Bezirken die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees zuständig. Die genannten Sekretäre sollten Maßnahmen ergreifen, um die Betreffenden systematisch zu erfassen und durch Koordinierung einzusetzen.

Untersuchungen über die Möglichkeit sind anzustellen, ein Ministerium für Lebensmittelindustrie und ein für örtliche Industrie zu schaffen und diese nicht dem Komitee für Leichtindustrie unterzuordnen. Manche Funktionäre machen derzeit den Vorschlag, das System wiederaufzubauen, wonach die Institution, die früher für die Zweige Lebensmittel- und örtliche Industrie zuständig war, nicht dem Komitee für Leichtindustrie unterstand. Wenn man in der Lebensmittelindustrie staatliche Investition vornehmen will, ist es ratsam, das Ministerium für Lebensmittelindustrie nicht dem Komitee für Leichtindustrie zu unterstellen, sondern gesondert für sich entstehen zu lassen. Konkret einzukalkulieren ist, ob es keine unrationellen Aspekte bei der gesonderten Bildung der genannten beiden Ministerien gibt, die nicht dem Komitee für Leichtindustrie unterstehen, ob bei gesonderter Bildung eines Ministeriums für örtliche Industrie eine folgerichtige Anleitung möglich ist und ob die lokalen Gebiete von diesem Gremium Hilfe erhalten können.

Kräfte sind aufzubieten, um durch rasche Weiterentwicklung der Gebrauchsgüterindustrie verschiedenartige Waren des täglichen Bedarfs in guter Qualität und in großer Menge herzustellen.

Die Steigerung der Produktion dieser Waren ist von überaus großer Bedeutung dafür, dem Volk ein reiches und kulturell-emotionales Leben zu gewährleisten. Ohne rapide Weiterentwicklung des einschlägigen Industriezweiges ist es ausgeschlossen, die wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse des Volkes zu befriedigen. Es gilt, mannigfaltige Haushaltswaren, z. B. Kleider- und Deckenschränke und Küchengeräte, Schul- und Kulturartikel, darunter Hefte und Fernseher, die im Leben des Volkes dringend notwendig sind, unter restloser Mobilisierung aller Reserven und Möglichkeiten besser und in größerer Menge zu produzieren und an die Bevölkerung zu liefern.

Die Stadt Pyongyang lieferte dieser Tage in Vorbereitung auf die

XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in beachtlicher Menge verschiedene Waren des täglichen Bedarfs. Die Bezirke stellten für die Hauptstadt Möbel her, was zu begrüßen ist. Insbesondere der Bezirk Jagang tat sich hierbei hervor. Die Mitarbeiter, die in der Leitungsgruppe des Stadtparteikomitees Pyongyang für die Vorbereitungen dieses Weltfestivals wirken, haben viele Probleme gelöst, u. a. die Ausgestaltung der Stadt. Wenn die Bezirke zupacken und ihre Hauptstädte, und zwar eine nach der anderen, ausgestalten, wie dies die Stadt Pyongyang tat, können sie dieses Vorhaben in 7 bis 8 Jahren beenden. Der Erfahrung der jüngsten Ausgestaltung Pyongyangs nach wird es schwer sein, in ein, zwei Jahren die Bezirkshauptstädte aus eigener Kraft des Bezirkes optimal auszugestalten. Das ist möglich, und zudem kann das Niveau des Kulturlebens des Volkes schnell erhöht werden, wenn die Bezirke die staatlichen Jubiläumsveranstaltungen abwechselnd abhalten und bei dieser Gelegenheit ihre Hauptstädte ausgestalten, wo auch Massenkundgebungen und Massengymnastik stattfinden sollen.

Die Funktionäre müssen den revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft stark entfalten, um die Leichtindustrie rasch weiter voranzubringen. Dieser Geist ist ein Kampfgeist, den die Revolutionäre unbedingt besitzen müssen. Nur wenn sie diesen Geist in starkem Maße an den Tag legen, können sie die in der Revolution und beim Aufbau auftretenden schwierigen und komplizierten Fragen aus eigener Kraft klären und die ihnen gestellten revolutionären Aufgaben erfolgreich meistern. Die Leichtindustrie schnell voranzubringen ist keinesfalls eine Aufgabe, die einfach und reibungslos verläuft. Wenn die Funktionäre nicht den Geist bekunden, anfallende Fragen aus eigener Kraft zu lösen, vermögen sie weder alle Reserven und Möglichkeiten in ihren Bezirken, Kreisen und Betrieben zu mobilisieren noch die Leichtindustrie rasch zu entwickeln, indem sie nur nach oben sehen. Sie müssen den sich bei der Weiterentwicklung dieses Industriezweiges stellenden Problemen mit eigenen Kräften beikommen, selbst wenn sie dafür das, was sie nicht haben, herzustellen, und das, woran es mangelt, selbst aufzuspüren und das, was sie nicht wissen, zu studieren und sich anzueignen hätten,

Die Aufforderung, den revolutionären Geist des Schaffens aus eige-

ner Kraft hoch zum Tragen zu bringen und somit die Leichtindustrie rapide voranzubringen, darf nicht dazu verleiten, die Arbeit zur Einfühlung von Erkenntnissen der fortgeschrittenen Wissenschaft und Technik zu vernachlässigen oder ihr den Rücken zu kehren. Dieser Geist schließt nicht die Übernahme der fortgeschrittenen Wissenschaft und Technik aus. Man begeht einen Fehler, wenn man unter Berufung auf die Entfaltung dieses Geistes die vorangeschrittene Wissenschaft und Technik außer Acht lässt und sie nicht übernimmt. Nur deren Überleitung macht es möglich, die sich stellenden Aufgaben aus eigener Kraft gekonnt zu bewältigen und die Wissenschaft und Technik unseres Landes schnell weiterzuentwickeln.

Bei der Arbeit den Kern im Blick zu behalten und sie auf revolutionäre Weise zu entfalten – das gehört zu den wichtigen Wegen zur schnellen Weiterentwicklung der Leichtindustrie. Man darf nicht annehmen, dass auch die Arbeit zum rapiden Fortschritt dieses Industriezweiges wie in allen anderen Vorhaben von selbst vor sich gehen würde. Die Parteiorganisationen sollten die besagte Arbeit als eine Sache des Parteikomitees planen und vorantreiben. Die Funktionäre sollten mit den Erscheinungen, die darin zum Ausdruck kommen, die Arbeit nur zu verzetteln und, von objektiven Umständen faselnd, in die Länge zu ziehen oder nach Laune oder auf gut Glück zu verrichten, Schluss machen, unter jedweden Verhältnissen den Kern in den Griff bekommen und voller Tatkraft und kämpferisch voranbringen.

Die Führung der Volkskomitees durch die Partei ist zu verbessern.

Das Volkskomitee ist der Exekutor der Linie und Politik der Partei, der Verteidiger der souveränen Rechte und der Interessen des Volkes und der Hausherr, der dessen Leben verantwortet. Wenn die Volkskomitees, die Machtorgane, gemäß ihrer Mission und ihren Aufträgen arbeiten wollen, müssen sie sich unbedingt von der Partei leiten lassen. Die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirks-, Stadt- und Kreisparteikomitees haben verstärkte Aufmerksamkeit auf die Tätigkeit dieser Gremien zu richten und die parteigemäße Anleitung in die richtigen Bahnen zu lenken, damit sie gemäß ihrer Mission und ihren Aufträgen wirken können.

Die Volkskomitees müssen regelmäßig tagen. Sie sollten getreu

ihrer Machtfunktion Versammlungen einberufen und Maßnahmen für die Durchsetzung der in jedem Zeitabschnitt von Kim Il Sung dargelegten Hinweise und des Kurses der Partei einleiten. Da die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirks-, Stadt- und Kreisparteikomitees zugleich Vorsitzende der Bezirks-, Stadt- und Kreisvolkskomitees sind, haben sie die Sitzungen dieser Gremien entsprechend den Forderungen der sozialistischen Verfassung regelmäßig einzuberufen, die mit der Machtfunktion im Zusammenhang stehenden Fragen zu erörtern, entsprechende Beschlüsse anzunehmen, sich ständig nach dem Stand derer Verwirklichung zu erkundigen und Maßnahmen zu ergreifen.

Wenn die Volkskomitees ihrer Funktion und ihren Aufgaben entsprechend wirken wollen, haben sie die Reihen ihrer Mitarbeiter zu festigen und deren Verantwortungsbewusstsein und Rolle zu erhöhen.

Die Volkskomitees aller Ebenen sollten die Komitees zur Leitung des sozialistischen Rechtsverhaltens zielklar leiten. Diese Komitees sind Leitungsorgane, die das Rechtsleben der in der sozialistischen Gesellschaft lebenden Menschen organisieren und anleiten, weshalb in der ganzen Gesellschaft eine revolutionäre Atmosphäre der Einhaltung der Gesetze hergestellt werden kann, wenn die Rolle der genannten Komitees verstärkt wird.

Diese Gremien sind verpflichtet, Fragen im Zusammenhang mit dem Rechtsleben regelmäßig zu erörtern und Schritte zu deren Lösung einzuleiten. Insbesondere haben sie die Fragen der Aktivierung der Erziehung der Mitarbeiter der staatlichen Institutionen und Betriebe und der Bürger zur Einhaltung der Gesetze regelmäßig zu besprechen, den betreffenden Mitarbeitern Aufträge zu erteilen, ständig von ihnen Berichte über den Stand deren Durchführung entgegenzunehmen und entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Die Gesetze kommen erst dann zur konsequenten Durchsetzung, wenn sie von allen Mitgliedern der Gesellschaft bewusst eingehalten werden. Die bewusste Bereitwilligkeit in der Befolgung der Gesetze kommt erst dann stark zur Geltung, wenn man die Erziehungsarbeit zur Erhöhung des Rechtsbewusstseins verstärkt. Die erwähnten einschlägigen Komitees sollten unter den Bürgern die rechtsgültigen Normen und Bestimmungen des Staates mit verschiedenen Formen und Methoden

breit erläutern und propagieren, damit sie vom richtigen Standpunkt aus die Gesetze selbstbewusst befolgen. Parallel dazu haben diese Gremien die Gesetzeskontrolle zu aktivieren, wofür die Parteifunktionäre bei der Einhaltung der Gesetze ein persönliches Beispiel geben müssen. Gegenwärtig treten Erscheinungen nicht nur unter den in den juristischen Organen wirkenden Mitarbeitern, sondern auch unter den Parteifunktionären auf. Manche Parteifunktionäre mischen sich unter Missbrauch der Parteiautorität in die Arbeit der Mitarbeiter der Rechtsorgane ein. Wenn sie so vorgehen, können sie die Klinge des juristischen Kampfes nicht schärfen. Im Zentrum werden zur Schärfung dieser Klinge verschiedene Maßnahmen eingeleitet, und die verantwortlichen Parteifunktionäre in den Bezirken sollten diese Klinge nicht stumpf werden lassen. Die Parteifunktionäre allen voran die Verantwortlichen Bezirksparteisekretäre sollten als Bürger der Republik die rechtsgültigen Normen und Bestimmungen des Staates bewusst einhalten und im juristischen Kampf vorbildlich sein.

Tiefes Augenmerk ist darauf zu legen, die Organe für öffentliche Sicherheit und die Justizorgane und die Staatsanwaltschaft parteilich verstärkt anzuleiten.

Der Aufbau des Sozialismus und Kommunismus wird von einem erbitterten Klassenkampf dafür begleitet, in allen Sphären des gesellschaftlichen Lebens jede Art von antagonistischen und nichtsozialistischen Elementen hinwegzufegen. Die Klassenfeinde manövrieren offen und hinter den Kulissen, um die absolute Autorität und das Ansehen der Partei und des Führers zu diffamieren, die Macht der Arbeiterklasse und die sozialistische Ordnung – die mit Blut erkämpften Errungenschaften der Revolution – zu stürzen und ihre alte Stellung zurückzugewinnen. Diese Umtriebe der Klassenfeinde werden immer verzweifelter, je weiter die Revolution voranschreitet und sich vertieft und entwickelt. Daher ist es unerlässlich, die Rolle der Organe für öffentliche Sicherheit und der Staatsanwaltschaft zu verstärken und jede Art von antagonistischen und nichtsozialistischen Elementen rechtzeitig hinwegzufegen, wofür diese Organe von der Partei verstärkt angeleitet werden müssen.

Die Mitarbeiter dieser Organe sollten sich ihrer Mission und Aufgaben zutiefst bewusst sein und dementsprechend wirken.

Sie sind politische Verteidiger, die die Politik der Partei rechtlich verfechten und schützen. Man kann erst dann davon sprechen, dass sie ihrer Mission und ihren Aufgaben vollauf entsprochen haben, wenn sie die Durchsetzung des Kurses der Partei gesetzlich garantieren.

Die Parteiorganisationen müssen erreichen, dass diese Mitarbeiter die Politik der Partei entschlossen verfechten und verteidigen. Ferner sind sie dazu anzuhalten, in der Arbeit die revolutionären Prinzipien konsequent zu wahren, was bedeutet, alle Fragen von der Warte der Interessen der Revolution aus zu betrachten, zu beurteilen und dementsprechend zu behandeln. Wenn die erwähnten Mitarbeiter in ihrer Tätigkeit das revolutionäre Prinzip nicht wahren, werden sie außerstande sein, bei der Befolgung der Gesetze Konsequenz und Einheitlichkeit zu sichern, das Richtige vom Falschen zu unterscheiden; sie könnten die anfallenden Fragen aufs Geratewohl behandeln, sich von den ungesunden Elementen einwickeln lassen Und schließlich der Revolution und dem Aufbau ernste Verluste zufügen. Die Parteiorganisationen sollten erreichen, dass diese Mitarbeiter sich bei der Betrachtung und Behandlung anfallender Fragen und bei der Interpretation und Anwendung der Rechtsnormen unerschütterlich an den Klassenstandpunkt halten und, erdrückt von der Amtsgewalt, keinen blinden Gehorsam leisten und sich auch nicht von der prinzipienfesten Linie trennen.

Sie sind so zu lenken, dass unter ihnen bei der Durchsetzung der Gesetze keine Abweichungen auftreten.

Derzeit kommt es bei manchen von ihnen vor, dass sie die Verletzung der Menschenrechte und die gesetzwidrige Handlung unter Berufung auf die Durchsetzung der Gesetze nicht ernst nehmen, die Gesetze außer Acht lassen und die Interessen des Staates und Volkes beeinträchtigen, indem sie sich als außerhalb der Gesetze stehend betrachten. Wenn diese Mitarbeiter, die die Gesetze verwirklichen, außerhalb der Gesetze stehen und Handlungen begehen, die gegen die Rechtsordnung verstoßen, ist es nicht möglich, die Klinge der volksdemokratischen Diktatur zu schärfen und die Gesetzeskontrolle richtig vorzunehmen.

Sie haben davon Abstand zu nehmen, sich für besondere Wesen zu halten, sich zu den Menschen engstirnig und kleinlich zu verhalten, die Fragen einseitig zu betrachten und auf extreme Weise zu behandeln.

Die sozialistischen Gesetze sind Verhaltensregeln und Lebensnormen, die die in der sozialistischen Gesellschaft lebenden Menschen mit hoher Bewusstheit pflichtgemäß einhalten müssen. Es ist eine heilige Pflicht, dass alle Staatsorgane, Betriebe, gesellschaftlichen und genossenschaftlichen Organisationen und Bürger, die sich in der sozialistischen Gesellschaft befinden, die Gesetze befolgen. Daher muss jeder, der dagegen verstößt, ausnahmslos einer entsprechenden Sanktion unterzogen werden, welche gerecht und vernünftig sein muss.

Die Verbesserung der Arbeitsmethoden und des Arbeitsstils der Funktionäre stellt sich als eine wichtige Frage bei der Festigung der Partei und der Verstärkung ihrer führenden Rolle.

Man kann sagen, dass dies zum Ziel hat, die Reihen der Partei organisatorisch-ideologisch zu konsolidieren und es ihr zu ermöglichen, die Mission und die Aufgaben als führende politische Organisation vollauf zu erfüllen. Die Arbeitsmethoden und den Arbeitsstil der Funktionäre zu verbessern gehört zu den wichtigen Faktoren, die das Vertrauen des Volkes zur Partei erhöhen und diese in die Lage versetzen, ihrer führenden Funktion voll gerecht zu werden. Die Stärkung und Weiterentwicklung der Partei und ihre führende Rolle hängen davon ab, wie die Funktionäre – die Kernkräfte der Partei und der Kommandeurbestand der Revolution – arbeiten. Wenn sie mit richtigen Arbeitsmethoden und korrektem Arbeitsstil wirken, festigt sich die Partei, erhöhen sich die Unterstützung und das Vertrauen der Volksmassen zu ihr und kommen die Linie und Politik der Partei folgerichtig zum Durchbruch.

Da die Verbesserung der Arbeitsmethoden und des Arbeitsstils bei ihrem Aufbau und ihrer Tätigkeit überaus wichtig ist, richtete die Partei seit den ersten Tagen ihrer Gründung große Kräfte darauf. Sie leistete eine offensive Arbeit zur Verbesserung der Arbeitsmethoden und des Arbeitsstils der Funktionäre im Einklang mit den neuen Forderungen der sich entwickelnden Revolution, in der insbesondere seit Beginn der 1970er Jahre die Umgestaltung der ganzen Partei und der ganzen Gesellschaft gemäß der Juche-Ideologie auf die Tagesordnung stand. Als Ergebnis verbesserten sich die Arbeitsmethoden und der Arbeitsstil unserer Funktionäre bedeutend, und unsere Partei stabilisierte und entwickelte sich zu einer lebendigen, energiegeladenen und kämpferischen

Formation. Wir dürfen uns aber nicht damit zufrieden geben. Uns obliegt es, die Arbeitsmethoden und den Arbeitsstil entsprechend den Forderungen der Partei und der sich weiterentwickelnden Revolution unablässig zu verbessern und zu vervollkommnen und so die Arbeitsmethoden Kim Il Sungs mit aller Konsequenz anzuwenden.

Der Chongsanri-Geist und die Chongsanri-Methode müssen ihre richtige Verkörperung finden.

Kim Il Sung schuf während des harten antijapanischen revolutionären Kampfes die Arbeitsmethode der antijapanischen Partisanen – die traditionelle Arbeitsmethode unserer Partei – und begründete in deren Anwendung auf die neuen realen Verhältnisse des sozialistischen Aufbaus den Chongsanri-Geist und die Chongsanri-Methode, die die kommunistische Ideologie und die Methode der Massenführung darstellen, in denen die Juche-Ideologie und die revolutionäre Massenlinie unserer Partei ihre Verkörperung finden. Mit der Schaffung des genannten Geistes und der erwähnten Methode verschwanden die alten Arbeitsmethoden und der überholte Arbeitsstil, die in der Tätigkeit der Partei-, Staats- und Wirtschaftsinstitutionen die Vorwärtsbewegung behinderten, setzten sich allseitig die neuen, revolutionären Arbeitsmethoden und ebensolcher Arbeitsstil durch und vollziehen sich in der Revolution und beim Aufbau ununterbrochen Aufschwünge. Alle Erfolge unserer Partei in der Revolution und beim Aufbau sind glänzende Früchte, die der große Chongsanri-Geist und die große Chongsanri-Methode hervorgebracht haben. In der Wirtschaftsverwaltung setzte sich das höchst vorzügliche Taeaner Arbeitssystem durch, wodurch der sozialistische Wirtschaftsaufbau ohne geringste Abweichung erfolgreich voranschreitet. Auch das ist eben ein Resultat der Verkörperung des Chongsanri-Geistes und der Chongsanri-Methode, die das Gedankengut und die Methode der Massenführung darstellen, die unsere Partei beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus konsequent fest im Blick zu behalten hat. Wir sollten voller Würde und Stolz darauf sein, dass wir diese überlegenste Idee und Methode der Massenführung unser eigen nennen dürfen und den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus ohne geringste Abweichung siegreich voranbringen.

Derzeit schwenken manche sozialistischen Länder, indem sie eine

Reform- und Umstrukturierungspolitik betreiben, mal nach rechts, mal nach links, was hauptsächlich damit zusammenhängt, dass ihnen eine wissenschaftliche und revolutionäre Ideologie und Methode der Massenführung wie der Chongsanri-Geist und die Chongsanri-Methode fehlen.

Wir konnten den revolutionären Kampf und die Aufbauarbeit ohne die geringsten Abweichungen voranbringen, weil bei uns Kim Il Sung bereits vor langer Zeit den Chongsanri-Geist und die Chongsanri-Methode geschaffen und sie in allen Bereichen der Revolution und des Aufbaus verwirklicht hatte. Wir sollten diesen großen Geist und diese große Methode, deren Richtigkeit und Lebenskraft in der revolutionären Praxis deutlich bestätigt wurden, weiterhin fest im Griff halten.

Wir müssen getreu dem nachdrücklichen Hinweis, den Kim Il Sung auf dem jüngsten Plenum des ZK der Partei gegeben hat, in allen Sphären der Revolution und des Aufbaus den Chongsanri-Geist und die Chongsanri-Methode konsequent in die Tat umsetzen.

Hierbei kommt es darauf an, dass die Funktionäre unter die Massen gehen und, sich auf deren Kraft stützend, die revolutionären Aufgaben erfüllen.

Die Volksmassen sind Herren der Revolution und des Aufbaus, ihre Kraft ist unerschöpflich. Nichts ist unerreichbar, wenn man sich mitten unter die Massen begibt und sie richtig organisiert und mobilisiert. In den jüngsten Jahren verspürte ich beim Bau wichtiger Objekte, z. B. des Kwangbok-Wohnviertels, des Stadions „1. Mai“, der Autobahn zwischen Pyongyang und Kaesong und des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon, abermals, wie groß die Kraft der Volksmassen ist. Der Bauumfang für die Trasse der besagten Autobahn war zwar riesengroß, und es standen nur wenig Maschinen und andere Mittel zur Verfügung, aber die Bauschaffenden brachten den Bau in einer kurzen Frist in hervorragender Weise zum Abschluss.

Ich gab vor langer Zeit die revolutionäre Losung „Die ganze Partei muss unter die Massen gehen!“ aus und veranlasste die Funktionäre dazu, sich unter die Massen zu begeben und sich bei der Arbeit auf deren Kraft zu stützen, weil die Kraft der Massen unerschöpflich ist, sie auch die schwierigste revolutionäre Aufgabe, wenn sie wachgerüttelt

sind und sich mobilisieren, erfolgreich bewältigen und die Revolution und den Aufbau dynamisch voranbringen können.

Gegenwärtig fehlt manchen Funktionären der Geist, an die Kraft der Massen zu glauben, sich auf diese zu stützen und die Revolution und den Aufbau durchzuführen. Wenn die Partei Leitungsgruppen bildet und an die Basis schickt, gehen zwar Funktionäre unter die Massen der Produzenten und entfalten politische Arbeit, indem sie mit Werktätigen Kost und Logis teilen, und lösen die schwebenden Probleme, aber ansonsten tun sie dies nicht. Manche Funktionäre suchen, wenn sie an die Basis gehen, nur Büros auf, kommen lediglich mit Kadern zusammen und kehren zurück, aber treffen kaum die Produzenten in den Produktionsstätten. Sie sollten zwar an der Basis auch mit Kadern zusammenkommen, aber vor allem mit der Masse der Produzenten in den Produktionsstätten. Erst dann ist es möglich, die Wirklichkeit genau zu erkennen, folgerichtige Maßnahmen zur Lösung anstehender Fragen zu ergreifen und die Massen energisch zur Durchsetzung der Linie und Politik der Partei zu organisieren und zu mobilisieren.

Jedes Mal, wenn sich schwierige und komplizierte Fragen stellten, ging unsere Partei stets unter die Massen, besprach die Fragen mit den Massen und stützte sich bei deren Lösung auf die Kraft der Massen. Die Funktionäre sollten einen richtigen Standpunkt zu ihnen haben und es sich zu einem Lebensbedürfnis machen, sich stets mitten unter die Massen zu begeben, sich auf deren Kraft zu stützen und die gestellten revolutionären Aufgaben zu erfüllen.

Die Funktionäre müssen sich durch die revolutionäre Gesinnung und die Verbundenheit mit Partei, Arbeiterklasse und Volk auszeichnen.

Diese Qualitäten sind die grenzenlose Treue zu Partei, Revolution, Arbeiterklasse sowie zum Volk und wichtige Charakterzüge, die die Funktionäre sich aneignen müssen. Nur wenn sie von diesen Qualitäten durchdrungen sind, vermögen sie den revolutionären Kampf und den Aufbau richtig zu führen und ihren Aufgaben voll nachzukommen.

Unseren Funktionären fehlen derzeit die revolutionäre Gesinnung und die Verbundenheit mit Partei, Arbeiterklasse und Volk. Kim Il Sung wies mehrmals auf die unbefriedigende Arbeit der Funktionäre einschließlich der Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees

hin und erinnerte sich immer wieder an jene, die in der Zeit des Wiederaufbaus nach dem Krieg als Vorsitzende der Bezirksparteikomitees fungierten. Sie planten, wenn er ihnen Richtungen gab, alle Arbeiten, brachten diese voran und bewältigten ausgezeichnet die den Bezirken gestellten revolutionären Aufgaben. Er wies früher beim Bau des Vereinigten Vinalonwerkes „8. Februar“ zwar einige Male nur auf Orientierungen hin, aber die Funktionäre lösten seinerzeit alle Probleme, die sich bei der Errichtung der besagten Fabrik stellten, und erbauten sie in kurzer Frist auf hervorragende Weise. Aber heute gelingt es den Funktionären immer noch nicht, obwohl sich Kim Il Sung derzeit fast jeden Tag nach den Fortschritten beim Bau des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon erkundigt und die anfallenden Fragen zu lösen hilft, dieses Werk in seiner ersten Baustufe fertigzustellen, wobei sie den Bau in die Länge ziehen. Heute sind die Bedingungen für den Wirtschaftsaufbau unvergleichlich besser als beim Wiederaufbau nach dem Krieg. Aber gegenwärtig setzen manche Funktionäre die Fabriken nicht wie erwünscht in Gang oder bringen die Bauarbeiten nicht planmäßig voran, sondern verlangsamen sie und reden u. a. von Mangel an Strom und der stockenden Materiallieferung, was nichts anderes als eine Ausrede ist.

Auf dem jüngsten Plenum des ZK der Partei sagte Kim Il Sung, dass die ungenügende Auslastung mancher Betriebe einschließlich der Leichtindustriebetriebe nicht etwa im Nichtvorhandensein von Strom und Material begründet sei, sondern darin, dass den Verantwortlichen Sekretären der Bezirksparteikomitees und anderen Funktionären die revolutionäre Gesinnung und die Verbundenheit mit Partei, Arbeiterklasse und Volk fehlen. Sein Hinweis ist jedenfalls richtig und treffend. Die Funktionäre sollten sich, seinen Hinweis zur Richtschnur nehmend, einer ernsten Prüfung unterziehen und ihre überkommene ideologische Einstellung berichtigen.

Die revolutionäre Gesinnung und die Verbundenheit mit Partei, Arbeiterklasse und Volk müssen darin zum Ausdruck kommen, die Linie und Politik der Partei bedingungslos zu akzeptieren und sie bis ins Letzte zu verfechten und zu verteidigen. Die Linie und Politik der Partei sind das Gedankengut und der Wille der Partei und des Führers und spiegeln die Forderungen und Bestrebungen der Volksmassen wider.

Der Standpunkt zur Linie und Politik der Partei ist die Einstellung zu Partei, Führer, Arbeiterklasse und Volk und wird zum Maß, mit dem die revolutionäre Gesinnung der Funktionäre und ihre Verbundenheit mit der Partei, der Arbeiterklasse und dem Volk ermittelt werden. Nur Funktionäre, die die Linie und Politik der Partei entschlossen verfechten und verteidigen, sich dem Kampf für deren Durchsetzung verschreiben und mit ganzer Hingabe einsetzen, können als Funktionäre mit hoher revolutionärer Gesinnung und Verbundenheit mit Partei, Arbeiterklasse und Volk bezeichnet werden. Die Funktionäre müssen die Linie und Politik der Partei als höchster Befehl und als Lebensbedürfnis akzeptieren und sie auch unter den schwierigsten Verhältnissen ohne Zaudern und Schwanken bis ins Letzte verwirklichen.

Die revolutionäre Gesinnung und die Verbundenheit mit Partei Arbeiterklasse und Volk müssen in der herrengemäßen Einstellung in der Revolution und beim Aufbau und in der Lösung anfallender Fragen aus eigener Kraft zum Ausdruck kommen. Revolution und Aufbau sind ein Werk, das die Arbeiterklasse und die Volksmassen unter Führung von Partei und Führer in eigener Verantwortung leisten. Deshalb müssen sie in der Revolution und beim Aufbau die Einstellung eines Hausherrn einnehmen. Nur dann ist es möglich, der Führung der Partei und des Führers ehrlich und aktiv zu folgen und Revolution und Aufbau entsprechend den Interessen und Forderungen des eigenen Landes und Volkes mit eigener Kraft ergebnisreich durchzuführen. Der Herr der koreanischen Revolution sind unsere Partei und unser Volk, die folglich die Revolution und den Aufbau in unserem Lande verantworten und verwirklichen müssen. Die Revolution und den Aufbau im eigenen Land in Angewiesensein auf andere Länder durchführen zu wollen, bedeutet an der Kraft des eigenen Volkes zu zweifeln und das Gesicht davon abzuwenden. Die sektiererischen Kriecher handelten in der Vergangenheit so. Unsere Funktionäre sollten, sich zutiefst dessen bewusst, dass sie Herren der koreanischen Revolution sind, ihrer Verantwortung und Rolle als deren Herren voll gerecht werden. Insbesondere die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees müssen als Herren ihrer Bezirke ihre dementsprechende Rolle gut wahrnehmen. Wie auf dem jüngsten Plenum des ZK der Partei kritisch angemerkt wurde, kann

die Arbeit nicht bergauf gehen, wenn die Funktionäre von objektiven Umständen schwätzen, ihre Hände nach oben ausstrecken und tatenlos dasitzen. Natürlich ist es besser, wenn das Material von oben kommt, aber auch wenn dies ausbleibt, bewältigen wir das Vorhaben aus eigener Kraft – mit dieser Entschlossenheit müssen sie den revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft und des unermüdlichen Ringens stark bekunden und alle in der Revolution und beim Aufbau auftauchenden Probleme selbst lösen.

Die revolutionäre Gesinnung und die Verbundenheit mit Partei, Arbeiterklasse und Volk müssen sich darin äußern, das Volk über alle Maßen zu lieben und zu schonen und für dessen Interessen mit ganzer Hingabe zu kämpfen, was ein Ausdruck der Treue zur Partei und zum Führer darstellt. Wer dem Volk nicht treu ist, kann der Partei und dem Führer nicht treu ergeben dienen. Unsere Funktionäre, die dem Volk entstammen und dessen Vertrauen genießen, müssen pflichtgemäß mit ganzer Hingabe für das Volk kämpfen und auf diesem Weg den Sinn und die Freude ihres Lebens empfinden. Unser Volk ist ein gutes Volk, das lediglich der Partei und dem Führer vertraut und folgt und sein Schicksal mit Partei und Führer teilt. Es sieht sich zwar gegenwärtig in seinem Alltag vor manche Schwierigkeiten gestellt, beschwert sich aber darüber nicht, sondern blickt optimistisch der Zukunft entgegen. Wir sollten auf ein solches Volk stolz sein. Unsere Funktionäre sollten in tiefer Beherzigung des Selbstbewusstseins und der Verantwortung als treuer Diener des Volkes aktiv darum ringen, ihm ein wohlhabenderes und zivilisiertes Leben zu gewährleisten. Wenn man irgendein Vorhaben unternimmt, soll man zuallererst an das Volk denken, und wenn es um das Volk geht, soll man mit nichts geizen. Momentan sind große Anstrengungen auf die konsequente Realisierung der Beschlüsse des jüngsten Plenums des ZK der Partei zu richten; somit ist die Produktion von Gebrauchsartikeln zu erweitern und der Lebensstandard des Volkes auf eine höhere Stufe zu heben.

Es ist unerlässlich, einen energischen ideologischen Kampf für die Beseitigung der überholten Arbeitsmethoden und des alten Arbeitsstils zu entfalten, die sehr hartnäckig sind, weil sie in den alten Ideen verwurzelt sind. Durch die ideologische Erziehung allein lassen sie sich

nicht mit aller Konsequenz liquidieren. Nur wenn die ideologische Erziehung und die ideologische Auseinandersetzung richtig miteinander verbunden werden, ist es möglich, die alten Arbeitsmethoden und den alten Arbeitsstil mit Stumpf und Stiel auszurotten und in der ganzen Partei revolutionäre Arbeitsmethoden und den volksverbundenen Arbeitsstil durchzusetzen.

Das Hauptobjekt im Ringen um die Liquidierung der überholten Arbeitsmethoden und des alten Arbeitsstils in der Gegenwart sind Autoritätsmissbrauch und Bürokratismus. Unter manchen Funktionären, darunter Parteiarbeitern und Mitarbeitern der Machtorgane ist immer noch nicht die Erscheinung verschwunden, dass man sich dem Autoritätsmissbrauch und Bürokratismus hingibt. Manche Mitarbeiter gewisser Machtorgane fühlen sich nicht verantwortlich, indem sie von ihrer Besonderheit reden, selbst wenn sie gegen die Gesetze des Staates verstoßen haben, und halten ihre Gesetzesverstöße für selbstverständlich. Manche Funktionäre rühmen sich ihrer Arbeit in einem Machtorgan, machen sich wichtig, missbrauchen die Amtsgewalt und begehen sogar Handlungen zur Befriedigung ihrer persönlichen Interessen und eigennützigen Gewinnsucht. Auch bei Parteifunktionären kommt es vor, dass sie nicht höflich sind, sondern sich arrogant benehmen. Einige Funktionäre werden, wenn die Arbeit im Argen liegt, sehr nervös, gehen bürokratisch vor und überfordern die unterstellten Mitarbeiter. Die Funktionäre, Mitglieder des Kommandeurbestandes der Revolution, müssen davon Abstand nehmen. Auch in der Armee werden die Soldaten ihren Kommandeuren nicht folgen, wenn diese gereizt sind und bürokratisch vorgehen. Wenn die Funktionäre sich weiterhin dieser Arbeitsweise bedienen, werden sie von den Volksmassen im Stich gelassen; und darüber hinaus kann das die ernste Folge nach sich ziehen, dass die Autorität der Partei verleumdet und sie von den Massen isoliert wird.

Formalismus, Manipulantentum und Aufschneiderei, die sich bei Funktionären bemerkbar machen, sind ebenfalls wichtige Gegenstände des ideologischen Kampfes. Wenn die Funktionäre sich dem Formalismus hingeben und manipulieren und aufschneiden, kann die Partei sich nicht mit den unteren Ebenen vertraut machen und sie erfassen, und sie vermag ihre Linie und Politik nicht in erforderlichem Maße zu verwirk-

lichen. Das Vorgehen der Funktionäre in dieser Weise ist schließlich damit gleichzusetzen, dass man sich selbst in die Augen sticht.

Der Defätismus ist ebenfalls ein wichtiges Objekt des ideologischen Kampfes. Er ist ein Ausdruck des Kapitulantentums, der von Furcht vor Schwierigkeiten, ohne Überzeugung von dem Sieg der Revolution schwankt. Sind die Funktionäre dem Defätismus anheimgefallen, unterlassen sie, indem sie die objektiven Umstände zum Munde nehmen, auch das, was sie aus eigener Kraft ohne weiteres zu bewältigen vermögen, jammern nur herum und behindern so die Revolution und den Aufbau.

Die Parteiorganisationen sollten sich weiterhin energisch mit allen Schattierungen der ungesunden ideologischen Tendenzen, darunter Autoritätsmissbrauch, Bürokratismus, Formalismus, Manipulantentum und Defätismus, und mit den alten Arbeitsmethoden und dem überholten Arbeitsstil auseinandersetzen und alle diese Erscheinungen vorbehaltlos ausmerzen. Sie werden auf Parteiversammlungen und auf Zusammenkünften zur Auswertung des Parteilebens Materialien über die alten Arbeitsmethoden und den überholten Arbeitsstil, deren sich die Funktionäre bedienen, vorlegen und den ideologischen Kampf zu deren Überwindung entfalten können.

Derzeit zeichnen sich die Funktionäre nicht durch richtige Arbeitsmethoden und einen richtigen Arbeitsstil aus, was hauptsächlich mit ihrem niedrigen politischen und fachlichen Niveau zusammenhängt. Manche Funktionäre sind wegen ihres niedrigen politischen Niveaus, ihres mangelhaften Organisationstalents und ihrer ungenügenden revolutionären Entfaltungskraft außerstande, die Arbeit geschickt zu organisieren und voranzubringen, und bedienen sich der Methode, ohne allen Grund anderen Weisungen aufzuzwingen, sie anzuherrschen und zu tadeln. Wer ein niedriges politisches und fachliches Niveau hat, der hat keine andere Wahl, als die Arbeit aufs Geratewohl zu leisten. Alle Funktionäre sollten ihre Qualifikation entscheidend erhöhen, sich dadurch die richtigen Arbeitsmethoden und den richtigen Arbeitsstil aneignen und gekonnte Erzieher der Massen und Propagandisten und Exekutoren der Parteipolitik werden.

Die Funktionäre müssen unermüdlich lernen, wenn sie ihr politi-

sches und fachliches Niveau heben wollen. Unter Hinweis darauf, dass die Kader das Studium vernachlässigen, machte Kim Il Sung auf dem jüngsten Plenum des ZK der Partei eindringlich darauf aufmerksam, dass sie sich mehr als alle anderen weiterbilden müssen, wenn sie die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die kulturelle Revolution – anleiten wollen. Dieser Hinweis zeugt von der warmen Fürsorge, mit der er unsere Funktionäre dazu bewegen will, auf dem revolutionären Posten bis zum letzten Augenblick ihres Lebens als Angehörige des Kommandeurbestandes ihrer Hauptpflicht voll nachzukommen. Sie müssen sich seine Anweisungen einprägen, unermüdlich lernen und so ihr politisches und fachliches Niveau ständig heben.

Sie müssen einen richtigen Standpunkt zum Studium haben, wenn sie dabei ergebnisreich sein wollen.

Das Studium ist die Lebensader für die Revolutionäre. Er eignet sich durch unermüdliches Lernen Wissen über die Natur und Gesellschaft und die Prinzipien der Revolution an und entfaltet die revolutionäre Tätigkeit zur Umformung der Menschen und die Umgestaltung der Gesellschaft und Natur. Ohne Studium kann er sich keine revolutionäre Nahrung zu eigen machen und das Leben als Revolutionär verlieren. Ihm ist das Studium auch eine wichtige revolutionäre Arbeit. Aber manche Funktionäre wollen sich nur dann damit befassen, wenn sie Zeit finden, ansonsten unter Berufung auf starke Beschäftigung kaum damit, weil sie es nicht für eine unbedingt zu erfüllende Pflicht halten. Das ist nicht die Einstellung eines Revolutionärs. Wenn sich die Revolutionäre aufgrund ihrer starken Belastung nicht bilden können, gelangt man zu der Schlussfolgerung, dass sie nie Zeit zum Lernen haben. Da sie im wahrsten Sinne des Wortes Menschen sind, die für die Revolution kämpfen, kann und darf es für sie nicht extra Mußestunden geben. Mehr noch, die koreanischen Revolutionäre haben die schwere Aufgabe, auf dem östlichen Vorposten des Sozialismus in direkter Konfrontation mit den US-Imperialisten, dem Rädelsführer des Imperialismus, das Vaterland zu vereinigen und den Sozialismus und Kommunismus aufzubauen, weshalb sie angespannter leben und arbeiten müssen als die Revolutionäre anderer Länder. Dessentwegen dürfen unsere Funktionäre aber nicht versuchen, sich vor dem Studium zu drücken. In der Vergan-

genheit unterbrachen die antijapanischen revolutionären Kämpfer selbst unter den härtesten und schwierigsten Verhältnissen nicht das Studium, sondern lernten, keine Minute und Sekunde verlierend, um sich mit den revolutionären Ideen des Führers auszurüsten. Sie intensivierten, je schwieriger und komplizierter die Lage wurde, das Studium und bereiteten sich zuverlässig in politisch-ideologischer Hinsicht vor. Gegenwärtig sagen unsere Funktionäre, dass die Arbeit sie sehr beanspruche, was aber, verglichen mit der Zeit, in der die revolutionären Streiter gegen die japanischen Imperialisten kämpften, kaum der Rede wert ist.

Die Funktionäre sollten im Studium ihre erstrangige revolutionäre Aufgabe und ihr Lebensbedürfnis sehen, unermüdlich lernen und so ihre Qualifikation und Charakterzüge als Mitglieder des Kommandeurbestandes der Revolution vervollkommnen. Sie müssen einen richtigen Studienplan aufstellen und ständig lernen. Sie haben für jeden Tag unbedingt das Soll zu erfüllen, selbst wenn sie dafür auf Schlaf und Ausspannung verzichten müssten. Sie müssen ausnahmslos am Sonnabendstudium und an Vorträgen teilnehmen, die ihnen eine günstige Gelegenheit zum Lernen bieten. Sie können sich durch ihre aktive Teilnahme daran Vieles erwerben und auch ihre Einstellung zur Organisation verbessern. Deshalb ordnete ich, obwohl die XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten unmittelbar bevorstanden, an, auch jene Mitarbeiter, die in der Parteileitungsgruppe der Stadt Pyongyang für die Festivalvorbereitungen wirken, ausnahmslos am Sonnabendstudium und an den Vorträgen zu beteiligen. Die Funktionäre sollten sich dadurch politisch-ideologisch und organisatorisch stählen, wie sehr sie auch arbeitsmäßig belastet sind.

Das politische und fachliche Niveau muss auch durch die praktische Arbeit erhöht werden. Die Funktionäre wenden bei ihrer Arbeit das im Studium erworbene Wissen an und heben ihr politisches und fachliches Niveau. Die Parteiorganisationen sind verpflichtet, zur Erhöhung dieses Niveaus der Funktionäre häufig u. a. methodische Seminare und Zusammenkünfte zum Erfahrungsaustausch zu organisieren und die verantwortlichen Mitarbeiter dazu anzuhalten, ihre Unterstellten zu begleiten und ihnen richtige Arbeitsmethoden zu vermitteln.

Unsere Partei ist der große Wegweiser, der unser Vaterland und

Volk sowie unsere Revolution in eigener Verantwortung auf den Weg des Sieges führt. Das siegreiche Voranschreiten unserer Revolution und das grenzenlose Gedeihen unserer Heimat und Nation hängen voll und ganz von der Festigung und Entwicklung unserer Partei und ihrer führenden Rolle ab. Wir müssen im Einklang mit der entstandenen Situation und den Forderungen der voranschreitenden Revolution die Parteiarbeit wirksam leisten, die Partei konsolidieren und ihre führende Rolle verstärken und somit in der Revolution und beim Aufbau ständig Aufschwünge herbeiführen.

ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN DES GENERALDIREKTORS DES VERLAGES DER „*GRANMA*“, DES ORGANS DES ZK DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KUBAS

26. Oktober 1989

Ich habe Ihren Brief und Ihre schriftlich eingereichten Fragen mit Dank erhalten.

Sie haben verschiedene wichtige Fragen gestellt, die sich gegenwärtig in der Revolution und beim Aufbau stellen, die ich der Einfachheit halber zusammengefasst in einige Punkte beantworten möchte.

Zuerst möchte ich auf die im Zusammenhang mit der Parteiarbeit stehenden Fragen eingehen.

Die Partei zu stärken und ihre führende Rolle ständig zu verstärken – das ist das wichtigste Problem, von dessen Lösung Sieg oder Niederlage in der Revolution und beim Aufbau abhängt.

Unsere Partei hat ihre tiefen historischen Wurzeln in der Zeit des vom großen Führer Genossen Kim Il Sung organisierten und geführten ruhmreichen revolutionären Kampfes gegen den japanischen Imperialismus. Seit ihrer Gründung trug sie die Verantwortung für das Schicksal des koreanischen Volkes und führte die Revolution und den Aufbau auf den Weg zum Sieg. Schon früher, im Feuer des revolutionären Kampfes gegen den japanischen Imperialismus, entstanden in unserem Lande die Traditionen der Einheit und Geschlossenheit der Partei sowie deren enger Verbundenheit mit den Volksmassen,, und im Laufe der Verwirklichung der Revolution in ihren verschiedenen Perioden wurde sie zu einer unbesiegbaren revolutionären Partei entwickelt und ausgebaut,

die die Volksmassen geschickt zu führen vermochte. Auch unter den schweren und komplizierten Bedingungen, da das Land gespalten ist und wir dem US-Imperialismus, dem Anführer des Weltimperialismus, unmittelbar gegenüberstehen, waren wir in der Lage, stets unbeirrt die revolutionären Prinzipien zu verteidigen und die sozialistische Revolution und den Aufbau des Sozialismus siegreich voranzubringen, was eben darauf zurückzuführen ist, dass die Partei gefestigt und ihre führende Rolle ständig verstärkt wurde.

Die Volksmassen können sich nur unter Führung der Partei, ihrer Avantgarde, zum bewussten und organisierten souveränen Subjekt der Revolution entwickeln und ihr eigenes Schicksal siegreich gestalten. Die historischen Erfahrungen zeigen, dass sich die Volksmassen als mächtig erweisen, wenn die Partei stark ist, und dass sie „krank" werden, wenn die Partei „krank" ist. In der Gegenwart, wo die Situation für die Revolution ernst und kompliziert ist, ergibt sich als ein besonders wichtiges Problem die Stärkung der Partei und ihrer führenden Rolle.

Das Wesen der Stärkung der Partei besteht darin, die Einheit und Geschlossenheit der ganzen um den Führer gescharten Partei im Denken und Wollen unentwegt zu realisieren.

Die Partei ist ein Kollektiv von revolutionären Gleichgesinnten, die mit identischen Ideen und Idealen für ein gemeinsames Werk kämpfen. Die auf ein und derselben revolutionären Ideologie beruhende Einheit und Geschlossenheit ist der Lebensnerv der Partei. Jede Partei muss aufgrund ihrer eigenen Leitgedanken ihre Einheit und Geschlossenheit erreichen und darf niemals andere Ideologien zulassen. Wenn man in der Partei diese oder jene wesensfremde Ideologie duldet, so bricht sie ideologisch zusammen und wird organisatorisch zerrüttet. In der Tätigkeit der Partei wird die auf einer Ideologie beruhende Einheit des Handelns durch eine einheitliche Führung erreicht. Nur wenn die Einheit der Ideologie und der Führung unbeirrt gesichert wird, erst dann kann die Partei eine monolithische Einheit und Geschlossenheit verwirklichen und ihre Mission vollauf erfüllen.

Das Zentrum der Einheit der Partei, das Zentrum der Führung ist der Führer. Die Einheit der Ideologie und der Führung zu gewährleisten bedeutet letzten Endes, die Einheit des Denkens, Wollens und Handelns

der ganzen Partei um den Führer zu realisieren. Die Arbeit für die Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei, die wir beim Parteiaufbau nach wie vor als ein Grundprinzip betrachten, zielt gerade darauf ab, die ganze Partei auf der Grundlage einer Ideologie um den Führer zusammenzuschließen, um sie zu einmütigem Handeln zu veranlassen.

Der einzige Leitgedanke unserer Partei ist die von dem großen Führer Genossen Kim Il Sung begründete Juche-Ideologie. Sie ist eine revolutionäre Ideologie, die wissenschaftlich die Frage klärt, dass der Mensch die Position eines Herrn der Welt einnimmt und in deren Umgestaltung die entscheidende Rolle spielt, und die auf dieser Grundlage dann auch den Weg beleuchtet, auf dem die Volksmassen als Subjekt der Geschichte ihr eigenes Schicksal aus eigener Kraft gestalten. Die Juche-Ideologie verlangt, fest auf einem selbstständigen und schöpferischen Standpunkt zu stehen und die Revolution und den Aufbau entsprechend den Grundinteressen des eigenen Volkes und den konkreten Verhältnissen im eigenen Land durchzuführen und alle Probleme durch die Erhöhung der schöpferischen Rolle der Volksmassen zu lösen.

Unsere Partei setzte stets viel Kraft für die ideologische Erziehung ein, damit sich die Parteimitglieder und die anderen Werktätigen fest mit der Juche-Ideologie, der einheitlichen Ideologie der Partei, ausrüsten und nach den Forderungen dieser Ideologie denken und handeln.

Auf der Basis der Prinzipien der Juche-Ideologie vertiefen wir die ideologische Erziehung ständig in vielfältigen Formen im Einklang mit den Erfordernissen der Wirklichkeit

Die Treue zur revolutionären Sache besteht in der Ergebenheit gegenüber dem Führer, der Partei und den Massen, also dem Subjekt der Revolution. In unserer Gesellschaft bilden Führer, Partei und Massen einen sozialpolitischen Organismus, dem revolutionäre Pflichttreue und Kameradschaft zugrunde liegen. Unsere Partei wirkt intensiv auf die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen ein, damit ihre Treue zu Partei, Führer, Vaterland und Volk von ihrem inneren Bekenntnis und von ihrem Pflichtbewusstsein ausgeht und sie nach dem kommunistischen und kollektivistischen Prinzip „Einer für alle, alle für einen!“ im Interesse des Sieges der Revolution Freud und Leid miteinander teilend kämpfen.

Die Erziehung in den revolutionären Traditionen muss verstärkt werden, damit die Wurzeln der Revolution im eigenen Land klar begreiflich gemacht und das vom Führer eingeleitete revolutionäre Werk konsequent fortgesetzt und vollendet werden können. Wir wirken erzieherisch so auf die Genossen und alle anderen Werktätigen ein, dass sie auf die revolutionären Traditionen unserer Partei über alle Maßen stolz sind, diese verteidigen und in der revolutionären Praxis richtig umsetzen.

Da die Imperialisten heute zügellos versuchen, in den Seelen der Menschen das Bekenntnis zum Sozialismus null und nichtig zu machen und ihn von innen her zu zersetzen, ist die Aktivierung der revolutionären und klassenmäßigen Erziehung wichtiger denn je. Wir erziehen die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen so, dass sie die historischen Lehren aus dem harten Klassenkampf nicht vergessen, standhaft gegen die Machenschaften der Imperialisten und der anderen Klassengegner vorgehen und in unwandelbarer Überzeugung von der Sache des Sozialismus bis ins Letzte für den endgültigen Sieg der Revolution kämpfen.

Da die Sache des Sozialismus und Kommunismus über eine lange Zeit von Generation zu Generation fortgesetzt werden wird, legt unsere Partei das Schwergewicht besonders darauf, dass die Jugend, die die Revolution fortführt, sich den edlen Geist der gefallenen Revolutionäre aneignet und so der historischen Mission ihrer eigenen Generation gerecht werden kann, ohne allerlei ungesunden Ideen und Strömungen ausgesetzt zu sein.

Als Ergebnis der Vertiefung der Erziehung im Sinne der Juche-Ideologie wurden das Kriechertum und der Dogmatismus, die unserer Revolution in der Geschichte wiederholt großen Schaden zugefügt hatten, überwunden und hat sich das ideologisch-geistige Antlitz unserer Genossen und der anderen Werktätigen von Grund auf verändert. Mit dem hohen Bewusstsein, dass sie selbst die Herren der Revolution und des Aufbaus sind, setzen sie sich selbstlos für die Durchsetzung der Linie und Politik der Partei ein und kämpfen voller Zuversicht und ohne zu schwanken, aus welcher Richtung der Wind auch wehen mag, indem sie sich einzig und allein auf ihre eigene Partei und ihren eigenen Führer verlassen.

Bei der Stärkung der Partei und bei der Erhöhung ihrer Rolle kommt es in der Hauptsache auf die Intensivierung des Parteilebens der Genossen an. Die Festigung der Parteiverbundenheit und des revolutionären Charakters der Genossen und die ständige Verstärkung der kämpferischen Funktion der Parteiorganisationen sind nur im Parteileben möglich.

Unsere Partei wirkt darauf hin, dass ausnahmslos alle Parteimitglieder entsprechend den Festlegungen am organisatorisch-ideologischen Leben der Partei teilnehmen, dass die innerparteiliche Demokratie zur Geltung kommt und die Parteidisziplin gefestigt wird und somit alle Genossen die richtige Haltung zu ihrer Organisation vertreten und in der revolutionären Praxis die Vorhutrolle spielen. In unserem Land gehören nicht nur die Parteimitglieder, sondern auch alle anderen Werktätigen sowie alle Jugendlichen und Kinder jeweils einer bestimmten gesellschaftlichen und politischen Organisation an, die unter Führung der Partei steht, und wirken dort organisatorisch und politisch. Eben darin besteht die wichtige Garantie dafür, dass die politisch-ideologische Einheit der ganzen Gesellschaft monolithisch gefestigt ist und das ganze Volk einmütig handelt.

Bei der organisatorisch-ideologischen Stärkung der Partei und bei der Erhöhung ihrer Kampfkraft geht es darum, die Funktionäre, die Kernkräfte der Partei und die Mitglieder des Kommandostabes der Revolution, gezielt heranzubilden und ihre Rolle zu verstärken.

Unsere Partei gestaltet die Kaderreihen ausgehend von dem Prinzip, dass die Treue zur Partei und zur Revolution und die Arbeitsfähigkeiten das Hauptkriterium sind und ihre Reihen sich aus älteren, mittleren und jüngeren Funktionären zusammensetzen, sie stellt hohe Anforderungen an das organisatorisch-ideologische Leben der Kader, sodass sie sich ständig selbst revolutionieren und in der Arbeit und im Alltagsleben ein Vorbild für die Massen sein müssen. Unsere Partei festigte die Ausbildungsstätten für Parteifunktionäre, bildet die Kader entsprechend dem wohlgeordneten System der Kaderausbildung heran und wendet auch für ihre Weiterqualifizierung viel Kraft auf. In unserem Land ist es zu einem System geworden, dass alle Funktionäre in jeder Woche einmal an einem Vortrag und einem kollektiven Studium teilnehmen und sich jährlich einen Monat pflichtgemäß an den Kaderausbildungsstätten weiter-

qualifizieren. Das ist von großem Nutzen für die Erhöhung des revolutionären Charakters und der Qualifikation der Funktionäre.

System und Methode der Parteiarbeit richtig durchzusetzen ist von sehr großer Bedeutung für die Stärkung der Partei und ihrer führenden Rolle.

Das Wesen des Arbeitssystems und der Arbeitsmethoden unserer Partei liegt in der richtigen Verknüpfung der einheitlichen Führung durch die Partei mit ihrer massenverbundenen revolutionären Linie. Da die Hauptmission der Partei in der Führung der Revolution und des Aufbaus besteht, müssen System und Methode der Parteiarbeit es auf jeden Fall ermöglichen, mit aller Konsequenz die Einheitlichkeit der Führung zu gewährleisten und in der Revolution und beim Aufbau die Initiative der Volksmassen in höchstem Maße zu entfalten.

Bei uns hat sich heute unerschütterlich das Arbeitssystem durchgesetzt, dass die ganze Partei unter Führung des ZK der Partei wie ein Mann handelt und die Parteikomitees in allen Bereichen und Abschnitten als höchste leitende Organe jede Arbeit einheitlich anleiten. Die Parteiorganisationen aller Ebenen verwirklichen die Linie der Partei, die Beschlüsse und Direktiven des ZK bedingungslos, wobei sie konsequent an dem Prinzip der Kollektivität der Anleitung festhalten.

Dazu ein Beispiel: In einem Industriebetrieb ist das Betriebsparteikomitee das höchste Leitungsorgan, erörtert kollektiv alle bei der Betriebsführung auftretenden Probleme und fasst entsprechende Beschlüsse, wonach der Direktor, der Chefingenieur und die anderen Verwaltungs- und Wirtschaftsfunktionäre sich mit der technischen Anleitung der Produktion und mit der Betriebsführung befassen, während der Parteisekretär des Betriebes und die anderen Funktionäre der Partei und der Massenorganisationen die politisch-organisatorische Arbeit leisten, um auf die Genossen und die anderen Werktätigen einzuwirken und sie zu mobilisieren. Auf diesem Wege wird erreicht, dass jede Arbeit entsprechend der Linie und Politik der Partei, entsprechend der Absicht des Zentralkomitees vorankommt, dass sich in der Betriebsführung die schöpferischen Meinungen der Genossen und anderen Werktätigen in vollem Maße widerspiegeln und der revolutionäre Elan der werktätigen Massen stark zum Tragen kommt. Außerdem werden die Selbstherrlichkeit der

Verwaltungs- und Wirtschaftsfunktionäre und die Übernahme der administrativen Angelegenheiten durch die Parteifunktionäre überwunden und gleichzeitig die ökonomisch-technische Arbeit und die politische Arbeit in enger Verbindung durchgeführt. Dieses Arbeitssystem, in dem der Betrieb unter der kollektiven Anleitung des Parteikomitees geführt wird, nennt man bei uns das Taeaner Arbeitssystem. Die Grundforderung dieses Systems kommt im Allgemeinen in der Arbeit aller Bereiche zum Tragen.

Das A und O der Arbeitsmethoden unserer Partei besteht darin, die Massen wachzurütteln und zu revolutionieren und ihre schöpferische Begeisterung so zu organisieren, dass alle Arbeiten zur Sache der Massen selbst werden. Unsere Funktionäre geben bei jeder Tätigkeit der politischen Arbeit unbeirrt die Priorität, gehen ständig zu den Massen, teilen mit ihnen Freud und Leid, leisten ihnen Hilfe und verständigen sich mit ihnen, um die revolutionären Aufgaben zu verwirklichen.

Des Weiteren möchte ich über den sozialistischen Aufbau in unserem Land sprechen.

Wie allgemein bekannt ist, wurde der sozialistische Aufbau in unserem Land unter äußerst schwierigen und komplizierten Bedingungen durchgeführt. Unsere Wirtschaft und Kultur waren gekennzeichnet von der Rückständigkeit, die die grausame Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus hinterlassen hatte, und infolge des dreijährigen erbitterten Krieges (1950–1953) völlig zerstört, und wir mussten mit dem sozialistischen Aufbau wirklich aus dem Nichts anfangen. Mehr noch, die durch die Okkupation Südkoreas durch die US-Imperialisten verursachte Spaltung des Landes und die unaufhörlichen Aggressionsmachenschaften der Feinde stellten große Hindernisse für unseren sozialistischen Aufbau dar. Trotzdem hat unser Volk unter Führung der Partei, mit dem edlen revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft und des beharrlichen Kampfes, durch einen heroischen Kampf in einer historisch kurzen Zeitspanne einen mächtigen sozialistischen Staat errichtet, der von Souveränität in der Politik, Selbstständigkeit in der Wirtschaft und Selbstverteidigung des Landes geprägt ist.

Mit weitsichtigen Plänen haben wir uns neue grandiose Ziele des sozialistischen Aufbaus auf der zuverlässigen Grundlage des bereits

Geschaffenen gesteckt und führen einen dynamischen Kampf für deren Verwirklichung. Unser Volk hat in kurzer Zeit aus eigener Kraft das weltberühmte Westmeerschleusensystem gebaut, und daran anschließend forcieren wir heute die große Umgestaltung der Natur, darunter die Erschließung von 300 000 Hektar Marschland, bauen wir in großem Umfang Kraftwerke, um so die Stromgewinnungskapazität in den nächsten Jahren auf das doppelte zu erhöhen. Entsprechend dem Vorhaben unserer Partei, das neue sozialistische Leben zu prächtigem Blühen zu entwickeln, bringen wir im Interesse der Verwirklichung der Revolution im Bereich der Leichtindustrie außerdem den Bau von gigantischen Chemieindustriezentren voran, und zur vollen Gewährleistung eines kulturvollen Lebens der Werktätigen in Stadt und Land forcieren wir den Bau von modernen Kultureinrichtungen und Wohnhäusern. Die groß angelegten Bauvorhaben, die heute bei uns zügig vorangetrieben werden, beweisen überzeugend die Macht unserer selbstständigen sozialistischen Wirtschaft.

Zu verdanken ist der von uns errungene hervorragende Sieg beim sozialistischen Aufbau den von unserer Partei ausgearbeiteten richtigen Richtlinien, in denen die Juche-Ideologie verkörpert ist, und der klugen Führung der Partei im Kampf um die Verwirklichung dieser Richtlinien.

Der hochverehrte Genosse Kim Il Sung hat schon früher auf der Grundlage der Grundprinzipien der Juche-Ideologie und der praktischen Erfahrungen unserer Revolution die Generallinie für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus aufgestellt, nämlich seine berühmte Formel: Kommunismus, das ist Volksmacht plus drei Revolutionen. Genosse Kim Il Sung lehrte, dass man im Interesse des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus ohne Wenn und Aber die ideologische und die materielle Festung einnehmen, zu diesem Zweck die Volksmacht stärken und ihre Funktion ständig erhöhen sowie die drei Revolutionen – die ideologische, technische und kulturelle Revolution – konsequent verwirklichen muss.

Nur wenn die drei Revolutionen verwirklicht werden, ist es möglich, die Menschen, die Gesellschaft und die Natur im kommunistischen Sinne umzugestalten und somit den Kommunismus zu realisieren. Außerdem wird erst durch die Stärkung der Volksmacht und die Erhö-

hung ihrer Funktion möglich, dass der Kampf gegen Konterrevolutionäre, die den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus stören, ergebnisreich geführt, die ideologische, technische und kulturelle Revolution dynamisch vorangebracht und die kommunistische Umgestaltung und Verwaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse befriedigend geleistet werden.

Es ist ein Irrtum zu glauben, dass der Kommunismus allein durch die wirtschaftliche Entwicklung und die Bereicherung des materiellen Reichtums realisiert wird. Die kommunistische Gesellschaft erfordert, dass der Wirtschaftsaufbau und zugleich die Umformung der Menschen und der Gesellschaft vorangetrieben werden, wobei die Umformung der Menschen in den Vordergrund zu stellen ist. Der Mensch ist der Herr der Gesellschaft, deshalb ist erst durch die Umformung der Menschen im kommunistischen Sinne die kommunistische Gesellschaft realisierbar. Die Menschen entwickeln die Wirtschaft und gestalten auch die Gesellschaft um, deswegen ist der Umformung der Menschen Vorrang einzuräumen, um den Aufbau des Kommunismus mit Erfolg beschleunigen zu können.

Bei der Führung des sozialistischen Aufbaus sah und sieht unsere Partei den Schwerpunkt darin, die Arbeit zur Umformung des Menschen unbeirrt in den Vordergrund zu stellen, die Volksmassen eng um sich zusammenzuschließen und ihre revolutionäre Begeisterung und Schaffenskraft maximal zur Geltung zu bringen. So ist es der Partei gelungen, beim Aufbau des Sozialismus einen ständigen Aufschwung herbeizuführen. Unsere Erfahrungen zeigen anschaulich, dass die Stärkung der Rolle des Subjektes der Revolution eben den grundlegenden Weg zur erfolgreichen Beschleunigung des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus darstellt.

Die Imperialisten verstärken gegenwärtig ihre Verleumdungen gegen den Sozialismus wie nie zuvor. Insbesondere konzentrieren sie die Speerspitze ihres Angriffs auf jene Länder, die die revolutionären Prinzipien wahren und das Banner des Sozialismus hoch halten. Sie können aber bei den revolutionären Völkern, die sich in harten Bewährungsproben und Prüfungen gestählt und bewährt haben, auch mit noch so verzweifelten Machenschaften keine Wirkung erzielen. Unser Volk

wird sich keinerlei Erpressungsversuchen seiner Feinde unterwerfen und niemals auf deren Betrug und leere Versprechungen hereinfallen. Es ist ein unumstößliches Gesetz der historischen Entwicklung, dass der Imperialismus zugrunde geht und der Sozialismus siegt. Auch künftig werden wir voller Stolz als ein Volk, das seine Revolution verwirklicht, energisch auf dem Weg des Sozialismus und Kommunismus voranschreiten.

Des Weiteren möchte ich auf die Frage der Vereinigung Koreas eingehen.

Das Ringen unseres Volkes um die Vereinigung des Vaterlandes ist seinem Wesen nach ein Kampf gegen die Herrschaft und Einmischung des Imperialismus und für die Verwirklichung der nationalen Souveränität. Die Tragödie der nationalen Spaltung, unter der unser Volk leiden muss, ist ein überzeugendes Beispiel der niederträchtigen Verbrechen der Imperialisten, die für die Realisierung ihrer aggressiven Ambitionen das Schicksal anderer Nationen willkürlich mit Füßen treten. Unser Volk lebte in seiner 5000-jährigen Geschichte als eine homogene Nation auf ein und demselben Territorium und sehnt sich einmütig auch heute danach, im vereinigten Vaterland als eine einheitliche Nation ein souveränes Leben zu führen. Würden die USA Südkorea nicht besetzt halten, wäre unser Land keineswegs in zwei Teile gespalten, und hätten die USA der Vereinigung Koreas keine Steine in den Weg gelegt, dann hätten wir längst unsere Heimat vereinigt.

Die USA okkupierten Südkorea und verwandelten es in ihre aggressive nukleare Militärbasis. Damit behindern sie nicht nur die Vereinigung unseres Landes, sondern beschwören auch die Gefahr eines neuen Krieges auf der Koreanischen Halbinsel herauf und bedrohen darüber hinaus den Frieden und die Sicherheit in Asien und in der Welt. Der Herrschaft und der Einmischung der USA in Südkorea ein Ende zu setzen und das Vaterland zu vereinigen – das ist ein Kampf um die Erfüllung des nationalen Begehrens unseres Volkes, es ist zugleich ein Kampf gegen den Imperialismus, für den Schutz von Frieden und Sicherheit in Asien und in der Welt

Der grundlegende Standpunkt und die Vorschläge unserer Partei zur Vereinigung unseres Vaterlandes sind weithin bekannt. Unsere Partei

besteht nach wie vor darauf, auf der Grundlage der drei Prinzipien – Souveränität, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluss – die Ideologien und Gesellschaftsordnungen des Nordens und des Südens beizubehalten und die Heimat auf dem Wege der Gründung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo zu vereinigen. Dieser unser Vorschlag für die Vereinigung entspricht den wesentlichen Forderungen und den Interessen unserer Nation, den international anerkannten Prinzipien des Friedens und des nationalen Selbstbestimmungsrechtes und ist fair und realisierbar, weshalb er von Nord und Süd angenommen werden kann. Deshalb unterstützen die Landsleute verschiedenster Klassen und Schichten im Norden, im Süden und im Ausland ebenso wie die progressiven Völker der Welt, denen Frieden und Gerechtigkeit am Herzen liegen, aktiv unseren Vereinigungsvorschlag.

Der Drang zum Kampf für die Vereinigung der Heimat nimmt in Südkorea gegenwärtig zu wie nie zuvor. Mit der Erhöhung des antiamerikanischen Selbstbewusstseins der südkoreanischen Bevölkerung festigen und erweitern sich die Kampfkräfte für die Vereinigung des Vaterlandes mit jedem Tag und geraten die gegen die Vereinigung auftretenden Kräfte immer mehr in die Isolierung. Trotz der sich verstärkenden faschistischen Repressalien führen die studentische Jugend und die patriotische Bevölkerung Südkoreas einen mutigen Kampf unter der Losung: „Gegen die USA, für die Souveränität, gegen Faschismus, für Demokratie und die Vereinigung des Vaterlandes“

Der Kampf unseres Volkes für die Vereinigung des Vaterlandes schließt sich an den Hauptstrom unserer Zeit an, der auf Unabhängigkeit und Souveränität orientiert ist. Manöver aller Art, ausgeführt von Separatisten, die entgegen dem Strom der Geschichte wider die Vereinigung Koreas auftreten, können einer schmachvollen Niederlage nicht entgehen. Die Vereinigung des Vaterlandes ist der unerschütterliche Wille der gesamten koreanischen Nation, und unser Volk ist fest davon überzeugt, dass es die große Sache der Vereinigung des Vaterlandes in absehbarer Zeit unbedingt verwirklichen wird.

Zum Abschluss möchte ich mich zu den Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern, Korea und Kuba, äußern.

Das koreanische und das kubanische Volk haben zusammen den ruhmreichen Weg der Revolution zurückgelegt und schreiten heute, in unmittelbarer Konfrontation mit dem US-Imperialismus, unter dem hoch erhobenen Banner der Revolution und des Sozialismus weiter voran.

Unter der hervorragenden Führung des Genossen Fidel Castro hat das kubanische Volk als Erstes auf der westlichen Hemisphäre den Weg zum Sozialismus eingeschlagen und baut heute zuverlässig diese sozialistische Festung aus, indem es die Herausforderungen und Störmanöver der Imperialisten zum Scheitern bringt. Dank seiner Treue zur großen Sache des Sozialismus, zu den revolutionären Prinzipien und zum Internationalismus genießt das heroische kubanische Volk bei den revolutionären Völkern der Welt Hochachtung und spornt mit seinem eigenen praktischen Beispiel die kämpfenden Völker der Welt an.

Aus dem praktischen Leben hat unser Volk erfahren, dass das kubanische Volk ein zuverlässiger Kampfgefährte und Bruder ist, der unter keinen noch so schwierigen und komplizierten Umständen seine revolutionären Prinzipien und die kameradschaftliche Pflichttreue preisgibt. Wir sind darauf stolz, auf der westlichen Hemisphäre einen uns so nahestehenden Freund wie das kubanische Volk zu haben, und freuen uns über alle Erfolge, die das kubanische Brudervolk in der Revolution und beim Aufbau erzielt, wie über unsere eigenen.

Obwohl unsere beiden Völker durch Ozeane und Kontinente getrennt sind, sind sie in ihren Herzen und ihrer Seele fest verbunden. Das kämpferische Freundschaftsgefühl und die Geschlossenheit unserer beiden Völker werden bei der gemeinsamen Überwindung von Bewährungsproben und im Kampf um die gemeinsame Sache, den sie Hand in Hand voranbringen, gefestigt und weiterentwickelt. Die Freundschaft und die Verbundenheit zwischen Korea und Kuba stellen ein gutes Beispiel für kameradschaftliche Beziehungen zwischen Völkern dar, die eine Revolution durchführen. Die Weiterentwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Korea und Kuba entspricht nicht nur den Grundforderungen und Interessen der Völker beider Länder, sondern leistet auch einen großen Beitrag zur gemeinsamen Sache der revolutionären Völker der Welt gegen Imperialismus, für Souveränität und für Sozialismus.

Auch in Zukunft werden unsere Partei und unser Volk alle Kräfte

für die allseitige Stärkung und Entwicklung der Freundschaft und Geschlossenheit mit dem kubanischen Volk einsetzen.

Ich erlaube mir, bei dieser Gelegenheit den Mitgliedern der Kommunistischen Partei Kubas und dem kubanischen Volk meinen Kampfesgruß zu senden und den Wunsch auszusprechen, dass das kubanische Brudervolk unter Führung der Kommunistischen Partei Kubas mit dem Genossen Fidel Castro an der Spitze im Kampf für den Schutz der Revolution und den Aufbau des Sozialismus neue glänzende Erfolge herbeiführen möge.

ZUR WEITEREN VERBESSERUNG UND AKTIVIERUNG DER ARBEITSVERWALTUNG

Schreiben an die Teilnehmer am landesweiten Kursus der Funktionäre für Arbeitsverwaltung

27. November 1989

Es sind schon zehn Jahre vergangen, seitdem im Beisein des großen Führers Genossen Kim Il Sung das Republiktreffen der für die Arbeitsverwaltung zuständigen Mitarbeiter stattfand, um das sozialistische Arbeitsgesetz durchzusetzen. Als Ergebnis des energischen Ringens um die Verwirklichung des sozialistischen Arbeitsgesetzes unter der klugen Führung der Partei und des Führers in diesem Zeitraum verwandelte sich die arbeitsadministrative Tätigkeit in eine Beschäftigung mit den Menschen, also in eine politische Arbeit; in der ganzen Gesellschaft setzte sich eine revolutionäre Atmosphäre des Arbeitslebens durch, die gesellschaftliche Arbeit wurde rationell organisiert, und die Ressourcen der Arbeitskräfte werden effektiv genutzt. Alle unsere Werktätigen nehmen heute verantwortungsbewusst, frei von Sorgen um ihren Arbeitsplatz, entsprechend ihren Hoffnungen und Begabungen am sozialistischen Aufbau teil, werken mit Fleiß und Aufrichtigkeit, verbinden Arbeit, Studium und Erholung miteinander und erfreuen sich dabei eines kulturellen und emotionalen Lebens. Unser Land, das Jahrhunderte hindurch zurückgeblieben war, wurde erst in der Ära der Partei der Arbeit zu einem Staat, in dem alle Werktätigen mit ihrer Arbeit ihr eigenes Schicksal bestimmen, ihr wahres Dasein zur Blüte bringen und nach Herzenslust ein glückliches Leben genießen, zu einem Staat, in dem es sich gut arbeiten und leben lässt.

Die heutigen Erfolge in der arbeitsadministrativen Tätigkeit beweisen tatsächlich die Richtigkeit und Vitalität des sozialistischen Arbeitsgesetzes und der Arbeitspolitik unserer Partei.

Im Namen des ZK der Partei spreche ich allen Mitarbeitern im Bereich Arbeitsverwaltung, die sich bisher in aktiver Befolgung der Arbeitspolitik der Partei für deren Durchsetzung nach Kräften eingesetzt haben, meinen Dank aus.

Dieser landesweite Lehrgang wird zu einem wichtigen Anlass dafür werden, das politische und fachliche Niveau der Mitarbeiter für Arbeitsverwaltung zu heben und ihre Tätigkeit weiterhin zu verbessern und zu aktivieren.

Sie alle sind verpflichtet, im Einklang mit den Forderungen der sich entwickelnden Wirklichkeit ihre Tätigkeit zu intensivieren und somit einen aktiven Beitrag zum beschleunigten Aufbau des Sozialismus zu leisten.

1. DIE ARBEITSADMINISTRATIVE TÄTIGKEIT IST EINE BESCHÄFTIGUNG MIT MENSCHEN, EINE POLITISCHE ARBEIT

Diese Tätigkeit ist eine überaus wichtige Frage bei der Leitung der sozialistischen Wirtschaft. Der Erfolg beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau hängt maßgeblich davon ab, wie es um diese Tätigkeit bestellt ist. Deshalb müssen die Partei und der Staat der Arbeiterklasse diese Sache stets fest im Griff behalten.

Der große Führer Genosse Kim Il Sung wies darauf hin, dass diese Arbeit nicht einfach eine rein administrative und sachliche Angelegenheit, sondern eine Beschäftigung mit den Menschen ist, eine politische Arbeit also.

Die arbeitsadministrative Tätigkeit ist ihrem Wesen nach eine Beschäftigung mit den Menschen, eine politische Arbeit. Sie hat zum Ziel, die Ideen der an der gesellschaftlichen Arbeit Teilnehmenden

zu mobilisieren, ihre schöpferischen Kräfte zu vergrößern, sie zu organisieren und einzusetzen.

Die Arbeit ist die Quelle aller materiellen und kulturellen Reichtümer und ein machtvolles Mittel zur Umgestaltung bzw. Umformung von Natur, Gesellschaft und Menschen. Im Laufe der Menschheitsgeschichte hat die Arbeit in langer Zeit gewaltige materielle und kulturelle Werte geschaffen, und in diesem Prozess haben sich nicht nur die Natur, sondern auch die Gesellschaft und Menschen total verändert. Auch der Kommunismus, die ideale Gesellschaft der Menschheit, wird durch die schöpferische Arbeit der Volksmassen aufgebaut.

Die Arbeit ist das Wirken der Menschen, die Natur im Interesse ihrer Lebensbedürfnisse umzugestalten. Der Mensch zeichnet sich durch das gesellschaftliche Attribut – Souveränität, Schöpfertum und Bewusstheit – aus, stellt daher souveräne Forderungen, über die Natur zu herrschen, und entfaltet für deren Verwirklichung zielbewusst seine schöpferische Tätigkeit. Die Arbeit ist ein selbstständiges, schöpferisches und bewusstes Wirken des Menschen, das darauf gerichtet ist, die Natur zu bezwingen, zu erobern und Herr über sie zu sein. Die Arbeitsverwaltung, die die Arbeitstätigkeit des Menschen organisiert und leitet, muss daher pflichtgemäß zu einer Beschäftigung mit den Menschen, zu einer politischen Arbeit, werden.

Die entscheidende Rolle in der Arbeitstätigkeit spielt das souveräne Bewusstsein des Menschen. Er ist ein gesellschaftliches Wesen mit Bewusstsein, und das Bewusstsein determiniert das gesamte Wirken des Menschen. Da der Mensch eben dieses Bewusstsein besitzt, stellt er souveräne Anforderungen an die Umgestaltung der Natur und arbeitet für deren Verwirklichung. Mit der Erhöhung des souveränen Bewusstseins stellen die Menschen im Kampf um die Umgestaltung der Natur höhere Anforderungen an sich, beteiligen sich bewusster an der gesellschaftlichen Arbeit, wirken dabei mit größerem Elan und schöpferischer Initiative und schaffen somit schließlich mehr materielle und kulturelle Reichtümer. Daher muss die arbeitsadministrative Tätigkeit konsequent zu einer Beschäftigung mit den Menschen, zu einer politischen Arbeit, werden.

Die schöpferische Fähigkeit des Menschen spielt in der Arbeitstätigkeit

eine große Rolle. Er ist ein soziales Wesen mit Schöpfertum, und sein schöpferisches Vermögen ist grenzenlos. Der Mensch übt aufgrund seiner schöpferischen Fähigkeiten die Arbeitstätigkeit zur Umgestaltung der Natur aus. Mit der Erhöhung dieser Fähigkeit bei den Menschen gewinnt ihre Tätigkeit zur Schaffung materieller und kultureller Reichtümer durch die Bezwingung der Natur immer mehr an Breite und Tiefe. Die schöpferische Fähigkeit des Menschen zur Umgestaltung der Natur vergrößert sich aber keinesfalls von selbst, sondern erst dadurch, dass er sich wissenschaftlich-technische Kenntnisse aneignet, die für die Schaffung materieller und kultureller Reichtümer notwendig sind, und physische Kräfte erwirbt. Die Angelegenheiten, die sich in der arbeitsadministrativen Tätigkeit stellen, wie Planung der Arbeit, Einsatz, Organisation und Verwaltung von Arbeitskräften, Verteilung nach der geleisteten Arbeit und Sicherung der Bedingungen für das Arbeitsleben zielen darauf ab, die für die Umgestaltung der Natur erforderliche schöpferische Fähigkeit zu mobilisieren. Diese und andere administrativ-sachliche Arbeiten dienen nicht dem Selbstzweck, sondern sind in jedem Falle darauf gerichtet, die schöpferische Fähigkeit der Menschen zu erhöhen und diese so zu veranlassen, besser zu arbeiten. Geht es mit den in der Arbeitsverwaltung anfallenden administrativ-fachlichen Angelegenheiten aufwärts, erhöht sich das schöpferische Vermögen der Menschen, und damit steigt auch die Arbeitsproduktivität. Das zeugt davon, dass die arbeitsadministrative Tätigkeit nicht eine rein verwaltungsdienstliche Angelegenheit zum Einsatz und zur Verwaltung der Arbeitskräfte ist, sondern eine Beschäftigung mit den Menschen, eine politische Arbeit, die die Vergrößerung der schöpferischen Fähigkeit des Menschen, des Herren der Arbeit, zum Ziel hat.

In der arbeitsadministrativen Tätigkeit eine Beschäftigung mit den Menschen, eine politische Arbeit, zu sehen, ist die wissenschaftlichste und revolutionärste Einstellung, denn nur in diesem Falle ist es möglich, bei der Lösung aller sich dabei stellenden Fragen die Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus die Rolle dieser Tätigkeit zu verstärken. Wenn man diese Tätigkeit nicht als eine Beschäftigung mit den Menschen, eine politische Arbeit, sondern nur als eine rein administrativ-fachliche Angelegenheit

betrachtet, vermag man den Menschen keine herrengemäße Einstellung, keine kommunistische Haltung zur Arbeit anzuerziehen und keine in dieser Tätigkeit auftretenden Probleme erfolgreich zu klären. Die arbeitsadministrative Tätigkeit im Sozialismus unterscheidet sich grundsätzlich von der Verwaltung der Arbeitskräfte im Kapitalismus. In der kapitalistischen Gesellschaft, in der Arbeitskräfte als Waren eingekauft und verkauft werden, basiert die Verwaltung der Arbeitskräfte lediglich auf individuellen und materiellen Interessen. In dieser Gesellschaftsordnung kann sich die Verwaltung der Arbeitskräfte nicht in eine Beschäftigung mit den Menschen verwandeln, sondern ist nichts anderes als eine Warenverwaltung. In der sozialistischen Gesellschaft aber ist die arbeitsadministrative Tätigkeit nicht einfach eine Verwaltung von Arbeitskräften, sondern eine Beschäftigung mit den Menschen, eine politische Arbeit, die die souveräne und schöpferische Arbeitstätigkeit der Werktätigen, die zu Herren der Arbeit und der Produktion geworden sind, organisieren und lenken soll. In dieser Gesellschaftsformation muss man die Arbeit mit den Menschen an die erste Stelle rücken und alle in dieser Tätigkeit auftretenden Fragen mittels politischer Methoden dadurch lösen, die Werktätigen, die Herren der Arbeit, ihr Bewusstsein mobilisieren und unter vollem Einsatz ihrer schöpferischen Fähigkeiten arbeiten zu lassen.

Die Verbesserung und Intensivierung der arbeitsadministrativen Tätigkeit ist ein unumgängliches Gebot dafür, den Menschen ein souveränes und schöpferisches Leben zu sichern,

Wenn sie ein derartiges Dasein, befreit von allen Fesseln der Natur und der Gesellschaft, genießen wollen, müssen entsprechende materiell-kulturelle wie auch sozial-politische Voraussetzungen geschaffen werden.

Der Mensch braucht für seine Existenz materielles und kulturelles Lebensmaterial, dessen Ressourcen die Natur sind. Die Natur gibt ihm davon aber nur ganz wenig in der Urform, und fast alles wird erst dann nutzbar und von Vorteil, wenn es durch den Menschen verändert wird. Nur wenn die arbeitsadministrative Tätigkeit verstärkt wird, die das Bewusstsein der Menschen, der Teilnehmer an der gesellschaftlichen Arbeit, aktiviert und ihre schöpferischen Kräfte fördert, werden sie mit

einer herrengemäßen Einstellung zur Arbeit und unter vollem Einsatz ihrer schöpferischen Fähigkeiten wirken, und bessere materielle und kulturelle Bedingungen für ihr souveränes und schöpferisches Dasein können ihnen garantiert werden.

Die Arbeit hat eine große Wirkung auch auf die Schaffung von gesellschaftlichen und politischen Voraussetzungen dafür, dass die Menschen sich, befreit von den Fesseln der Gesellschaft, eines souveränen und schöpferischen Lebens erfreuen können. Da der Mensch das Subjekt der gesellschaftlichen Verhältnisse ist und sich die Arbeitstätigkeit durch seine aktive Mitwirkung entfaltet, vermehrt sich der gesellschaftliche Reichtum durch die Arbeit, und auch die sozialen Verhältnisse entwickeln sich. Im Prozess der Arbeit stählen sich die Menschen ideologisch, erwerben sich neue Kenntnisse und eignen sich geistig-moralische Qualitäten an. Wenn man die Stellung und Rolle der Menschen als Herren der Natur und Gesellschaft erhöhen und ihnen ein souveräneres und schöpferischeres Dasein gewähren will, muss die arbeitsadministrative Tätigkeit verbessert und intensiviert werden.

Das ist gegenwärtig eine vordringliche Forderung für das rasche Voranbringen des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus.

Dieser zählt zu den wichtigsten revolutionären Aufgaben, die vor einer Partei der Arbeiterklasse stehen, die die Macht in ihren Händen hält. Nur wenn dieser Aufbau zügiger vorangeht, ist es möglich, das Land stärker und reicher zu machen, dem Volke ein wohlhabenderes Leben zu sichern und die Wirtschaft getreu der Juche-Ideologie zu gestalten. Ob beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau große Erfolge erzielt werden, hängt weitgehend davon ab, wie es um die arbeitsadministrative Tätigkeit bestellt ist. Da sie eine schöpferische Arbeit ist, die die Arbeitskräfte, den aktivsten und entscheidendsten Faktor in der Produktion und im Baugeschehen, verwaltet, ist es nur bei der Verbesserung dieser Arbeit möglich, den wachsenden Bedarf an Arbeitskräften in Übereinstimmung mit der sich rasant entwickelnden Volkswirtschaft in quantitativer wie auch qualitativer Hinsicht befriedigend zu decken, den revolutionären Enthusiasmus und die schöpferische Aktivität der Werktätigen zu erhöhen und so den sozialistischen Wirtschaftsaufbau dynamisch voranzubringen.

Die arbeitsadministrative Tätigkeit muss entscheidend verbessert und intensiviert werden, und zwar mit dem Ziel, den dritten Siebenjahresplan der Volkswirtschaft vorfristig zu erfüllen und die zehn Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus erfolgreich zu erreichen. Der Kampf um die Erfüllung des Perspektivplans, der einen umfangreichen Investitionsbau und ein hohes Tempo des Produktionswachstums vorsieht, verlangt, dass das gesamte Produktionspotenzial des Landes mobilisiert wird, sich alle arbeitsfähigen Menschen zum sozialistischen Aufbau erheben und maximale Leistungen vollbringen.

Die arbeitsadministrative Tätigkeit muss auch angesichts der entstandenen Lage verbessert und verstärkt werden.

Die Imperialisten nehmen gegenwärtig zu raffinierten und verzweifelten Versuchen Zuflucht, um mit vereinter Macht die antiimperialistischen und nach Souveränität strebenden Kräfte der Welt und den Sozialismus zu zersetzen. Insbesondere trachten sie danach, durch die Verbreitung einer dekadenten bürgerlichen Kultur und Lebensweise die Völker der sozialistischen Länder ideologisch und geistig zu lähmen. Angesichts ihrer Machenschaften ist darauf zu achten, dass die Werktätigen gesunde Ideen haben, aufrichtig an der gemeinsamen Arbeit für Gesellschaft und Kollektiv teilnehmen und sich selbstlos für Partei und Führer, für Vaterland und Volk einsetzen.

Da wir in unmittelbarer Konfrontation mit den US-Imperialisten, die unverhohlener denn je zu Aggressionsumtrieben und zur Entfesselung eines neuen Krieges greifen, dabei sind, den sozialistischen Wirtschaftsaufbau durchzuführen und auch die Verteidigungskraft des Landes zu verstärken, müssen wir große personelle und materielle Ressourcen mobilisieren. Die Überwindung der angespannten Arbeitskräftelage setzt voraus, dass die arbeitsadministrative Tätigkeit radikal aktiviert wird.

Uns obliegt es, diese Tätigkeit unwandelbar in eine Beschäftigung mit den Menschen, in eine politische Arbeit, zu verwandeln und das sozialistische Arbeitsgesetz sowie die Arbeitspolitik der Partei mit aller Konsequenz durchzusetzen.

2. ÜBER DIE SCHAFFUNG EINER REVOLUTIONÄREN ATMOSPHÄRE DES ARBEITSLEBENS

Es gehört zu den Hauptaufgaben der arbeitsadministrativen Tätigkeit, in der ganzen Gesellschaft eine revolutionäre Atmosphäre des Arbeitslebens durchzusetzen.

Dabei handelt es sich um einen aufrichtigen Arbeitsstil, der sich darin äußert, dass die Bürger selbstlos für Gesellschaft und Kollektiv arbeiten und mit dem Bewusstsein eines Herrn der Produktion und des Baugeschehens die Bestimmungen und die Ordnung der sozialistischen Arbeit einhalten. Mit anderen Worten beruht diese Atmosphäre auf Kollektivismus und Selbstbewusstsein.

Das revolutionäre Klima des Arbeitslebens ist der sozialistischen Gesellschaft wesenseigen. In dieser Gesellschaftsformation, in der die Produktionsmittel gesellschaftliches Eigentum sind, hat die Arbeit einen kollektivistischen und bewussten Charakter, weshalb alle Werktätigen an der schöpferischen Arbeit für Gesellschaft und Kollektiv teilnehmen und ehrlich werken, indem sie unter dem Motto „Einer für alle, alle für einen!“ einander helfen und mit sich reißen. In der sozialistischen Gesellschaft müssen die Werktätigen, die wahre Herren der Arbeit sind, pflichtgemäß von dieser Atmosphäre durchdrungen sein. Die Durchsetzung eines solchen Klimas in der ganzen Gesellschaft macht es möglich, die Lebenskraft der revolutionären und volksverbundenen Arbeitspolitik der Partei stark zur Geltung zu bringen, die Werktätigen zu revolutionieren und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzuformen und durch die dynamische Beschleunigung des Wirtschaftsaufbaus den Sozialismus und Kommunismus erfolgreich zu errichten.

Im Sozialismus, einer Übergangsgesellschaft, bleibt im Bewusstsein der Werktätigen noch individualistischer Ideologie-Plunder gegenüber der Arbeit erhalten, weshalb die revolutionäre Atmosphäre des Arbeitslebens nicht von selbst zur vollen Entfaltung kommt. Damit sie sich in der ganzen Gesellschaft durchsetzt, muss tatkräftig daran gearbeitet werden, dass unter den Werktätigen die überlebten ideologischen Ru-

dimente ausgerottet und sie ihrer Verantwortung und Rolle als Herren der Arbeit vollauf gerecht werden.

Dabei kommt es vor allem darauf an, ihnen eine feste Arbeitsauffassung unserer Prägung anzuerziehen.

Dies ist eine Arbeitseinstellung, nach der man als Herr der Arbeit die Forderungen und die Interessen der Gesellschaft und des Kollektivs als Hauptsache betrachtet. Sich diese Auffassung anzueignen bedeutet, die Arbeit als das Heiligste und Ehrenvollste zu betrachten und den Sinn und das Glück des Lebens darin zu sehen, sich aufrichtig an der Gemeinschaftsarbeit für Gesellschaft und Kollektiv teilzunehmen.

Diese Auffassung gehört zu den wichtigen Qualitäten, die den kommunistischen Menschen unserer Prägung kennzeichnen müssen. Der wahre Lebenssinn und die Würde eines kommunistischen Menschen bestehen eigentlich in der Arbeit für ein souveränes und schöpferisches Dasein der Volksmassen. Die Arbeit ist eine wesentliche Forderung des gesellschaftlichen Menschen danach, selbstständig zu leben und sich weiterzuentwickeln. Er entwickelt sich durch die Arbeit zu einem souveränen Wesen und vervollkommnet sich ständig weiter. Ein wahres Leben des Menschen beginnt mit der Arbeit und erhält durch sie Glanz. Die Arbeitsauffassung steht in enger Verbindung mit der Lebensanschauung.

Die Arbeit, die vom edlen Leben des Menschen untrennbar ist, kann erst dann Sinn haben und Früchte tragen, die ein souveränes und schöpferisches Leben und unendliches Glück garantieren, wenn sie auf alle Fälle der Gesellschaft und dem Kollektiv dient. Da die Existenz des gesellschaftlichen Menschen durch das sozial-politische Kollektiv garantiert wird, steht das souveräne und schöpferische Leben der Menschen stets in engster Beziehung zu diesem Kollektiv. Dieses Dasein der Menschen wird erst dann ständig auf einem hohen Niveau gewährleistet, wenn sich Gesellschaft und Kollektiv weiterentwickeln und Land und Nation gedeihen und aufblühen; anderenfalls kann der souveräne Mensch sich nicht eines Lebens erfreuen, das seinen wesentlichen Forderungen entspricht. Sind Land und Nation schwach und arm, vermögen sie weder ihre nationale Würde und Souveränität zu verteidigen noch den Erniedrigungen und Demütigungen durch andere zu entgehen. Die Stärkung und Weiterentwicklung des Landes und der Nation wer-

den durch die Arbeit für Gesellschaft und Kollektiv garantiert, weshalb es kein sinnvolleres und ehrenvolleres Dasein gibt als die produktive Tätigkeit für Gesellschaft und Kollektiv.

Eine Arbeit, die nur auf persönliche Interessen ausgerichtet ist, könnte einem womöglich vorübergehend Vergnügen bereiten, gewährt aber den kommenden Generationen kein ewiges Glück. Ohne Rücksicht auf Gesellschaft und Kollektiv nur dem persönlichen Luxus zu frönen, ist kein souveränes Leben eines gesellschaftlichen Menschen, sondern nichts anderes als das Dasein eines Tiers. Die Arbeit, in der man sich nicht um Gesellschaft und Kollektiv kümmert, sondern nur seinen persönlichen Genuss im Auge hat, basiert auf der individualistischen Lebensanschauung. Während die Arbeit, die lediglich auf persönliches Wohl aus ist, auf dieser Lebensanschauung beruht, gründet sich die Arbeit für Gesellschaft und Kollektiv auf die kollektivistische Lebensauffassung.

Die Herausbildung der Arbeitsauffassung unserer Prägung setzt eine richtige Erziehung in Bezug auf die Arbeit voraus.

Das A und O hierbei besteht darin, den Werktätigen das Ziel und die Bedeutung der sozialistischen Arbeit gründlich nahezubringen.

Die Einstellung zur Arbeit kann sich je nach der Erkenntnis des Charakters und des Ziels der Arbeit von Grund auf verändern. Wer die Arbeit als eine Tätigkeit für die Gesellschaft und sich selbst betrachtet, stellt die Interessen des Kollektivs über alles und verhält sich verantwortungsbewusst, aber wer sie als eine Tätigkeit für die privilegierte Klasse oder für Einzelpersonen ansieht, stellt die persönlichen Interessen über alles und bezieht eine untertänige Haltung zur Arbeit.

Die Arbeit im Sozialismus ist eine schöpferische Tätigkeit für die Stärkung und Weiterentwicklung der Gesellschaft und des Kollektivs und der Quell für ein souveränes Leben der Volksmassen. In keiner Gesellschaftsordnung kann die Gesellschaft ohne Arbeit existieren oder sich weiterentwickeln, und auch die Menschen können ohne Arbeit nicht leben. In der Ausbeutergesellschaft aber wird der ganze materielle und kulturelle Reichtum, der durch die Arbeit geschaffen wird, nicht zum Vermögen der sozialen Gemeinschaft, sondern geht in die Hände eines Häufleins von Ausbeutern über und wird als Mittel des persönli-

chen Wohlergehens und der Ausbeutung gegen die Volksmassen genutzt, Wenn die Arbeit wirklich zum Quell für die Sicherung eines souveränen Daseins der Volksmassen werden soll, muss sie den gemeinsamen Belangen der Gesellschaft und des Kollektivs dienen. Nur dann kann das materielle und kulturelle Leben der Volksmassen gleichermaßen gewährleistet werden. Im Sozialismus wird alles, was durch die Arbeit geschaffen wird, zum Gemeingut der Gesellschaft und des Kollektivs und kommt der Festigung und Entwicklung des Landes und dem souveränen Dasein der Volksmassen zugute. Wenngleich es im Sozialismus aufgrund seines Übergangscharakters eine Beschäftigung wie die individuelle Nebenwirtschaft gibt, kann sich diese in dieser Gesellschaftsformation keinesfalls zu einer typischen Arbeitsform entwickeln, sondern wird mit der Weiterentwicklung der Produktivkräfte und der Aktivierung der sozialistischen Arbeit verschwinden.

Die Arbeit im Sozialismus ist nicht einfach eine ökonomische Tätigkeit, die materielle Reichtümer schafft, sondern ein revolutionärer Kampf für die Verteidigung der Souveränität der Volksmassen und eine revolutionäre praktische Tätigkeit, durch die die Linie und Politik der Partei durchgesetzt werden. Durch die Arbeit entstehen neben materiell-ökonomischen zuverlässige sozial-politische Voraussetzungen für die Souveränität der Volksmassen und wird auch dem gesellschaftlich-politischen Leben zur Ausstrahlung verholfen. Die Arbeit im Sozialismus wird nicht nur zu einer Tätigkeit für die Schaffung materieller Reichtümer, die lediglich für die Ernährung, die Bekleidung und die Behausung nötig sind, sondern auch zu einem Ringen um die Verteidigung der sozial-politischen Souveränität des Menschen und zu einer Betätigung, die das sozial-politische Leben erstrahlen lässt. Eben darin bestehen die wesentliche Besonderheit und die Bedeutung der sozialistischen Arbeit.

Bei der Arbeitserziehung ist es wichtig, eine richtige Vorstellung vom Beruf zu haben.

Der Beruf ist in der sozialistischen Gesellschaft weder ein Arbeitsplatz für den Lohn- bzw. Gehaltsempfang oder Ruhmerwerb noch ein Mittel der Machtbefugnis und des Autoritätsmissbrauchs. Derzeit kommt es vor, dass manche ihre Autorität missbrauchen und dabei von

ihren beruflichen Charakteristika reden und wieder andere ihren Beruf nicht lieben. Das alles rührt von der kapitalistischen Einstellung her, dass man vornehme und schändliche Arbeiten unterscheidet. Im Kapitalismus ist der Beruf ein Mittel zum Gelderwerb, und jede Beschäftigung dient der Macht und der Bereicherung der Kapitalisten, die die Produktionsmittel besitzen. Im Sozialismus ist aber der Beruf ein gesellschaftlicher Auftrag für die Forderungen und Interessen der Gesellschaft und Gemeinschaft, und jede Beschäftigung ist eine Sache für Land und Volk, eine Sache für sich selbst. In der sozialistischen Gesellschaft kann es keinen guten und schlechten Beruf geben, jeder Beruf ist von Adel. In dieser Gesellschaft müssen sich die Werktätigen, ganz gleich, wo sie welchen Dienst versehen, ganz ihrem Beruf widmen und die Arbeit für Gesellschaft und Kollektiv leidenschaftlich lieben. Würde und Sinn der Arbeit bestehen nicht etwa darin, wo und welchen Beruf man ausübt, sondern darin, wie man für Gesellschaft und Kollektiv arbeitet und inwieweit die eigene Arbeit zur Stärkung und Entwicklung sowie zum Gedeihen und Aufblühen von Heimat und Nation beiträgt. Wir haben alle Werktätigen dazu zu bewegen, dass sie, sich der Ehre und Verantwortung gegenüber ihrem Beruf zutiefst bewusst, die heilige Arbeit für ihr Land und Volk mit ihrem ganzen Elan und Wissen betreiben.

Die Arbeitserziehung muss tiefgründig in Verbindung mit der Erziehung im Geiste der Treue, des Kollektivismus und des sozialistischen Patriotismus durchgeführt werden.

Die sozialistische Arbeit ist schöpferisch, dient der Revolution und dem Aufbau, stellt eine revolutionäre Praxis zur Verwirklichung der Politik der Partei dar. Deshalb ist die Aufrichtigkeit gegenüber der Arbeit ein wichtiger Gradmesser, der die Treue zur Partei und Revolution charakterisiert, und die Aufrichtigkeit kann auf dem höchsten Niveau zur Geltung kommen, wenn sie auf der Ergebenheit gegenüber der Partei und dem Führer basiert. Die Arbeitserziehung muss daher, wenn sie positive Wirkungen erzielen will, mit der Erziehung im Geiste der Treue zu Partei und Führer verbunden werden.

Die sozialistische Arbeit ist eine kollektive und patriotische Tätigkeit, die im Kampf für die Interessen der Gesellschaft und des Kollektivs

sowie für die Konsolidierung und Weiterentwicklung der sozialistischen Ordnung das wahre Leben und Glück zur Blüte bringt. Nur wer einen hohen kollektivistischen und sozialistischen patriotischen Geist hat, kann in der Arbeit für Gesellschaft und Kollektiv, Vaterland und Volk Selbstaufopferung und Aufrichtigkeit bekunden. Der Kollektivismus und der sozialistische Patriotismus sind die wesentliche Forderung der sozialistischen Arbeit und kommen in selbstloser und ehrlicher Arbeit zum Ausdruck. Wenn man wirksame Arbeitserziehung leisten will, muss man sie eng mit der Erziehung im Geiste des Kollektivismus und des sozialistischen Patriotismus verknüpfen.

Das erweist sich auch deshalb als eine wichtige Frage, um die wesentlichen Vorzüge der sozialistischen Ordnung zum Tragen zu bringen und das Banner des Sozialismus und Kommunismus weiterhin hochzuhalten. Die sozialistische Gesellschaft basiert auf dem Kollektivismus, und ihre Wirtschaft entwickelt sich durch die kollektive Arbeit. Obwohl die ökonomischen Grundlagen dieser Gesellschaft, die der Kollektivismus kennzeichnet, zweifelsohne auf dem gesellschaftlichen Eigentum an den Produktionsmitteln beruhen, kommt der Kollektivismus aber trotzdem nicht von selbst zur Entfaltung. Selbst wenn die Produktionsmittel gesellschaftliches Eigentum sind, kann die ökonomische Basis der sozialistischen Gesellschaft erschüttert werden, der Kollektivismus nicht in erforderlichem Maße zur Geltung kommen und schließlich sich die sozialistische Ordnung nicht weiter festigen und entwickeln, wenn die Arbeit nicht gesellschaftlich entsprechend den gemeinsamen Interessen der Gesellschaft und des Kollektivs, sondern nach den individualistischen Prinzipien organisiert wird. Der Kollektivismus, das Wesen des Sozialismus, rückt die Belange des gesamtgesellschaftlichen Kollektivs an die erste Stelle und schätzt auch die Interessen des kleinen Kollektivs und der Einzelpersonen wert. Im Sozialismus stimmen die Interessen der Einzelpersonen, aus denen das sozialpolitische Kollektiv besteht, mit denen des Kollektivs grundsätzlich überein. Die Reichtümer der Gesellschaft, die durch gemeinschaftliche Arbeit für Gesellschaft und Kollektiv, Heimat und Nation geschaffen werden, beinhalten auch den Anteil jedes einzelnen, und mit der Mehrung des Reichtums der Gesellschaft und des Landes wächst auch der

Anteil, der jedem einzelnen zuteil wird, und werden alle Mitglieder der Gesellschaft besser leben. Darin bestehen der wichtige Charakterzug und die wahre Überlegenheit der sozialistischen Ordnung, die auf dem Kollektivismus basiert. Uns obliegt es, unter den Werktätigen die Erziehung zur Arbeit in Verbindung mit der Erziehung im Sinne des Kollektivismus und des sozialistischen Patriotismus substanziell durchzuführen, somit die sozialistische Ordnung weiter zu festigen und zu entwickeln und ihre Vorzüge vollauf zur Geltung zu bringen.

Besonderes Augenmerk ist auf die verstärkte Erziehung der Jugend zur Arbeit zu richten. Sie bildet beim sozialistischen Aufbau die vitalste Formation und stellt bei der Verwirklichung unserer revolutionären Sache den Nachfolger dar, der die Zukunft des Vaterlandes auf seinen Schultern tragen wird. Sie dazu anzuhalten, mit einer richtigen Vorstellung von der Arbeit auf ihrem von dem Vaterland und dem Volk geforderten Betätigungsfeld aufrichtig zu wirken, ist eine bedeutende Frage, von deren Lösung das Schicksal des Landes und der Nation abhängt. Es ist zu erreichen, dass die Jugendlichen, die die harten Prüfungen der Revolution nicht durchgemacht haben, sondern in reinem Glück heranwuchsen, eine richtige Vorstellung von der Arbeit haben, denn dies ist eine vordringliche Aufgabe, wenn man verhindern will, dass bürgerliche und revisionistische Lebensweisen eindringen.

Es gilt, neben der gewissenhaften Arbeitserziehung die individualistische Arbeitseinstellung, die sich u. a. darin äußert, dass man sich vor der Arbeit drückt, sich Müßiggang hingibt und nur dem eigenen Wohlleben nachjagt, ideologisch verstärkt zu bekämpfen. In allen Bereichen und Abschnitten muss man rechtzeitig und entschlossen gegen jede ungesunde, bürgerliche und revisionistische Erscheinung vorgehen, die sich im Arbeitsleben bemerkbar macht.

Die Arbeitspropaganda muss inhaltsreich in verschiedenen Formen und mit ebensolchen Methoden erfolgen, und zwar entsprechend den realen Verhältnissen der betreffenden Abschnitte und hauptsächlich durch Erläuterung. Diese Propaganda ist ohne Schematismus und großes Gehabe auf den Arbeitsplätzen rege zu leisten. Die Abteilungsleiter, Brigadiere und die Arbeitspropagandisten sind direkt für diese Propaganda zuständig, weshalb sie in dieser Hinsicht aktive Propagandisten

der Partei werden sollen. Die Mitarbeiter der Arbeitsverwaltung haben sich ebenfalls an dieser Propaganda aktiv zu beteiligen. Die Arbeitsverwaltungsorgane müssen gemäß ihrer Mission und ihren Aufgaben pflichtgemäß zu Institutionen für Arbeitspropaganda werden, und ihre Mitarbeiter haben die Rolle von Arbeitspropagandisten wahrzunehmen.

Es ist unerlässlich, Lehrgänge für diese Propagandisten, Zusammenkünfte für den Erfahrungsaustausch, methodische Seminare nach einem einheitlichen Plan zu organisieren und im Einklang mit der sich entwickelnden Wirklichkeit Arbeitspropagandamaterialien zu verfassen und herauszugeben.

Eine wichtige Frage bei der Aneignung der Arbeitsauffassung unserer Prägung ist es, dem Beispiel der Menschen mit stillem Heldentum aktiv nachzueifern.

Positive Beispiele sind eine Kritik des Alten und Rückständigen und die Triebkraft, die diese voller Kraft auf Neuerertum und Fortschrittliches zusteuert. Menschen mit stillem Heldentum sind Prototypen der sozialistischen Werktätigen, die für Gesellschaft und Kollektiv, Vaterland und Volk, ungeachtet dessen, ob sie anerkannt werden oder nicht, selbstlos und ohne zu schwanken mit ganzer Hingabe ihres Elans, Wissens und sogar ihres Lebens arbeiten. Die Art und Weise ihres revolutionären Arbeitslebens ist ein lebendiges Vorbild zur Erziehung durch die Kraft der positiven Beispiele, die mit Müßiggang, Laxheit, Konservativismus, Stagnation und anderen individualistischen und egoistischen Lebensweisen Schluss macht und die Menschen zur kollektiven und kommunistischen Arbeit aufruft. Die edlen Charakterzüge der Menschen mit stillem Heldentum, die gegenwärtig bei uns im Arbeitsleben ständig zur Entfaltung kommen, haben große beeinflussende Kraft, geben den Werktätigen starke Impulse und spornen sie zu Arbeitstaten an. Je tatkräftiger das Vorhaben, dem Beispiel der Menschen mit stillem Heldentum nachzueifern, in einer Massenbewegung vorangeht, desto fester wird die uns eigene Einstellung der Werktätigen zur Arbeit und desto stärker wird die Atmosphäre des revolutionären Arbeitslebens zur Geltung kommen. In allen Bereichen und Abschnitten müssen die Arbeitserfolge der Menschen mit stillem Heldentum und ihre Fairness im Arbeitsleben breit vorgestellt und propagiert werden. Zugleich haben wir die

Arbeit dafür zu verbessern, die Werktätigen, die im Interesse der Gesellschaft und des Kollektivs aktiv an der Gemeinschaftsarbeit teilnehmen und aufrichtig wirken, beizeiten aufzuspüren, sie zu würdigen und gesellschaftlich anzuerkennen.

Zur Durchsetzung einer Atmosphäre des revolutionären Arbeitslebens in der ganzen Gesellschaft ist es wichtig, das Arbeitsleben zu reglementieren.

Die Arbeit im Sozialismus ist eine kollektive Tätigkeit, die im gesamtgesellschaftlichen Maßstab organisiert wird; sie muss daher nach bestimmten Normen und Bestimmungen erfolgen. Die Reglementierung des Arbeitslebens ist eine Voraussetzung dafür, das schöpferische Arbeitsleben der Werktätigen in höchstem Maße organisiert und ordnungsgemäß zu gestalten, im Arbeitsleben die alten Gewohnheiten zu beseitigen und ein revolutionäres Klima durchzusetzen. Wir sind verpflichtet, die Richtlinie der Partei für die Reglementierung des Arbeitslebens nachhaltig zu befolgen und uns energisch dafür einzusetzen, dass das sozialistische Arbeitsgesetz und die arbeitsdisziplinarischen Bestimmungen strikt eingehalten werden.

Eine Ordnung im Arbeitsleben ist mit aller Konsequenz durchzusetzen, damit die 480 Minuten Arbeitszeit streng eingehalten wird. Das System des Achtstundentages ist ein Gesetz des Staates, und die Einhaltung der 480-minütigen Arbeitszeit ist die heilige Pflicht der werktätigen Bürger, gegen die zu verstoßen niemand das Recht hat. Es gilt, alle Werktätigen zur bewussten Befolgung der festgelegten Ordnung des Arbeitsbeginns und des Feierabends anzuhalten und diese Ordnung entsprechend dem jeweiligen Bereich und den saisonalen Besonderheiten einzuführen. Durch die straffe Beachtung der Vorschriften der Arbeitsdisziplin, vor allem der Disziplin des Schichtwechsels, der Nutzung der Arbeitszeit und der Auswertung der Arbeitsergebnisse, ist zu verhindern, dass die 480 Minuten Arbeitszeit verletzt wird.

Zur Reglementierung des Arbeitslebens müssen überlegt mustergültige Einheiten geschaffen und ihre Erfahrungen verallgemeinert werden. Es ist eine traditionelle Arbeitsmethode unserer Partei, in einem Ort ein Musterbeispiel zu schaffen, es zu popularisieren und auf diesem Wege in der Revolution und beim Aufbau Umwälzungen herbeizuführen. Alle

Bereiche und Abschnitte haben die Pflicht, entsprechend der Charakteristika der volkswirtschaftlichen Zweige beharrlich um die Einrichtung mustergültiger Einheiten im Arbeitsleben und um die Verallgemeinerung ihrer Erfahrungen zu ringen und somit bei der Reglementierung des Arbeitslebens der Werktätigen eine grundlegende Wende zu erwirken.

Im Arbeitsleben müssen die Funktionäre den Massen ein persönliches Beispiel geben, denn ein persönliches Beispiel rührt mit größerer beeinflussenderer Kraft als Hunderte Worte nachhaltig die Saiten in den Herzen der Massen an und beflügelt sie aktiv zur revolutionären Praxis. Die Funktionäre müssen bei der Wahrung der Arbeitsbestimmungen und -ordnung stets vorbildlich sein, an der gesellschaftlichen Arbeit aktiv teilnehmen und mehr und fleißiger als andere arbeiten.

Sie müssen ausnahmslos auch bei Freitagseinsätzen dabei sein und hingebungsvoll arbeiten. Diese Einsätze sind eine patriotische Arbeit im Zeichen der Treue, die zur Entwicklung der Gesellschaft und des Kollektivs sowie zum Gedeihen und Aufblühen von Land und Nation beiträgt, eine fruchtbringende Arbeit zur Revolutionierung der Funktionäre und zu ihrer Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse. Alle Funktionäre sind verpflichtet, sich in Arbeitskleidung und mit geschulterten Spaten oder Spitzhacken zu den Freitagseinsätzen zu begeben und vorbildlich zu arbeiten und so im ganzen Land solch eine Atmosphäre zu schaffen.

Arbeit, Studium und Erholung sind richtig miteinander zu verbinden.

Sie sind Bestandteile des menschlichen Lebens, keiner von ihnen darf außer Acht gelassen werden, denn sie stehen in der Arbeitstätigkeit in enger gegenseitiger Beziehung. Die Arbeit schafft die materielle Garantie für Studium und Erholung, und Studium und Erholung gewährleisten die Reproduktion der Arbeitskräfte, bilden in ihnen souveräne Bewusstsein und die schöpferische Kraft heran und machen somit die Arbeit der Werktätigen noch souveräner und schöpferischer. Wie Arbeit, Studium und Erholung miteinander verknüpft werden – das ist eine prinzipielle Frage bei der Organisierung des Arbeitslebens, die mit der Gesellschaftsordnung, dem Stand der Entwicklung der Produktivkräfte und den Erfordernissen der fortschreitenden Revolution zusammenhängt.

Unsere Aufgabe ist es, den Kurs der Partei für die richtige Verbindung dieser Bestandteile konsequent durchzusetzen und zu erreichen,

dass alle Werktätigen die 480 Minuten Arbeitszeit völlig ausnutzen, das Studium zu ihrem alltäglichen Bedürfnis machen und ein erholsames, kulturelles und emotionales Leben gestalten.

Es ist eine traditionelle Arbeitsweise und Lebensatmosphäre unserer Partei und unseres Volkes, revolutionär zu arbeiten, zu lernen und zu leben. Selbst in den so harten Tagen des Kampfes lernten und lebten die antijapanischen Partisanen stets diszipliniert und ordnungsgemäß. In aktiver Unterstützung der Losung der Partei „In der Produktion, im Studium und im Leben den antijapanischen Partisanen nacheifern!“ müssen wir darauf hinwirken, dass alle Werktätigen sich die Charaktereigenschaften aneignen, wie diese Mitstreiter revolutionär zu arbeiten, zu lernen und zu leben.

3. EFFEKTIVE NUTZUNG DER ARBEITSKRÄFTERESSOURCEN

Die effektive Nutzung der Ressourcen der Arbeitskräfte gehört zu den Hauptaufgaben, die sich bei der Verbesserung und Intensivierung der arbeitsadministrativen Tätigkeit stellen.

Diese Ressourcen effektiv zu nutzen bedeutet, alle arbeitsfähigen Menschen an der gesellschaftlichen Arbeit aktiv zu beteiligen, die Arbeitskräfte rationell einzusetzen und sie alle dazu zu veranlassen ihre schöpferischen Fähigkeiten und ihr Wissen maximal zur Geltung zu bringen.

Die effektive Nutzung dieser Ressourcen ist eine Voraussetzung dafür, die aus der raschen Entwicklung der Wirtschaft resultierenden Fragen hinsichtlich der Arbeitskräfte zufriedenstellend zu lösen und den gesellschaftlichen Reichtum ständig zu mehren.

In allen Bereichen und Abschnitten ist es unumgänglich, die Arbeit zur effektiven Ausnutzung der Arbeitskräfteressourcen aufeinander abgestimmt zu organisieren, damit alle arbeitsfähigen Menschen ausnahmslos intensiv zum sozialistischen Aufbau mobilisiert werden und

ihre Fähigkeiten und Talente voll zur Entfaltung kommen.

Im Interesse der rationellen Ausnutzung der besagten Ressourcen muss die Arbeitsplanung in die richtigen Bahnen gelenkt werden. Sie ist darauf gerichtet, die Nachfrage nach Arbeitskräften wissenschaftlich fundiert zu ermitteln und sie konkret mit den Arbeitskräfteressourcen abzustimmen; das ist die Grundlage dafür, diese Ressourcen zweckmäßig zu nutzen. Während in der kapitalistischen Gesellschaft die Arbeitskräfte über den Arbeitsmarkt spontan in die gesellschaftliche Produktion einbezogen werden, werden sie in der sozialistischen Gesellschaft vom Staat einheitlich kontrolliert und planmäßig eingesetzt und genutzt. Im Sozialismus, in dem sich die Wirtschaft planmäßig entwickelt, erweist es sich als eine überaus wichtige Frage, neben der Planung für andere Produktionsfaktoren auch die Arbeitsplanung gewissenhaft zu leisten.

Hierbei kommt es darauf an, die Richtlinie der Vereinheitlichung und Detaillierung der Planung sowie die Prinzipien der Parteiverbundenheit, der Verwissenschaftlichung und der massenverbundenen Linie mit aller Konsequenz in die Tat umzusetzen. Die Funktionäre müssen tief in die Massen der Produzenten eindringen, sich eingehend mit den Arbeitskräfteressourcen und der realen Arbeitskräftelage der Betriebe vertraut machen, auf dieser Grundlage diese Ressourcen und ihren Bedarf detailliert und exakt koordinieren und somit einen realistischen und mobilisierenden Plan aufstellen. Gestützt auf den staatlichen Arbeitskräfteplan und die realen Verhältnisse der Arbeitskräfte in den Betrieben muss man auch den Koordinierungsplan für die Ergänzung der Arbeitskräfte präzise ausarbeiten.

Die effektive Nutzung der Arbeitskräfteressourcen setzt voraus, dass sie rationell eingesetzt werden. Das bedeutet, eine richtige Proportion der Arbeitskräfte in den Zweigen zu sichern und die Werktätigen entsprechend ihren Fähigkeiten und ihrer physischen Konstitution in geeigneter Funktion einzusetzen. Nur bei einem rationellen Einsatz der Arbeitskräfte kann die angespannte Arbeitskräftelage des Landes voll überwunden werden, und erst dann vermögen alle Werktätigen ihre Fähigkeiten voll zu entfalten.

Die Arbeitskräfte sind ausgewogen einzusetzen.

Hierbei ist es wichtig, eine zweckmäßige Ausgeglichenheit der Ar-

beitskräfte zwischen den produzierenden und den nichtproduzierenden Zweigen zu sichern. Der unveränderte Kurs unserer Partei besteht darin, vorrangig die Zahl der Belegschaftsmitglieder in den Produktionsbereichen zu vergrößern, im Einklang mit dem Entwicklungsniveau der Wirtschaft die Zahl der Belegschaftsmitglieder in den nichtproduzierenden Bereichen festzulegen, innerhalb der Produktionsbereiche den Anteil der Arbeitskräfte in den Hauptproduktionszweigen, insbesondere in den direkten Bereichen zu erhöhen und den Anteil der Arbeitskräfte in den Neben- und indirekten Zweigen herabzusetzen.

Den Mitarbeitern der Staats- und Wirtschaftsorgane obliegt es, entsprechend den parteipolitischen Forderungen die Zahl der Arbeitskräfte in den Produktionsbereichen bevorzugt zu erweitern und in diesen Bereichen zuallererst solche Arbeitskräfte, die für die Schlüsselindustrie, vor allem für die extraktive und metallurgische Industrie notwendig sind, zur Verfügung zu stellen. Es gilt, selbst in den Produktionsbereichen in erster Linie die Arbeitskräfte in den Hauptproduktionszweigen, insbesondere in den direkten Zweigen einzusetzen, nach dem Prinzip der drastischen Reduzierung der Arbeitskräfte in den Hilfs- und indirekten Zweigen die Kriterien ihres Einsatzes festzulegen und diese exakt anzuwenden. Auch die Arbeitskräfte für neue Objekte, die in den verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft in Betrieb genommen werden, müssen vorausschauend vorbereitet und rechtzeitig eingesetzt werden.

Es erweist sich als notwendig, in Übereinstimmung mit dem Entwicklungsstand der Wirtschaft des Landes eine exakte Norm zum Einsatz der Arbeitskräfte in den nichtproduzierenden Bereichen aufzustellen und diesen die benötigten Kräfte bereitzustellen. Aber die Arbeitskräfte in diesen Bereichen müssen zahlenmäßig möglichst reduziert werden. Anderenfalls ist es ausgeschlossen, den wachsenden Bedarf an Arbeitskräften in den Produktionsbereichen voll zu decken und die Produktion rapide zu steigern. Mit der Aufforderung, die Zahl der Arbeitskräfte in den nichtproduzierenden Bereichen zu verringern, meinen wir nicht, dass man unüberlegt womöglich sogar jene Kräfte, die mit der wissenschaftlich-technischen Arbeit in Zusammenhang stehen, zahlenmäßig abbauen soll. Die wissenschaftlich-technische Arbeit muss ununterbrochen verstärkt werden, wie

sich auch die Durchsetzung der Eigenständigkeit in der Volkswirtschaft, ihre Modernisierung und Verwissenschaftlichung weiter vertiefen und entwickeln. Es gilt, ausgehend von dem Prinzip, in allen Zweigen der Volkswirtschaft mit weniger Arbeitskräften mehr zu leisten, die derzeitige Norm des Einsatzes der Arbeitskräfte in den nichtproduzierenden Bereichen insgesamt zu überprüfen und sie entsprechend dem Entwicklungsstand der Wirtschaft des Landes zu berichtigen. Der Verwaltungsapparat der Betriebe und Institutionen muss ebenfalls radikal vereinfacht werden. Da die technische Revolution zügig vorangeht und die Betriebswirtschaft immer mehr wissenschaftlich fundiert und modernisiert wird, sind die derzeitigen Verwaltungsapparate nach ihrer Untersuchung erforderlichenfalls kühn zusammenzulegen oder aufzulösen. Es ist unerlässlich, getreu dem Taeaner Arbeitssystem und entsprechend dem Produktionsumfang der einzelnen Volkswirtschaftszweige den Standard- und Verwaltungsstellenplan der Betriebe richtig zu erarbeiten und ständig zu verbessern.

Für einen ausgewogenen Einsatz von Arbeitskräften ist es ferner wichtig, eine zweckentsprechende Ausgeglichenheit der Arbeitskräfte für jedes Gebiet zu sichern. Das A und O hierbei besteht darin, den Bedarf an Arbeitskräften im Bezirk durch seine eigenen Arbeitskräfteressourcen zu decken. Nur wenn dieses Prinzip gewahrt wird, lassen sich diese Ressourcen mit maximaler Effektivität mobilisieren und nutzen. Die Durchsetzung dieses Prinzips setzt voraus, dass man die Nachfrage nach Arbeitskräften, ihre Ressourcen und die Produktionsbedingungen korrekt erwägt und die Produktivkräfte richtig einsetzt. Die Verschwendungen von Arbeitskräften und Finanzmitteln durch bedenkenlose Organisierung von Betrieben sind zu stoppen und strikte Ordnung und Disziplin durchzusetzen, wonach die Betriebe nach gründlicher Untersuchung der Produktionsbedingungen und Arbeitskräfteressourcen entstehen sollen.

Die Arbeitskräfte sind an den richtigen Stellen einzusetzen.

Da es immer noch Unterschiede in der Arbeit und den Arbeitsbedingungen gibt und die Leistungsfähigkeit der Werktätigen je nach ihrem Geschlecht, Alter, ihrer physischen Konstitution und ihrem technisch-fachlichen Niveau unterschiedlich ist, müssen sie dementsprechend

eingesetzt werden.

Die Jugendlichen und Menschen mittleren Alters bilden die stärksten Kräfte, die die Schwerpunkte an der Arbeitsfront übernommen haben. Dadurch, wie sie eingesetzt werden, können die Ausgewogenheit und die qualitative Zusammensetzung der Arbeitskräfte in den einzelnen Volkswirtschaftszweigen verändert und kann der ökonomische Aufbau insgesamt beeinflusst werden. Die Organe für Arbeitsverwaltung sollten Maßnahmen ergreifen, um in den Erz- und Kohlenbergwerken und anderen wichtigen Bereichen, in denen schwere Arbeit anfällt, diese leistungsfähigen Kräfte systematisch einzustellen und somit ihren Anteil an den Arbeitskräften in diesen Bereichen allmählich zu erhöhen. Es sind revolutionierende Schritte einzuleiten, um die entsprechenden Kräfte, die in den nichtproduzierenden Bereichen, den Bereichen mit leichter Arbeit und dort tätig sind, wo Frauen und ältere Menschen arbeiten können, durch Koordinierung in Bereichen einzusetzen, die von körperlich schweren und wichtigen Arbeiten gekennzeichnet sind.

Die aktive Einbeziehung von Frauen in den sozialistischen Aufbau ist für ihre revolutionäre Stählung und die Überwindung der angespannten Arbeitskräftesituation des Landes von Bedeutung. Dank des dynamischen Voranschreitens der technischen Revolution wurden die Betriebe modernisiert, verwandelte sich die körperlich schwere Arbeit allmählich in leichte, und die gesundheitsschädliche Arbeit gehört der Vergangenheit an, sodass heute immer mehr Arbeiten anfallen, die von Frauen versehen werden können. Exakt festzulegen sind für Frauen geeignete Berufe und Arbeitsobjekte, worin sie planmäßig eingesetzt werden müssen, und es darf nicht vorkommen, dass dort, wo sie arbeiten können, männliche Arbeitskräfte eingestellt werden.

Technische und qualifizierte Kräfte mit bestimmten Fachrichtungen müssen entsprechend ihrem Spezialfach eingesetzt und fachentfremdet eingesetzte Kräfte in ihren Fachbereich versetzt werden.

Zur effektiven Ausnutzung der Arbeitskräfteressourcen müssen die Verteilung und Lenkung der Arbeitskräfte verbessert werden. Ist es damit schlecht bestellt, kann selbst bei präziser Planung der Arbeit und richtigem Einsatz der Arbeitskräfte in geeigneter Funktion die Arbeitsproduktivität nicht gezielt erhöht werden.

Nach konkreten Untersuchungen der Produktionsbesonderheiten, des technischen Ausstattungsniveaus und der Arbeitsbedingungen ist die Verteilung der Arbeitskräfte dementsprechend lückenlos abzusichern. Es gilt, die Form und die Größe der Arbeitsbrigaden im Einklang mit den Charakteristika der technischen Produktionsprozesse richtig zu bestimmen, die Schichtarbeit rationell zu organisieren und verschiedene Methoden der Arbeitskräfteverteilung, darunter Mehrmaschinenbedienung und Ausübung eines Nebenamtes, breit einzuführen.

Durch eine strikte Ordnung der Arbeitskräftelenkung müssen alle Werktätigen dazu angehalten werden, die Bestimmungen der Arbeitsdisziplin konsequent einzuhalten. Die Organe für Arbeitsverwaltung haben eine strenge Kontrolle auszuüben, damit es nicht vorkommt, dass Arbeitskräfte ordnungswidrig zweckentfremdet eingesetzt oder vergeudet und Produktionsarbeiter nach eigenem Ermessen für andere Beschäftigungen mobilisiert werden.

Der befriedigenden Lösung der Frage der Arbeitskräfte auf dem Lande gilt weiterhin große Beachtung. Das ist von enormer Bedeutung für die Sicherung der proportionalen Entwicklung von Industrie und Landwirtschaft, für die rapide Steigerung der Agrarproduktion und die Hebung des Lebensniveaus des Volkes.

Die technische Revolution auf dem Land dynamisch voranzubringen – das ist ein wichtiges Kettenglied zur Überwindung der angespannten Arbeitskräftelage auf dem Dorfe und macht es möglich, die Bauern von den körperlich schweren und zeitraubenden Arbeiten zu befreien und mit eigener Kraft, d. h. ohne Aushilfskräfte, den Ackerbau zu betreiben. Dem Bereich Landwirtschaft obliegt es, durch tatkräftige Beschleunigung dieser Revolution der angespannten Arbeitskräftelage in den Dörfern Herr zu werden und den Ackerbau mit eigener Kraft, ohne Aushilfskräfte, zu sichern. Zugleich ist es unerlässlich, die ländlichen Jugendlichen und Männer jungen und mittleren Jahrgangs nicht in andere Bereiche zu versetzen, sondern sie in den Dörfern sesshaft zu machen, dort planmäßig neue Kräfte einzusetzen, somit ihren Anteil an der gesamten Zahl der ländlichen Arbeitskräfte zu erhöhen und die Position der kernbildenden Kräfte auf dem Lande zu festigen.

Bei der Lösung der Frage der ländlichen Arbeitskräfte ist es wichtig, die Dörfer durch gesellschaftliche Arbeitseinsätze verstärkt zu unterstützen. Da sich der Ackerbau durch saisonale Arbeitsspitzen auszeichnet, die man nicht verpassen darf, müssen die Dörfer durch gewissenhaft organisierte Arbeitseinsätze aktiv unterstützt werden.

Das Niveau der technischen Qualifikation der Werktätigen zu heben ist ein bedeutsames Vorhaben, das darauf gerichtet ist, sie zu starken schöpferischen Wesen heranzuziehen und die Arbeitskräfte effektiv auszunutzen. Die gegenwärtige Epoche ist das Zeitalter der Wissenschaft und Technik. Wer nichts von Wissenschaft und Technik versteht, vermag auch nicht die sich auf deren Basis rasch entwickelnde Wirtschaft zu verwalten und zu leiten. Nur die Hebung des technischen Qualifikationsniveaus der Werktätigen ermöglicht es, ein kontinuierliches Wachstum der Arbeitsproduktivität zu sichern, die angespannte Arbeitskräftesituation voll zu überwinden und auch die Arbeitskräfteressourcen rationell zu nutzen. Wir müssen das technische Qualifikationsniveau der Werktätigen im Einklang mit den Erfordernissen der Realität, in der Wissenschaft und Technik schnell voranschreiten, ständig erhöhen.

Eine zielgerichtete Arbeit ist darauf zu orientieren, dass die Arbeiter in ihren Produktionsstätten ihr technisches Qualifikationsniveau heben. Wenn ihnen das gelingt, können sie kurzfristig ein höheres entsprechendes Niveau erreichen, auch ohne von der Produktion fernzubleiben, und zur Überwindung der angespannten Arbeitskräftelage beitragen.

Dabei hat man sich darauf zu orientieren, dass ihre Qualifikationsstaffelung über der durchschnittlichen Staffelung liegt, die von dem jeweiligen technischen Produktionsprozess gefordert wird.

Die rasche Hebung der technischen Qualifikation der Produzenten setzt voraus, dass man ein in sich geschlossenes System zum Studium technischer Fertigkeiten aufbaut und dessen normales Funktionieren sichert. Durch systematische technische Qualifizierung eignen sich die Werktätigen technisches Wissen, Wirkungsvermögen, Produktionserfahrungen und Routine an, und ihr Niveau wird dadurch erhöht. Die Betriebe sollten Lernaktive entsprechend den realen Verhältnissen des jeweiligen Abschnittes zweckmäßig organisieren und deren Tätigkeit

reglementieren. Zugleich ist ein wohlgeordnetes System zur Vermittlung technischer Fertigkeiten herzustellen und wirksam anzuleiten und so die technische Qualifikation der Werktätigen zu heben.

Die Ausbildung von Facharbeiternachwuchs muss verbessert werden. Mit der Modernisierung der Betriebe und dem Entstehen neuer Industriebereiche und Produktionstechnologien verlangen verschiedene Zweige der Volkswirtschaft mehr qualifizierte Arbeiter, und mit der Entwicklung der nationalen Wirtschaft wächst der Bedarf an solchen Facharbeitern immer weiter. Die systematische Heranbildung von Angehörigen der jungen Generation zu Nachwuchsfacharbeitern ist von überaus großer Tragweite dafür, der zunehmenden Nachfrage nach qualifizierten Arbeitern zu entsprechen, die qualitative Zusammensetzung des Arbeiterbestandes zu optimieren und die Leitung der Betriebe zu verbessern.

Die Berufsschulen sind eine Form der technischen Berufsausbildung, in der die jeweilige Einheit in eigener Verantwortung selbst die Facharbeiter heranbildet, die sie benötigt. Diese Lehranstalten haben die Aufgabe, entsprechend dem Ziel und den Grundsätzen der sozialistischen Pädagogik einen exakten Unterrichtsplan aufzustellen, eine strikte Bildungsdisziplin zu dessen wortgetreuer Verwirklichung durchzusetzen, im Einklang mit den Besonderheiten der technischen und fachlichen Bildung die praktische Ausbildung und die produktive Arbeit eng miteinander zu verknüpfen und so mehr brauchbare Facharbeiter hervorzubringen.

Den Berufsschulen sind verantwortungsbewusst die benötigten Bildungsausrüstungen, Bedingungen für Praktikum und Schulinventar bereitzustellen. Zugleich muss man diese Bildungseinrichtungen jedes Jahr gezielt erweitern, damit neue Arbeiter dort eine entsprechende technische und fachliche Bildung erhalten können. Insbesondere sind folgerichtige Maßnahmen zu treffen, um Spezial- und hochqualifizierte Facharbeiter mit Blick auf die Perspektive sowie Facharbeiter heranzubilden, die für die Bereiche der modernen Wissenschaft und Technik und für die neu in Betrieb zu nehmenden Objekte benötigt werden.

Die Festlegung des technischen Fertigkeitsgrades ist wohldurchdacht vorzunehmen. Er ist ein Maßstab, mit dem das technische Quali-

fikationsniveau der Werktätigen eingeschätzt wird. Nur bei dessen exakter Bestimmung werden die Werktätigen aktive Anstrengungen unternehmen, um ihre technische Qualifikation zu verbessern. Der genannte Grad muss von staatlicher Warte aus streng festgelegt werden, und zwar in enger Verbindung von Theorie und Praxis.

Die Werktätigen sind an einem Beruf auf Dauer sesshaft zu machen, damit sie ihre Arbeit vollauf beherrschen. Die Produktionsprozesse sind technische Prozesse, weshalb die Arbeiter eine bestimmte Zeit benötigen, bis sie sich die technische Fertigkeit zur meisterhaften Bedienung der Maschinen und Ausrüstungen angeeignet haben. Die Mitarbeiter im Bereich Arbeitsverwaltung und die Betriebe dürfen die Arbeitskräfte nicht unüberlegt von einem Beruf zum anderen versetzen, sondern müssen ihre besondere Aufmerksamkeit darauf richten, die Spezial- und hochqualifizierten Facharbeiter auf Dauer an einen Beruf zu binden.

4. DIE EXAKTE ANWENDUNG DES SOZIALISTISCHEN ARBEITSENTLOHNUNGSSYSTEMS

Das sozialistische Arbeitsentlohnungssystem ist eine Ordnung, wonach die Werktätigen nach der Quantität und Qualität der für Gesellschaft und Kollektiv geleisteten Arbeit entlohnt werden. Es ist ein Mittel, das ihnen die materiellen Grundlagen für ein souveränes und schöpferisches Leben garantiert. Seine richtige Durchsetzung ist von großer Bedeutung dafür, die im Arbeitsprozess verausgabten Kräfte zu regenerieren, den Werktätigen ein wohlhabendes und zivilisiertes Leben zu gewährleisten und sie so aktiv zum revolutionären Kampf und zur Aufbauarbeit zu mobilisieren.

Die Vergütung der Werktätigen nach der Quantität und Qualität ihrer Arbeitsleistungen ist eine unumgängliche Forderung, die dem Übergangscharakter des Sozialismus entspringt. In dieser Gesellschaftsordnung sind die Produktivkräfte immer noch nicht in einem solchen Maße entwickelt, dass die Verteilung nach der Nachfrage erfolgt; es gibt noch

Unterschiede zwischen körperlicher und geistiger Arbeit, zwischen landwirtschaftlicher und industrieller Arbeit und zwischen schwerer und leichter Arbeit, und im Bewusstsein der Menschen bleibt als Relikt der alten Ideologie der Wunsch erhalten, mehr Entgelt zu bekommen, als man geleistet hat. Deshalb muss man die Menschen gerecht nach ihrer Leistung vergüten. Wenn man den Übergangscharakter der sozialistischen Gesellschaft ignoriert und sich bei der Verwirklichung des Arbeitsentlohnungssystems der Gleichmacherei bedient, kann das zur Senkung des revolutionären Elans der Werktätigen führen, Müßiggängertum in der Gesellschaft fördern und so Revolution und Aufbau stark behindern. Wenn man hingegen den Übergangscharakter des Sozialismus verabsolutiert und bei der Anwendung des besagten Systems übergroße Unterschiede zulässt, werden die Menschen sich lediglich für ihre materielle Vergütung und ihr persönliches Einkommen interessieren, weshalb sich unter den Werktätigen der kollektivistische Geist womöglich abschwächt, große Unterschiede in ihrem Lebensstandard entstehen können und die Festigung der politisch-ideologischen Einheit der ganzen Gesellschaft behindert werden kann. Das sozialistische Arbeitsentlohnungssystem hat eine starke Wirkung darauf, den revolutionären Elan und die schöpferische Aktivität der Werktätigen zu heben, die politisch-ideologische Einheit und Geschlossenheit der ganzen Gesellschaft zu konsolidieren und Revolution und Aufbau dynamisch voranzubringen. In diesem Sinne kann man sagen, dass die exakte Verwirklichung dieses Systems eine wichtige Politik des sozialistischen Staates ist. Die Durchsetzung dieses Systems übt einen nachhaltigen Einfluss darauf aus, den revolutionären Enthusiasmus und die schöpferische Aktivität der Werktätigen zu erhöhen und sie aktiv an der Revolution und am Aufbau zu beteiligen. Trotzdem darf man aber nicht nur diesen Aspekt in den Vordergrund stellen. Da dieses System ein ökonomischer Hebel dafür ist, den Werktätigen materielle Anreize zu geben, würde man, wenn man nur diesen Anreizen Vorrang einräumte, fälschlicherweise versuchen, alle Probleme durch die Hebung der materiellen Interessiertheit der Werktätigen zu lösen. In der sozialistischen Gesellschaft darf man die Werktätigen nicht nur mit Geld locken wollen, denn das ist eine kapitalistische Methode. Wenn man über die wesentlichen

Forderungen des Sozialismus hinwegsieht, seinen Übergangscharakter verabsolutiert und die Werktätigen nur materiell stimuliert, werden in ihnen überholte Denkweisen aufkommen, z. B. die Belange der Gesellschaft und des Kollektivs geringzuschätzen und lediglich ihren persönlichen Interessen nachzujagen; das würde letzten Endes einen Verfall der sozialistischen Ordnung selbst nach sich ziehen.

Uns obliegt es, unter den Werktätigen statt der kapitalistischen materiellen Anreize, die nur die persönliche Habsucht und die eigenen Interessen im Auge haben, das sozialistisch-materielle Interesse zu erhöhen, das sich darin äußert, die Belange der Gesellschaft und des Kollektivs wertzuschätzen und in ihnen ein persönliches Anliegen zu suchen. Der materielle Anreiz in der sozialistischen Gesellschaft kann nur auf der Grundlage der Festigung von politisch-moralischen Anreizen richtig seine Verwirklichung finden. Wir sollten nach dem Prinzip, die politisch-moralischen Anreize zur Grundlage zu nehmen und sie mit den materiellen richtig zu verbinden, das sozialistische Arbeitsentlohnungssystem exakt durchsetzen.

Zu diesem Zweck muss die Arbeitsnormung exakt erfolgen.

In der sozialistischen Gesellschaft ist die Arbeitsnorm die Grundlage für die Planung und Organisation der Arbeit und ein Maß zur Einschätzung der Ergebnisse der Arbeit. Nur wenn sie korrekt bestimmt wird, ist es möglich, die Arbeit exakt zu planen und zu organisieren, deren Ergebnisse richtig zu beurteilen und auf dieser Basis eine präzise Vergütung vorzunehmen.

Die Arbeitsnorm ist wissenschaftlich fundiert festzulegen.

Das setzt voraus, dass man die Wünsche und Forderungen der Masse der Produzenten genau kennt. Diese wissen am besten über die Probleme Bescheid, die sich bei der Bestimmung der Arbeitsnormen ergeben, deren Lösungswege und die Reserven für die ständige Erneuerung der Arbeitsnormen. Die Mitarbeiter der Arbeitsverwaltung sollten unter die Masse der Produzenten gehen, ihre Klugheit und schöpferische Initiative mobilisieren und so fortgeschrittene und realisierbare Arbeitsnormen wissenschaftlich fundiert festsetzen. Dabei sind der technische Ausstattungsgrad der Produktionsprozesse und das Arbeitsvermögen der Werktätigen genau in Erwägung zu ziehen. Die Arbeitsnormung unter diesen

Erwägungen bedeutet, jene tatsächlichen Arbeitsergebnisse zum Maß zu nehmen, die die Werktätigen bei genügender Sicherung der Produktionsbedingungen, darunter Rohstoffe und Material, entsprechend den Kapazitäten der Ausrüstungen im jeweiligen Produktionsprozess und durch ihre aufrichtige Arbeit bei völliger Ausnutzung der 480 Minuten Arbeitszeit erreicht haben. Versäumte man es, dem technischen Ausstattungsgrad der Produktionsprozesse und der Arbeitsfähigkeit der Werktätigen – den objektiven und realen Bedingungen – wissenschaftlich Rechnung zu tragen, würde man keine genauen Arbeitsnormen bestimmen können. Sie sind auf der Grundlage der genauen Erfassung des Arbeitsprozesses der Beschäftigten und der konkreten Analyse der Arbeitsergebnisse festzulegen, wobei jene Arbeitsergebnisse, die mit den jeweils vorhandenen Ausrüstungen und den Arbeitsfähigkeiten der Werktätigen erzielt wurden, zum Maß zu nehmen sind.

Es erweist sich als notwendig, ein richtiges System durchzusetzen, wonach die staatlichen Standardarbeitsnormen exakt zu bestimmen und auf dieser Basis die Arbeitsnormen für jeden Betrieb festzulegen sind. Die Standardarbeitsnormen sind Normative, auf die sich die Betriebe bei ihrer Arbeitsnormung stützen müssen. Wie es ein Standardlineal geben muss, mit dem man feststellen kann, ob die anderen Lineale richtig geeicht sind, so müssen auch staatliche Standardarbeitsnormen vorliegen, damit die Betriebe diese zum Richtmaß nehmen und ihre Arbeitsnormen genau bestimmen können. Es gilt, Musterbetriebe, in denen die Leitung entsprechend den Forderungen des Taeaner Arbeitssystems nach festgelegten Bestimmungen und Vorschriften erfolgt und die Produktion stabilisiert ist, zu schaffen, auf der Grundlage der dort ermittelten Daten staatliche Standardarbeitsnormen zu bestimmen und diese in den übrigen Betriehen zum Richtmaß zu machen, auf dass sie entsprechend ihren realen Verhältnissen die Arbeitsnormen festsetzen. Insbesondere sind die Betriebe verpflichtet, die Komplex- und Einzelnorm genau festzulegen, die erstere als Grundlage zur Arbeitsplanung und als Maßstab zur Einschätzung der Erfüllung des Produktionsplanes und die zweitgenannte als Kriterium zur Berechnung des Stücklohnes anzuwenden.

Durchzusetzen sind eine strikte Ordnung und Disziplin, nach denen die Arbeitsnormen unter der einheitlichen Leitung des Staates festge-

setzt und angewandt werden müssen. Die Organe für Arbeitsverwaltung sollten im staatlichen Rahmen ein konsequentes Arbeitssystem der Registration und Bestätigung der Arbeitsnormen herstellen und verhindern, dass in den Betrieben undisziplinierte Erscheinungen vorkommen, z. B. dass die Betriebe nach ihrem eigenen Ermessen die Arbeitsnorm zu niedrig ansetzen.

Wir müssen tatkräftig darum ringen, die Arbeitsnormen im Einklang mit den Forderungen der sich entwickelnden Wirklichkeit ständig zu erneuern. Sie sind nicht konstant und unveränderlich. Sie müssen daher mit der Erhöhung des Bewusstseins- und des technischen Qualifikationsniveaus der Werktätigen und mit der Überleitung neuer wissenschaftlich-technischer Ergebnisse in die Produktion ununterbrochen heraufgesetzt werden. In allen Betrieben muss das geschehen, und zwar entsprechend der Hebung des Bewusstseins der Werktätigen und der mit der aktiv beschleunigten technischen Revolution einhergehenden umfassenden Mechanisierung, Automatisierung, Roboterisierung und Computerisierung der Produktionsprozesse.

Auch die Arbeitsnormen lassen sich wie alle anderen Vorhaben erst dann erfolgreich verbessern, wenn man sich mit ihnen zuwiderlaufenden alten Ideen auseinandersetzt. Ressortgeist, Egoismus, Individualismus, Passivität, Konservativismus, Karrieredenken und andere Relikte der überholten Ideologie, die die Erneuerung der Arbeitsnormen behindern, müssen durch einen energischen Kampf konsequent beseitigt werden.

Die Bewegung zur Schaffung neuer Normative und Rekordleistungen dynamisch zu entfalten – das gehört zu den wichtigen Methoden, um die Arbeitsnormen in Übereinstimmung mit den Erfordernissen der sich entwickelnden Realität ständig zu verbessern, ist eine Massenbewegung für Neuerertum, die zum Ziel hat, in der Produktion und im Baugeschehen den revolutionären Elan und die schöpferische Aktivität der Massen maximal zur Geltung zu bringen, mit geringem Aufwand an Arbeitskräften und Material und mit den vorhandenen Ausrüstungen mehr, schneller und besser zu produzieren und zu bauen. Es gilt, in sämtlichen Bereichen und Abschnitten diese Bewegung noch umfassender und wirkungsvoller zu entfalten und so die Arbeitsnormen neben anderen technischen und ökonomischen Normativen ständig zu erneuern. Diese

Bewegung muss in enger Verknüpfung mit anderen gesellschaftlichen Bewegungen tatkräftig entfaltet werden. Hierbei kommt es insbesondere darauf an, die Bewegung zur vorbildlichen Wartung der Maschinen voller Kraft voranzubringen und somit bei der Pflege und Wartung der Ausrüstungen, bei der Verbesserung ihrer Nennleistungen und bei der Erhöhung ihres Auslastungs- und Nutzungsgrades umwälzende Beispiele zu schaffen.

Das Verantwortungsbewusstsein und die Rolle der Arbeitsnormierer müssen erhöht werden, denn die erfolgreiche Arbeitsnormung hängt weitestgehend von diesen ab. Es ist unerlässlich, die Reihen der Normierer mit politisch und fachlich vorbereiteten Kräften aufzufüllen, ihr Niveau systematisch zu heben und ihnen gute Arbeitsbedingungen zu gewähren. Diese Mitarbeiter sind in ihrer Funktion zu belassen, nicht etwa aufs Geratewohl für andere Beschäftigungen zu mobilisieren, sondern dazu anzuhalten, dass sie voller Stolz auf ihre Arbeit verantwortungsbewusst wirken.

Bei der richtigen Realisierung des sozialistischen Lohnsystems ist es wichtig, die Lohnklassen und das Maß zur Bewertung der Arbeitseinheiten genau festzulegen und verschiedene Formen der Arbeitsentlohnung präzise anzuwenden.

Das Richtmaß zur Einschätzung der Quantität der geleisteten Arbeit bilden die Arbeitsnormen, und der Maßstab zur Verteilung nach der Quantität und Qualität der erbrachten Arbeitsleistungen sind die Lohnklassen und das Maß zur Bewertung der Arbeitseinheiten. Die Entlohnung der Werktätigen erfolgt derzeit in der Industrie über den Lohntarif und in der Landwirtschaft über das System der Bewertung der Arbeitseinheiten. Deshalb kann den Werktätigen ihre Arbeit erst dann exakt entgolten werden, wenn dieser Tarif und dieses Maß genau festgelegt sind.

Die Lohntarife, die in der Industrie zur Anwendung kommen, werden unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren gestaffelt, darunter des technischen Qualifikationsniveaus der Werktätigen, ihrer Arbeitsintensität und Arbeitsbedingungen, die den Arbeitsablauf beeinflussen; gestützt auf diese Tarife werden ihnen unterschiedliche Löhne angerechnet. Nur wenn man die Lohntarifsätze entsprechend den Unterschieden in der schweren

und leichteren Arbeit, der qualifizierten und unqualifizierten Arbeit korrekt festlegt und auf dieser Grundlage soviel Lohn auszahlt, wie die Werktätigen geleistet haben, können diese ihre dabei verausgabte Kraft vollständig wiederherstellen und weiterhin besser arbeiten und sich intensiv um die Hebung ihrer technischen Qualifikation bemühen. Die Staffelung der Löhne ist richtig vorzunehmen, damit ein Lohnausgleich zwischen den Berufen innerhalb eines Zweiges, ganz zu schweigen von den einzelnen Zweigen der Volkswirtschaft, in richtiger Weise gesichert wird. Die Lohntarifsätze für neu entstehende Bereiche und Berufsarten müssen in Übereinstimmung mit der zügigen Durchsetzung der Selbstständigkeit in der Volkswirtschaft, ihrer Modernisierung und Verwissenschaftlichung sowie dem ständig steigenden technischen Ausstattungsgrad der Produktionsprozesse rechtzeitig exakt festgelegt werden. Auch die Lohngruppen, die gegenwärtig angewandt werden, gilt es allseitig zu überprüfen und entsprechend den Erfordernissen der sich entwickelnden Wirklichkeit zu berichtigen.

Zugleich müssen die Formen der Arbeitsentlohnung richtig bestimmt werden.

Die Grundform der Bezahlung der Arbeiter und Angestellten für ihre Arbeitsleistungen in der sozialistischen Gesellschaft sind Lohn und Gehalt. Der Stücklohn ist die grundlegendste Form des Lohnes in unserem Land, und die Auszahlung in Stücklohn ist die rationellste Auszahlungsform der Arbeitsentlohnung. In allen Fabriken muss das Stücklohnsystem umfassend eingeführt werden. Auch in den Einheiten, die derzeit das Zeitlohnsystem anwenden, muss das Prinzip gelten, möglichst ein festgelegtes Arbeitspensum vorzugeben und je nach dem Stand von dessen Erfüllung das Gehalt zu zahlen.

Exakt anzuwenden sind die zusätzlichen Formen der Arbeitsentlohnung – Prämien, Subvention und Zuschläge. Das ist von Bedeutung für die Hebung des Produktionswillens und der schöpferischen Initiative der Werktätigen. Die Betriebe haben entsprechend den Besonderheiten ihres Bereiches und gemäß den Erfordernissen ihrer realen Verhältnisse von diesen Formen richtig Gebrauch zu machen, somit den Produktionswillen und die schöpferische Initiative der Werktätigen zu erhöhen und deren betriebswirtschaftliche Tätigkeit zu verbessern.

Das Subventionssystem ist eine Form der Arbeitsentlohnung, die vom Genossen Kim Il Sung neu geschaffen wurde. Allen Betrieben obliegt es, präzise Bestimmungen zur Durchführung der Subventionen in Übereinstimmung mit ihren Verhältnissen und den realen Bedingungen auszuarbeiten und anzuwenden und so deren Vorzüge und Vitalität zur Geltung kommen zu lassen.

Das System der Bewertung der Arbeitseinheiten ist ein grundlegendes Mittel zur korrekten Vergütung der sozialistischen Arbeit in der Landwirtschaft. In diesem Bereich kann erst dann das sozialistische Verteilungsprinzip exakt zur Durchsetzung kommen, wenn er den Maßstab zur Einschätzung der Arbeitseinheiten genau festlegt und den Genossenschaftsbauern die Arbeitseinheiten, die sie erbracht haben, richtig anrechnet. Für diesen Bereich muss es eine Ordnung sein, dieses Maß genau zu erarbeiten und auf dieser Grundlage die Arbeitseinheiten rechtzeitig einzuschätzen. Zugleich müssen das Leitungssystem nach Arbeitsgruppen und das Brigadeprämiensystem, deren Überlegenheit durch das praktische Leben bestätigt wurde, gewissenhaft angewandt werden. Sie sind die vorzügliche Leitungs- und Verteilungsordnung, die in den genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetrieben die Interessen des Kollektivs mit denen der Einzelpersonen richtig verknüpfen. Ihre richtige Einführung ermöglicht die kollektivistische Lebensatmosphäre unter den Genossenschaftsbauern stärker zum Tragen zu bringen und das sozialistische Verteilungsprinzip konsequent durchzusetzen.

Die Methoden der Arbeitsentlohnung müssen ihre richtige Verwendung finden. Verschiedene Methoden der Arbeitsentlohnung werden dabei angewandt. Selbst bei Anwendung einer gleichen Form der Arbeitsbezahlung kann ihr Effekt je nach ihrer Auszahlungsmethode größer oder kleiner sein. Der Bereich Arbeitsverwaltung hat sein Augenmerk besonders darauf zu richten, dass die Betriebe von den wirksamsten Methoden der Arbeitsentlohnung Gebrauch machen. Das betrifft insbesondere die Betriebe der Schlüsselindustriezweige, allen voran der extraktiven Industrie, der Metallurgie und des Maschinenbaus.

Das sozialistische Arbeitsentlohnungssystem muss weiter vervollkommnet werden. Dieses System unseres Landes ist eine Arbeitsvergü-

tungsordnung unserer Prägung, die die Interessen des Kollektivs mit denen der Einzelpersonen eng verbindet. Wir müssen uns bei der Entwicklung dieses Entlohnungssystems darauf orientieren, dass die Belange des Kollektivs gefestigt werden. In der sozialistischen Gesellschaft, in der die Produktionsmittel gesellschaftliches Eigentum sind, hat auch die Verteilung nach der geleisteten Arbeit zu erfolgen, sodass auf der Grundlage der Interessen der Gesellschaft und des Kollektivs die persönlichen Interessen gewährleistet werden. Mit anderen Worten, man muss nach dem Prinzip, jenen Werktätigen, die für Gesellschaft und Kollektiv mehr geleistet und so mehr beigetragen haben, einen größeren Anteil und höhere gesellschaftliche Anerkennung zuteil werden zu lassen, das sozialistische Arbeitsentlohnungssystem verbessern. Auch die Betriebe sollten jene Einheiten, die mit geringem Aufwand an Arbeitskräften mehr produziert bzw. aufgebaut haben, in den Vordergrund stellen und ihren Werktätigen ein größeres Entgelt zugute kommen lassen. Parallel dazu ist es unerlässlich, mit dem Wachstum der Produktion die Arbeitsvergütung systematisch zu heben, zur Beseitigung großer Unterschiede im Einkommen den Lohn bzw. das Gehalt der Arbeiter und Angestellten mit niedrigem Einkommen schnell zu erhöhen und das Einkommen der Bauern verschiedener Gebiete gleichmäßig zu steigern. In dieser Richtung muss das sozialistische Arbeitsentlohnungssystem weiterhin perfektioniert werden.

5. GEWÄHRLEISTUNG OPTIMALER VORAUSSETZUNGEN FÜR DAS ARBEITSLEBEN

Es ist eine wesentliche Forderung der sozialistischen Ordnung unseres Landes, wo die werktätigen Volksmassen Herr über alles sind und alles in der Gesellschaft ihnen dient, und der unveränderte Kurs unserer Partei, den Werktätigen optimale Bedingungen für das Arbeitsleben zu sichern.

Dadurch können sie sich eines gesicherten und kulturvollen Arbeitslebens erfreuen und all ihre Energie, ihr Wissen und ihre schöpferische Initiative in der Arbeit einsetzen. In sämtlichen Bereichen und Abschnitten müssen getreu den parteipolitischen Forderungen danach, dass der Staat das Leben und die Gesundheit des Volkes in eigener Verantwortung schützt und fördert, die Bedingungen für das Arbeitsleben der Werktätigen verbessert werden.

Der Arbeitsschutz ist eine wichtige Arbeit, die zum Ziel hat, die Voraussetzungen für ein gesichertes, kulturvolleres und hygienischeres Arbeitsleben zu schaffen und Leben und Gesundheit der Werktätigen zu schützen und zu fördern. Alle Funktionäre haben eine revolutionäre Einstellung zu den Massen zu beziehen und den Kurs der Partei darauf, den Arbeitsschutz der Produktion voranzustellen, mit aller Konsequenz durchzusetzen.

Die Arbeitsschutzbelehrung muss intensiviert werden. Sie ist eine politisch-ideologische Erziehungsarbeit, die den Werktätigen die Arbeitsschutzpolitik unserer Partei erläutert und nahebringt, und eine technische Erziehungsarbeit, die sich mit der Vermittlung des für die Produktionstätigkeit erforderlichen Wissens über Arbeitssicherheit und Arbeitshygiene befasst. Die Organe für Arbeitsverwaltung sollten ein in sich geschlossenes System der Arbeitsschutzbelehrung schaffen, die Werktätigen mit der Arbeitsschutzpolitik unserer Partei und den arbeitssicherheitstechnischen Kenntnissen tiefgründig und umfassend vertraut machen, sodass der Arbeitsschutz in eine Angelegenheit der Werktätigen selbst verwandelt wird und während der Produktion selbst kleine Unfälle oder Arbeitsschäden vermieden werden.

Materiell-technische Voraussetzungen für den Arbeitsschutz sind hinreichend zu gewährleisten. Die Betriebe sind verpflichtet, die technische Neuererbewegung dynamisch voranzubringen, nach einem Plan bauliche Anlagen, Maschinen und Ausrüstungen zu verbessern und zu vervollkommnen und zu modernisieren, damit die Werktätigen unter gesicherten kulturvollen und hygienischen Bedingungen arbeiten können. Zugleich ist es notwendig, sie beizeiten mit Arbeitsschutzinventar, den für die Arbeit unentbehrlichen Artikeln, hochwertigen Nahrungsmitteln und anderen Materialien für den Arbeitsschutz zu versorgen.

Insbesondere die Schwerarbeitsbereiche müssen bevorzugt Arbeitsschutzmittel und hochwertige Nahrungsmittel entsprechend dem Liefersoll erhalten. Die Organe für Arbeitsverwaltung haben im Einklang mit der Weiterentwicklung der Volkswirtschaft und dem ständigen Entstehen neuer Produktionszweige jene Objekte, denen Arbeitsschutzmittel geliefert werden müssen, und deren Liefernorm exakt zu ermitteln, ein zweckmäßiges Versorgungssystem zu schaffen und die Lieferung zu verbessern.

Eine reibungslose Belieferung der Werktätigen mit Arbeitsschutzmitteln setzt voraus, dass man die Betriebe, die sich auf deren Fertigung spezialisieren, zweckentsprechend einrichtet, ihre Produktion technisch verstärkt anleitet, verschiedene, den bereichs-, regional-, berufs- und geschlechtsspezifischen Besonderheiten entsprechende bequeme, einfache, langlebige Arbeitsschutzmittel in guter Qualität herstellt und deren Sortiment erweitert.

Es gilt, die Disziplin und Ordnung für Arbeitssicherheit konsequent durchzusetzen und die Kontrolle über deren Einhaltung zu verstärken. Nur durch solche strikte Disziplin und Ordnung können Arbeitsunfälle und andere Vorkommnisse verhütet werden, da in die moderne Produktion verschiedene, auf hoher Wissenschaft und Technik basierende Maschinen, Ausrüstungen, Rohstoffe und Materialien einbezogen werden und sie von Produzenten mit unterschiedlichen Fertigkeiten abgewickelt wird. Alle volkswirtschaftlichen Zweige und Abschnitte sind dazu aufgefordert, die Bestimmungen, darunter die Arbeitsschutzvorschriften und Bedienungsanweisungen, und die innere Ordnung entsprechend den Erfordernissen der sich entwickelnden Realität rechtzeitig zu ändern und die Kontrolle durch die Massen und Gesetze zu aktivieren, damit die Werktätigen diese strikt befolgen.

Gute Bedingungen für die Betreuung und Versorgung der Werktätigen müssen gewährleistet werden. Die Arbeiterversorgung ist mitnichten nur eine ökonomisch-sachliche, sondern eine wichtige politische Arbeit. Erst wenn die Werktätigen sich eines reichen materiellen und sinnvollen kulturellen Lebens erfreuen, werden sie die Wohltaten der Partei und des Führers sowie die Dankbarkeit gegenüber unserer sozialistischen Ordnung von ganzem Herzen fühlen und bei ihrer Arbeit

größere Begeisterung und schöpferische Initiative bekunden. Damit ihnen in ihrem Alltag nichts abgeht, sollten die Betriebe ihr Wohnungsproblem zufriedenstellend lösen, den Werktätigen bessere Wohnheimbedingungen gewähren, sich um ihren Alltag fürsorglich kümmern und sie ausreichend mit verschiedenen Nahrungsmitteln versorgen. Ferner ist es geboten, die Kinderkrippen und -gärten, Reiskochbetriebe, Friseursalons, Badeanstalten, Wäschereien, Reparaturwerkstätten und andere Dienstleistungseinrichtungen zuverlässig auszustatten und den Kundendienst zu verbessern.

Das System der staatlichen Sozialversicherung und Sozialfürsorge muss exakt verwirklicht werden. Es ist eine Ordnung, wonach der Staat in voller Verantwortung die Gesundheit der Werktätigen schützt und fördert und denjenigen, die ihre Arbeitsfähigkeit verloren haben, sowie alleinstehenden älteren Menschen und Kindern ein gesichertes Leben gewährt. Die Wohltaten der Sozialversicherung und Sozialfürsorge in unserem Land basieren auf Gesellschaft und Staat und werden rechtlich zuverlässig garantiert. Die richtige Durchsetzung der staatlichen Sozialversicherung und Sozialfürsorge versetzt die Werktätigen in die Lage, die wahre Überlegenheit der sozialistischen Ordnung und die volksverbundenen und kommunistischen Maßnahmen unserer Partei durch ihr praktisches Leben noch tiefer zu verspüren und sich selbstlos für die Stärkung und Weiterentwicklung dieser Ordnung einzusetzen.

In allen Bereichen und Abschnitten muss man das besagte System exakt einführen und so jenen, die ihre Arbeitsfähigkeit verloren haben, sowie den alleinstehenden älteren Menschen und Kindern verantwortungsbewusst Bedingungen für ein sorgenfreies Leben gewährleisten. Die korrekte Verwirklichung dieses Systems setzt voraus, dass Urlauber- und Ferienheime, Sanatorien, Gesundheitspflegeheime für Kriegsinvaliden, Feierabend- und Pflegeheime zweckdienlich eingerichtet und ihre Unterhaltung verbessert werden. Entsprechend den höheren Anforderungen der Werktätigen an kultureller Erholung hat der Staat mehr moderne Urlauberheime zu errichten und alle für die Erholung erforderlichen Bedingungen in eigener Verantwortung zu sichern, damit sie während ihres Aufenthalts in diesen Heimen nach Herzenslust ein kulturelles und emotionales Leben und Ausspannung genießen können.

Im Interesse der erfolgreichen Bewältigung der vor dem einschlägigen Bereich stehenden Aufgaben muss die arbeitsadministrative Tätigkeit durch die Partei verstärkt angeleitet werden.

Die Parteiorganisationen sind verpflichtet, die Führung dieser Tätigkeit in Übereinstimmung mit den Erfordernissen der sich entwickelnden Wirklichkeit zu intensivieren, damit die Arbeitspolitik der Partei konsequent in die Tat umgesetzt wird.

Sie müssen den Mitarbeitern für Arbeitsverwaltung eine unerschütterliche revolutionäre Ansicht über den Führer anerziehen und deren Reihen mit befähigten Kräften auffüllen, die der Partei und dem Führer unwandelbare Treue halten und fachlich vorbereitet sind.

Den Parteiorganisationen der Betriebe und anderer Wirtschaftsbereiche obliegt es, eine tatkräftige organisatorische und politische Arbeit zur Durchsetzung der Arbeitspolitik der Partei zu leisten, sich ständig nach dem Stand von deren Durchführung zu erkundigen und aufgetretene Abweichungen rechtzeitig zu korrigieren.

Die Parteiorganisationen haben ihre Leitungstätigkeit zu aktivieren, damit die Organe für Arbeitsverwaltung und die einschlägigen Abteilungen sämtlicher Abschnitte ihrer Rolle gerecht werden. Ob es mit der arbeitsadministrativen Tätigkeit aufwärtsgeht, hängt davon ab, wie diese Organe und Abteilungen ihrer Rolle nachkommen. Die Parteiorganisationen müssen deren Mitarbeiter so anleiten, dass sie ihre Tätigkeit entsprechend den wesentlichen Forderungen der sozialistischen arbeitsadministrativen Tätigkeit konsequent in eine Arbeit mit den Menschen, in eine politische Arbeit, verwandeln, sich ständig an die Basis begeben, mit der Masse der Produzenten gemeinsam arbeiten und zusammenleben, ihnen aktiv helfen und sich in ihrem Wirken auf sie stützen.

Es ist eine wichtige Funktion und Aufgabe der genannten Organe und Abteilungen, die arbeitsadministrative Tätigkeit verstärkt zu überwachen und zu kontrollieren. Diese Gremien müssen erreichen, dass die Arbeitspolitik der Partei, das sozialistische Arbeitsgesetz, die arbeitsdisziplinarischen und anderen arbeitsgesetzlichen Bestimmungen konsequent verwirklicht bzw. eingehalten und in der arbeitsaministrativen Tätigkeit eine strenge Ordnung und Disziplin durchgesetzt werden.

Die arbeitsadministrative Tätigkeit ist eine verantwortungsvolle und ehrenhafte Arbeit, und die Partei setzt in die Mitarbeiter des einschlägigen Bereiches große Erwartungen.

In unwandelbarer Treue zur Partei sollten alle Funktionäre tatkräftig um die Verbesserung der arbeitsadministrativen Tätigkeit ringen und so von neuem eine Wende herbeiführen.

DEN GEIST DER BEVORZUGUNG DER KOREANISCHEN NATION VOLL ZUR GELTUNG BRINGEN

Rede vor verantwortlichen Funktionären des ZK der PdAK

28. Dezember 1989

Unser Volk ist heute voller Selbstgefühl grenzenlos stolz darauf, im gedeihenden sozialistischen Vaterland zu leben und zu arbeiten. Es spürt im realen Leben zutiefst die Größe unserer Nation und ist unermesslich stolz darauf, als koreanische Nation geboren zu sein. Auch ausländische Freunde sind in Anbetracht unserer Realität der Meinung, die koreanische Nation sei die beste, und beneiden uns sehr um diese Würde. Es ist selbstverständlich, dass unser Volk von dem Geist der Bevorzugung der koreanischen Nation durchdrungen ist.

Manche Leute jedoch begreifen die Bevorzugung unserer Nation unrichtig. Sie denken, man könne auf die Nation erst stolz sein, wenn die Technik entwickelt ist. Dies ist nichts weiter als ein einzelner Bereich, mit dem man die Nation auch würdigen könnte. Auf einzelne Gebiete könnte aber jede Nation stolz sein. Es gibt Nationen, die auf die schönen Landschaften stolz sind, und andere, die ihre alte Kultur rühmen. Rühmenswerte Gegenstände auf einzelnen Gebieten können jedoch kein Grund für die Ehre, die Bevorzugung der Nation, sein. Das setzt hervorragende rühmenswerte Errungenschaften in den Hauptbereichen des gesellschaftlichen Lebens und in verschiedenen anderen Bereichen voraus. Unsere Partei beschloss auf der Grundlage der erhabenen ideologisch- geistigen Qualitäten unseres Volkes und der großen Erfolge beim sozialistischen Aufbau, die alle Welt anerkennt, unter den Partei-

mitgliedern und anderen Werktätigen die Erziehung im Geiste der Bevorzugung der koreanischen Nation zu intensivieren.

Der Geist der Bevorzugung der koreanischen Nation bedeutet kurzum hehre Gedanken und Gefühle, die in dem Stolz auf die Größe der koreanischen Nation und das Selbstgefühl gegenüber dieser Größe und in einem hohen Bewusstsein und starken Willen zum Ausdruck kommen, also in dem Willen, diese Größe weiter zu glorifizieren.

Die Bevorzugung der Nation, die wir behaupten, hat nichts mit dem Rassismus oder dem nationalen Chauvinismus zu tun.

Wir behaupten nicht, dass unsere Nation in der biologischen Struktur außergewöhnlich entwickelt sei. Die Überlegenheit oder die Minderwertigkeit einer Nation nach biologischen, rassischen Merkmalen zu bestimmen – das ist eine reaktionäre bürgerliche Rassentheorie. Die bürgerlichen Rassentheoretiker bestehen darauf, die nationale Spezifik werde von den rassischen Charakteristika bestimmt, und unterscheiden in der Hautfarbe die Weißen als „höhere Menschenrasse“ von den Farbigen als „niederer Menschenrasse“ und schwätzen davon, nur die „höhere Menschenrasse“ könne eine entwickelte Zivilisation verwirklichen. Die reaktionäre Rassentheorie wurde von den Imperialisten als ideologisches Werkzeug der Politik zur Rassendiskriminierung und Vernichtung anderer Nationen genutzt. Sie halten auch heute die bürgerliche Rassentheorie für ein Mittel zur Rechtfertigung ihrer Herrschaft über andere Nationen und nutzen es für ihren Versuch, unter den Völkern der kolonialabhängigen und der Länder der dritten Welt den nationalen Nihilismus, die kriecherische Unterwürfigkeit und den Gedanken über die Angewiesenheit auf äußere Kräfte zu verbreiten und deren nationale Unabhängigkeit und selbstständige Entwicklung zu verhindern. Eigentlich kann es keine „höheren und niederen Menschenrassen“ geben. Jede Nation besitzt unversiegbare schöpferische Klugheit und enorme Fähigkeiten. Die Zurückgebliebenheit des Zivilisationsniveaus der einstigen Kolonialnationen ist nicht angeboren, sondern eine Folge der kolonialen Ausplünderungs- und Verdummungspolitik der Imperialisten. Die Völker der dritten Welt, die von den Imperialisten als „niedere menschliche Rasse“ verachtet wurden, sind heute Herren ihres eigenen Schicksals geworden und erreichen hervorragende Ergebnisse bei der Neugestaltung

des Lebens und erhöhen ständig ihr Zivilisationsniveau. Hingegen vermehren sich in den USA, in denen die Weißen die absolute Mehrheit ausmachen, die sich als entwickelteste Rasse bezeichnen, die Analphabeten tagtäglich und sinkt der Intelligenzquotient der Menschen nach und nach. Die Realität stellt klar die Widersinnigkeit der bürgerlichen Rassentheorie unter Beweis.

Unser Land hat weder eine große Bevölkerungszahl noch ein großes Territorium, und wir sind keine wirtschaftliche Großmacht. Wir haben keinerlei Gründe, andere Länder und Nationen zu verachten oder abzustoßen. Der Nationalchauvinismus, der andere Nationen unterschätzt und abweist, ist eine reaktionäre Ideologie, die der Ausbeuterklasse und den Imperialisten eigen ist.

Rassismus und Nationalchauvinismus, die von den Imperialisten als ideologische Instrumente der Aggression und Herrschaft genutzt wurden, sind von der fortschrittlichen Menschheit der Welt restlos zurückgewiesen worden. Die japanischen Imperialisten, die unter dem Schild der „Überlegenheit" der „Yamato-Nation" von der „Mission", andere Nationen zu „führen", schwätzten, und auch die Faschisten Deutschlands, die unter dem Schild der „Überlegenheit" der „Arier" die Weltherrschaft anstrebten, wurden von der Geschichte verurteilt. Dessen ungeachtet nutzen die US- und die anderen Imperialisten den Rassismus und Nationalchauvinismus nach wie vor zur Rechtfertigung ihrer Herrschaft über andere Nationen und zu deren Ausplünderung.

In Verbindung mit dem aggressiven Kosmopolitismus gebrauchen die US-Imperialisten heute die reaktionäre bürgerliche Rassentheorie und den Nationalchauvinismus als ideologisches Mittel zur Verwirklichung ihrer bösen Absicht zur Weltherrschaft. Der Kosmopolitismus, der den nationalen Staat, die selbstständige nationale Wirtschaft und die Nationalkultur verneint und den „Weltstaat", die „globale Wirtschaft" und die „Kultur ohne Staatszugehörigkeit" befürwortet, dient den Imperialisten dazu, ihre Aggression und Herrschaft wie auch die Ausbeutung durch multinationale Unternehmen zu rechtfertigen. Die US-Imperialisten spornen den Rassismus, den Nationalchauvinismus und den Kosmopolitismus an, erfinden die „Überlegenheit" der weißen Rasse und die „führende Rolle" der USA in der Welt und versteifen sich böswillig

auf den Versuch, die Welt zu beherrschen und verschiedene Nationen der Welt zu versklaven.

Unsere Doktrin, die Bevorzugung der Nation, die konsequent den reaktionären Rassismus, den Nationalchauvinismus und Kosmopolitismus abweist, negiert nicht die vortrefflichen Charaktermerkmale der verschiedenen Nationen, sondern achtet die nationale Souveränität. Was wir zurückweisen, ist nicht der Stolz auf vortreffliche nationale Charaktermerkmale verschiedener Nationen, sondern das Vormachtstreben, das sie ignoriert und zertritt. Der Geist der Bevorzugung der koreanischen Nation, den unser Volk in sich trägt, ist mit dem erhabenen Ideengut und Gefühl der Respektierung anderer Nationen und des Vertrauens zu ihnen verbunden.

Unsere Nation ist von alters her von einem starken Gerechtigkeitsgefühl geprägt, hütet die Wahrheit, hält die Pflichttreue für wertvoll; sie kennt Mitleid, tritt höflich auf und ist charakterlich bescheiden. Unser Volk mit einem solchen nationalen Charakter hat in der Geschichte nie ein anderes Land angegriffen und keiner Nation Schaden zugefügt. Unsere Nation kämpfte kompromisslos gegen den Feind, der ihre Souveränität beeinträchtigte, aber sie förderte die Freundschaft mit den Völkern der Länder, die die Souveränität unserer Nation achteten, und stand in guter nachbarlicher Beziehung zu ihnen. Besonders im gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus und für den Aufbau des Sozialismus teilten die koreanischen Kommunisten und das koreanische Volk mit den revolutionären Völkern anderer Länder Leben und Tod, Leid und Freud, und kämpften Schulter an Schulter mit ihnen zusammen. Der Geist der Bevorzugung der koreanischen Nation ist ein gerechtes Ideengut und Gefühl, die jedes chauvinistisches Element ablehnt, weil ihm ein solcher vortrefflicher nationaler Charakter zugrunde liegt.

Der vortreffliche Nationalcharakter unseres Volkes entfaltet sich heute auf der Grundlage der Juche-Ideologie noch vitaler. Die Juche-Ideologie ist eine anthropozentrische Anschauung, die den Menschen als Herrn über alles, als wertvollstes Wesen in der Welt anerkennt und konsequent die Souveränität der Volksmassen verteidigt. Demnach steht sie grundsätzlich in Widerspruch zu Menschenhass, Chauvinismus und Vormachtstreben. Da der Geist der Bevorzugung der koreanischen

Nation auf der Juche-Ideologie beruht, die den Menschen für das wertvollste Wesen hält und die Souveränität der Volksmassen mit aller Konsequenz verficht, ist er ein erhabenes Gedankengut und Gefühl, das auch die souveränen Forderungen und Interessen aller Nationen und Völker respektiert.

Dass dieser Geist unseres Volkes ein erhabenes Gedankengut und Gefühl ist, das mit dem nationalen Egoismus und der nationalen Überheblichkeit nichts zu tun hat, beweist heute das reale Leben. Obwohl unser Volk unter den schwierigen Bedingungen, unter denen es unmittelbar dem US-Imperialismus gegenübersteht, die Revolution verwirklicht, erweist es den Völkern verschiedener Länder der dritten Welt, welche nach Souveränität streben, bereitwillig sowohl materielle als auch moralische Unterstützung und bereitet ausländischen Gästen einen sehr freundlichen Empfang. Die ausländischen Freunde bewundern über alle Maßen die Ehrlichkeit und Freundlichkeit unseres Volkes und bringen ihm große Achtung und großes Vertrauen entgegen. Alle Tatsachen zeigen eindeutig, dass der Geist der Bevorzugung der koreanischen Nation in unserem Volk ein erhabenes Gedankengut und Gefühl darstellt, das mit der internationalistischen Solidarität mit den Völkern aller Länder, die die Souveränität anstreben, und mit dem Gefühl der Freundschaft mit ihnen verbunden ist.

Das Fundament dafür, dass unser Volk in außergewöhnlichem Maße nationalen Stolz und nationales Selbstgefühl hegt, begann sich schon vor Langem herauszubilden. Unsere Nation schuf seit der Morgendämmerung der Entwicklung der Menschheitsgeschichte eine hervorragende Kultur. Unser Volk ist eine homogene Nation, die von je her das Blut der Vorfahren erbte, dieselbe Sprache und Kultur hatte und auf demselben Territorium lebte, und eine kluge Nation, die eine fünftausendjährige Geschichte und eine vortreffliche Kultur und hervorragende Traditionen hat. Unser Volk ist eine weise und talentvolle Nation, die durch ihre fleißige und schöpferische Tätigkeit hervorragende materielle und kulturelle Reichtümer schuf und ihr eigenes Schicksal gestaltete.

Unser Volk legte in der langen historischen Zeit einen Weg der eigenständigen Entwicklung zurück und konnte sich dabei den vortrefflichen nationalen Charakter zu eigen machen. In der Geschichte unserer

Nation gab es nicht nur eine oder zwei Invasionen der Aggressoren, die unsere nationale Souveränität und unseren nationalen Charakter zu vernichten versuchten. Aber unser Volk schlug solche Überfälle jedes Mal mutig zurück und verteidigte seinen nationalen Charakter. Besonders zu erwähnen ist, dass der japanische Imperialismus den nationalen Charakter unseres Volkes nicht vernichten konnte, obwohl er unser Land eroberte und böswillig alles Nationale auszurotten versuchte, um unsere Nation zu assimilieren.

Unsere von Kim Il Sung eingeleitete revolutionäre Sache brachte bei der Fortsetzung, Weiterentwicklung und Glorifizierung unseres nationalen Charakters einen epochemachenden Wandel mit sich. Der antijapanische revolutionäre Kampf und der Vaterländische Befreiungskrieg unter seiner Führung waren heroische Kämpfe, die die nationale Klugheit unseres Volkes unter Beweis stellten. In der Geschichte des Kampfes der Völker der Welt gegen die Aggression kam nicht selten vor, dass ein Volk einen stärkeren Feind besiegte, aber es gab kein Beispiel dafür, dass unser Volk einen so starken Feind wie den japanischen und den US-Imperialismus besiegen konnte, der im Kräfteverhältnis allzu großen Unterschied zu uns aufwies. Deshalb bezeichnen die Menschen der Welt das koreanische Volk, das einen solchen Feind überwältigt hat, als heroisches Volk. Allein aufgrund dieser Tatsache können wir mit Fug und Recht darauf stolz sein, dass die koreanische Nation Vorzüge besitzt. Der nationale Charakter kommt nicht nur im Entscheidungskampf gegen den Feind, sondern auch beim Schaffen und Aufbau zum Ausdruck. Der herausragende nationale Charakter unseres Volkes wurde auch in der Geschichte des großartigen Schaffens klar unter Beweis gestellt, in der auf Trümmerstätten ein mächtiger sozialistischer Staat aufgebaut wurde, der souverän und selbstständig und zum Selbstschutz fähig ist.

Unser Volk konnte kraft seines schöpferischen Verstandes und seines heroischen Kampfes wirklich große Siege und Erfolge erreichen und, davon ausgehend, mit Recht von der Idee der Bevorzugung der Nation und von einem solchen Gefühl erfüllt sein. Unser Volk kann sich viel zugute darauf tun, dass seine Nation die beste der Welt ist. Das ist der Führungstätigkeit des großen Führers und der großen Partei sowie der

großen Juche-Ideologie und der überlegensten sozialistischen Ordnung zu verdanken. In der Gegenwart, in der die Volksmassen als Herren ihres eigenen Schicksals aufgetreten sind, besteht der entscheidende Faktor, der das Schicksal der Nation bestimmt, in der Führungstätigkeit von Partei und Führer, die die Nation führen, und in dem Leitgedanken, den die Nation zur Richtschnur nimmt, sowie in der Gesellschaftsordnung, in der sie lebt und wirkt.

Der Geist der Bevorzugung der koreanischen Nation, den unser Volk in sich trägt, ist der Stolz darauf, den großen Führer in seiner Mitte zu wissen, und das entsprechende Selbstgefühl. Das Schicksal einer Nation, die den Weg zur Souveränität eingeschlagen hat, wird von einem hervorragenden Führer der Arbeiterklasse gestaltet. Erst wenn sie einen solchen Führer in ihrer Mitte weiß, kann sie einen Leitgedanken haben, der ihr den richtigen Weg weist, eigene revolutionäre Kräfte schmieden und so Revolution und Aufbau erfolgreich meistern. Das größte Glück einer Nation liegt darin, dass sie von einem großen Führer geführt wird. In der Vergangenheit hatten uns die ausländischen Imperialisten sogar die nationale Souveränität geraubt, und deshalb war unser Volk zum bitteren Leben eines heimatlosen Sklaven verdammt, weil es keinen herausragenden Führer in seiner Mitte wusste. Die Volksmassen können erst dann, wenn sie einen hervorragenden Führer in ihrer Mitte wissen und unter seiner Führung stehen, zu einem souveränen Subjekt der Geschichte und zu einer großen Nation werden, die ihr Schicksal selbstständig und schöpferisch gestaltet. Unser Volk steht erstmals in seiner Tausende Jahre alten Geschichte unter Führung des hoch verehrten Genossen Kim Il Sung, des großen Führers, und konnte dadurch die lange leidvolle Geschichte beenden, ein neues Zeitalter der Revolution einläuten und zu einem souveränen Volk, das sein Schicksal aus eigener Kraft gestaltet, und zu einem ruhmreichen Volk werden, das zwei starke imperialistische Feinde besiegt und ein Vorbild für den Sozialismus geschaffen hat. Der große Stolz und das Selbstgefühl unseres Volkes, das die Ehre hat, seine Nation zu bevorzugen, liegt eben darin, Kim Il Sung als Retter zur nationalen Befreiung, als Genie des Schaffens und Aufbaus hoch zu verehren. Unser Volk bewahrt im tiefsten Innern diesen nationalen Stolz und dieses Selbstgefühl und lässt seine Herzen

in flammendem Willen entbrennen, ihn auf ewig in Treue in seiner Mitte zu wissen.

Der von unserem Volk vertretene Geist der Bevorzugung der koreanischen Nation ist der Stolz darauf, unter Führung der großen Partei zu stehen; hinzu kommt das entsprechende Selbstgefühl. Der revolutionäre Kampf um die Souveränität der Volksmassen und die sozialistische Gesellschaft, in der die Volksmassen zu Herren geworden sind, erfordern von ihrem Wesen her die Führung durch eine revolutionäre Partei der Arbeiterklasse. Sie ist der Stab der Revolution und die lenkende Kraft der Gesellschaft, und durch sie wird die Führungstätigkeit des Führers der Arbeiterklasse verwirklicht. Deshalb ist die Führung durch die Partei parallel zur Führungstätigkeit des Führers von ausschlaggebender Bedeutung für die Gestaltung des Schicksals der Nation. Unsere von Kim Il Sung gegründete Partei ist eine revolutionäre Formation unserer Prägung, die sich von der Juche-Ideologie leiten lässt und für die Vollendung unserer revolutionären Sache kämpft. Sie hat sich bei der Verwirklichung dieser Sache unvergängliche Verdienste erworben und genießt das absolute Vertrauen der Volksmassen. Sie ist eine unbesiegbare revolutionäre Partei, deren Reihen stählern vereint und zusammengeschlossen sind und die über reiche Erfahrungen verfügt und sich durch bewährte und erprobte Führungsfähigkeiten auszeichnet. Dank unserer Partei war unser Volk in der Lage, alle Bewährungsproben zu bestehen und stets gerade auf dem Weg zum Sieg vorwärtszuschreiten sowie auch in harten Stürmen unbeirrbar die Würde der Nation und die Souveränität des Landes zu schützen. Gegenwärtig halten es unsere Parteimitglieder und anderen Werktätigen für die höchste Ehre und den größten Stolz, dass sie unter Führung der großen Partei stehen, und sie sind vom festen Entschluss erfüllt, die Führung der Partei für alle Zeiten zu unterstützen.

Der Geist der Bevorzugung der koreanischen Nation in unserem Volk ist der Stolz und das Selbstgefühl, dass es die große Juche-Ideologie besitzt. Die Entwicklung eines Landes und die Zukunft einer Nation hängen davon ab, von welch einer Ideologie sie geleitet werden. Nur ein Volk, das einem großen Leitgedanken folgt, kann zu einem stolzen Volk werden, das eine großartige Revolutionsgeschichte schafft. Die

von Kim Il Sung begründete Juche-Ideologie spiegelt die Erfordernisse der neuen historischen Zeit wider, in der die Volksmassen als Herren ihres eigenen Schicksals aufgetreten sind, und sie erreichte die höchste Stufe in der Entwicklung der revolutionären Ideologie der Arbeiterklasse. Unser Volk nahm im Kampf die Juche-Ideologie als Leitkompass und war dadurch imstande, den Einfluss des Kriechertums, des Dogmatismus und aller anderen überlebten Ideen zu überwinden und den Geist der nationalen Souveränität voll zur Geltung zu bringen sowie die Revolution und den Aufbau von seiner eigenständigen Überzeugung aus eigener Kraft ergebnisreich zu meistern. Es konnte deshalb den Sozialismus ausgezeichnet aufbauen, ohne selbst in der kompliziertesten Situation zu schwanken. Unser Volk hält es für die größte Ehre, die Juche-Ideologie zu besitzen, die eine neue Zeit der Geschichtsentwicklung eingeleitet hat, und es ist vom Willen erfüllt, sie weiter zu glorifizieren, und glaubt fest daran.

Der Geist der Bevorzugung der koreanischen Nation in unserem Volk ist der Stolz darauf, in der sozialistischen Ordnung zu leben, die in der Welt ihresgleichen sucht, und ein solches Selbstgefühl. Unser Volk hat unter Führung der Partei und des Führers die Juche-Ideologie verwirklicht und so die vortrefflichste sozialistische Gesellschaft errichtet und ein Vorbild für den Sozialismus geschaffen. Die Verwandlung unseres Vaterlandes in ein vorbildliches sozialistisches Land ist der größte Stolz unseres Volkes. Wir haben den Sozialismus, den sich die Menschheit lange Zeit als Ideal ausgemalt hatte und für den unzählige Revolutionäre ihr wertvolles Leben ließen, hervorragend aufgebaut, und das müsste wirklich ein großer Stolz unserer Nation sein. Da unser Volk den Sozialismus auf dem selbst gewählten Weg aus eigener Kraft und auf eigene Art und Weise erbaut hat, empfindet es einen umso größeren Stolz darauf und ein stärkeres Selbstgefühl sowie eine außergewöhnliche Vorliebe dazu.

Wie gesagt ist die Doktrin der Bevorzugung unserer Nation der Stolz und das Selbstgefühl, dass wir den großen Führer in unserer Mitte wissen, unter der Führung der großen Partei stehen, uns von der großen Juche-Ideologie leiten lassen und in der vortrefflichsten sozialistischen Ordnung leben. Wenn die kluge Führung durch eine Partei und einen

Führer sowie ein richtiger Leitgedanke und eine vorzügliche sozialistische Ordnung bestehen, ist es möglich, in allen Bereichen die nationale Ehre in hohem Maße zur Geltung zu bringen. Das ist allerdings unter den Bedingungen, wie sie in unserem Land herrschen, keine leichte Sache, denn unser Land erbte die rückständigen Hinterlassenschaften der kolonialen und halbfeudalen Gesellschaft, alles wurde durch den Krieg zerstört; wir müssen in der unmittelbaren Konfrontation mit dem starken imperialistischen Feind die Revolution und den Aufbau durchführen. Aber die Kampferfahrungen unseres Volkes, das in einer historisch kurzen Zeit einen souveränen, selbstständigen, zur Selbstverteidigung fähigen mächtigen und zivilisierten sozialistischen Staat aufgebaut hat, stellen unter Beweis, dass man in allen Sphären die Macht und Ehre der Nation voll zur Geltung bringen kann, wenn man sich unter Führung eines großen Führers und einer großen Partei von einem richtigen Leitgedanken lenken lässt und die Überlegenheit der sozialistischen Ordnung zum Tragen bringt.

Das Selbstbewusstsein, dass die eigene Nation nicht den anderen nachsteht, ist zwar wichtig, aber noch wichtiger sind das Bewusstsein und der Wille, bei der Gestaltung des eigenen Schicksals nicht anderen Nationen nachzustehen. Wir heben die Bevorzugung der koreanischen Nation hervor, nicht nur um unserer Nation den Stolz und das Selbstgefühl nahezubringen, sondern auch um den Sozialismus noch besser aus eigener Kraft aufzubauen und somit die Würde und Ehre der Nation noch stärker zur Geltung zu bringen. Wenn wir uns von den bereits erzielten rühmenswerten Erfolgen hinwegtragen lassen und uns daran berauschen, können wir früher oder später hinter anderen Nationen zurückbleiben. Die Nation zu Würde und Ehre zu bringen, ist durchaus nicht leicht, aber noch schwieriger ist, sie zu verteidigen und zu glorifizieren. In der Geschichte kam es oft vor, dass sich eine gedeihende Nation mit Siegen und Erfolgen großtat, sich daran berauschte, sich auf ihren Lorbeeren ausruhte und schließlich doch zugrunde ging.

Die optimistische und emsige Charakteranlage unseres Volkes zeigt sich darin, dass es weder aufgrund seiner Rückständigkeit zum Pessimismus tendiert noch sich mit seinem Vorsprung gegenüber anderen dicktut. Weder in der finsteren Zeit der Herrschaft des japanischen

Imperialismus noch in der harten Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges saß unser Volk pessimistisch herum, sondern kämpfte mutig gegen die imperialistischen Aggressoren und trug den Sieg davon. Auch in der schweren Zeit nach dem Krieg, in der alles in Schutt und Asche lag, ließ unser Volk nicht den Kopf hängen, sondern war von dem Willen durchdrungen, zehn, hundert Schritte zu tun, als die anderen nur einen Schritt taten, um diese so zu überholen. Es rang derart und erreichte das nationale Gedeihen, wie wir es heute vor Augen haben. Der Wille unseres Volkes, der Ehre der Nation zu weiterem Ansehen zu verhelfen, zeigt sich darin, dass es sich noch höhere Ziele setzt, anstatt sich mit errungenen Siegen und Erfolgen großzutun. Obwohl heute die Bedingungen bei uns unvergleichlich günstiger sind, entfaltet unser Volk nach wie vor im revolutionären Geist von Paektu und Chollima einen energischen Kampf.

Der Kampf unseres Volkes, das sich nicht vom Sieg hinwegtragen lässt, sondern ständig Neuerungen bewirkt und vorwärtsschreitet, ist ein Ausdruck des hohen revolutionären Selbstbewusstseins, die souveräne Sache der Volksmassen, das sozialistische und das kommunistische Werk, bis ins Letzte zu verwirklichen. In der Revolution und beim Aufbau hat unser Volk nicht nur das heutige Glück im Sinn, sondern denkt auch an seine historische Mission, das Vaterland zu vereinigen und das Gedeihen aller kommenden Generationen zu gewährleisten, sowie an seine internationalistische Pflicht, den endgültigen Sieg der souveränen Sache der Menschheit zu beschleunigen.

Vom Willen zur permanenten Revolution mit dem Ziel durchdrungen zu sein, die Revolution zu vollenden, ist heute bedeutsam, um so mehr, als erbitterte und entscheidende Auseinandersetzungen zwischen den nach Souveränität strebenden und den reaktionären Kräften, zwischen dem Sozialismus und dem Imperialismus entbrennen. Die Imperialisten beabsichtigen hinterlistig, den Sozialismus zu verleumden und zu verunglimpfen und so in den Herzen der Menschen die Zuversicht auf ihn zu unterminieren und auf diese Weise ihre antisozialistische Strategie auf alle Fälle zu verwirklichen. Den antisozialistischen Machenschaften der Imperialisten widersetzt sich unser Volk, fest davon überzeugt, dass der Sozialismus unserer Prägung, in dem die Juche-Ideologie verwirklicht

ist, am besten ist, mit dem eisernen Willen, den Sozialismus noch besser aufzubauen. Ein solcher Glaube und Wille unseres Volkes spiegelt sich eben im von unserer Partei hervorgehobenen Geist der Bevorzugung der koreanischen Nation wider. Der Kampf unseres Volkes, das voller Stolz darauf, dass unser sozialistisches Vaterland das Beste ist, und voller Selbstgefühl den Sozialismus unentwegt festigt und entwickelt und weiter glorifiziert, versetzt den antisozialistischen Umtrieben der Imperialisten empfindliche Schläge. Menschen aus aller Welt, die in unserem Land zu Besuch weilten, sind voller Zuversicht in Hinsicht auf die sozialistische Sache und meinen, ihnen gefalle nicht der Kapitalismus, in dem die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden, sondern der stabile und gedeihende Sozialismus koreanischer Prägung am meisten, in dem alle Bürger sorgenfrei und gleichermaßen ein Wohlleben führen. Das besagt, dass wir den Geist der Bevorzugung der koreanischen Nation weiter zur Entfaltung bringen und auf diesem Boden den Sozialismus noch besser gestalten müssen und dies ein großer Beitrag dazu ist, die antisozialistischen Machenschaften der Imperialisten zu vereiteln und die souveräne Sache der Menschheit zu beschleunigen.

Die Parteiorganisationen aller Stufen und die Funktionäre müssen diesen Zweck und dieses Vorhaben unserer Partei klar begreifen, unter den Parteimitgliedern und anderen Werktätigen die diesbezügliche Erziehung intensivieren und dadurch die Ehre unserer Nation höher zur Geltung bringen und die souveräne Sache der Volksmassen, die Sache des Sozialismus und Kommunismus, noch energischer beschleunigen.

Bei der weiteren Förderung des besagten Geistes kommt es vor allem darauf an, dass alle Parteimitglieder und anderen Werktätigen sich gründlich mit der Größe der Partei und des Führers vertraut machen und die Führung durch sie in Treue unterstützen.

Die Größe unserer Nation ist eben die Größe unseres Führers und unserer Partei. Erst wenn die Parteimitglieder und die anderen Werktätigen die Größe der Partei und des Führers gründlich erfasst haben, können sie voller Nationalstolz darauf, sich unter Führung des großen Führers und der großen Partei der Revolution zu widmen, und voller Selbstgefühl die Ehre der Nation weiter glorifizieren.

Gegenwärtig erscheinen viele Artikel über die Partei und den Führer,

aber solche Arbeiten reichen nicht aus, um die Größe von Kim Il Sung und unserer Partei allseitig und tiefgründig aufzurollen. Die Geschichte, in der unser Volk den höchst überlegenen Sozialismus unserer Prägung erbaut und eine große nationale Blütezeit herbeigeführt hat, ist die Geschichte des revolutionären Wirkens Kim Il Sungs und die Kampfgeschichte unserer Partei. Die Verdienste der Partei und des Führers, die auf jedes Blatt dieser ruhmreichen Geschichte eingegangen sind, sind Großtaten, die auf der ganzen Welt und in der Geschichte ihresgleichen suchen. Es liegen zwar schon viele Bücher darüber vor, aber auf diesem Gebiet gibt es noch viel Boden gutzumachen. Uns obliegt es, noch mehr Bücher über die unvergänglichen Verdienste und die Größe der Partei und des Führers zu verfassen sowie noch mehr diesbezügliche Literatur- und Kunstwerke herauszugeben.

Die Parteiorganisationen und die propagandistischen Mitarbeiter sind aufgefordert, die Größe der Partei und des Führers in vielfältiger Form und mit ebensolchen Methoden eingehend zu propagieren. Hierbei ist es wichtig, dass auch die Propagandaarbeiten, wenn auch eine wirksam sein müssen, damit sie die Menschen rührt. Dazu müssen auch mit Mühe aussagekräftige Propagandamaterialien ausgearbeitet und gemäß der Charakteristika der Zielpersonen mit ergreifenden Erläuterungen versehen sein. Die Funktionäre, allen voran die Mitarbeiter im Bereich Propaganda, müssen alle zu Propagandisten werden und in verschiedener Form und mit verschiedenen Methoden die Größe von Kim Il Sung und unserer Partei breit erläutern und propagieren.

Die Parteimitglieder und die anderen Werktätigen eignen sich diese Größe nicht nur während ihres Studiums, sondern auch im praktischen Leben an. Unsere Bürger sehen auf jedem Platz des sozialistischen Aufbaus rühmenswerte Errungenschaften, Wundertaten, Neuerungen und glückliche Menschen, dabei empfinden sie zutiefst bewegt die Klugheit der Führung und die große Liebe und Fürsorge der Partei und des Führers. Alle Funktionäre müssen beherzigen, dass die Vollziehung stetiger Neuerungen in der Revolution und beim Aufbau unter Führung der Partei und des Führers sowie die weitere Hebung des Lebensniveaus des Volkes eben der Weg dazu sind, die Größe der Partei und des Führers zu glorifizieren, und deren Konzeptionen gründlich realisieren.

Die Glorifizierung ihrer Größe ist losgelöst von dem Kampf gegen alle ungesunden Elemente, die die Autorität von Partei und Führer verunglimpfen, undenkbar. Da gegenwärtig die Klassenfeinde die Speerspitze ihres Angriffs auf die Verunglimpfung der Partei und des Führers richten, indem sie böswillig versuchen, den Sozialismus zu vernichten, ist es wichtig, das Ansehen von Partei und Führer mit aller Konsequenz zu verfechten und zu schützen. Alle Funktionäre sollen, wo und wann auch immer, die Machenschaften der Feinde, die die Autorität von Partei und Führer unterminieren wollen, scharf verfolgen und auch das geringste Element rechtzeitig und gründlich vereiteln.

Es kommt auch nicht selten vor, dass Erscheinungen der Beeinträchtigung dieser Autorität auf die Verantwortungslosigkeit unserer Funktionäre zurückzuführen sind. Wir müssen die Tendenz, Kim Il Sungs Hinweise und die Richtlinien der Partei entstellt auszuführen, und alle anderen ungesunden Abweichungen, die die Autorität von Partei und Führer schmälern, gründlich beseitigen und damit ihre hohe Autorität allseitig verteidigen und schützen.

Bei der weiteren Förderung des Geistes der Bevorzugung der koreanischen Nation ist es wichtig, dass die Parteimitglieder und anderen Werktätigen sich mit der Juche-Ideologie und mit der Parteipolitik, der Verkörperung dieser Ideologie, ausrüsten und diese in der Arbeit und im Alltag in die Tat umsetzen.

Allumfassend umrissen sind in den Ideen, Theorien, Richtlinien und in der Politik unserer Partei die Strategie und Taktik, die Prinzipien und Wege im Interesse der Lösung aller Fragen, die die Beschleunigung des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus und die Glorifizierung der Ehre der Nation betreffen, und zwar gemäß der Realität unseres Landes und aus eigener Kraft. Erst wenn wir uns gründlich mit der Juche-Ideologie und der Parteipolitik ausrüsten und sie konsequent verteidigen und durchsetzen, können wir die koreanische Revolution auf unsere Art und Weise erfolgreich verwirklichen.

Die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen sollten die Werke Kim Il Sungs und die Dokumente der Partei tiefgründig studieren und somit deren Wesen, Inhalt und Richtigkeit erfassen. Das Lernen dient nicht dem Selbstzweck, sondern zielt darauf, die Ideologie, Theorie und

Politik der Partei in die Praxis umzusetzen. Deshalb ist das Studium eng mit der praktischen Tätigkeit zu verbinden, damit es zur ideologischen Bildung der Menschen und zur Verwirklichung der revolutionären Aufgaben aktiv beiträgt.

Die Funktionäre müssen sich stets über die Durchsetzung der Parteipolitik Gedanken machen und sich beharrlich darum bemühen. Das setzt eine richtige organisatorisch-politische Arbeit dafür voraus, die Volksmassen zu mobilisieren. Wie richtig und klar die Linie und Politik der Partei und der Weg zur deren Verwirklichung auch immer sein mögen, sie können nicht ins praktische Leben umgesetzt werden, wenn die Volksmassen sich nicht entsprechend dafür einsetzen. Die Parteiorganisationen und die leitenden Mitarbeiter müssen kraft der kühnen Operation, der tatkräftigen politischen Arbeit und der geschickten Führungstätigkeit die Parteimitglieder und die anderen Werktätigen energisch zur Durchsetzung der Parteipolitik mobilisieren.

Um die Linie und Politik der Partei zur Richtschnur zu nehmen und so die Revolution und den Aufbau dynamisch voranbringen zu können, ist der Kampf gegen alle ungesunden ideologischen Elemente zu verstärken, die der Ideologie unserer Partei widersprechen. Wir müssen unermüdlich gegen alle alten ideologischen Rudimente wie Individualismus, Egozentrismus, Formalismus, Manipulantentum und Verantwortungslosigkeit, die unseren Fortschritt behindern, vorgehen und diese gründlich überwinden.

Wenn wir uns die Ideologie und Politik unserer Partei als einziges Kredo einprägen und gemäß deren Ansprüchen arbeiten und leben wollen, müssen wir die ideologische und kulturelle Unterwanderung durch den Imperialismus und das Eindringen des Revisionismus konsequent zurückweisen. Da die antisozialistischen Umtriebe der Imperialisten zunehmen und die innere und äußere Lage kompliziert ist, besteht stets die Gefahr, dass unsere Reihen durch die bürgerliche Ideologie und den Revisionismus unterwandert werden. Wir müssen den Kampf gegen diese verstärken und darauf hinwirken, dass sie niemals in unsere Reihen eindringen.

Eines der Hindernisse bei der Verwirklichung und Bewältigung der Revolution bzw. des Aufbaus auf unsere Art und Weise sind Kriechertum und Dogmatismus. Sie sind schädlich und zertreten die Würde der

Nation und infiltrieren uns mit Opportunismus und allen anderen reaktionären Ideen. Ohne sie zu beseitigen, ist es ausgeschlossen, den Geist der Bevorzugung unserer Nation zu fördern. Bei uns sind Kriechertum und Dogmatismus als ideologische Strömung verschwunden, aber deren Überreste sind noch vorhanden. Da Kriecherei und Dogmatismus, die unserer Revolution großen Schaden zugefügt haben, ganz tief verwurzelt sind, können diese unter manchen Leuten wieder erscheinen, wenn der Kampf gegen sie nicht fortgesetzt wird. Wir müssen unter den Funktionären die Erziehung im Sinne der Juche-Ideologie intensivieren und zugleich den Kampf gegen Kriechertum und Dogmatismus weiter energisch entfalten und so Revolution und Aufbau unter der Losung „Auf unsere Art und Weise leben!“ einzig und allein entsprechend den Forderungen der Politik der Partei und im Einklang mit der Realität unseres Landes praktizieren.

Bei der weiteren Förderung des Geistes der Bevorzugung der koreanischen Nation ist es wichtig, die vortrefflichste sozialistische Ordnung unserer Prägung ständig zu konsolidieren und zu entwickeln.

Der Sozialismus unserer Prägung ist die gesellschaftliche Grundlage, die unser Volk zum Erwerb des Geistes der Bevorzugung der Nation anregt, und eben deren weitere Glorifizierung ist das Ziel der Förderung dieses Geistes. Der Weg der Hebung der Ehre einer bevorzugten Nation mündet eben in den Weg zur Stabilisierung und Entwicklung des Sozialismus unserer Prägung.

Zurzeit halten viele Menschen ihr glückliches Leben für selbstverständlich, da sie seit langem in der sozialistischen Gesellschaft leben, und empfinden dabei nicht zutiefst die Überlegenheit der sozialistischen Ordnung. Unter diesen Bedingungen kommt es darauf an, unter den Parteimitgliedern und den anderen Werktätigen die Erziehung im Sinne der Überlegenheit der sozialistischen Ordnung zu verstärken.

Die Erziehung zum Sozialismus darf nicht nur allgemein verlaufen, sondern muss eingehend anhand der konkreten Realität des Sozialismus in unserem Land erfolgen. Zurzeit können aber die Propagandisten die Besonderheiten und Überlegenheit des Sozialismus in unserem Land nicht tiefgründig genug erläutern. Der Sozialismus in jedem Land ist eine fortschrittliche Gesellschaft, die sich wesentlich von allen Ausbeu-

tergesellschaften unterscheidet, die jemals zuvor in der Menschheitsgeschichte existiert haben. Da aber die einzelnen Länder, die den Sozialismus aufbauen, unterschiedliche Verhältnisse und Bedingungen wie auch verschiedene nationale Charaktere haben und die Leitgedanken, führende Theorien und Führungsmethoden, auf die sie sich in der Revolution und beim Aufbau stützen, nicht gleich sind, unterscheiden sie sich nicht nur in der Weise des Aufbaus des Sozialismus, sondern auch in der konkreten Form der sozialistischen Ordnung voneinander.

Unser Sozialismus ist ein Sozialismus unserer Prägung, der entsprechend der konkreten Realität unseres Landes aufgebaut und in Übereinstimmung mit dem Streben und den Interessen unseres Volkes entwickelt wird. Der Sozialismus unserer Prägung ist kurzum ein Sozialismus, der auf der Grundlage der Juche-Ideologie, des Leitgedankens unserer Revolution, errichtet worden ist und gestützt auf diese Ideologie weiterentwickelt und vervollkommnet wird. Der Sozialismus bei uns ist der überlegenste Sozialismus unserer Prägung, der das souveräne, schöpferische und kollektivistische Anliegen des Menschen optimal verwirklicht. Seine Vorzüge kommen in allen Bereichen – Politik, Wirtschaft, ideologisches und kulturelles Leben – in hohem Maße zum Tragen. Unser Sozialismus zeichnet sich aufgrund seiner gewaltigen Überlegenheit durch unbesiegbare Lebenskraft aus.

Wenn die Parteimitglieder und die anderen Werktätigen die Vorzüge unseres Sozialismus richtig erkennen, können sie, ohne je zu schwanken, das Banner des Sozialismus hochhalten und vorwärtsschreiten. Deshalb müssen wir ihnen nicht die allgemeine Theorie über den Sozialismus, sondern überzeugend erläutern, wie wir den Sozialismus unserer Art erbaut, gefestigt und entwickelt haben und worin dessen Besonderheiten und Vorzüge bestehen und welch helle Aussichten er eröffnet. Außerdem müssen wir sie mit den Prinzipien und Wegen zur Stärkung und Entwicklung des Sozialismus unserer Prägung eingehend vertraut machen und dazu anregen, sie konsequent zu verwirklichen, um den Sozialismus unserer Art weiter zu glorifizieren. Es geht vor allem darum, das kollektivistische Prinzip „Einer für alle, alle für einen!“ unentwegt zu wahren und eine erhabene Atmosphäre voll zur Geltung zu bringen, in der sie sich, einander helfend und mitreißend, selbstlos für die Gesellschaft und das Kollektiv einsetzen.

Bei der weiteren Förderung des Geistes der Bevorzugung der koreanischen Nation ist es von Bedeutung, die Geschlossenheit des Führers, der Partei und der Massen mit einem Herzen und einer Seele weiter zu festigen.

Der größte Stolz darauf, dass unsere Nation das Beste ist, gründet sich vor allem darauf, dass diese Geschlossenheit unbestreitbar verwirklicht ist. Die Geschlossenheit ist der Weg zum Aufblühen und Gedeihen der Nation, während die Spaltung in Teile zum Untergang der Nation führt. Die Tatsache, dass unser Volk mit einer langen Geschichte in der Vergangenheit mit dem traurigen Schicksal heimatloser Sklaven geschlagen war, war auch auf die nationale Spaltung zurückzuführen. Die feudalen Herrscher befassten sich lediglich mit Fraktionskämpfen und richteten das Land zugrunde; der Kampf um die nationale Befreiung in der Vergangenheit und die kommunistische Bewegung in der Anfangsperiode waren infolge der Fraktionskämpfe der Kriecher und Sektierer zum Scheitern verurteilt.

Unser Volk sehnte sich, von den Lehren aus der bitteren Geschichte ausgehend, nach der Geschlossenheit der Nation; aber erst als Kim Il Sung an der Spitze der Revolution stand, hatte das Volk das Zentrum der Geschlossenheit. In jener Zeit begann die neue Geschichte, in der unsere Nation sich vereinte und sich den Weg des Sieges bahnte. Unsere Revolution konnte zahlreiche harte Prüfungen bestehen und dennoch den großen Sieg erzielen. Das führe ich darauf zurück, dass das ganze Volk, fest um den hochverehrten Führer Genossen Kim Il Sung geschart, gekämpft hat. Unsere Partei überwand das Sektierertum und alle anderen fremden Elemente und setzte in allen ihren Organisationen unbeirrt das einheitliche ideologische System durch. Somit realisierte sie die in der Geschichte der kommunistischen Bewegung beispiellose stabile Einheit und Geschlossenheit, die große Geschlossenheit mit einem Herzen und einer Seele. Die Geschlossenheit des Führers, der Partei und der Massen mit einem Herzen und einer Seele über Generationen hinweg zu wahren, zu festigen und weiterzuentwickeln – das ist eine feste Garantie für die endgültige Vollendung der sozialistischen Sache. Die Parteiorganisationen und Funktionäre müssen klar erkennen, dass dieses Vorhaben eine lebenswichtige Aufgabe ist, von der das künftige

Schicksal der Nation abhängt, und die von der revolutionären Pflichttreue und Kameradschaft ausgehende Geschlossenheit der ganzen Gesellschaft, deren Mittelpunkt die Partei und der Führer stehen, mit einem Herzen und einer Seele ständig stabilisieren.

In unserer Partei gibt es heute zwar keine Fraktionsmacherei, aber da unter den Funktionären alte ideologische Überreste wie Lokalpatriotismus, Nepotismus und Defätismus erhalten geblieben sind, lässt sich nicht garantieren, dass es nicht zu parteifeindlichen Erscheinungen kommt, die der Einheit und Geschlossenheit der Partei schaden. Im Lichte der Lehre, dass früher die sektiererischen Elemente ihr Haupt erhoben und die Partei herausforderten, als die innere und äußere Lage kompliziert war, müssen wir heute, wo die innere und äußere Lage ebenfalls kompliziert ist, große Aufmerksamkeit auf die Festigung der Einheit und Geschlossenheit der Partei richten. Wir müssen auf die Funktionäre anhand der Erfahrungen und Lehren unserer Partei aus dem Kampf gegen die Fraktionsmacherei erzieherisch einwirken und zugleich unter ihnen konsequent eine Atmosphäre herstellen, in der sie sich achtungsgebietend zu ihren Parteiorganisationen verhalten und unter deren Leitung und Kontrolle arbeiten und leben.

Bei der Stabilisierung der Geschlossenheit des Führers, der Partei und der Massen mit einem Herzen und einer Seele ist es wichtig, die Massen aller Bevölkerungsschichten fest um die Partei zu scharen. Der Sieg im Entscheidungskampf mit dem Feind hängt davon ab, wer mehr Massen für sich gewinnt. In unserer Gesellschaft, in der der Führer, die Partei und die Massen einen sozio-politischen Organismus bilden, kann die Partei losgelöst von den Massen ihre Existenz nicht aufrechterhalten. Dann lässt sich auch das Schicksal der Nation nicht retten. Wir müssen die Arbeit mit den Arbeitern, Bauern, werktätigen Intellektuellen, Jugendlichen, Studenten und Schülern sowie mit verschiedenen anderen Bevölkerungsschichten verbessern und sie noch fester um die Partei scharen.

Alle Parteimitglieder und die anderen Werktätigen, die Jugendlichen, Studenten und Schüler sollten sich ausnahmslos den gesellschaftlichen und politischen Organisationen anschließen und mit niveauvollen Anschauungen über ihre Organisation bewusst und aufrichtig dort mitwirken und sich ständig revolutionär abhärten.

Das Haupthindernis beim Zusammenschluss der Massen um die Partei sind die alten Arbeitsmethoden und die überlebten Arbeitsstile, z. B. Bürokratismus und Autoritätsmissbrauch unter den Funktionären. Wenn diese bürokratisch vorgehen und die Autorität missbrauchen, isolieren sie die Partei von den Massen, zersetzen dadurch die Lebenskraft der Partei selbst, zerstören die einmütige Geschlossenheit des Führers, der Partei und der Massen und bringen schließlich die revolutionäre Sache in Gefahr. Deshalb müssen alle Funktionäre klar erkennen, dass die Beseitigung der alten Arbeitsmethoden und der alten Arbeitsstile wie Bürokratismus und Autoritätsmissbrauch eine ernsthafte Frage ist, die mit dem Schicksal der Partei und der Nation zusammenhängt, und diese gründlich überwinden. Die Parteiorganisationen aller Ebenen haben unter den Funktionären unbeirrt die revolutionäre Anschauung über die Massen durchzusetzen, damit sie den treuen Dienst am Volk für die größte Ehre, den größten Sinn halten, die Interessen des Volkes konsequent verteidigen, sich unter die Massen begeben, von ihnen lernen, mit ihnen Freud und Leid teilen, bei schweren Arbeiten stets anderen vorangehen und mit persönlichem Beispiel die Massen mitreißen.

Bei der weiteren Förderung des Geistes der Bevorzugung der koreanischen Nation ist es wichtig, die revolutionären Traditionen bestens fortzusetzen und die nationalen Traditionen wirkungsvoll aufleben zu lassen.

Der nationale Charakter wird in Traditionen verkörpert, die von der Nation fortgesetzt werden, und davon ausgehend in hohem Maße zur Geltung gebracht. Folglich ist die Negierung der Traditionen letzten Endes die Negierung des nationalen Charakters.

Das Wichtigste bei der Fortsetzung der Traditionen ist es, die ruhmreichen Traditionen der antijapanischen Revolution fortzusetzen. Diese von Kim Il Sung geschaffenen Traditionen sind die historische Wurzel und der ewige Grundstein unserer Revolution. Diese Traditionen sind unermesslich wertvoll, zumal sie unter Führung Kim Il Sungs unter den schwierigsten Bedingungen den höchsten revolutionären Geist offenbarten. Sie sind am zündendsten und reichhaltigsten, da sie allseitige Verdienste und Erfahrungen mit sich brachten. Die grenzenlose

Treue der antijapanischen revolutionären Vorkämpfer zum Führer, ihr Geist des selbstlosen Dienstes am Volk, ihr revolutionärer Geist des Schaffens aus eigener Kraft und ihr unbeugsamer Kampfgeist sind ein leuchtendes Vorbild für die ideologisch-geistige Fairness, die die kommunistischen Revolutionäre sich aneignen müssen. Solche ruhmreichen revolutionären Traditionen wie diese zu haben ist für unser Volk ein unermesslicher Stolz. Uns obliegt es, unter allen Werktätigen, besonders unter den Angehörigen der jungen Generation, die Erziehung in den revolutionären Traditionen zu intensivieren, damit sie stets im revolutionären Geist von Paektu leben und kämpfen, und dies um so mehr, je weiter die Revolution vorankommt und je wohlhabender das Leben wird.

Es geht außerdem darum, die reichen Kampferfahrungen und Verdienste fortzusetzen und weiterzuentwickeln, die im Prozess geschaffen wurden, in dem wir die leuchtenden antijapanischen revolutionären Traditionen übernahmen, die Invasoren US-imperialistischen Aggressoren besiegten und den Sozialismus unserer Prägung aufbauten. Der heroische Kampfgeist, der nach dem Krieg auf den Trümmerfeldern den großen Chollima- Aufschwung erwirkte, ist beim sozialistischen Aufbau immer ein Exempel für unser Volk. Gegenwärtig stellt unsere Partei die Losung auf: „Leben und arbeiten wir im Geist und mit dem Elan des großen Aufschwungs der Chollima-Zeit nach dem Krieg!“ Alle Parteimitglieder und die anderen Werktätigen sollten mit diesem Geist und Elan kämpfen und dadurch die Ehre, Vorbild des Sozialismus zu sein, weiter glorifizieren.

Unser Volk hat in seiner 5000 Jahre alten Geschichte hervorragende nationale Traditionen geschaffen. Sie richtig fortzusetzen ist von großer Bedeutung für die Wahrung des unserem Volk eigenen nationalen Charakters. Wir müssen den nationalen Nihilismus konsequent bekämpfen und das nationale Kulturerbe, die schönen Sitten und Gebräuche sowie die anderen nationalen Traditionen wirkungsvoll aufleben lassen. Es darf nicht sein, dass unter Berufung darauf den Archaismus duldet, der das Alte förmlich wiederbelebt. In diesem Zusammenhang gilt es, Altes, das dem Anliegen des Sozialismus widerspricht, über Bord zu werfen und Fortschrittliches und Volkstümliches gemäß dem modernen

Schönheitssinn und dem Lebensgefühl der sozialistischen Werktätigen fortzusetzen und weiterzuentwickeln. Wir müssen die Erbschaften und Traditionen der Nationalkultur, die unsere Nation geschaffen hat, entsprechend der heutigen sozialistischen Realität fortsetzen und weiterentwickeln und dadurch die Nationalkultur, die dem Inhalt nach sozialistisch und der Form nach national ist, noch besser gestalten und den unserem Volk eigenen nationalen Charakter wirkungsvoll aufleben lassen.

Wie bei allen Arbeiten dürfen wir auch bei der Förderung des Geistes der Bevorzugung der Nation nicht formalistisch, sondern müssen substanziell tätig sein.

Hierfür ist vor allem die ideologische Arbeit noch sinnvoller durchzuführen.

Die Erziehung im Geiste der Bevorzugung der Nation ist keine gesonderte Angelegenheit, die von den anderen Erziehungsarbeiten losgelöst ist. Wenn die gesamte derzeitige ideologische Erziehungsarbeit das Schwergewicht auf die volle Entfaltung dieses Geistes legt, wird sie gerade zur Erziehung in diesem Sinne. Die Parteiorganisationen und die Mitarbeiter im Bereich Propaganda dürfen die genannte Erziehung nicht darauf beschränken, ein- oder zweimal diesbezügliche Vorträge oder Schulungen zu organisieren, sondern müssen mit viel Eifer den gesamten Inhalt, alle Formen und Anlässe der ideologischen Arbeit darauf orientieren. Diese Erziehungsarbeit darf ferner nicht so vor sich gehen, dass lediglich eine Losung darauf ausgerufen wird, unsere Nation sei die beste, sondern muss anhand lebendiger Tatsachen mit der Erläuterung der Grundbegriffe erfolgen, damit die Parteimitglieder und anderen Werktätigen zutiefst empfinden, dass unsere Nation die beste ist, und sich aktiv dafür einsetzen, die Ehre der Nation noch mehr auszuprägen. Wir erzielten zwar in den hauptsächlichen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens große Erfolge, worauf wir vor aller Welt stolz sein können, aber in anderen einzelnen Bereichen gibt es noch manches Rückständiges. Wenn dennoch alle Dinge durchweg als das Beste bezeichnet werden, werden die Menschen nicht daran glauben und womöglich an der Wahrheit der Propaganda zweifeln. Dann könnte die Propaganda vielmehr eine gegenteilige Wirkung mit sich bringen. Was unsere Wirklichkeit anbelangt, so ist vieles mit Fug und Recht rühmenswert, weshalb es

sich erübrigt, das Rückständige übertrieben als das Beste zu propagieren. Über das, was noch das Weltniveau nicht erreicht hat, könnte man berichten, wie schnell es entwickelt worden sei im Vergleich mit seiner früheren rückständigen Lage. Es ist aber noch wichtiger, den Betreffenden das Ziel und die Wege zur Erreichung des fortgeschrittenen Niveaus bekanntzumachen, damit sie voller Zuversicht aktiv kämpfen und das Rückständige so bald wie möglich zum Besten umgestalten. Die Propagandisten sind dazu angehalten, die Realität weder zu übertreiben noch von ihr die Augen abzuwenden, sondern die Erziehung im Geiste der Bevorzugung der Nation wahrheitsgemäß und sachlich zu betreiben, damit die Parteimitglieder und die anderen Werktätigen mit hohem Nationalstolz und Selbstgefühl der Nation zu weiterem Ansehen verhelfen.

Es gilt, in allen Bereichen des sozialistischen Aufbaus den Geist der Bevorzugung der koreanischen Nation konsequent ins praktische Leben einzubringen.

Die rasche Entwicklung aller Bereiche des gesellschaftlichen Lebens ist heute eine dringende Forderung, um die Ehre der Nation zu wahren und weiter zu vergrößern. Wenn es uns nicht gelingt, die bei uns noch bestehenden rückständigen Bereiche schnell auf das fortgeschrittene Weltniveau zu bringen, ist es ausgeschlossen, die Ehre der Nation erstrahlen zu lassen. Da heute die Imperialisten besonders anhand der Überlegenheit in manchen wissenschaftlich-technischen und wirtschaftlichen Bereichen den Sozialismus verunglimpfen, ist die Herbeiführung eines Wandels im Bereich Wissenschaft und Technik sowie beim wirtschaftlichen Aufbau von überaus großer Bedeutung. Wenn auch die sozialistische Ordnung vorzüglich und das ideologische Bewusstseinsniveau der Volksmassen hoch sein mag, sind wir doch kaum in der Lage, in der Konfrontation mit dem Kapitalismus den Sieg zu sichern und die Ehre der Nation zur stärkeren Geltung zu bringen, wenn wir in der Wissenschaft und Technik sowie im Stand der wirtschaftlichen Entwicklung zurückbleiben. Unter der klugen Führung von Partei und Führer sind bei uns die stabile Basis einer selbstständigen Nationalwirtschaft und eine große Formation von Intellektuellen geschaffen worden. Wir müssen das gesamte wirtschaftliche Potenzial und die wissenschaftlichen und technischen Kräfte richtig mobilisieren, um die wirtschaftliche

Macht und das wissenschaftlich-technische Niveau des Landes in kurzer Zeit auf den Weltstand zu bringen.

Alle Parteimitglieder und anderen Werktätigen sollten sich hohe Entwicklungsziele im Bereich Wissenschaft und Technik sowie in der Wirtschaft setzen und diese Ziele unter Einsatz der ganzen Energie und Kenntnisse realisieren und damit tatkräftig dazu beitragen, auf jedem ihnen anvertrauten Posten der Revolution die Ehre der Nation weiter zu verbreiten. In allen Bereichen muss energisch darum gerungen werden, die Erzeugnisqualität auf das Weltniveau zu bringen. Wir müssen jedes Erzeugnis und Gebäude noch besser als die anderen anfertigen bzw. bauen. Wir haben es für eine Schande der Nation zu halten, dass andere uns aufgrund unserer unbedachten Produktion und Bautätigkeit niedrige Qualität bescheinigen, und uns für die Qualitätserhöhung anzustrengen.

Es ist notwendig, die ganzen Reichtümer des Vaterlandes zu schonen und zu hüten und den Haushalt des Landes sorgfältig zu führen. Alle Parteimitglieder und die anderen Werktätigen sollten Städte und Dörfer, Straßen und Dorfsiedlungen, Berge und Flüsse, Einrichtungen, Arbeitsplätze und Maschinen sowie alle Dinge des Landes wie ihr Eigenes wertschätzen, mit Sorgfalt handhaben und exakt pflegen.

Wir müssen den revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft und des beharrlichen Kampfes in hohem Maße bekunden und die Eigenständigkeit und Selbstständigkeit der nationalen Wirtschaft noch mehr stabilisieren. Die Importkrankheit, die heute unter manchen Funktionären bemerkbar ist, ist dabei ein großes Hindernis. Alle Funktionäre müssen klar verstehen, dass die Beseitigung dieser Krankheit keine bloß wirtschaftlich-fachliche Frage, sondern eine politische Frage ist, und aktiv dagegen vorgehen. Wir sollten unsere Erzeugnisse bevorzugen, selbst wenn sie im Vergleich zu Waren anderer Länder noch zu wünschen übrig lassen, und uns dazu entschließen, sie noch besser als andere zu erzeugen, und sie möglichst schnell auf das fortgeschrittene Weltniveau bringen.

Aus eigener Kraft zu schaffen bedeutet nicht, absolut Abstand von der Einführung von ausländischen Waren zu nehmen. Wir müssen das Fortschrittliche, wenn es auch aus dem Ausland kommt, im Einklang mit der realen Lage unseres Landes aktiv verwerten.

Bei der Entwicklung von Wissenschaft und Technik wie auch bei

der Bekundung der Macht der Nation ist es wichtig, mehr hervorragende Talente auszubilden. Verfügen wir über Talente, können wir jedes beliebiges Vorhaben bewältigen. Es gilt, in allen Bereichen mehr herausragende Talente, darunter Wissenschaftler und Erfinder, auszubilden, die einen Weltruf erlangen können. Entschieden zu verbessern ist die Qualität der Bildung, damit aus den Angehörigen der jungen Generation mehr namhafte Talente wie Wissenschaftler und Techniker im dritten und vierten Lebensjahrzehnt hervorgehen.

Unsere Aufgabe ist es, den Geist der Bevorzugung der koreanischen Nation in hohem Maße an den Tag zu legen und so durch einen energischen Kampf in den 1990er Jahren alle Bereiche wie Wissenschaft und Technik, Wirtschaft, Kultur und Sport auf das Weltniveau zu bringen.

Die Parteiorganisationen aller Ebenen und die Funktionäre haben sich das Ziel zu setzen, die schon entwickelten Bereiche weiter zu konsolidieren und zu fördern und die zurückgebliebenen schnellstens auf das Weltniveau zu bringen, und die parteiorganisatorische und die administrativ-wirtschaftliche Arbeit aufeinander abzustimmen. In jedem Bereich gilt es, mehr mustergültige Abschnitte zu schaffen, die zum Weltruf gelangen können, und diese in breitem Maße zu verallgemeinern und verdienstvolle Personen, die der koreanischen Nation zum Ruhm gereichen, gesellschaftlich stark hervorzuheben.

Alle Parteiorganisationen müssen die Sache für die Förderung des Geistes der Bevorzugung der Nation in enger Verbindung mit der Bewegung um das rote Banner der drei Revolutionen und mit der Bewegung, dem Beispiel von Menschen mit stillem Heldentum nachzueifern, sowie mit verschiedenen anderen Massenbewegungen dynamisch voranbringen und dadurch erreichen, dass das Ringen um die Hebung der nationalen Ehre zu einer Angelegenheit der Massen selbst wird.

Unser Volk errichtete in der nördlichen Hälfte der Republik den höchst überlegenen und mächtigen Sozialismus unserer Prägung und gelangte zur Ehre der Bevorzugung der Nation, aber die Tragödie der Nation durch die Spaltung des Landes dauert nach wie vor fort. Das ist das Ergebnis der kolonialen Unterjochungspolitik des US-Imperialismus und der landesverräterischen und antinationalen Politik der südkoreanischen Marionetten. Die Gesinnung der ganzen Nation ist auf die Verei-

nigung gerichtet, und unsere Nation wird die Umtriebe der inneren und äußeren Separatisten vereiteln und die seit 5000 Jahren bestehende nationale Einheitlichkeit und Souveränität auf jeden Fall zurückerlangen. Wir werden jedem, der die Vereinigung herbeiwünscht, ungeachtet dessen, ob er im Süden oder im Ausland wohnt und wie er in der Vergangenheit lebte, die Hand geben und die große Sache der nationalen Vereinigung herbeiführen.

Wir müssen uns zutiefst der nationalen Mission, im Maßstab des ganzen Landes den Ruhm der koreanischen Nation zu ernten, bewusst sein und uns mit Leib und Seele für die Vereinigung des Vaterlandes einsetzen. Wir müssen die Partei und die revolutionären Reihen festigen, den sozialistischen Aufbau energisch beschleunigen, unsere revolutionären Kräfte verstärken und zugleich in allen Bereichen dem nationalen Ruhm zu weiterem Ansehen verhelfen und auf diesem Wege die südkoreanische Bevölkerung in ihrem Kampf nachhaltig ermutigen und die historische Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, um jeden Preis herbeiführen.

Wir müssen durch weitere Intensivierung der Erziehung im Geiste der Bevorzugung der koreanischen Nation unter den Parteimitgliedern und den anderen Werktätigen erreichen, dass sie mit großem Stolz darauf, dass unser Führer, unsere Partei, unser Vaterland und unsere sozialistische Ordnung am besten sind, und mit solchem Selbstgefühl standhaft um die Vollendung unserer revolutionären Sache ringen.